DIE BEDEUTUNG DES GARTENGESTALTERS HERMANN GÖRITZ FÜR DIE PFLANZENVERWENDUNG DES 20. JAHRHUNDERTS

---

vorgelegt von
Dipl.-Ing. (FH)
Antje Dill
Weimar

von der Fakultät VI - Planen Bauen Umwelt
der Technischen Universität Berlin
zur Erlangung des akademischen Grades

Doktor der Ingenieurwissenschaften
- Dr. Ing.-

genehmigte Dissertation

Promotionsausschuss:

Vorsitzender: Prof Dr. Ingo Kowarik
Gutachter: Prof. Dr. Norbert Kühn
Gutachter: Prof. Dr. Wolfgang Borchardt

Tag der wissenschaftlichen Aussprache: 24.Februar 2014

Berlin 2014

DIE BEDEUTUNG DES GARTENGESTALTERS HERMANN GÖRITZ FÜR DIE PFLANZENVERWENDUNG DES 20. JAHRHUNDERTS

DANK

Mein Dank gilt in erster Linie meiner Familie, die mich über die lange Zeit unterstützt und ausgehalten hat.
Weiterhin danke ich meinen Betreuern Prof. Dr. Norbert Kühn und Prof. Dr. Wolfgang Borchardt für die fachliche Unterstützung.
Außerdem danke ich den Kindern von Hermann Göritz, Susanne Vollmer und Walter Göritz, die mir die Arbeit mit dem Nachlass gestatteten. Ein besonderer Dank gilt Frau Dr. Jutta Weber, die mir die Recherche im Nachlass vor Ort ermöglichte.
Auch danke ich Familie Klug in Potsdam, die mich freundlich in ihrem Garten empfingen und Auskunft über ihre Begegnungen mit Göritz gaben.

INHALT

Ziel und Hintergrund der Arbeit 11
Methodik und Herangehensweise 12

I. Hermann Göritz - Lebensdaten 13

I.1. Kindheit | Schulzeit 1902-1920 15
I.2 Berufsausbildung 1921-1927 17
I.3 Tätigkeit 1927-1992 19

II. Hermann Göritz und die Arbeitsgemeinschaft Forster-Mattern-Hammerbacher 29

II. 0 Ziel, These und Methodik des Kapitels 30

II.1 Bornimer Arbeitskreis 31
II.1.1 Der Wohngarten zu Beginn des 20. Jahrhunderts - Darstellung der Situation 31
II.1.2 Personen 32
II.1.3 Philosophie 34
II.1.4 Bornimer Stil 36
II.1.5 Gestaltungsprinzipien - Mattern, Hammerbacher 37

II.2 Stellung von Hermann Göritz innerhalb der Arbeitsgemeinschaft 39
II.2.1 Auswahlkriterien 39
II.2.2 Formensprache 40
II.2.2.1 Mattern und Hammerbacher 40
II.2.2.2 Göritz 43
II.2.2.3 Vergleich Formensprache - Mattern, Hammerbacher mit Göritz 44
II.2.3 Stauden 45
II.2.3.1 Pflanzungstypen und Höhenstufen 45
II.2.3.2 Kurzdarstellung der Pläne 46
II.2.3.3 Farbkonzept - Blühfolgen - Pflanzen 56
II.2.3.4 Ergebnis Stauden 63
II.2.4 Gehölze 67
II.2.4.1 Darstellung der Pläne mit Gehölzen 67
II.2.4.2 Gehölzformen und ihre Verwendung 70
II.2.4.3 Ergebnis Gehölze 71

II.3. Diskussion - Die Rolle von Göritz bei der Arbeitsgemeinschaft FMH 72

III. Hermann Göritz als Gestalter im öffentlichen Raum 75

III.0. Ziel, These und Methodik des Kapitels 77

III.1 Wohnumfeldgestaltung 77
III.1.1 Die Situation im Wohnungsbau in der DDR der 1950er-1970er Jahre 77
III.1.2 Freiflächengestaltung im Wohnungsbau der 1950er-1970er Jahre 79
III.1.2.1 Regelpflanzpläne 81
III.1.2.2 Stalinstadt - Eisenhüttenstadt 86

III.2 Pflanzungen in öffentlichen Parks 94
III.2.1 Gartenschauen - iga Erfurt 94
III.2.1.1 Geschichte des Geländes 95
III.2.1.2 Neuheiten und bewährte Stauden 96
III.2.1.3 Foerster-Garten 103
III.2.1.4 Garten der Rosaceen in Erfurt 108

III.2.2 Weitere Projekte im öffentlichen Raum 110

III.3 Diskussion 111

IV. Hermann Göritz als Gestalter privater Gärten 113

IV.0 Ziel, These und Methodik des Kapitels 115

IV.1 Göritz Tätigkeit als Pflanzplaner nach 1945 115

IV.2 Planauswahl 116

IV.3 Formensprache 117
IV.3.1 Formensprache der 50er Jahre 117
IV.3.2 Formnsprache der 60er Jahre 118
IV.3.3 Formensprache der 70er Jahre 119
IV.3.4 Formensprache der 80er Jahre 120
IV.3 5 Zusammenfassung Formensprache 121

IV.4 Staudenverwendung 122
IV.4.1 Einteilung nach Lage und Funktion 122
IV.4.1.1 Pflanzungen am Haus 122
IV.4.1.2 Pflanzungen an der Terrasse 123
IV.4.1.3 Grosse Staudenpflanzung 125
IV.4.1.4 Sonderformen Rosenfeld und Preiss 127
IV.4.2 Einteilung nach Standort 128
IV.4.2.1 Steppe,Sandflur 129
IV.4.2.2 Steingarten 130
IV.4.2.3 Beet und frei gestaltete Fläche 130
IV.4.2.4 Halbschatten und Schatten 130
IV.4.2.5 Wasser, Sumpf und Ufer 131
IV.4.3 Farben, Beetaufbau, Arten und Sorten in den Pflanzplänen von Hermann Göritz 132
IV.4.3.1 Farben 132
IV.4.3.2 Beetaufbau und Gestaltungsprinzipien 134
IV.4.3.3 Arten und Sorten 135
IV.4.3.4 Die Rolle der Gräser 137

IV.5 Gehölzverwendung 139
IV.5.1 Funktion und Struktur 140
IV.5.1.1 Rahmen und Sichtschutz 140
IV.5.1.2 Begleitung 140
IV.5.1.3 Raumbildung 141
IV.5.1.4 Abgrenzung 141

IV.6 Bräuer und Petersen - Gegensätzliche Gestaltungen 142

IV.7 Kombination von Gehölzen und Stauden 145

IV.8 Gestalterische Ansätze von Hermann Göritz bei der Planung von Privatgärten 146

V. Schlussdiskussion 149

Literaturnachweis 157
Abbildungsnachweis 163
Tabellenverzeichnis 171

ZIEL UND HINTERGRUND DER ARBEIT

Die Person Hermann Göritz ist eng verbunden mit dem Bornimer Kreis um Karl Foerster, auf diese Tatsache stößt man schnell, wenn man sich mit Foerster und seinem Umfeld beschäftigt. Aber wer war dieser Göritz - was macht ihn zugehörig zu Leuten wie Hermann Mattern, Herta Hammerbacher, Walter Funcke und anderen bekannteren Namen.

Göritz war Landschaftsarchitekt und lebte von 1904 bis 1998 - fast ein ganzes Jahrhundert die meiste Zeit seines Lebens in Potsdam Bornim und ganz in der Nähe der Foersterschen Gärtnerei. Da liegt es nahe, Einflüsse zu vermuten, Beziehungen, geistige Nähe.

Ziel der Arbeit ist es, das Leben und Wirken von Hermann Göritz zu betrachten und seine Tätigkeit als Landschaftsarchitekt zu würdigen.
Sein Schaffen umfaßt zahlreiche Planungen für Privatgärten und öffentliche Anlagen und Einrichtungen, er war Schriftsteller für pflanzenkundliche Lehrwerke, hielt Vorträge und war selbst leidenschaftlicher Gärtner.

Welche Einflüsse und Ideen machten ihn zu dem was er geworden ist - ein anerkannter Pflanzenkenner, der als einziger freischaffender Landschaftsarchitekt in der DDR leben und arbeiten konnte.

Ausgehend von der Zeit des direkten Kontaktes mit Foerster, Mattern und Hammerbacher in den 1920er bis 1940er Jahren soll die Verknüpfung der Tätigkeit von Göritz mit diesen drei wesentlich bekannteren Gartenarchitekten untersucht werden.
Folgend soll die sich daraus entwickelnde selbständige Arbeit Göritz untersucht werden. Welche Themen bearbeitete er im Laufe seines Schaffens? Wie entwickelte er sich hinsichtlich seiner Gestaltungen?
Der Schwerpunkt der Untersuchungen liegt dabei nicht im steten Vergleich sondern es soll herausgearbeitet werden, welchen eigenen Weg Göritz ging.

Letztlich soll eine Gesamtschau des Werkes von Hermann Göritz entstehen. Daraus resultierend soll festgestellt werden, welche Bedeutung die Arbeiten von Göritz heute noch haben - kann man von ihm heute noch lernen, welche Faszination geht heute noch von seinen Pflanzungen aus, kann man sie noch erleben?

METHODIK UND HERANGEHENSWEISE

Grundlage für die Arbeit bildete der Nachlass von Hermann Göritz, der unsortiert im Archiv der Staatsbibliothek der Stiftung Preussischer Kulturbesitz in Berlin vorgefunden wurde. Zunächst war es also notwendig, das umfangreiche Material zu sichten und zu sortieren. Hier entstand ein erster Überblick über die Breite des Göritz'schen Schaffens.

Die anfängliche Gliederung und Strukturierung der Arbeit mußte mehrfach modifiziert werden, da die aufgefundenen Materialien andere thematische Schwerpunkte ergaben. Einige Themen mußten für diese Arbeit unberücksichtigt bleiben, da es den Rahmen gesprengt hätte. Hierzu zählt die Erfassung und denkmalpflegerische Einordnung der Parke in Brandenburg, die Tätigkeit beim Autobahnbau, die Tätigkeit während des Krieges und letzlich auch die eigene gärtnerische Tätigkeit im Garten in Potsdam Bornim.

Übrig blieb die intensive Auseinandersetzung mit den Plänen von Hermann Göritz für Privatgärten und öffentliche Anlagen bzw. Wohngebiete. Hierbei war die detaillierte Betrachtung der Pflanzpläne der Schwerpunkt der Arbeit.

Es wurde eine Herangehensweise an die Analyse der Pläne erarbeitet, die Pläne wurden grafisch aufbereitet, um Formen und Farbigkeit zu veranschaulichen. Aus allen gefundenen Plänen wurden einige ausgewählt. Hierbei war es wichtig aus allen Zeitphasen des Schaffens Pläne zu zeigen, und sie mußten ablesbare Pflanzpläne enthalten. Diese aufbereiteten Pläne sind die Grundlage für die Darstellung und Analyse der pflanzplanerischen Tätigkeit von Hermann Göritz.

Das Schaffen wurde drei Perioden zugeordnet, die sich aus der Biografie und der planerischen Tätigkeit ergaben:

1. Tätigkeit bei der Arbeitsgemeinschaft Foerster-Mattern-Hammerbacher von 1929-1949
2. Planungen für öffentliche Anlagen und für Wohngebiete in den 1950er bis 1970er Jahren
3. Planung von Privatgärten von 1950 bis 1990.

Neben der Betrachtung und Analyse der Pläne war es immer auch wichtig, gedankliche Hintergründe und Prinzipien von Göritz herauszufinden. Da er diese selbst nicht fomuliert, mußten sie aus den Plänen ‚herausgelesen' werden bzw. aus seinen Büchern entnommen werden, die weniger gestalterische Aspekte behandeln, dafür aber ein umfangreiches Wissen über Stauden und Gehölze vermitteln.

Alle Pflanzennamen wurden aus den Plänen entnommen und entsprechen in ihrer Schreibweise der zum Zeitpunkt der Planerstellung gültigen Nomenklatur.

TEIL I

HERMANN GÖRITZ

LEBENSDATEN

I. HERMANN GÖRITZ - LEBENSDATEN

I.1 KINDHEIT | SCHULZEIT 1902-1920

Hermann Göritz wird am 16.9.1902 in Krone an der Brahe (ehem. Provinz Westpreußen) als Sohn des Försters Walter Franz August Göritz und Frau Emmi Amalie Luise Göritz geboren. Die Liebe des Vaters galt der Natur, die Mutter war sehr gebildet und sang gern und wohl auch gut.

„Unser Vater war ein Landschaftsmensch durch und durch. ‚Oberförster kann man nur in Ostpreußen oder Schlesien sein, anderswo stinkt es zu sehr nach Menschen.'(Vater Göritz)."[1]
„Wie die Hochzeitsbilder ausweisen, könnte man sie als schöne und stattliche Frau bezeichnen. Vater hatte eine mittlere Größe und ein markantes Männergesicht."[2]

Die Mutter war zuständig für den Haushalt, den Garten und die Angestellten. Der Vater nahm die Kinder gern mit in den Wald und erklärte ihnen die Pflanzen- und Tierwelt. Aufgrund der starken Naturverbundenheit des Vaters, erlebte Göritz als Kind sehr früh und intensiv die Tier- und Pflanzenwelt. Der Beruf des Vaters brachte mehrfach Ortswechsel der Familie mit sich.[3] Im Jahr 1909 zieht die Familie in die Oberförsterei Neu Lubönen (40 km östlich von Tilsit an der Memel nahe der Grenze zu Russland). Dort lebte die Familie 5 Jahre bis zum Ausbruch des 1.Weltkrieges. Hier beginnen genaue Erinnerungen von Hermann Göritz an Landschaft, Haus und Menschen.

„Dass in der Spitze des Gartens ein Essigbaum stand, ist mir deutlich in Erinnerung. Seine bizarre, aussergewöhnliche Gestalt mit schiefem Stamm, dicken, weichen, rötlich behaarten Jungtrieben und die kolbigen Fruchtstände haben das wohl bewirkt. Erste dendrologische Eindrücke und Wurzeln der mir später innerhalb der Pflanzenkunde zu einer Hauptbetätigung meines Berufes gewordenen Dendrologie. ...meiner ersten und besonders haftengebliebenen Bekanntschaft mit einem Baum."[4]

1912 kamen Hermann und sein Bruder Werner auf das Königliche Realgymnasium in Tilsit. Da der tägliche Weg zu weit war, wurden beide in einer Privatpension untergebracht und kamen nur in den Ferien nach Hause.[5]
1914 brach der 1.Weltkrieg aus. Die Mutter zog mit den Kindern nach Berlin zu Verwandten. Der Vater war als Forstoffizier im Baltikum. Hermann Göritz besuchte von 1914-1916 die Hohenzollern-Schule in Berlin-Schöneberg. Seine Leistungen bewegten sich zwischen ‚gut' und ‚genügend'.

„Als Mutter und wir 1916 aus Berlin wieder nach Tilsit zurückkehrten, war Vater inzwischen schon als Forstoffizier im Baltikum tätig, wo er die Wälder verwaltete und somit nicht in unmittelbarer Gefahr lebte. Bald nach seinem Weggang aus Lubönen, als die Russen sich wieder aus Ostpreussen zurückzogen, brannte die ganze Oberförsterei und die Stallungen ab, also war alles verloren. Zur gleichen Zeit wurden auch Gastwirschaft und Sägemühle der Großeletern in Turoscheln zerstört, so dass sich beide Familien nicht gegenseitig helfen konnten. Das Leben hätte gleichwohl erträglich verlaufen können, wenn nicht auch noch der Krieg verloren worden wäre. Dadurch hatten viele, viele Menschen ihr Erspartes durch Kriegsanleihe eingebüßt. Als dann später Ausgleichszahlungen von der Regierung festgesetzt und dazu Listen des verlorenen Eigentums angefordert wurden, hat Vater zu Mutters Kummer nicht mal den Kaufwert, sondern den Wert minus Abnutzung eingesetzt. Bei aller Beamten-Ehrbarkeit und Staatstreue hat Vater unter diesen Verlusten jahrelang sicher sehr gelitten."[6]

1 Göritz,H.; Autobiografie Manuskript
2 Göritz,H.; Autobiografie Manuskript
3 Hiller,O.; Hermann Göritz - eine biografische Studie, Materialien zur Gartenkunst, TU Berlin, Berlin 1997, S.9
4 Göritz,H.; Autobiografie Manuskript
5 Hiller,O.1997, S.12
6 Göritz,H.; Autobiografie Manuskript

Hermann Göritz besuchte von 1916-1919 wieder das Königliche Realgymnasium. Er zeigte wenig Interesse an der Schule, mußte eine Klassenstufe wiederholen, was aber seiner zufriedenen Lebensauffassung keinen Abbruch tat.[7]

„Ich war der Widerspenstigste. Die mancherlei Zwänge waren mir ein Graus. Mathematik lag mir garnicht und im Latein gab ich mir keinerlei Mühe. Erst mit den Jahren kam dann die Einsicht, dass gerade Latein bei vielen Berufen für abgerundetes Wissen usw. eine sehr wichtige Unterlage bereiteten, wie es sich mir z.B. bei der Botanik später als große Hilfe erwies und das Verständnis förderte. Außerdem bleibt doch vieles für immer haften.(...)Ich habe infolge Faulheit, die aber fast bewusst geübt wurde in Überschätzung meiner ureigenen Lebensauffassung, die Untersekunda zweimal machen müssen.(...)Mir hat es aber jedenfalls nicht geschadet und ich habe in meinem Gärtnerdasein voll Erfüllung gefunden..."[8]

1917 kam es zu ersten Kontakten mit der Wandervogel-Bewegung.

„Unser Jungenleben veränderte sich völlig, als wir mit dem ‚Wandervogel' in Berührung kamen."[9]

Später schwärmte Hermann Göritz von der Wandervogel-Zeit als der glücklichsten seines Lebens. Für ihn bedeutete die Bewegung ein Protest gegen bürgerliche Normen und Wertvorstellungen. Es war eine „außerordentlich formende Gemeinschaft voller Ideale, Romantik und Schönheitsstreben".

„(...) Durch die Wandervogelgemeinschaft wurden uns die wahren Werte des Lebens bewußt, die auch Bestand haben, wenn sich die Zeiten noch so ändern."[10]

Hier ist der Ursprung seiner Sehnsucht nach unberührter heiler Natur zu sehen, welche sein Schaffen später wesentlich beeinflusste. Die Wandervogel-Zeit führte zu einer teils bewußten, teils unbewußten Natur- und Landschaftsaneignung.
1918 war der Krieg zu Ende, was den Kindern nicht sehr bewußt war und der Vater kehrte aus dem Krieg zurück.
1919 zog die Familie in die sehr abgelegene Oberförsterei Padrojen bei Insterburg. Der Umzug fiel den Kindern schwer. Der Vater mußte dieses Forstamt übernehmen, weil wohl kein anderes zu bekommen war. Das Haus war zu groß, und die Familie bewohnte es nur teilweise.

„Wir mussten also mitten in der Schulzeit von Tilsit und von der Schule scheiden und wurden aus all den Bindungen an Freunde, Wandervögel usw. herausgerissen und besuchten nun das Realgymnasium in Insterburg. Der Wechsel ging uns Jungens natürlich sehr gegen den Strich. Aber während sich Werner doch ganz gut damit abfand und sich bis zum Abitur durchschlug, meuterte ich andauernd, vor allem bei Mathe, dass ich abgehen wolle, um Gärtner zu werden. Ausgerechnet Gärtner! Die Wahl hatte ich sicher unter dem Einfluss von Kurt Gartenmeister getroffen, einem Wandervogelfreund, der (...) Gärtner geworden war (...) Mit ihm hatte ich darüber gesprochen und er hatte mir diesen Beruf vorgeschlagen."[11]

Der Vater war anfangs gegen die Berufswahl, weil der Gärtnerberuf kein Ansehen genoss. Hermann Göritz arbeitete in den Ferien im Garten der Familie, was den Vater beeindruckte und überzeugte. Die schulischen Leistungen waren immer schlechter geworden. So akzeptierten die Eltern die Entscheidung des Sohnes. Mit der Versetzung in die Unterprima beendete Hermann Göritz 1920 seine Schulzeit.

„Da ich aber nichts riskieren wollte und für den Schulabgang sonstwas auf mich genommen hätte, willigte ich natürlich ein. Hurra! es war geschafft!"[12]
r arbeitete ein Jahr auf dem elterlichen Hof und Acker und im Obst- und Gemüsegarten.

7 Hiller, O.1997, S.12
8 Göritz,H.; Autobiografie Manuskript
9 Göritz,H.; Autobiografie Manuskript
10 Göritz,H.; Autobiografie Manuskript
11 Göritz,H.; Autobiografie Manuskript
12 Göritz,H.; Autobiografie Manuskript

„Ich wüsste nicht eine Arbeit, die ich ungern getan hätte, einschließlich Ställe ausmisten und den Mist aufs Feld bringen. Ich habe viel gelernt in dem Jahr, auch schwer arbeiten müssen und vieles zu verantworten gehabt. Mit Vater hat es nie Unstimmigkeiten gegeben, vielmehr spürte ich immer seine und auch Mutters Freude. Und ich hatte ab und zu Zeit, etwas Besonderes zu tun, z.B. mich mit meinen Bienen zu beschäftigen, eine Hobelbank zu bauen oder einen Schweinetrog – und vieles sonst, was in Haus und Hof nötig war oder zur Freude diente."[13]

1.2 BERUFSAUSBILDUNG 1921-1927

1921 begann begann für Hermann Göritz die Lehrzeit - zunächst auf einem Gut in Lötzen mit Obstplantagen und Ackerland. Lehrlinge wurden zu Arbeiten wie Obst ernten, hacken und jäten, pflügen, eggen, säen von Getreide eingeteilt. Für Göritz war es *„...ein glückliches Gefühl, dies unmittelbare Teilhaben am Rhythmus im Naturgeschehen."*[14]

„Wir Lehrlinge wurden zu allen Arbeiten eingeteilt, und ich kann wohl mit Recht sagen, dass ich sie durchweg um des Lernens und des Beurteilens willen gern gemacht habe. Bäume zu schneiden und Ernten des Obstes war natürlich beliebter als Erdbeeren zu hacken und zu jäten und Kompost umzusetzen."[15]

In dieser Zeit entwickelte Hermann Göritz seine Liebe zu den Pflanzen, er bekam erstmals ein Heft der Zeitschrift ‚Gartenschönheit' in die Hände, legte Herbarien an, lernte deutsche und botanische Namen der Pflanzen.

„Eine für mein Leben entscheidenende Liebhaberei und dann Liebe erwachte in Grünhoff: die Liebe zu den Pflanzen. Es ist wohl so gewesen, dass es mich interessierte, was das denn alles für Pflanzen wären. Die einem täglich begegneten, seinen es bei der Arbeit die Kulturpflanzen und die Unkräuter oder seien es die wunderschönen Wildpflanzen die den Spaziergängen und Wanderungen weit umher. Ich begann sie zu pflücken, zu trocknen, zu pressen und aufzukleben. Und dann schickte mir Onkel Werner Herold, weil ich ihm von meinem Interesse geschrieben hatte oder ihn nach einem Fachbuch gefragt hatte, die ‚Exkursionsflora' von Kraeplin. Die anfänglichen Schwierigkeiten waren schnell überwunden, und bald konnte ich die Pflanzen mit Namen anreden, deutsch und lateinisch, und richtig im Herbarium sammeln. Zwei dicke Herbarien aus jener Zeit hüte ich heute noch. Ich erlebte dabei zum ersten Mal, wie sehr einem ehemals auf der Penne unwillig Erlerntes – hier Latein – zugute kam. So begann beim Namen und bei dessen Sinn und Bedeutung, sowohl deutsch als auch lateinisch, das Eindringen und Begreifen der großen Zusammenhänge einer Wissenschaft, der ‚scientia amabilis', mit all ihren vielen Wegen und ihrem Gewicht für unser Leben. Und für meinen Beruf ergaben und ergeben sich durch diese Erkenntnisse immer wieder Lehren für den richtigen Umgang mit Pflanzen, als Stoff zum Gestalten gut gedeihender und als liebenswert empfundener Gärten. Solche Verbundenheit fehlt heute unserem Berufsnachwuchs in hohem Maße. Heute sind die meisten Kollegen nur Zirkel- und Lineal-Konstrukteure, die die Pflanzen als Dekoration ihrer Architekturen ansehen, die Pflanzen, die ihnen wegen der tiefen Unkenntnis ihrer Bedürfnisse, ja auch ihrer Entwicklung und Gestalt nur Ärger bereiten. Wie freut man sich da, wenn man doch mal einen ‚Gärtner aus Leidenschaft' trifft."[16]

1923 legte Göritz die Gehilfenprüfung in Rastenburg ab, womit die Lehrzeit endete. Das Zeugnis zeigte hervorragende Zensuren, ihm wurden Eifer und Fleiß und gute Fähigkeiten bescheinigt.
1922 war der Vater an einer Lungenentzündung verstorben.
Die Mutter durfte noch ein Jahr in der Oberförsterei in Padrojen bleiben.
1923 begann Göritz eine Stelle als Baumschulgehilfe in der Baumschule von Ludwig Späth in Neu-Falkenrehde bei Ketzin. Seine Tätigkeit beinhaltete die Anzucht von Ziergehölzen, Obst- und Alleebäumen.

13 Göritz,H.; Autobiografie Manuskript
14 Hiller,O.1997, S.20
15 Göritz,H.; Autobiografie Manuskript
16 Göritz,H.; Autobiografie Manuskript

„In Neu-Falkenrehde war vor allem das gesamte Gehölzsortiment aufgepflanzt, was für mich natürlich das große Los bedeutete, denn nun konnte ich meine Wissbegier restlos stillen und Wissen und Kenntnisse wie ein Schwamm aufsaugen. Einige ebenso interessierte Kollegen und ich betrieben nun intensives Gehölzstudium sowohl bei der Arbeit in den verschiedenen Quartieren als auch noch nach der Arbeit durch Abfragen anhand kleiner Bündel beim Feierabend-Heimweg geschnittener Reiser. Nach kurzer Zeit war ich dann soweit, dass ich zu Führungen von Käufern herangezogen wurde, wobei ich u.a. auch mal Camillo Schneider, den berühmten Dendrologen und Prof. Wiepking-Jürgensmann, den bekannten Gartenarchitekten, bediente.
Alle Arbeiten interessierten mich – von Bäume- und Steckholz schneiden im Winter und vom Veredeln bis zum runterlegen der Ruten in Ablegequartieren bei den Weinreben und bei den Klettergehölzen oder bis zum Formieren von Formobst." [17]

1923 zog die Mutter nach Berlin, es war Verwandtschaft in der Nähe. Zwei Lauben standen als Wohnung zur Verfügung.

„Wenn ich in der Kolonie nichts zu tun hatte, machte ich weite Radfahrten in die Umgebung nach Bernau, nach Lehnin und Brandenburg usw. lernte so die schöne Landschaft, ihre Pflanzen und ihre Tierwelt kennen. Wenngleich mir die Baumschularbeit gefiel, wollte ich sie doch nicht immer weiter betreiben, sondern suchte mich auch mit dem zweiten Gebiet der Freilandpflanzen bekanntzumachen, mit den winterharten Blütenstauden. Inzwischen war mir klar geworden, dass meine Lebensarbeit nicht die Produktion der Gartenpflanzen, sondern deren Verwendung sein sollte. Am 12.9.1923 hatte ich mir deshalb schon die Staudengärtnerei Karl Foerster in Bornim bei Potsdam angesehen und meinen Wechsel dorthin festgemacht, und am 1.3.24 siedelte ich nach Bornim um."[18]

1924 verließ Göritz die Baumschule Späth und setzte in der Staudengärtnerei von Karl Foerster in Potsdam-Bornim seine Weiterbildung fort. So kam es zur ersten Begegnung zwischen Hermann Göritz und Karl Foerster. Zu dieser Zeit hatte Foerster bereits erste züchterische Erfolge. Die Zeit bei Foerster dauerte zunächst nur 5 Monate, Göritz erarbeitete sich trotzdem einen guten Überblick über Staudengattungen, -arten und -sorten.

„In der kurzen Zeit bei Karl Foerster kam ich natürlich nicht an alle Arbeiten heran, z.B. an die Vermehrung, gewann aber durch mein intensives Aufnehmen einen sehr guten Überblick über die Staudengattungen, -arten und –sorten. (...) Mit KF kamen wir wenig in Berührung, und ich finde auch keine Tagebuchnotizen über ihn. Im Büro saßen 4 Kräfte, im Betrieb arbeiteten 1 Obergehilfe, 10 Gehilfen, 5 Lehrlinge, 1 Kutscher und Fräulein Lieschen als Küchenfee."[19]

Gemeinsam mit einem Freund ging Hermann Göritz 1924 für ein Jahr nach Italien, um dort auf einem Gut südlich von Neapel im Obst- und Gemüseanbau tätig zu sein. Foerster zeigte Verständnis für diesen Schritt.

„So war denn meine Zeit bei KF schnell zu Ende. Meine intensive Arbeit und meine unbegrenzte Aufnahmefähigkeit hatten für mein Wissen um Stauden indessen eine solide Grundlage geschaffen, die ich später zielbewusst erweiterte."[20]
„…von einer ‚Foersterschen Atmosphäre' habe ich damals mehr in der ‚Gartenschönheit' mitbekommen als durch Foerster selbst. Die verschiedenen Gartenteile haben mich natürlich beeindruckt – so was hatte ich noch nicht erlebt - ‚ihre Bedeutung aber für das Gartenwesen ist mir nicht aufgegangen, denn erstens mal hatte ich mich mit der Geschichte der Gartenkunst, ihren Stilarten usw. noch nicht beschäftigt, und zweitens hatte ich in den 5 Monaten genug zu tun, all das Neue aufzunehmen und zu speichern."[21]

1925 erhielt Göritz die Zulassung zur Immatrikulation an der Lehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau in Berlin-Dahlem. Zwischen den Fachrichtungen Obstbau, Pflanzenbau und Gartenkunst wählte er Pflanzenbau. Zwar reizte ihn die Gartenkunst sehr, aber er hatte zuviel Respekt

17 Göritz,H.; Autobiografie Manuskript
18 Göritz,H.; Autobiografie Manuskript
19 Göritz,H.; Autobiografie Manuskript
20 Göritz,H.; Autobiografie Manuskript
21 Göritz,H.; Autobiografie Manuskript

vor dem Begriff ‚Künstler'. Später stellte er fest, daß der Unterschied zwischen ihm und den Gartenkunst-Studierenden gar nicht so gravierend war.

„Mit Gartenkunst, mit dem Planen und Anlegen von Gärten hatte ich bisher so gut wie gar nichts zu tun gehabt, es ging nach meiner ganzen Ausbildung nur um die Kultur von Pflanzen, von Nutzpflanzen zur Nahrungsproduktion, aber es gab schon als Lehrling eine etwas abseitige Neigung von mir, mich intensiv mit der Botanik, der allgemeinen Pflanzenkunde zu beschäftigen. In Falkenrehde kam dann noch die Bekanntschaft mit dem gerade bei Späth so reichhaltigen Gehölzsortiment und das intensive Empfinden für dessen große Schönheit hinzu, das mich ganz von Obst und Gemüse wegführte. Und meine Neigung zur Beschäftigung mit dem Schönen zwar nicht weckte, denn sie war in der Anlage wohl immer vorhanden, diese Neigung aber so bestärkte, dass ich ihr ganz folgte."[22]

1.3 TÄTIGKEIT 1927-1992

1927 - 1929	Entwurfsbüro Baumschule Späth Berlin
1929	Staudengärtnerei Binder Freudenstadt
1929 - 1932	Arbeitsgemeinschaft F-M-H Potsdam
1933 - 1934	Schlossgärtnerei Faber-Castell Nürnberg
1934 - 1935	Pachtgärtnerei Stark Potsdam
1934	Prüfung ‚Staatlich diplomierter Gartenbauinspektor'
1935	Arbeitsgemeinschaft F-M-H Potsdam
1936 - 1943	selbständiger Landschaftsanwalt und Honorartätigkeit für Arbeitsgemeinschaft F-M-H
1942 - 1943	Organisation Todt
1943 - 1945	Kriegsdienst
1945 - 1948	Leiter der Karl Foerster Gartenausführung KG Potsdam
1948 - 1949	Mitarbeiter der Landesregierung Brandenburg
1949 - 1992	selbständiger Garten- und Landschaftsarchitekt mit privaten und öffentlichen Aufträgen

Entscheidend für Göritz' berufliche Entwicklung waren seine hervorragenden Pflanzenkenntnisse, die das Fundament seiner gestalterischen Tätigkeit und Grundlage seiner wissenschaftlichen Arbeiten bildeten. Während des Studiums lernte Göritz seine Kommilitonin und spätere Frau Grete Pfahl kennen. Neben dem Studium arbeitete er, um etwas Geld zu verdienen, unter Erwin Barth im Volkspark Jungfernheide. 1927 bestand er die schriftliche und mündliche Prüfung und durfte sich nun ‚Staatlich geprüfter Gartenbautechniker' nennen.[23]
1927 trat Göritz im Büro Späth in Berlin seine erste Stelle an - schon während des Studiums hatte er sich beworben. Kurz nach ihm kam Herta Hammerbacher ebenfalls in dieses Büro - sie kannten sich bereits vom Studium.

„Ich hatte mich schon während des Studiums bei Späth in Baumschulenweg als Techniker für das Entwurfsbüro beworben und eine Zusage für den 1.9.1927 erhalten. Dort arbeiteten derzeit etwa 7 bis 8 Fachleute im Büro, und ausserdem bestand auch ein Ausführungsbetrieb, der die Pläne in die Tat umsetzte. Lange Jahre leiteten namhafte Gartenarchitekten die Planungen, z.B. Hübotter, Valentien. Doch gerade als ich begann beendete der damals wohl fähigste Gartenarchitekt Valentien seine Tätigkeit."[24]

Das Büro bearbeitete Aufträge in ganz Berlin und Umgebung, so dass Göritz herumkam, vor allem in den wohlhabenden Gegenden von Dahlem, Wannsee, Zehlendorf, Potsdam und Babelsberg. Seine Tätigkeit bestand in der Ausarbeitung der Pflanzpläne, der Bauüberwachung sowie

22 Göritz,H.; Autobiografie Manuskript
23 Göritz,H.; Autobiografie Manuskript
24 Göritz,H.; Autobiografie Manuskript

die sachgerechte Verteilung der Stauden vor Ort, aber er erstellte auch Massenberechnungen und Kostenanschläge. Alles erfüllte er zu großer Zufriedenheit, was ihm im Zeugnis bescheinigt wurde. Besonders hervorgehoben wurden seine guten Pflanzenkenntnisse. Diese Kenntnisse erweiterte er im umfangreichen Gehölzbestand des in Fachkreisen anerkannten Arboretums der Baumschule Späth.

„Die vielseitigen Aufgaben im Späth'schen Entwurfsbüro haben mich damals sowohl in Bezug auf die Gestaltung von Gärten als auch auf den Verkehr mit den Kunden sehr gefördert. Ausserdem unterhielt die Firma in Baumschulenweg das in Fachkreisen allgemein bekannte Arboretum, dessen reichen Gehölzbestand ich (…) natürlich intensiv studierte."[25]

Abb.1: Mitarbeiter Büro Späth 1929 - Göritz vorn links

1929 gab er die Stelle bei Späth auf. Seine Frau litt unter Asthma, und ein Ortswechsel sollte eine Besserung ihres Gesundheitszustandes bringen. In Freudenstadt gab es die Möglichkeit eine kleine Staudengärtnerei zu übernehmen bzw. einzusteigen.[26]
Die Gärtnerei war spezialisiert auf die Anlage ‚neuzeitlicher Steingartenanlagen', Rabattenbepflanzung und Anzucht von Schnittstauden. Die Zusammenarbeit mit Kunden und Eigentümerin war schwierig, so dass beide nicht lange bleiben wollten.

Abb.2: Mitarbeiter Büro Späth 1927 - Göritz Mitte hinten

25 Göritz,H.; Autobiografie Manuskript
26 Hiller,O.1997, S.38

Es bot sich für Göritz nun die Möglichkeit, in der Arbeitsgemeinschaft Forster-Mattern-Hammerbacher zu arbeiten. Die Gemeinschaft suchte neue Mitarbeiter.

„Da sie meine Neigung zu den Pflanzen und ihrer Verwendung kannten, fragten sie an, ob ich nicht zu ihnen stoßen wolle, um mich besonders der Pflanzpläne anzunehmen." [27]

Die neue Aufgabe reizte ihn mehr als die Tätigkeit in der Gärtnerei. Außerdem kannte er Mattern und Hammerbacher vom Studium. Grete Pfahl und Hermann Göritz kündigten ihre Stellung in Freudenstadt und zogen im August 1929 nach Potsdam. Beide heirateten im September 1929 in Bonn, wo ihre Eltern lebten.
Am 11. September 1929 begann Göritz seine Tätigkeit in der Arbeitsgemeinschaft Foerster-Mattern-Hammerbacher (FMH) in Potsdam. Seine Pflanzenkenntnisse befähigten ihn, die Pläne von Mattern und Hammerbacher mit ‚Leben' zu füllen. Mattern und Hammerbacher waren vornehmlich Gestalter, die das Gelände modellierten und Räume bildeten. Hermann Göritz erarbeitete die Pflanzpläne und überwachte oft die Ausführung. Er hatte aber auch eigene kleine Projekte, die er selbständig entwarf und bearbeitete. Hermann Mattern zeichnete als Büroleiter für alle Pläne verantwortlich, so dass heute nur noch schwer nachvollzogen werden kann, was genau von Göritz stammt und was nicht.
Am 19.9.1930 kam das erste Kind von Grete und Hermann Göritz, Brigitte, zur Welt.
1931 wurde Göritz Mitglied der KPD, was auf den Einfluß von Mattern zurückzuführen ist. Walter Funcke wurde zu diesem Zeitpunkt ebenfalls Mitglied dieser Partei.[28]
Mit dem Verbot der KPD im Jahr 1933 endete die politische Betätigung und die Mitgliedschaft in der Partei. Göritz engagierte sich nie wieder politisch.
Auch die Arbeitsgemeinschaft F-M-H wurde von der wirtschaftlichen Krise nicht verschont, und so mußte Göritz zum 31.12.1932 entlassen werden. Mattern bedauerte dies sehr. Er hoffte, die Zusammenarbeit in besseren Zeiten fortsetzen zu können. Mattern versuchte noch, für Göritz eine Stellung beim Grafen von Faber-Castell in Nürnberg zu verschaffen. Foerster fuhr diesbezüglich persönlich nach Nürnberg. Göritz wurde eine Probezeit von einem Jahr auferlegt - die Familie zog nach Nürnberg.[29]
Das Arbeitsverhältnis in der Schloßgärtnerei Faber-Castell in Nürnberg begann am 1.1.1933. Die Aufgaben für Göritz bestanden in der Anzucht von Topfpflanzen und Schnittblumen, der Deckung des Obst- und Gemüsebedarfes, Unterhaltung des Palmenhauses und des Wintergartens sowie der Pflege des 36 ha großen Parkes. Ihm waren dabei 12 Mitarbeiter unterstellt.
Am 14. 4. 1933 wurde die zweite Tochter Ursula in Nürnberg geboren.
Der Arbeitsvertrag endete am 15. Januar 1934.
Im gleichen Jahr absolvierte Göritz die mündliche Prüfung an der Lehr- und Forschungsanstalt in Berlin-Dahlem und erlangte den Titel ‚Staatlich diplomierter Gartenbauinspektor'.[30]
Hermann Mattern vermittelte als Übergangslösung die Pacht einer Gärtnerei in Potsdam. So zog die Familie zu Beginn des Jahres 1934 nach Potsdam. Die Gärtnerei befaßte sich vornehmlich mit der Kultur von Schnittblumen und Topfpflanzen. Die Pacht zu übernehmen, war für die Familie eher eine Notlösung. Aufgrund der unbefriedigenden Situation gab Göritz im Frühjahr 1935 die Pacht auf und nahm die Gelegenheit, wieder in der Arbeitsgemeinschaft FMH einzusteigen, wahr.[31]
1934 setzte Göritz seine Tätigkeit als Unternehmer für den damals beginnenden Reichsautobahnbau fort. Aufgabe war vor allem die Vorbereitung des Untergrundes für Fahrbahn, Mittelstreifen und Böschung.

„1934, also noch in der Bertinistraße, setzte dann meine Tätigkeit für den damals beginnenden Bau der „Reichsautobahn" ein – und zwar als Unternehmer. Eine Gruppe von Landschaftsgärtnern, der ich mich anschloss, übernahm das Abräumen des Mutterbodens und der Baumstubben auf einer uns zugeteilten

27 Göritz,H.; Autobiografie Manuskript
28 Hiller,O.1997, S.42
29 Göritz,H.; Autobiografie Manuskript
30 Hiller,O.1997, S.45
31 Hiller,O.1997, S.48

und von der Forst freigeschlagenen Strassenstrecke. Der Sinn dieser Arbeit, auf der Strecke Mutterboden für die spätere Andeckung von Böschungen und für die Rand- und den Mittelstreifen zu gewinnen und dadurch einen sauberen, tragfähigen Untergrund für den Beton zu bekommen… Dieses Unternehmerdasein dauerte aber nicht lange, denn die Arbeitsgemeinschaft FMH erhielt andere große Aufträge, an denen ich mitarbeiten konnte. So gaben wir nach einem Jahr, also im Frühjahr 1935, auch die Pacht der Gärtnerei von H.C. Starck wieder auf und zogen in ein Haus gleich in der Nähe in der Großen Weinmeisterstraße 32. Wir – das Ehepaar Pflug, Walter Funcke und Ursel und wir Göritze – mieteten nur die Gebäude."[32]

Diese Tätigkeit dauerte nicht lange, denn 1935 hatte die Arbeitsgemeinschaft FMH ausreichend Aufträge, um Göritz wieder als freien Mitarbeiter beschäftigen zu können.
Es ging um die Erstellung zahlreicher Pflanzpläne für die Sommerblumenausstellung am Funkturm in Berlin im Jahr 1935. Reizvoll an dieser Aufgabe war die Verwendung von ausschließlich einjährigen Pflanzen.

„In diesem Sommer (1935) hatte Mattern den Auftrag zur Gestaltung der Sommerblumenausstellung auf dem Gelände am Funkturm in Berlin erhalten. Die Bepflanzungspläne dazu zeichnete ich, und ich musste auch die Ausführung der Arbeiten überwachen und leiten. … Ich fuhr alle Tage dorthin. Es war ja ein Riesengelände und eine sehr schöne Aufgabe, so eine ganze Ausstellung mit Einjahresblumen zu gestalten. Mattern hatte die Fläche z.T. in viele Einzelräume und –gärten mit besonderen Themen durch Pergolen, Spaliere, Mauern, (aus Holz und Pappe) aufgeteilt, und verschiedene Architekten hatten eigene Pavillons errichtet. Auch einige Sondergärten waren entstanden, z.B. von Herta Hammerbacher ein Hausgarten und von Pniower eine Voralpen-Buckellandschaft mit geschlängeltem Bach und Kopfweiden daran."[33]

1936 bewarb sich Hermann Göritz bei der Gesellschaft Reichsautobahnen um die Tätigkeit als Landschaftsanwalt. Dieser Begriff wurde von Alwin Seifert auf einem Vortrag vor dem Deutschen Werkbund 1935 geprägt. Am 17.9.1936 wurde Göritz offiziell als Landschaftsanwalt für die Strecke Berlin-Leipzig aufgestellt.

„1935 bekam Mattern ausserdem über Professor Seifert den Auftrag zur Mitarbeit am Bau der Reichsautobahn und zwar nicht als Unternehmer sondern als freischaffender Landschaftsgestalter, als ‚Landschaftsanwalt'. Die Aufgabe eines solchen Anwalts bestand also darin, schon bei Beginn des Planes die Führung der Strecken so zu beeinflussen, dass die Schönheiten der wechselnden Landschaften voll erschlossen, dabei aber harte technische Eingriffe nach Möglichkeit vermieden wurden…. Die Bearbeitung wurde mir von Mattern übergeben und ich führte sie ganz selbständig durch, d.h. ich wanderte die Strecke nach den Absteckungen …entlang und kartierte den vorhandenen Bewuchs, bzw. landschaftliche Zustände, Ortschaften usw. usw. und entwarf dazu die neue gestaltende Bepflanzung oder sah nur Rasen vor. Ende 1937 wurde ich dann aber auch als selbständiger Landschaftsanwalt berufen und erhielt neue Streckenabschnitte auf der Linie nach Leipzig bis hinter Niemegk auf der Linie nach Dresden. Diese Arbeiten füllten mich voll aus."[34]

1936 zog Göritz mit seiner Familie nach Potsdam-Bornstedt, wo er gemeinsam mit der Familie von Walter Funcke ein Haus bewohnte. Beide Familien verband seitdem eine lebenslange Freundschaft.
Zu dieser Zeit erhielt Göritz die Gelegenheit, für einige Gärten dieser Siedlung Planungen anzufertigen. Die Ausführung übernahm 1937 Karl Foerster mit seinem Betrieb ‚Gartenausführung Karl Foerster'.
Am 24.3.1937 wurde die Tochter Susanne in Zehlendorf geboren.
Im Mai 1937 wurde Göritz zur Musterung bestellt, 1940 erfolgte eine Nachmusterung, die Einberufung kam 1943.
1938 erstellte Göritz für die Freundschaftsinsel in Potsdam mehrere Pflanzpläne, ebenso für die Reichsgartenschau in Stuttgart 1939.

32 Göritz,H.; Autobiografie Manuskript
33 Göritz,H.; Autobiografie Manuskript
34 Göritz,H.; Autobiografie Manuskript

„Dort (Stuttgart) konnten wir unser - Matterns und seiner Mitarbeiter Werk, das wir in Bornim mit Hingabe und rechtem Arbeitsaufwand geschaffen hatten, in bester Ausführungsarbeit zur Wirklichkeit geworden, anschauen..." [35]

Hermann Göritz übernahm neben der planerischen Tätigkeit auch andere Arbeiten im Büro wie z.B. Bestandsaufnahme, Kartierung, Entwerfen, Bauüberwachung, schriftliche und wissenschaftliche Arbeiten.[36]
Problematisch war, dass Mattern als Büroinhaber für alles zeichnete, so dass oft im Einzelnen nicht mehr nachvollziehbar ist, welche Arbeiten auf Göritz oder andere Mitarbeiter zurückzuführen sind. Dies empfand auch Göritz zunehmend als Problem.

„Dies ließ Mattern dann drucken, allerdings wie immer ohne Nennung meines Namens."[37]

1938 arbeitete Göritz erstmals für den Verlag ‚Gartenschönheit'. Er verfaßte ein Sonderheft zum Thema „Blütenstauden in Sonne und Schatten" und einen Artikel über Kompost.
1939 wurde der Autobahnbau stark zurückgefahren. Die Arbeitskräfte wurden im Krieg benötigt.
Am 28.7.1939 kam Sohn Walter zur Welt.
Das häusliche Leben ging vom Krieg ungestört weiter.

„Trotz all dieser Entwicklungen änderte sich an unserem täglichen Leben in der Eichenallee kaum etwas. Der Krieg fand bisher überall außerhalb der deutschen Grenzen statt..." [38]

Eine entscheidende Veränderung kam mit der Einberufung zur Wehrmacht 1943. Während des Krieges war Göritz in verschiedenen Ländern Europas stationiert. Er versuchte sich von den Schrecken des Krieges abzulenken, indem er überall wo er war, Pflanzen sammelte und botanisierte. Die Sicht auf die Schönheit der Natur, welche er in Tagebüchern beschreibt, stellt eine gedankliche Flucht und Überlebensstrategie dar, wie sie auch bei Karl Foerster zu beobachten war. Die politischen Zusammenhänge nimmt er kaum wahr, zumindest schreibt er nicht davon. 1944 wird Göritz zu einer sogenannten Forschungsstaffel abkommandiert. Er kam nach Paris.

„Wir Fachleute sollten vor allem eine mehr als übliche Tarnung der Stellungen, der Schützengräben, der Geschützstellungen, der Lagerplätze usw. usw. herbeiführen." [39]

Göritz wurde nach Südfrankreich abkommandiert, um die Flora zu studieren.
Es folgten weitere Versetzungen innerhalb Europas, bis 1945 der Krieg zu Ende war und Göritz aus dem Kriegsdienst entlassen wurde. Bei Kriegsende fand sich die Familie in Potsdam wieder zusammen. Das weitgehend unbeschädigte Haus teilten sie mit einer Flüchtlingsfamilie.[40]
Am 1.10.1945 übernahm Hermann Göritz die Leitung der Karl Foerster Gartenausführung KG. Er erstellte Entwürfe, kümmerte sich aber gleichzeitig um betriebliche und organisatorische Aufgaben.
Die sowjetische Besatzungsmacht war des öfteren Auftraggeber. Göritz gestaltete einen Sportplatz, Gartenanlagen am Haus des Generals, dem ehemaligen Mädchengymnasium am Neuen Garten. Das Verhältnis beschreibt Göritz als freundschaftlich.[41]
Bereits 1946 gibt es neben den Russen auch deutsche Privatleute, die Gartengestaltungen bei der Foerster Gartenausführung KG beauftragen. Außer in Potsdam und Berlin gab es Kunden in Wilhelmshorst, Michendorf, Sacrow.

35 Hiller,O.1997, S.50
36 Hiller,O.1997, S.50
37 Hiller,O.1997, S.50
38 Göritz,H.; Autobiografie Manuskript
39 Göritz,H.; Autobiografie Manuskript
40 Göritz,H.; Autobiografie Manuskript
41 Hiller,O.1997, S.115

„Bei Foerster übernahm ich dann die Gartenplanung mit der Ausführung, und später war ich etwa zwei Jahre lang Angestellter bei der Landesregierung Brandenburg in der Abteilung Landschaftsgestaltung und arbeitete mit einem früher auch bei Späth tätigen Kollegen zusammen. So kam dann nach und nach alles wieder ins Laufen. Bei Foerster hatten wir eine ganze Reihe von Kunden. Herta Hammerbacher war am Anfang auch im Büro Foerster tätig. Wir bauten z.B. damals die Freilichtbühne am Drachenhaus in Sanssouci, und sonst hab ich in den Kalendern von 1946/47 viele Kundennamen verzeichnet. Auch für

Abb.3: Göritz und Forster 1970

die Sowjets hatte ich zu tun für Gärten und Sportplätze."[42]

1947 kauft sich Göritz ein kleines Motorrad, um die Kunden besser erreichen zu können.
Es gab nun auch öffentliche Aufträge von deutscher Seite. 1947 ging die hoffnungsvolle Phase zu Ende. Die Auftragslage verschlechterte sich.
1948 verließ Hermann Göritz die Karl Foerster Gartenausführung KG und suchte neue Aufgaben.
Der Kontakt zu Karl Foerster riss nicht ab. Es gab ein Zusammenwirken bei der Planung von Gärten für DDR-Politiker - Otto Grotewohl und Wilhelm Pieck ließen ihre Gärten von Walter Funcke planen. Hermann Göritz erstellte die Pflanzpläne, Karl Foerster übernahm die Ausführung.
1950 übernahm Hermann Göritz die Mitarbeit am Forschungsauftrag Landschaftsdiagnose der fünf Länder der DDR. Leiter des Auftrages waren Reinhold Lingner und F. Carl von der Deutschen Akademie der Wissenschaften. Göritz leitete die Arbeitsgruppe für Brandenburg. Es folgten zahlreiche Aufträge von staatlichen Behörden und Einrichtungen, Betrieben, Gemeinden, Städten, Kreisen, Ministerien, bis hin zur Staatsebene. Göritz war in den Fächerressorts Land-, Forst- und Wasserwirtschaft, Landespflege, Grünplanung und Verkehrsplanung vertreten.
Es gab drei Tätigkeitsschwerpunkte in den Jahren nach 1950: Landeskultur und Landschaftsgestaltung, Verbesserung der Arbeits- und Wohnumfeldverhältnisse und Gartendenkmalpflege.

Weiterhin übernahm Göritz private Gartenplanungen, ehrenamtliche Tätigkeiten, war Mitglied in Fachausschüssen und schrieb Fachliteratur bzw. Beiträge für Fachzeitschriften.
Die Zuordnung zeitlich begrenzter Arbeitsschwerpunkte ist kaum möglich, da er auf vielen Gebieten gleichzeitig arbeitete, woraus sein vielseitiges und umfangreiches Schaffen resultiert.

42 Göritz,H.; Autobiografie Manuskript

Viele Tätigkeiten und Aufgaben waren eng mit der Entwicklung der damaligen DDR verknüpft. In den 50er Jahren ging es vornehmlich um großräumige Landschaftsplanungen, welche Zeichen für die Aufbruchstimmung in der DDR waren.
Die 60er Jahre zeigten kleinteiligere Planungen, welche auf den Menschen und sein direktes Umfeld ausgerichtet waren. Ausgangspunkt waren die umfangreichen Wohnungsbauprogramme, welche zu den Plattenbauten eine adäquate Freiraumgestaltung erforderten. Ausschlaggebend war die Frage nach der Wohnumfeldqualität, für die die Bedürfnisse der Bewohner Maßstab sein sollten.
Der Initiative von Göritz ist die Erfassung der ländlichen Parke im Bezirk Potsdam zu verdanken. Diese erstreckte sich über zehn Jahre von 1958 bis 1968 und ist ein Beispiel für Göritz' denkmalpflegerisches Schaffen. Göritz übernahm damit eine Vorreiterrolle auf dem Gebiet der Gartendenkmalpflege in der damaligen DDR. Bis 1982 gehörte die Gartendenkmalpflege zu seinen Hauptarbeitsbereichen.
Er organisierte Tagungen und Seminare, welche Anleitung zu Erhalt, Pflege und Wiederherstellung historischer Parkanlagen geben sollten.[43]

Der räumliche Schaffensschwerpunkt von Göritz lag deutlich im Gebiet in und um Berlin und Potsdam. Er war aber mit unterschiedlicher Intensität in nahezu allen Bezirken der DDR tätig.
1956 erhielt Göritz die Zulassung zur Anfertigung von Entwurfsunterlagen auf dem Gebiet der Garten- und Landschaftsgestaltung für den Bezirk Potsdam. 1959 wurde diese Zulassung verlängert und enthielt keine räumliche Beschränkung mehr.
1964 beschloss der Ministerrat der DDR eine allgemeine Kollektivierung, womit 1965 alle Zulassungen zu freiberuflicher Tätigkeit automatisch ihre Gültigkeit verloren. Eine erneute Zulassung war nur auf Antrag möglich. Göritz erhielt darauf 1965 erneut seine Zulassung, welche einige Einschränkungen beinhaltete. Er durfte staatliche Aufträge nur noch über einen sogenannten ‚Leitbetrieb' annehmen, dem er zugeordnet wurde. Das Investitionsvolumen war begrenzt, er mußte alle Arbeiten selbst durchführen und durfte keine Mitarbeiter beschäftigen.
1972 wurde der VEB Landbauprojekt Potsdam als sein sogenannter Leitbetrieb festgelegt.
Neben Hermann Göritz gab es nur sehr wenige freischaffende Ingenieure und Architekten, die nach und nach ausschieden, so dass Göritz der letzte unabhängige freischaffende Garten- und Landschaftsarchitekt der DDR war. Sein Wirken reicht bis zum Jahr 1992 und überdauerte somit die DDR.
Göritz wurde zu zahlreichen Großprojekten herangezogen, z.B. Landschaftsdiagnose, IGA Erfurt, Freundschaftsinsel Potsdam. Er galt als Spezialist für Pflanzenverwendung und wurde haupt-

Abb.4 Göritz mit Studierenden (ohne Datum)

43 Hiller,O.1997, S.123

sächlich mit der Erarbeitung von Pflanzplänen beauftragt. Er besaß einen großen Freundeskreis, der ihm bei der Vergabe von Aufträgen von Nutzen war. Viele Aufträge erhielt er über Walter Funcke, der für staatliche Planungsstellen arbeitete. Reinhold Lingner setzte sich persönlich für Göritz ein, als dieser 1958 keine Aufträge mehr erhielt. Wichtige Freunde und Kontaktpersonen waren neben Funcke und Lingner, Pniower, Bauch, Rindt, Ehlers, Brehme und natürlich nach wie vor Karl Foerster.
Überzeugend war Göritz aber in erster Linie durch seine Leistungen und einzigartige Fachkenntnis auf dem Gebiet der Pflanzenkunde und -verwendung. Kein Großprojekt in der DDR fand ohne fachliche Beratung und Unterstützung von Hermann Göritz statt.

Außerdem war Göritz in vielen Ehrenämtern und Fachausschüssen tätig. Er hielt zahlreiche Vorträge und verfasste Fachliteratur. So nahm seine Bekanntheit zu und die Nachfrage nach seiner Mitarbeit stieg. Auch von staatlicher Seite erhielt er Anerkennung in Form von Auszeichnungen.[44]

Abb.5: Göritz 1996

Ende der 50er Jahre verließen die Kinder das Zuhause.
Susanne und Walter Göritz gingen bei Karl Foerster in die Gärtnerlehre, um anschließend zu studieren. Ursula und Brigitte Göritz wandten sich der Textilkunst zu. 1966 verstarb Gretel Göritz. 1968 lernte er seine spätere Frau Hilde Hübner kennen. Im Spätsommer des gleichen Jahres heirateten beide.
1970 wurde Göritz als Verbindungsglied zum BDA ernannt. Er wurde Vorstandsmitglied im Parkaktiv des ZFA Dendrologie und Gartenarchitektur. Als Anerkennung seines Wirkens erhielt er sämtliche Auszeichnungen des Kulturbundes. 1978 wurde er Ehrenmitglied in der Gesellschaft für Denkmalpflege. Ein besonderes Anliegen war ihm seit Ende der 60er Jahre der Natur- und Umweltschutz. Göritz bewirkte u.a. die Einrichtung einer Baumkommission beim Rat der Stadt Potsdam, deren Mitglied er 1979 wurde.
Andererseits hatte Göritz immer wieder mit Schwierigkeiten zu kämpfen, die im staatlichen System begründet waren.
Das private Leben spielte sich nach einigen Reisen mehr und mehr in Potsdam und Umgebung ab. Hilde Göritz teilte die Liebe und Begeisterung für die Gartenkunst und die Pflanzen. Sie eignete sich umfangreiche Kenntnisse an. Beide kümmerten sich um den Garten, der mit der Zeit zu einem Anziehungspunkt für Gartenliebhaber und Fachleute geworden ist und nach Anmeldung besichtigt werden konnte. 1996 wurde der Garten denkmalpflegerisch unter Schutz gestellt.

Göritz nahm weiterhin rege am kulturellen Leben teil. Hausmusikabende bei Freunden und reges Interesse an politischen und fachlichen Belangen gehören zu den Aktivitäten, die Göritz bis ins hohe Alter verfolgte.

Nach Erreichen des Rentenalters arbeitete Göritz unermüdlich weiter aus Freude am Beruf und Interesse an der Natur und dem Umweltschutz.[45]

44 Hiller,O.1997, S.131
45 Hiller,O.1997, S.137

Das leidenschaftliche Interesse an Pflanzen und ihrer Verwendung in den unterschiedlichen Lebensbereichen der Menschen - sei es im Garten, der freien Landschaft, dem Wohnumfeld oder in anspruchsvollen Schaupflanzungen - waren der Lebens- und Arbeitsmittelpiunkt von Hermann Göritz. Er entwickelte sich vom leidenschaftlichen Gärtner über den Pflanzenkenner zum gefragten Pflanzplaner für nationale Großprojekte. Seinen Lebens- und Arbeitsweg begleiteten bekannte Persönlichkeiten wie Karl Foerster, Walter Funcke, Reinhold Lingner, welche in der Entwicklung der Gartenkunst in Deutschland und der DDR eine wesentliche Rolle spielten.

TEIL II

HERMANN GÖRITZ

UND DIE ARBEITSGEMEINSCHAFT

FOERSTER-MATTERN-HAMMERBACHER

II. 0. ZIEL, THESE UND METHODIK DES KAPITELS

ZIEL

Ziel des Kapitels ist, darzustellen, welche Stellung Hermann GÖRITZ als Pflanzplaner im Zeitraum von 1929 bis 1948 einnahm. Hierzu sollen einige seiner Planungen betrachtet werden und mit denen anderer Planer verglichen werden, um mögliche Einflüsse festzustellen. Welche Stilmerkmale wiesen seine Pläne auf und in welcher Beziehung stand er zu möglicherweise bedeutenden gartenhistorischen Entwicklungen in dieser Zeit.

THESE

Die Zeit die GÖRITZ im Bornimer Arbeitskreis tätig war, war die einzige in seinem Leben, die er mit anderen Planern direkt zusammenarbeitete. Später war GÖRITZ selbständig und arbeitete für verschiedene Auftraggeber, aber immer als Selbständiger. Diese Zeit der Zusammenarbeit war neben seinem bereits vorher erworbenen Wissen für die Entwicklung zum Pflanzenkenner und Pflanzplaner möglicherweise entscheidend, da er hier die Möglichkeit hatte, Fähigkeiten zu erwerben, die ihm später die selbständige Tätigkeit ermöglichten. Während der Tätigkeit in der Arbeitsgemeinschaft Foerster-Mattern-Hammerbacher erwarb GÖRITZ weitere entscheidende Kenntnisse und Fähigkeiten, die ihm die Entwicklung zu einem anerkannten Pflanzplaner und Pflanzenkenner ermöglichten.

METHODIK

Ausgehend von den Merkmalen des ‚Bornimer Stils' sollen Pflanzpläne von GÖRITZ analysiert werden - seine Vorlieben für bestimmte Pflanzen, seine Gestaltungsansätze etc.
Ein Vergleich soll zeigen, inwieweit GÖRITZ nachhaltig vom Bornimer Stil beeinflusst war und inwieweit er eigene Gestaltungsansätze entwickelte.
Dargestellt wird die Schaffensphase von Hermann GÖRITZ in den Jahren von 1929 bis 1948, die vorwiegend im Kreis der Arbeitsgemeinschaft Foerster-Mattern-Hammerbacher stattfand.
Herausgearbeitet wird die Stellung, die GÖRITZ innerhalb der Bornimer Arbeitsgemeinschaft einnahm und welchen Einfluß die Zusammenarbeit auf seine Arbeit hatte.

Die Materialsuche fand fast ausschließlich im Nachlass von Hermann GÖRITZ statt, da andere Quellen nicht gefunden wurden. Der Nachlass befindet sich in der Staatsbibliothek zu Berlin im Archiv der Handschriftenabteilung und bestand zum Beginn der Recherche aus 12 Regalmetern unsortierten Kisten und Mappen. Die Verfasserin begann zunächst, diese Mappen und den Inhalt der Kisten zu sichten und bestimmten Themen wie Planungen, Aufsätzen, Tagebüchern, Notizen, Fotos, Korrespondenz etc. zuzuordnen. Dieses Vorgehen war sehr zeitaufwändig, aber unerläßlich, um überhaupt Anknüpfungspunkte zu finden. Nachdem eine thematische Sortierung der Akten und Dokumente erfolgt war, konnte mit der inhaltlichen Zuordnung zu den entsprechenden vorgesehenen Kapiteln der Arbeit begonnen werden. Hierbei ergab sich die Schwierigkeit und die daraus folgende Notwendigkeit, einzelne Gliederungspunkte wiederholt zu modifizieren, weil sie inhaltlich mit den vorhandenen Materialien nicht ‚gefüllt' werden konnten. Besonders gilt dies für Gedanken und Ideen, die Göritz selbst nur sehr selten formuliert hat und die somit nur durch intensive Auseinandesetzung mit den Plänen herausgearbeitet werden konnten. Hilfreich waren zunächst autobiografische Notizen und Tagebücher, die vereinzelt Hinweise auf berufliche Tätigkeiten gaben.

Die Namen der Stauden und Gehölze wurden den Pflanzplänen entnommen und entsprechen der Nomenklatur der Entstehungszeit der Pläne.

II.1 BORNIMER ARBEITSKREIS

Der Begriff Bornimer Arbeitskreis ist im Rahmen dieser Arbeit abgeleitet aus dem Begriff des Bornimer Kreises und der Arbeitsgemeinschaft, die sich um Karl Foerster in den 1920er - 40er Jahren gebildet hat.
Karl Foerster hatte die besondere Fähigkeit Menschen zu begeistern - vor allem für seine Gedanken und Ideen. So fand sich in den 20er und 30er Jahren ein Kreis um Foerster zusammen, der nicht nur aus Fachleuten, sondern auch aus Künstlern, Schriftstellern, Musikern, Architekten bestand. Den Kern bildeten neben Karl Foerster und seiner Frau Eva die Gartenarchitekten Herta Hammerbacher und Hermann Mattern, Walter Funcke, Hermann Göritz, Karl-Heinz Hanisch, Richard Hansen, Gottfried Kühn, Alfred Reich und Berthold Körting. Die meisten lebten in Potsdam und waren oft bei Foerster zu Gast.
Die Pflanze war immer zentrales Thema in diesem Kreis. Es ging dabei nicht um die Pflanze als Ware unter wirtschaftlichen Aspekten, sondern ihr ästhetischer Wert und ihre Wirkung waren ausschlaggebend. Führend dabei war immer Karl Foerster mit seiner nahezu fanatischen Pflanzenliebe.[1]
Die Arbeitsgemeinschaft FMH ging 1935 aus der 1928 gegründeten Karl-Foerster-Gartengestaltung GmbH hervor. Standort war und blieb Potsdam-Bornim. Seit 1928 war Hermann Mattern Leiter des Büros der Karl Foerster Gartenausführung. Die Firma beschäftigte zu dieser Zeit ca. 300 Gärtner und Arbeiter, die durch Hermann Mattern, Hermann Göritz, Walter Born, Gerhard Bogisch und Herta Hammerbacher zu präzise arbeitenden Gartenspezialisten ausgebildet wurden. Bis zum Jahr 1930 ging es in Deutschland wirtschaftlich gut, was sich auch in der Gartengestaltung bemerkbar machte. Es wurden von Foersters Büro und Betrieb zahlreiche große Privatgärten geplant und ausgeführt.[2]
Die Wirtschaftskrise 1930 führte zu einer starken Reduzierung der Arbeitskräfte. Die wirtschaftliche Lage war schlecht. Mitarbeiter wurden entlassen, es gab wenig Aufträge. Die Firma kämpfte ums Überleben. 1935 zog sich Mattern aus der Geschäftsführung des Ausführungsbetriebes zurück, da er Entwurf und Ausführung trennen wollte. Die Planung übernahm die Arbeitsgemeinschaft Foerster-Mattern-Hammerbacher, die Ausführung die Foerster-Gartenausführung. Man konnte sich die Aufgaben teilen und so größere und mehr Aufträge bewältigen.[3] So wurde die Planungsgemeinschaft Foerster-Mattern-Hammerbacher gegründet, welche bis 1948 bestand.

II.1.1 DER WOHNGARTEN ZU BEGINN DES 20. JAHRHUNDERTS - EINE KURZE DARSTELLUNG DER SITUATION

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts vollzog sich eine Abwendung von der traditionellen Lenné-Meyerschen Schule, wie sie von der Königlichen Gärtnerlehranstalt in Berlin Dahlem vertreten wurde und zahlreiche Gartenarchitekten prägte. Den Reformern der Gartenkunst zu Beginn des 20. Jahrhunderts, vorwiegend Künstler und Architekten, war der sich immer wiederholende Formenkanon dieser Schule suspekt, sie strebten nach neuem Selbstbewußtsein und neuen Aufgaben - Alleepflanzungen, öffentliche Plätze, Parks und Spielplätze, Flussbaumaßnahmen, Friedhöfe, Freiraumgestaltung in Villenkolonien, Bebauungspläne, Stadterweiterungen etc. Diese Ausweitungen des Tätigkeitsfeldes wurde von der Gärtnerlehranstalt nicht unterstützt, man berief sich auf Traditionen und die Vorbilder Lenné, Meyer, Sckell.[4]
Mit der Entwicklung der Idee des Wohngartens ab den 1930er Jahren rückten die Pflanzungen in den Gärten stärker in den Wahrnehmungsmittelpunkt. Die nahen Staudenbeete sollten vom Wohnzimmerfenster aus erlebbar sein.[5]
Der Arbeitsgemeinschaft Foerster-Mattern-Hammerbacher wird zugeschrieben, Ende der 20er bis Mitte der 30er Jahre das 20.Jahrhunderts einen ‚neuen landschaftlichen Gartenstil' entwickelt zu

1 Nordhausen; Billerbeck,1995
2 Hammerbacher, 1982: 21f.
3 Heinrich, 1996: 67
4 Kühn, 2003: 27ff.
5 Duthweiler, 2010: 180

haben.[6] Möglicherweise hat Hammerbacher selbst diesen Begriff in die Diskussion eingebracht. Der Begriff des ‚landschaftlichen Gartens', von HAMMERBACHER erstmalig in ihrer Schrift ‚Die Hausgärten', erschienen im Jahr 1972, verwendet, ist kein etablierter Begriff, soll aber im weitesten Sinne den Gegensatz zu „architektonisch" verdeutlichen, ohne sich ausschließlich auf den Gartenstil des 20. Jahrhunderts zu beziehen. Der Begriff „Neue Landschaftlichkeit" meint dabei nicht die Rückbesinnung auf die Landschaftlichkeit im 18. und 19. Jahrhundert im Sinne von wiederkehrend wie „Neo-Barock" - Rückbesinnung auf den Barock - sondern ist als Gegensatz zum Begriff „architektonisch" zu betrachten.[7] Schwarzkopf prägt den Begriff der „disziplinierten Landschaftlichkeit", welcher strenge, freie und landschaftliche Formen in Kombination miteinander zeigt. Er bezieht sich hierbei auf Wettbewerbsentwürfe der 1930er Jahre - und sogar die Rückbesinnung auf und die Anlehnung an die Lenné-Meyersche Schule zulässt. Entscheidend ist aber die Ausprägung des Landschaftlichen in den Gärten, was sich in den 1920er Jahren mit der naturnahen Gartengestaltung, den Aspekten der Pflanzensoziologie und der bodenständigen Ideologie zu entwickeln begann.[8]
Die Idee des landschaftlichen Gartens im 20. Jahrhundert folgt der Idee der Idee des englischen Landschaftsgartens. D.h. die Beziehung Mensch-Natur wird nicht geradlinig übernommen, sondern neu definiert. Im 20. Jahrhundert tritt der Mensch nicht mehr nur als Betrachter der Natur gegenüber, er ist nun in der Lage, die Natur zu gestalten, um sich ihr wieder hingeben zu können. Die Natur ist keine Projektionsfläche der menschlichen Empfindsamkeit, sondern ein System mit eigenen Gesetzmäßigkeiten, in die der Mensch eingebunden ist. Allen darauf folgenden Konzeptionen ist gemeinsam, dass Haus und Garten als Einheit zu betrachten sind und die Bedürfnisse des Menschen im Vordergrund stehen.[9]

II.1.2 PERSONEN

Die für diese Arbeit relevanten Personen werden vorgestellt.

KARL FOERSTER lebte und arbeitete von 1911 bis zu seinem Tod 1970 in Potsdam Bornim. Er gründete eine eigene Gärtnerei mit Schwerpunkt auf Züchtung und Vermehrung winterharter Blütenstauden, führte Gräser und Farne in die Kultur der Gärten ein und machte Wildstauden gartenfähig. Mit seiner umfangreichen züchterischen Tätigkeit schuf FOERSTER die Basis für die Gartenkunst der Arbeitsgemeinschaft Foerster-Mattern-Hammerbacher (FMH) und den Bornimer Stil. Als Schriftsteller verbreitete er seine Philosophie einer weltoffenen Gartenkunst, seinen Traum vom Garten als Gegenpol zum Grau der Städte. Der Beitrag FOERSTERS, der selbst keine Gärten entwarf, war die Inspiration, er warf Gedanken und Ideen auf.[10]

HERMANN MATTERN kam 1928 nach kurzer Tätigkeit bei Leberecht MIGGE in Worpswede mit Begabung, handwerklichem Können, Organisationstalent, Weltoffenheit, Charme und Lust am eigenen Können nach Bornim. Er bemerkte bald FOERSTERS wenig ausgeprägten Sinn für Wirtschaftlichkeit und dessen große Gutgläubigkeit, welche den Betrieb FOERSTERS an den Rand des Ruins brachten. MATTERNS Talente waren mittlerweile so bekannt, dass ein letzter Kredit nur gewährt wurde unter der Bedingung, dass MATTERN die geschäftliche Leitung des Betriebes Karl Foerster Gartenplanung GmbH übernahm. Der Betrieb wurde wieder arbeitsfähig und erhielt interessante Aufträge, u.a. Garten Bergius in Heidelberg (1927), Garten Poelzig in Berlin , Oppenheim in Berlin, Gartenoval am Funkturm Berlin (1929) etc.[11]

HERTA HAMMERBACHER war in der Zeit von 1928 - 1935 in der Karl Foerster Gartengestaltung GmbH und von 1935 - 1948 in der Arbeitsgemeinschaft FMH tätig. Sie heiratete 1928 Hermann MATTERN. Beide verbanden gemeinsame Grundlagen in der Ausbildung, die Lehren

6 Hammerbacher 1977
7 Hi Ri, 2004: 66
8 Schwarzkopf, 2006: 401
9 Hi Ri, 2004: 66-68
10 Heinrich, 1996: 66
11 Heinrich, 1996: 66

Hirschfelds, Lennes und Meyers, ebenso die damals noch junge Wissenschaft der Pflanzenökologie. So war ihr Stil zunächst sehr ähnlich. Später entwickelte jeder seine eigenen Gestaltungsprinzipien. Hammerbacher arbeitete sehr intellektuell, analysierend und eher wissenschaftlich.[12]
Bei gemeinsamen Planungen übernahm Hammerbacher die sehr subtilen Pflanzungen, während Mattern die räumliche Gestaltung und das Gesamtkonzept bearbeitete.
Die Jahre von 1928 bis zur Ehescheidung 1935 und der Gründung der Arbeitsgemeinschaft FMH waren für Hammerbacher beruflich und privat sehr prägend. Sie nahm aktiv an der in den 20er Jahren aufgekommenen Diskussion um den ‚Neuen Garten' teil. An Hübotter schrieb sie viele Jahre später:

„Es kam die Zeit des gegenseitigen Austauschens in den Bereichen des Entwerfens, des Ablehnens und dann doch auch des Annehmens mancher sich herausbildender Gestaltungselemente."[13]

HERMANN GÖRITZ arbeitete im Zeiraum von 1929 - 1948 mit einigen Unterbrechungen für Karl Foerster bzw. in der Arbeitsgemeinschaft FMH.
Von 1929 -1932 war er bei Karl Foerster, nach kurzer Tätigkeit in einer Staudengärtnerei in Freudenstadt, als Mitarbeiter im Entwurfsbüro der Arbeitsgemeinschaft FMH angestellt.

„Am 1. September 1929 kam Hermann Göritz, der Hammerbacher sowohl aus der Dahlemer Studienzeit als auch aus der Zeit bei der Fa. Späth bekannt war. Göritz wurde besonders die Aufgabe der Erstellung von Pflanzplänen zugeteilt."[14]

Von 1935-43 war Göritz u.a. als freischaffender Gartenarchitekt und freier Mitarbeiter bei der Arbeitsgemeinschaft FMH tätig.
Von 1945-48 übernahm er die Leitung der Karl Foerster Gartenausführung KG.
Nachweise für die Tätigkeit von Göritz während seiner Zeit im Büro Karl Foerster und FMH finden sich vor allem in seinen autobiografischen Aufzeichnungen.

„Inzwischen war mir klar geworden, dass meine Lebensarbeit nicht die Produktion der Gartenpflanzen, sondern deren Verwendung sein sollte. Am 12.9.1923 hatte ich mir deshalb schon die Staudengärtnerei Karl Foerster in Bornim bei Potsdam angesehen und meinen Wechsel dorthin festgemacht, und am 1.3.24 siedelte ich nach Bornim um."[15]

Leider ist diese Zeit nicht lückenlos dokumentiert, da Göritz diese Aufzeichnung erst in den 1980er Jahren verfaßte. Er mußte daher auf Kalender aus der damaligen Zeit, Notizen und Erinnerungen zurückgreifen.

„..ich habe anschließend in Berlin Dahlem studiert, war danach als Gartenarchitekt tätig, zuerst im Büro für Gartengestaltung bei Späth und um 1930 (1929) bei der Arbeitsgemeinschaft Foerster-Mattern-Hammerbacher in Potsdam Bornim. Dort habe ich mit Herta Hammerbacher und Hermann Mattern zusammen Gartenpläne entworfen. Speziell habe ich die Bepflanzungspläne mit genauer Stückzahl und Sorte erarbeitet." [16]

Göritz beschrieb seine Tätigkeiten nur stichwortartig - *„... wir planten viele Gärten..."*[17]-, eine Dokumentation bzw. systematische Auflistung läßt sich daher nur aus den im Nachlass vorhandenen Tagebüchern und Kalendern zusammenstellen.[18] Hier führt Göritz einige Namen und stichwortartig die Arbeiten der Planung und Ausführung auf. Diese Planungen konnten aber weder im Nachlass noch im Archiv des Architekturmuseums der TU Berlin gefunden werden.

12 Heinrich, 1996: 70
13 Hammerbacher, 1967: 723
14 Hammerbacher, 1982: 22
15 Göritz (a)
16 Nordhausen; Billerbeck,1995
17 Göritz (b)
18 Göritz (b)

Der Verbleib dieser Pläne konnte teilweise nicht nachvollzogen werden.
Olaf Hiller erstellte in seiner Arbeit über Hermann Göritz ein Verzeichnis der 1997 im Besitz von Göritz befindlichen Arbeiten.[19]

WALTER FUNCKE arbeitete seit 1929 als Gartenbautechniker bei der Arbeitsgemeinschaft FMH zunächst auf Baustellen, später im Entwurfsbüro, ab 1936 als Büroleiter und von 1935-45 selbständig mit Mattern in Potsdam. Von 1947-51 war er als selbständiger Gartenarchitekt in Potsdam tätig.

REINHOLD LINGNER gehörte nicht zur Arbeitsgemeinschaft aber zum inneren Bornimer Kreis.[20] Wie Mattern, Hammerbacher und Göritz absolvierte er ein Studium an der Lehr- und Forschungsanstalt Berlin-Dahlem (1925-27). In den Semesterferien war er im Entwurfsbüro Späth unter Leitung von Otto Valentien tätig. In dieser Zeit entstand der Kontakt zu den Personen des späteren Bornimer Kreises. Lingner war dann im Ausland tätig und kehrte 1936 nach Deutschland zurück. Ab 1951 war er in den höchsten Ebenen der Projektierung und Grünplanung der DDR tätig. Er wurde Anfang der 1960er Jahre Nachfolger Pniowers als Leiter des Institutes für Garten- und Landeskultur an der Humboldt Universität Berlin.[21]

II.1.3 PHILOSOPHIE

Die aufbrechende Gesellschaftsordnung des Fin de Siecle und die Kritik an den negativen Folgeerscheinungen der Industrialisierung führten bei den Symbolisten wie auch bei Foerster zur Betonung des Individuums und zu der Suche nach dem ewig ‚Schönen'. Sein Schönheitskult sollte ‚weltliche und himmlische Dinge in ihre wahren Zusammenhänge' rücken. Die Schönheit in Form eines Gartens und seiner Pflanzenwelt sollte die Menschen von den Übeln der Welt erlösen.[22] Aus dieser geistigen Haltung heraus entstanden in Bornim landschaftliche bewohnbare Räume. Foersters Züchtungen mit Wildstaudencharakter lieferten das Material. Es wurden langlebige, pflegeleichte Lebensgemeinschaften zusammgestellt, nicht nur nach ästhetischen, sondern auch nach harmonischen und gemeinsamen Ansprüchen.[23]

„Der Zusammenschluss von Foerster-Mattern-Hammerbacher zu einer Arbeitsgemeinschaft ergab eine glückliche Vereinigung von hoher geistiger Durchdringung des Berufes, wahrer künstlerischer Gestaltungen bei ökologisch begründeter Pflanzenverwendung und höchstwertiger Pflanzenproduktion. Infolgedessen entstanden Gärten und Grünanlagen von höchster Qualität. Einfache und anspruchsvolle, kleine und große Gärten wurden im eigenen Ausführungsbetrieb geschaffen. Damit hatte die Arbeitsgemeinschaft wesentlichen Anteil an der Verwirklichung von Karl Foersters ‚Blütengarten der Zukunft' und der weltweiten Verbreitung und Wertschätzung der winterharten Blütenstauden." [24]

Foerster lehnte schon recht früh die spätlandschaftliche Gestaltungsweise sowie Teppichbeete in Torten- und Arabeskenform ab. Stattdessen befürwortete er zunächst den von den Gartenarchitekten Rudolf Bergfeld (1883 - 1943) und Willy Lange (1864 - 1941) beschriebenen Naturgarten, bevor er später zu der Erkenntnis kam *„...dass der regelmäßige, mit architektonischer Bodenplastik arbeitende Blumengarten uns bei seiner feinsten Durchbildung an ebenso reiche und überraschende Prinzipien der Natur heranführt. Glücklich der Garten, der beide Hemisphären, wenn auch nur auf mäßig großen Räumen umfasst, nämlich Gartenpartien im Charakter des offensichtlichen Gepflanztseins und solche im Charakter des natürlichen Gewachsenseins."*.[25]

19 Hiller, 1997: 176 ff.
20 HiRi, 1999: 54
21 HiRi, 1999: 54-55
22 Dümpelmann, 2001: 20
23 Heinrich, 1996: 70
24 Göritz, 1982a, Manuskript ohne Seitenangabe
25 Foerster, 1928: 332

Zudem verband sich bei ihm der Blick auf die stilistischen Möglichkeiten mit einer unvergleichlichen Kompetenz der Pflanzenverwendung. Dabei wird jedoch kaum verwundern, dass sein besonderes Augenmerk letztlich den naturnahen Gartenpartien galt, die er in unterschiedliche, meist an natürlichen Pflanzengemeinschaften orientierte Bereiche einteilte. In seinem Beitrag „Blumengärten für intelligente Faule" sprach Foerster von den Begriffen und Reichen des Ufergartens, des Steingartens, des Heidegartens, des Berggartens und des Steppengartens, der Jahreszeitengärten und der malerischen Farbengärten, der Senkgärten und Heckengärten, der blühenden Treppen, Mauern und Terrassen.[26]
Pflanzen werden in natürlichen Gesellschaften gruppiert. Sie können durch fremdländische Arten ergänzt werden. Foerster wollte die Pflanzenzusammenstellungen im ‚modernen Naturgarten' künstlerisch mit ausländischen Arten gesteigert sehen.[27] Bei der Gartengestaltung spielte die Pflanze stets die größte Rolle. Gegliedert wurde die Pflanze in Material und Verwendungsgrundsätze. Das Material wird bestimmt durch Farbe, Textur und Wesen, während die Verwendungsgrundsätze bestimmt sind durch Harmonie, Rhythmus, Raumbildung und Fernwirkung.[28]
Als Hauptordnungsmittel nennt Foerster die Verwendung wiederkehrender und gegensätzlicher Elemente: Rhythmus und Kontrapunktik, beides Begriffe, die aus der Musiktheorie entlehnt sind. Nach Rhythmus und Kontrapunktik sind Foerster weitere ordnende Gestaltungsprinzipien wichtig: die Raumbildung durch Höhenstaffelung, die Beachtung der Pflanzdichte, die Berücksichtigung der Geselligkeit von Pflanzen und die jahreszeitlich bedingte Abfolge von Pflanzungen.[29]
Die Pflanzung in kleineren Horsten in regelmäßigem Rhythmus auf großen Beeten verteilt käme der Wesensart der Pflanzen entgegen, meint Foerster.[30]
Er sprach sich für eine enge Verknüpfung von Haus und Garten aus und wollte, dass die Häuser zum Garten hin transparent gestaltet werden, damit so der Garten auch vom Inneren des Hauses her erlebbar sein kann. Desgleichen forderte er Wohnterrassen, die sich in den Garten „schieben", um eine Verknüpfung von drinnen und draussen zu schaffen.[31] In der Nähe des Hauses kommt aus seiner Sicht mehr die geometrische Gartengestaltung zum Tragen, während die Wildnisgartenkunst den Übergang zur Landschaft bildet.[32]
Karl Foerster verstand sich nicht in erster Linie als Gartenplaner. Umso aufschlussreicher ist der gestalterische Kurs, den seine 1928 begründete, „Foerster u. Co." genannte Arbeitsgemeinschaft mit Herta Hammerbacher und Hermann Mattern einschlug, wobei die beiden als die eigentlichen Gartenarchitekten agierten. In den frühen Planungen dominierten geometrische Formen, die teilweise durch einen unregelmäßig geführten Frühlingsweg oder andere naturnah gestaltete Partien aufgelockert wurden, ganz im Sinne des typischen „kombinierten Stils" der Zeit. In den späteren Jahren der Zusammenarbeit aber spielten naturnahe Bereiche, denen natürlich vorkommende Pflanzengemeinschaften zugrunde lagen, eine immer größere Rolle. Das Ausformen kunstvoller, aber natürlich wirkender, frei geformter Gartenpartien wurde zum unverwechselbaren Kennzeichen dieser späteren Gartenkonzepte. Die topographische Überhöhung geschwungener, meist um eine muldenartig abgesenkte Rasenfläche gruppierter Pflanzflächen verstärkte den Eindruck der „neuen Natürlichkeit".[33]

Dazu schreibt Sonja Dümpelmann: *„Die Gartenarchitekten entwarfen Vegetationsbilder, die sich an den in der Landschaft vorkommenden Pflanzenformationen orientierten. Geschwungene, freie Linien bestimmten nun die Gartengestaltung, in der Hammerbacher und Mattern ihr harmonisches Mensch-Naturverständnis zum Ausdruck bringen wollten."*[34]

Obgleich auch andere Gartenarchitekten der Zeit diese Ansätze des natürlich geformten und in die Landschaft gebetteten Gartens darzustellen versuchten, waren doch die Entwürfe der

26 Schwarzkopf, 2008: 49ff.
27 Foerster, 1917; Kreuter 1978: 86
28 Mehliss, 2007: 85
29 Mehliss, 2007: 85
30 Duthweiler, 2010: 180; Foerster, 1921. 257-258
31 Mehliss, 2007: 41; Foerster, K. 1934c: 344
32 Mehliss, 2007: 44; Foerster, K. 1960.: 422
33 Schwarzkopf, 2008: 49ff.
34 Dümpelmann, 2001: 89f.

Arbeitsgemeinschaft aufgrund ihrer konsequenten Linienführung, der klaren Formensprache und exzellenten Pflanzenverwendung in der Lage, die gewohnten Naturideale der alltäglichen Landschaftsbilder zu einem neuen Naturideal zu überhöhen und darzustellen. So fand entsprechend FOERSTERS Bestreben die Vereinigung von strengem und freiem Formprinzip im Sinne des ‚Ewige Doppelreich des Gartens' statt.[35]

II.1.4 BORNIMER STIL

Die Arbeitsgemeinschaft entwickelte gemeinsam einen charakteristischen Gartenstil, den man als „Bornimer Stil" oder auch als „Foerster-Matternsche Schule" bezeichnete. Kernpunkte des „Bornimer Stils" sind die Schaffung eines räumlichen Kontinuums vom Innen- zum Außenraum und idealerweise auch zur angrenzenden Landschaft. Diese Einheit von Haus, Garten und Landschaft soll einen „idealen Lebensraum" schaffen, der sich den Wünschen und Lebensbedürfnissen ihrer Bewohner anpasst. Frei schwingende Linien, unregelmäßige Bepflanzungen und vor allen Dingen Bodenmodellierungen zeichneten die Landschaft künstlerisch überformt nach. FOERSTERS neue Staudenzüchtungen, insbesondere die Wildstaudenzüchtungen, die neu in der Gartenkultur eingeführten Gräser und Farne sowie die natürlich wirkende Vergesellschaftung seiner Pflanzen bildeten die Grundlage dieses Stils.[36]
MATTERN und HAMMERBACHER haben durch ihre zahlreichen Planungen wesentlich zur Verbreitung der Vorstellungen FOERSTERS beigetragen. In den ersten Jahren des Zusammentreffens haben beide noch von FOERSTER gelernt. Im Laufe der Jahre kam es jedoch zu einer wechselseitigen Beeinflussung und gleichberechtigten Zusammenarbeit.
Wesentliche Elemente des Bornimer Stils sollen hier im Einzelnen kurz dargestellt werden, da sie später für die Betrachtung der Pläne von Bedeutung sind.

WEGE

Für den Bornimer Stil ist der organisch geschwungen geführte Weg typisch. Er wird erstmals 1929 im Garten Weishaupt deutlich. Dort wo der Weg natürlichen Gesetzen folgt, also im freien Gartenraum, soll der Weg entsprechend dem Bewegungsrhythmus der Bewohner in Kurven und Schwingungen geführt werden. Wege sind gerade auszuführen im Vorgarten, um das Haus herum und überall wo das Gelände eben ist, ebenso in sachlichen Bereichen wie z.B. dem Nutzgarten.[37]

RAUMBILDUNG

Neu beim Bornimer Stil ist das Begreifen von Garten und Landschaft als komplexer Raum. So betrachtet HAMMERBACHER den Himmel als den Abschluß des Gartens. Die Flächen des Gartens werden so gestaltet, dass sie das Haus ‚umarmen', was durch die nachfolgend beschriebenen Gestaltungsmittel erzielt werden soll.[38]
1. Eine große Rasenfläche, die das Haus umschließt, bildet die Grundlage des Gartens. Mauerwerk und Pflanzungen direkt am Haus fallen weg, um Transparenz herzustellen. Eine ebenerdige Terrasse verbindet Haus und Garten und gehört gleichermaßen zum Haus als auch zum Garten.
2. Die Rasenfläche erhält im Hauptbereich eine leichte Vertiefung und am Rand leichte Erhöhungen, um eine optische Raumerweiterung zu erzielen.
Gepflanzt werden niedrige Polsterstauden im flachen Muldenbereich, höhere Stauden in wechselvollem Profil am Rand.
3. Der Raumabschluß zur umgebenden Landschaft erfolgt in Abhängigkeit von den Gegebenheiten. Man wird zu direkten Nachbarn und öffentlichen Wegen eine dichte Hecke, zur offenen Landschaft eine offenere oder gar keine Begrenzung wählen.[39]

35 Schwarzkopf, 2008: 49ff.
36 Reitsam, 1998: 37 - 40
37 Hi Ri, 2004: 78
38 Hi Ri, 2004: 78
39 Hi Ri, 2004: 78

GARTEN DER SIEBEN JAHRESZEITEN

Ein Blütengartenjahr sollte nach Foerster nicht vier sondern sieben Jahreszeiten aufweisen: Vorfrühling (Mitte Februar bis Ende April, Frühling (Mai), Frühsommer (Juni), Sommer (Juli, August), Herbst (September - Oktober), Spätherbst (November), Winter (Dezember - Mitte Februar).
Die Hausgärten, die ab Beginn des 20. Jahrhunderts entstanden, waren nicht mehr nur Repräsentationsobjekte, sondern Lebensraum für die Besitzer. Sie standen in engem Zusammenhang mit dem Haus und sollten von diesem aus ganzjährig wahrnehmbar sein. So waren die Frühjahrsblüte und der Winteraspekt von zusätzlicher Bedeutung und gestalterisch zu berücksichtigen. Laut Hammerbacher ist dies so schwer umzusetzen, daß sie nicht sicher ist, ob dieses Prinzip jemals vollständig verwirklicht wurde. Dennoch liegt diese Idee jedem Pflanzkonzept der Bornimer Gärten zugrundeliegt.[40]

II.1.5 GESTALTUNGSPRINZIPIEN - MATTERN, HAMMERBACHER

Die 1935 gegründete Arbeitsgemeinschaft FMH wurde laut Aussage von Herta Hammerbacher vor allem durch den Stil Matterns geprägt. Zunächst war Mattern noch unter dem Einfluss von Hirschfeld, Lenné und Meyer, bevor er seinen eigenen Stil entwickelte. Er übernahm die räumliche Formung und Gesamtplanung bei den gemeinsamen Projekten.[41] Mattern erfasste die innere Form einer Landschaft, so nahmen seine Gärten Bezug auf die umgebende Landschaft, waren wohnlich, einfach und zugleich großzügig.[42] Entscheidend dabei war die Verbindung von Haus und Garten zu einer Wohnlandschaft. Der Garten wurde in verschiedene nutzbare Räume gegliedert, die nach den Bedürfnissen der Bewohner gerichtet waren. Die natürliche Höhenstaffelung der Pflanzungen wurde durch Bodenmodellierungen unterstrichen. Der Kleinbaum wurde zur neuen Größenordnung für den Hausgarten. Hügel und Böschung boten dem Garten Rahmen und Abschluß, Sicht- und Windschutz boten Geborgenheit. Die dritte Dimension wurde durch Mauern, Pergolen und Sichtschutzwände erschlossen und trug zur Raumbildung bei.[43]

„Anhand von Matterns Gartengestaltungen wird einem klar, was man alles aus einem kleinen Garten machen kann. Zum Beispiel kann man Hecken pflanzen, die die geringe Fläche rhythmisieren, also optisch vergrößern. Auch kann man Plattenwege so führen, dass die Fläche geteilt wird und daher weiter wirkt, als sie ist. Durch Aufschüttungen oder Senken kann man Bewegung in die Landschaft bringen. Mit der Pflanzung von winterharten Stauden und Sommerblumen, von denen manche gleichzeitig, manche nacheinander blühen, kann man erreichen, dass zu jeder Jahreszeit irgendwo eine Farbe leuchtet." [44]

Matterns Hausgärten der 20er Jahre waren durch geschwungene, landschaftlich-natürliche Formen geprägt. Hier dominieren Stauden, welche den intensiv genutzten Bereichen in Hausnähe und um die Terrasse herum zugeordnet sind. Die raumbildenden und den Garten nach außen abgrenzenden Gehölze sind wenig artenreich. Stauden werden in großer Artenvielfalt miteinander kombiniert. In jedem Garten findet sich eine größere Staudenpflanzung mit Foersters hohen Leitstauden wie *Delphinium, Helenium, Phlox* und *Astern*. Dabei entwickelte Mattern einige Lieblingspflanzen, die immer wieder an markanten Stellen besonders in Hausnähe zu finden sind, z.B. *Macleaya cordata* und *Althea ficifolia*. Bei den Gehölzen verwendete er gern Park- und Wildrosen, *Syringa chinensis, Pyracantha coccinea* und *Berberis*- und *Potentilla*-Arten. Mattern war einerseits zunächst von der englischen Staudenverwendung im Sinne G. Jekylls beeinflußt. Andererseits hatte er die Philosophie und das Pflanzenverständnis Foersters vor Augen. Zur damaligen Zeit spielte der hohe Pflegeaufwand in den Gärten noch keine Rolle, da sie von ausgesprochenen Liebhabern betreut und bewohnt wurden. Später verschob sich in Matterns Gestaltungen die Pflanzenverwendung zugunsten der Gehölze, welche ab den 50er Jahren viel artenreicher von ihm verwendet wurden. Aus dem landschaftlichen wird ein stark graphisch geprägter Stil.[45]

40 Hi Ri, 2004: 78
41 Heinrich, 1996: 67
42 Heinrich, 1996: 70
43 Kühn, G., 1982: 10
44 Foerster, E., 2002, Radiosendung Interview
45 Holzlöhner, 1982: 2

Herta HAMMERBACHER war von zwei Motivationen getrieben - der Suche nach dem ursprünglichen, dem Wesenhaften und dem Streben nach Harmonie. Daraus entwickelt sie den landschaftlichen Garten im 20. Jahrhundert, in dem die Mensch-Natur-Beziehung humanistisch - individualistisch neu definiert wird, in der sich die Idee des Wohngartens begründet.[46]

HAMMERBACHER formuliert ihre Ansätze folgendermaßen:

„Wie wir Teile des Landes sein wollen, in dem wir aufwuchsen, und uns dabei bewußt sein wollen, warum wir so und nicht anders sind, so sollen auch Gärten herausgeprägt sein aus ihrem Untergrund und ihrer Umgebung. Gärten sollen ein Gesicht haben, das Ausdruck der ihnen zugrunde liegenden Landschaft ist. Man muß die Landschaft, in die ein Garten hineingebaut ist, so verstehen, dass sich das Werk nicht nur in sich schließt, sondern sich auch der Umwelt öffnet. (...) Der Garten als Wohngarten hat zwei Aufgaben zu erfüllen: Er soll in sich vollkommen sein, um den Gartenbesitzer (...) die Schönheit und Kräfte der Natur erleben zu lassen; seine zweite Aufgabe ist, den Raum zu bilden für das Leben des Gartenfreundes, der dort ruht, arbeitet, spielt, den Ausgleich seiner Arbeit, die Vervollständigung seines Seins in Sonne und Wind sucht. Darum muß sorgfältig darauf gehört werden, wodurch dem Besitzer ein Garten bewohnbar wird...“ [47]

Hieraus ergeben sich die Gestaltungsprinzipien, die HAMMERBACHERS Gärten kennzeichnen:

1. Der Garten soll bewohnbar sein wie ein Zimmer,
2. frei geformt sein und
3. vom Februar bis zum Dezember blühen (Garten der sieben Jahreszeiten).

1938 kam 4. hinzu: der Garten und das Haus sollen einen Organismus darstellen, der wiederum als ‚Urzelle‘ der Stadtlandschaft in den umgebenden Landschaftstyp eingebunden werden soll.[48]

Diese vier Kriterien sollte jeder Garten erfüllen. Die Idee der Einheit von Haus und Garten geht nicht auf HAMMERBACHER zurück - auch FOERSTER formulierte sie schon - sie führte aber diese Idee in die Praxis ein und lieferte gestalterische Ansätze für die Umsetzung in die Planung.
Ziel der Pflanzenverwendung bei HAMMERBACHER ist die Einbindung des Gartens in die umgebende Landschaft. Die Natur fließt in den Garten ein. Sie war eine virtuose Pflanzenverwenderin, die sich sehr wohl bewußt war, dass es im Garten auf Blumen und Blüten ankommt. Ihr gelang es zudem, eine große Beziehung zwischen Gartenform und Pflanzung herzustellen.
Hier entwickelte sie folgende Systematik:
- standorttypische Pflanzen bilden den Grundstock der Pflanzengesellschaft, die Landschaft soll über die Pflanzen in das Grundstück fließen;
- Überhöhung bzw. Erweiterung dieses Grundstockes durch weitere Pflanzen, nach pflanzenphysiognomischen Gesichtspunkten;
- Raumbildung durch Sträucher und Bäume, die gleichzeitig die Einbindung in die Landschaft vollziehen, werden am Grundstücksrand als Übergangsbereich in Gruppen oder als Hecken platziert, blühende Hecken und Koniferen beleben durch Kontrastbildung und bilden den Hintergrund für den ‚Garten der sieben Jahreszeiten‘;
- Komposition der Stauden, Rosen, Zwiebeln nach Wuchsform, Farbe und Blühzeit, auch im Zusammenhang mit Bäumen.[49]

46 Hi Ri, 2004: 155
47 Hammerbacher, 1935: 2
48 Hi Ri, 2004: 85
49 Hi Ri, 2004: 97

II.2 DIE STELLUNG VON HERMANN GÖRITZ INNERHALB DER ARBEITSGEMEINSCHAFT FOERSTER- MATTERN-HAMMERBACHER

Um die Stellung von Hermann Göritz innerhalb der Arbeitsgemeinschaft FMH herausarbeiten zu können, sollen Gemeinsamkeiten und Unterschiede bei Mattern, Hammerbacher und Göritz in der Pflanzenverwendung dargestellt werden.
Im Einzelnen werden stilistische Merkmale, besonders häufig verwendete Farben und Farbkombinationen, charakteristische Pflanzenarten, der Umgang mit Gehölzen und ihre Funktionen, der Charakter der Pflanzungen und die Beziehung der Pflanzungen zum Haus herausgearbeitet. Besonders relevant sind dabei die möglichen Gemeinsamkeiten mit den von Göritz geplanten Pflanzungen, da dies eine Vorbereitung auf die Auswertung der Pflanzpläne in den Jahren nach 1949 ist, wo festzustellen sein wird, inwieweit die Tätigkeit in der Arbeitsgemeinschaft FMH Einfluss auf die späteren Planungen von Göritz hatte.

II.2.1 AUSWAHLKRITERIEN

Die Pläne von Mattern und Hammerbacher befinden sich im Archiv des Architekturmuseums der TU Berlin. Für den Zeitraum von 1929-1948 gibt es von Mattern 59 Planungen für Privatgärten. Laut Planliste von J. Hi Ri plante Hammerbacher in der Zeit von 1929-1948 insgesamt 312 Privatgärten.[50]
Es wurden Pläne von Gärten ausgewählt, die in zeitlichem Zusammenhang mit der Tätigkeit von Hermann Göritz in der Arbeitsgemeinschaft FMH stehen. Weiterhin sollen die Pläne möglichst aus der gleichen Region stammen, um ähnliche Boden- und Klimabedingungen aufzuweisen und möglichst detaillierte Pflanzpläne beinhalten.
Aus der Zeit von 1929-1948 sind unter Göritz Namen im Nachlass nur 4 Blätter (Hiller erwähnt in der Planliste 5 Pläne)[51] vorhanden (3 zu Privatgärten). Davon ist lediglich ein Plan (Garten Nordsieck) für die Arbeit verwendbar, da die anderen beiden Pläne lediglich Nutzgärten darstellen, die kein verwertbares gestalterisches Konzept aufweisen. Die Arbeiten während der Zeit bei der Arbeitsgemeinschaft entstanden unter Hammerbachers oder Matterns Namen. Verläßliche Quelle ist hier die Plansammlung der TU Berlin, wo die Planungen Mattern oder Hammerbacher namentlich zugeordnet sind.
Anhand von Angaben in der Autobiografie von Hermann Göritz und einer Analyse der Handschriften (Vergleich mit nachweislich sicherer Handschrift von Göritz und Schriften in den Pflanzplänen[52]) konnten einige Pflanzpläne, die Matterns oder Hammerbachers Nachlass zugeordnet sind, der Autorenschaft von Göritz zugeordnet werden. Dies bedeutet nicht, dass sie irrtümlich Mattern oder Hammerbacher zugeordnet wurden, sondern besagt lediglich, dass Göritz innerhalb der von Mattern oder Hammerbacher ausgearbeiteten Planungen die Pflanzpläne erarbeitete. So konnten Göritz insgesamt 34 Pflanzplanungen zugeordnet werden.

„Ich war (...) um 1930 bei der Arbeitsgemeinschaft Foerster-Mattern-Hammerbacher in Potsdam Bornim tätig. Dort habe ich mit Herta Hammerbacher und Hermann Mattern zusammen Gartenpläne entworfen. Speziell habe ich die Bepflanzungspläne mit genauer Stückzahl und Sorte erarbeitet.“ [53]

Somit lag die Gesamtkonzeption der Gärten bei Hammerbacher oder Mattern und andere Mitarbeiter führten Details aus.
Die für die Arbeit ausgewählten Pläne sind in einer Tabelle zusammengefasst.[54]

50 Hi Ri, 2004: 161
51 Hiller, 1997: 177
52 Schriftproben siehe Anhang
53 Nordhausen; Billerbeck, 1995
54 Pläne siehe Anhang

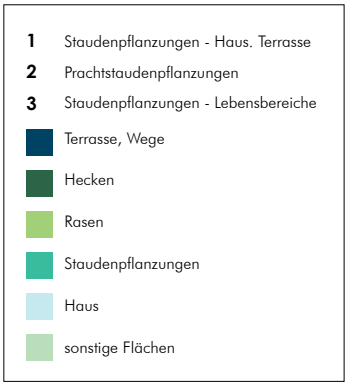
Tabelle1: Auswahl der für die Arbeit relevanten Pläne von Mattern, Hammerbacher und Göritz aus der Zeit zwischen 1929 und 1948

	Garten	**Jahr**	**Ort**	**Verfasser**	**Signatur AMTUB**
Mattern	Alms	1937	Berlin-Zehlendorf	Mattern	25949, 25950, 25951
	Bumke	1937	Wandlitz	Mattern	25386-25388, 25969
	Ventzki	1940	Berlin-Dahlem	Mattern	25968
	Bülow	1934	Waren/Müritz	Mattern	25380-25934
	Diener	1930	Berlin-Zehlendorf	Mattern	24008
Hammerbacher	Heidenhain	1937	Kleinmachnow	Hammerbacher	HH0275,011
	Jekelius	1942	Berlin-Zehlendorf	Hammerbacher	HH0116,009
	Rasehorn	1937	Berlin-Wannsee	Hammerbacher	HH0110,002
	Steinke	1940	Berlin-Eichkamp	Hammerbacher	HH0067,001
Göritz	Graumann	1936	Berlin-Zehlendorf	Mattern / Göritz	25390
	Krauss	1929	Schwarzenberg	Mattern / Göritz	25953, 25954
	Ziegler	1938	Forst-Scheuno	Hammerbacher / Göritz	HH153,004
	Nordsieck	1938	o.A.	Göritz	Nachlass Hermann Göritz

II.2.2 FORMENSPRACHE

Die Untersuchung der Formensprache in den Planungen von GÖRITZ, MATTERN und HAMMERBACHER soll zeigen, welche Elemente des Grundstückes in welcher Form und Gestalt geplant wurden. Es soll der Frage nachgegangen werden, inwieweit diese Elemente des Bornimer Stils in den Planungen der drei Verfasser wiederzufinden und wo möglicherweise Unterschiede erkennbar sind.

Tabelle 2 : Legende Formensprache – Flächenaufteilung der Pläne – entspr. Colorierung durch die Bearbeiterin



II.2.2.1 MATTERN UND HAMMERBACHER

BESTANDTEILE DES GRUNDSTÜCKES

Alle Grundstücke bestehen aus Haus, Vorgarten, Wohngarten, Terrasse, Wegen, Rasenfläche, Staudenflächen und Gehölzen bzw. Hecken.
Gebaute Flächen, außer die Gartenwege sind geradlinig und in der Form den baulichen Gegebenheiten bzw. den Grundstücksgrenzen angepasst. Pflanzflächen und Rasenflächen sind organisch geschwungen und in freien Formen angelegt.

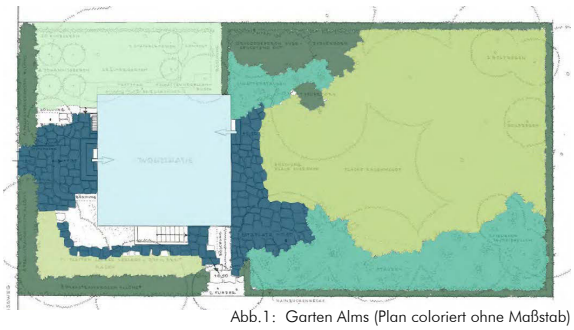


Abb.1: Garten Alms (Plan coloriert ohne Maßstab)

LAGE DES HAUSES

In den ausgewählten Gärten liegt das Haus im vorderen Drittel des Grundstückes und trennt den Vorgarten vom Wohngarten. An den Seiten verlaufen Wege bzw. Nutzflächen für Garage oder Nutzgarten.

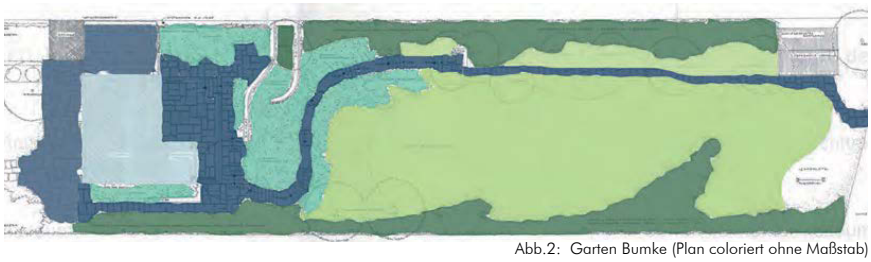


Abb.2: Garten Bumke (Plan coloriert ohne Maßstab)

WEGEFÜHRUNG

Im Sinne einer sinnvollen Beziehung zwischen Gartenflächen und Haus wurden die Erschließungswege möglichst kurz gehalten. Die hausnahen Wege sind geradlinig funktional und auf kurze Entfernungen angelegt, meist als gepflasterte Fläche ausgeführt. Die Gartenwege sind geschwungen und führen über den Rasen oder entlang von Staudenflächen. Sie sind als Trittplatten in den Rasen gelegt.

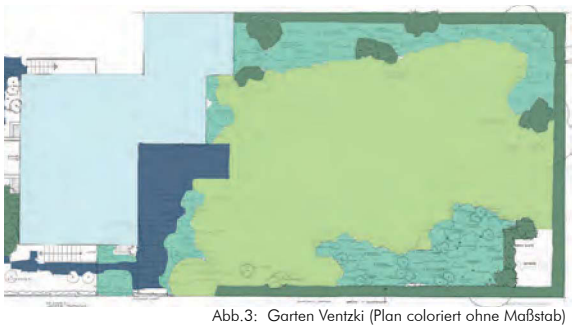


Abb.3: Garten Ventzki (Plan coloriert ohne Maßstab)

FUNKTIONSFLÄCHEN

Wichtigste Funktionsfläche ist die Terrasse. Sie ist dem Haus zugeordnet und der Form des Hauses entsprechend angepasst. Sie besteht aus unregelmäßigen (Natur-) Steinplatten. Die Terrasse stellt die Verbindung zwischen Haus und Garten her und ist oft von Polsterstauden umrahmt, die die baulichen Kanten überwachsen und den Übergang zwischen Gebautem und Gewachsenem herstellen. Weitere Funktionsflächen sind Zufahrtswege, Stellplatz, Wäscheplatz.

Abb.4: Garten Bülow (Plan coloriert ohne Maßstab)

RASENFLÄCHEN

Der Rasen nimmt den größten Teil des Wohngartens ein. Er verbindet hausnahe mit hausfernen Bereichen und beginnt an der Terrasse bzw. den hausnahen Pflanzflächen, verläuft über das gesamte Grundstück und wird von Staudenflächen und Hecken begrenzt. Die Flächen gehen frei ineinander über und sind in ihrer Form natürlich geschwungen.

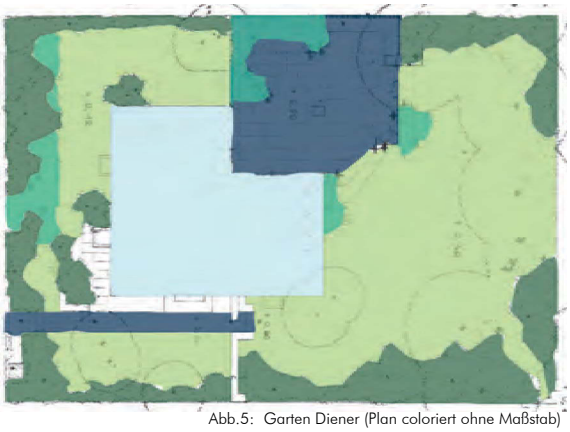


Abb.5: Garten Diener (Plan coloriert ohne Maßstab)

STAUDENFLÄCHEN

Die Pflanzflächen sind in der Nähe des Hauses dem Haus und der Form der Terrasse angepasst - je weiter sie in den Garten hineinlaufen, desto freier werden die Formen der Pflanzungen. Hausnahe Pflanzungen haben bei MATTERN eine die bauliche Strenge auflösende Funktion, dies gilt sowohl für die direkt am Haus liegenden Prachtstaudenpflanzungen als auch für die an die Terrasse angrenzenden Polsterstauden. In einigen Gärten ragen Pflanzzungen in den Rasen hinein. Hintergrund und Begrenzung bildet immer eine Hecke - geschnitten oder frei wachsend.
Bei HAMMERBACHER gibt es in jedem Garten Staudenflächen an der Terrasse, eine wegbegleitende Pflanzung und größere Staudenpflanzungen im hausfernen Teil des Gartens. Alle sind in freien Formen angelegt, sofern sie nicht von Mauern umgrenzt sind. Die Flächen gehen ohne Begrenzung in den Rasen über bzw. werden durch Pflaster- oder Terrassenplatten begrenzt.

Abb.6: Garten Heidenhain (Plan coloriert ohne Maßstab)

GEHÖLZPFLANZUNGEN

Es gibt vier Formen der Gehölzpflanzung: Solitärs (Baum oder Strauch), freiwachsende Hecke, Formhecke und Kleingehölze.
Solitärs sind entweder vorhandene oder hinzugefügte Bäume und Sträucher, welche der Raumbildung dienen oder Staudenflächen begrenzen bzw. besondere Blickpunkte im Garten bilden.
Freiwachsende und formale Hecken dienen der Abgrenzung des Gartens und als Sichtschutz, sie bilden häufig den Hintergrund für die Staudenpflanzungen.
Kleingehölze ergänzen die Staudenpflanzungen.

TOPOGRAFIE / MODELLIERUNG

Die Rasenflächen sind häufig zur Mitte leicht gemuldet. So ergibt sich eine leichte Erhöhung der Randbereiche mit den Staudenflächen und eine leichte Erhöhung der Terrasse und des Hauses bzw. auch der Randbereiche.

BEZIEHUNGEN

Für MATTERN und HAMMERBACHER war die Einbettung des Gartens in die umgebende Landschaft maßgeblicher Planungsgedanke. Dies entspricht dem ‚(neuen) landschaftlichen Gartenstil' - wofür MATTERN und HAMMERBACHER Vorreiter waren. Die umgebende Landschaft sollte in den Garten hineinfließen. Maßgeblich für die Formensprache war die funktionale Einheit von Haus und Garten - wesentlich für die Raumaufteilung und die Pflanzenauswahl.
Die Beziehungen der Flächen des Grundstückes bieten die Voraussetzung für die Funktionalität und Nutzbarkeit. Vordringliche Nutzungskriterien eines Gartens sind für MATTERN die Aufenthaltsqualität und die Wohnlichkeit. Diesem Prinzip folgt die Zueinanderordnung der Flächen und Elemente des Gartens.
Umrahmung durch Hecken als Sichtschutz und Abgrenzung nach außen - Schaffung von Privatsphäre als wesentliche Voraussetzung für die Aufenthaltsqualität.
Stauden und Gehölze dienen der Raumbildung, der sinnlichen Wahrnehmung, der Erholung und der aktiven Betätigung als wichtige Voraussetzung für Identifikation und Erlebnisqualität.
In allen Entwürfen sind wesentliche Elemente des Bornimer Stils sichtbar.

Abb.7: Garten Rasehorn (Plan coloriert ohne Maßstab)

Abb.8: Garten Jekelius (Plan coloriert ohne Maßstab)

Abb.9: Garten Steinke (Plan coloriert ohne Maßstab)

II.2.2.2 GÖRITZ

Bei den ausgewählten Gärten wurde nur einer von GÖRITZ geplant - der Garten Nordsieck, welcher im Nachlass vorhanden ist. Der Verbleib weiterer, von GÖRITZ in den Notizen genannter Pläne, konnten nicht geklärt werden. Die Planung zum Garten Ziegler stammt von HAMMERBACHER, die zum Garten Graumann von MATTERN - Nachweis AMTUB-Signatur. [55] GÖRITZ erstellte dazu lediglich die Pflanzpläne. Die Aussagen zur Formensprache beziehen sich hier also nur auf den Garten Nordsieck.

BESTANDTEILE DES GRUNDSTÜCKES

Das Grundstück besteht aus Haus, Vorgarten, Wohngarten, Terrasse, Wegen, Rasenfläche, Staudenflächen und Gehölzen bzw. Hecken.
Gebaute Flächen, außer den Gartenwegen sind geradlinig und in der Form den baulichen Gegebenheiten angepasst. Pflanzflächen und Rasenflächen sind, sofern nicht von Mauern eingefasst, organisch geschwungen und in freien Formen angelegt.

Abb.10: Garten Nordsieck (Plan coloriert ohne Maßstab)

LAGE DES HAUSES

Beim Plan zum Garten Nordsieck liegt das Haus im vorderen Drittel des Grundstückes und trennt den Vorgarten vom Wohngarten. Es liegt fast mittig im Grundstück, so dass an den Seiten Wege bzw. Nutzflächen entstehen.
Dies entspricht den Stilmerkmalen von HAMMERBACHER und MATTERN. Das Haus als zentraler Punkt im Grundstück umgeben vom Garten mit unterschiedlichen Bereichen - vor dem Haus der Vorgarten und Eingangsbereich, an den Seiten Funktionsbereiche wie Wege, Nutzgarten etc. Der Wohngarten nimmt bei allen den größten Raum im Garten ein. Das Haus bildet die Teilung des Gartens in Nutzbereiche und den sehr privaten Wohngarten als Rückzugsort.

Tabelle 3 : Legende Formensprache – Flächenaufteilung der Pläne – entspr. Colorierung durch die Bearbeiterin

1	Staudenpflanzungen - Haus. Terrasse
2	Prachtstaudenpflanzungen
3	Staudenpflanzungen - Lebensbereiche
	Terrasse, Wege
	Hecken
	Rasen
	Staudenpflanzungen
	Haus
	sonstige Flächen

WEGEFÜHRUNG

Die hausnahen Wege sind geradlinig funktional und auf kurze Entfernungen angelegt, meist als gepflasterte Fläche ausgeführt. Zwei kurze geschwungene Wege im Garten führen zwischen Staudenflächen hindurch zum Rasen bzw. dem Kompostplatz.

FUNKTIONSFLÄCHEN

Wichtigste Funktionsfläche ist die Terrasse. Sie ist dem Haus zugeordnet und der Form des Hauses entsprechend geradlinig angepasst. Die Terrasse stellt die Verbindung zwischen Haus und Garten her und ist von Pflanzungen umrahmt, die durch Mauern gefasst sind und die klare Kontur der Terrasse nachvollziehen. Diese strenge Anpassung der Pflanzung an die Form der Terrasse findet man bei MATTERN oder HAMMERBACHER nicht, sie suchen eher die natürliche Verbindung durch freie Übergänge und die Kanten überwachsende Polsterstauden. Dies ist bei GÖRITZ hier nicht zu erkennen, er zeigt eine deutliche formale Abgrenzung der Bereiche.

RASENFLÄCHEN

Der Rasen nimmt den größten Teil des Wohngartens ein. Er beginnt an der Terrasse und den hausnahen Pflanzflächen, verläuft über das gesamte Grundstück und wird von Staudenflächen

55 siehe Tabelle 1 Ausgewählte Gärten S. 12

und freiwachsenden Hecken begrenzt.
Der Bogen wirkt in seiner Form weniger schwungvoll, sondern eher als gerundete Ecke und sehr der Grundstücksform nachvollzogen. Der Rasen ist eine klar geformte, wenig spannungsreiche Fläche, die Terrasse, Stauden und Gehölzpflanzungen miteinander verbindet.

STAUDENFLÄCHEN
Die Pflanzflächen sind in der Nähe des Hauses dem Haus und der Form der Terrasse angepasst - je weiter sie in den Garten hineinlaufen, desto freier werden die Formen.
Bei GÖRITZ finden sich Staudenflächen an der Terrasse, um das Haus herum und entlang der Grundstücksgrenzen vor einer freiwachsenden Hecke. GÖRITZ fasst die haus- und terrassennahen Pflanzungen in eine strenge Form, welche durch Mauern eingefasst sind. Die in den Garten hinein laufende Staudenfläche ist natürlich geformt aber nicht so frei und schwungvoll wie es bei HAMMERBACHER zu sehen ist. Die Prinzipien sind zwar die gleichen, aber weniger frei geformt. Auch findet man keine in den Rasen hinein ragende Pflanzzunge.

GEHÖLZPFLANZUNGEN
Es gibt vier Formen der Gehölzpflanzung: die Solitärs (Baum oder Strauch), die freiwachsende Hecke, Formhecke und Kleingehölze.
Alle vier Formen sind im Garten Nordsieck vorhanden. Obstgehölze und Koniferen wurden als Solitärs verwendet. Dies ist bei Mattern und Hammerbacher so nicht zu sehen. Diese verwenden eher Laub- bzw. Blütengehölze. Freiwachsende und formale Hecken dienen der Abgrenzung des Gartens und als Sichtschutz, sie bilden den Hintergrund für die Staudenpflanzungen. Kleingehölze ergänzen die Staudenpflanzungen in Hausnähe.

TOPOGRAFIE / MODELLIERUNG
Eine Modellierung des Geländes ist dem Plan nicht zu entnehmen.

II.2.2.3 VERGLEICH FORMENSPRACHE - MATTERN, HAMMERBACHER MIT GÖRITZ

Die Formensprache bei GÖRITZ unterscheidet sich erst auf den zweiten Blick deutlich von der MATTERNS und HAMMERBACHERS. Zunächst sieht man das Haus im vorderen Drittel des Grundstückes, eine Terrasse ist vorhanden, die große geschwungene Rasenfläche und ein daran anschließendes Staudenbeet. Der Garten ist umschlossen von einer teils freiwachsenden teils formgeschnittenen Hecke. Dies entspricht den Merkmalen bei HAMMERBACHER und MATTERN. Bei genauerem Hinsehen fällt aber auf, dass die Elemente nicht ineinander fließen, es gibt keine fließenden Übergänge. Die Flächen sind klar voneinander getrennt und mit Mauern voneinander abgegrenzt. Hausnahe Pflanzungen sind streng der Form des Hauses angepasst und von einer Mauer umgeben. Die Pflanzungen an der Terrasse sind ebenfalls der Form der Terrasse angepasst und von Mauern eingefasst. Sie bilden keinen natürlichen Übergang zum Garten sondern sind eher der Rahmen für Haus und Terrasse. Von der Terrasse führt eine Treppe in den Garten bzw. auf die Rasenfläche - auch dies hat eher abgrenzenden Charakter, denn wäre ein fließender Übergang gewollt gewesen, hätte man Terrasse und Rasen über Bodenmodellierung mit einander verbunden und die baulichen Kanten mit Stauden überwachsen lassen. Es gibt keinen Sitzplatz im Garten, obwohl ein geeigneter Platz durchaus vorhanden ist. Der nordwestliche Bereich schließt direkt an die Staudenfläche an und wäre ein idealer Gartensitzplatz. Wesentliche Elemente des Bornimer Stils sind zwar vorhanden, entsprechen aber nicht der Formensprache dieses Stils. Die Formen bei GÖRITZ sind den Gegebenheiten wie Hauskanten und Grundstücksform angepasst. Sie sind weniger dynamisch und schwungvoll als bei HAMMERBACHER und MATTERN. Die Formen sind eher klar und nicht durch Pflanzungen gegliedert. Es entstehen keine ‚Räume' im Garten.
Da hier nur ein Plan von GÖRITZ in die Auswertung einfließen konnte, sollen diese Feststellungen lediglich auf diesen Plan zu verstehen sein. Inwieweit sich andere Pläne hier einordnen lassen, kann aufgrund der lückenhaften Datenlage nicht beurteilt werden.

II.2.3 STAUDEN

Die Staudenpflanzungen bilden einen besonderen Schwerpunkt der Auswertung, da sie zahlreiche Merkmale beinhalten, die erfasst und ausgewertet werden können.
Die Staudenpflanzungen in den ausgewählten Plänen von MATTERN, HAMMERBACHER und GÖRITZ sollen unter folgenden Aspekten betrachtet werden:

- Farbwahl und -häufigkeiten
- Pflanzungsformen und -charaktere
- Pflanzenauswahl
- Funktionen von Farben

Für die einzelnen Gärten wurden die Pflanzen aus den Plänen abgelesen, aufgelistet und nach Blühzeiten und -farben bzw. Wuchshöhen erfasst.[56]
Weiterhin wurden die Pflanzpläne entsprechend den Blühfarben der Stauden coloriert. Es lassen sich damit Aussagen über Blühfolgen, besonders häufig verwendete Farben, und Stauden sowie die Kombination der Farben treffen. So konnten drei Pflanzungstypen herausgearbeitet und den Pflanzflächen in den Plänen zugewiesen werden. Um über die Häufigkeiten der einzelnen Farben Aussagen treffen zu können, wurden Diagramme und Tabellen erstellt.

II.2.3.1 PFLANZUNGSTYPEN UND HÖHENSTUFEN

Die folgenden drei Pflanzungstypen ergeben sich aus den Pflanzentabellen und den colorierten Pflanzplänen bzw. aus ihrer Lage im Garten und der Zuordnung zu den Elementen des Grundstückes. Die Tabellen wurden für jede Pflanzung separat erstellt, so dass die Pflanzenauswahl deutlich wurde. Mit der Coloration konnte der farbliche Charakter der Pflanzungen dargestellt werden.

1. Pflanzung in Hausnähe mit hohen Prachtstauden bzw. an der Terrasse kombiniert mit niedrigen Polsterstauden

Die hohen Stauden sind in kräftigen Farben gehalten und haben ihren Blühhöhepunkt im Sommer.
Die Polsterstauden bilden den Übergang von der Terrasse in den Garten bzw. zwischen hohen Stauden und Rasen.
Diese Pflanzungen lenken den Blick in den Garten hinein, bilden aber auch direkte Blickziele vom Haus aus.

Abb.11: Hausnahe Pflanzung - Skizze -
Grundlage: Foto Hausgarten Mattern-Hammerbacher

2. Prachtstaudenpflanzungen, die sich vom Haus oder der Terrasse aus in den Garten hinein bzw. entlang der Grundstücksgrenze entfalten

Kennzeichnend ist eine Höhenstaffelung von vorn - niedrig nach hinten - hoch. Den Hintergrund bildet oft eine Formhecke, welche die Kulisse für die Stauden darstellt und gleichzeitig Grundstücksgrenze ist bzw. Sichtschutz bietet. Die Pflanzungen zeichnen sich durch Struktur-, Farb- und Formenvielfalt der Stauden aus. Schwerpunkt ist in erster Linie die Farbwirkung zu den Blühhöhepunkten im Früh- und Hochsommer.

Abb.12: Höhengestaffelte Prachtstaudenpflanzung - Skizze -
Grundlage: Foto Staudenpflanzung nach einer Planung von A. Seifert

56 Blühzeittabellen siehe Anhang

3. Pflanzung nach Landschaftsmotiven bzw. Lebensräumen

stellt ein drittes Pflanzthema dar. Verdeutlicht wird dieses Motiv einerseits durch die Pflanzenauswahl und andererseits durch den Standort oder aber einfach die Bezeichnung durch den Verfasser. In den ausgewählten Gärten sind die Motive ‚Heidegarten' und ‚sonnige Freifläche' zu finden. Grundform der Heidepflanzung ist ein flacher Pflanzenteppich, aus dem einzelne Großstauden und Kleingehölze bzw. Koniferen herausragen.
Die sonnige Freifläche wird charakterisiert durch die besonders zahlreiche Verwendung silberlaubiger und trockenheitsverträglicher Stauden am sonnigen Standort.

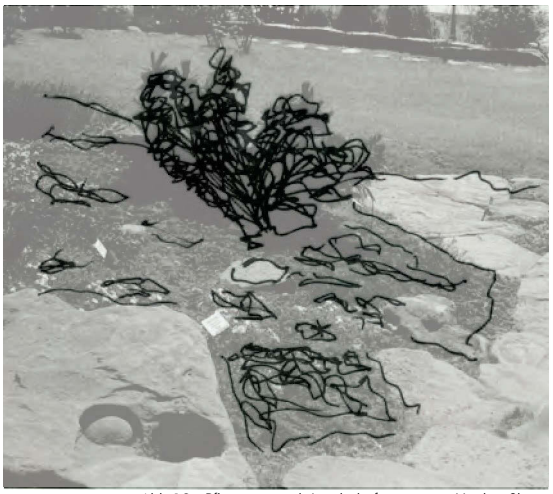


Abb.13: Pflanzung nach Landschaftsmotiven - Heide - Skizze
Grundlage: Foto: Heidepflanzung nach einer Planung von A. Haag

II.2.3.2 KURZDARSTELLUNG DER PLÄNE

Die ausgewählten Pflanzpläne werden charakterisiert und den Pflanzungstypen (1-3) zugeordnet. Die Erläuterungen zur Farbigkeit beziehen sich auf die Hauptblütezeit von Frühsommer bis Spätsommer.

PLANAUTOR: MATTERN
GARTEN ALMS
Lage: Berlin Zehlendorf
Bauzeit: 1937
Pflanzung 1
An der südlichen Ecke des Hauses befindet sich ein Schattenbeet - obwohl die Pflanzung an der Südseite liegt, ist sie aufgrund des hohen Kiefernbestandes schattig gelegen. Hintergrund bildet eine Formhecke aus Hainbuche, davor drei *Rhododendron* und *Pyracantha*. Die Farbigkeit der Pflanzung variiert zwischen Rot-Violett-Weiß und Gelb in kräftigen ‚Farbklängen'.
Die Höhenstaffelung zeigt sich von hinten - hoch (*Polygonum, Althaea, Crambe*) nach vorn - niedrig (*Heuchera, Potentilla, Helleborus, Hypericum*).
Pflanzung 2
An der nördlichen Seite der Terrasse beginnt Staudenfläche 2 - sie ist größer und erstreckt sich über die seitliche Länge des Grundstückes bis zur hinteren Grundstücksgrenze. Es ist eine gemischte Staudenfläche aus Prachtstauden und solchen mit Wildstaudencharakter in allen Höhenstufungen. Die Farbigkeit setzt sich vor allem aus Blau, Gelb und Violett zusammen, wobei Blau und Gelb stark rhythmisierend sind und Violett und Rosa begleitende Funktion haben. Problematisch könnte hier die Lage der Pflanzungen unter einem Kiefernbestand sein, da die Beschattung und die Trockenheit keine optimalen Bedingungen für Prachtstauen darstellen und einen besonders hohen Pflegeaufwand erfordern.

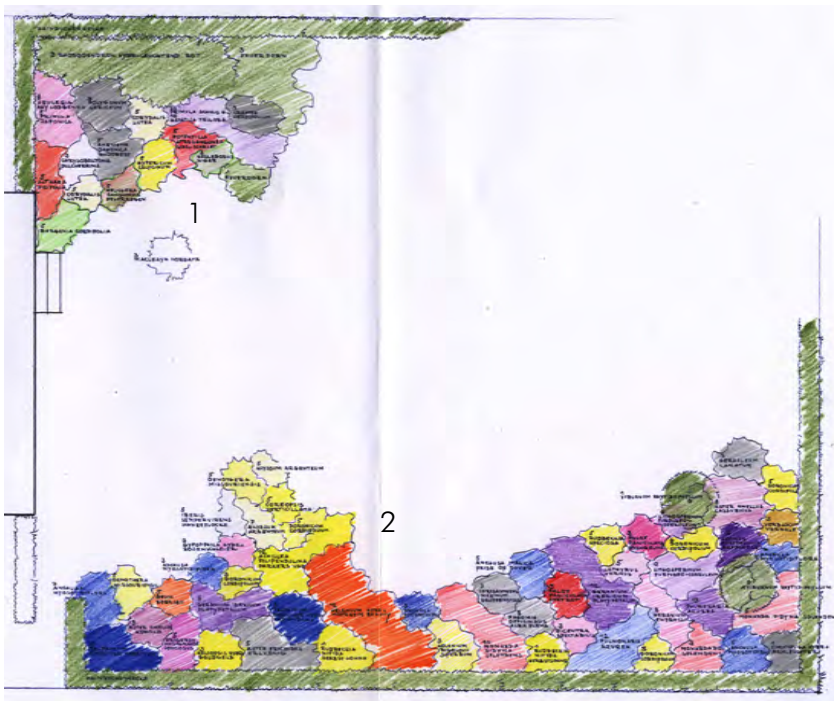


Abb.14: Pflanzplan Garten Alms - coloriert o.M.

GARTEN DR. BUMKE

Lage: Wandlitz, Wandlitzsee Bauzeit: 1937

Pflanzung 1

Es gibt 3 haus- bzw. terrassennahe Pflanzungen. Die beiden hausnahen Pflanzungen sind als Prachtstaudenpflanzungen in kräftigen Farbklängen angelegt. Dominierend sind hier *Delphinium* in Blau, *Monarda* in Rot, *Helenium, Helianthemum* und *Rudbeckia* in Gelb, *Chrysanthemum, Anemone, Paeonia* und *Phlox* in Weiss und *Aster* in Violett. *Macleya* und *Althea* zeigen straff aufrechte Formen, wie sie in Abb.11 beispielhaft dargestellt wurden.

Pflanzung 3

Die grossen Staudenpflanzungen sind durch Mauern gegliedert. Sie sind flach bis mittelhoch und wegbegleitend angelegt, wobei die Kanten der Wege von Polsterstauden verdeckt werden. Die vollsonnige terrassierte Lage bestimmt den Charakter der Pflanzung mit vielen trockenheits- und sonnenliebenden Stauden in den Farben Silbergrau (*Artemisia, Lavandula, Anaphalis, Stachys)* und Violett (*Lavandula, Salvia, Nepeta, Geranium)*. Die Stauden sind mit Kleingehölzen kombiniert.

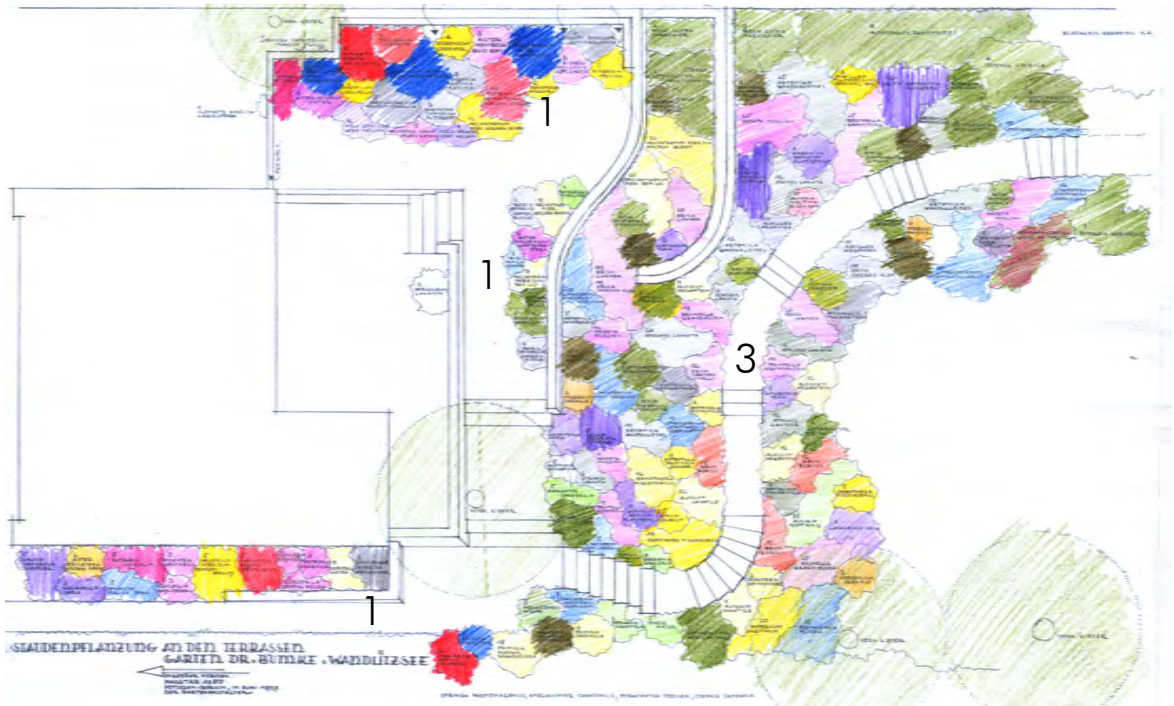


Abb.15: Pflanzplan Garten Bumke - coloriert o.M.

GARTEN VENTZKI

Lage: Berlin - Dahlem Bauzeit: 1940

Pflanzung 1

Die kleinen Pflanzungen an der Terrasse und am Haus gehen fließend in den Rasen über und bestehen aus flachen Polsterstauden und Kleingehölzen an der Terrasse bzw. hohen Strukturstauden am Haus. Es sind typische Mattern Pflanzen: *Delphinium, Macleya* und *Althea* mit *Aster* und *Rudbeckia*.

Pflanzung 2

ist eine vom Haus ausgehende Prachtstaudenpflanzung entlang der Grundstücksgrenze mit einer Formhecke als Hintergrund. Die Farben sind kräftig vorwiegend in Gelb und Blau. Im hinteren Bereich werden die Farben matter und laufen frei in den Rasen aus bzw. werden von einer Gehölzgruppe begrenzt.

Pflanzung 3

trägt Heidegartencharakter. Es handelt sich um eine kombinierte Staudenpflanzung mit Kleingehölzen, entlang der Grundstücksgrenze in Sichtbeziehung zum Haus und der Terrasse.
Die Farbgebung ist zurückhaltend in Violett und Gelb.
Der Heidecharakter entsteht durch die flache, teppichartige Pflanzung in Kombination mit Kleingehölzen und hohen kerzenförmigen Einzelstauden als vertikales Element.

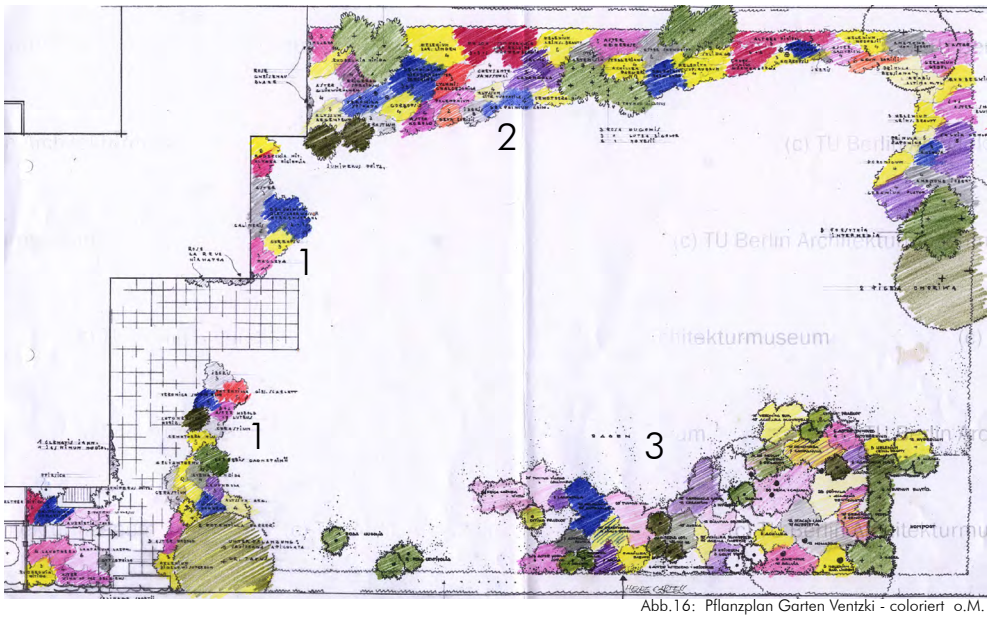


Abb.16: Pflanzplan Garten Ventzki - coloriert o.M.

GARTEN BÜLOW

Lage: Waren / Müritz

Bauzeit: 1934

Pflanzung 2

Eine große Staudenpflanzung verläuft vom Ende der Hecken in Richtung Haus und verzweigt zu einer Pflanzzunge in Richtung Birkenwäldchen. Es dominieren die Farben Blau (*Anchusa, Delphinium chinensis, Mertensia, Delphinium, Platycodon, Linum perenne, Aconitum, Veronica spicata*) Violett (*Polemonium, Salvia nemorosa, Aster frikartii*) und Gelb (*Primula, Doronicum, Waldsteinia, Linum flavum, Verbascum, Achillea, Coreopsis, Helenium, Solidago, Rudbeckia*). Fast das ganze Jahr über dominieren die Farben Blau und Gelb. Dieser Farbaspekt ist dominierendes Element der Pflanzung.

Pflanzung 3

Die Pflanzzunge geht an ihrer Spitze in eine Heidepflanzung über, was durch die Auswahl und die Höhe der Pflanzen deutlich wird. Die Farbigkeit wird zurückhaltender, die Formen werden fließender.

MATTERN verwendet hier *Sedum ochroleucum, Teucrium chamaedris, Festuca glauca, Primula veris, Veronica spicata, Erodium, Dianthus deltoides, Verbascum, Platycodon, Digitalis, Salvia, Solidago.*

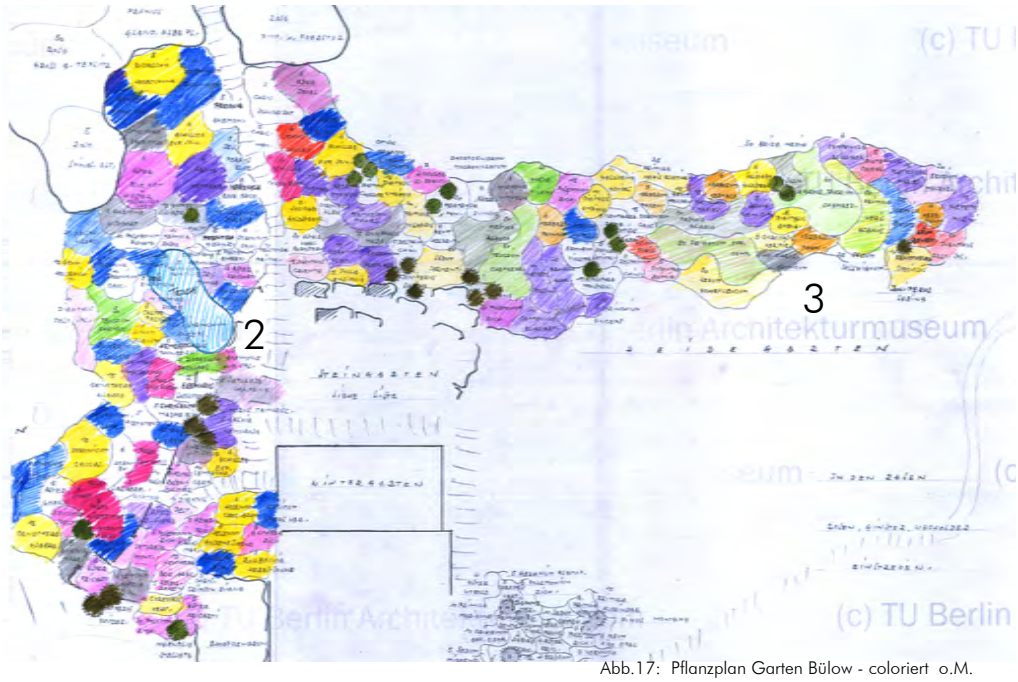


Abb.17: Pflanzplan Garten Bülow - coloriert o.M.

GARTEN DIENER

Lage: Berlin - Zehlendorf Bauzeit: 1937

Pflanzung 1

Einen detaillierten Staudenpflanzplan gibt es nicht. Um die Terrasse sind Signaturen gezeichnet, die Stauden darstellen. Diese können aber nicht alle eindeutig differenziert werden. In einer Fläche aus *Delphinium, Gypsophila* und *Lavandula* sind *Phlox* und *Iberis* zugeordnet. In Hausnähe sind *Althaea ficifolia, Polsterphlox* und *Lavathera* zu finden.
Eine dritte Staudenfläche besteht aus *Polsterphlox* und höheren Stauden, die auf dem Plan nicht eindeutig identifiziert werden können. Die Staudenpflanzungen liegen in der Nähe der Terrasse und in Sichtweite des Hauses. Die Staudengruppen am Terrassenrand lockern die strenge Form des Belages auf, die Pflanzung ist stark höhengestuft - eine typische Terrassenrandpflanzung.

Abb.19: Garten Hermann Diener, Berlin-Zehlendorf (1936), Blick auf Terrasse, Foto auf Papier, 19,9 x 18,5 cm, Inv.-Nr. F 8649

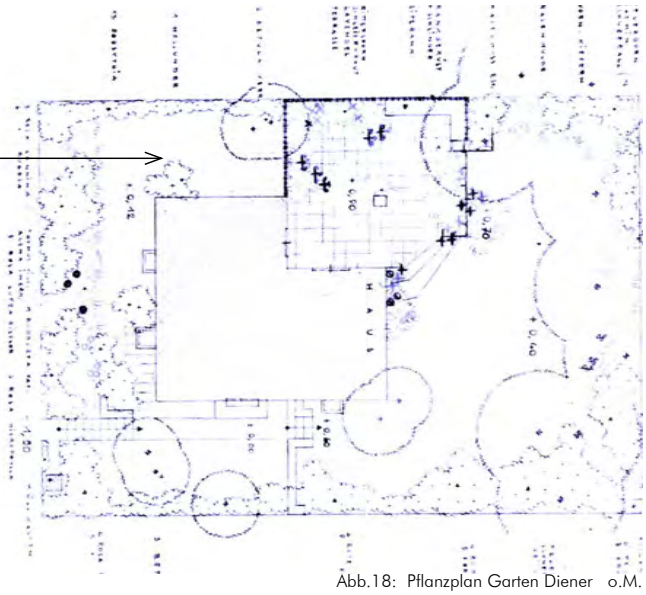


Abb.18: Pflanzplan Garten Diener o.M.

CHARAKTERISTIK DER PFLANZUNGEN - MATTERN

1. Pflanzung in Hausnähe mit hohen Prachtstauden bzw. an der Terrasse kombiniert mit niedrigen Polsterstauden:

Die hausnahen Pflanzungen sind kleinteilig angelegt, d.h. markante Einzelstauden - bei MATTERN oft *Althea* und *Macleya* - sind kombiniert mit flachen Stauden in kleinen Pflanzgruppen wie z.B. *Anemone japonica, Bergenia, Heuchera, Aster, Coreopsis, Rudbeckia* .
Polsterstaudenpflanzungen sind der Terrasse zugeordnet - *Iberis, Alyssum, Cerastium, Helianthemum, Oenothera*.

2. Prachtstaudenpflanzungen, die sich vom Haus oder der Terrasse aus in den Garten hinein bzw. entlang der Grundstücksgrenze entfalten:

Zu den Blühhöhepunkten im Früh- und Hochsommer spielen kräftige Farbklänge aus Blau, Gelb und Rot die Hauptrolle - *Delphinium, Veronica spicata, Anchusa, Rudbeckia, Helenium, Solidago, Coreopsis, Achillea, Heliopsis, Phlox, Helenium, Monarda, Lychnis chalcedonica*. Verbindend und vermittelnd sind Violett und Weiß eingestreut - *Geranium ibericum, Erigeron, Aster, Nepeta, Lavandula, Chrysanthemum maximum, Anaphalis, Anemone, Aster ericoides*. Die Höhenstufung ist gestaffelt von hoch bis niedrig, wobei die niedrigen Stauden die Verbindung zur Rasenfläche bilden oder Kanten überwachsen - *Alyssum, Iberis, Oenothera missouriensis, Anchusa, Lithospermum, Stachys, Nepeta mussini*.

3. Die Pflanzung nach Landschaftsmotiven bzw. Lebensräumen:

In den ausgewählten Gärten sind die Motive ‚Heidegarten' und ‚sonnige Freifläche' zu finden. Das Heidegartenmotiv ist dargestellt mit *Erica* und *Calluna*, dazu *Thymus*, *Origanum*, *Sedum ochroleucum, Salvia, Oenothera, Stachys, Verbascum, Campanula* in Kombination mit Kleingehölzen wie *Juniperus, Cytisus, Genista*. Grundform ist ein flacher Pflanzenteppich, aus denen einzelne Großstauden wie *Achillea* oder *Delphinium* und die Koniferen herausragen.

Dabei ist zu beobachten, dass hinsichtlich der Pflanzenauswahl nicht immer konsequent vorgegangen wurde. In heideähnlich angelegten Pflanzungen wurden Prachtstauden wie *Delphinium, Helenium*, *Chrysanthemum arcticum, Coreopsis verticillata, Platycodon, Nepeta* verwendet. Einige der Stauden passen sich in ihrer Erscheinung und Blühfarbe zwar durchaus dem zurückhaltenden Heidegartencharakter an, können aber nicht als typische Vertreter dieser Gestaltungsvariante angesehen werden. Andere wie *Delphinium, Helenium, Achillea* bilden die vertikalen Elemente, welche eine Heidepflanzung akzentuieren. Dass ein Heidemotiv gewollt ist, verdeutlicht die Auswahl der teppichbildenden Polsterstauden und ihre Kombination mit Koniferen wie *Juniperus und Ilex* und Kleingehölzen wie *Cytisus, Daphne* und *Genista*.

Die sonnige Freifläche im Garten Bumke wird charakterisiert durch die besonders zahlreiche Verwendung silberlaubiger Stauden wie *Santolina, Lavandula, Artemisia, Salvia* und den sonnigen Standort.

Merkwürdig erscheint zunächst, dass einige Sorten sowohl in den Prachtstaudenpflanzungen als auch in den Heidegartenpflanzungen vorkommen z.B. *Delphinium, Achillea, Helenium.* Sie erfüllen in den verschiedenen Pflanzungsthemen unterschiedliche Funktionen, in der Heidegartenpflanzung bilden sie die vertikalen Elemente, die aus dem Teppich herausragen, in der Prachtstaudenpflanzung unterstützen sie die Farbwirkung - so schöpft Mattern das Potential der Pflanzen aus. Er schuf ‚Bilder', nahm die Natur als Vorbild und überhöhte sie in ihrer Wirkung bzw. abstrahierte bestimmte ‚Bilder' durch die Kombination von natürlich wirkenden Stauden mit zurückhaltendem Charakter mit den kräftigen Farben und Formen der Prachtstauden. Allen Pflanzungen gemeinsam ist, dass die Gruppen der einzelnen Stauden etwa gleichgroß sind, so dass ein mosaikartiges Bild entsteht. Sie stehen als ‚Farbtupfer' nebeneinander und sind nicht wie ‚Drifts' miteinander verwoben.

PLANAUTOR: HAMMERBACHER

GARTEN HEIDENHAIN

Lage:Kleinmachnow Bauzeit: 1937

Pflanzung 2

An der straßenseitigen Grundstücksgrenze verläuft eine gemischte Pflanzung aus Polster- und Prachtstauden in streng mosaikartiger Anordnung nebeneinander. HAMMERBACHER wählte kräftige Farben, welche sie in rhythmischer Folge anordnete. Die Stauden stehen in starkem Höhen- und Texturkontrast. Blau und Gelb rhythmisieren die Pflanzung - *Polemonium, Delphinium, Helenium, Achillea, Rudbeckia.* Dazwischen finden sich Gruppen in Violett, Rosa und Weiß - *Astern, Phlox, Gypsophila, Chrysanthemum,* welche verbindend und kontrastmildernd wirken.

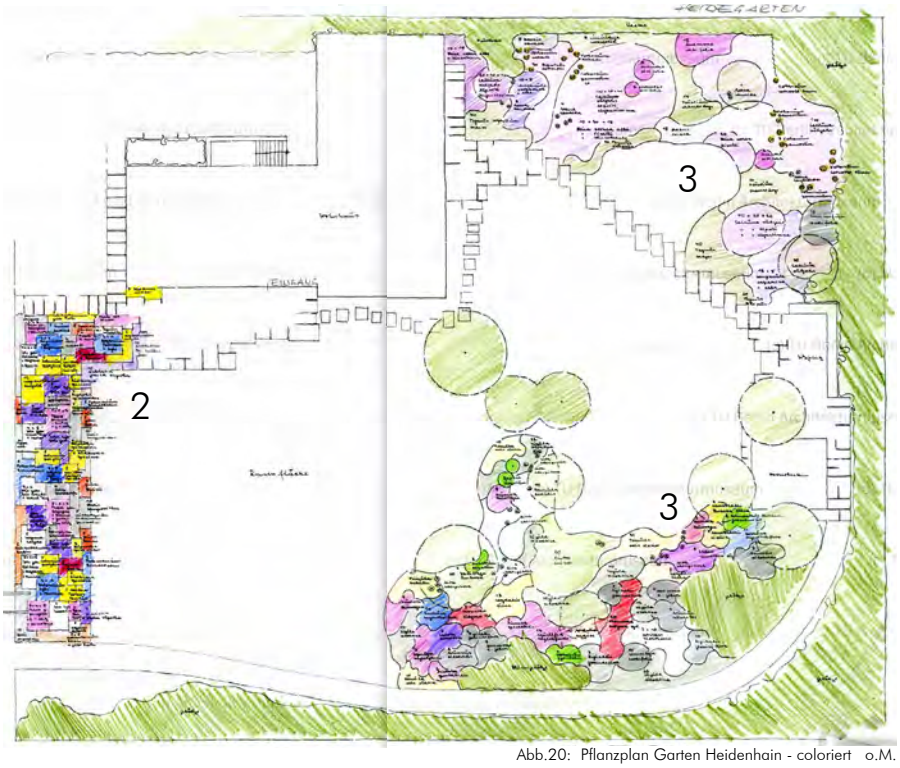


Abb.20: Pflanzplan Garten Heidenhain - coloriert o.M.

Pflanzung 3

Entlang des Gartenweges ist eine farblich zurückhaltende Pflanzung angelegt. Die Flächen sind ineinander fließend geformt. Zwischen flach wachsenden (*Primula, Corydalis, Heuchera, Luzula*) und vertikalen Stauden (*Digitalis, Salvia, Aruncus, Cimicifuga*) sind starke Höhenkontraste vorhanden.

Von der Terrasse am Haus zum Sitzplatz im Garten erstreckt sich ebenfalls eine Heidegartenpflanzung. Die Stauden fließen in frei geschwungenen Formen ineinander.
Die Farbgebung ist sehr zurückhaltend in violetten Tönen. Aus flachen flächenhaften Stauden (*Thymus, Campanula, Teucrium, Dianthus*) ragen markante kerzenförmige Einzelstauden heraus (*Cimicifuga, Verbascum*).
Beide Pflanzungen bewegen sich fast spiegelbildlich auf den im hinteren Teil des Gartens mittig gelegenen Sitzplatz zu. Die Farbwahl ist ähnlich, wobei die terrassennahe Pflanzung eher gedämpfte Farben zeigt und in den Flächenformen großzügiger und fließender gestaltet ist.

GARTEN JEKELIUS

Lage:Berlin - Zehlendorf

Bauzeit: 1942

Pflanzung 1

Die Pflanzung am Haus besteht nur aus wenigen Arten und ist in zwei Streifen von Steinmauern eingefaßt. Sie besteht aus den Farben Violett, Rosa und Gelb - *Nepeta, Aster amellus, Gypsophila, Rudbeckia, Oenothera*. Die Stauden wurden mit Kleingehölzen kombiniert - *Taxus, Juniperus, Berberis*.

Pflanzung 2

Die schmale Pflanzung am Zaun ist teilweise als vorhanden vermerkt und wurde von HAMMERBACHER um einige flache Stauden in Gelb und Blau ergänzt.

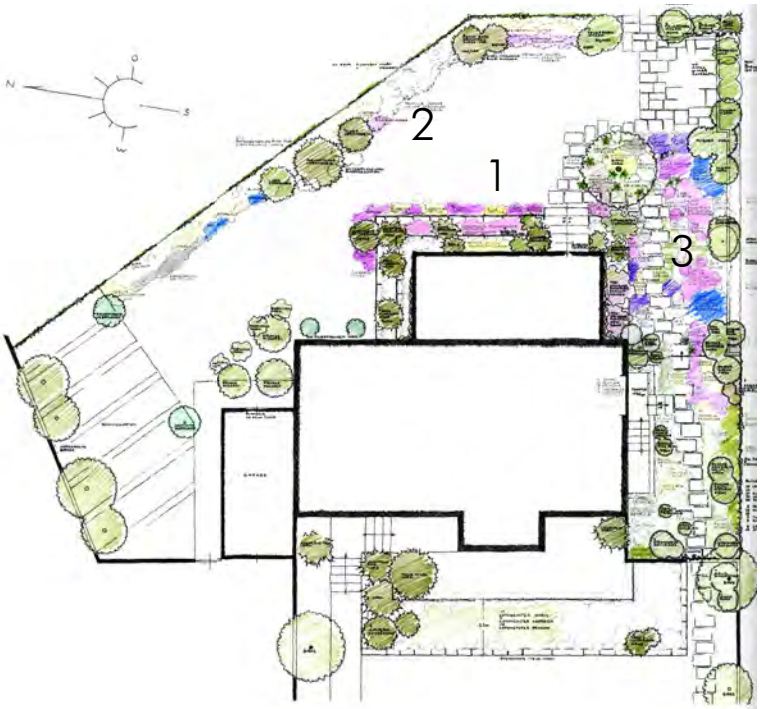


Abb.21: Pflanzplan Garten Jekelius - coloriert o.M.

Pflanzung 3

Die wegbegleitende Pflanzung seitlich des Hauses besteht aus flachen Polsterstauden in gedämpften Farben - vor allem Rosa (*Saponaria, Thymus lanuginosus, Gypsophila*), Violett (*Aubrieta, Thymus serpyllum, Aster amellus*), Gelb (*Adonis, Waldsteinia, Sedum ochroleucum*) und Grün (*Avena candida, Festuca, Hosta*). Auffallend ist die Kombination mit *Rhododendron* und *Azaleen*. Ihr Charakter entspricht einer Heidegartenpflanzung.

GARTEN RASEHORN

Lage:Berlin - Wannsee Bauzeit: 1937

Pflanzung 1

Die Terrassenpflanzung ist aus niedrigen und mittelhohen Stauden konzipiert und dient der Umrahmung der Terrasse und der Treppe - *Festuca, Helianthemum, Cerastium, Veronica, Iberis*. Am Haus befinden sich kleine Pflanzgruppen mit hohen Prachtstauden - *Phlox, Malva, Gypsophila*.

Pflanzung 2

- eine größere Staudenpflanzung, die sich vom Haus ausgehend an der Längsseite des Grundstückes zwischen Hecke und Weg zum Gartensitzplatz zieht, besteht aus mittelhohen bis hohen Prachtstauden in kräftigen Farben - Blau (*Delphinium, Anchusa*), Gelb (*Achillea, Helianthus, Helenium, Rudbeckia*), Weiss (*Chrysanthemum maximum, Aruncus*), Violett (*Astern, Geranium platypetalum*), Rosa (*Phlox, Salvia*) und Rot-Orange (*Papaver, Helenium, Monarda, Geum borisii*).

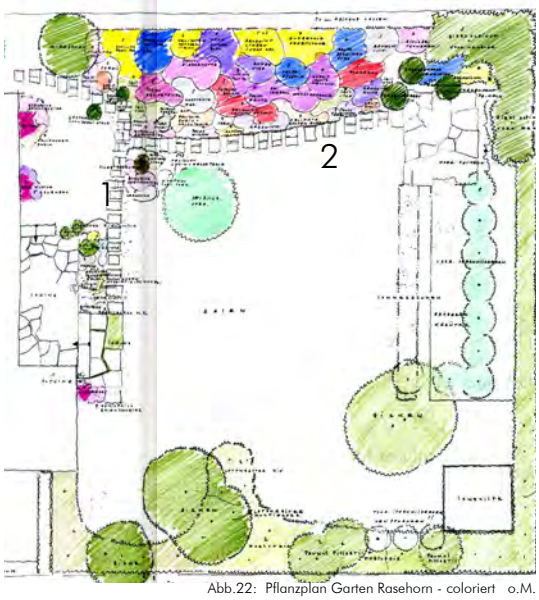


Abb.22: Pflanzplan Garten Rasehorn - coloriert o.M.

GARTEN STEINKE

Lage:Berlin - Eichkamp Bauzeit: 1940

Pflanzung 1

an der Terrasse ist eine flache Staudenpflanzung (*Thymus serpyllum, Dianthus, Sedum sieboldii, Viola, Helianthemum, Aubrieta, Arabis, Aster dumosus*) in Verbindung mit hohen Solitärstauden (*Verbascum*), Gräsern (*Festuca scoparia*) Gehölzen (*Pinus montana, Viburnum carlesii, Daphne mezereum*) in zurückhaltender Farbigkeit.

Pflanzung 2

ist eine wegbegleitende Pflanzung im Vorgarten und dem Spielbereich und eine große Staudenpflanzung als Blickziel und farblicher Höhepunkt im Garten. Hier verwendet HAMMERBACHER farbkräftige Prachtstauden in Blau (*Delphinium, Anchusa*), Gelb (*Heliopsis, Rudbeckia, Helenium, Doronicum*), Weiß (*Erigeron, Chrysanthemum, Lupinus*), Violett (*Lupinus, Salvia nemorosa, Aster*), Rosa (*Filipendula, Phlox, Aster amellus, Althaea ficifolia*) und Rot (*Papaver, Aster*).

Abb.23: Pflanzplan Garten Steinke - coloriert o.M.

CHARAKTERISTIK DER PFLANZUNGSTYPEN - HAMMERBACHER

1. Pflanzung in Hausnähe mit hohen Prachtstauden bzw. an der Terrasse kombiniert mit niedrigen Polsterstauden:

Die hausnahen Pflanzungen bei HAMMERBACHER sind entweder als Gruppenpflanzung angelegt oder sie erstrecken sich von der Terasse aus in fließenden großzügigen Flächenformen in den Garten hinein. An der Terrasse angrenzend werden Polsterstauden verwendet, die die Kanten überdecken oder den Übergang zu größeren Pflanzflächen, die sich in den Garten hinein erstrecken, bilden. Direkt am Haus findet man hohe Solitärstauden in kleinen Gruppen.

2. Prachtstaudenpflanzungen, die sich vom Haus oder der Terrasse aus in den Garten hinein bzw. entlang der Grundstücksgrenze entfalten:

zeigen kräftige Farben - Gelb, Blau, Violett, Rot. Sie erstecken sich vom Haus aus in den Garten hinein und bieten Blickziele von Haus und der Terrasse aus. Oft haben sie direkte Beziehung zu Wegen.

3. Die Pflanzung nach Landschaftsmotiven bzw. Lebensräumen:

HAMMERBACHER zeigt häufig flache teppichartige Ton-in-Ton-Pflanzungen, aus denen vertikale Stauden oder Kleingehölze heraus ragen. Die Verwendung von *Calluna* und *Erica* läßt auf Heidegärten schließen.

HAMMERBACHERS Pflanzungen tragen aufgrund ihrer Pflanzenauswahl, der fließenden Formen und der oft zurückhaltenden Farbigkeit natürlichen Charakter.
Andererseits zeigt sie auch immer wieder farbkräftige Prachtstaudenpflanzungen. Beides wird aber nicht miteinander gemischt. Die Pflanzungstypen unterscheiden sich deutlich in Formgebung, Farbigkeit und Charakter.

PLANAUTOR: GÖRITZ

GARTEN GRAUMANN

Lage:Berlin - Zehlendorf Bauzeit: 1936

Pflanzung 1

an der Terrasse besteht aus niedrigen Polsterstauden. Die Blüte beginnt im März mit Weiß (*Arabis*) und setzt mit Violett (*Primula und Aubrieta*) und Blau (*Anchusa* und *Phlox „Wilson"*) fort. Gelb (*Sedum* und *Alyssum*) und Rosa (*Sedum* und *Saponaria*) kommen im Sommer hinzu. Polsterstauden überwachsen die Kanten der Terrasse und stellen die Verbindung zwischen Gebautem und Gewachsenem her.

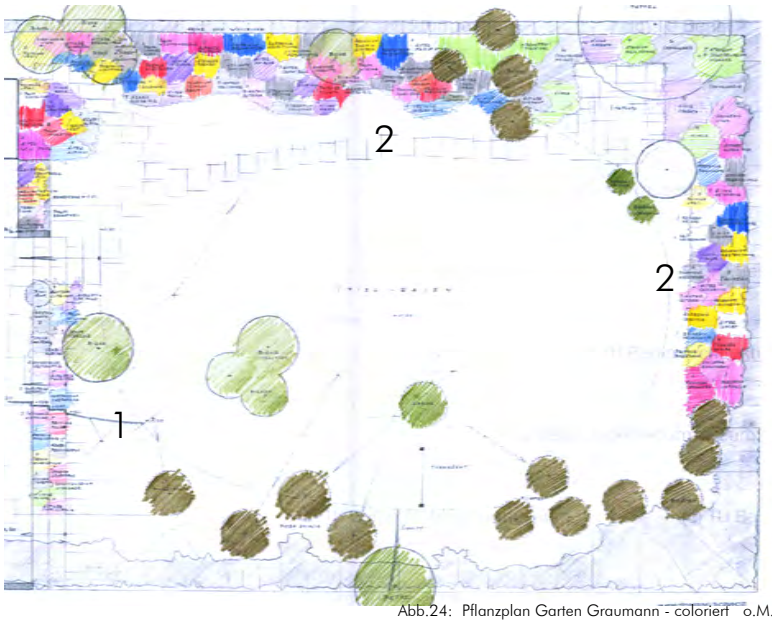


Abb.24: Pflanzplan Garten Graumann - coloriert o.M.

Pflanzung 2

ist eine Prachstaudenpflanzung, die entlang der seitlichen Grundstücksgrenze und dem Gartenweg zum Sitzplatz im Garten verläuft. Im Frühjahr beginnt die Blüte mit Weiß (*Arabis*), Violett (*Viola*) und Gelb (*Primula* und *Doronicum*). Bei der Gliederung der Fläche spielen Gelb und Blau eine Rolle - sie treten rhythmisch gleichmäßig über die ganze Pflanzungsfläche auf. Vermittelnd sind Violett, Weiß und Rosa eingestreut. Rot (*Helenium, Phlox, Papaver*) setzt Akzente.
Am Ende der Pflanzung befindet sich der Sitzplatz. Er wird durch eine Gehölzgruppe abgeschirmt. Der Charakter der Staudenpflanzung am Sitzplatz ist völlig anders. Die Farbigkeit ist sehr zurückhaltend.
Lediglich im Frühjahr gibt es Weiß (*Convallaria*) und Violett (*Viola*). Ansonsten herrschen ruhige Grüntöne (*Vinca, Athyrium, Dryopteris*) in größeren Flächen vor.
Hier beginnt eine weitere Staudenpflanzung, die sich an der hinteren Grundstücksgrenze erstreckt. Sie ist in der Farbigkeit etwas zurückhaltender als die Prachtstaudenpflanzung. Vorherrschend sind Rosa (*Astern, Astilbe, Dianthus, Aquilegia*) und Gelb (*Helenium, Rudbeckia*).
Sie beginnt im Frühjahr ebenfalls mit Weiß und Violett, dazu aber noch Gelb.
Im hausnahen Bereich an der Terrasse findet man eher zurückhaltende Farben wie Weiß, Rosa, zartes Violett - Stauden mit kleinen Blüten und zarter Textur. Im hinteren Gartenbereich finden sich kräftige Farben und starke Strukturen - *Delphinium, Helenium, Rudbeckia, Althea, Phlox* etc.

GARTEN KRAUSS

Lage:Schwarzenberg Bauzeit: 1929

Die Staudenpflanzungen werden durch Prachtstauden in den Farben Blau (*Delphinium*) und Gelb (*Rudbeckia, Helenium, Solidago, Chrysanthemum*) rhythmisiert. Dazwischen und im Vordergrund finden sich Violett (*Astern* in versch. Sorten), Weiß (*Astern*, *Leucanthemum, Chrysanthemum*) und Rot (*Helenium, Lychnis chalcedonica, Papaver*).
Die Pflanzungen sind streng mosaikartig angelegt, was sich in der Realisierung durchaus anders darstellt, wie die Abb. 26-28 zeigen.
Hier wirken die Pflanzungen sehr locker und natürlich. Sie umspielen die Mauern und nehmen ihnen die Strenge. Andererseits bilden die Mauern einen Rahmen für die üppigen Pflanzungen.

Abb.25: Pflanzpläne Garten Krauss - coloriert o.M.

Hauptthema ist die Farbe. Eine Besonderheit ist die Einfassung mit Polsterstauden (*Phlox, Viola, Iberis, Arabis, Primula*) in sich wiederholendem Rhythmus, was dem Beetschema des 19.Jh. entspricht. Die lineare Form der Beete ergibt sich aus der Lage entlang der das Grundstück terrassierenden Mauern - siehe Abb.26-28.

Abb.26: Delphinium - Garten Krauss

Abb.27: Pflanzung - Garten Krauss

Abb.28: Pflanzung - Garten Krauss

GARTEN ZIEGLER

Lage:Forst - Scheuno Bauzeit: 1938

Pflanzung 1

An der Terrrasse mit einem integrierten Wasserbecken befinden sich flache Staudenpflanzungen (*Thymus, Iberis, Viola, achillea tomentosa, Veronica prostrata, Campanula, Dianthus, Aubrieta*) in Kombination mit Gehölzen (*Taxus baccata* Fastigiata, *Picea abies* Pygmaea, *Cotoneaster horizontalis*, *Juniperus chinensis* Pfitzeriana). Die Pflanzengruppen sind unterschiedlich groß und zeigen ineinander fließende Formen.

Pflanzung 2

Blau (*Delphinium*) und Gelb (*Helenium, Solidago, Achillea*) sind stark rhythmisierend als hohe Prachtstauden im Hintergrund vor freiwachsender Hecke angelegt. Im Vordergrund befinden sich mittelhohe (Violett - *Aster amellus, Aster frikartii* und Weiss - *Chrysanthemum max.*) und flache Stauden (Gelb- *Alyssum*, *Saxifraga umbrosa*, Violett - *Viola cornuta*), die Verbindung zum Rasen bilden. Die Pflanzung zeigt eine klare Höhenstufung.

Auffallend ist die streng geometrische Form der Pflanzung auf der einen Seite, die sich aber an der hinteren Grundstücksgrenze auflöst und in freie fließende Formen übergeht. Die Farben werden gedämpfter und zurückhaltender. Die Auswahl der Stauden ändert sich - *Thymus , Oenothera, Luzula sylvatica, Primula, Viola, Corydalis* bilden dezente Teppiche. Im Hintergrund stehen hohe Stauden wie *Digitalis, Aruncus, Aster, Cimicifuga* vor einer frei wachsenden Hecke.

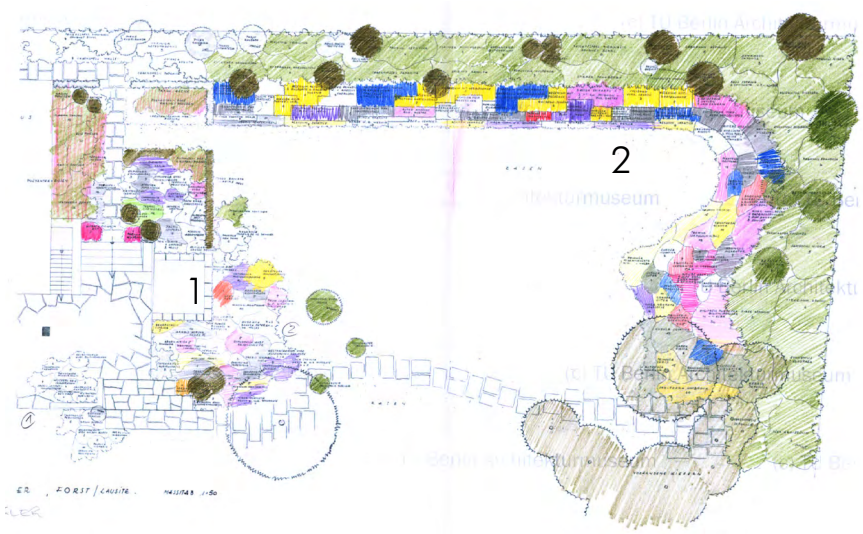


Abb.29: Pflanzplan Garten Ziegler - coloriert o.M.

GARTEN NORDSIECK

Lage: keine Angaben Bauzeit: 1938

Der Plan für den Garten Nordsieck geht auf GÖRITZ zurück. Hier lag die Gesamtplanung und die Detailplanung in GÖRITZ Hand.

Es sind drei Pflanzungen vorhanden. Zwei hausnahe Pflanzungen - eine um das Haus herum, eine zweite an der Terrasse und eine große Staudenpflanzung, die in großem Bogen von der Terrasse ausgeht und zwei Seiten des Gartens einnimmt. Die hausnahen Pflanzungen sind geradlinig der Form des Hauses angepasst und mit Mauern gefasst. Erkennbar ist, dass hier Stauden mit Kleingehölzen kombiniert wurden.Die große Staudenpflanzung zeigt eine freie natürliche Form. Leider sind keine Pflanzennamen angegeben, so dass eine detaillierte Analyse der Staudenpflanzungen nicht erfolgen kann. Hintergrund bildet eine freiwachsende Hecke aus verschiedenen Blütengehölzen.

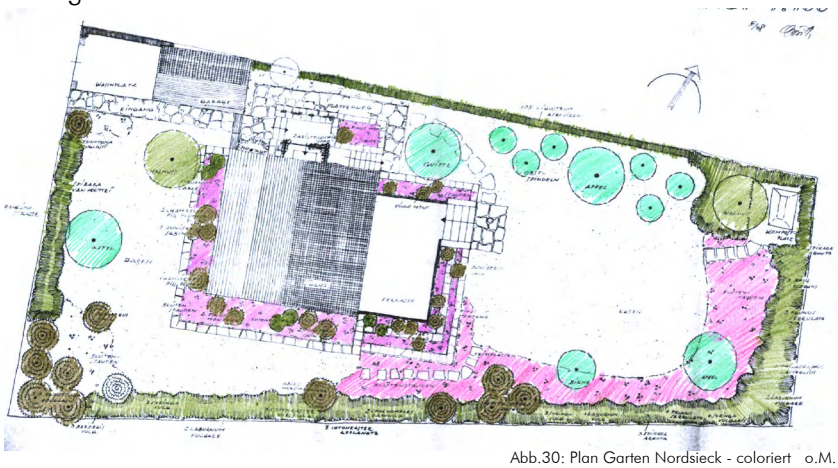


Abb.30: Plan Garten Nordsieck - coloriert o.M.

CHARAKTERISTIK DER PFLANZUNGSTYPEN BEI GÖRITZ

1. Pflanzung in Hausnähe mit hohen Prachtstauden bzw. an der Terrasse kombiniert mit niedrigen Polsterstauden:

Bei den drei auswertbarten Pflanzplänen von GÖRITZ sind die haus- und terrassennahen Pflanzungen sehr unterschiedlich. Beim Vergleich mit den Plänen von MATTERN und HAMMERBACHER fällt auf, dass GÖRITZ' Pflanzungen denen der anderen beiden sehr ähnlich sind. Bei den Pflanzungen im Garten Graumann (Planung MATTERN, GÖRITZ Pflanzplanung) zeigt sich eine Ähnlichkeit zu MATTERNS Pflanzplänen - Polsterstauden als Übergang von Terrasse zu Rasen und an der Hauswand hohe Prachtstauden. Die Pläne zum Garten Ziegler (Planung-HAMMERBACHER, Pflanzplanung-GÖRITZ) sind denen HAMMERBACHERS sehr ähnlich - vielfältige Polsterstauden an der Terrasse frei in den Rasen auslaufend.

Lediglich die Pflanzungen in Garten Nordsieck (Planung GÖRITZ) zeigen ein eigenes Bild - streng von Mauern gefasste Polsterstaudenpflanzungen kombiniert mit Koniferen.

2. Prachtstaudenpflanzungen, die sich vom Haus oder der Terrasse aus in den Garten hinein bzw. entlang der Grundstücksgrenze entfalten:

Prachtstaudenpflanzungen sind in allen betrachteten Plänen von GÖRITZ zu finden. Sie sind immer kombiniert mit einer formalen oder freiwachsenden Hecke als Hintergrund sowie raumbildenden Solitärgehölzen. Sie zeigen kräftige Farben und erstrecken sich vom Haus aus in den Garten hinein und sind stark rhythmisch und streng höhengestaffelt angelegt.

3. Die Pflanzung nach Landschaftsmotiven bzw. Lebensräumen:

Es findet sich in den Plänen eine Pflanzung, die als Heidepflanzung bezeichnet werden kann, im Garten Ziegler die auslaufende Staudenpflanzung gegenüber dem Haus, welche sich wie eine Zunge in den Rasen hineinschiebt und frei geformte Pflanzinseln zeigt. In dieser Pflanzung findet man großflächigere fließende Formen, die an einige Pflanzungen Hammerbachers erinnern. Erkennbar ist, dass GÖRITZ in den Pflanzplänen, die er für MATTERN oder HAMMERBACHER anfertigte, an die Gestaltungsideen von MATTERN oder HAMMERBACHER anknüpfte. Eine eigene ‚Sprache' ist lediglich im Plan Nordsieck zu erkennen, wo die o.g. Besonderheiten in der Formensprache und der Pflanzenwahl deutlich werden.

II.2.3.3 FARBKONZEPT - BLÜHFOLGEN - PFLANZEN

FARBHÄUFIGKEIT - DIAGRAMM

Um zunächst einen Überblick über die Farbverteilung und -häufigkeit im Jahreslauf zu bekommen, wurden die Blühzeittabellen pro Verfasser für alle Gärten zusammengefasst und und pro Farbe die Stückzahlen ermittelt. So ergab sich ein Farbhäufigkeitsdiagramm, aus dem ablesbar ist, wer welche Farbe zu welcher Jahreszeit wie häufig verwendet hat. Die Farbhäufigkeitstabellen, die Grundlage dieser Zusammenfassung sind befinden sich im Anhang.

Tabelle 4: Farbhäufigkeiten - Auswertung der Pflanzpläne nach Farben pro Verfasser

Farben	weiß	gelb	violett	blau	rot	rosa	orange
frühjahr							
mattern	20	45	30	32	6	13	0
hammerbacher	32	35	30	23	13	14	1
göritz	20	19	21	13	15	10	0
sommer							
mattern	39	95	80	53	15	45	18
hammerbacher	48	67	44	24	21	49	12
göritz	43	66	49	40	25	61	10
herbst							
mattern	20	45	37	31	7	21	10
hammerbacher	24	35	18	18	8	16	11
göritz	16	37	23	22	4	41	5

Die Farbe Weiß wird von allen drei Verfassern über das Jahr ähnlich häufig verwendet. Bei Gelb zeigt MATTERN in allen Jahreszeiten die größte Häufigkeit. Violett und Blau treten im Frühjahr bei allen ähnlich häufig auf, im Sommer und Herbst zeigt es sich bei MATTERN besonders häufig. Rot verwendet GÖRITZ im Frühjahr und Sommer am häufigsten. Rosa zeigen alle im Frühjahr ähnlich häufig, im Sommer und Herbst tritt es bei GÖRITZ am häufigsten auf. Orange ist im Sommer am häufigsten vertreten, bei MATTERN mit geringem Abstand am häufigsten.

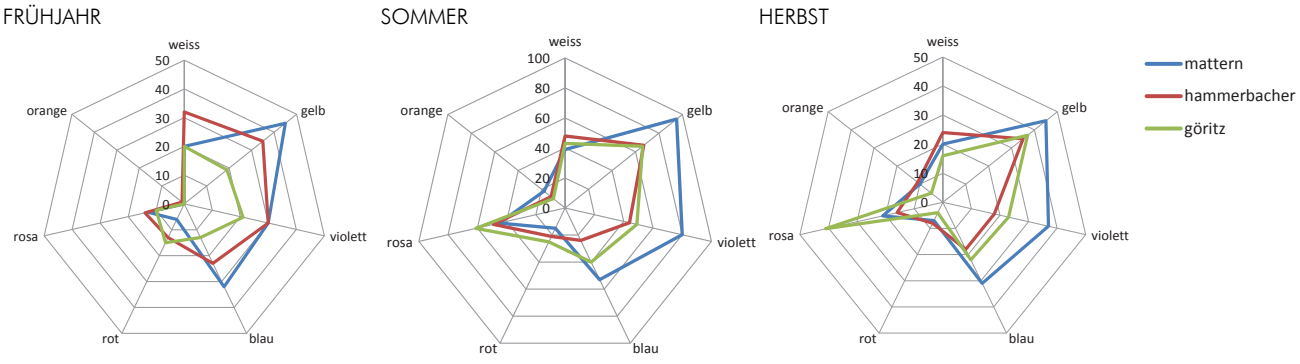


Abb. 31: Grafische Darstellung der Farbaufteilung nach Jahreszeiten, die Zahlen beziehen sich auf die in der Tabelle ermittelten Stückzaheln aus den Pflanzplänen

Diese Auswertung erhebt keinen Anspruch auf statistische Verwertbarkeit, sie dient lediglich als Überblick über die Farben in den ausgewählten Pflanzplänen.

FARBEN UND KOMBINATIONEN IM EINZELNEN

Im Folgenden soll gezeigt werden welche Farben welche Funktionen erfüllen bzw. an bestimmten Punkten im Garten wiederholt auftreten, wie Farben miteinander kombiniert wurden und welche Pflanzen besonders häufig verwendet wurden.

Die Pflanzpläne wurden von der Verfasserin entsprechend den Blühfarben zur Hauptblütezeit im Sommer (Juni-August) coloriert. Aus den Blühzeittabellen im Anhang ergeben sich die Farbigkeiten im jahreszeitlichen Ablauf. Den Grundfarben sind pro Verfasser die am häufigsten verwendeten Pflanzen zugeordnet und in ihrer Funktion innerhalb der Staudenpflanzung beschrieben. Als Beispiele werden Planausschnitte gegenübergestellt.

Tabelle 5: Farbe Weiß - Häufige Arten und Funktionen innnerhalb der Pflanzung

Weiß, Silbergrau	ARTEN	FUNKTION	GARTEN
MATTERN	*Iberis* *Chrysanthemum* *Anemone* *Artemisia*	rhythmisierend in grossen Pflanzungen, oft in Verbindung mit Blau und Gelb, als Polster in Hausnähe bzw. an der Terrasse	Alms Bumke Ventzki
HAMMERBACHER	*Iberis* *Chrysanthemum* *Anemone* *Gypsophila*	rhythmisierend, als Polster wegbegleitend und in Hausnähe häufig in Verbindung mit Violett, als vertikale Gruppe in flacheren Pflanzungen	Steinke Heidenhain Jekelius
GÖRITZ	*Arabis* *Leucanthemum* *Chrysanthemum* *Aster ‚Snowdrift'*	rhythmisierend sowohl bei den Prachtstauden als auch bei den Polsterstauden - meist in Verbindung mit Blau und Violett	Ziegler Krauss Graumann

Tabelle 6: Farbe Gelb - Häufige Arten und Funktionen innnerhalb der Pflanzung

Gelb	ARTEN	FUNKTION	GARTEN
MATTERN	*Doronicum* *Helianthemum* *Oenothera* *Achillea filipendula* *Verbascum* *Potentilla* *Alyssum* *Rudbeckia*	am häufigsten verwendete Farbe, an besonderen Stellen wie Spitzen von Pflanzflächen oder Wegbiegung, als kräftiger Farbklang in Verbindung mit Blau, Rot und Violett	Alms Bumke Ventzki Bülow
HAMMERBACHER	*Doronicum* *Achillea filipendula* *Alyssum* *Rudbeckia* *Corydalis* *Helenium*	innerhalb der Prachtstauden zusammen mit Blau und Violett *Delphinium, Althea, Astern,* rhythmisierend, in natürlicheren Pflanzungen bildet Gelb größere flache Flächen kombiniert mit Gräsern oder violetten Polstern	Steinke Heidenhain Rasehorn Jekelius
GÖRITZ	*Alyssum,* *Rudbeckia,* *Helenium,* *Chrysanthemum,* *Achillea*	immer im Zusammenklang mit Blau - meist *Delphinium* - beide rhythmisieren die Pflanzungen;	Ziegler Krauss

MATTERN

Abb. 32 Pflanzplanausschnitt Garten Alms

Abb. 33 Pflanzplanausschnitt Garten Ventzki

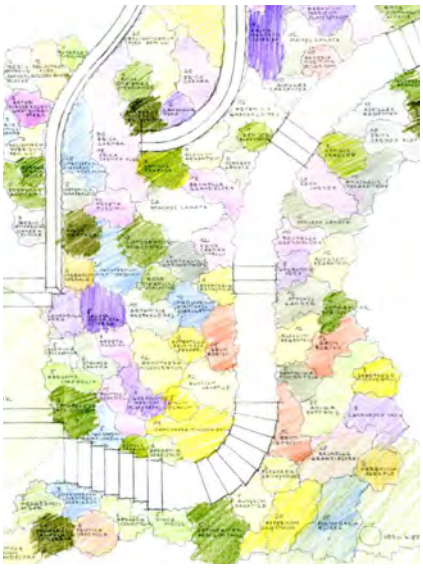


Abb. 34 Pflanzplanausschnitt Garten Bumke

HAMMERBACHER

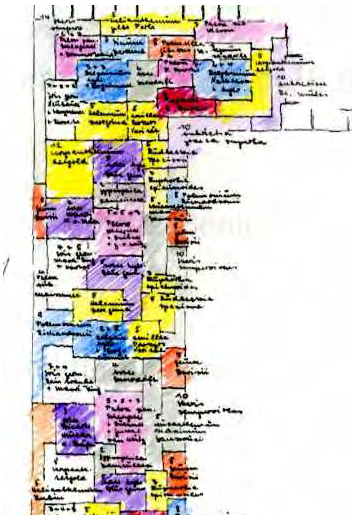


Abb. 35 Pflanzplanausschnitte Garten Heidenhain

Abb. 36 Pflanzplanausschnitte Garten Steinke

Abb. 37 Pflanzplanausschnitt Garten Rasehorn

GÖRITZ

Abb. 38 Pflanzplanausschnitt Garten Krauss

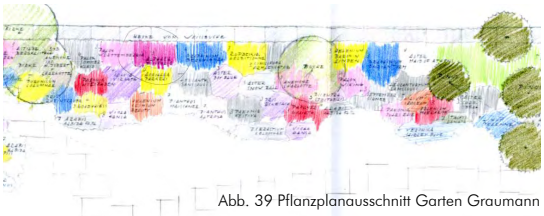


Abb. 39 Pflanzplanausschnitt Garten Graumann

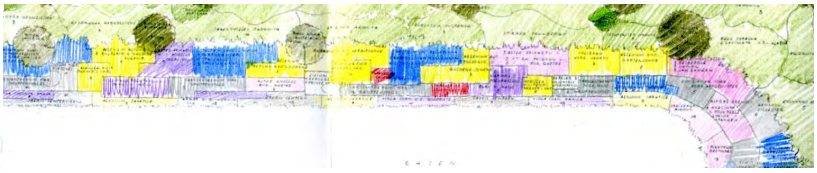


Abb. 40 Pflanzplanausschnitt Garten Ziegler

Tabelle 7: Farbe Violett - Häufige Arten und Funktionen innnerhalb der Pflanzung

Violett	**ARTEN**	**FUNKTION**	**GARTEN**
MATTERN	*Brunella* *Stachys lanata* *Nepeta mussini* *Geranium* *Polemonium* *Lavandula* *Salvia nemorosa* *Aster*	verbindet die kräftigen Farben, in größeren Pflanzflächen flächig in unterschiedlichen Farbabstufungen	Bumke Alms Bülow
HAMMERBACHER	*Viola* *Aubrieta* *Campanula* *Aster*	Akzente an bestimmten Punkten, als Zentrum der Staudenpflanzung, Beginn und Ende der Heidegartenpflanzung, am Ende des Weges und Beginn der Terrasse und an Eckpunkten	Heidenhain Jekelius Steinke
GÖRITZ	*Viola* *Campanula* *Aster*	verbindende Farbe zwischen Gelb, Blau, Rot und Weiss in den freier geformten Pflanzungen nimmt Violett den größten Flächenanteil ein	Ziegler Krauss Graumann

Tabelle 8: Farbe Blau - Häufige Arten und Funktionen innnerhalb der Pflanzung

Blau	**ARTEN**	**FUNKTION**	**GARTEN**
MATTERN	*Anchusa* *Lithospermum* *Delphinium* *Veronica*	in Hausnähe vorwiegend als hohe Stauden, hausferner sind es niedrige Stauden, rhythmisierend, oft in Kombination mit Gelb und Violett	Bumke Alms Ventzki Bülow
HAMMERBACHER	*Anchusa* *Delphinium*	nur punktuell eingestreut, in Kombination mit Gelb und Rosa bzw. Violett	Heidenhain Jekelius Steinke Rasehorn
GÖRITZ	*Delphinium* *Veronica* *Campanula* *Anchusa*	rhythmisierend, in natürlicher geformten Pflanzungen und an der Terrasse bzw. den flacheren Pflanzungen setzt Blau Akzente	Ziegler Krauss Graumann

MATTERN

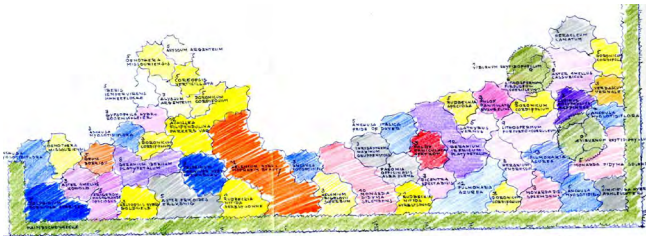


Abb. 41 Pflanzplanausschnitt Garten Alms

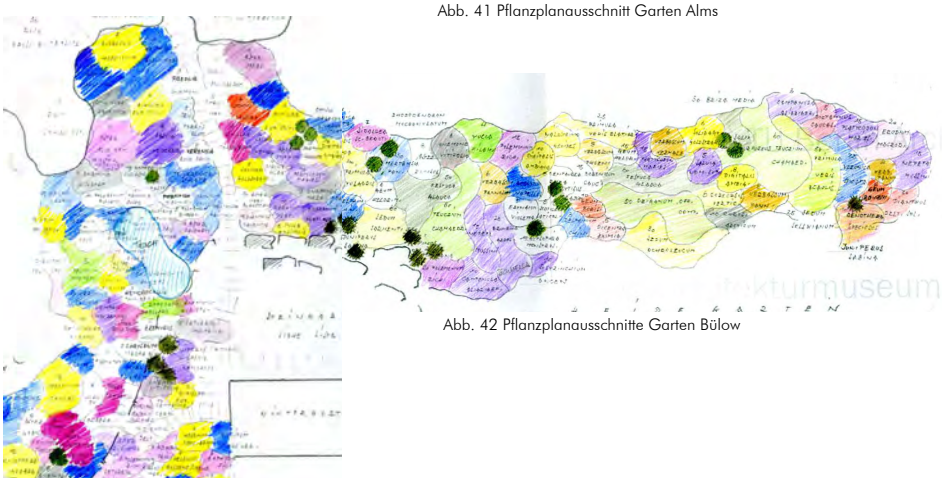


Abb. 42 Pflanzplanausschnitte Garten Bülow

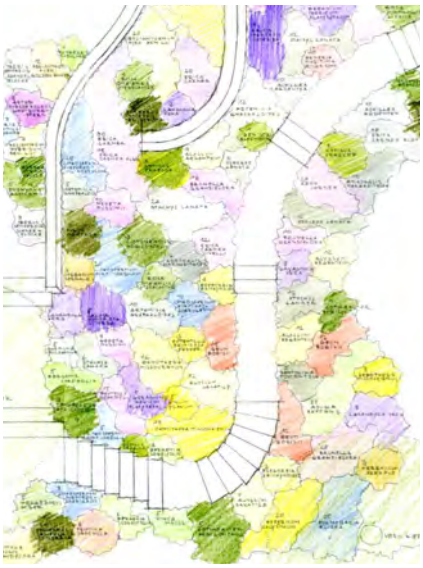


Abb. 43 Pflanzplanausschnitt Garten Bumke

HAMMERBACHER

Abb. 44 Pflanzplanausschnitt Garten Heidenhain

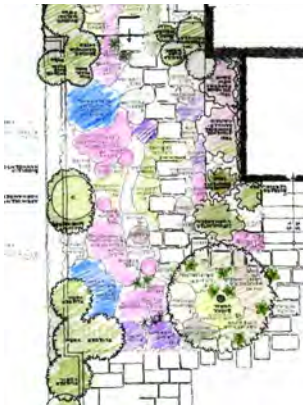


Abb. 45 Pflanzplanausschnitt Garten Jekelius

Abb. 46 Pflanzplanausschnitt Garten Rasehorn

GÖRITZ

Abb. 47 Pflanzplanausschnitt Garten Krauss

Abb. 48 Pflanzplanausschnitt Garten Graumann

Abb. 49 Pflanzplanausschnitt Garten Steinke

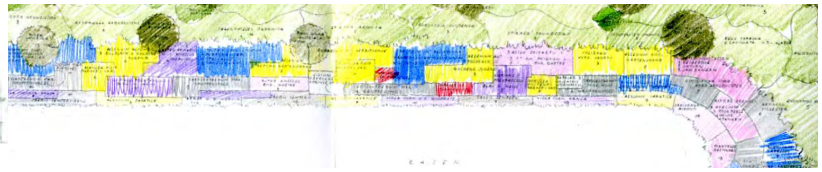


Abb. 50 Pflanzplanausschnitt Garten Ziegler

Tabelle 9: Farbe Rot - Häufige Arten und Funktionen innnerhalb der Pflanzung

Rot	**ARTEN**	**FUNKTION**	**GARTEN**
MATTERN	*Potentilla* *Erica* *Monarda* *Lychnis*	Betonung von Ecken oder Punkten, setzt Akzente, steigert die Farbigkeit	Bumke Alms Ventzki
HAMMERBACHER	*Erica* *Heuchera* *Papaver* *Monarda*	Akzent zur Farbsteigerung, meist zusammen mit Weiss und Rosa	Heidenhain Steinke Rasehorn
GÖRITZ	*Papaver* *Lychnis*	als Farbtupfer in Prachtstaudenpflanzungen und in den freieren Pflanzungen	Krauss

Tabelle 10: Farbe Rosa - Häufige Arten und Funktionen innnerhalb der Pflanzung

Rosa	**ARTEN**	**FUNKTION**	**GARTEN**
MATTERN	*Althea, Dicentra*	Füllfarbe oder verbindender Ton zwischen kräftigen Klängen wie Blau-Rot-Weiss oder Blau-Gelb-Weiss	Alms
HAMMERBACHER	*Saxifraga, Thymus, Gypsophila, Sedum*	vor allem in den teppichartigen Verlaufspflanzungen in zurückhaltenden Farben - flächig rhythmisierend, eher zurückhaltend, obwohl es zahlenmässig sehr häufig auftritt	Heidenhain Jekelius
GÖRITZ	*Althea, Dianthus, Thymus, Aster, Sedum*	alle Höhenstufen, sowohl im Hintergrund, als verbindende Farbe zwischen den kräftigen Tönen und im Vordergrund als Bodendecker oder Polster in Verbindung mit Terrasse oder Übergang zum Rasen	Graumann Ziegler

Tabelle 11: Farbe Orange - Häufige Arten und Funktionen innnerhalb der Pflanzung

Orange	**ARTEN**	**FUNKTION**	**GARTEN**
MATTERN	*Helenium, Geum*	als Farbtupfer zwischen kräftigen Farben zur Steigerung der Farbigkeit	Alms Ventzki
HAMMERBACHER	Helenium, Geum	als Farbtupfer - *Geum*, rhythmisierend - *Helenium* und *Geum*	Heidenhain Rasehorn
GÖRITZ	*Helenium*	ähnliche Rolle wie Rot - als Farbtupfer, teilweise aber auch rhythmisierend	Graumann Krauss

MATTERN

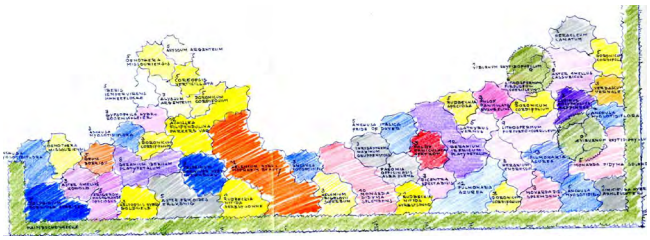


Abb. 51 Pflanzplanausschnitte Garten Alms

Abb. 52 Pflanzplanausschnitt Garten Bumke

Abb. 53 Pflanzplanausschnitt Garten Ventzki

HAMMERBACHER

Abb. 54 Pflanzplanausschnitt Garten Rasehorn

Abb. 55 Pflanzplanausschnitt Garten Jekelius

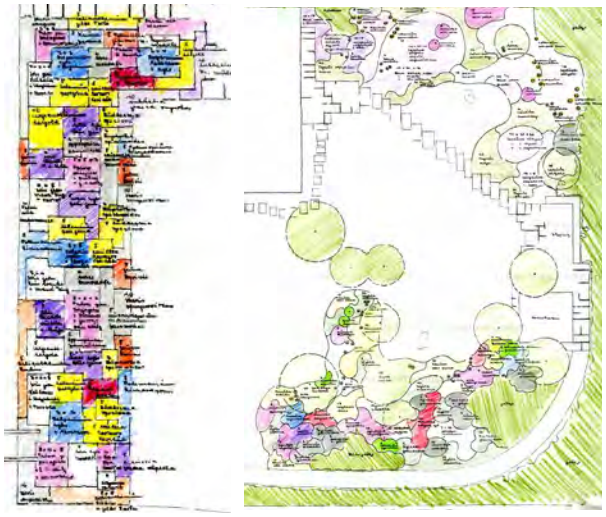


Abb. 56 Pflanzplanausschnitte Garten Heidenhain

GÖRITZ

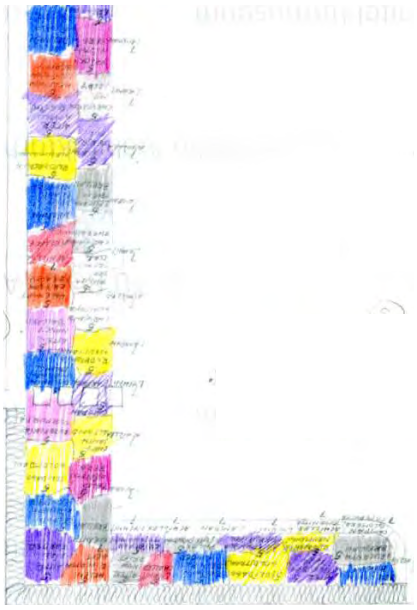


Abb. 57 Pflanzplanausschnitt Garten Krauss

Abb. 58 Pflanzplanausschnitte Garten Graumann

II.2.3.4 ERGEBNIS STAUDEN - FARBEN UND SORTEN

Ablesbar ist, daß MATTERN innerhalb der Farben Weiß, Gelb und Violett die größte Vielfalt zeigte. Das Jahr beginnt im Frühjahr (März-Mai) mit den Farben Gelb, Violett, Blau und Weiß. Es sind meist niedrige oder Polsterstauden. Sie befinden sich in den hausnahen Pflanzungen, vereinzelt in den hausferneren Bereichen. Im Sommer (Juni-August) zeigen sich vorwiegend die hohen Prachtstauden in allen Farben, wobei Gelb, Violett, Blau und Weiss wieder dominieren. Rosa verbindet die Farben miteinander, häufig sind es kleine zarte Blüten (*Gypsophila, Dianthus, Thymus, Armeria, Geranium endressii*). *Althea* als Solitärstaude, meist in Hausnähe, spielt eine besondere Rolle in fast allen Gärten MATTERNS. Die Farben Rot und Orange, meist *Achillea, Lychnis, Monarda, Phlox, Geum und Helenium*, setzen Akzente und steigern die Farbwirkung. Im Herbst (September-November) zeigen sich wieder die für MATTERN typischen Farben Gelb, Violett und Blau. Rot und Orange setzen Akzente. Verwendet werden hauptsächlich *Monarda, Helenium und Geum*. Ausgesprochene Winteraspektstauden sind in den ausgewerteten Plänen nicht zu finden. Die betrachteten Pflanzpläne zeigen eine große Übereinstimmung der verwendeten Pflanzen. Einige Arten treten in fast allen Plänen immer wieder auf: *Delphinium, Helenium, Rudbeckia, Salvia, Veronica, Anemone, Aster, Primula, Monarda, Phlox*. Markante, von ihm immer wieder in Hausnähe verwendete Stauden sind *Althea* und *Macleya*.
MATTERNS Pflanzungen sind Prachtstaudenpflanzungen in kräftigen Farben mit deutlicher Höhenstaffelung von vorn nach hinten. Die Pflanzen stehen in Gruppen nebeneinander.

HAMMERBACHER zeigt in allen Pflanzungen zu jeder Jahreszeit ein großes Farbspektrum. Dies bedeutet nicht, dass HAMMERBACHERS Pflanzungen besonders farbkräftig waren, oft waren es zarte Farben und kleine Blüten, so dass die Pflanzungen eher zurückhaltend wirkten. Die Vielfalt der Arten und Sorten innerhalb der Farben ist bei Weiss größer als bei Mattern, bei den anderen Farben ähnlich wie bei Mattern.
Das Jahr beginnt mit flach wachsenden Stauden in Weiß, Blau, Gelb, Violett und Rosa - I*beris, Aubrieta, Phlox ‚Wilson', Anchusa, Corydalis, Primula* und *Doronicum*. Im Sommer kommen hohe Prachtstauden hinzu. Die Farbigkeit ist ausgewogen, Gelb, Violett und Rosa kommen häufiger vor - *Corydalis, Geum borisii, Campanula, Geranium, Anchusa* und *Gypsophil*a sind oft vertreten. Im Herbst zeigt Hammerbacher ebenfalls ein großes Farbspektrum, vor allem mit *Astern*.
HAMMERBACHER verwendet im Vergleich zu MATTERN viele Gräser. In jedem Garten sind mindestens zwei Arten zu finden. Zu nennen sind *Miscanthus, Festuca, Avena, Luzula, Carex*. Sie sind z.T. gemeinsam mit den Kleingehölzen und Koniferen für den Winteraspekt verantwortlich.

Bei GÖRITZ ist zu allen Jahreszeiten eine große Farbigkeit und reiche Vielfalt an Staudenarten und -sorten zu sehen. Die Abbildung 58 zeigt eine Rabatte mit den für ihn typischen Farben Gelb, Violett-Blau und Rot. Markant sind auch die unterschiedlichen Formen der Blütenstän- - kerzenförmig, Scheiben und Dolden im Hintergrund.
Die Prachtstauden weisen im Sommer die größte Vielfalt auf. Besonders häufig sind *Arabis, Gypsophila, Oenothera, Helenium, Rudbeckia, Althea, Delphinium und Veronica* vertreten.
An dieser Stelle soll noch einmal der Bogen FOERSTERS Farbvorstellungen geschlagen werden. Die Intensität der Farben richtet sich nach der Entfernung - so werden in größerer Entfernung kräftige Farben wie Gelb und Rot bevorzugt und in der Nähe können differenziertere Farbnuancen wahrgenommen werden.

Abb. 59 Göritz 1938 - Rhythmische Rabatte

Abb. 60 Göritz 1938 - Rhythmische Rabatte - Pflanzplan

FOERSTER unterscheidet zwischen Farbreinheit und Farbbenachbarung.[57] Grundsätzlich seien aber alle reinen und ungebrochenen Farben zu bevorzugen. Gelb sollte nicht zu wenig eingesetzt werden. Gelb bringe in weichere Farben so etwas wie ‚Entschluß'. Man sollte einen starken Gelbton nicht zersteuen sondern eher an wiederkehrenden Stellen stark häufen.[58]
Diese Prinzipien sind in den Plänen von Hermann GÖRITZ sehr deutlich zu erkennen.
Für Blau empfiehlt FOERSTER die Kombination mit Goldgelb, Goldorange (Rosa) oder Weiss.[59]
In den Pflanzplänen von GÖRITZ sind Einflüsse von Foersters Farbtheorien erkennbar. Dies wird vor allem an der häufigen Verwendung von *Delphinium* deutlich.

Delphinium ist immer kombiniert mit Gelb - *Rudbeckia ‚Neumannii', Solidago ‚Goldstrahl', Helenium* und Weiß - *Leucanthemum ‚Breslau'* oder *‚Sanssouci'*. Zudem dient *Delphinium* immer der Rhythmisierung der Pflanzung, indem es in Abständen wiederholt wird.

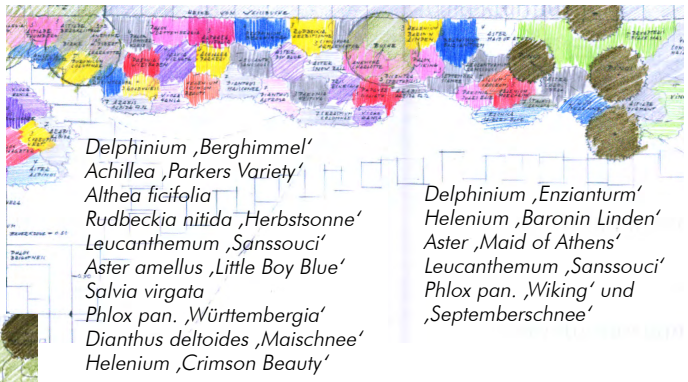


Abb. 61 Göritz - Pflanzplanausschnitt Garten Graumann

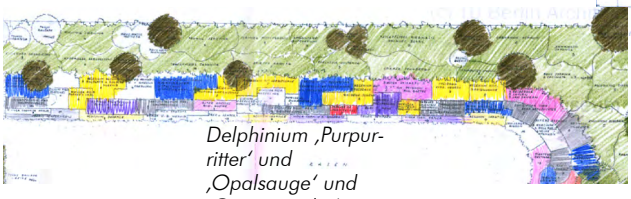


Abb. 63 Göritz - Pflanzplanausschnitt Garten Ziegler

Abb. 62 Göritz - Pflanzplanausschnitt Garten Krauss

Darum herum grupppieren sich oft die gleichen Farben mit teilweise den gleichen Pflanzenarten - Gelb (*Achillea, Rudbeckia, Solidago, Helenium*), kräftiges Rosa (*Phlox, Dianthus, Aster*), Weiß (*Leucanthemum, Phlox*).
In schattigen Pflanzungen wird *Delphinium* durch *Aconitum* ersetzt, in naturhaften Pflanzungen steht *Anchusa* für die blaue Farbe. Blau taucht in allen Pflanzungen auf.

In der 1938 als Sonderheft der Zeitschrift Gartenschönheit von GÖRITZ verfassten Publikation „Staudenpflanzungen in Sonne und Schatten" geht hervor, dass GÖRITZ z.B. Farbdreiklänge aus blauviolett, rosa und gelb verwendete.[60] Er erläutert hier die für verschiedene Pflanzungsstandorte charakteristischen Staudenarten und -sorten bzw. ihre Kombination miteinander.

57 Duthweiler, 2010: 180; Foerster, 1937a: 301
58 Duthweiler, 2010: 181; Foerster, 1937b: 33
59 Duthweiler, 2010: 182; Foerster, 1929 : 41
60 Duthweiler, 2010: 190

Für eine sonnige Herbstrabatte empfiehlt Göritz leuchtende Gelbtöne, um *„...den Glanz der sommerlichen Sonne...in edlen gelben Farben in ihrer Leuchtkraft wiedererleben..."* zu können. Hier empfiehlt er *Rudbeckia, Solidago, Helenium* in verschiedenen gelb leuchtenden Sorten.
Dazu gesellen sich *Helenium* in warmen Brauntönungen *„...durch deren Zusammenklingen edelste Harmonien geschaffen werden..."* Beispielhaft führt GÖRITZ hier einen Pflanzplan von Karl FOERSTER an, was die gedankliche Nähe zu Foerster wiederholt zeigt.[61]

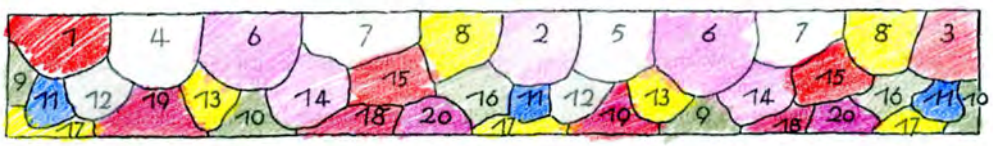


Abb. 64 Göritz - Pflanzplan 1938 - coloriert

Eine schattige Sommerrabatte (Abb.63) kann nicht die Blühkraft haben wie eine sonnig gelegene. In schattigen Bereichen herrschen zarte, helle Farben (Cremeweiß und Rosa) vor wie z.B von *Cimicifuga, Aruncus, Aquilegia, Astrantia, Astilben.*
Aconitum und *Monarda* bringen kräftige Farben, die Gesamtwirkung bleibt aber immer eher gedämpft. Einzig die frühblühenden *Primula* zeigen kräftige Gelb- und Rottöne.[62]

Abb. 65 Göritz - Pflanzplan 1938 - coloriert

Heidegärten zeigen frei ineinander laufende Flächen mit typischen Heidepflanzen wie *Calluna* und *Erica* in verschiedenen Sorten kombiniert mit Gehölzen wie *Genista, Juniperus, Betula* und Rosen. Hinzu kommen Stauden wie *Thymus, Dianthus, Veronica* und Gräser.
Die Teppiche bilden *Dianthus, Salvia, Prunella* und *Campanula*. *Verbascum* bilden mit ihren schlanken Kerzen die vertikalen Elemente.[63] Die Anzahl der Pflanzen soll eher gering sein, um keine Unruhe zu erzeugen.
Der Standort sollte sonnig und von Bäumen umstanden sein.[64]
Bei der Verbindung von Haus und Garten spielen die Stauden eine wichtige Rolle für GÖRITZ.

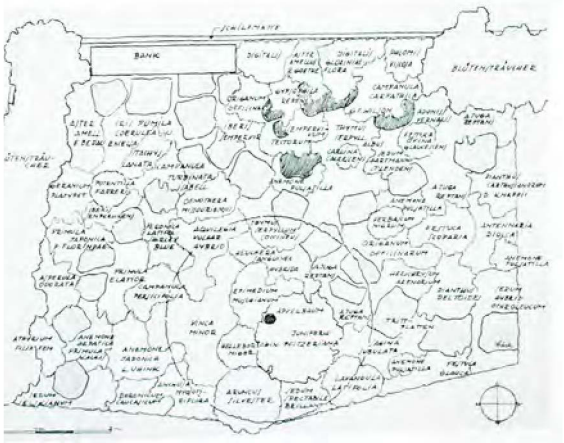


Abb. 66 Göritz - Pflanzplan 1938

Besonders gelungen ist die Verbindung, wenn Stauden und Gehölze miteinander kombiniert werden. Hier sollen es vor allem immergrüne Gehölze und ornamentale Stauden sein. Auch kleine Pflanzen wie Polsterstauden, Kleinstauden und Zwiebelgewächse tragen zu einer guten Verbindung von Haus und Gartenbereich bei. Abb.65 zeigt einen terrassennahen Bereich mit Polsterstauden, ornamentalen Großstauden und Gräsern, die GÖRITZ zu einem harmonischen und dynamischen Bild komponiert.

Abb. 67 Göritz - Foto zum Pflanzplan Abb.65

61 Göritz, 1938a: 6
62 Göritz, 1938a: 5 , Pflanzplan Göritz, coloriert von Verf.
63 Göritz, 1938a: 13
64 Göritz, 1938b: 378

Häufig verwendete ornamentale Stauden sind:
Macleya, Verbascum, Malva, Delphinium und Riesengräser.[65] Diese Stauden treten in fast allen der betrachteten Pläne auf und können als typische hausnahe Stauden des Bornimer Stils bezeichnet werden.

Ein weiteres wesentliches Merkmal der Pflanzungen von GÖRITZ ist die Rhythmik. Auch hier lehnt er sich an die Vorstellungen FOERSTERS an.[66]
Im Pflanzplan Abb. 68 ist erkennbar, daß wiederholt die Kombination von Blau mit Gelb, Weiß und kräftigem Rosa auftritt.

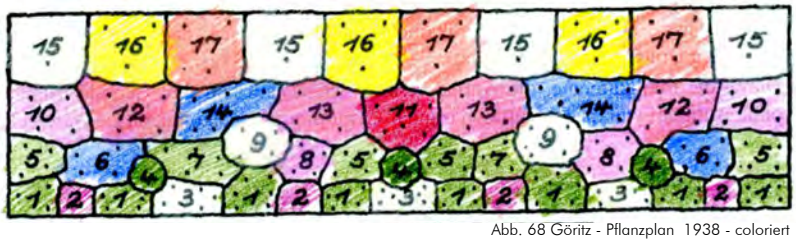


Abb. 68 Göritz - Pflanzplan 1938 - coloriert

GÖRITZ führt die Rhythmik nicht so streng wie FOERSTER aus, der die Pflanzen wie auf ein Band gefädelt, wie eine Matrix wiederholt, die beliebig oft aneinandergereiht werden kann - siehe Abb. 69. Hier wiederholen sich Farben durch markante Stauden in strengem Rhythmus fast schematisch. Heute wird häufig der Begriff Leitstaude verwendet, welcher die Struktur- und rhythmusgebende Funktion der hohen Prachtstauden meint. Diese Begriffe wurden damals noch nicht verwendet.

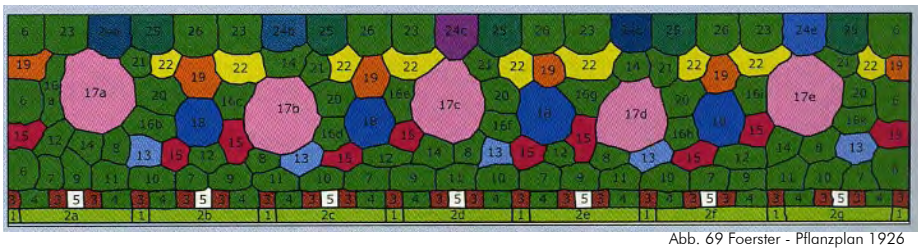


Abb. 69 Foerster - Pflanzplan 1926

Das Leitstaudenprinzip wurde später von Richard HANSEN formuliert.[67]
Leitstauden sind aufgrund ihrer Farbigkeit, Höhe und Form dafür geeignet, Pflanzungen zu gliedern, schreibt BORCHARDT 1997.[68] Dabei ist der strenge Rhythmus tragendes Element, in welches sortengemischte Staudentuffs mit unterschiedlichen Blühzeitpunkten kombiniert werden. Die Einteilung der Blühfarben in warme und kalte Töne war FOERSTER ebenso wichtig, eine Vermischung beider lehnte er strikt ab.[69]
GÖRITZ Pflanzungen wirken etwas lockerer und nicht so streng, das Prinzip ist aber das gleiche wie bei FOERSTER. Aufgrund des engen Kontaktes zwischen FOERSTER und seinen Mitarbeitern kann davon ausgegangen werden, dass er eine klare Orientierung und Vorbildrolle hinsichtlich der Prinzipien in der Staudenverwendung innehatte.[70] Die ‚Foersterianer', wie sich die Anhänger und Mitarbeiter FOERSTERS nannten, arbeiteten im Detail zwar durchaus unterschiedlich, die charakteristischen Farbigkeiten in Variantionen und Kombinationen von klaren und abgeschwächten Farbtönen sind aber bei allen wieder zu finden.[71]

Die Kombination von Stauden mit Gehölzen schafft neue Möglichkeiten und Wechselbeziehungen. Der Steingarten ist das typische Beispiel für ein Zusammenspiel von Stauden und Gehölzen, aber warum nicht auch Rabattenstauden mit Gehölzen kombinieren? GÖRITZ gibt Anregungen, aber auch in den vorher betrachteten Plänen sind Beispiele zu finden - siehe Garten Graumann und Ziegler. In der Zusammenstellung von Stauden mit Gehölzen ergeben sich neue Wechselbeziehungen und unzählige

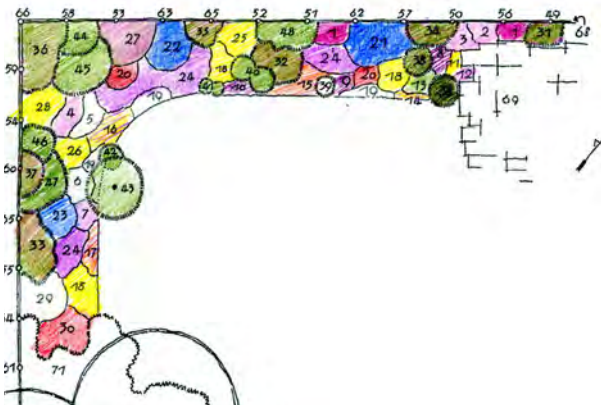


Abb. 70 Göritz - Pflanzplan 1938 - coloriert

65 Göritz, 1938a: 16
66 Göritz, 1938a: 5 , Pflanzplan göritz, coloriert von Verf.
67 Hansen/Stahl, 1997: 60f.
68 Borchardt, 1997: 217
69 Duthweiler, 2010: 184; Foerster,1946
70 Duthweiler, 2010:185
71 Duthweiler, 2010:194

Gestaltungsmöglichkeiten. Im Steingarten wird dies schon lange mit *Cytisus, Cotoneaster, Potentilla* und *Berberis* praktiziert - warum nicht auch mit Prachtstauden. Wichtig ist hierbei die Auswahl der Blütensträucher. Starke Zehrer und Wucherer sollten vermieden werden. Als besonders geeignet erwähnt GÖRITZ Rosen - vor allem Polyantha- und Parkstrauchrosen. Weiter empfiehlt er für die Kombination mit Stauden u.a. *Berberis thunbergii, Cotoneaster* in verschiedenen Sorten, *Chaenomeles, Buddleja variabilis, Ceanothus, Hydrangea arborescens*. Ein wichtiger Aspekt ist dabei auch der Fruchtschmuck im Herbst, weshalb er *Pyracantha coccinea* empfiehlt.[72]

GÖRITZ bewegt sich in seinen Pflanzplanungen zwischen den Grundsätzen FOERSTERS und dem Bornimer Stil, es gibt Formen und ‚Bilder' die man ähnlich bei HAMMERBACHER findet und es gibt die farbkräftigen Prachtstauden und rhythmischen Gruppen wie man sie bei MATTERN findet. Der Bornimer Stil und die Prinzipien FOERSTERS sind wiederzufinden in der Wahl der Stauden (FOERSTERS Züchtungen), den Farbkombinationen, den Formen der Pflanzungen und der ganzjährigen Farbwirkung. In diesem Kontext sind die Pflanzplanungen von GÖRITZ zu finden.

II.2.4 GEHÖLZE

Gehölze spielen im Garten eine wichtige Rolle bei der Raumbildung und Ausformung des Gartens. Bei der Betrachtung der Pläne wurden die Gehölze verschiedenen Gestaltformen und Funktionen zugeordnet. Hierbei soll deutlich werden, welche Gehölze bevorzugt verwendet wurden und welche Aufgabe sie im Garten erfüllen bzw. welchen Bereichen sie zugeordnet sind. Beim Bornimer Stil bildet die Verbindung bzw. Einbettung des Gartens in die umgebende Landschaft einen wichtigen Aspekt und typisches Merkmal. Dies wurde erreicht durch die Verwendung umgebungstypischer Gehölze im Garten und die Schaffung von freien Blickzielen in die Landschaft hinein. Es soll erörtert werden, welche Erscheinungsformen die Gehölze in den Plänen aufweisen, welche Arten und Sorten verwendet wurden und in welchem Zusammenhang die Gehölze mit den Stauden stehen.
Nach ihrer Gestalt wurden die Gehölze in Solitärbaum, Solitärstrauch und Kleingehölz eingeteilt. Die Pläne zeigen die Standorte und Zuordnung der Gehölze im Garten.

II.2.4.1 DARSTELLUNG DER PLÄNE MIT GEHÖLZEN

MATTERN

ALMS

Dominierend sind die vorhandenen *Pinus*, sie verleihen dem Garten einen natürlichen Charakter - typisch für die Landschaft Brandenburgs. An den Eckpunkten des Wohngartens sind freiwachsende Sträucher angeordnet: *Syringa, Viburnum rhytidophyllum, Laburnum* und im Schattenbereich unter den Kiefern *Rhododendron* und *Pyracantha*. Umrahmt wird das Grundstück von einer Formhecke aus *Carpinus betulus*, sie bildet Hintergrund und Rahmen für den Wohngarten.

Abb.71: Garten Alms (Plan coloriert ohne Maßstab)

BUMKE

Im Garten Bumke gibt es freiwachsende Hecken an den Längsseiten des Grundstückes - sie dienen der Raumbildung und Abgrenzung nach außen. Eine Baumreihe entlang der Hecke

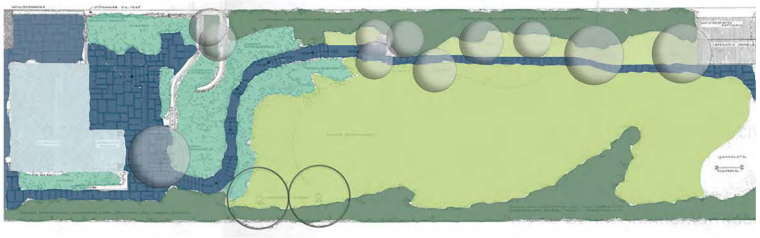


Abb.72: Garten Bumke (Plan coloriert ohne Maßstab)

Legende Seite 69

72 Göritz, 1938a: 20

beim Weg schirmt diese Seite des Grundstückes gegen Wind und Sonne ab. Markant ist eine in den Rasen hinein ragende Pflanzzunge, sie schirmt das Grundstück gegen Blicke aus Richtung des Sees ab. Die Baumarten sind dem Plan nicht zu entnehmen. Bei den Staudenflächen befinden sich zwei *Pinus*.

Abb.73: Garten Ventzki (Plan coloriert ohne Maßstab)

VENTZKI

Es gibt wenige große Bäume, zwei *Picea omorika* an der hinteren Grundstücksgrenze, zwei Gehölze (unbezeichnet) beim Heidegarten und eine *Taxus* an der Terrasse. Strauchgehölze finden sich in der Pflanzung in Kombination mit den Stauden - *Rosen, Prunus pissartii, Tamarix, Forsythia*. In der Heidepflanzung - *Cytisus, Daphne, Corylus* und *Viburnum* als Abgrenzung zum Kompost. In der Pflanzung an der Terrasse sind *Berberis* und *Cotoneaster* zugeordnet.

Abb.74: Garten Bülow (Plan coloriert ohne Maßstab)

BÜLOW

Eine große freiwachsende Hecke umfaßt den Wohngarten. Sie besteht aus zahlreichen Blütensträuchern in großer Vielfalt. Sie bildet die Grenze zum Nutzgarten und Hintergrund für die Staudenflächen. Ein Birkenwäldchen unterstreicht den natürlichen Charakter des Gartens und verbindet ihn mit der umgebenden Landschaft.

Abb.75: Garten Diener (Plan coloriert ohne Maßstab)

DIENER

Prägend sind *Betula* und vorhandene *Pinus*. Sie stellen den Bezug zur umgebenden Landschaft her. Die Stauchgehölze sind diesem Charakter angepaßt: *Corylus, Cornus, Sambucus nigra, Viburnum, Forsythia, Buddleja und Rosen,* bieten einen zusätzlichen Blühaspekt im Frühjahr und Sommer. Sie sind als freiwachsende Hecke entlang der Grundstücksgrenze angeordnet.

Abb.76: Garten Heidenhain (Plan coloriert ohne Maßstab)

HAMMERBACHER

HEIDENHAIN

Gehölze spielen in diesem Garten eine große Rolle. Zum einen dienen sie der Umgrenzung des Grundstückes - einmal in geschnittener Form, andererseits als freiwachsende vielfältige Blütenhecke. Koniferen und Kleingehölze gliedern und strukturieren die beiden großen Staudenflächen im hinteren Gartenbereich. Größere *Betula* im vorderen Bereich geben dem Garten seinen Charakter und ragen als ‚Riegel' in der Mitte zusammen mit der Pflanzzunge in den Garten hinein. Dies stellt eine Abgrenzung des hinteren Rückzugsbereiches dar.

Abb.77: Garten Jekelius (Plan coloriert ohne Maßstab)

JEKELIUS

Die Gehölze spielen im Garten Jekelius eine wesentliche Rolle. Markant sind mehrere *Betula*, die verteilt im ganzen Grundstück vorhanden sind. Die wegbegleitende Pflanzung zeigt *Rhododendren* und *Azaleen*. In der Pflanzung am Haus sind *Juniperus* und *Taxus* den Stauden zugeordnet. Die Koniferen am Eingang und entlang des Zaunes sind als vorhanden vermerkt und demnach nicht Bestandteil der Planung Hammerbachers. Sie nimmt aber bei der Planung Bezug darauf und paßt die Staudenpflanzung in ihrem Charakter diesen Gehölzen an.

RASEHORN

Gehölzpflanzungen spielen im Garten Rasehorn eine wichtige Rolle.Es gibt einerseits einige markante *Betula*, die dem Garten seinen Charakter verleihen, andererseits gibt es an der der Staudenpflanzung gegenüberliegenden Seite eine Gehölzpflanzung aus flachen *Cotoneaster, Forsythia* und *Prunus pissarti*, die als Pflanzzunge in den Rasen hineinragt. Dazu stehen einige *Betula*. Am Spielbereich geht diese frei geformte Pflanzung in eine Formhecke aus *Spiraea* über. Sie zieht bis zum Sitzbereich und endet dort als freiwachsende Hecke aus *Ribes* und anderen vorhandenen Gehölzen. Daran schließt sich die Staudenpflanzung an.

Abb.78: Garten Rasehorn (Plan coloriert ohne Maßstab)

Die Vielfalt der Gehölze ist nicht groß, aber sie tragen wesentlich zur Raumbildung bei.

STEINKE

Die Gehölze haben rahmende Funktion. Es gibt an der vorderen Grundstücksgrenze eine Rosenhecke aus verschiedenen Sorten. Die anderen Seiten des Grundstückes sind mit einer Formhecke bepflanzt, welche Abgrenzung, Sichtschutz und Hintergrund für die Pflanzungen darstellt. Markante Bäume sind nicht vorhanden - es gibt lediglich drei Obstbäume.

Abb.79: Garten Steinke (Plan coloriert ohne Maßstab)

GÖRITZ

GRAUMANN

Prägnant sind zwei Gruppen und eine einzeln stehende *Betula*. An der (vom Haus aus gesehen) rechten Seite vor der freiwachsenden Hecke befinden sich Gruppen von Nadelgehölzen (*Picea*). Sie bilden das Pendant zur Staudenpflanzung gegenüber. Die freiwachsende Hecke ist hinsichtlich der Artenauswahl nicht näher bezeichnet. Eine Gehölzgruppe schirmt den Sitzplatz ab und schafft einen ruhigen Bereich.

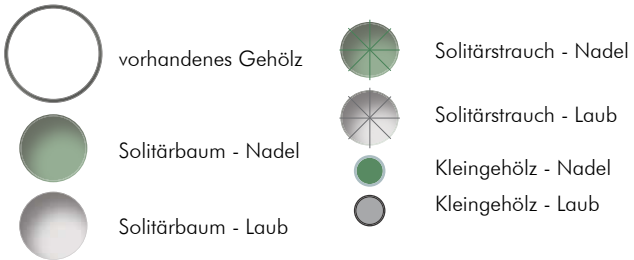
Abb.80: Garten Graumann (Plan coloriert ohne Maßstab)

ZIEGLER

Im Garten Ziegler prägt eine große Gruppe *Pinus* den Charakter des Gartens - sie sind als vorhanden angegeben. Dazu wurden *Betula* gesetzt - die Verbindung des Gartens mit den landschaftlichen Gegebenheiten. Die *Pinus*-Gruppe begrenzt die Staudenfläche, unter ihr befindet sich ein Sitzplatz, zu dem ein Weg von der Terrasse aus führt. Eine freiwachsende artenreiche Laubgehölzhecke nimmt zwei Seiten des Grundstückes ein, begrenzt das Grundstück und ist Hintergrund für die Stauden. Gegenüber der großen *Pinus*-Gruppe finden sich einzelne Koniferen als Pendant dazu. In den hausnahen Pflanzungen sind Kleingehölze mit Stauden kombiniert.

Abb.81: Garten Ziegler (Plan coloriert ohne Maßstab)

Tabelle 12 : Legende Gehölze – entspr. Colorierung durch die Bearbeiterin



NORDSIECK

Auffallend sind viele Obstgehölze, die den Gartenraum prägen und raumbildend sind. Zusätzlich sind eine freiwachsende und eine formale Hecke vorhanden, die den Rahmen bilden und Sichtschutz bieten bzw. den Hintergrund für die Stauden bilden. Auffallend sind zwei größere Gruppen von *Pseudotsuga* an der südlichen Grundstücksseite. Eine der Gruppen ist der Terrasse zugeordnet, was eine Funktion als Schattenspender nahelegt. Kleingehölze finden sich in der umlaufenden hausnahen Pflanzung und an der Terrasse in Verbindung mit Stauden.

Abb.82: Garten Nordsieck (Plan coloriert ohne Maßstab)

II.2.4.2 GEHÖLZFORMEN UND IHRE VERWENDUNG

Die Gehölze in den ausgewählten Gärten lassen sich entsprechend ihrer Erscheinungsform einteilen in: Solitärs, freiwachsende Hecken, Formhecken und Kleingehölze. Ihnen sind jeweils unterschiedliche Funktionen im Garten zugewiesen. Zusammenfassend werden die Gehölze und ihre Funktion in einer Tabelle dargestellt.[73]

SOLITÄR-BÄUME:

Eckpunkte oder Grenzen des Grundstückes

Raumbildung, Schattenspender

Charakterbildner im Garten

Häufig treten in den betrachteten Gärten *Pinus* und *Betula* auf. Sie prägen den Charakter der Gärten stark und schaffen die Verbindung zum umgebenden Landschaftsraum.
HAMMERBACHER verwendet *Pinus* in den hier betrachteten Plänen nicht, bei MATTERN sind sie als vorhanden angegeben, bei GÖRITZ befinden sie sich am Sitzplatz im Garten bzw. entlang der Grundstücksgrenze in Kombination mit Strauchgehölzen.
Eine Besonderheit ist der Garten Graumann von GÖRITZ, in dem auffallend viele *Picea omorica* als Reihe entlang der Grundstücksgrenze zu finden sind und zwei Gruppen *Pseudotsuga* im Garten Nordsieck im Vorgarten und an der Terrasse.
Alle drei Planer verwenden *Betula* und *Taxus* als Solitärbäume.
GÖRITZ verwendet zahlreiche Koniferen-Solitärbäume: *Picea excelsa, Picea omorika, Pinus, Pseudotsuga, Taxus*.

SOLITÄR-STRAUCHGEHÖLZE

Raumbildung

Kombination mit Staudenpflanzungen

Sie unterbrechen die Pflanzungen oder geben Anfang und Ende einer Pflanzung vor. Bei MATTERN und HAMMERBACHER zeigt sich eine große Vielfalt an Solitär-Strauchgehölzen (*Cotoneaster horizontalis, Cotoneeaster divaricatus, Buddleja nanhoensis, Juniperus chinensis* ‚Pfitzeriana'*, Prunus pissarti, Pyracantha coccinea, Rhododendron,* Rosen*, Tamarix, Viburnum rhytidophyllum*), die deutlich gestalterische Funktionen erfüllen.
Häufig werden Rosen verwendet, die den Blühaspekt zu bestimmten Zeiten unterstützen. Der Fruchtschmuck einiger Gehölze wie z.B. von *Berberis, Pyracantha* und *Cotoneaster* ergänzt die Herbststauden. Immergrüne wie *Juniperus* und *Taxus* haben gliedernde Funktion innerhalb der Staudenpflanzungen und sorgen für den Winteraspekt.

FREIWACHSENDE HECKEN

Abgrenzung, Sichtschutz

Hintergrund für Staudenpflanzungen bzw. Rahmen für die Rasenfläche

Es sind meist Blüten- oder Blattschmucksträucher, die farbliche und jahreszeitliche Aspekte unterstützen.

73 Siehe Tabelle im Anhang - Gehölze

Alle drei Verfasser zeigen eine große Artenvielfalt mit Blühaspekt zur Ergänzung der Staudenblüte vor allem im Frühjahr.
Bei allen Gestaltern häufig verwendete Gehölze sind *Forsythia* und *Pyracantha*. Zusätzlich bei HAMMERBACHER und GÖRITZ häufig verwendete Gehölze sind Strauchrosen, *Cotoneaster, Philadelphus* und *Spiraea*.

FORMALE GESCHNITTENE HECKEN
Abgrenzung, Sichtschutz
Hintergrund für Staudenpflanzungen
In allen ausgewerteten Gärten gibt es 5 Arten, die als geschnittene Hecke verwendet wurden: *Carpinus betulus, Fagus sylvatica, Ligustrum, Thuja, Spiraea*. In einigen Plänen findet man einen Übergang von formaler zu freier Hecke bzw. umgekehrt.

KLEINGEHÖLZE - HÖHE UND BREITE BIS MAX. 120 CM
Kombination mit Staudenpflanzungen
Sie strukturieren und gliedern die Fläche und bieten im Winter Blickpunkte. In den hier betrachteten Plänen werden Kleingehölze sowohl mit Prachtstauden als auch in den Heidegartenpflanzungen verwendet. Häufig verwendt werden z.B. *Azaleen*, *Berberis verruculosa, Cytisus praecox, Daphne mezereum, Genista, Juniperus, Pinus montana, Rhododendron*. Sie bilden die aus dem flachen ‚Teppich' herausragenden Elemente. In den terrassennahen Polsterstaudenpflanzungen spielen Kleingehölze ebenfalls eine wichtige strukturgebende Rolle, da sie besonders im Winter Struktur zeigen.
GÖRITZ verwendet in den hausnahen Pflanzungen - vor allem im Garten Nordsieck- besonders viele kleine Koniferen in Kombination mit Stauden.

Einige Gehölze wurden von allen drei Planern häufig verwendet - oft auch in der gleichen Funktion:
freiwachsende Hecke - *Amelanchier, Forsythia intermedia, Philadelphus virginalis, Spiraea arguta, Viburnum*
Solitärbaum - *Betula, Taxus*
Kleingehölz oder Solitärstrauch - *Juniperus communis, Pinus montana*.

II.2.4.3 ERGEBNIS GEHÖLZE

HAMMERBACHER legt Wert auf den Blühaspekt der Gehölze in Kombination mit den Stauden. Die Auswahl der Strauchgehölze zeigt einen Schwerpunkt auf der Verstärkung der Sommerblüte. Für die Frühjahrsblüte steht lediglich *Forsythia* - ein oft verwendetes Strauchgehölz sowohl in Einzelstellung als auch in freiwachsenden Hecken.
Besonders häufig treten auf: *Cotoneaster* in verschiedenen Sorten, *Pyracantha, Forsythia, Philadelphus*. Für den Winteraspekt stehen häufig *Viburnum rhytidophyllum, Juniperus, Cornus sibirica* und *Taxus*.
Bei GÖRITZ sind auffallend viele große Koniferen zu finden, die der Raumbildung dienen und charakterprägend für den Garten sind. Die große Vielfalt an Laubgehölzen mit Blühaspekt als Hecke zeigt eine Nähe zu HAMMERBACHER.

II.3. FAZIT - DIE ROLLE VON GÖRITZ BEI DER ARBEITSGEMEINSCHAFT FMH

GÖRITZ war in der Zeit zwischen 1929 und 1945 stark geprägt von den Ideen FOERSTERS und dem Bornimer Stil. Aufgrund der engen Zusammenarbeit zwischen MATTERN, HAMMERBACHER und GÖRITZ bzw. den anderen Angestellten, kann von einer starken Symbiose in der Zusammenarbeit ausgegangen werden. Der Stil war geprägt von FOERSTERS, MATTERNS und HAMMERBACHERS Ideen und wurde ausgeführt von den Mitarbeitern in der Arbeitsgemeinschaft.
GÖRITZ war zu dieser Zeit noch Lernender, aber er hatte besonders gute Pflanzenkenntnisse, weshalb er mit der Erstellung der Pflanzpläne betraut wurde.

„Am 1. September 1929 kam Hermann Göritz, der Hammerbacher sowohl aus der Dahlemer Studienzeit als auch aus der Zeit bei der Fa. Späth bekannt war. Göritz wurde besonders die Aufgabe der Erstellung von Pflanzplänen zugeteilt."[74]

Beispiele für seine Tätigkeit als Pflanzplaner sind die Sommerblumenausstellung 1935 am Berliner Funkturm, Hausgärten in Potsdam Bornim, Schwarzenberg (Krauss), Heidelberg (Bergius), Freundschaftsinsel Potsdam, Pflanzungen am Verwaltungsgebäude der IG Farben Frankfurt a.M. - dies geht aus den autobiografischen Notizen hervor.[75]

GÖRITZ betreute die Ausführung der Planungen auch vor Ort und überwachte die Pflanzungen in der Herstellung und Pflege.

„In diesem Sommer (1935) hatte Mattern den Auftrag zur Gestaltung der Sommerblumenausstellung auf dem Gelände am Funkturm in Berlin erhalten. Die Bepflanzungspläne dazu zeichnete ich, und ich musste auch die Ausführung der Arbeiten überwachen und leiten. (…) Ich fuhr alle Tage dorthin. Es war ja ein Riesengelände und eine sehr schöne Aufgabe, so eine ganze Ausstellung mit Einjahresblumen zu gestalten."[76]

Da MATTERN als Leiter des Büros alle Pläne gegenzeichnete, ist nicht immer klar feststellbar, wer die Pflanzpläne zeichnete. Aufgrund von Schriftanalysen und den autobiografischen Notizen sowie Literaturquellen können die genannten aber GÖRITZ zugeordnet werden.

„Hermann Mattern und Herta Hammerbacher wußten sehr wohl, mehr als viele andere Gartengestalter, dass die Pflanze nicht nur bei der Raumausstattung sondern auch bei der Bildung des Raumes eine entscheidende Rolle spielt, dass nicht nur die ästhetischen sondern auch die ökologischen Forderungen in bester Weise erfüllt würden. Nur dann hat der Fachmann, auch der unbelastete Laie das Gefühl, dass hier alles stimmt, dass hier ein in jeder Hinsicht gelungenes Bild entstanden ist. … Die Hauptforderung für die Bewältigung jeder Gartenarbeit - der geringe Pflegebedarf - wird durch die richtige Pflanzenverwendung nicht nur gefördert sondern ist überhaupt nur dann zu erfüllen."[77] - schreibt GÖRITZ in seinen autobiografischen Notizen.
Hier wird deutlich, daß für GÖRITZ die Beachtung der Ansprüche und Gestalt der Pflanzen Voraussetzung sowohl für eine harmonische Gestaltung als auch ein dauerhaftes Bestehen der Pflanzung sind.

Alle untersuchten Gärten zeigen wesentliche Merkmale des Bornimer Stils und damit viele Gemeinsamkeiten in der Formensprache. Da die Entwürfe fast ausnahmslos von MATTERN oder HAMMERBACHER stammen, ist dies nicht verwunderlich. Im Garten Nordsieck, der insgesamt von GÖRITZ geplant wurde, findet man einige Besonderheiten im Umgang mit den Formen in Hausnähe und dem Übergang zwischen hausnahem Bereich (Terrasse) und Gartenbereich (Rasen).

74 Hi Ri, 2004: 27; Hiller, 1997: 40; Hammerbacher, 1982: 22
75 Göritz (a), Manuskript ohne Seitenangaben
76 Göritz (a), Manuskript ohne Seitenangaben
77 Göritz (c), Manuskript ohne Seitenangaben

Er vollzieht die Form des Hauses mehrfach mit Mauern nach, innerhalb derer sich Pflanzungen befinden. Weiterhin ist zu sehen, dass die Terrasse nicht ebenerdig in den Garten übergeht, was einerseits den topografischen Gegebenheiten geschuldet ist, andererseits aber mittels Bodenmodellierungen auszugleichen gewesen wäre. Bei allen anderen Formelementen ist eine Anlehnung an den Bornimer Stil erkennbar.
Der Rasen nimmt eine große Fläche ein und ist geschwungen. An der geschwungenen Seite schließt die Staudenpflanzung an. GÖRITZ verwendet besonders viele Nadelgehölze als Bäume, die der Raumbildung dienen und den Gärten ihren Charakter geben. Dies ist bei MATTERN und HAMMERBACHER so nicht zu sehen.
Die Pflanzenauswahl, -anordnung und die Farbigkeit der Pflanzungen ließ umfangreichere Betrachtungen zu, da hier GÖRITZ Tätigkeitsbereich innerhalb der Arbeitsgemeinschaft lag.
Schwerpunkt der Pflanzungen sind Farbeffekte, Farben sind in großer Vielfalt übers ganze Jahr vorhanden. Farben werden rhythmisierend innerhalb der Pflanzungen wiederholt. Farben werden als Farbklänge nebeneinandergestellt, Ton-in-Ton - Kompositionen findet man lediglich in den thematischen Pflanzungen wie Heidegarten und trockene Freifläche.
Die Farbigkeit und die Auswahl der Pflanzen entspricht dem Sortiment der FOERSTER-Staudengärtnerei. Bei der Recherche der Pflanzennamen konnte auf FOERSTERS Pflanzenkataloge zurückgegriffen werden, die fast alle verwendeten Stauden enthielten.
Die Rhythmik spielt auch bei GÖRITZ eine wichtige Rolle. Die Zueinanderordnung in kräftigen Farbklängen ist dem Stil MATTERNS sehr ähnlich, HAMMERBACHER zeigte fließendere Formen und weniger kräftige Farbigkeiten. Im Garten Ziegler versucht GÖRITZ ein Zusammenspiel beider Varianten - die streng mosaikartige Anordnung der Stauden in Hausnähe und an der Längsseite des Grundstückes geht in freie fließende Formen über. Aber auch hier kann nicht gesagt werden, ob die Ausformung der Flächen HAMMERBACHERS Idee war und GÖRITZ ‚nur' die Pflanzen zuordnete.

So ist nicht bis ins Detail zu klären, inwieweit GÖRITZ gestalterische Freiheit besaß.
Entscheidend ist, dass er mit seinen Pflanzplänen zur Verbreitung der Ideen des Bornimer Stils beitrug und im Rahmen der engen Zusammenarbeit mit FOERSTER, MATTERN und HAMMERBACHER stark von deren Ideen geprägt wurde.
Als Mitarbeiter war GÖRITZ sehr geschätzt, was aus den ihm übertragenen Aufgaben zu schlußfolgern ist.

TEIL III

HERMANN GÖRITZ

ALS GESTALTER IM ÖFFENTLICHEN RAUM

III. 0. ZIEL, THESE UND METHODIK DES KAPITELS

Im Dritten Teil der Arbeit werden Bepflanzungsplanungen von Hermann GÖRITZ aus der Zeit nach 1948 für den öffentlichen Raum dargestellt.

ZIEL
Ziel der Auseinandersetzung mit diesen Planungen von GÖRITZ ist es, die Prinzipien und Elemente herauszufiltern, die für GÖRITZ Pflanzungen typisch waren.
Möglicherweise ergeben sich für alle Pflanzungen ähnliche gestalterische Merkmale.
Andererseits zeigen sie möglicherweise deutliche Unterschiede in der Wahl der Pflanzen und dem Aufbau der Pflanzung.
Folgenden Fragestellungen wird nachgegangen:
Wie differenziert GÖRITZ Pflanzungen mit verschiedenen gestalterischen Ansprüchen?
Wie unterscheiden sich die Pflanzungen im Wohnumfeld von denen für Gartenschauanlagen?
Schließlich soll erörtert werden, ob und warum die Pflanzungen von GÖRITZ bedeutsam waren und möglicherweise heute noch sind.

THESE
GÖRITZ als freischaffender Landschaftsarchitekt bekam nicht ohne weiteres Aufträge für öffentliche Anlagen. Seine Kenntnisse waren möglicherweise so außergewöhnlich gut, dass er dadurch einen besonderen Status hatte. Seine Planungen hatten eine besondere gestalterische Qualität, so dass seine Arbeiten die besonderen Ansprüche, die an Schaupflanzungen und andere gestalterisch anspruchsvolle Außenanlagen gestellt wurden, erfüllen konnten.

METHODIK
Es wird untersucht, welche Art von Pflanzungen GÖRITZ für öffentliche Anlagen plante, wie sie sich unterscheiden und was diese Pflanzungen eventuell gemeinsam haben.
Hierzu wurden Pflanzpläne zum Thema Wohnumfeldgestaltung und für Gartenschauanlagen ausgewählt.
Bei der Darstellung der Pflanzpläne werden gestalterische Aspekte, die Auswahl und Zusammenstellung der Pflanzen analysiert.

III. 1 WOHNUMFELDGESTALTUNG

Zunächst werden Pflanzpläne zur Wohnumfeldgestaltung betrachtet. Hier konnten im Archiv der Stadt Eisenhüttenstadt Pläne von GÖRITZ gefunden werden. Sie entstanden in einer Zeit des Aufbruchs nach der Teilung Deutschlands, in der ein Neuanfang für die DDR möglich schien. Die Pläne entstanden im Zusammenhang mit dem Aufbau der Stadt - in Plattenbauweise - eine völlig neue Form der Stadt sollte entstehen und Eisenhüttenstadt war so etwas wie der ‚Prototyp' - Hier wurden die besten Planer der DDR zusammengezogen - sie sollten diese neue Form der Stadt und des Wohnens umsetzen.

III.1.1 DIE SITUATION IM WOHNUNGSBAU IN DER DDR DER 50ER - 70ER JAHRE

Der Wohnungsbau in der DDR fand seit den 50er Jahren schwerpunktmäßig in Form der Errichtung von Plattenbausiedlungen statt. Dies hat verschiedene Ursachen.
Der DDR-Wohnungsbau ist in seiner damaligen quantitativen und qualitativen Dimension stark politisch-ideologisch begründet und Ausdruck einer klaren gesellschaftspolitischen Zielsetzung. Er sollte eine neue sozialistische Lebensweise manifestieren, die sich klar vom kapitalistischen Erbe abgrenzt.

In der DDR wurde das Privateigentum zwar nicht völlig abgeschafft, aber restriktiv eingeschränkt. Durch das Aufbaugesetz von 1950 konnte der Staat über bebaute und unbebaute Grundstücke im ,,Interesse des Volkes" frei verfügen. Die Bauwirtschaft war in staatlichen Großbetrieben zentralisiert, das Recht auf Wohnung in der Verfassung verankert. Um „soziale Gerechtigkeit"

zu erreichen, standen Bauwesen und Wohnungsvergabe unter staatlicher Planung und Lenkung. Institutionen wie das Ministerium für Bauwesen und die Deutsche Bauakademie wurden zu leitenden Organen, der Berufsstand des selbständigen Architekten immer seltener. Wohnungsversorgung wurde *,,Teil einer staatlichen Infrastruktur, die jeden entsprechend seinem Bedarf und nicht nach seiner Kaufkraft versorgen sollte."*[1]
Die Idee der Annäherung von Klassen und Schichten hinsichtlich wesentlicher Lebensbedingungen wie Einkommen, Bildung und Wohnen zog sich durch die gesamte DDR-Geschichte. Eine Differenzierung nach Einkommensklassen, Herkunft oder Berufsgruppen sollte es folglich nicht geben. Die Verschiedenheiten der individuellen Lebensstile und Persönlichkeitstypen wurden nivelliert, Interessenunterschiede im ,,höheren" Gemeinschaftsinteresse aufgehoben. Die Ideologie sozialer Gleichheit und die Fixierung auf die Kleinfamilie führten dazu, dass in der DDR standardisierte Wohngrundrisse entwickelt wurden.

Die Entwicklung der Wohnungspolitik und des Wohnungsbaus in der DDR gliedert sich in verschiedene Etappen. Schwerpunkt liegt dabei auf dem Übergang vom traditionellen zum funktionellen industriellen Bauen.
Auf dem Gebiet der (späteren) DDR herrschte nach dem 2. Weltkrieg massiver Wohnungsmangel. 50% der Großstädte waren zerstört, 25% des Wohnraums vernichtet, 16% stark beschädigt.[2] Dennoch konzentrierte man sich nicht primär auf die Wohnungspolitik, sondern auf den Aufbau der Grundstoff- und Schwerindustrie. Um diese Industriezentren entstanden sogenannte Arbeiterwohnstädte, z.B. Eisenhüttenstadt und Schwedt. In den 16 Grundsätzen des Städtebaus, die 1950 vom Minister für Aufbau, Lothar Bolz, veröffentlicht wurden, hieß es dazu: *,,Städte werden in bedeutendem Umfang von der Industrie für die Industrie gebaut."*[3] Nachdem die Bevölkerung zu Beginn der fünfziger Jahren sich immer unzufriedener über die Lebenssituation in der DDR äußerte, musste der Ministerrat mit Verbesserungsmaßnahmen reagieren. Baupolitisch bedeutete das eine Schwerpunktverschiebung vom Industrie- zum Wohnungsbau. Chrustschows Parole ,,besser, schneller und billiger" zu bauen, wurde auch in der DDR zum Leitgedanken. Experimentalbauten mit großformatigen Bauelementen entstanden. Bauarbeiten konnten so verkürzt, Kosten gesenkt werden. Der Grundstein für den Plattenbau und die damit verbundene Umstellung des gesamten Bauwesens auf eine industrielle Vorfertigung war gelegt.[4]
1961 begann man in der DDR mit den Arbeiten am Experimentalbau P2. Bei diesem neuartigen Baukastenstil konnten einzelne standardisierte Wohneinheiten auf genormter Fertigbetonteilbasis aneinandergereiht werden. Ab Mitte der sechziger Jahre bestand die Möglichkeit, Wohnhäuser industriell bis zur Höhe von 21 Geschossen zu errichten. Das Prinzip der ,,Platte" war geboren. Bis in die siebziger Jahre war P2 der meistgebaute Wohnungstyp. Abgelöst wurde er durch eine Weiterentwicklung, welche die Integration von Sonderelementen erlaubte. Diese Wohnungsbauserie, kurz WBS 70, prägte die Architektur der DDR bis 1989, senkte den Material- und Zeitaufwand nochmals und verfügte über eine gute sanitäre Ausstattung. Dies erwies sich als dringend notwendig, da die wohnungspolitische Situation immer noch bedenklich war. So gab es 1971 6.057.032 Wohnungen bei anerkannt 6.403.573 Haushalten. Von qualitativen Mängeln besonders betroffen waren die Altbauten, die vernachlässigt wurden und zunehmend verfielen. Gesellschaftsstrategisch formulierte man nun das Ziel, bis zum Jahre 1990 die Wohnraumfrage als ,,soziales Problem" zu lösen.[5] Der Einsatz von WBS 70 war Voraussetzung für die angestrebte schnelle Steigerung der Wohnungsbauproduktion und wurde bevorzugt für die Schaffung von Großwohnsiedlungen auf der ,,grünen Wiese" verwendet. So realisierte man von 1971 bis 1981 ungefähr 90% des industriellen Wohnungsbaus auf zuvor landwirtschaftlich genutzten Flächen an der Peripherie von Städten. Es entstanden Plattenbauten, die 4- bzw. 5-geschossig waren oder als 11-Geschosser und Hochhäuser errichtet wurden. Je größer die Kernstädte, desto größer waren auch die neuen Wohngebiete und umso mehr Bewohner wanderten aus der Innenstadt an den Stadtrand ab.

1 Häußermann/Siebel, 2000: 167
2 Schretzenmayr, 1998: 43f.
3 Bolz, 1950: 288-293
4 Schretzenmayr, 1998: 46
5 Scheumann/Marcuse, 1991: 159f.

Jedes Wohngebiet erhielt die gleiche Ausstattung mit Kindereinrichtungen, Schulen, Kaufhallen und Läden des täglichen Bedarfs. Hinzu kamen Arztpraxen, Sportanlagen, Altersheime und Gaststätten. Diese Dienstleistungszentren waren als ein- bis zweigeschossige kompakte Flachbauten konzipiert. Kommentiert wurde die Bauweise von Seiten der DDR wie folgt:
,,Das Bild der Wohnkomplexe wird durch den Wechsel der Gebäudehöhen bewegter und vielfältiger. Die Wohnhochhäuser stehen in eindrucksvollem Kontrast zu den niedrigen gesellschaftlichen Einrichtungen."[6]
Tatsächlich war die äußere Erscheinung der Großwohnsiedlungen eher monoton. Bildende Künstler und Landschaftsgestalter versuchten zwar, die uniforme Wohnumwelt durch Plastiken und Wandbilder zu beleben, stießen aber durch den starren Kontext des industriellen Bauens an ihre Grenzen.[7] Weitere Mängel stellten die kargen Kinderspielplätze, unvollendete Grünanlagen sowie wahllos platzierte Müllcontainer dar.

III.1.2 FREIFLÄCHENGESTALTUNG IM WOHNUNGSBAU DER 1950ER BIS 1970ER JAHRE

Aufgabe der Freiflächen in den Plattenbausiedlungen war es, die Bewohner an der Flucht in die Wohnung selbst oder aus der Wohnumwelt heraus zu hindern. Als Fluchtorte waren Kleingärten oder Wochenendgrundstücke gemeint.[8]
„Je weniger das Zuhause aus den endlosen Fenstrreihen der doch immer gleichen Fassaden zu erkennen ist, um so mehr muss es an anderen und möglichst einmaligen Merkmalen des äußeren Raums abzulesen sein."[9]
Freiraum sollte Orientierung und Identifikation schaffen. Festlegungen für die Gestaltung und Ausstattung der Freiflächen in Plattenabusiedlungen wurden in den Generalbebauungsplänen festgeschrieben.[10] *„Angestrebte soziale Qualitäten waren die Entwicklung eines bedarfsorientierten vielfältigen Nutzungsangebotes für alle demografischen Gruppen."*[11]
Die Freiräume der Großwohnsiedlungen wurden in ein inneres und ein äußeres System gegliedert. Zum inneren System gehörten die wohnungsnahen Bereiche wie Trockenplätze, Liegewiesen, Sitzgelegenheiten, Spielplätze, welche durch ein Wegesystem miteinander vernetzt waren. Zum äußeren System gehörten Areale zur Naherholung wie Parke und sonstige Anlagen zur Freizeitgestaltung, Kleingartenanlagen und städtische Grünzüge.[12]
Den Wohnblocks vorgelagert waren Grünflächen, die der Nutzung durch die Hausbewohner vorbehalten waren und halböffentlichen Charakter trugen.[13]
Von den Wohnblocks umschlossen waren die Wohnhöfe, welche ebenfalls den jeweiligen Bewohnern vorbehelten waren. Sie waren ausgestattet mit Wäschetrockenplätzen, Sitzgelegenheiten, Spielplätzen etc., sie konnten sehr einfch aber auch parkartig gestaltt sein.[14]
Die Gestaltung der Freiräume mit Gehölzen und Stauden war Sache des Landschaftsarchitekten. Seine Aufgabe war es, den Wohnhöfen und Straßenräumen mittels differenzierter Auswahl der Gehölze individuellen und identitätgebenden Charakater zu verleihen. Somit hatten Bäume und Sträucher einen hohen Stellenwert. Es sollten klare Unterschiede bestehen zwischen der Gestaltung einfacher Wohnhöfe und intensiv gestalteter Repräsetations- oder Kommunikationsflächen.[15]
In den 1950er Jahren begann Walter Funcke als Leiter der Abteilung Grünplanung im VEB Industrieentwurf und Industriebahnbau (1951-1954) sich mit der Thematik der Freiraumgestaltung im Städtebau auseinanderzusetzen.
Walter Funcke war von 1929-1939 Mitarbeiter im Büro Foerster-Mattern-Hammerbacher in Potsdam Bornim. Er wohnte in unmittelbarer Nachbarschaft mit Hermann Göritz.

6 Kürth/Kutschmar (Hrsg.), 1968: 207
7 Topfstedt, 1999: 540
8 v. Birgelen, 2010: 29
9 Berndt, 1976: 104
10 v. Birgelen, 2010: 29
11 Bauakademie der DDR (Hg.), 1989: 263
12 v. Birgelen, 2010: 30
13 v. Birgelen, 2010: 30
14 v. Birgelen, 2010: 30
15 v. Birgelen, 2010: 32

Beide waren auch privat verbunden, dies geht aus den autobiografischen Aufzeichnungen von Göritz hervor. Aus dieser Zusammenarbeit bei FMH und der privaten Bekanntschaft ergab sich wiederholt eine Zusammenarbeit bei größeren Projekten, die Funcke als Abteilungsleiter und Planer beim VEB Industriebahnbau zu realisieren hatte. Er beauftragte Göritz mit den Bepflanzungsplanungen. Seit 1.1.1949 wurde ein Arbeitsverhältnis auf freiberuflicher Basis zwischen der Landesregierung Brandenburg und Hermann Göritz vereinbart. Zu den Aufgaben zählten u.a. die Erstellung von Grünraumplänen und die Überwachung der Ausführung. Aufgrund dieses Status als freiberuflich Tätiger war eine Beauftragung durch Funcke offensichtlich möglich. Funckes Arbeitsgruppe hatte in den 50er Jahren u.a. die Grünplanung für die neuerbaute Stadt Stalinstadt (später Eisenhüttenstadt) zu bewältigen. Hier existieren Pläne, die von Göritz stammen. Darauf wird später näher eingegangen.

Vom Bund der Architekten der DDR wurden Empfehlungen für die Intensivierung der Freiflächengestaltung im komplexen Wohnungsbau formuliert. Als Arbeitsziel für das Papier wird formuliert:

„ Der Werkstoff Gehölz, d.h. Baum und Strauch ist ein wesentliches Gestaltungsmittel für Freiflächen, er soll hier insbesondere der Schaffung behaglicher Räume und unverwechselbarer Situationen dienen. Im komplexen Wohnungsbau befriedigt die Gehölzverwendung bisher nur selten. Aus diesem Grund ist eine Empfehlung auszuarbeiten, in der dargestellt wird, wie in diesem Teilbereich des Fachgebietes Landschaftsarchitektur unter Berücksichtigung aller die Gehölzverwendung beeinflussender Faktoren eine Qualitätssteigerung erreicht werden kann."[16]

„Die richtige Gehölzverwendung sollte eine bedeutende Maßnahme bei der Schaffung unterschiedlich gestalteter Wohnkomplexe werden. Auch bei der Verwendung einheitlicher Wohnungsbauserien muß jeder Wohnhof einen individuellen Charakter erhalten, der sich dem Bürger einprägt und eine besondere Bindung zu seeinr Wohnumgebung herstellt. Diese Forderung kann nur erfüllt werden, wenn bereits in der Konzeption ein genauer Bepflanzungsvorschlag ausgearbeitet wird, der sowohl die Bäume als auch die Sträucher umfaßt."[17]

Jeder Wohnhof soll besonders charakteristisch gestaltet werden, geringe Artenzahl verwendet und es sollen Sträucher ausgewählt werden, die sich durch Blüte, Laubfarbe und/oder Früchte auszeichnen. Die Vorgärten sollen leicht zu pflegen sein, mit 3 Gehölzarten ausgestattet und von den Bewohnern gepflegt werden.[18]
Göritz formulierte Regeln für den Umgang mit Stauden und Gehölzen im öffentlichen Raum unter dem Aspekt des Pflegeaufwandes.[19] Es gibt zahlreiche Beispiele in der Grünflächenplanung in den 50er und 60er Jahren, wo aufwändige Pflanzungen aufgrund nicht realisierbarer Pflege verwilderten und nicht erhalten werden konnten. So erkannte Göritz, dass die Dauerhaftigkeit und Attraktivität einer Pflanzung sehr stark vom Pflegeaufwand abhängt und dass es wesentlich vom Planer und seinen Pflanzenkenntnissen abhängt, wie attraktiv eine Pflanzung auf Dauer bleibt und wie der Pflegeaufwand möglichst gering zu halten ist.
Gehölzpflanzungen verursachen nur dann geringe Pflege, wenn sie sich in ihrer Gestaltung dem Funktionsablauf der Gesamtanlage gut einfügen und wenn die den Standortbedingungen und dem gewünschten Zweck entsprechenden Arten in einer ihrem Wuchs gemäßen Zueinanderordnung und richtig in den zur Verfügung stehenden Raum gesetzt geplant werden. Die wesentlichen Forderungen von Göritz werden folgend wiedergegeben.

16 Foth, o.Datum: 1
17 Foth, o.Datum: 6
18 Foth, o.Datum: 9
19 Göritz,1964: 36

GÖRITZ empfiehlt:
1. großzügige Gehölzstreifen entlang der Gebäude, begrenzt von Wegekanten.
2. Auch andere Pflanzungen im Zusammenhang mit dem Wohnungsbau sollen großflächig und mit geraden Umrisslinien gegen anschließende Rasenflächen geplant werden.
3. Zu vermeiden sind einzelne Sträucher oder kleine Gruppen im Rasen. Jede nicht unbedingt notwendige Unterbrechung von Rasenflächen soll vermieden werden, da die Pflege dadurch erschwert wird.
4. Entscheidende Bedeutung hat die Auswahl der Arten, Formen oder Sorten entsprechend den Bedingungen des jeweiligen Standortes und dem beabsichtigten Zweck.
5. Weiterhin muß die Bodenart und -beschaffenheit beachtet werden. Auf speziellen Boden verlangende Gehölze wird man verzichten, ebenso auf nicht winterharte oder solche, die regelmäßigen Rückschnitt verlangen.
6. Die Wuchsform der Gehölze ist entscheidend für Standortwahl und Anordnung im Raum und die Zueinanderordnung mit anderen Gehölzen.
7. Sträucher sollen einen aufrechten geschlossenen Busch bilden zusammen mit anderen Sträuchern eine geschlossene Bodenbedeckung bilden.
8. Höhenabstufungen von 1,20 m bis hin zu bodendeckenden Gehölzen sind sehr wertvoll. Jeder Strauch soll dabei genügend Platz haben, gesund und standfest heranzuwachsen. Sobald eine geschlossenen Strauchdecke vorhanden ist, ist kaum noch Pflege nötig. Es soll dabei aber nicht der Fehler gemacht werden, einen zu schnellen Bestandsschluß zu forcieren indem man zu dicht pflanzt. Die Sträucher können sich nicht entsprechend entwickeln, bekommen nicht genügend Licht, Wasser und Raum für eine gesunde Entwicklung. Erfolgversprechender ist es, die endgültige Breite der Sträucher als Maß für den Pflanzabstand zugrunde zu legen, 2-3 Jahre Pflegeaufwand in kauf zu nehmen, dafür dann aber eine gesunde und geschlossene Pflanzung zu haben.
9. Höhere Sträucher müssen aufgrund ihrer größeren Breite weiter weg von Wegen gepflanzt werden, so daß Kleinsträucher und bodendeckende Sträucher davor stehen. Göritz empfiehlt eine 40-50 cm breite Vorpflanzung bei Sträuchern von 80-100 cm Höhe. Bei steigender Höhe ist eine zunehmende Breite zu wählen.
10. Schließlich ist neben der sorgfältigen Planung eine gute Ausführung entscheidend für Qualität und Dauerhaftigkeit einer Pflanzung.[20]

Für die Umsetzung dieser Forderungen und Kriterien entwickelte GÖRITZ sogenannte Regelpflanzpläne, die konkrete Vorschläge für verschiedene Gestaltungsvarianten für Pflanzungen im Wohnumfeld lieferten. Diese sollen im folgenden Abschnitt detailliert dargestellt werden.

III.1.2.1 REGELPFLANZPLÄNE

Im Nachlass von Hermann GÖRITZ sind Planunterlagen zu Regelpflanzungen an Wohngebäuden vorhanden. Diese Pläne enthalten Varianten für Bepflanzungen an Wohnblocks in Plattenbauweise. Sie sind einerseits als reine Gehölzpflanzungen, andererseits als Gehölzpflanzungen in Kombination mit Stauden und Rosen konzipiert.

Es sind insgesamt 32 kleine Pflanzpläne vorhanden mit 2-4 Pflanzvarianten, so ergeben sich insgesamt 76 verschiedene Pflanzvorschläge.
Diese Pläne werden schematisch dargestellt und ihre Struktur und die Pflanzenarten analysiert. Möglicherweise ergeben sich Wiederholungen oder Vorlieben für bestimmte Gehölze, bzw. Charaktere und Farbigkeiten.

Flächen A und B
leichte Böden in frischer Lage,
bessere und gute Böden

1 - 4	Schatten, nur Gehölze
5 - 8	Schatten, Gehölze und Stauden
9 - 12	Sonne, nur Gehölze
13 - 16	Sonne, Gehölze und Stauden

20 Göritz,1964: 36

GEHÖLZ- UND STAUDENARTEN BZW. -SORTEN

Alle Gehölze, Stauden und Rosen sind in einer Tabelle im Anhang zusammengefasst.
Aus den einzelnen Regelpflanzplänen wurden die Gehölze und Stauden aufgelistet.
Die Häufigkeit gab sich aus der Anzahl der Pflanvorschläge, in denen die Gehölze verwendet wurden:

Mahonia aquifolia	21
Rubus laciniatus	15
Ribes sanguineum	13
Sorbaria sorbifolia	12
Pyracantha coccinea	10
Berberis thunbergii	9
Spiraea hypericifolia	9
Vinca minor	9.

Welche Gehölze auf den jeweiligen Flächen verwendet wurden, ist den Tabellen zu den Regelpflanzplänen zu entnehmen.
Die Gehölze und Stauden werden nach ihrer Verwendung in vier Kategorien eingeteilt und wurden von der Verfasserin entsprechend coloriert:

Legende Regelpflanzpläne

- Bäume, Sträucher einzeln oder als Gruppe
- Gehölze flächig
- Stauden
- Rosen

BEISPIELE A2 UND A3 - SCHATTEN, NUR GEHÖLZE

Aus flächig gepflanzten *Mahonia, Vinca minor, Pachysandra* bzw. *Hedera helix* ragen Gruppen von *Pyracantha, Ribes alpinum, Sorbaria sorbifolia, Chaenomeles maulei, Berberis vulgaris* bzw. *Kerria* und einzeln stehende *Ilex aquifolium*, *Laburnum vulgare* bzw. *Euonymus alata*.
Es ergibt sich eine drei- bis vierstufige Höhendynamik aus flächigen Bodendeckern und Gehölzen mit einzeln stehenden Sträuchern unterschiedlicher Höhe. Die Pflanzungen bieten kurze farbliche Höhepunkte zur Blütezeit einzelner Gehölze wie *Kerria, Sorbaria sorbifolia, Ribes alpinum, Laburnum* und *Viburnum opulus* meist in Weiss und Gelb im Frühjahr bis Frühsommer. Während der übrigen Zeit des Jahres zeigen die Flächen Farbstufungen in Grün bzw. Textur- und Strukturaspekte.

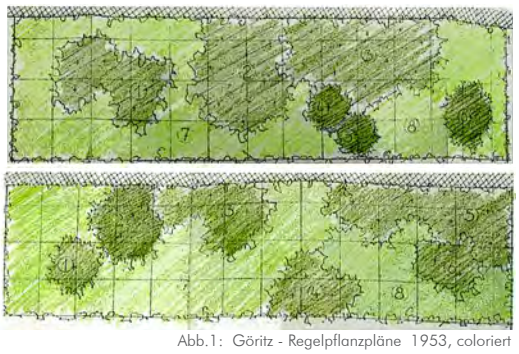


Abb.1: Göritz - Regelpflanzpläne 1953, coloriert

Tabelle 1: Pflanzen Regelpflanzpläne A2 und A3

A2		A3	
Variante I		Variante I	
1	*6 Kerria japonica*	1	*1 Ribes sanguineum*
2	*10 Pyracantha coccinea*	2	*2 Laburnum vulgare*
3	*10 Ribes alpinum*	3	*4 Ribes sanguineum*
4	*1 Ilex aquifolium*	4	*3 Pyracantha coccinea*
5	*1 Ilex aquifolium*	5	*6 Berberis vulgaris*
6	*2 Laburnum vulgare*	6	*2 Ribes sanguineum*
7	*80 Mahonia aquifolium*	7	*85 Mahonia aquifolium*
8	*40 Hedera helix*	8	*100 Pachysandra terminalis*
Variante II		Variante II	
1	*5 Symphoricarpus orbiculatus*	1	*2 Sorbaria sorbifolia*
2	*10 Sorbaria sorbifolia*	2	*2 Viburnum opulus*
3	*10 Chaenomeles maulei*	3	*8 Sorbaria sorbifolia*
4	*1 Ilex aquifolium*	4	*8 Mahonia aquifolium*
5	*1 Ilex aquifolium*	5	*10 Kerria japonica*
6	*2 Viburnum opulus*	6	*1 Euonymus alata*
7	*260 Vinca minor*	7	*280 Vinca minor*
8	*160 Pachysandra terminalis*	8	*20 Hedera helix*

BEISPIELE A5, A6 UND B6 - SCHATTEN GEHÖLZE UND STAUDEN

Bei den kombinierten Pflanzungen bilden zwei bodendeckende bzw. flach wachsende Staudensorten den ‚Teppich', über den sich flächig oder einzeln stehende Gehölze in unterschiedlichen Höhenstufungen erheben. Die Höhenstufung erfolgt zur Hauswand hin ansteigend. Aufgrund der Kombination Gehölze - Stauden ergibt sich eine stärkere Struktur- und Texturdynamik von sehr kleinteilig bis grob. Als Stauden werden in den gezeigten Beispielen u.a. *Tiarella cordifolia, Sedum spurium Album, Hosta, Saxifraga umbrosa, Viola odorata, Lithospermum coeruleum* vorgeschlagen. Bei B6 kommen als Besonderheit Gräser hinzu, die innerhalb der Staudenfläche zusätzliche Aspekte bieten.

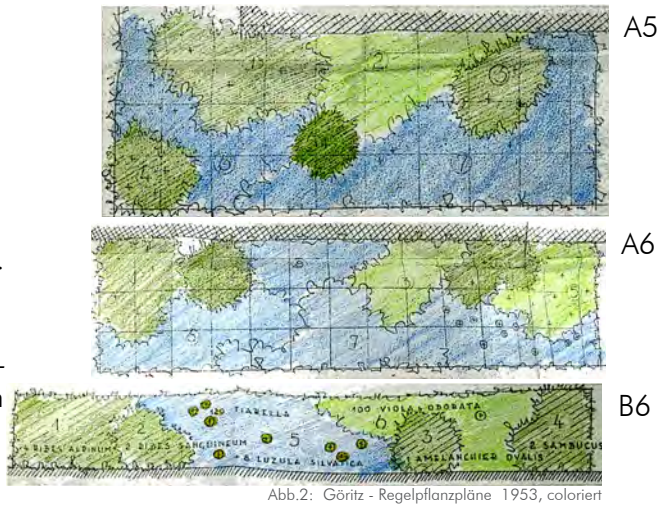


Abb.2: Göritz - Regelpflanzpläne 1953, coloriert

Tabelle 2: Pflanzen Regelpflanzpläne A5, A6 und B6

A5		A6		B6	
Variante I		Variante I		Variante I	
1	*3 Cornus mas*	1	*4 Ribes sanguineum*	1	*4 Ribes alpinum*
2	*18 Mahonia aquifolium*	2	*1 Sambucus racemosa*	2	*2 Ribes sanguineum*
3	*2 Sambucus racemosa*	3	*18 Mahonia aquifolium*	3	*1 Amelanchier ovalis*
4	*4 Sorbaria sorbifolia*	4	*1 Ilex aquifolium*	4	*2 Sambucus racemosus*
5	*1 Ilex aquifolium*	5	*4 Pyracantha coccinea*	5	*120 Tiarella cordifolia + 8 Luzula silvatica*
6	*125 Sedum selskianum+3 Hosta*	6	*120 Tiarella cordifolia*	6	*100 Vinca minor*
7	*180 Tiarella cordifolia+3 Hosta*	7	*250 Sedum spurium Album+Splendens+10 Hosta*		
		8	*70 Pachysandra terminalis*		
Variante II		Variante II		Variante II	
1	*4 Viburnum opulus sterile*	1	*4 Ribes alpinum*	1	*6 Sorbaria sorbifolia*
2	*5 Ribes alpinum*	2	*2 Rhodotypus Kerrioides*	2	*2 Symphoricarpus orbiculatus*
3	*2 Laburnum vulgare*	3	*10 Mahonia aquifolium*	3	*6 Mahonia aquifolium*
4	*3 Berberis thunbergii*	4	*3 Cotoneaster franchettii*	4	*1 Physocarpus opulifolius*
5	*1 Corylopsis pauciflora*	5	*24 Mahonia aquifolium*	5	*120 Ceratostigma plumbaginoides + 8 Carex grayii*
6	*125 Viola odorata+3 Hosta*	6	*150 Saxifraga umbrosa*	6	*100 Azorella trifurcate*
7	*220 Saxifraga umbrosa+4 Hosta*	7	*250 Viola ododrata+10 Hosta*		
		8	*35 Lithospermum coeruleum*		

BEISPIELE A9, A10 UND B10 - SONNE, NUR GEHÖLZE

Bei den Pflanzvorschlägen für sonnige Bereiche ändert sich teilweise die Pflanzenauswahl, die Merkmale der Höhenstufung, der Blühaspekte und Struktur- bzw. Texturmerkmale bleibt im Prinzip gleich.
Bei A10 werden Rosen eingesetzt, welche einen starken Farb- und Strukturakzent bringen, der die Pflanzung fast zu unterbrechen scheint.

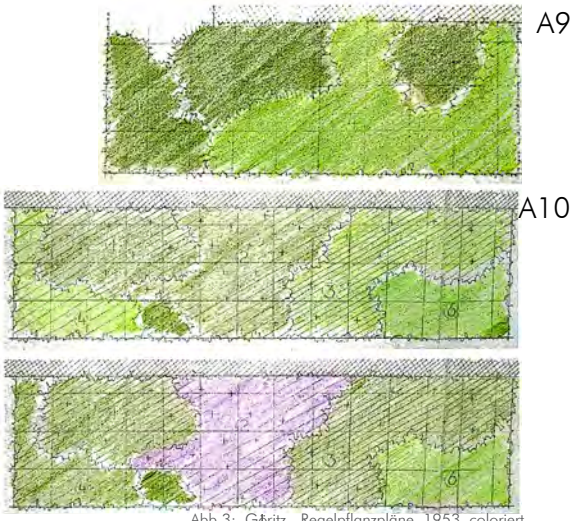


Abb.3: Göritz - Regelpflanzpläne 1953, coloriert

Tabelle 3: Pflanzen Regelpflanzpläne A9 und A10

A9		A10	
Variante I		Variante I	
1	*6 Lonicera spinosa Alberti*	1	*8 Spiraea Vanhouttei*
2	*6 Lonicera altmanni*	2	*15 Rubus laciniatus*
3	*3 Spiraea Vanhouttei*	3	*12 Diervillea hybrida*
4	*55 Cytisus supinus*	4	*24 Cytisus supinus*
		5	*2 Cheanomeles maulei*
		6	*40 Lavandula latifolia*
Variante II		Variante II	
1	*6 Chaenomeles maulei*	1	*8 Cotinus coggygria*
2	*6 Chaenomeles japonica*	2	*55 Polyantharosen (25 Dagmar Späth+30 Karen Poulsen)*
3	*3 Cotinus coggygria*	3	*12 Deutzia scabra*
4	*40 Berberis thunbergii*	4	*17 Berberis thunbergii*
		5	*2 Buddleja variabilis*
		6	*12 Cotoneaster horizontalis*

B10

Abb.4: Göritz - Regelpflanzpläne 1953, coloriert

Wie vielfältig ein Pflanzschema nur durch unterschiedliche Pflanzenwahl werden kann, zeigen die Varianten zu B10.
Die erste Variante zeigt eine Kombination aus Gehölzen, Rosen und Stauden. Die Rosen werden hier mit *Lavandula* kombiniert, als flächiges Gehölz tritt *Potentilla* auf, welches einen zusätzlichen Blühaspekt vorweist. *Euonymus alata* und *Colutea arborescens* geben der Fläche Struktur und Farbe. *Colutea* zeigt lange Zeit im Jahr gelbe Blüten und *Euonymus* sorgt für rotes Herbstlaub.
Variante zwei ist weniger aufwändig. Hier finden sich Gehölze unterschiedlicher Struktur und Textur aber weniger kontrastreich als in Variante 1.
Variante 3 zeigt eine ausgeprägte Höhenstaffelung und Rosen als Blickpunkt und Farbakzent.
Variante 4 hat Rosen als Schwerpunkt, dazu sind *Lavandula, Spiraea und Tamarix* ergänzt, welche für einen Blühaspekt im späten Frühjahr sorgen und die Farben der Rosen (Weiss und Rosa) schon andeuten.

Tabelle 4: Pflanzen Regelpflanzpläne B10

B10			
Variante I		Variante III	
1	*2 Rosa lutea ‚Persian Yellow'*	1	*2 Syringa rhotomagensis*
2	*50 Lavandula latifolia*	2	*21 Cotoneaster horizontalis*
3	*3 Colutea arborescens*	3	*6 Prunus glandulosa*
4	*8 Potentilla friedrichsenii*	4	*15 Polyantha Rödhätte*
5	*1 Euonymus alata*	5	*1 Euonymus alata*
Variante II		Variante IV	
1	*2 Lonicera tibetica*	1	*2 Spiraea vanhouttei*
2	*33 Spiraea bumalda ‚Anton Waterer'*	2	*40 Polyantha ‚Karen Poulsen' und ‚Kirsten Poulsen'*
3	*10 Philadelphus lemoinei*	3	*3 Rosa rugosa ‚Carmen'+weiss*
4	*6 Berberis thunbergii*	4	*20 Lavandula latifolia*
5	*1 Tamarix tetrandra*	5	*1 Tamarix tetrandra*

BEISPIELE A13, A15, B13 UND B15 - SONNE, GEHÖLZE UND STAUDEN

Bei den kombinierten Pflanzungen in sonniger Lage ist die größte Vielfalt möglich, da die Pflanzenauswahl sehr groß ist. Das Spektrum reicht von einfachen flächigen Pflanzungen wie Variante A13 - in sehr zurückhaltendem Charakter und feinen Texturkontrasten mit *Pyracantha, Cotoneaster divaricata, C. horizontalis* und *Sedum ochroleucum* mit *Bergenia* - und B13 mit einer Staudenfläche aus *Sedum ochroleucum* mit *Bergenia* und einzelnen Gehölzen wie *Cornus alba, Rhus typhina* als einzeln stehende und *Cotoneaster zabelii, Rubus laciniatus* und *Cotoneaster horizontalis* flächig gepflanzt. Hier liegt der Schwerpunkt in der Höhendynamik in Kombination mit Struktur- und Texturkontrasten.
Kommen Rosen hinzu werden alle Gestaltungsmöglichkeiten ausgeschöpft.
Häufig werden Polyantharosen in kräftigen Farben verwendet. Sie werden wegen ihrer großen Doldenblüten bzw. Blütenbüschel geschätzt.

Legende Pflanzpläne

- Bäume, Sträucher einzeln oder als Gruppe
- Gehölze flächig
- Stauden
- Rosen

Tabelle 5: Pflanzen Regelpflanzpläne A13, A15, B13 und B15

A13	
I	
1	*10 Pyracantha cocccinea*
2	*6 Cotoneaster divaricata*
3	*12 Cotoneaster horizontalis*
4	*4 Rhus typhina*
5	*500 Sedum ochroleucum+8 Bergenia cordata*
II	
1	*48 Polyantharosen (45 J.F.Müller+20 Dagmar Späth)*
2	*6 Spiraea hypericifolia*
3	*32 Lavandula latifolia*
4	*4 Rosa Gallica Splendens*
5	*130 Nepeta mussini+8Coreopsis verticillata*

A15	
I	
1	*2 Rhus typhina*
2	*9 Cotoneaster horizontalis*
3	*1 Cornus alba*
4	*11 Rubus laciniatus*
5	*1 Cornus alba*
6	*5 Rubus laciniatus*
7	*10 Cotoneaster zabelii*
8	*1 Rhus typhina*
9	*1 Rhus typhina*
10	*325 Sedum ochroleucum+15 Bergenia*
II	
1	*4 Potentilla friedrichsenii*
2	*50 Lavandula Latifolia*
3	*2 Spiraea hypericifolia*
4	*32 Polyantharosen Else Poulsen*
5	*1 Spiraea hypericifolia*
6	*3 Spiraea hypericifolia*
7	*42 Polyantharosen Kirsten Poulsen*
8	*3 Potentilla fruticosa*
9	*8 Lavandula latifolia*
10	*150 Nepeta mussini+15 Coreopsis verticillata*

B13	
I	
1	*2 Prunus pissardii*
2	*1 Rhus typhina*
3	*75 Nepeta mussinii*
4	*62 Sedum hybr. ochroleucum*
II	
1	*1 Prunus spinosa*
2	*1 Philadelphus virg. Girandole*
3	*125 Sedum hybr. ochroleucum*
4	*62 Sedum hybr. ochroleucum*
III	
1	*2 Holodiscus discolor*
2	*2 Ribes sanguineum*
3	*75 Aster dumosus Kippenberg + Schneezicklein*
4	*60 Iris pumila blau+gelb*

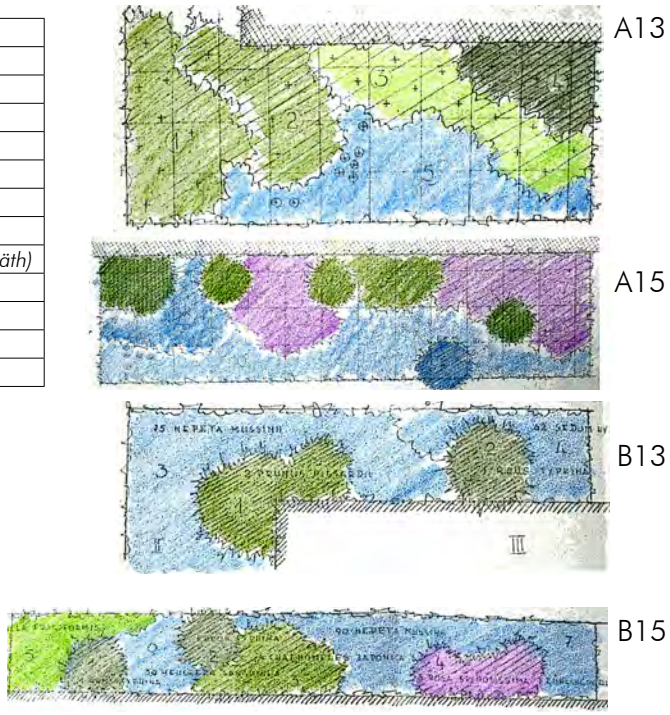


Abb.5: Göritz - Regelpflanzpläne 1953, coloriert

B15	
I	
1	*1 Rhus typhina*
2	*1 Rhus typhina*
3	*4 Chaenomeles japonica*
4	*3 Rosa spinosissima*
5	*50 Potentilla fragiformis*
6	*30 Heuchera sanguinea*
7	*90 Nepeta mussini*
II	
1	*1 Tamarix tetrandra*
2	*1 Tamarix tetrandra*
3	*6 Potentilla fruticosa*
4	*3 Spiraea hypericifolia*
5	*40 Campanula carpatica*
6	*37 Dianthus plumarius*
7	*150 Origanum off. Compactum*
III	
1	*2 Rosa rugosa Goldener Traum*
2	*2 Rosa rugosa Carmen*
3	*8 Cytisus supinus*
4	*3 Rosa hugonis*
5	*40 Veronica latifolia*
6	*30 Stachys lanata*
7	*150 Sedum hybr. Ochroleucum*

Einige Gehölze werden sowohl für sonnige als auch für schattige Flächen vorgeschlagen: *Berberis thunbergii, Chaenomeles maulei, Cotoneaster franchettii, Euonymus alata, Pyracantha cocccinea, Ribes sanguineum, Rubus laciniatus, Rubus odoratus.*
Die Stauden sind bis auf zwei Ausnahmen (*Heuchera, Sedum spur. „Album"*) für sonnige Bereiche geeignet.
Die Rosen sind ausschließlich für sonnige Flächen vorgesehen.
Einige Gehölze wurden ausschließlich für flächige Pflanzungen, (*Mahonia, Rubus laciniatus, Vinca, Hedera helix...*) andere für Gruppen- bzw. Einzelstellung (*Amelanchier, Hamamelis, Deutzia, Spiraea, Ribes sanguineum...*), vorgesehen. Manche sind für beides möglich (*Cotoneaster, Sorbaria sorbifolia, Pyracantha, Berberis...*).

Diese Einteilung ist auf die Gestalt und Wuchsform zurückzuführen. GÖRITZ erläutert dies aber nicht näher.

Zusammenfassend können die von GÖRITZ entwickelten Schemata drei unterschiedlichen Charakteren entsprechend dem Erscheinungsbild zugeordnet werden:

1. Einfache flächige farblich zurückhaltende Pflanzungen mit Höhen- und Texturkontrasten
2. Flächige Pflanzungen mit Einzelgehölzen mit Struktur- und Höhenkontrast und Farbaspekten
3. Aufwändige Pflanzungen mit starken Farbaspekten durch Rosen und Stauden und großer Struktur- und Texturvielfalt.

GÖRITZ schöpft mit relativ einfachen Mitteln ein reiches Gestaltungspotenzial aus, indem er jede Pflanze bewußt entsprechend ihren Besonderheiten einsetzt. Er setzt bewußt Höhenakzente mit *Rhus typhina*, Texturkontraste mit *Mahonia* und *Berberis, Cytisus* und *Rubus, Cotinus* und *Chaenomeles, Sedum* und *Bergenia* etc. und Farbakzente mit *Tamarix, Buddleja, Spiraea, Rosen, Heuchera, Nepeta* etc.
Diese Vielfalt mit wenig spektakulären Gehölzen zu erzielen, zeugt von außergewöhnlichen Pflanzenkenntnissen, die GÖRITZ sich im Laufe seiner Tätigkeit angeeignet hat und die ihn auszeichnen.
GÖRITZ entspricht mit diesen Regelpflanzplänen den Empfehlungen des Bundes der Architekten[21], wo Anforderungen an die Freiflächengestaltung im modernen Wohnungsbau formuliert wurden. Dabei sollen neben den Arten auch die Verteilung (Pflanzplan) dargestellt werden. Die Artenanzahl soll eher gering gehalten werden. Wichtig sind auffällige Aspekte, wie Blüten- und Laubfarben, Früchte und Wuchsformen, um den Wiedererkennungswert für die Bewohner zu ermöglichen. Die Gehölze sollen raschwüchsig sein, um die Flächen schnell zu schließen.

In einem Aufsatz in der Zeitschrift Deutsche Gartenarchitektur von 1964[22] äußert sich GÖRITZ zu einem sehr wesentlichen Punkt - dem Pflegeaufwand von Gehölzpflanzungen. Er dachte demnach nicht nur aus planerischer Sicht, sondern auch als Praktiker bzw. aus der Sicht des Gärtners. Bei der Abwägung zwischen Rasen oder Gehölzpflanzung entscheidet GÖRITZ klar für die Gehölze, da sie durch missbräuchliche Nutzung weniger gefährdet seien und der Pflegeaufwand mit der Zeit abnimmt. Zu beachten sind Licht- und Bodenverhältnisse. Die Gehölze müssen standfest sein und geschlossen und gleichmäßig wachsen. Sehr wertvoll sind Höhenstufungen. Entscheidend für ein geschlossenes Bild ist die Stückzahl pro qm. Die Sträucher müssen nicht unbedingt ihre volle Gestalt entfalten können, sollen aber genügend Platz haben, um gesund und standfest heranzuwachsen. Ziel ist ein bedeckter Boden, geschützt vor Sonne, Wind und Unkrautwuchs. Ist dies erreicht, ist kaum noch Pflege notwendig.
Höhere Sträucher, die auch eine entsprechende Breite erreichen, stehen im Hintergrund, also an der Hauswand, um Wege freizuhalten. Davor stehen Kleinsträucher und bodendeckende Gehölze. Je höher die Sträucher, desto breiter ist die Vorpflanzung.[23]

Am Beispiel von Pflanzungsplanungen für die Wohnumfeldgestaltung für Stalinstadt soll herausgefunden werden, inwieweit sich diese theoretischen Überlegungen in der Praxis wiederfanden.

III.1.2.2 STALINSTADT - EISENHÜTTENSTADT

Zunächst sind die unterschiedlichen Namensgebungen: Stalinstadt - Fürstenberg - Eisenhüttenstadt zu klären.
Die 1950 begonnene Wohnstadt für das Eisenhüttenkombinat lag im Kreis Fürstenberg,

21 Foth, o.Datum: 9
22 Göritz,1964: 36
23 Göritz,1964: 37

weshalb auf den Plänen noch ‚Fürstenberg' vermerkt ist.
1953 erfolgte die Herauslösung und Umbenennung aus dem Stadtkreis Fürstenberg - die Stadt hieß nun Stalinstadt.
Im Zuge der Entstalinisierung wurden 1961 Stalinstadt, Fürstenberg (Oder) und Schönfließ (Niederlausitz) zu Eisenhüttenstadt zusammengeschlossen und entsprechend umbenannt.

Im Jahr 1952 wurde auf einer Parteikonferenz der SED der ‚Planmäßige Aufbau des Sozialismus' beschlossen. Bedeutende Bauprojekte in diesem Sinne waren u.a. die Stalinallee in Berlin und die erste sozialistische Stadt Stalinstadt, später in Eisenhüttenstadt umbenannt - große Projekte mit besonderer propagandistischer Bedeutung. Vorbild waren die 16 Grundsätze des Städtebaus, welche vom sowjetischen Vorbild übernommen wurden. Die Grünplanung war ein Bestandteil dieser Grundsätze.[24]
Die Arbeitsgruppe für Grünplanung im Entwurfsbüro für Industriebahnbau Berlin unter Leitung von Walter Funcke, das dem Ministerim für Aufbau zugeordnet war, bearbeitete u.a. die Grünflächen für die Städte Ludwigsfelde und Stalinstadt. Für beide Städte wurden Wohnkomplexe mit den dazugehörigen Freiflächen entworfen. Ein Wohnkomplex war eine Wohngebietseinheit, die mit allen Einrichtungen für den täglichen Bedarf ausgestattet waren - sozusagen ein eigenes Viertel. Für diese Viertel entstanden dazugehörige Grünanlagen zur allgemeinen Nutzung.[25] Die Planungen für diese Beispielstädte sollen hier nicht im Detail dargestellt werden, es soll lediglich kurz auf einige Aspekte der Grünplanung eingegangen werden, an denen Göritz beteiligt war.
Im Oktober 1952 wurde eine Straßenbepflanzungskonzeption als erster Entwurf für eine Gesamtkonzeption für die Freiflächen vorgestellt. Es sollten individuelle Raumqualitäten mittels unterschiedlicher Artenzusammensetzungen von Gehölzgruppen entstehen. Für Hauptstraßen waren Alleen, für die Nebenstraßen Gruppenpflanzungen vorgesehen. Jedem Strassenzug wurden Hauptarten und entsprechende Nebenarten zugewiesen, so dass ein abwechslungsreiches, landschaftlich orientiertes Erscheinungsbild entstehen sollte. Hermann Göritz war als Fachgutachter zu den Fragen einer standortgemäßen Pflanzenverwendung beauftragt. Seine Aufgabe war es, Leitarten für die Wohnhöfe und die straßenbegleitenden Grünstreifen festzulegen.[26] Weiterhin wurde als Gestaltungsziel festgelegt, dass die lineare Struktur der gebauten Architektur durch eher naturnah angeordnete Gehölzgruppen und geschwungene Linienführung der Wege aufgelöst werden sollte. Der gestalterisch-funktionale Bezug zwischen Grünanlage und Gebäude sollte dabei immer erhalten bleiben. In den 1960er Jahren musste man aber feststellen, dass diese Ziele nicht verwirklicht wurden:

„Beim Gang durch die Staßen kann man überall die gleiche gemischte Strauch- und Baumpflanzung beobachten, was schließlich im gesamten Stadtgebiet eine unvermeidliche Eintönigkeit bewirkt hat."[27]

Dies lag aber möglicherweise nicht in der mangelnden Planung, sondern in der unzureichenden Koordination zwischen Planung und Ausführung. Hier lagen oft lange Zeiträume dazwischen, so dass Planer und Ausführende kaum noch Kontakt zueinander hatten bzw. Planer auf die Ausführung keinen Einfluss mehr nehmen konnten. Da der Aufbau von Stalinstadt in verschiedenen Etappen vollzogen wurde - Wohnkomplexe I bis VI, was sich über einen langen Zeitraum erstreckte, wurden die Planungen immer wieder den wirtschaftlichen Gegebenheiten angepasst. Die Freiflächen der WK I und II weisen teilweise nur wenig Übereinstimmung mit den ursprünglichen Entwürfen auf. Die Hauptlinien der Gebäude bildeten Flächenstrukturen, welche durch die Grünflächengestaltung unterschiedliche Charaktere erhalten sollten. Geometrisch axiale Schmuckrabatten wurden durch eingestreute Einzelbäume und Baumgruppen im Bereich der Hauseingänge aufgelockert.[28] Funcke sollte die Kosten für die Freiflächen so gering wie möglich halten - so kam es zur Entwicklung der Regelpflanzpläne durch Hermann Göritz.[29]

24 Karn, 2004: 137
25 Karn, 2004: 174
26 Seidel, 1999: 242
27 Krautschneider, 1963: 10
28 Seidel,1999: 250
29 Göritz, 1953: Regelpflanzpläne

Aus Planunterlagen der 1950er Jahre geht hervor, dass Hermann Göritz in Stalinstadt beim Wohnkomplex I (WK I) an Pflanzplanungen beteiligt war. In der Gestaltungsbeschreibung Funckes war der heutige ‚Brunnenring' im Sinne einer Spiel- und Erholungsfläche im Blockinnern gestaltet. In der Hauptachse des Innenhofes befanden sich Sitzbänke, welche von Gehölzpflanzungen begleitet wurden. Entlang der Häuserfronten sollten blumenreiche Vorgärten entstehen. In gestalterischer Hinsicht sollten die Freiflächen durch die Verwendung gleicher Baumarten und Ausstattungselemente eine Einheit bilden.[30]
In Stalinstadt wurde im Vergleich zu Ludwigsfelde bei der Ausstattung der Grünflächen begonnen Kosten zu sparen. Die in Ludwigsfelde noch vorgesehenen Ruhe- und Erholungsgärten bzw. Stauden und Rosengärten gab es in Stalinstadt nicht mehr.[31] Gespart wurde an Ausstattung, Wegebelägen, Pflanzungen etc. Stauden fanden sich in Stalinstadt im WK I nur noch an ausgewählten Orten d.h. in Verbindung mit Stützmauern und an Eingangssituationen. Im Zuge der Rationalisierung entwickelte Göritz die schon dargestellten Regelpflanzpläne, welche durch Kombination weniger Arten eine gewisse Vielfalt ermöglichen sollten.[32]
Ziel ist festzustellen, wie die Pflanzungen aufgebaut sind, welche Pflanzen verwendet wurden und wie sie miteinander kombiniert wurden.

ÜBERSICHT

Die Übersicht zeigt den Planausschnitt des Wohnkomplexes I und die von Göritz vorhandenen Pflanzpläne, welche im Archiv gefunden wurden. Zusätzlich gibt es einen Plan für den sogenannten ‚Denkmalplatz', der ebenfalls dargestellt werden soll.
Der Gesamtplan (rechts) zeigt den Ausschnitt (links).

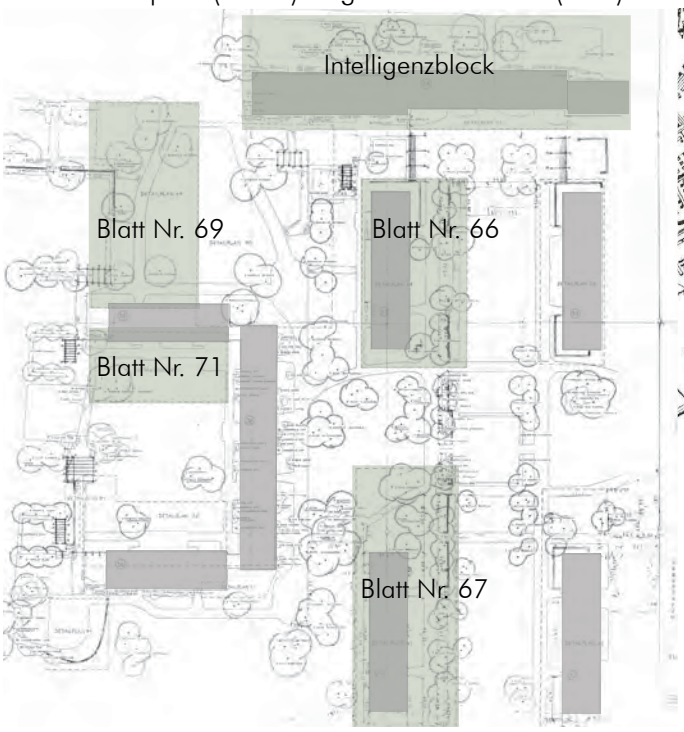


Abb.6 Stalinstadt Gesamtplan mit Wohnkomplexen I-IV

Abb. 7 Gehölzpflanzplan 1. Wohnkomplex, Blatt Nr.34, 5.8.1953, M 1:200, von Verf. bearb.

DETAILPLÄNE

Es wurden 4 Pflanzpläne von Göritz ausgewählt, sie stammen aus dem Jahr 1952 und betreffen den WK I.
Die unterschiedlichen Pflanzungsformen wurden von der Verfasserin entsprechend der Pflanzen coloriert. Die Pflanzen sind im Anhang (Anhang S. 60) tabellarisch zusammengestellt. Die uncolorierten Pläne sind ebenfalls im Anhang ab Seite 62 zusammengestellt.

30 Karn, 2004: 161
31 Karn, 2004: 168
32 Karn, 2004: 172

PLÄNE BLATT 66 UND 67

Diese beiden Pläne sind in ihrer Form sehr ähnlich. Erkennbar ist eine Staudenpflanzung entlang des Wohnblockes auf der Seite der Eingangsbereiche mit einzelnen Strauchgruppen und Rosen. Davor befindet sich ein Rasenstreifen. An der Rückseite des Blockes befinden sich weniger aufwändige Pflanzstreifen mit flächig gepflanzten Gehölzen und Rosen. Die Eingangsbereiche ergeben mit den Nachbarblocks einen Innenhof mit Grünflächen, Spielbereichen und Aufenthaltsflächen.
Die Pflanzpläne entsprechen nicht den Regelpflanzplänen. Die Pflanzungen sind aufgrund der vielfältigen Staudenpflanzungen sehr pflege- und kostenintensiv.
Seitlich und hinter den Wohnblocks sind schmale Gehölzstreifen vorgesehen, welche flächig mit einzelnen Solitärs oder kleinen Gehölzgruppen geplant waren. Diese Pflanzungen sind weniger repräsentativ, da hier keine Aufenthaltsflächen zugeordnet sind, dennoch stellen sie für die Bewohner der umliegenden Wohnblocks angenehme Blickpunkte dar.

PLAN 66

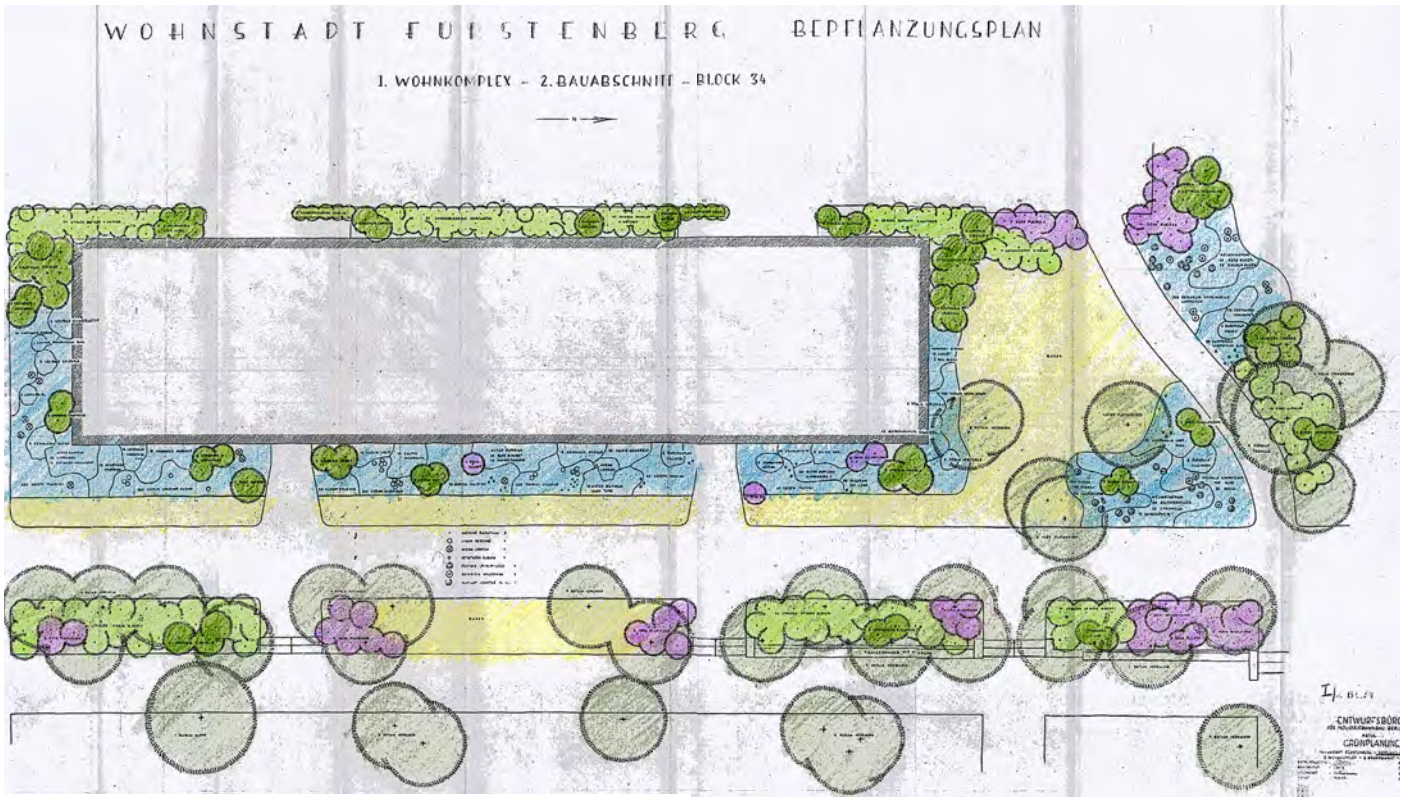


Abb.8: Göritz - Pflanzplan - Fürstenberg WK I Block 34 - Blatt 66, 1953, coloriert

Legende Pflanzpläne

Die *hervorgehobenen Pflanzen* sind auch in den Regelpflanzplänen vertreten.
Bäume: *Sorbus aucuparia, Betula verrucosa*
Gehölze - Gruppe: *Berberis wilsonii, Berberis thunbergii, Colutea arborescens, Cotoneaster dielsiana, Crataegus, Lonicera altmannii, Lonicera coerulea, Potentilla fruticosa, Rubus odoratus, Viburnum lantana*
Gehölze - Fläche: *Spiraea thunbergii*
Rosen: *Rosa rugosa, Rosa spinosissima, Rosa eglanteria*
Stauden - Fläche: *Geranium ibericum, Buphthalmum ibericum, Miscanthus, Centaurea, Nepeta mussini, Cephalaria alpna, Aster dum. Schneezicklein, Aster dum. Kippenberg, Aster dum. Blue Bouquet, Aster dum. Oktoberschneekuppel, Aster dum. Rosenelfe, Sedum spur. Album, Sedum spec. Brillant, Panicum virgatum, Oenothera fruticosa, Rudbeckia sullivantii, Acaena, Salvia nemorosa, Cerastium biebersteinii, Alyssum*
Stauden - einzeln: *Oenothera fruticosa, Euphorbia epithymoides, Gypsophila paniculata, Eryngium alpinum*

PLAN 67

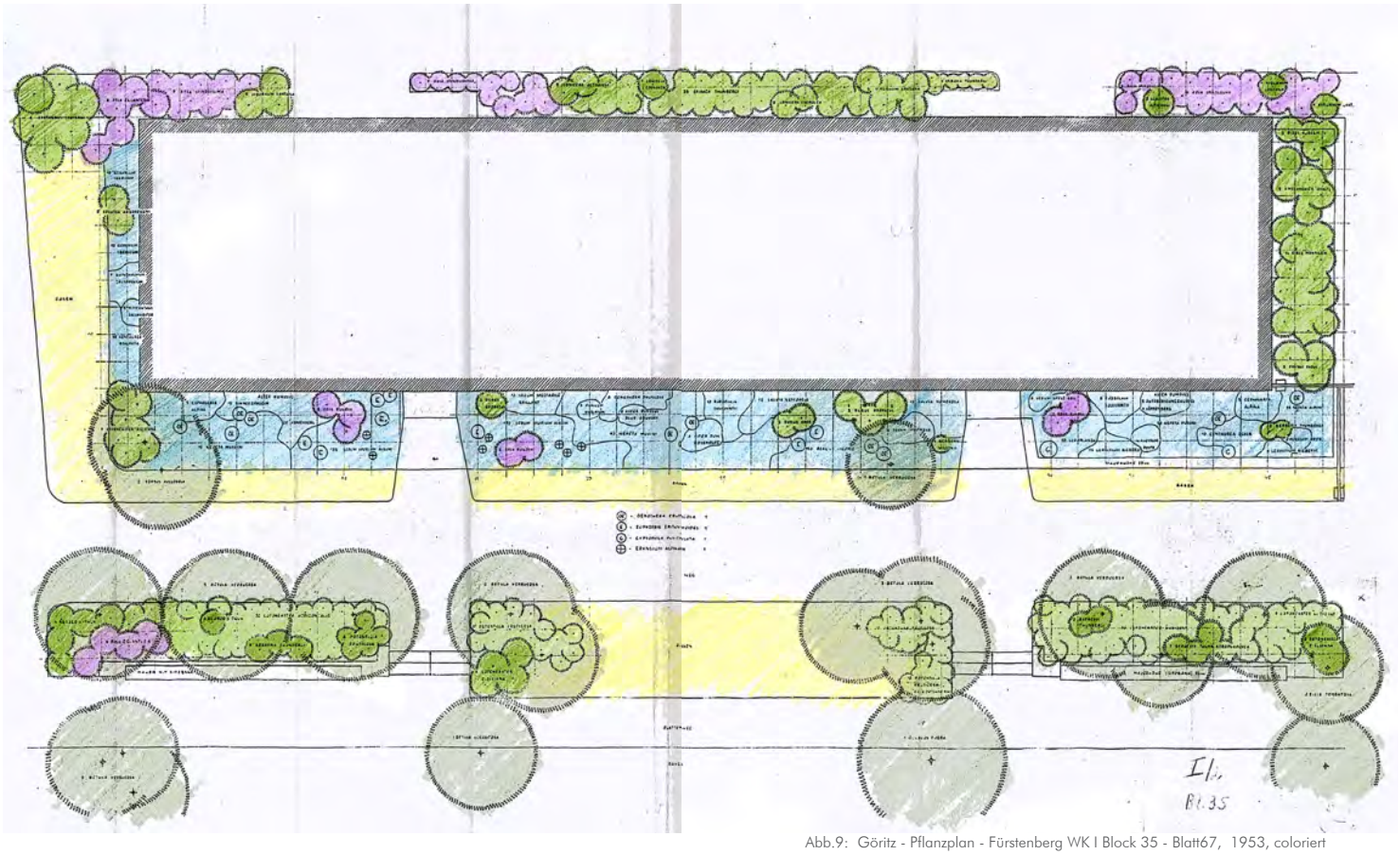


Abb.9: Göritz - Pflanzplan - Fürstenberg WK I Block 35 - Blatt67, 1953, coloriert

Legende Pflanzpläne

Bäume: *Betula verrucosa, Quercus rubra, Acer platanoides, Populus tremula, Tilia tomentosa*
Gehölze - Gruppe: *Cotinus coggygria, Cotoneaster dielsiana, Crataegus, Holodiscus discolor, Kerria japonica, Ribes sanguineum, Rhus glabra, Rubus odoratus, Sambucus racemosa, Sorbaria sorbifolia, Syringa vulgaris, Viburnum lantana*
Gehölze - Fläche: *Cotoneaster simonii, Ribes alpinum, Spiraea bumalda A. Waterer, Symphoricarpus orbiculatus*
Rosen: *Rosa rugosa, Rosa spinosissima, Rosa eglanteria, Rosa multiflora*
Stauden - Fläche: *Solidago Schwefelgeister, Anaphalis margaritcea, Lupinus polyphyllus, Solidago, Cephalaria alpina, Aster dum. Kippenberg, Aster dum. Oktoberschneekuppel, Aster dum. Blue Bouquet, Aster dum. Schneezicklein, Aster dum. Lilac Time, Nepeta mussini, Oenothera fruticosa, Campanula carpatica, Sedum spur. Album, Sedum spec., Salvia nemorosa, Thymus villosus, Avena candida, Buphthalmum, Origanum, Rudbeckia sullivantii, Brunella grandiflora, Iris pumila, Helianthemum Blutstropfen, H. Citronella, H. Schneekönigin, H. Rose Queen, H. Golden Queen, Centaurea*
Stauden - einzeln: *Pulsatilla, Linum perenne, Avena candida, Oenothera glauca, Festuca crinum, Artemisia valeriana, Alyssum saxatile.*

Abb.10: Wohnhof WK I Zustand 1996

Die Aufnahme von 1996 zeigt den ersten Bauabschnitt des WK I.
Erkennbar sind die Grünstrukturen in den Wohnhöfen und die Pflanzflächen an den Eingängen zum Haus mit Rasenstreifen und Heckenpflanzung am Haus.
Man sieht die zahlreichen *Betula verrucosa*. Links im Bild sind die Bereiche der Pläne Blatt 66 und 67. Die Pflanzungen vor den Wohnblocks sind nicht erkennbar.

Abb.11: Blick in den Wohnhof des WK I, Am Brunnenring, gebaut 1951, Aufnahme von 1955

Eine Brunnen- bzw. Spielsituation zeigt bereits den schlechten Pflegezustand. Der Rasen ist abgetreten, die Pflanzungen teilweise sehr lückenhaft. Viele Grünflächen wurden später nicht so ausgeführt wie geplant. Vor allem an der Gestaltung der Außenanlagen wurde immer wieder gespart.

Abb.12: Wohnblock - Am Brunnenring, gebaut 1951, Grünflächen an der Giebelseite, Aufnahme von 1996

Die Hauseckensituation zeigt die Gehölzpflanzungen entlang der Wohnblocks und die Pflanzflächen an den Eingängen. Auch hier ist der schlechte Pflegezustand erkennbar - spärliche Pflanzungen an den Hauseingängen und ‚Trampelpfade' über den Rasen.

Abb.13: WK I, Wohnblock - Rosa-Luxemburg-Straße, gebaut 1951, Aufnahme von 1994

Die Aufnahme von 1994 zeigt, dass viele geplanten und zunächst wohl auch angelegten Grünflächen über die Jahre nicht erhalten werden konnten. Dies liegt einerseits eventuell an der zu aufwändigen Planung und der nicht zu gewährleistenden Pflege, andererseits wurden in den späten Jahren der DDR immer weniger Mittel für die Pflege öffentlicher Grünanlagen bereitgestellt und die Bereitschaft der Bewohner für ein eigenes Engagement war wohl nicht vorhanden.

PLAN INTELLIGENZBLOCK

Der Plan zum sogenannten Intelligenzblock - wahrscheinlich wohnten hier die zur Intelligenz (akademischer Ausbildungsgrad) gehörenden Bürger von Eisenhüttenstadt. Auf dem Plan ist ausdrücklich der Begriff ‚Intelligenzblock' vermerkt.
Der Plan unterscheidet sich von den andern beiden deutlich, da er keine Staudenpflanzungen aufweist. Entlang des Blockes befinden sich lediglich Gehölzstreifen mit vorgelagertem Rasenstreifen. Die Gehölzwahl besteht aus 23 Gehölzarten in 38 Sorten und vier Rosensorten. Diese wurden in unterschiedicher Weise miteinander kombiniert, so dass abwechslungsreiche Pflanzungen entstanden.
Die Pflanzungen bestehen aus Laubgehölzen mit natürlichem Charakter ohne besondere Merkmale.
Einzelne Baumgruppen gliedern die langen Achsen und betonen Ecksituationen.

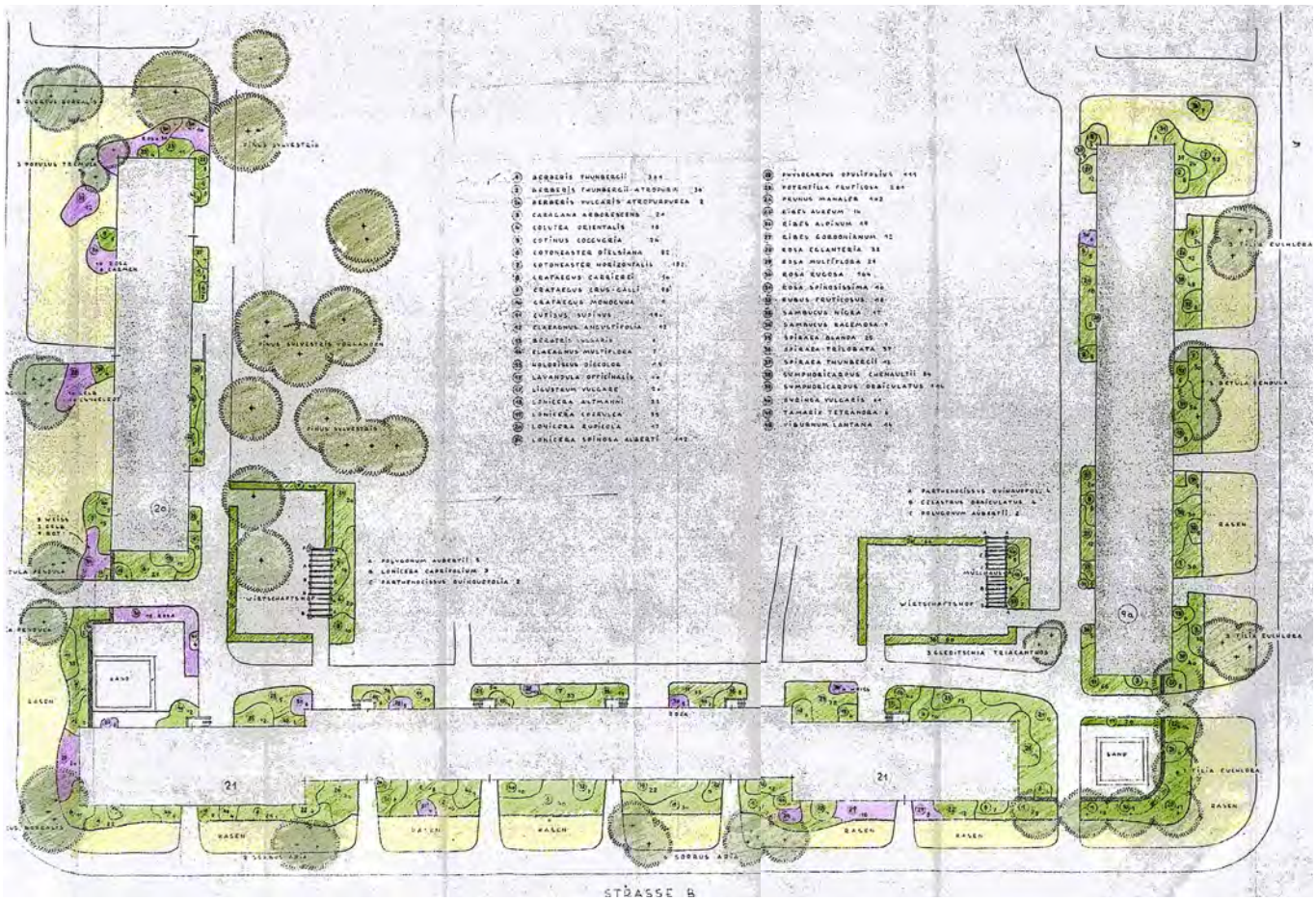


Abb.14: Göritz - Pflanzplan - Fürstenberg WK I Intelligenzblock 1953, coloriert

Gehölze - Bäume: *Pinus sylvestris, Quercus borealis, Populus tremula, Betula pendula, Sorbus aria, Tilia euchlora, Gleditschia triacanthos*

Gehölze - Sträucher: *Berberis thunbergii, Berberis thunbergii Atropurp., Berberis vulgaris Atropurp., Caragana arborescens, Colutea orientalis, Cotinus coggygria, Cotoneaster dielsiana, Cotoneaster horizontalis, Crataegus carrierei, Crataegus crus calli, Crataegus Monogyna, Cytisus supinus, Elaeagnus angustifolia, Elaeagnus multiflora, Holodiscus discolor, Lavandula officinalis, Ligustrum vulgare, Lonicera altmanni, Lonicera coerulea, Lonicera rudicula, Lonicera spinosa alberti, Physocarpus opulifolius, Potentilla fruticosa, Prunus mahaleb, Ribes aureum, Ribes alpinum, Ribes gordonianum, Rubus fruticosus, Sambucus nigra, Sambucus racemosa, Spiraea blanda, Spiraea trilobata, Spiraea thunbergii, Symphoricarpus orbiculatus, Symphoricarpus chenaultii, Syringa vulgaris, Tamarix tetrandra, Viburnum lantana*

Rosen: *Rosa eglanteria, Rosa multiflora, Rosa rugosa, Rosa spinosissima*

Legende Pflanzpläne

PLAN DENKMALPLATZ

Der repräsentative Charakter des Denkmalplatzes spiegelt sich in der Pflanzung wieder. Die Strukturen sind deutlich anders als in den Wohnblockbepflanzungen. Ein mäanderförmiges Band aus Polyantharosen umspannt den Platz und zieht durch alle Pflanzflächen. Begleitet werden die Rosen von bodendeckenden Stauden (*Campanula carpatica* kombiniert mit *Alyssum, Acaena microphylla*, und am Randstreifen *Sedum hybridum*). Hier werden als Besonderheit immergrüne Gehölze verwendet - *Juniperus* in drei Sorten. Sie geben ganzjährig Struktur, gliedern den Platz und sind gleichmäßig über die Pflanzflächen verteilt. Hinzu kommen als Laubgehölze *Cotoneaster adpessa praecox* und *Potentilla*. Die Vielfalt ist nicht groß, aber es entsteht ein geschlossenes Bild und ein Rahmen für den Platz.

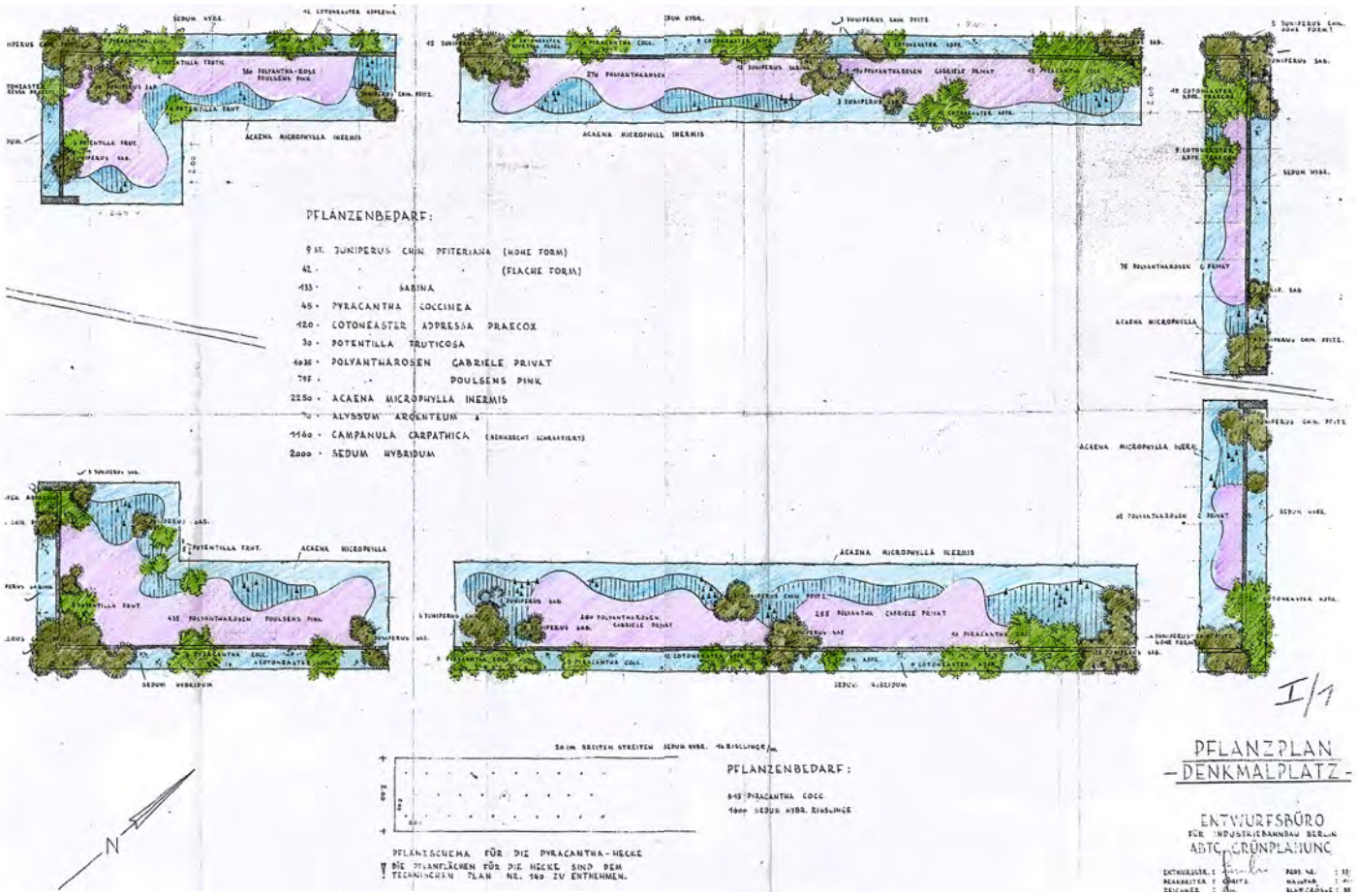


Abb.15: Göritz - Pflanzplan - Fürstenberg Denkmalplatz 1953, coloriert

Gehölze: *Juniperus chin. Pfitzeriana - hoch, Juniperus chin. Pfitzeriana - flach, Juniperus sabina, Pyracantha coccinea, Cotoneaster adpessa praecox, Potentilla fruticosa*

Rosen: *Polyantharosen Gabriele Privat, Polyantharosen Poulsens Pink*

Stauden - Fläche: *Acaena microphylla inermis, Alyssum argenteum, Campanula carpatica, Sedum hybridum*

Legende Pflanzpläne

GÖRITZ Pflanzpläne für das Wohnumfeld sind trotz der begrenzten Auswahl an Arten und Sorten sehr vielgestaltig. Sie zeigen eine gut durchdachte Dynamik mittels Höhenstaffelung und Texturkontrasten.
Sowohl die Regelpflanzpläne zeigen eine große Artenvielfalt, als auch die Pflanzungen für Eisenhüttenstadt. GÖRITZ kombiniert die Gehölze so, dass jahreszeitliche Aspekte wie Blüten- und Fruchtschmuck bzw. Herbstfärbung ein Rolle spielen und so für Abwechslung im Jahreslauf sorgen. Die Flächen beinhalten immer Gehölze oder Stauden bzw. Rosen in drei Höhenstufen - hoch, mittel, flach, um auch hier eine Dynamik zu erzeugen. Zusätzlich nutzt er das Potential der unterschiedlichen Blatttexturen von fein bis grob, um auch hier Abwechslung zu erzeugen.
Die Gestaltung von Pflanzflächen bzw. das Erstellen von Pflanzplänen im Rahmen des Wohnungsbaues gehörte nicht zu den Hauptaufgaben von GÖRITZ. Er wurde von Funcke aufgrund der schon lange bestehenden engen beruflichen und privaten Beziehung sowie seiner fachlichen Kompetenz im Umgang mit Stauden und Gehölzen herangezogen. Eine solche Zusammenarbeit zwischen FUNCKE und GÖRITZ fand immer wieder im Rahmen größerer Projekte statt, die FUNCKE als Abteilungsleiter beim VEB Industriebahnbau zu realisieren hatte. FUNCKE war bei dieser Zusammenarbeit der Freiflächenplaner, der den planerischen Rahmen vorgab, und GÖRITZ erarbeitete die Pflanzungen.

III. 2 PFLANZUNGEN IN ÖFFENTLICHEN PARKS

Ein weiterer Schwerpunkt der Tätigkeit von Hermann GÖRITZ waren Pflanzungen in öffentlichen Parks bzw. Grünanlagen und Gartenschauen. Hier sind zu nennen die Pflanzungen auf der Freundschaftsinsel in Potsdam, Pflanzungen auf der IGA in Erfurt, der Garten der Rosaceen in Erfurt, der Brühler Garten in Erfurt, Teilbereiche im Ilmpark in Weimar, der Senkgarten in Potsdam Bornim. Letzterer und die Freundschaftsinsel waren schon Gegenstand ausführlicher Arbeiten[33], so dass sie nicht näher dargestellt werden.
Gegenstand dieser Arbeit sollen in erster Linie die Pflanzungen in Erfurt auf dem Gelände der iga (heute ega-Park) und der Garten der Rosaceen in Erfurt sein.

III. 2. 1 GARTENSCHAUEN - IGA ERFURT

Ende der 1940er Jahre erhielt Walter FUNCKE den ersten Auftrag zur Gestaltung der Gartenbauausstellung iga in Erfurt. Der ursprüngliche Ausstellungsort für Gartenschauen an der Thüringenhalle wurde auf Anregung FUNCKES aufgegeben und als neuer Ort das Gelände an der Cyriaksburg festgelegt. FUNCKE hatte hier wohl das Gartenschaugelände in Stuttgart-Killesberg vor Augen und wollte in Erfurt ähnliches etablieren.[34]

„ Die junge DDR wollte natürlich gleich am Anfang ihres Bestehens zeigen, was sie konnte: 1950 sollte in Erfurt eine große Ausstellung des Gartenbaus eröffnet werden. Ende der 40er Jahre erhielt also der Kollege Funcke den Auftrag diese Ausstellung zu planen und auszuführen. Die Mitarbeit speziell für die Darbietung der Pflanzen, die ja die entscheidende Rolle bei einer Gartenbauausstellung spielen trug er mir an und ich sagte natürlich gern zu."[35] schreibt GÖRITZ in seinem Tagebuch.
„Die iga wuchs dann gut ein, jedes Jahr nahm sie vollständigere Gestalt an und es fanden Sonderausstellungen statt bis dann wohl 1959 Lingner neuer Chefarchitekt wurde und eine starke Vergrößerung des Geländes vor sich ging. Auch in diesen Jahren wurde ich zur Mitarbeit herangezogen...Es wurde eine große Fläche als Staudenschau- und Sichtungsgarten eingerichtet und solche dann auch einige Jahre durchgeführt....1970/72 erhielt der Kollege Brehme dann den Auftrag, die zum Gothaer Platz hinabsteigenden Flächen als ‚Foerster-Garten' neu zu gestalten und bat mich um Mitarbeit. Das war natürlich eine reizvolle Aufgabe. Die stark abfallende langgestreckte Fläche war seinerzeit mit stabilen Betonmauern terrassiert worden, so dass sich schon dadurch die Möglichkeit ergab, die verschiedensten Themen der Staudendarstellung abzuhandeln z.B. als Steingarten, als Heide, als Schnittstauden usw."[36]

33 Bergande, 2001: 292; Hottenträger,1990
34 Karn, 2004: 112
35 Göritz, Tagebuchaufzeichnungen, Manuskript ohne Seitenangaben
36 Göritz, Tagebuchaufzeichnungen, Manuskript ohne Seitenangaben

- heisst es bei GÖRITZ weiter.

Die Mitarbeit bei der Planung von Pflanzungen auf dem Erfurter Gelände der IGA erstreckte sich von 1950-1977. GÖRITZ plante u.a. Pflanzungen im Bereich des Staudenneuheitengartens auf dem Platz vor dem Gebäude der Cyriaksburg, Staudenpflanzungen an der Wasserachse, einen Gräsergarten und den ‚Foerster-Garten'.
Es werden Planausschnitte aus den genannten Bereichen dargestellt.
Als ehemaliger Mitarbeiter von FOERSTER, MATTERN und HAMMERBACHER zählte er zu den ‚Foersterianern' und galt als Vertreter des Erbes der Foerster-Mattern-Hammerbacherschen Gestaltungsideen und des Bornimer Stils, was in Teil 2 der Arbeit ausführlich dargestellt wurde. Inwieweit GÖRITZ diese Ideen in seinen späteren Pflanzplanungen anwendete, soll mit Hilfe von Pflanzplänen vom Gelände der IGA gezeigt werden.

III. 2. 1. 1 GESCHICHTE DES GELÄNDES

1948 erfolgt ein Beschluss zur Instandsetzung der Anlagen um die Cyriaksburg. 1950 wird die erste Gartenschau ‚Erfurt blüht' auf einer Fläche von 35 ha gezeigt.

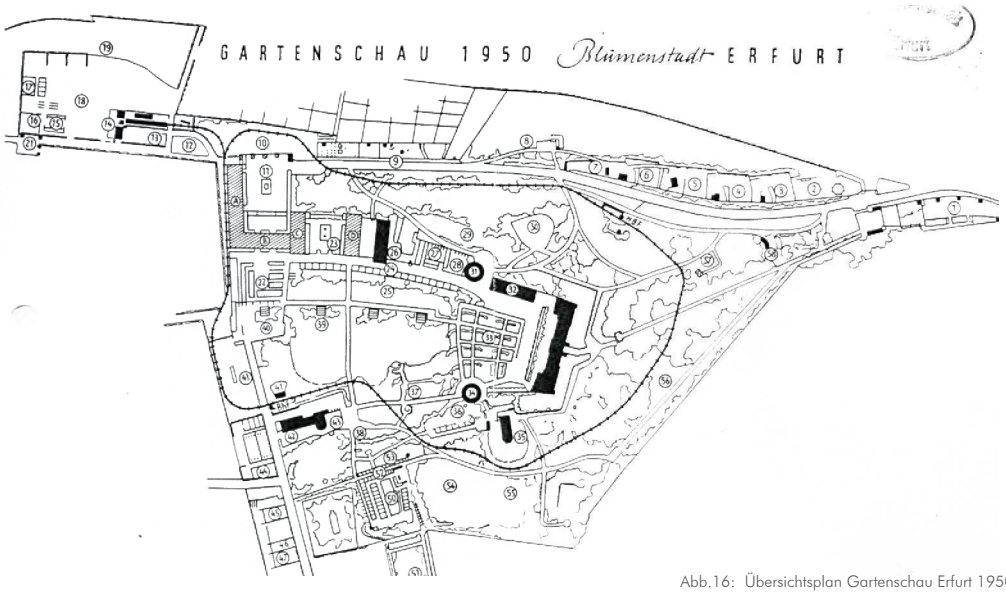


Abb.16: Übersichtsplan Gartenschau Erfurt 1950

In den folgenden Jahren wurden die Flächen als „Dauer -,Lehr- und Blumenschau" gestaltet.
1961 fand die 1. Internationale Gartenbauausstellung (iga) der sozialistischen Länder in Erfurt statt.
Das Gesamtkonzept wurde von Reinhold LINGNER als Chefarchitekt erarbeitet. Architektur sollte zum Mittel in der Gartenkunst werden. Mittels einer klaren Linienführung, wiederkehrender Bauelemente und einem einheitlichen Farbkonzept wurden Baukörper und Gestaltungselemente bis ins kleinste Detail durchgearbeitet. In der weiteren Entwicklung des Geländes wird das ursprüngliche Konzept fortgesetzt. Es gab Erweiterungen und Neuerungen, um den Ansprüchen der Besucher gerecht zu werden.
1966 schrieb SEIDEL, leitender Chefarchitekt der iga Erfurt:

"Die Ausstellung 1961 hatte in erster Linie zu repräsentieren. Die Entwicklung ist weitergeschritten.... Ein Problem durfte von den Gestaltern der Ausstellung nicht übersehen werden, nämlich daß seit 1961 stets auf dem gleichen Gelände Gartenbau-Ausstellungen durchgeführt wurden und somit der äußere Rahmen dem Besucher schon bekannt ist. Der aufmerksame Besucher wird...viele neue Effekte finden, die sich organisch in das Gesamtbild einfügen....Weitere neugestaltete Sondergärten, wie der Steingarten, der Staudensichtungsgarten ‚Karl Foerster'... werden nach der Neugestaltung erstmals in voller Blüte stehen.... Besondere Sorgfalt wurde in die Ausarbeitung der Bepflanzung gelegt."[37]

37 Seidel, 1966: 1

Da sich der äußere Rahmen der Schauen kaum änderte, mussten mit immer wieder neuen Gestaltungsideen und neu gestalteten Geländeabschnitten für die Besucher neue Reize geschaffen werden.

„Es wird versucht, die Bepflanzung jährlich zu variieren und neue Beispiele der Gestaltung zu zeigen. ... In den Jahren 1968 - 1970 entsteht ein Rosengarten. ... Bis 1975 ist eine Reihe Umbau- und Neubaumaßnahmen an Gebäuden und Anlagen geplant.... Die Zeit ist also herangereift, die Probleme der Gartenarchitektur und Landschaftsgestaltung und der weiteren kulturvollen Anwendung der Pflanze in allen Lebensbereichen mehr als bisher in den Vordergrund zu rücken."[38]

Diese Weiterentwicklung fand bis zu den 1980er Jahren statt. Danach stagnierte die Entwicklung vor allem aufgrund fehlender finanzieller Mittel.
1991 wurde das Gelände aufgeteilt zwischen dem Land Thüringen, der Stadt Erfurt und dem Mitteldeutschen Rundfunk. 1992 wurde das iga-Gelände als Gartendenkmal, Kulturdenkmal nach §2 Abs.2 ThDSchG ausgewiesen. Unter Schutz steht das Kerngebiet der iga 1961.
2004 kommt es zur Neuanlage der Staudengärten an der Wasserachse.
2008 wird der Bereich vor der Cyriaksburg, der ehemalige Neuheitengarten überarbeitet. Es entstand ein Skulpturengarten, welcher eine Symbiose aus Kunst und Bepflanzung darstellt.

III.2.1.2 NEUHEITEN UND BEWÄHRTE STAUDEN

„Bei der Gestaltung der Staudenschau der iga in Erfurt ging es darum, dem Besucher die Vielfalt und Schönheit des Pflanzenmaterials in den Hauptarten überschaubar und vergleichbar in Sortenübersichten darzubieten und gleichzeitig in großzügig angelegten Farbpflanzungen die vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten dieser Hauptarten anschaulich zu demonstrieren." - schreibt Walter FUNCKE 1961 in der Zeitschrift „Deutsche Gartenarchitektur".[39]

Auf der iga fanden sich damals verschiedene Schaupflanzungen, die sich intensiv dem Thema Stauden widmeten:

1. Staudenschau für Neuheiten vor der Cyriaksburg (Burggarten)
2. Stauden an der Wasserachse
3. Karl-Foerster Staudengarten

Die Staudenschau für Neuheiten (1) erhielt einen zentralen Platz direkt vor der Cyriaksburg. Diese zentrale Platzierung des damals so genannten Schau- und Sichtungsgartens spricht für die

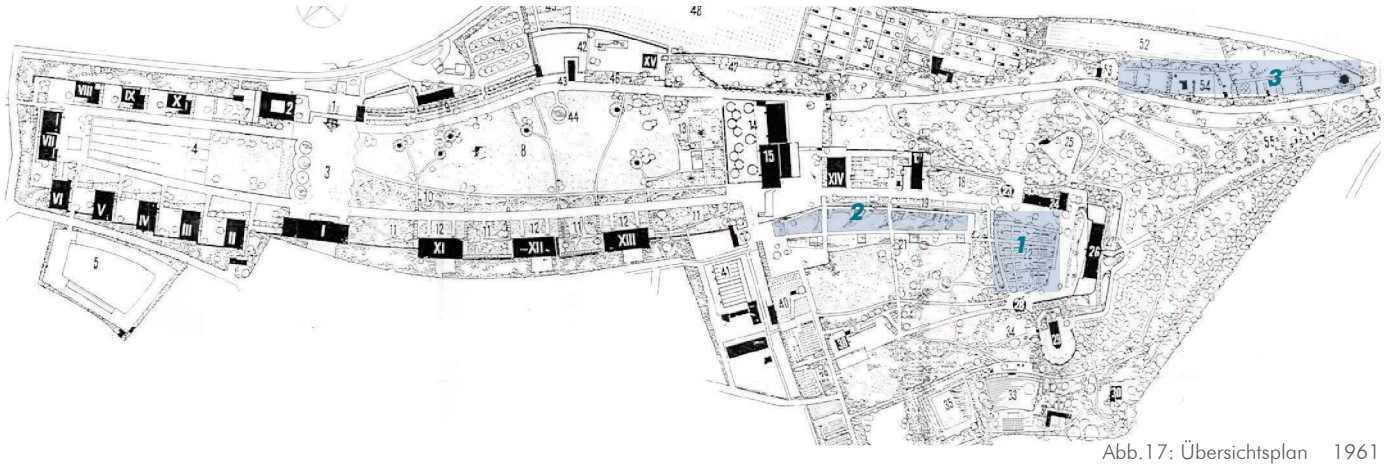


Abb.17: Übersichtsplan 1961

38 Seidel, 1969:11
39 Funcke, 1961a: 296

Bedeutung, die der Sichtungsarbeit zukam, die von Karl FOERSTER in Deutschland stark forciert wurde. Hier stellt sich wiederum die Beziehung zwischen GÖRITZ und FOERSTER bzw. FUNCKE dar, die ihren Ursprung in der Arbeitsgemeinschaft Foerster-Mattern-Hammerbacher nahm.
Die Staudenschau an der Wasserachse (2) auf der iga 1961 erstreckte sich von der Terrasse der Hauptgaststätte (heute verschiedene Schauhäuser) über ca. 300m Länge bis zum Gartenbaumuseum. Der große Hauptweg bildete die Begrenzung im Norden, im Süden bindet die Staudenschau über die 150m lange Wasserachse an das vorhandene Gelände an. Im Bereich der Burganlage begrenzten eine Gaststätte und die beiden Wehrtürme die Schau.[40]

NEUHEITENSCHAU BURGGARTEN

Der Burggarten liegt am östlichen Ende des Plateaus. Er erstreckt sich zwischen den beiden Türmen der ehemaligen Cyriaksburg und wird im Osten durch das Hauptgebäude der Burg begrenzt. Hier werden die ‚bewährten Stauden, d.h. die Auslese der in den Sichtungsgärten bewerteten Stauden' gezeigt.[41]

„Der alte Pflanzen-Schaugarten, der zwischen den beiden alten Wehrtürmen und der Zitadelle (jetzt Gartenbaumuseum) (...) (lag), wurde in seiner alten Form belassen. Ein 40cm hohes Bankbeet, auf dem die Kleinstaudensortimente untergebracht (...) (waren), (...) (gab) dem Garten eine Begrenzung und unterstützte gleichzeitig die architektonische Fassung des tieferliegenden Parterres an der Wasserachse."[42]

Der alte Pflanzen-Schaugarten war 1950 zur Gartenbauausstellung ‚Erfurt blüht' von Walter FUNCKE angelegt worden. Die zur Burg hin um eine Stufe abgesenkte Fläche wurde durch ein Wegesystem symmetrisch gegliedert. Die Wege teilten die Gesamtfläche in 16 Teilflächen, die von FUNCKE als ‚Schaufenster' bezeichnet wurden.
An den Wegekreuzungen waren Sitzbereiche angelegt.

Abb.18: Staudenneuheitengarten - Übersichtsplan 1961

1963 erstellte GÖRITZ das Leistungsverzeichnis für die Pflanzungen der Staudenneuheiten.
Im Erläuterungsbericht heißt es:

„Im Neuheitengarten sollen die jährlich im Staudenangebot erscheinenden neuen Züchtungen wirkungsvoll gezeigt werden, und bei den bewährten Stauden sind die im Erfurter Raum gut gedeihenden Staudenarten und Sorten zusammengefasst."[43]
Im Leistungsverzeichnis zum Staudenneuheitengarten schreibt GÖRITZ 1963:
„Die Sonderbeete im Neuheitengarten werden im ersten Durchgang mit neuen Züchtungen oder Neueinführungen der Fa. Karl Foerster, Bornim bepflanzt. In Wuchs und Wirkung sind die Pflanzen aufeinander abgestimmt und den verschiedenen Plätzen angepasst. Das übrige Gelände im Neuheitengarten ist großflächig mit niedrigen und halbhohen, langblühenden und geordnet wachsenden Staudenarten bepflanzt. Hohe Stauden sind in die Flächen in kleineren Gruppen, Farbe und Blüte ergänzend, eingestreut. Entlang jedem der von Ost nach West verlaufenden Wege sind ein oder zwei Staudengattungen in verschiedenen Sorten bevorzugt verwendet um großzügige Wirkungen zu erreichen."[44]

40 Funcke, 1961b: 53f.
41 Funcke, 1961a: 296
42 Funcke, 1961a: 296
43 Göritz/Butzmann, 1963: 4
44 Göritz/Butzmann, 1963: 6

Alle Pläne zu diesem Kapitel befinden sich coloriert und uncoloriert vergrößert im Anhang ab Seite 68. Dort sind auch alle Stauden tabellarisch erfasst.

DARSTELLUNG DER PFLANZUNGEN

Die Pflanzpläne wurden coloriert und in verschiedene Pflanzengruppen eingeteilt. Maßgeblich für die Einteilung war die Funktion der jeweiligen Staude innerhalb der Pflanzung.

1. Flächig angelegte niedrige bis halbhohe Stauden dienen den hohen Stauden als ‚Untergrund' bzw. ‚Hintergrund'. Vorherrschende Farbe ist violett , welches zwischen Blau und Rot bzw. Gelb vermittelt.

Aster amellus, Aster dumosus, Nepeta faassenii, Lysimachia punctata, Chrysanthemum, Waldsteinia, Geranium grandiflorum, Bergenia, Salvia, Oenothera, Helianthemum, Campanula carpatica, Achillea Schwefelblüte, Erigeron

Die wegbegleitenden Stauden in Fläche 2 und 3 bestehen aus zwei Gattungen in verschiedenen Sorten.

Salvia, Aster

2. Hohe Stauden setzen farbliche Akzente. Sie ragen aus den Flächen heraus und rhythmisieren die Pflanzung.

Delphinium, Rudbeckia, Oenothera, Helenium, Papaver

3. In der Mitte durch die Flächen 1 bis 4 verläuft ein *Sedum*-Teppich, aus dem einzelne Stauden herausragen. Der Teppich durchfließt die Pflanzungen wie ein ruhiger Fluss und bildet einen ‚Ruhepunkt' in den farbkräftigen Pflanzungen.

Sedum spurium, Sedum spurium Roseum, Sedum hybridum, Sedum selskianum, Sedum middendorfianum Diffusum, Sedum rupestre, Sedum spurium Schobusser Blut, Sedum spurium salmoneum, Sedum spurium Album

Eingestreute Stauden (blau) ragen aus dem flachen ‚Teppich' heraus - eine Anlehnung an das Heide-Motiv.

Potentilla Aurea, Veronica longifolia Blauriesin, Veronica longifolia Schneeriesin, Platycodon grdfl. Album, Platycodon grdfl. Mariesii, Lilium davidii, Lilium candidum, Liatris spicata, Geum borisii, Carlina caulescens, Incarvillea delavayii, Luzula sylvatica, Aira cespitosa

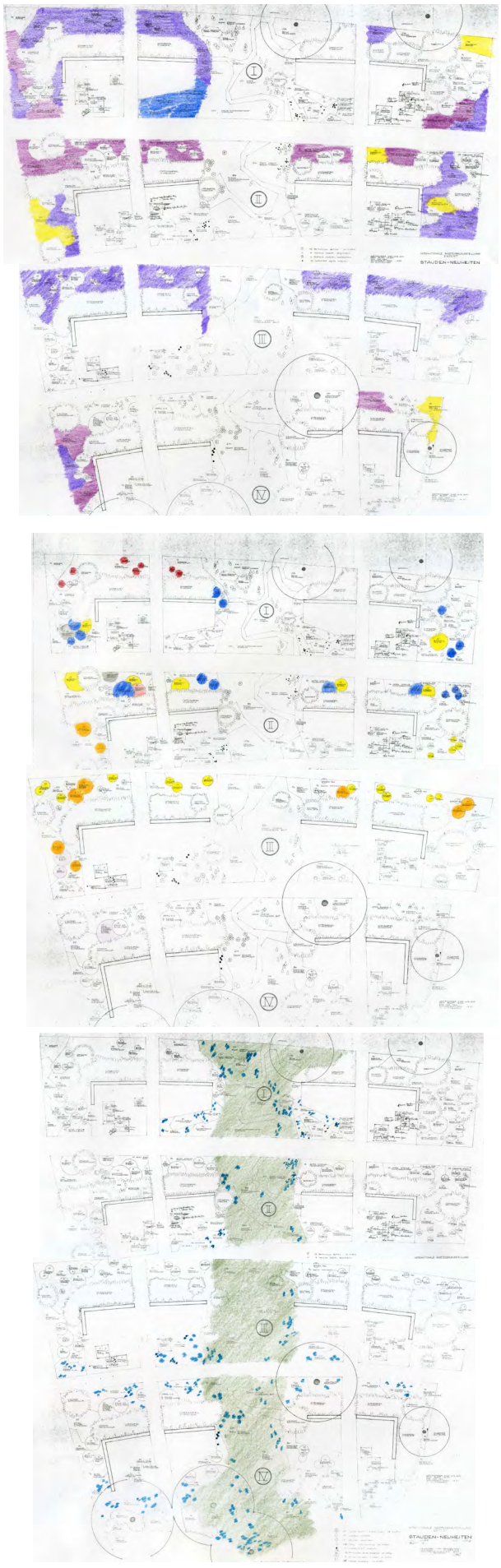


Abb.19: Staudenneuheitengarten - Übersichtsplan Göritz 1963 - Pflanzung Mitte, coloriert

Gehölze gliedern die Fläche und sind heckenförmig den Mauern zugeordnet. Solitärgehölze setzen Akzente am Rand oder an Eckpunkten der Pflanzungen.

Abb.21: Lockere Stauden- und Gehölzpflanzungen im alten Gelände an der Cyriaksburg

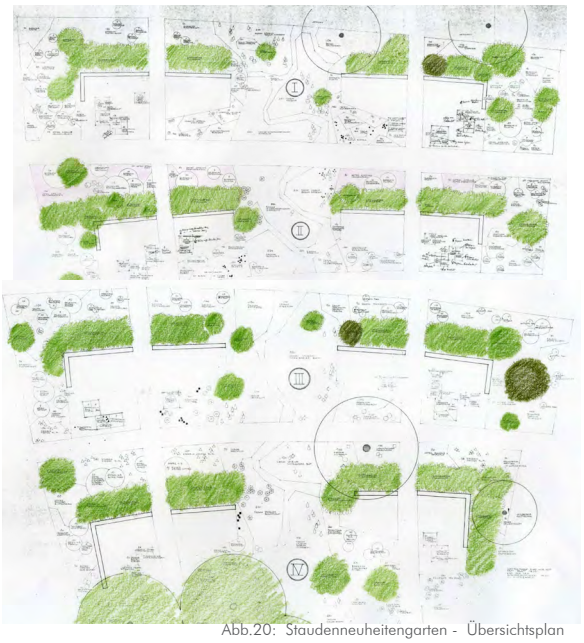


Abb.20: Staudenneuheitengarten - Übersichtsplan Göritz 1963 - Gehölze, coloriert

Abb 22: Staudensichtungsgarten - Burggarten 1950, Fotos H. Göritz

HAUPTWEG UND WASSERACHSE

Die Staudengärten an der Wasserachse erstrecken sich zwischen dem Bereich der ehemaligen Hauptgaststätte - heute Schmetterlingshaus und der Cyriaksburg.
1961 wurden in den Staudengärten zum einen die ‚Sortimente der Züchter' und die ‚Anwendung der Stauden' in einer Schaupflanzung gezeigt. Im Gesamtentwurf von Reinhold Lingner von 1958 für die iga waren die Strukturen der späteren Wasserachse bereits enthalten. Walter Funcke war mit der Konzeption der Staudenpflanzungen befasst. Die Planung Funckes für die Wasserachse auf der iga hatte auffällige Ähnlichkeit mit der Wasserachse auf der Freundschaftsinsel, die Funcke gemeinsam mit Werner Bauch geplant hatte. Hier ist zu vermuten dass Funckes Idee die Planung von Lingner beeinflusste und es somit zu einer ähnlichen Wasserachse wie in Potsdam kam.[45]
Die Fläche ist in drei Abschnitte gegliedert, welche räumlich und inhaltlich im Zusammenhang stehen. Die Abbildung zeigt die Pflanzung gesehen von Ost nach West in Richtung Cyriaksburg mit Blick auf die Sternwarte. Erkennbar ist die Einfassung mit Betonelementen, der mittige Wegeverlauf durch die Pflanzung und die Pergola im Hintergrund.

„Für die Schaupflanzung der Stauden (Anwendung) stand eine Fläche von rund 4000m² in dem etwas abgesenkten Parterre

Abb.23: Staudenvergleichsschau 1961 Foto: G. Gollwitzer

45 Franz, 2011:154

zwischen der großen Mauer und der Wasserachse zur Verfügung. Die Beschränkung auf einige wenige Hauptarten, die mit dem Sortiment derselben Art (z.B. Delphinium) jeweils eine räumliche und farbliche Einheit bilden, ergibt einen großen Rhythmus, der sich durch die etwa 200m lange Schaupflanzung wiederholt und so mit dem Material Pflanze die architektonische Gliederung unterstützt."[46]

Es erfolgte ein bewußtes Abwenden von der üblichen Rabattenpflanzung, die das ganze Jahr über möglichst gleichmäßig blüht, zur fast ausschließlichen Verwendung einer Art in großen Flächen mit eingestreuten Begleitpflanzen. So kam es zum Hervortreten einer Art als Leitpflanze z.B. *Delphinium* bzw. weiterer Arten wie *Phlox, Helenium, Astern*. Danach folgen die ‚stilleren' Begleitpflanzen.

So ergibt sich eine Dreigliederung aus:

1. Leitpflanze (z.B. *Delphinium*), die auf etwa 35m langen spornartigen Beeten in rhythmischen Farbpflanzungen aufgepflanzt ist.

Die begleitenden Pflanzen bestehen aus einer
2. Bodendecke (z.B. *Acaena*) und

3. einer Pflanzung von halbhohen im Grundton graulaubigen Stauden (z.B. *Dianthus caesius, Artemisia lanata, Alyssum rostratum, Gypsophila Rosenschleier)*. Diese bilden eine etwas höhere Grundpflanzung, in die Gräser, *Verbascum, Papaver* und andere Stauden eingestreut sind. Hinzu kommen immergrüne Gehölze für die ‚stilleren' Aspekte.

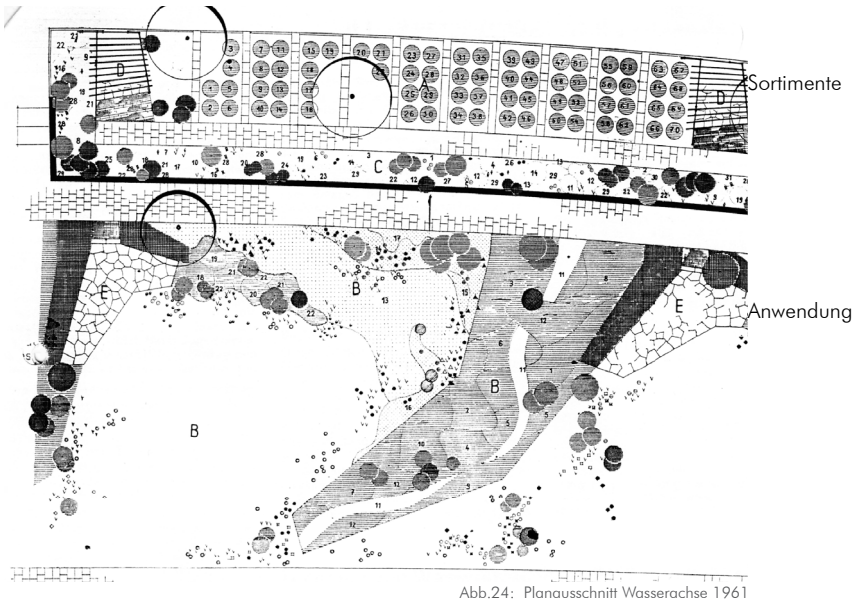


Abb.24: Planausschnitt Wasserachse 1961
Planung W. Funcke

Bei der Planung der Rekonstruktionsmaßnahmen der Sondergärten der iga im Jahr 1971 wurden auch die Staudenschau an der Wasserachse, der Staudenneuheitengarten und der Sichtungsgarten Karl Foerster ins Programm aufgenommen.[47] Zu einer Überarbeitung der begleitenden Staudenpflanzung an der Erfurter Wasserachse kam es 1973 durch Hermann Göritz.[48]

„Im Rahmen der Rekonstruktion der Wasserachse soll im Jahre 1972 nach Beendigung der Hauptschau das von Ihnen erarbeitete Projekt ‚Staudenpflanzung an der Wasserachse' unter dem Thema ‚Stauden in der Anwendung' ausgeführt werden."[49]

Die Pflanzung besteht aus drei Abschnitten, welche sich entlang eines Wasserbeckens erstrecken.

Abb.25: Planausschnitt Übersicht Wasserachse - Gesamtplna iga 1961

46 Funcke, 1961b: 55
47 Seidel, 1971: 2
48 Franz, 2011: 154
49 Bayer, 1971 Brief von der Direktion der iga an Göritz. s. Anhang

GÖRITZ modifizierte die Struktur der Pflanzung teilweise, behielt aber die Elemente der Pflanzung bei:

- 1. Leitpflanzen mit Farbaspekt und markanter Wuchsform mit flächig gepflanzten ergänzenden Stauden (blau),
- 2. flächige Bodendecker (grün),
- 3. in die Fläche eingestreute Stauden meist kerzenförmig (rot) und
- 4. ergänzende Gräser und Kleingehölze für den Winteraspekt bzw. als Gerüst und Hintergrund für die Stauden (violett).

Die Farben entsprechen nicht den Blühfarben sondern den Kategorien 1-4.

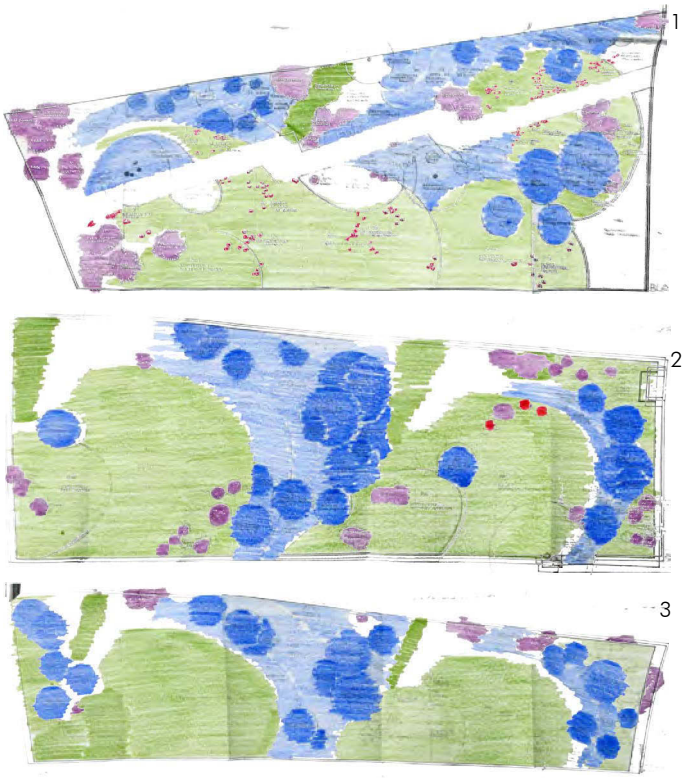


Abb.26: Wasserachse Plan Göritz 1969
Elemente der Pflanzung, coloriert

Im Einzelnen stellen sich die Pflanzungen so dar[50]:

- 1. Farbkräftige Leitpflanzen in Gruppen oder farblich ergänzend als Fläche bilden den Farbaspekt der Pflanzung.[50]
Erkennbar sind die spornartigen Formen der Leitpflanzen - GÖRITZ greift die Idee der Bogenform von 1961 hier wieder auf.

Fläche1- Blühfarben: Weiß-Violett-Orange-Rot
Gruppen:*Chrysanthemum, Astern, Helenium, Lupinus*
flächig: *Chrysanthemum, Geranium, Astern*

Fläche2- Blühfarben: Gelb-Violett-Rot
Gruppen: *Astern, Monarda, Hemerocallis*
flächig*: Rudbeckia, Salvia, Erigeron, Sedum teleph.*

Fläche3- Blühfarben: Blau-Weiß und Gelb-Orange
Gruppen: *Delphinium, Monarda, Chrysanthemum, Lupinus*
flächig: *Rudbeckia, Salvia, Aster, Erigeron, Sedum telephium*

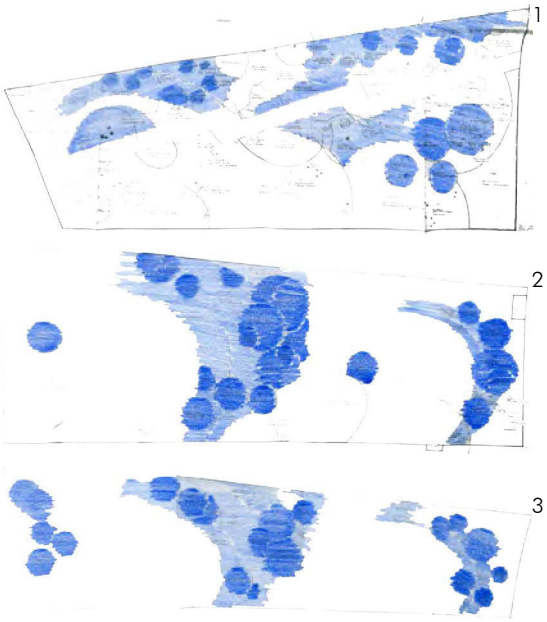


Abb.27: Wasserachse Plan Göritz 1969
Elemente der Pflanzung - Leitpflanzen, coloriert

50 hier blau dargestellt und farblich nicht entsprechend der Blütenfarbe differenziert, da es nur um die Darstellung des Prinzips geht und nicht um die Blühfarben

2. Flächige Bodendecker aus graulaubigen flachen Stauden oder Gräsern.
Sie bilden den Teppich und ‚Untergrund' für die eingestreuten Stauden. Sie unterstreichen die Bogenform, unterbrechen die farbkräftigen Bögen und bilden die niedrige Ebene, aus der sich die eingestreuten Stauden meist kerzenförmig erheben - eine Anlehnung an das Heidemotiv.

Fläche1: *Anthemis biebersteiniana, Festuca glauca, Achillea umbellata*
Fläche2: *Gypsophila repens, Arabis caucasica*
Fläche3: *Veronica incana, Iberis Weisser Zwerg*

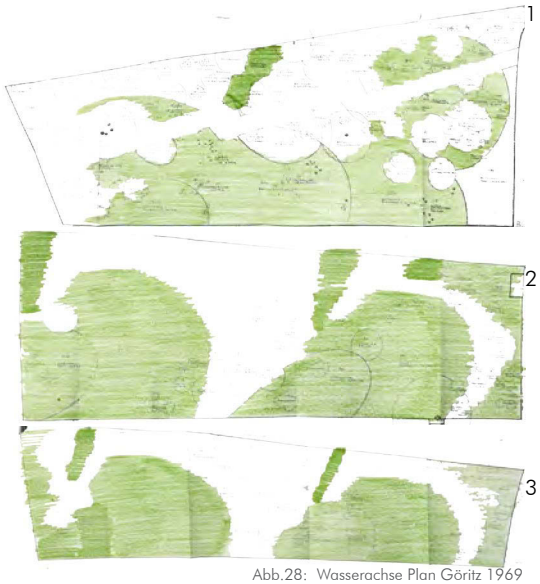


Abb.28: Wasserachse Plan Göritz 1969
Elemente der Pflanzung - Bodendecker, coloriert

3. In die Fläche eingestreute Stauden - meist kerzenförmig.
Sie bilden zusammen mit den flachen Bodendeckern die ruhigeren Bereiche der Pflanzung und assoziieren das Heidemotiv, ein häufig von GÖRITZ verwendetes Pflanzmotiv. Dabei kommt es nicht auf typische Heidepflanzen an, sondern die Anlehnung an das ‚Bild'.

Fläche1: *Liatris spicata, Asphodeline lutea, Verbascum Platycodon, Avena sempervirens Pendula*
Fläche2: *Hosta, Eremurus*

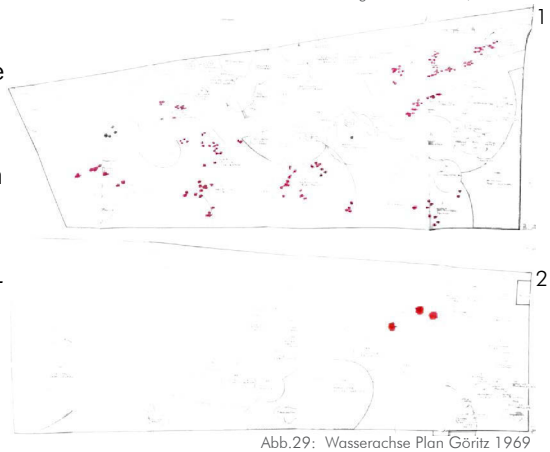


Abb.29: Wasserachse Plan Göritz 1969
Elemente der Pflanzung - Einzelstauden, coloriert

4. Ergänzende Gräser und Kleingehölze für den Winteraspekt bzw. als Gerüst und Hintergrund für die Stauden.
Sie bieten im Winter Blickpunkte und geben der Pflanzung ganzjährig Struktur.

Fläche1: *Miscanthus, Achnatherum, Luzula, Cotoneaster, Pyracantha*
Fläche2: *Potentilla, Berberis, Cotoneaster, Pyracantha*
Fläche3: *Potentilla, Berberis, Cotoneaster, Pyracantha, Viburnum carlesii*

Abb.30: Wasserachse Plan Göritz 1969
Elemente der Pflanzung - Gerüstpflanzen, coloriert

Es ergibt sich eine vielschichtige Staudenpflanzung in Kombination mit Gehölzen, die in ihrer Gliederung sehr klar strukturiert ist. Eine dreistufige Höhenstaffelung aus Bodendecke, flächigen Stauden und hohen Leitpflanzen bzw. eingestreuten Stauden bilden ein spannungsreiches Profil. Dabei bilden die höheren Bereiche die ‚Sporne' bzw. Bögen und damit die Grundstruktur der Pflanzung. Den Bögen zugeordnet, in die flachen Bereiche hineinlaufend, sind die eingestreuten Stauden - sie lösen die strenge Form auf und vermitteln verspielte Leichtigkeit. Gleichzeitig bilden sie das Heidemotiv ab (teppichartige Pflanzung mit eingestreuten hohen Stauden) - ein klarer Bezug zu diesem Bild. Die Bodendecker bilden flache ruhige Bereiche zwischen den farb- und formstarken Bögen.

Durch den Wechsel der unterschiedlichen Höhenstufen entsteht ein wellenförmiges Profil der Pflanzung. Den Winteraspekt bilden Gräser und Gehölze, die als einzelne Strukturen aus dem flachen Teppich herausragen.
Die bislang letzte Überplanung der Staudenpflanzungen an der Wasserachse erfolgte 2003 durch Karl Wienke.[51] Ein Zusammenhang mit der Planung von Göritz und Funcke ist nicht mehr erkennbar. Pflanzenauswahl, Linienführung und Gliederung der Fläche wurden neu konzipiert.

Abb.31,32,33: Wasserachse 2011 - Teilweise sind bogenförmige Strukturen erkennbar; Fotos: 2011

III.2.1.3 FOERSTER-GARTEN

Der Lehr- und Schaugarten ‚Karl Foerster' liegt im östlichen Randbereich der ega im Übergangsbereich des Osthanges in den Nordwesthang des Cyriaksberges. Er erstreckt sich in Ost-West-Richtung zwischen dem Eingang am Gothaer Platz und dem Japanischen Garten. Die heute noch vorhandene Gliederung des Geländes geht auf die ursprüngliche Gesamtplanung von 1950 zurück, die unter der Leitung von Walter Funcke erfolgte. Die Fläche des heutigen Karl-Foerster-Gartens war damals zunächst mit verschiedenen Themengärten gestaltet. Im Jahr 1962 wurde unter der gestalterischen und baulichen Leitung von Walter Funcke mit dem Umbau des Geländes in einen Schau- und Sichtungsgarten begonnen. Die Pflanzplanung übernahm Hermann Göritz. Ausschlaggebend war dabei die von Karl Foerster zu dieser Zeit besonders propagierte Idee des Schau- und Sichtungsgartens. In Erfurt waren es vor allem *Delphinium, Paeonia, Aster, Helenium, Hemerocallis* und *Phlox*, die mit ihren verschiedenen Sorten einer Prüfung unterzogen wurden. Die vorhandene terrassenartige Anlage des Geländes kam dieser neuen Gestaltungsidee und Funktion als Sichtungsgarten zugute. Die Attraktivität der Anlage nahm in den 1970er Jahren ab, was vor allem auf unzureichende Pflege zurückzuführen war. Der Arbeitsaufwand, den ein Sichtungsgarten erfordert, konnte nicht erbracht werden. 1971 wurde die Umgestaltung des Schau- und Sichtungsgartens in einen Schau- und Lehrgarten beschlossen. 1975 begann der Umbau nach der Planung des VEB Landbauprojekt Potsdam unter Leitung des Gartenarchitekten Rolf Brehme. Die Pflanzpläne stammten von Hermann Göritz.

„Der ‚Karl-Foerster-Garten' als Sichtungsgarten wurde nicht wirksam, da eine planmäßige Sichtungsarbeit in diesem Rahmen nicht durchgeführt werden konnte, ... Es ist vorgesehen, den Inhalt dieser Anlage als Schau- und Lehrgarten abzuwandeln... Der ‚Karl-Foerster-Garten' in Verbindung mit dem Immergrünen- und Koniferengarten soll dabei die Aufgabe erfüllen, einem breiten Interessentenkreis umfassende Pflanzen- und Sachkenntnisse zu vermitteln(...)Die Rekonstruktion sieht vor, die Grundgestaltung beizubehalten. Dabei bietet sich die vorhandene Terrassierung für die Darstellung verschiedener Anwendungsbeispiele an."[52]

51 Wienke, 2002: Pflanzpläne vom 16.12.2002 . s. Anhang
52 ohne Verfasser: Manuskript aus Nachlass Hermann Göritz

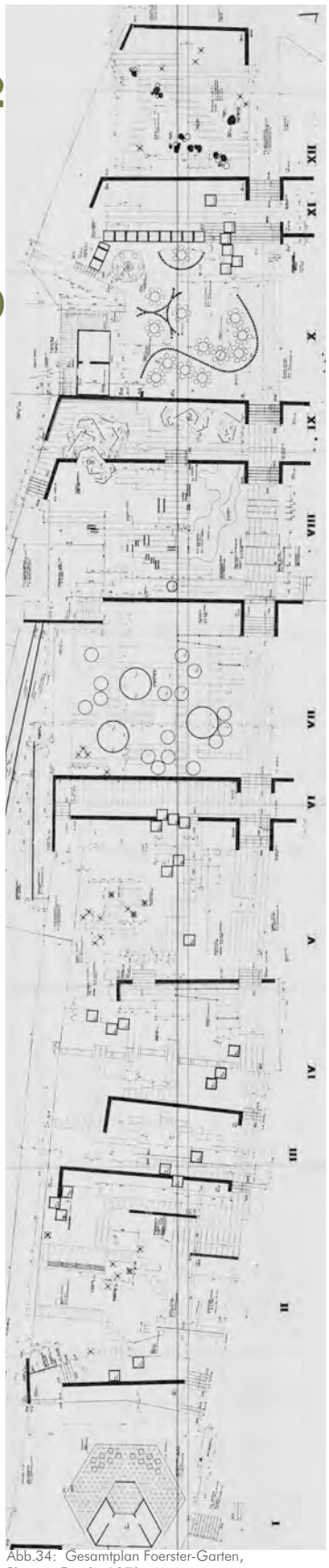


Abb.34: Gesamtplan Foerster-Garten, Planung Funcke 1970

Der Schwerpunkt der Anlage lag nun nicht mehr in der Sichtungsarbeit, es ging nun um die Präsentation der Verwendungsmöglichkeiten von Stauden. Die Aufgabe des in den 1970er Jahren neu gestalteten Gartens lag laut Hermann GÖRITZ *„...in der zusammenhängenden Darstellung einer materialgemäßen Verwendung winterharter Blütenstauden...Das Aufzeigen der Vielfalt und des Reichtums des verfügbaren Staudensortiments, die Darstellung von Vitalität und Leistungsvermögen von Stauden unter auch extremen Bedingungen sowie eine Pflanzenverwendung unter Beachtung der standortlichen, funktionellen und gestalterischen Aspekte, verbunden mit einer wirksamen Öffentlichkeitsarbeit, wurden als Grundanliegen der Anlage formuliert."*[53]
Fachleute und Hobbygärtner sollten von dieser Anlage Anregungen für die Gestaltung und Kombination mit Stauden erhalten.
Im Erläuterungsbericht des VEB Landbauprojekt Potsdam werden folgende Ziele formuliert:
Erstens soll das Staudensortiment für charakteristische Anwendungsgebiete nach spezifischen floristischen, pflanzensoziologischen und -ökologischen Gesichtspunkten geordnet werden.
Es sollen 12 Terrassen angelegt werden mit folgenden Themen:

TERRASSE 1	- KONSULTATIONSPUNKT MIT WECHSELNDER AUSSTATTUNG UND PROSPEKTMATERIAL
TERRASSE 2	- STAUDENRABATTEN MIT RANKGERÜSTEN
TERRASSE 3	- HERBIZID - SORTIMENTE
TERRASSE 4	- JAHRESZEITLICHE GRUPPEN
TERRASSE 5	- GRAUTÖNE, IMMERBLÜHENDE RABATTEN, EINFASSUNGEN MIT RANKGERÜSTEN
TERRASSE 7	- WASSERGARTEN, FARNGARTEN
TERRASSE 8	- GRÄSERGARTEN, SUKKULENTE, TROGGÄRTEN
TERRASSE 9	- STEINGARTEN
TERRASSE 10	- PICKNICKGARTEN
TERRASSE 12	- HEIDEGARTEN

Zweitens soll die Anlage in das Gesamtkonzept der Rekonstruktion des Karl-Foerster-Gartens eingeordnet werden.
Um die Vielzahl der Themen räumlich zu differenzieren und jeder Terrasse eine gartenähnliche Selbständigkeit zu geben, wurde das uniforme Stützmauersystem durch verschiedenartige Wegeführung und Platzbildung, durch Treppen, Geländer, Rankgerüste, Pflanztröge aufgelockert und neu gegliedert.
Im oberen Teil befinden sich im Zusammenhang mit der systematischen Pflanzung Variationen des Staudensortimentes für Rabatten (Terrassen 2-5). Daran schließen sich die Sondergärten an (Terrassen 6-9). Terrasse 10 bildet den Picknickgarten, der zum Aufenthalt und Ausruhen vorgesehen ist. Terrasse 12 bildet den Heidegarten und ist Abschluß der Anlage.[54]

Die Umgestaltung des Schau- und Lehrgartens Karl Foerster war 1978 abgeschlossen.
Als Beispiele für die Planungen von GÖRITZ sollen drei Terrassen detailliert dargestellt werden.

53 Göritz/Fucke/Brehme, 1974: 30
54 Brehme, 1977: 2

TERRASSE 5 - GRAULAUBIGE

Die Pflanzung zeigt drei verschiedene Pflanzungsformen: Bodendecker, halbhohe flächig gepflanzte Stauden, eingestreute Stauden einzeln oder in Gruppen.
Erkennbar ist eine deutliche Zweiteilung der Gesamtpflanzung. Im oberen Bereich (grün) bilden graulaubige Bodendecker die Grundlage für einzeln eingestreute Stauden. Die Formen sind frei geschwungen. Es ergibt sich eine dezente Struktur mit einzelnen Akzenten.
Die untere Fläche (violett) besteht aus halbhohen flächig gepflanzten Stauden in strenger mosaikartiger Form mit einem klaren Farbrhythmus in Weiss, Gelb, Blau und Violett. Hohe Stauden sind in Gruppen als Blickpunkt eingeordnet aber nicht gestreut. Es ist eine Prachtstaudenpflanzung im Foersterschen Sinne und steht zum Thema der Graulaubigen eher im Kontrast als im Zusammenhang.

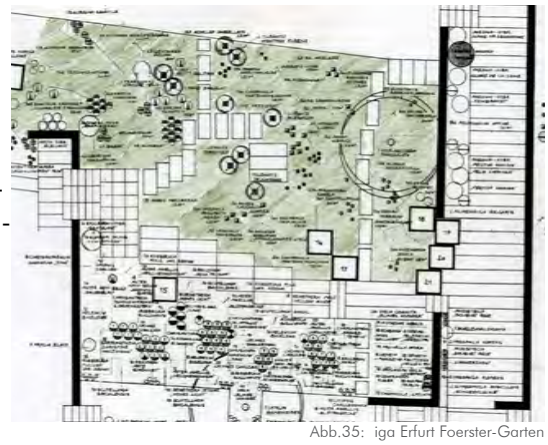


Abb.35: iga Erfurt Foerster-Garten
Terrasse 5 - Bodendecker , coloriert

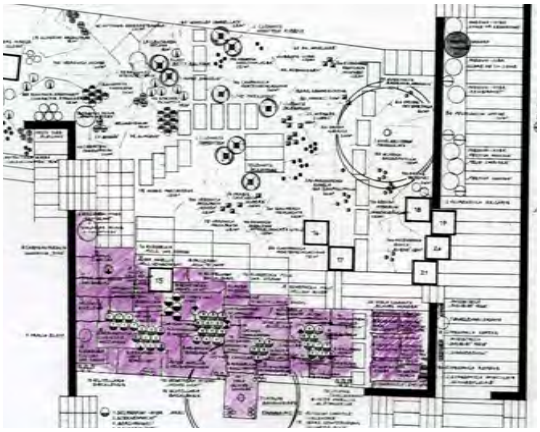


Abb.36: iga Erfurt Foerster-Garten
Terrasse 5 - halbhohe Stauden , coloriert

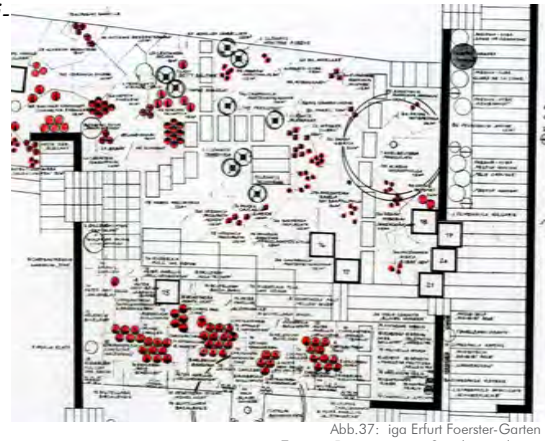


Abb.37: iga Erfurt Foerster-Garten
Terrasse 5 - eingestreute Stauden , coloriert

Bodendecker: *Alyssum arg., Veronica incana, Centaurea incana, Stachys olympicum, Cerastium tomentosum, Arabis proc., Armeria maritima, Campanula port., Iberis semp., Draba sibirica, Saxifraga trifurcata, Arabis caucasica, Veronica prostrata*

Stauden flächig: *Centranthus ruber, Origanum vulgare, Nepeta x faassenii, Oenothera fruticosa, Scabiosa, Sedum teleph., Antennaria dioica, Sedum Hybr. ‚Immergrünchen', Dryas octopetala, Euonymus radicans, Iberis sempervirens, Draba sibirica, Campanula portenschlagiana, Saxifraga trifurcata, Arabis caucasica, Veronica prostrata, Arabis procurrens, Helianthemum, Stachys olympica, Centaurea incana, Veronica incana*

Stauden in Gruppen: *Papaver orientale i.S., Anaphalis triplinervis, Arabis caucasica, Veronica prostrata, Helianthemum, Delphinium i.S., Viola ‚Blaues Wunder', Eupatorium purpureum, Centranthus ruber, Allium karataviense, Sedum telphium ‚Herbstfreude', Verbascum olympicum*

Einige Pflanzen kommen sowohl flächig als auch in Gruppen gepflanzt vor, z.B. *Centranthus ruber, Arabis caucasica, Veronica prostrata.*

Göritz verwendet hier zahlreiche von Foerster gezüchtete Stauden(*):

<u>Delphinium:</u> *Ariel*, Sternennacht*, Berghimmel*, Zauberflöte*, Finsteraarhorn*, Malwine*, Ganymed**

<u>Chrysanthemum</u>: *Goldmarianne*, Ordensstern, Manito, Karminsilber*, Apollo, Mandarine, Maximum, Juno, Chr. Hagemann, Bronzeteppich*, Schneewolke**

<u>Aster novi-belgii:</u> *Violetta, Dauerblau*, Karminkuppel*

<u>Aster amellus:</u> *Blütendecke*, Veilchenkönigin**

<u>Rudbeckia</u> *fulgida var. Deamii, Rudbeckia sullivantii*

Abb.38: iga Erfurt Foerster-Garten
Terrasse 5 (Ausschnitt) - Farbkombination Stauden , coloriert

Besonderen Charakter zeigt die farbig dargestellte Fläche. Hier ist ein klarer Rhythmus aus *Delphinium* zu erkennen, der ergänzt wird von *Chrysanthemum* in verschiedenen Sorten (weiss), *Astern* (violett) und *Rudbeckia* bzw. *Helenium* (gelb). Als Kontrast sind rote *Lychnis chalcedonica* eingestreut. Hier ist sehr deutlich der Foerstersche Gedanke der starken Kontrasten zu erkennen. Einige Pflanzen gehören zu den von den ‚Foersterianern' immer wieder verwendeten Stauden (*Delphinium, Lychnis, Rudbeckia, Chrysanthemum*).

Delphinium
Chrysanthemum
Astern
Rudbeckia
Lychnis

TERRASSE 8 - GRÄSER

Alle Pflanzungen sind mit Gräsern besetzt. Hauptsächlich *Stipa, Festuca* und *Panicum*. Den flachen flächigen Gräsern sind Gruppen von höheren Gräsern und Stauden zugeordnet.
Die gesamte Fläche ergibt ein Bild. Vorherrschend sind Gräser in verschiedenen Funktionen: einmal als bodendeckender Teppich und andererseits eingestreut als Solitär mit charaktergebender Funktion. Einige wenige in Form und Farbe sich einfügende Stauden ergänzen das Bild des Gräserthemas, ohne sich in den Vordergrund zu spielen. Die Pflanzung hat einen natürlichen Charakter was vor allem durch die frei geschwungenen Formen erreicht wird.

flache Gräser: *Festuca scoparia, Festuca valescia, Festuca ovina, Festuca glauca, Festuca amethystina, Luzula nivea, Panicum virgatum, Sesleria Heuffeliana, Sinarundinaria nitida, Stipa capillata, Arrenatherum Elatus, Sesleria caerulea*

hohe Gräser: *Miscanthus sinensis ‚SIlberfeder', Micanthus Zebrinus, Deschampsia cesoitosa, Calamagrostis acutiflora, Pennisetum alupecuroides, Spartina michauxiana, Miscanthus sinensis , Gracilimus', Helictotrichon sempervirens, Spartina michauxiana, Carex buchananii*

In die Gräserflächen sind Stauden (rot), hohe Gräser (grün) und Kleingehölze (*Picea glauca* - dunkelgrün) einzeln oder als Gruppe eingestreut.

Stauden: *Veronica ‚Knallblau, Sedum spec., Oenothera miss., Yucca filamentosa, Lavandula angustifolia, Inula ensifolia, Limonium latifolium, Alyssum argenteum, Eryngium planum, Sempervivum tectorum, Asphodeline lutea, Sedum telephium ‚Herbstfreude', Campanula poscharskiana*

Strukturgebende Gräser: *Miscanthus sinensis ‚Grcillimus', Deschampsia cespitosa, Panicum virgatum*

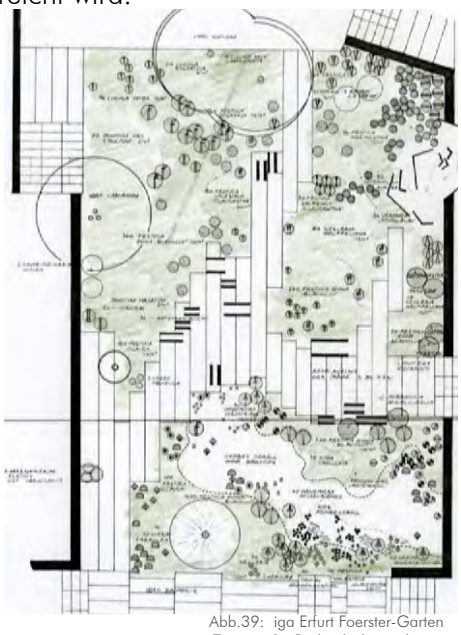


Abb.39: iga Erfurt Foerster-Garten
Terrasse 8 - Bodendecker, coloriert

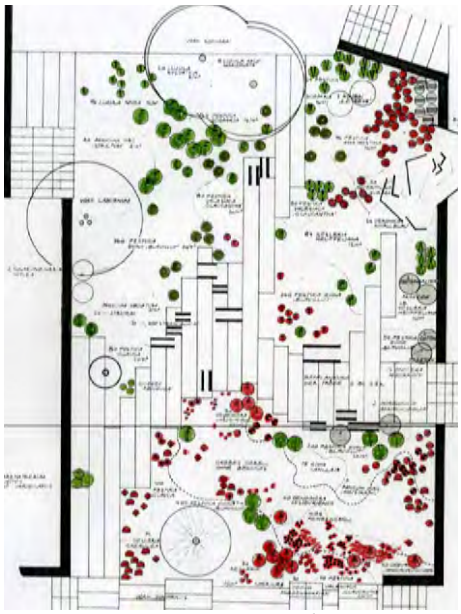


Abb.40: iga Erfurt Foerster-Garten
Terrasse 8 - Stauden, Gräser, coloriert

Abb.41: iga Erfurt Foerster-Garten
Terrasse 8 - Aufnahme Göritz 1979

TERRASSE 12 - HEIDEGARTEN

Im Heidegarten-Thema finden sich wieder drei Pflanzebenen: flächige Bodendecker (grün), halbhohe flächige Stauden (violett) und eingestreute Stauden (rot) bzw. Gräser und Kleingehölze (dunkelgrün).

GÖRITZ realisiert hier das Heidemotiv mit heidetypischen bodendeckenden *Calluna*- und *Erica*-Sorten. Hier zeigen sich geschwungene freie naturbetonte Flächenformen.
Ergänzend sind *Prunella, Festuca, Origanum, Antennaria* und *Vinca* verwendet.

Als halbhohe Stauden (violett) sind *Salvia, Veronica spicata, Veronica longifolia* ergänzt.

Entsprechend dem Heidecharakter finden sich zahlreiche Kleingehölze, davon ein Teil Koniferen und Stauden mit unterschiedlichen Wuchsformen.

Gehölze: *Rosa versch.Sorten, Rosa rugosa Vinca minor, Prunus, Cytisus x praecox*

Koniferen: *Juniperus communis*

Stauden: *Aster amellus, Sedum telephium ‚Herbstfreude', Lavandula angustifolia, Verbascum pyramidatum, Potentilla fragiformis, Anthericum liliago*

Abb.42: iga Erfurt Foerster-Garten
Terrasse 12 - Bodendecker

Abb.43: iga Erfurt Foerster-Garten
Terrasse 12 - Stauden, Gräser

Abb.44: iga Erfurt Foerster-Garten
Terrasse 12 - Aufnahme Göritz 1979

Abb.45: iga Erfurt Foerster-Garten
Terrasse 12 - Aufnahme Göritz 1979

GÖRITZ plante die Pflanzungen für die iga immer unter einem Thema oder einem Motto. Dieses Motto bezog sich auf eine bestimmte Gruppe von Pflanzen (Graulaubige Terrasse 5), ein Bild (Heide - Terrasse 12) oder einen Zweck (Neuheitenschau S. 23ff.). Ihnen gemeinsam ist die Verwendung von drei Pflanzenkategorien, die jeweils eine Funktion in der Pflanzung erfüllen.

A. Er zeigt immer teppichbildende Stauden oder bodendeckende Gehölze. Sie bilden den Untergrund, den ‚Teppich', auf dem sich die anderen Pflanzen ‚tummeln'. So kann GÖRITZ schon mit dem ‚Untergrund' den Charakter der Pflanzung wesentlich bestimmen. Ist es ein silber-graulaubiger Farbton - wirkt die Pflanzung hell und kühl. Hier wird ein Trockenstandort suggeriert, aber auch ein Farbthema wäre möglich, denn die Graulaubigen bilden einen besonders interessanten Untergrund für alle Farben und bringen diese zum Leuchten. Weiterhin wäre ein Gräserthema denkbar (siehe Terrasse 8)- viele Gräser lieben den trocken-warmen Standort und werden in ihrem Charakter durch einen silbergrauen Untergrund verstärkt. Spielt man diesen Gedanken weiter mit einem rotbraunen oder dunkelgrünen Untergrund, zeigt sich ein völlig anderer Charakter. Die Fläche wirkt dunkler oder wärmer - geheimnisvoller. Je nachdem welche Stauden nun zugeordnet werden, entsteht ein völlig anderer Charakter - das Prinzip bleibt aber gleich.

B. Als zweite Gruppe verwendet GÖRITZ gruppenbildende manchmal auch flächige Stauden, meist in mittlerer Höhe. Hier wird das Motto der Pflanzung verdeutlicht - mit Farben, Pflanzenarten, jahreszeitlichen Aspekten etc. Diese Stauden bilden den Hauptblickpunkt, da sie einen großen Flächenanteil einnehmen (siehe Wasserachse S. 26 oder Neuheiten S. 23).

C. Die dritte Gruppe sind die eingestreuten Einzelstauden. Sie haben einen besonders markanten Habitus und auffällige Blühfarben. Meist erheben sie sich straff aufrecht aus der Pflanzung heraus. Es sind meist kerzenförmige Prachstauden wie z.B. *Delphinium, Verbascum* oder markante Gräser. Diese Stauden zeigen einen starken Kontrast aufgrund ihrer Form oder Farbe und bilden damit das Spannungsmoment in der Pflanzung.

Diese drei Elemte kombiniert GÖRITZ immer wieder virtuos, so dass er beliebige Themen und Charaktere darstellen kann.
Die farbig aufbereiteten Pläne für die Pflanzungen auf der iga zeigen diese drei Elemente in den Pflanzungen von GÖRITZ. Hier wird das Prinzip und der Variantenreichtum deutlich.

III. 2. 1. 4 GARTEN DER ROSACEEN IN ERFURT

Von 1956 bis 1958 wurden die Landschaftsarchitekten Walter FUNCKE und Hermann GÖRITZ auf Einladung des Erfurter Gartendirektors Hans BIEN mit der Gestaltung des Gartens der Rosaceen in Erfurt beauftragt.

„Zehn Jahre früher (1962) war uns, damals Walter Funcke und mir schon eine andere sehr reizvolle Aufgabe zugefallen, der ‚Garten der Rosaceen'. Sein Gelände gehörte zum städtischen Grün und erstreckte sich hinunter bis zur Gera. Es war mein Vorschlag, dort einen solchen Garten, der nur aus Pflanzen der Rosengewächse bestehen sollte, anzulegen. Diese Familie ist für unsere Breiten diejenige, die die zahlreichsten Gattungen und Arten sowohl bei den Schmuckstauden als auch bei den Gartengehölzen besitzt und es erwies sich durchaus als machbar, ohne den Eindruck von Gleichförmigkeit oder Mangel an Ausdruck zu zeigen, mit Pflanzen dieser Familie ein nicht ganz kleines Gelände zu gestalten. Ausgeprägte Stufen am abfallenden Hauptweg boten in Kletter- und Buschrosen eingebettete Sitzplätze mit Blick über die ganze andere durch Umgangswege erschlossene Fläche die mit Flächen und Gruppen schön blühender Rosaceen einen vielfältigen gestaffelten und abwechslungsreichen Anblick bot."[55]

55 Göritz, Tagebuchaufzeichnungen

Leitgedanke dieses dendrologischen Gartens war eine Präsentation der Familie der Rosaceen. Das 12 ha große Gelände südlich der Cyriaksburg bot günstige räumliche und klimatische Bedingungen. Neben der wisssenschaftlichen Funktion sollte die Pflanzung auch gesellschaftliche Funktionen erfüllen, so dass neben systematischen auch ästhetische Aspekte eine Rolle spielen sollten. Dabei sollten nicht nur heimische Gehölze gezeigt werden, sondern alle, die unter den gegebenen Bedingungen gut gedeihen.

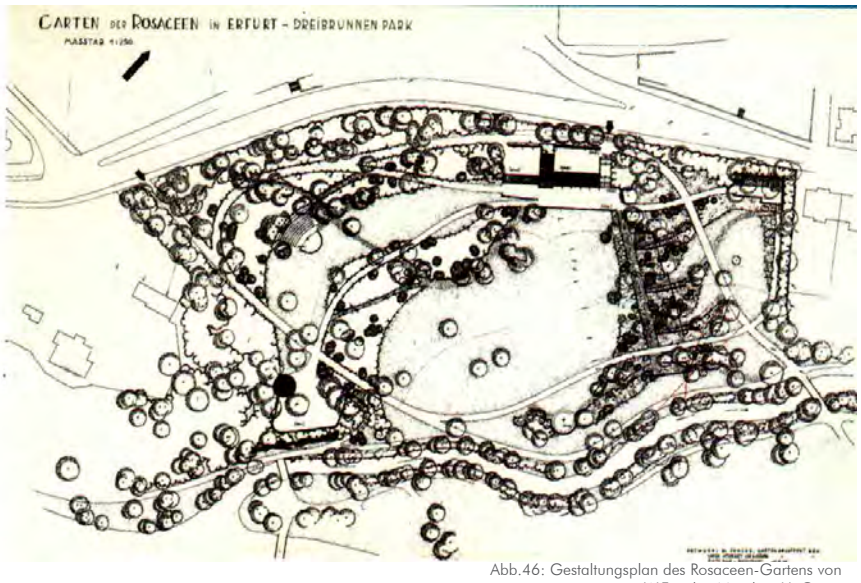


Abb.46: Gestaltungsplan des Rosaceen-Gartens von W.Funcke, Mitarbeit H. Göritz

Fertiggestellt wurde der Garten der Rosaceen im Jahr 1961. Zahlreiche Pflanzenlisten, die im Nachlass von Hermann GÖRITZ vorhanden sind, belegen seine Tätigkeit als Bepflanzungsplaner für den Garten der Rosaceen.[56] Staudenpflanzungen spielten hier eine untergeordnete Rolle. Sie hatten als Unterpflanzung der Rosaceen begleitende Funktion. Lediglich im Bereich der Terrassen und Pergolen im östlichen Teil des Parkes sind aufwändige Staudenpflanzungen angeordnet. Hier befinden sich Aufenthaltsbereiche, die eine besondere Gestaltungsintensität erfordern, wie Abb.47 zeigt.

Abb.47: Der Rosaceen-Garten nach der Fertigstellung 1961

An Treppen und Mauern waren begleitend Rosen geplant - siehe Plan Abb.48. An Wegen finden sich Staudenpflanzungen. Sie sind fließend entlang des Weges angelegt und mit weinigen Arten bestückt, wie die Planausschnitte der Abb. 48 und 50 zeigen. Der Park trägt eher natürlichen Charakter - die Gehölze stehen im Vordergrund.

Abb.48: Pflanzplan Rosaceen-Garten, H. Göritz 1958 - Ausschnitt coloriert

Leider stieß man bei der Umsetzung auf Probleme, viele der Gehölze konnten nicht beschafft werden, so dass am Ende nur ca. 70% der geplanten Pflanzen gepflanzt werden konnten. Inzwischen ist der Park 1995 umfassend saniert worden und unter Denkmalschutz gestellt. Beim Vergleich der Originalpläne von Hermann GÖRITZ mit der Bestandsaufnahme von 1995 wurde festgestellt, dass in einigen Parkteilen beim Bau von den Originalplänen abgewichen wurde. Bei der Restaurierung entschied das Thüringische Landesamt für Denkmalpflege für eine Wie-

Abb.49: Garten der Rosaceen - Aufnahme nach der Entstehung 1961

56 Bien, 1961:11f.

derherstellung des tatsächlichen Zustandes von 19960/61. Bei der Rekonstruktion der Pflanzflächen wurden mangels Dokumentation des tatsächlichen Herstellungszustandes von 1961 die Pflanzpläne von GÖRITZ als Grundlage genommen und entsprechend wiederhergestellt.[57]
Besonders erfreulich ist, dass einige von GÖRITZ damals verwendete Foerster-*Delphinium*-Sorten wieder zu sehen sind (*‚Finsteraarhorn'*, *‚Berghimmel'*, *‚Zauberflöte'*).
Im nördlichen Teil des Parkes finden sich einige Staudenpflanzungen, die aber lediglich die Funktion einer Saumstruktur vor den Gehölzen erfüllen.[58]

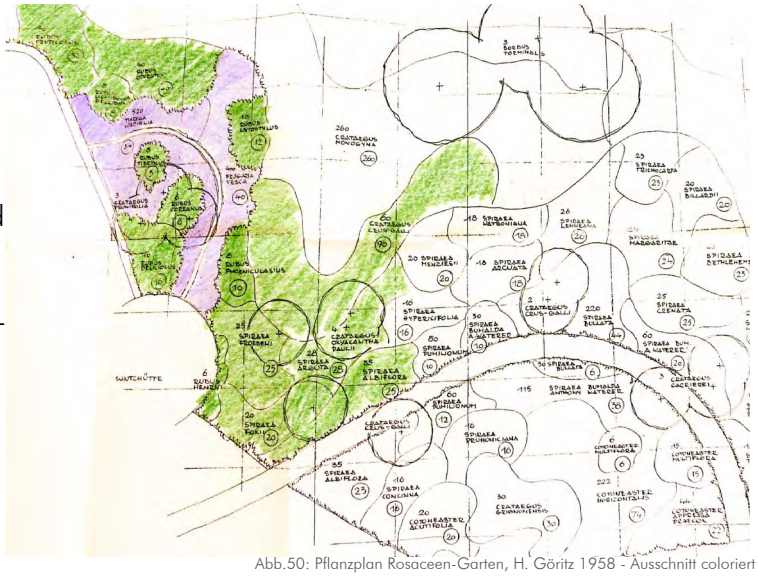


Abb.50: Pflanzplan Rosaceen-Garten, H. Göritz 1958 - Ausschnitt coloriert

Hier ist eine weitere Pflanzungsvariante zu sehen - die begleitende Gehölzpflanzung - Abb. 49 und 50. Göritz verwendet hier bodendeckende Stauden wie *Fragaria vesca, Tiarella cordifolia, Sedum hybridum ochroleucum, Sedum spurium ‚Album', Acaena microphylla* aber auch *Nepeta mussini* und *Achillea* umbellata (Abb 48). Einige dieser bodendeckenden Flächen zeigen wieder eingestreute Einzelstauden wie z.B. *Euphorbia polychroma* und Festuca glauca (Abb. 48 und 50).
GÖRITZ begnügt sich nicht mit schlichten bodendeckenden Einartpflanzungen, sondern er sucht auch hier mit zurückhaltenden Gestaltungsmitteln ästhetische Bilder zu schaffen und den Gehölzen einen spannungsvollen Rahmen zu geben. Auch hier verfolgt er wieder das Prinzip der ‚Bodendecke' aus Stauden und setzt mit einzelnen eingestreuten Stauden Akzente.

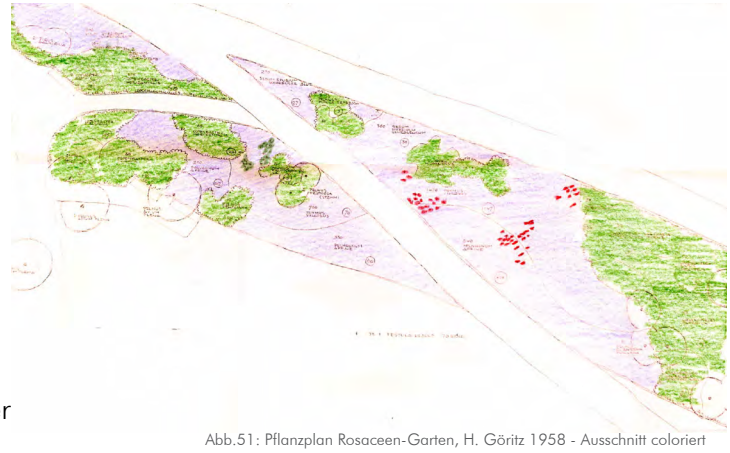
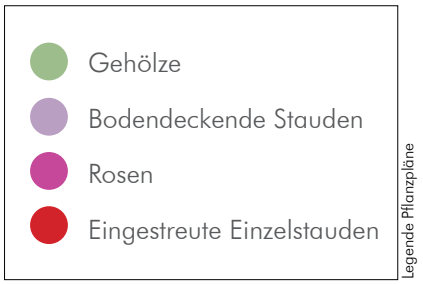


Abb.51: Pflanzplan Rosaceen-Garten, H. Göritz 1958 - Ausschnitt coloriert



III.2.2 WEITERE PROJEKTE IM ÖFFENTLICHEN RAUM

Es können im Rahmen der vorliegenden Arbeit nicht alle Projekte von GÖRITZ ausführlich dargestellt werden. Dies würde den Rahmen sprengen. Es wurden vor allem Pflanzungen ausgewählt, zu denen es noch keine Veröffentlichungen gibt.
Einige weitere sollen dennoch genannt werden[59]:
- Brühler Garten in Erfurt
- Karl-Foerster-Senkgarten in Potsdam Bornim
- Freundschaftsinsel Potsdam
- Ilmpark Weimar.

Weiterhin gibt es zahlreiche Planungen für Betriebsgelände und Kliniken sowie Friedhöfe.[60]

57 Kirsten, 2011: 252ff
58 Lipka, 2006:18f.
59 eine vollständige Liste befindet sich im Anhang
60 Planverzeichnis im Anhang

III.3 FAZIT - HERMANN GÖRITZ ALS GESTALTER IM ÖFFENTLICHEN RAUMY

Im dritten Kapitel wurden einige Pflanzplanungen von GÖRITZ nach 1948 für den öffentlichen Raum dargestellt. GÖRITZ plante für sehr unterschiedliche öffentliche Räume, woraus sich auch sehr unterschiedliche Pflanzungen ergaben. Sie lassen sich in zwei große Gruppen einteilen: die Pflanzungen für das Wohnumfeld und solche für öffentliche Parks und Gartenschauen. Beide unterscheiden sich in erster Linie in ihrer Gestaltungsintensität.
Die Pflanzungen für das Wohnumfeld sind weniger aufwändig als solche für Gartenschauanlagen. Bei der Analyse der Pflanzpläne wurden die Flächenformen bzw. die Zusammenstellung der Stauden innerhalb der Pflanzung betrachtet, die Auswahl der Arten, die Höhenstaffelung, die Farbigkeit und das Gesamterscheinungsbild. So wurden Gestaltungsmerkmale und Elemente der Pflanzungen herausgearbeitet. Hierzu war es notwendig, die vorhandenen Pläne aufzubereiten und nach bestimmten Merkmalen zu colorieren - so konnten die Gestaltungsmerkmale von GÖRITZ entsprechend visualisiert werden.
Für die Pflanzungen im Wohnumfeld genügte es, die Pflanzen in Kategorien wie Gehölze als Solitär und flächig, Rosen, Stauden, Rasen einzuteilen.
Die Schaupflanzungen erforderten eine differenziertere Einteilung entsprechend der Wuchsform und der Funktion innerhalb der Pflanzung. Hier ergaben sich Kategorien wie Bodendecker bzw. Teppichstauden, Stauden mittelhoch, flächig oder in Gruppen, Solitästauden eingestreut bzw. in Einzelstellung.
Zu untersuchen war, wie GÖRITZ mit den unterschiedlichen gestalterischen Ansprüchen umgeht. Waren die Pflanzungen im Wohnumfeld anders (möglicherweise einfacher) aufgebaut als die für die Schauanlagen? Oder verwendete er möglicherweise ähnliche Gestaltungsmittel?
Wie variiert er, um den verschiedenen Ansprüchen, Intensitäten und Themen gerecht zu werden?

Für GÖRITZ Pflanzungen im öffentlichen Bereich sind drei Kategorien erkennbar:

1. thematische Pflanzung z.B. Graulaubige, Gräsergarten, Heidegarten -
Diese Pflanzungen sind gestalterisch sehr anspruchsvoll, zeigen zahlreiche Arten und Sorten und sind daher pflegeintensiv.

2. Zweckpflanzung z.B. Sichtungsgarten, Neuheitenschau, Repräsentation -
Dies sind ebenfalls arten- und sortenreiche aufwändige Pflanzungen mit allerdings unterschiedlicher gestalterischer Qualität. Die Beispiele von der Gartenschau in Erfurt belegen dies.

3. Begleitende Pflanzung z.B. Regelpflanzpläne, Wohnblockbegleitgrün -
Hier verwendet GÖRITZ vergleichsweise wenige Arten und Sorten. Bei diesen Pflanzungen liegt das Hauptanliegen auf dem gering zu haltenden Pflegeaufwand.

Die Pflanzungen an Wohnblocks sind einfach gegliedert und sollen in erster Linie pflegeleicht sein. Die Schaupflanzungen dagegen tragen repräsentativen und informativen Charakter.

GÖRITZ zeigt, wie er mit einem sich variierend immer wiederholenden vierteiligen Pflanzungsaufbau verschiedene Themen gestalten kann:

1. Bodendecker (Stauden oder Gehölze)
2. halbhohe flächige Stauden
3. eingestreute Stauden, Gräser oder Kleingehölze einzeln oder in Gruppen, welche das Thema zeigen und verstärken
4. Pflanzen mit ausgeprägtem Charakter, welche Rhythmus und Struktur geben

Diese vier Elemente kombiniert GÖRITZ in vielfältiger Weise, mal als Schaupflanzung mit zahlreichen Arten und Sorten, als Themenpflanzung, aber auch in den scheinbar einfachen Pflanzungen für die Wohnumfeldgestaltung zeigen sich diese Elemente und werden vielfältig miteinander kombiniert.

Eine eigene Begrifflichkeit findet GÖRITZ hierbei nicht. Die o.g. Begriffe wurden von der Verfasserin in Anlehnung an den Aufsatz von FUNCKE (1961) gewählt, wo er die Staudenpflanzung an der Wasserachse in ‚Leitpflanzen', ‚begleitende Pflanzen', ‚Grundpflanzung' und ‚eingestreute Pflanzen' gliedert.[61]
Bei GÖRITZ Pflanzungen spiegelt sich diese Einteilung in vielen Pflanzungen entsprechend wider. Auch in den früheren Pflanzplänen für die Wohnumfeldgestaltung und den Regelpflanzplänen ist dieses Prinzip zu erkennen.
GÖRITZ zeigt hier das Foerstersche Prinzip der Raumbildung duch Höhenstaffelung, welches er spielerisch und vielfältig anzuwenden wusste. FOERSTER spricht allerdings von einem dreistufigen Höhenmodell aus niedrigen, mittleren und hohen Arten.[62]
Dieses Prinzip FOERSTERS entwickelte GÖRITZ für seine Pflanzungen weiter, indem er nicht nur die Höhe als Gestaltungsmerkmal berücksichtigte, sondern die unterschiedliche Zueinandergruppierung im Sinne von Geselligkeitsstufen als Gestaltungsmittel einsetzte. Die Stellung in Gruppen oder als Solitär und die besondere Rolle der einzeln eingestreuten Stauden und Gräser sind besondere Kennzeichen seiner Pflanzungen.
Es konnten keine Notizen oder Schriften gefunden werden, in denen GÖRITZ seine Gestaltungsprinzipien darlegt. Sie wurden aus den verschiedenen Plänen abgelesen und konnten so im Laufe der intensiven Auseinandersetzung mit den Merkmalen der Pflanzungen von GÖRITZ herausgearbeitet werden.

Vergleicht man nun dieses Prinzip der Pflanzungen von GÖRITZ aus den 1970er Jahren mit seinen Pflanzungen aus der Zeit bei der Arbeitsgemeinschaft FMH, sieht man deutliche Veränderungen. Die Pflanzungen der 1970er wirken mit den vier Elementen konsequenter und dynamischer hinsichtlich der spannungsreichen Höhenstufung - nicht mehr nur von vorn nach hinten höhengestaffelt, sondern über die ganze Fläche laufend und von jeder Betrachterseite gleichermaßen spannungsreich.
Ebenso kann GÖRITZ damit jedes Thema oder Motto in den unterschiedlichen Gestaltungsintensitäten realisieren.
Die Pflanzungen der 1920er bis 1940er Jahre wirken rhythmischer und strenger, die späteren wirken spielerischer und freier, lassen aber gleichzeitig ein gut durchdachtes Konzept erkennen.

Die Pflanzungen von GÖRITZ im öffentlichen Raum konnten aus verschiedenen Gründen über die Jahre nicht erhalten werden. Einige wurden mittlerweile nach den Originalplänen wiederhergestellt wie z.B. einige Flächen auf der Freundschaftsinsel in Potsdam und im Garten der Rosaceen in Erfurt.
Dies zeigt eine besondere Wertigkeit, die den Pflanzungen von GÖRITZ beigemessen wird.

61 Funcke, 1961b: 55
62 Mehliss, 2007: 85

TEIL IV

HERMANN GÖRITZ

ALS GESTALTER PRIVATER GÄRTEN

IV. 0 ZIEL, THESE UND METHODIK DES KAPITELS

ZIEL

Im vierten Kapitel soll herausgefunden werden, wie sich die Planungen für Privatgärten bei GÖRITZ von den 1940er bis 1990er Jahren entwickelt haben.
Welche Veränderungen traten in den Gestaltungen auf und mit welchen Mitteln arbeitete GÖRITZ im Laufe seiner Tätigkeit?
Es soll dargestellt werden, inwieweit die Elemente des Bornimer Stils seine Planungen beeinflußten und inwieweit er zu einer eigenen gestalterischen Sprache fand.

THESE

Möglicherweise gibt es Gestaltungsmittel, die über die Jahre gleich blieben und solche die sich veränderten. Die Prinzipien Foersters beeinflußten möglicherweise sein gesamtes planerisches Schaffen, aber GÖRITZ war aufgrund seiner umfangreichen Pflanzenkenntnisse in der Lage, eigene Gestaltungsansätze zu finden.

METHODIK

Ausgewählte Pläne werden hinsichtlich ihrer formalen Eigenschaften und der Pflanzungen untersucht. Hier wird die Formensprache in ihrer Entwicklung dargestellt. Weiterhin werden die verschiedenen Pflanzungen in den Gärten bezüglich der Pflanzenauswahl, Farbigkeit und der Entwicklung im Jahreslauf betrachtet und mit einigen Merkmalen der FOERSTERschen Prinzipien verglichen. Die Rolle der Gehölze in den Gärten wird betrachtet und in ihrer Beziehung zu den Stauden analysiert.
So ergibt sich ein umfassendes Bild der Gartenplanungen von GÖRITZ im Laufe seines Schaffens.

IV.1 GÖRITZ TÄTIGKEIT ALS PFLANZPLANER NACH 1945

Herrmann GÖRITZ plante während seiner Tätigkeit als Gartenarchitekt nach 1945 insgesamt ca. 160 Privatgärten. Auftraggeber waren vor allem Künstler, Akademiker und Politiker, also eine eher elitäre Schicht der Bevölkerung. Auftraggeber aus weniger gehobenen Kreisen kamen später hinzu.
In den ersten Jahren der DDR gab es keine Einschränkung für freiberuflich Tätige, so dss GÖRITZ ohne weiteres als Planer für verschiedene Auftraggeber arbeiten konnte. Während der 50er Jahre wurden die Zulassungsbestimmungen für private Ingenieure und Architekten mehrfach modifiziert. 1956 erhielt GÖRITZ auf Antrag die Zulassung zur Anfertigung von Entwurfsunterlagen auf dem Gebiet Garten- und Landschaftsgestaltung für den Bezirk Potsdam. 1959 entfiel die räumliche Beschränkung und GÖRITZ konnte auf dem Gebiet der DDR uneingeschränkt tätig sein. [1]
Im Jahr 1964 verloren alle erteilten Zulassungen ihre Gültigkeit und mussten unter Vorlage bestimmter Nachweise erneut beantragt werden. GÖRITZ erhielt 1965 nach Vorlage der entsprechenden Unterlagen die erneute Zulassung allerdings mit einigen Einschränkungen. Staatliche Aufträge durfte er nur noch über den VEB Hochbauprojekt Brandenburg annehmen, dem er zugeordnet war. Er durfte keine Mitarbeiter beschäftigen. Ab 1972 war GÖRITZ dem VEB Landbauprojekt Potsdam unterstellt. Zulassungen für privat arbeitende Ingenieure und Architekten wurden nur noch vereinzelt erteilt. Dies wurde nur älteren Kollegen gewährt, deren Ausscheiden aus dem Berufsleben absehbar war. GÖRITZ war schließlich der letzte freischaffend tätige Garten- und Landschaftsarchitekt der DDR.[2]

1 Hiller seite 124-125
2 Hiller seite 128

IV.2 PLANAUSWAHL

GÖRITZ plante insgesamt 160 Privatgärten:[3]

1940er und 50er Jahre:	24
1960er:	46
1970er:	56
1980er:	31
1990er:	3

Aus den im Nachlass vorhandenen Plänen und Planunterlagen wurden Pläne ausgewählt, die möglichst detaillierte Pflanzplanungen erkennen lassen. Hierbei war es wichtig, aus jedem Zeitabschnitt (50er, 60er, 70er und 80er Jahre) Beispiele zu zeigen, um mögliche Entwicklungen oder Veränderungen in GÖRITZ planerischem Stil feststellen zu können. Beachtung finden sowohl Stauden- als auch Gehölzpflanzungen.
Ausgewählt wurden folgende Gärten[4]:

Tabelle 1 : Ausgewählte Pflanzpläne von Hermann Göritz

Name	**Jahr**	**Grundstücksgröße ca.**	**Pläne / Maßstab**
Fanselau	1955	1100qm	Gartenplan M1:100, Pflanzplan M1:50
Klüssendorf	1958	2000qm	Gartenplan M1:100
Frers	1958	800qm	Gartenplan M1:50
Maetzig	1959	1200qm	Pflanzplan M1:50
Seydel	1960	800qm	Pflanzplan M1:50
Schewe	1961	700qm	Gartenplan M1:50
Petersen	1962	1700qm	Gartenplan M1:50
Keller	1963	720qm	Gartenplan M1:100, Pflanzplan M1:50
Götting	1964	3000qm	Gartenplan M1:100, Pflanzplan M1:50
Thoms	1968	1300qm	Gartenplan M1:100
Boden	1968-69	2800qm	Gartenplan M1:100, Pflanzplan M1:50
Bestmann	1969	1600qm	Gartenplan M1:100, Pflanzplan M1:50
Hofmeister	1971		Entwurf M1:100, Pflanzplan M1:50
Röske	1975		Entwurf M1:75, Pflanzplan M1:50
Schulz	1975		Pflanzplan M1:50
Klug	1977	1200qm	Gartenplan M1:100
Preiss	1978		Entwurf, Pflanzplan M1:50
Rosenfeld	1979		Entwurf M1:100
Krüger (Kläden)	1981		Gartenplan M1:100, Pflanzplan M1:50
Grundmann	1983	900qm	Gartenplan M1:50
Hinz	1986	670qm	Gartenplan M1:50
Bräuer	1989	6000qm	Gartenplan M1:100

3 Planverzeichnis im Anhang
4 Ein vollständiges Planverzeichnis befindet sich im Anhang.

IV.3 FORMENSPRACHE

Um Aussagen zur Formensprache der Gärten von GÖRITZ zu machen, wurden die verschiedenen Elemente der Gärten wie Haus, Rasen, Wege, Terrasse, Gehölze und Staudenpflanzungen farbig dargestellt. So kann abgelesen werden, wie hoch der Flächenanteil ist, wie die Teile zueinander geordnet und wie sie geformt sind.

IV.3.1 FORMENSPRACHE DER 50ER JAHRE

Die Pläne der 50er Jahre zeigen keine einheitlichen Flächenformen.
Die Grundstücke *FANSELAU* und *KLÜSSENDORF* sind deutlich zweigeteilt in Wohngarten und Nutzgarten. Die Formen des Wohngartens werden gebildet durch die geschwungenen Pflanzflächen. Gehölze bilden den äußeren Rahmen, der Rasen ist eine offene ruhige Fläche und entspricht in ihrer Form den angrenzenden Strukturen.
Auch in den anderen Plänen der 50er Jahre sind die Formen häufig geschwungen. Das Haus nimmt eine zentrale Stellung auf dem Grundstück ein. Oft sind großflächige Staudenpflanzungen den Aufenthaltsflächen zugeordnet.
Die Wege in Hausnähe sind streng formal dem Haus angepasst.
Hausferne Wege sind frei geschwungen.
Gehölze dienen als Ab- und Eingrenzung der Grundstücke und trennen sehr deutlich verschiedene Bereiche voneinander (*FANSELAU, KLÜSSENDORF*).
Der Flächenanteil der Gehölz-, Rasen- und Staudenflächen ist sehr hoch.
Die ausgewählten Gärten haben unterschiedliche Charaktere - *FANSELAU* und *KLÜSSENDORF* sind kombinierte Erholungs- und Nutzgärten, *FRERS* zeigt eine deutliche Zweiteilung mit vorderem Bereich an der Einfahrt und hinterem Bereich mit Erholungsgarten. Beide Bereiche sind sehr ähnlich gegliedert.
Am Haus *MAETZIG* wurden sehr große Staudenpflanzungen angelegt. Auffallend ist die deutliche Gliederung durch Mauern und Wege.

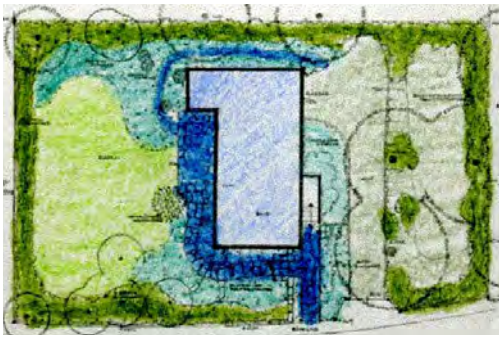


Abb.1 Garten Fanselau - Plan Göritz - coloriert

Abb.2 Garten Frers - Plan Göritz - coloriert

Abb.3 Garten Maetzig - Plan Göritz - coloriert

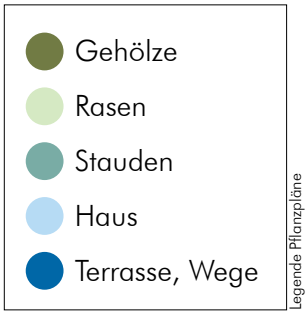


Abb.4 Garten Klüssendorf - Plan Göritz - coloriert

IV.3.2 FORMENSPRACHE DER 60ER JAHRE

Anfang der 60er Jahre zeigen sich einheitlichere Flächenformen. Man sieht große ovale geschwungene Rasenflächen, eine Terrasse am Haus als Verbindung zwischen Haus und Garten, geschwungene Wege, die verschiedene Gartenelemente miteinander verbinden, große Staudenrabatten.
Alle Gärten haben eine rahmende, abgrenzende, schützende Hecke.
Die Pläne für die Gärten *SEYDEL, SCHEWE, PETERSEN, KELLER* - zeigen ein homogenes geschlossenes Bild mit klarer Flächeneinteilung.

Man erkennt hier eine deutliche Affinität zum Bornimer Stil und seinen Gestaltungselementen.
Staudenpflanzungen haben eine große Bedeutung, der Flächenanteil ist sehr groß. Die Stauden werden wegbegleitend im Vorgarten und als größere Pflanzung im Wohngarten eingesetzt.
Gehölzpflanzungen dienen als Rahmen und Grundstücksbegrenzung und fließen nicht in den Garten hinein.

Die Gärten sind klar gegliedert, die Formen wirken fließend.

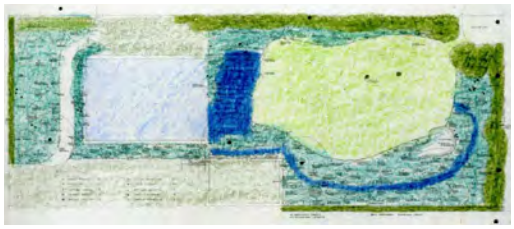


Abb.5 Garten Seydel - Plan Göritz - coloriert

Abb.6 Garten Schewe - Plan Göritz - coloriert

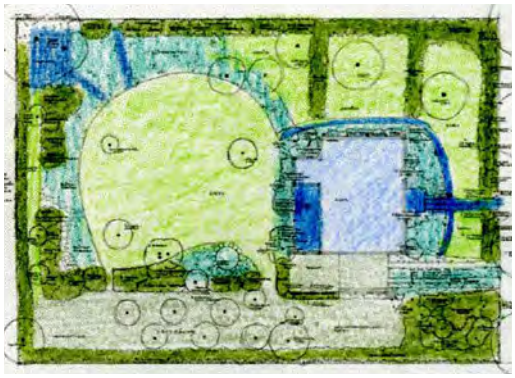


Abb.7 Garten Petersen - Plan Göritz - coloriert

Abb.8 Garten Keller - Plan Göritz - coloriert

Legende Pflanzpläne

IV.3.3 FORMENSPRACHE DER 70ER JAHRE

In den 1970er Jahren sind GÖRITZ Pläne hinsichtlich der Ausformung und Aufteilung der Flächen unterschiedlich. Der Anteil der Stauden- und Gehölzflächen variiert sehr stark.
Es gibt Pläne, auf denen die Hecken- bzw. Gehölzstrukturen maßgeblich sind und kaum Staudenflächen vorhanden sind, auf anderen Plänen sieht man wiederum große Staudenflächen oder sogar flächig verwendete Bodendecker, Wildstauden und Gräser.
Neu ist die fast ausschließliche Verwendung von Gehölzen wie auf den Beispielen *THOMS* und *BODEN*. Kleinteilige Wege zwischen und innerhalb der Flächen gibt es nicht mehr, nur noch funktionale Verbindungswege in Hausnähe.
Die Pläne für *HOFMEISTER* und *SCHULZ* haben die bekannten Formen und Strukturen, wie sie mit dem Bornimer Stil in Verbindung gebracht werden können.
Eine Besonderheit ist der Plan für *ROSENFELD*, der einen Naturgarten zeigt. Hier werden flächig niedrige Stauden und Gräser unter zahlreichen Kiefern geplant - ein Motiv, was man von HAMMERBACHER kennt, mit dieser Konsequenz von GÖRITZ aber sehr selten gezeigt wird.
Ähnlich der Garten *PREISS*, wo die gesamte Gartenfläche statt Rasen aus bodendeckenden Stauden unter zahlreichen Kiefern besteht . Aus den Stauden soll mit der Entwicklung ein flächendeckender texturreicher Teppich entstehen.

Eine weitere Besonderheit ist die Raumgliederung durch Pflanzungen wie im Beispiel *KLUG*. Die Pflanzungen wirken nicht mehr homogen sondern bilden Räume, welche mit dem Durchschreiten des Gartens erfahrbar werden.
Die Gärten sollen ein gestalterisches Gesamtbild ergeben und in sich homogener wirken. Der Flächenenteil der Gehölze nimmt stark zu, sie fließen in den Gartenraum hinein.

Abb.9 Garten Thoms- Plan Göritz - coloriert

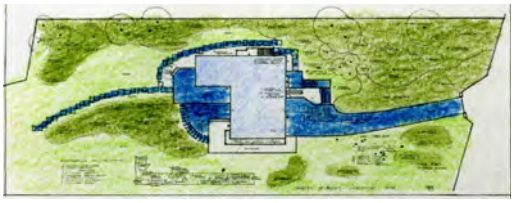


Abb.10 Garten Boden- Plan Göritz - coloriert

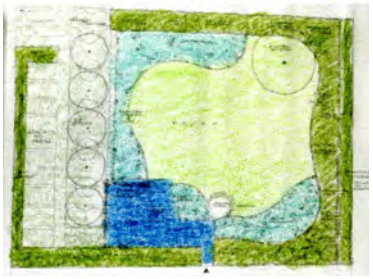


Abb.11 Garten Hofmeister- Plan Göritz - coloriert

Abb.12 Garten Rosenfeld - Plan Göritz - coloriert

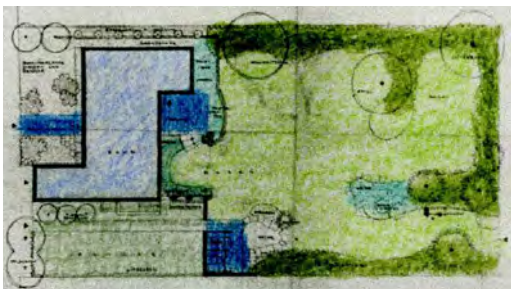


Abb.13 Garten Klug- Plan Göritz - coloriert

IV.3.4 FORMENSPRACHE DER 80ER JAHRE

In den 80er Jahren wirkt die Formensprache ebenfalls nicht homogen. Die Strukturen sind einerseits kleinteilig, andererseits aber auch großflächig und klar gegliedert.
Die Staudenpflanzungen nehmen wieder mehr Raum ein. Sie befinden sich meist an der Terrasse und als Steifen entlang der Längsseite des Grundstückes mit Sichtbeziehung zum Haus und der Terrasse.
Die Gehölzpflanzungen nehmen deutlich mehr Raum ein als in den 60er Jahren und haben gestalterische und raumbildende Funktion.
GÖRITZ schafft intimere Räume indem er Gehölzpflanzungen in den Rasen hinein laufen lässt oder Räume schließt (Vorgarten *HINZ*). Gehölze dienen nicht mehr nur der Abgrenzung verschiedener Bereiche des Gartens.
Rasenflächen sind frei geformt und den anderen Strukturen in Größe und Form angepaßt.

Der Garten *BRÄUER* ist ein parkähnlicher Gehölzgarten, in dem Stauden eine untergeordnete Rolle spielen. Die Flächen sind sehr natürlich geformt und bilden Räume, welche beim Durchgehen erlebbar werden.
Ähnlich sind bereits die Pläne für *PREISS* und *ROSENFELD* Ende der 70er Jahre.
Hier arbeitet GÖRITZ bereits sehr flächig mit Stauden und Gehölzen.
Deutlich wird hier die zunehmende Hinwendung GÖRITZ zur raumbildenden Gestaltung mit Gehölzen.

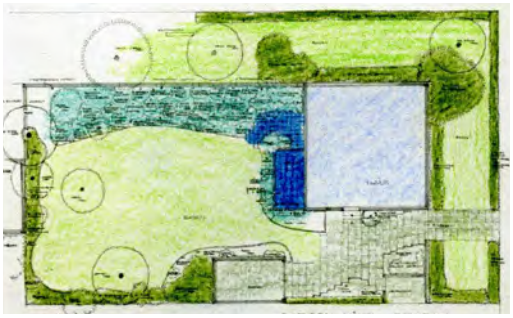
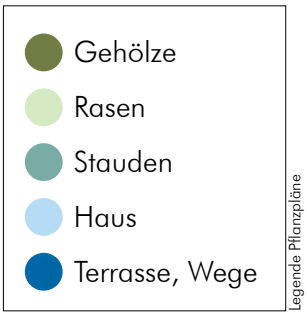


Abb.14 Garten Hinz - Plan Göritz - coloriert

Abb.15 Garten Grundmann - Plan Göritz - coloriert

Abb.16 Garten Bräuer - Plan Göritz - coloriert

Abb.17 Garten Preiss - Plan Göritz - coloriert



Legende Pflanzpläne

IV.3.5 ZUSAMMENFASSUNG FORMENSPRACHE

Aus den Plänen können drei Gestaltungskategorien herausgelesen werden:
1. der einfach gestaltete, klar gegliederte Garten (1960er Jahre)
2. der kleinteilig zergliederte Garten (1940er und 50er Jahre)
3. der Garten als Gesamtkonzept (1980er und 90er Jahre)

Bei der Zuordnung spielten folgende Fragestellungen eine Rolle: Gibt es viele trennende Elemente zwischen den verschiedenen Bereichen oder gehen die Flächen fließend ineinander über.? Bietet der Gesamteindruck ein homogenes Bild oder wirkt der Garten zergliedert? Wie groß sind die jeweiligen Flächenanteile im Verhältnis zur Gesamtgröße und zu den anderen Flächen?

Im Lauf der Jahre findet GÖRITZ zu einer immer freieren Sprache, die zunehmend mit Gehölzen realisiert wird. Die Bildung von ‚Räumen' im Garten wird immer wichtiger.
Wege werden zunehmend unwichtig, sie werden durch Rasen ersetzt und im hausnahen Bereich auf ein Mindestmaß beschränkt.
Gehölze bilden immer den äußeren Rahmen, später fließen sie in den Gartenraum hinein und nehmen einen großen Flächenanteil ein. Sie werden zum bestimmenden Gestaltungselement (siehe Abbildung 21).
Die Stauden tragen in unterschiedlicher Ausformung und Intensität wesentlich zum Gesamtbild des Gartens bei (Abbildung 18-20).
Einerseits gibt es in jedem Bereich des Grundstückes Staudenpflanzungen in unterschiedlicher Ausformung und Thematik, andererseits spielen sie nur eine gehölzrandbegleitende Rolle bzw. bilden einen Teppich unter Gehölzen.
Rasenflächen bilden in jedem Fall ein ruhiges Element und behalten immer einen großen Anteil im Wohngarten. Er verbindet die hausnahen Bereiche mit den Staudenpflanzungen, den Gehölzpflanzungen und anderen Bereichen des Gartens (Abbildung 18-21).
Das Haus bildet den zentralen Bereich, um den sich Vorgarten, Wohngarten und Nutzflächen wie Zufahrt, Wäscheplatz, Nutzgarten oder Garage anordnen.
GÖRITZ ist in der Ausformung der Flächen sehr variabel, findet im Laufe der Jahre zu freieren Formen.
Die Gärten bilden später ein eher geschlossenes Bild, welches stark durch Gehölze geprägt wird. Die Formen werden fließender. (Abbildung 21).
Eine Anlehnung an den Bornimer Stil ist in einigen Elementen wiederzuerkennen wie z.B. den geschwungenen Formen der Staudenpflanzungen, der hausnahe Terrasse als Verbindung zwischen Haus und Garten mit angrenzenden Pflanzungen, der rahmende Form der grundstücksbegrenzenden Gehölze etc. GÖRITZ zeigt aber auch, dass er sich davon lösen kann, indem er andere Formen wählt, wie z.B. Pflanzinseln und -zungen (Abbildung 20,21).

Abb.18 Garten Scheiwe, Foto Göritz 1980

Abb.19 Garten Scheiwe, Foto Göritz 1980

Abb.20 Garten Bräuer, Foto Göritz 1989

Abb.21 Garten Rättig, Foto Göritz 1980

IV.4 STAUDENVERWENDUNG

Aus den ausgewählten Gartenplänen wurden einige Staudenpflanzpläne entsprechend ihrer Lage und Funktion im Garten in drei Kategorien eingeteilt:
1. Pflanzungen am Haus
2. Pflanzungen an der Terrasse und
3. Große Staudenpflanzung im Wohngarten.

Die einzelnen Pflanzungen wurden nach ihrer Form, dem jahreszeitlichen Verlauf, der Höhenstruktur und hinsichtlich ihres Charkters betrachtet. Weiterhin wurden häufig verwendete Stauden herausgearbeitet. Zu allen dargestellten Pflanzungen befinden sich im Anhang vollständige Tabellen mit Stauden und Blühzeiten. Die Pläne wurden entsprechend der Blütenfarbe coloriert. Eine zweite Einteilung erfolgte hinsichtlich der Zuordnung zu bestimmten Standorten, deren Charakterisierung auf GÖRITZ zurückzuführen ist.[5] Hier werden Beispiele für die Bereiche Steppe, Sandflur, Beet und frei gestaltete Fläche dargestellt.[6]

IV.4.1 EINTEILUNG NACH LAGE UND FUNKTION

IV.4.1.1 PFLANZUNGEN AM HAUS

„Eine der wichtigsten Forderungen bei der Gestaltung des Gartens ist die gute Verbindung mit dem Hause. Sie kann auf mancherlei Weise erfüllt werden, wobei unter anderem auch die Pflanzen eine wesentliche Rolle spielen."[7]

Stauden und Gehölze sollen ein eindrucksvolles und bewegtes Ganzes bilden. Unentbehrliche Hausnachbarn sind *Verbascum, Macleaya, Delphinium*, Malven und Riesengräser. Sie sind zusammen mit Kletterpflanzen und Gehölzen die Vermittler zwischen Haus und Garten.[8]

BEETFORM

Die Pflanzungen am Haus entsprechen der Form des Hauses und der umlaufenden Wege, wie die Pläne für *BESTMANN, FANSELAU* und *SEYDEL*. Sie sind meist schmal und als Schmuckpflanzung angelegt. Die Anordnung der Stauden ist in Gruppen tuffartig nebeneinander.

JAHRESZEITLICHER VERLAUF

Die Farben der Pflanzungen sind im jahreszeitlichen Ablauf ähnlich. Im Frühjahr gibt es Blau, Gelb, Hellviolett und Weiß. Der Sommer stellt sich mit den Farben Blau, Gelb, Violett dar und im Spätsommer und Herbst kommen Rottöne hinzu (*BESTMANN, SEYDE*L). Gelb tritt immer zusammen mit Violett oder Blau auf und ‚wandert' im Laufe des Jahres über die Fläche (*FANSELAU, SEYDEL*).

HÖHENSTRUKTUR

Die Pflanzungen beginnen im Frühjahr mit niedrigen Polsterstauden und *Iris pumila*-Sorten. Im Sommer kommen mittelhohe und hohe Prachtstauden hinzu.

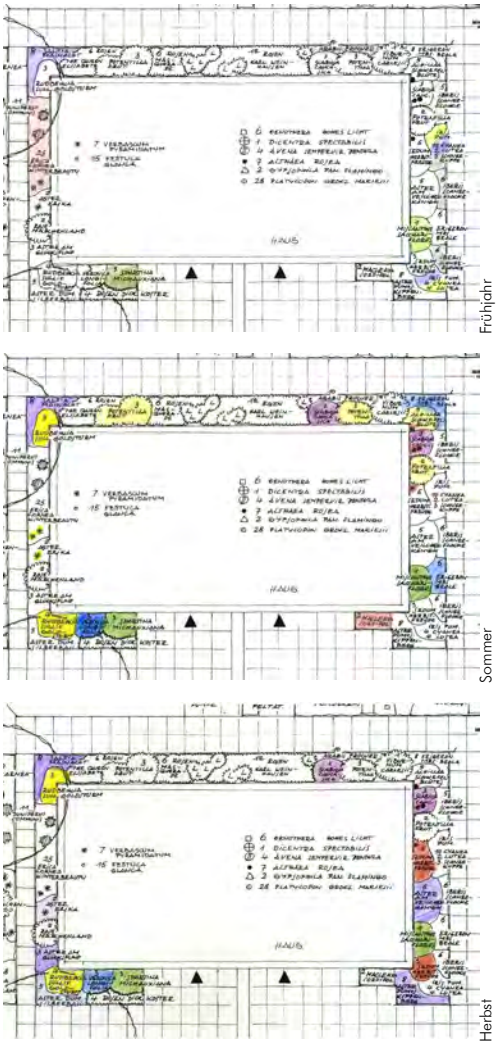


Abb.22 Garten Bestmann - Pflanzungen am Haus - Planausschnitt Göritz - coloriert

5 Göritz, 1982: 10
6 Göritz, 1982: 12ff.
7 Göritz, 1938: 16
8 Göritz, 1938: 16

Die hohen Stauden befinden sich an den Ecken der Pflanzung bzw. des Hauses, im Hintergrund vor der Hauswand oder als Kerzenform eingestreut in kleinere flächige Pflanzungen (siehe *BESTMANN* mit *Althea* und *Verbascum*).

CHARAKTER / STRUKTUR

Der Schwerpunkt der hausnahen Pflanzungen liegt im Farb- und Blühaspekt. Das Haus wird zu jeder Jahreszeit von blühenden Stauden umrahmt und begleitet den hausnahen Weg. Im Gesamtbild ergibt sich ein mosaikartiges Bild aus farbkräftigen Pflanzgruppen, die in der Höhe variieren.

HÄUFIG VERWENDETE STAUDEN

Im Frühjahr verwendet GÖRITZ häufig *Iris pumila*-Sorten, *Iberis,* und *Aubrieta*. Hinzu kommen *Viola, Alyssum, Euphorbia polychroma* und *Waldsteinia.* Es sind vorwiegend niedrige und polsterartig wachsende Stauden. Der Sommer zeigt eine größere Vielfalt mit *Erigeron*, *Rudbeckia*, *Sedum telephium* Herbstfreude, hinzu kommen *Oenothera, Lavandula, Coreopsis, Althea ficifolia, Polygonum affine* und Gräser. Vereinzelt sind die Stauden mit Kleingehölzen wie z.B. *Berberis candidula* und *Viburnum carlesii* kombiniert (*SEYDEL*).
Sie betonen Ecken oder Anfang bzw. Ende eines Beetes.

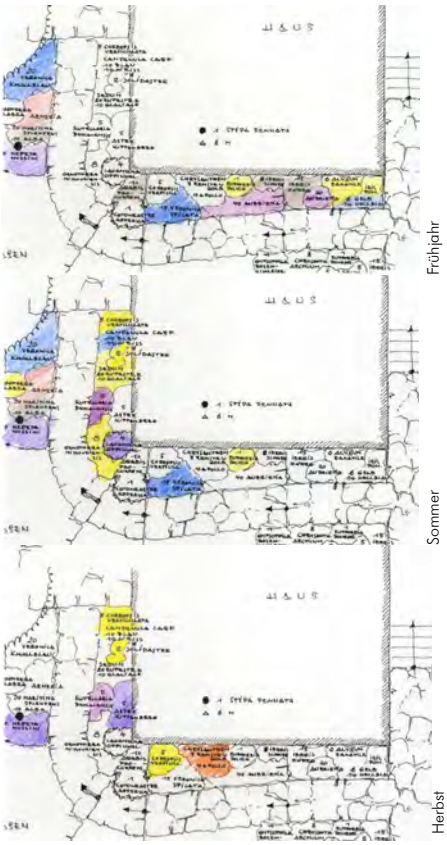


Abb.23 Garten Fanselau - Pflanzungen am Haus - Planausschnitt Göritz - coloriert

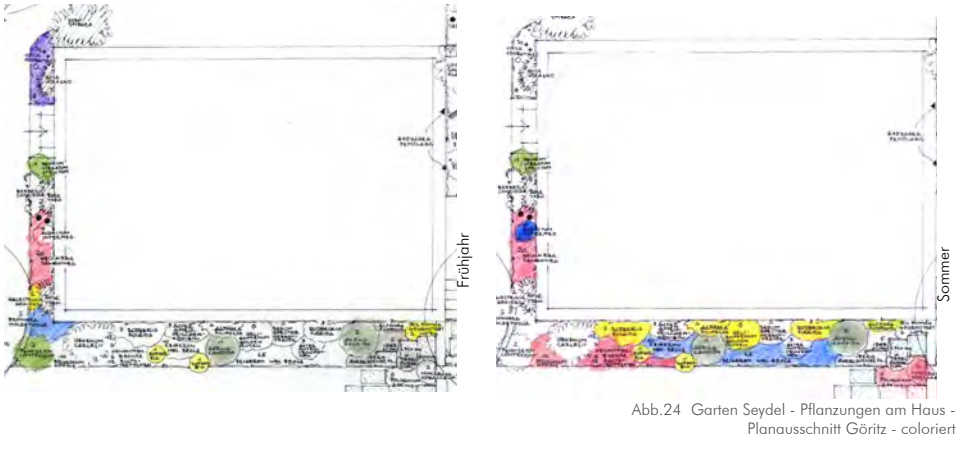


Abb.24 Garten Seydel - Pflanzungen am Haus - Planausschnitt Göritz - coloriert

IV.4.1.2 PFLANZUNG AN DER TERRASSE

Die terrassennahen Pflanzungen bilden die Verbindung zwischen Haus und Terrasse mit dem Garten.

BEETFORM

Die Formen der Pflanzungen von streng linear bis frei geschwungen sind durch die Terrassenform und die angrenzenden Flächen bzw. Pflanzungen bedingt.
Die Stauden sind als Gruppen nebeneinander gestellt oder es gibt flächige Pflanzungen in freien Formen, aus denen vertikale eingestreute Stauden herausragen z.B. *Helianthemum*-Sorten mit *Avena semp. Pendula*, *Gypsophila monstrosa* mit *Althea rosea*, *Thymus villosus* mit *Adonis* und *Pulsatilla* oder *Dianthus* mit *Platycodon*.
Bei den terrassennahen Pflanzungen findet man häufig eine Kombination aus fließenden und starren Formen. Ein Beispiel ist der Plan für *BESTMANN*, der eine für GÖRITZ typische Pflanzungsform zeigt.
Ein flacher Teppich aus bodendeckenden Stauden (*Gypsophila monstrosa, Helianthemum*-Sorten, *Polygonum affine, Geranium*) wird ergänzt durch Gruppen farbkräftiger mittelhoher bis hoher Stauden (*Delphinium, Phlox, Lychnis chalcedonica, Hemerocallis, Eupatorium, Iris sibirica*). In die Fläche eingestreut werden einzelne Stauden oder Gräser (*Platycodon, Gypsophila pan., Avena semp.*

Pendula), die in der Fläche farbliche und strukturelle Akzente setzen.

JAHRESZEITLICHER VERLAUF

Im Frühjahr dominieren die Farben Gelb, Blau und Weiß. Im Sommer kommt Violett hinzu, während der Herbst Rottöne zeigt. Im Sommer blüht fast die gesamte Fläche in kontrastreichen Farbklängen.

HÖHENSTRUKTUR

Die Höhenstruktur der Pflanzung richtet sich nach der Blickrichtung, aus der die Pflanzung einsehbar ist. Die Pflanzungen, die nur von der Terrasse aus gesehen werden, haben eine Höhenstufung von vorn (Terrasse) nach hinten (angrenzende Hecke oder Rasen) - Beispiel *SCHEWE* und *BESTMANN*. Pflanzungen die von zwei Richtungen betrachtet werden sollen, zeigen eine Staffelung zur Mitte, d.h. in der Mitte befinden sich die höchsten Stauden, am Rand die niedrigen Stauden - Beispiel *SCHULZ*.

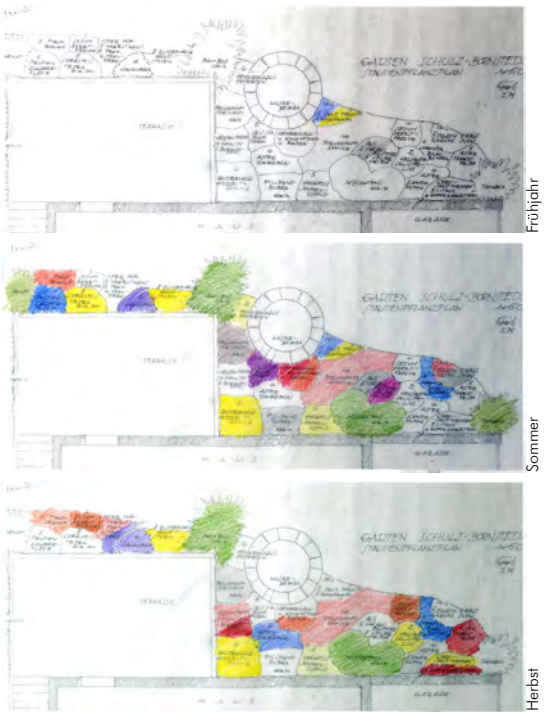


Abb.25 Garten Schulz - Pflanzungen an der Terrasse- Planausschnitt Göritz - coloriert

CHARAKTER / STRUKTUR

Es sind zwei Charaktere erkennbar, einerseits die Beetstaudenpflanzung in kräftigen Farben zu je 3-5 oder mehr Stauden pro Gruppe, wobei jede Gruppe gleichberechtigte Funktion hat und einen Farbaspekt zum Gesamtbild beiträgt. Ein anderer Charakter ist die bodendeckende teppichartige Grundpflanzung, aus der einzelne eingestreute Stauden herausragen. Diese Pflanzungen wirken fließender und farblich zurückhaltender. Diese beiden Charaktere können innerhalb einer Pflanzung auftreten, siehe z.B. *SCHEWE* und *BESTMANN*.

HÄUFIG VERWENDETE STAUDEN

Im Frühjahr verwendet GÖRITZ häufig u.a. *Iris*-Sorten, *Euphorbia polychroma, Viola, Helianthemum*.
Im Sommer findet man häufig *Delphinium* und *Phlox* in verschiedenen Sorten, *Chrysanthemum leucanthemum, Hemerocallis, Polygonum affine* und *P. sericeum, Rudbeckia* in verschiedenen Sorten. So ergibt sich ein breites Farbspektrum. Die einzelnen Arten zeigen innerhalb der Sorten nochmals Farbabstufungen, so dass mit wenigen Arten aber vielen Sorten eine große farbliche Vielfalt erzeugt werden kann.
Im Herbst sind *Sedum telephium* Herbstfreude, *Astern, Helianthus salicifolius* und *Miscanthus* häufig zu finden. Sie bilden aufgrund ihrer Gestalt den Winteraspekt.

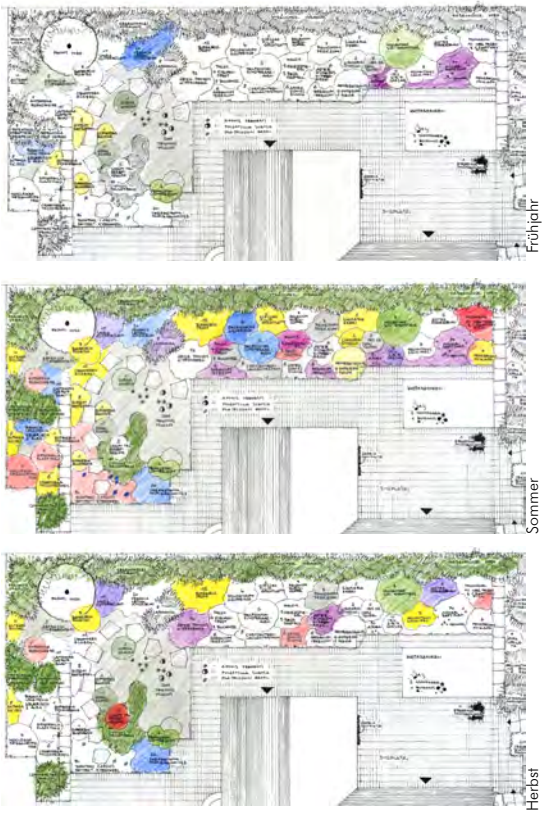


Abb.26 Garten Schewe - Pflanzungen an der Terrasse- Planausschnitt Göritz - coloriert

Abb.27 Garten Bestmann - Pflanzungen an der Terrasse- Planausschnitt Göritz - coloriert

IV.4.1.3 GROSSE STAUDENPFLANZUNG

Die großen Staudenpflanzungen verbinden die hausnahen Bereiche mit dem Garten, ziehen in den Garten hinein und stellen entferntere Blickbeziehungen her.

BEETFORM

Die Formen der Beete sind geschwungen. Sie beginnen meist an der Terrasse und verlaufen in einem Bogen an der Längsseite des Grundstückes zur hinteren Grundstücksgrenze. Teilweise wurde ein Wasserbecken integriert.
Auch hier findet man zwei unterschiedliche Pflanzungsformen - die dreigestufte Pflanzung aus flachen fließenden Formen mit Gruppen und eingestreuten Einzelstauden und die gleichberechtigt nebeneinandergestellten Prachtstauden.
Besonders im Beispiel *FANSELAU* sieht man im Vordergrund am Rand zum Rasen niedrige flächige Pflanzungen mit z.B. *Helianthemum* in verschiedenen Sorten gemischt, *Polygonum affine, Achillea umbellata und A. serbica, Iris germanica und I. pumila* in verschiedenen Sorten. Ein ähnliches Beispiel stellt der Plan *SEYDEL* dar, wo flächig *Waldsteinia, Epimedium, Ajuga reptans, Saxifraga umbrosa* und *Sedum selskianum* verwendet werden. Außerdem findet man wiederholt *Geranium ibericum* als größere Gruppe im Vordergrund der Pflanzungen. Auch mittelhohe Stauden stehen in größeren Gruppen, so z.B. *Astilbe* Federsee, *Monarda, Aster amellus, Geranium ibericum* und weitere Astern-Sorten. Hiermit werden Farbaspekte (rot-violett) geschaffen. Mit den Farben Gelb und Blau bzw. Violett werden die Pflanzungen rhythmisiert, d.h. diese Farben sind auf der gesamten Pflanzfläche in möglichst regelmäßigen Abständen vorhanden.

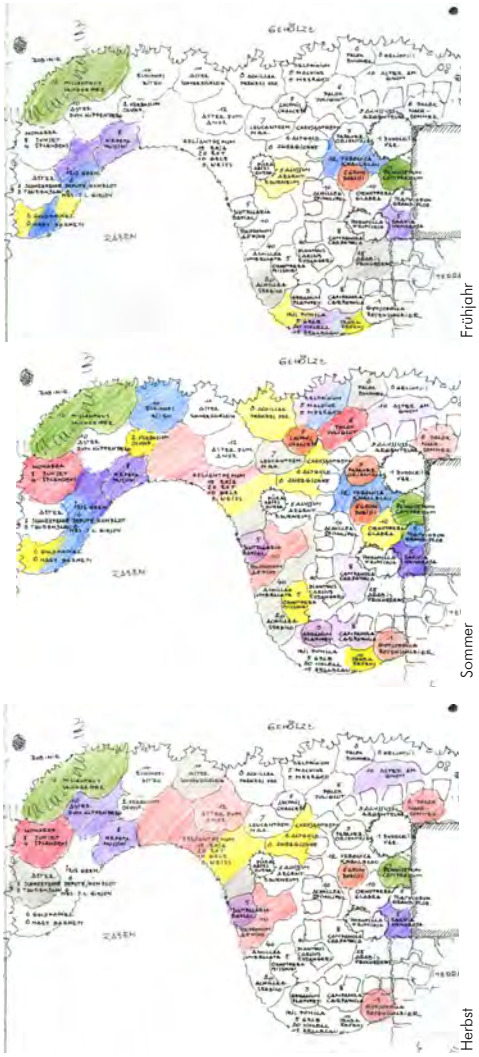


Abb.28 Garten Fanselau - Großes Staudenbeet-Planausschnitt Göritz - coloriert

JAHRESZEITLICHER VERLAUF

Im Frühjahr zeigen sich die Pflanzungen meist in Gelb, Violett und Blau. GÖRITZ betont mit den ersten Farben im Jahr ausgewählte Punkte wie Anfangs- und Endpunkte eines Beetes oder terrassennahe Bereiche. Häufig verwendete gelbe Stauden sind *Primula*, *Waldsteinia, Doronicum, Alyssum*.
Für Blau stehen *Primula, Brunnera macrophylla, Iris pumila*-Sorten und Violett zeigen sich *Iris germanica*-Sorten, *Ajuga reptans* und *Thalictrum*. Im Sommer sind Prachtstauden in allen Farben auf der gesamten Beetfläche zu sehen. Besonders häufige Arten

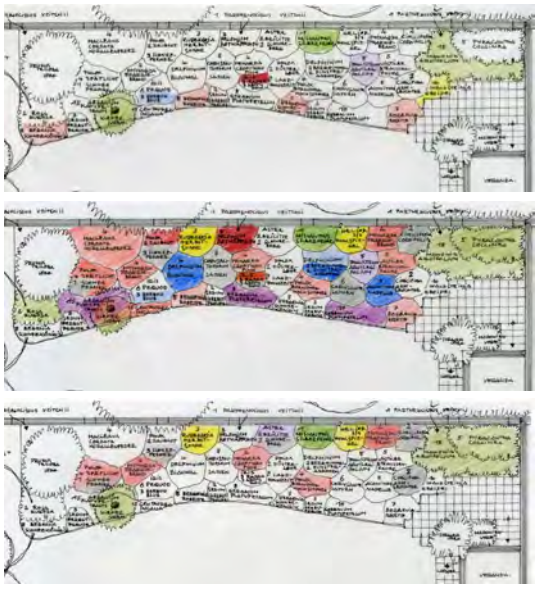


Abb.29 Garten Hinz - Großes Staudenbeet-Planausschnitt Göritz - coloriert

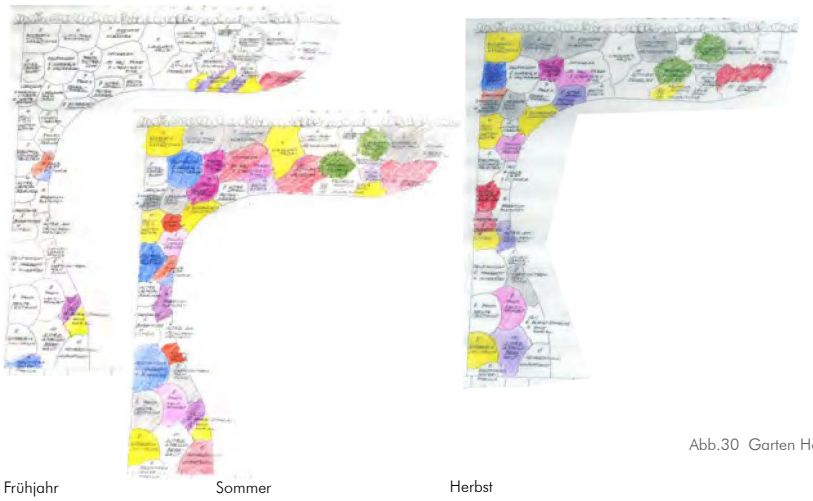


Abb.30 Garten Hofmeister - Großes Staudenbeet-Planausschnitt Göritz - coloriert

sind *Delphinium, Phlox, Rudbeckia, Geranium, Monarda, Astern. Iris, Hemerocallis*.
Im Herbst dominieren die Farben Gelb,Violett und Rot. Beispiele sind *Rudbeckia, Heliopsis, Helenium, Helianthus salicifolius* (Gelb), *Astern* in verschiedenen Arten und Sorten, *Salvia* (Violett) und *Monarda, Chrysanthemum* und *Sedum telephium Herbstfreude* (Rot).
Die Pläne zeigen Farben zu jeder Jahreszeit. Dabei geht es um Vielfalt und starke Kontraste. Blau-Weiß-Gelb-Rot. Violett befindet sich vermittelnd dazwischen. Neben Blau befindet sich immer Gelb und Weiß.
Gelb ist die häufigste Farbe und über die ganze Fläche verteilt. Rot setzt Akzente und bildet mit Violett den farblichen Herbstaspekt.[9]

HÖHENSTRUKTUR

Die Höhenstruktur ist deutlich von vorn nach hinten gestaffelt - im Vordergrund befinden sich die niedrigen und mittelhohen Stauden, im Hintergrund vor der Hecke stehen die hohen Stauden.
Markante häufig verwendete hohe Stauden sind *Delphinium*, *Phlox*, *Rudbeckia nitida, Monarda*, *Helianthus salicifolius, Miscanthus, Cimicifuga.*
Die mittelhohen Stauden sind 25-70cm hoch - *Geranium platypetalum, Nepeta mussini, Salvia, Aster amellus, Aster dumosus, Rudbeckia Goldsturm, Lychnis chalcedonica, Doronicum, Veronica.*
Niedrige Stauden (bis 25cm) im Vordergrund sind u.a. *Bergenia, Waldsteinia geoides, Epimedium, Primula, Hosta, Arabis, Iris pumila, Helianthemum, Ajuga reptans.*

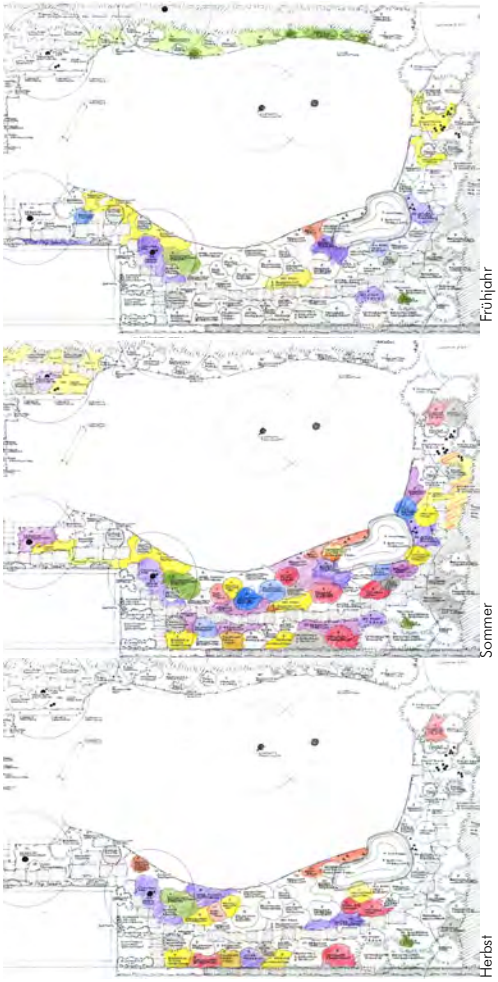


Abb.31 Garten Seydel - Großes Staudenbeet-Planausschnitt Göritz - coloriert

CHARAKTER

Die Pflanzungen sind farbkräftig nach dem Foersterschen Motto „Es wird durchgeblüht". Zwischen den Prachtstauden finden sich begleitende Stauden, die in ihrer Farbwirkung weniger dominant sind und als Verbindung bzw. als ‚Füller' dienen - z.B. *Nepeta mussini, Lavandula, Geum, Geranium platypetalum*.
Einige wenige Pläne zeigen ruhigere Pflanzbilder (Beispiel *ROSENFELD* und *PREISS*). Hier verwendet GÖRITZ unter Kiefern Bodendecker und Gräser in ineinanderfließenden gedämpften Farben.
Ruhigere Pflanzungen gestaltet er mit Gehölzen und immergrünen Bodendeckern wie z.B. *Hedera helix, Vinca minor, Pachysandra terminalis*.

HÄUFIG VERWENDETE STAUDEN

Im Frühjahr zeigen sich die Stauden im Vordergrund am Rasen oder in Terrassennähe bzw. an markanten Orten wie dem Wasserbecken in den Farben Gelb, Violett und Blau - *Alyssum argenteum, Walsteinia ternata, Primula, Doronicum, Iris pumila und Iris sibirica*-Sorten sowie *Ajuga reptans*.

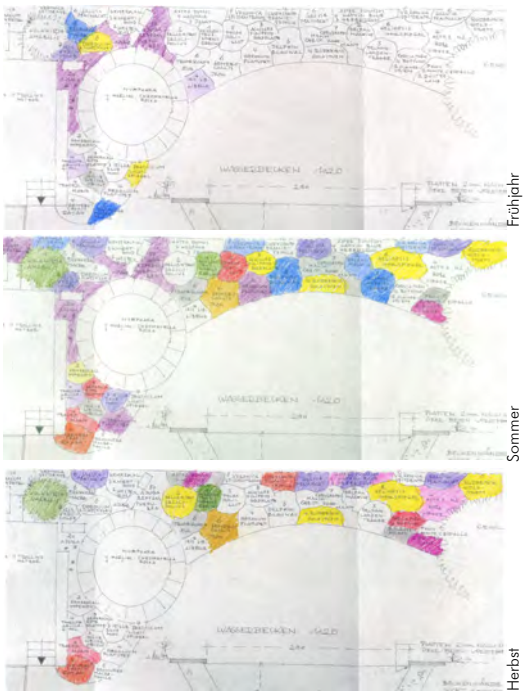


Abb.32 Garten Krüger -Großes Staudenbeet-Planausschnitt Göritz - coloriert

9 Im Anhang sind die vollständig Pflanzenlisten mit Farbwirkung im Jahr dargestellt.

Im Sommer dominieren Prachtstauden wie *Delphinium, Hemerocallis, Phlox, Astern, Rudbeckia* und *Chrysanthemum* die Pflanzungen.
Im Herbst verwendet GÖRITZ vor allem *Aster dumosus* (weiß-rosa-violett-blau), *Aster amellus* (violett-blau), *Chrysanthemum* in verschiedenen Sorten (weiß-gelb-rosa-rot), *Rudbeckia nitida* (gelb), *Rudbeckia sullivantii* (gelb), *Sedum Herbstfreude* (braun-rot), *Helenium*-Sorten (gelb- orange-rot).

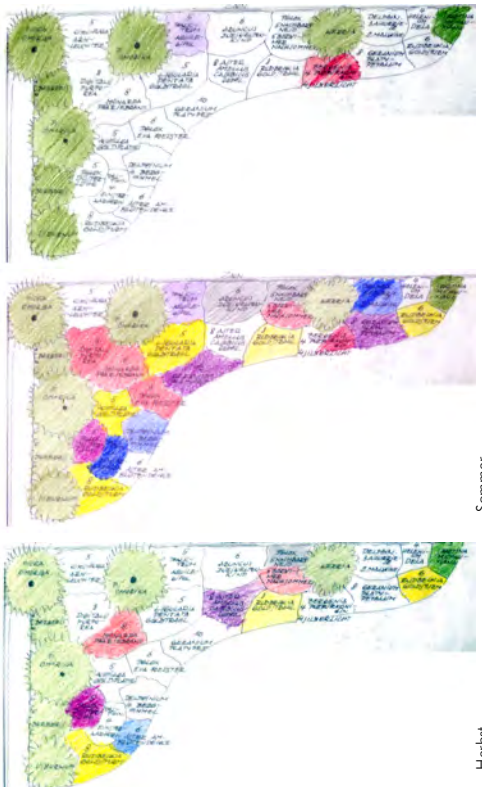


Abb.33 Garten Schulz - Großes Staudenbeet- Planausschnitt Göritz - coloriert

IV.4.1.4 SONDERFORMEN ROSENFELD UND PREISS

Die Staudenpflanzungen für die Gärten *PREISS* und *ROSENFELD* stellen eine Besonderheit dar. Es sind großflächige, frei geformte ineinanderfließende Pflanzungen in gedämpften Farben mit flachen Bodendeckern in Kombination mit *Pinus*.
Die colorierten Pläne (Abb.34 und 35) zeigen die flächigen Pflanzungen.

Im Plan für *PREISS* sind wenige Stauden (*Bergenia, Epimedium, Tiarella cordifolia, Geranium macrorrhizum, Waldsteinia*) in großen Flächen gepflanzt, die von immergrünen Bodendeckern (*Hedera helix, Vinca minor*) gerahmt werden.
Die Farbigkeit ist zurückhaltend und ruhig.

Die Pflanzung für *ROSENFELD* ist im Plan als Wildgräser- und Wildstaudenpflanzung bezeichnet ohne genauere Angaben. Diese natürliche Pflanzung bildet den ‚Boden' für die darüber stehenden *Pinus*. Diese beiden Pläne zeigen einen anderen Charakter als die Prachtstaudenpflanzungen der anderen Gärten. Sie wirken naturhafter. Die bodendeckenden Stauden und Gräser bilden einen Teppich und Untergrund für die Bäume.

Abb.34 Garten Preiss - flächige Staudenpflanzungen - Planausschnitt Göritz - coloriert

Abb.35 Garten Rosenfeld - flächige Staudenpflanzungen - Planausschnitt Göritz - coloriert

IV.4.2 EINTEILUNG NACH STANDORT

In seinem Buch „Blütenstauden, Gräser, Farne“ systematisiert GÖRITZ Stauden nach verschiedenen Kriterien (Standorten, Eigenschaften, Ansprüchen und Verwendung).[10] Das Buch beinhaltet 25 Listen zu folgenden Kategorien:

A. Tabellen zu den Standorten der Stauden
1 Steppe, Sandflur
2 Steingarten
3 Beet und frei gestaltete Fläche
4 Halbschatten und Schatten
5 Wasser, Sumpf und Ufer

B. Listen zu besonderen Eigenschaften der Stauden
6 Wuchernde Stauden
7 Sich selbst aussäende Stauden
8 Blattschmuck-Stauden
9 Immergrüne Stauden
10 Spät austreibende Stauden
11 Früh einziehende Stauden
12 Stauden mit duftenden Blüten
13 Aromatische Stauden
14 Stauden mit schmückenden Früchten
15 Lebensalter der Stauden

C. Listen zu den Ansprüchen der Stauden
16 Gegen Kalk im Boden empfindliche Stauden
17 Stauden, die Winterschutz brauchen

D. Listen zur Verwendung der Stauden
18 Bodendeckende Stauden
19 Stauden für Heideflächen
20 Dürresten Standort vertragende Stauden, Xerophyten
21 Für Einfassungen geeignete Stauden
22 Stauden für Kübel, Tröge, Hochbeete
23 Stauden zum Verfrühen
24 Nektar und Pollen liefende Stauden
25 Stauden für öffentliche Grünanlagen

Die Tabellen zu den Standorten richten sich nach den in der Natur auf diesen Standorten vorkommenden Stauden, die auch im Garten zu beachten seien.[11] Hier legte GÖRITZ die Einteilung der Stauden nach Lebensbereichen von HANSEN und MÜSSEL zugrunde.[12]
Gleichzeitig erkennt GÖRITZ, dass die konsequente Zuordnung in der Praxis schwierig ist, da es hinsichtlich der Wachstumsbedingungen in Natur und Garten erhebliche Unterschiede gibt und die Pflanzen darauf sehr unterschiedlich reagieren. Außerdem sind viele Arten recht anpassungsfähig. Das soll andererseits nicht dazu verleiten, willkürlich zuzuordnen, sondern unter Berücksichtigung der wissenschaftlichen Erkenntnisse und der praktischen Erfahrung die Pflanzen entsprechend ihren Lebensbedürfnissen zu pflanzen und zu pflegen.[13] Hier neigt er zu den Auffassungen FOERSTERS - auch Prachtstauden und Züchtungen zu verwenden, die zwar nicht in den Lebensbereich gehören, aber für den Standort geeignet sind.
Zu den von GÖRITZ definierten Standorten sollen einige Beispiele aus den Plänen gezeigt werden.

10 Göritz, 1982: 7
11 Göritz, 1982: 172
12 Hansen, Müssel, o.J.
13 Göritz, 1982: 173

IV.4.2.1 STEPPE, SANDFLUR

Abb.36 Beispiel - Sandig sonnige Fläche - Skizze Göritz

Göritz beschreibt den Standort als ebene oder geneigte Fläche in vollsonniger trockener Lage. Er empfiehlt für diesen Standort Teppichpflanzungen mit *Antennaria, Acaena, Centaurea incana, Potentilla tabernaemontana* - großflächig und unregelmäßig ineinander verzahnt, so daß ein dichter bodendeckender Grund entsteht. Dazu kommen *Adonis, Pulsatilla* oder *Anthericum liliago*. Weiterhin Gruppen von *Nepeta, Oenothera, Buphthalmum* oder *Sedum telephium*.[14]
Die Skizze[15] zeigt ein anderes Beispiel nach gleichem Prinzip mit anderen Pflanzen. Man erkennt auch hier teppichbildende flächige Stauden (*Veronica spicata, Centaurea incana, Anthemis marschalliana, Sedum hybridum*), eingestreute Einzelstauden (*Solidago cutleri, Potentilla argentea, Hieracium x rubrum, Bouteloua gracilis*) und Staudengruppen (*Nepeta, Oenothera, Geranium, Salvia*). In den Beispielen aus den Gärten *BOLLHAGEN* und *SCHEWE* erkennt man die flächigen fließenden Strukturen der Bodendecker.
SCHEWE: *Thymus villosus, Oenothera glabra, Dianthus caesius, Veronica spicata, Alyssum rostratum*
BOLLHAGEN: *Polygonum affine, Sedum hybridum, Dianthus caesius, Lamium galeobdolon, Prunella grandiflora, Geranium grandiflorum, Sedum spurium*

Abb.37 Garten Schewe - Staudenpflanzungen sonniger Standort - Planausschnitt Göritz - coloriert

Ergänzt werden diese durch Gruppen mittelhoher Stauden, Gräser oder Farne.
SCHEWE: *Salvia* Ostfriesland, *Lavandula, Aster dum.* Kippenberg, *Euphorbia polychroma, Sedum telephium* Herbstfreude, *Avena glauca, Pennisetum compressum, Gypsophila* Flamingo
BOLLHAGEN: *Gypsophila* Rosenschleier, *Geranium platypetalum, Sedum telephium* Herbstfreude, *Spartina michauxiana*

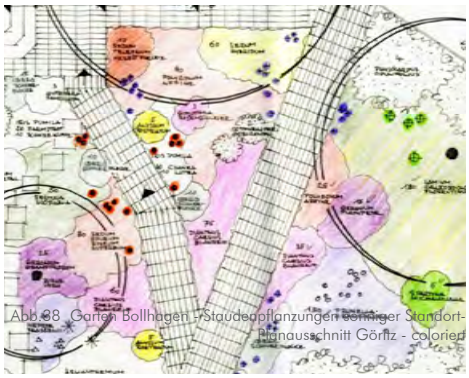


Abb.38 Garten Bollhagen - Staudenpflanzungen sonniger Standort - Planausschnitt Göritz - coloriert

Eingestreut sind höhere Stauden und Gräser.
SCHEWE: *Adonis, Pulsatilla, Platycodon*
BOLLHAGEN: *Avena glauca, Geum borisii, Platycodon, Matteucia, Festuca glauca, Oenothera glauca*
Beide Pflanzungen sind farblich zurückhaltend. Farbliche und strukturelle Akzente setzen die eingestreuten höheren Stauden.

Den trockenen wamen Standorten können auch die Heidepflanzungen zugeordnet werden, die Göritz in einer gesonderten Liste aufführt.[16]
Das Beispiel *HOFMEISTER* zeigt eine Heidepflanzung aus flächigen *Calluna* und *Erica*, ergänzt durch *Aster dum.* Kippenberg, *Prunella grandiflorum* und *Veronica incana.* Höhere Gruppen bilden *Lavandula, Solidago graminifolia, Aster ericoides* und *Origanum.* Eingestreut sind *Verbascum, Avena, Carlina, Festuca* und *Salvia.* Im Heidegarten verfolgt

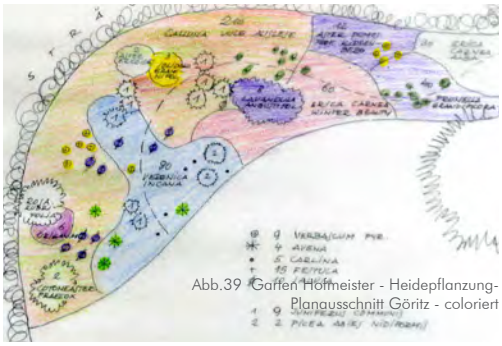


Abb.39 Garten Hofmeister - Heidepflanzung - Planausschnitt Göritz - coloriert

14 Göritz, 1982: 13
15 Göritz, 1982: 12
16 Göritz, 1982: 290

GÖRITZ das gleiche Prinzip der dreifachen Höhenstaffelung wie bei den Steppen und Sandflur-Pflanzungen.

IV.4.2.2 STEINGARTEN

Für den Steingarten geeignet sind Pflanzen, die in Verbindung mit oder ohne Steine in sonniger, absonniger oder schattiger Lage gedeihen können. Das Element Stein ist dabei nicht wesentlich. Der Steingarten in einem Grundstück ergibt sich oft aufgrund eines Höhenunterschiedes im Gelände. Bei der Verwendung von Steinen sollten unterschiedlich große Pflanzflächen entstehen . GÖRITZ empfiehlt u.a. folgende Stauden *Aethionema, Sempervivum, Draba, Gentiana, Arabis, Campanula carpatica, Helianthemum.*[17]
Für Steingartenpflanzungen konnten bei den ausgewählten Plänen keine Beispiele gefunden werden. Es gibt Beispiele, bei denen Heidepflanzungen aus *Erica* und *Calluna* mit Steinen angelegt wurden. Dies sind aber aufgrund der Pflanzenauswahl eher Heidegärten.

IV.4.2.3 BEET UND FREI GESTALTETE FLÄCHE

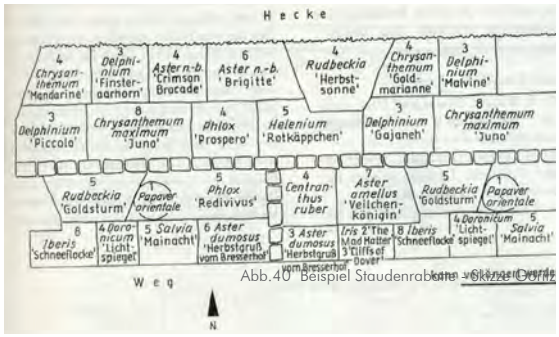


Abb.40 Beispiel Staudenrabatte - Skizze Göritz

Hier empfielt GÖRITZ Stauden und deren Züchtungen, die eine mehr oder weniger intensive Pflege beanspruchen. Der Standort ist sonnig bis halbschattig ohne Wurzelkonkurrenz von Gehölzen. Hier sind die Blüten- und Farbwirkungen der Prachtstauden wie *Delphinium, Phlox, Helenium, Rudbeckia, Astern* und *Chrysanthemum* wesentliches Gestaltungsmerkmal. Gruppen von starkwüchsigen Arten und Sorten wiederholen sich in Abständen und bilden das Gerüst, in das die anderen Stauden, sich ebenfalls wiederholend, eingeordnet sind. So entsteht ein gewisser Rhythmus, welcher großzügig und wohltuend wirkt.[18] Wuchshöhe und Blütezeit bestimmen die Verteilung der Pflanzen. Bei gleichzeitiger Blüte stehen die niedrigen vor den hohen Arten. Früh blühende und verblühende Arten (Zwiebeln) gehören in den Mittelgrund, vor dem später blühende Arten erscheinen (z.B. *Astern* oder *Chrysanthemum indicum*).[19]
Der Unterschied zwischen Rabatte und frei gestalteter Fläche besteht darin, dass die freien Flächen einen beliebigen, lockeren Umriß und einen eher naturhaften Charakter zeigen. Es können inselhafte, den Rasen gliedernde Inseln oder in den Rasen hinein ragende Pflanzzungen sein. Die Auswahl der Stauden beschränkt sich hier auf natürlich wirkende Stauden, wobei es durchaus einige Sorten gibt, die den naturhaften Charakter mit tragen wie z.B. *Delphinium, Phlox* oder *Astern*. Der überwiegende Teil der Fläche soll mit niedrigen (30-40cm) Stauden bepflanzt sein, welche in großen Gruppen den Boden abdecken. Darin sind einige halbhohe Stauden verteilt, außerdem betonen aufragende hohe Stauden die bildhafte Wirkung der Pflanzung.[20]
Beispiele für diesen Standort wurden im Abschnitt über die Großen Staudenpflanzungen im Abschnitt IV.4.1.3 ausführlich dargestellt.

IV.4.2.4 HALBSCHATTEN UND SCHATTEN

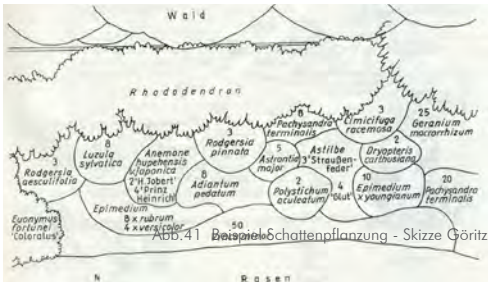


Abb.41 Beispiel Schattenpflanzung - Skizze Göritz

Hier werden Stauden für den Gehölzrand, unter Gehölzen und für sonstige Schattenlagen empfohlen.[21] Es sind meist Wildstauden. Am Rand der Gehölze herrscht Sonne oder Halbschatten, und die Stauden stehen im Wurzelbereich der Gehölze in trockener und nährstoffarmer Lage. Unter Gehölzen herrscht Halb- oder Vollschatten und der Boden ist immer dicht durchwurzelt.

17 Göritz, 1982: 14 und 188ff.
18 Göritz; 1982: 15
19 Göritz, 1982: 15f.
20 Göritz, 1982: 15f.
21 Göritz, 1982: 16f.

Als Beispiel zeigt GÖRITZ eine Pflanzung am Waldrand mit Rhododendron und Blütenstauden (Abbildung 41).
Wichtig ist ein frischer Boden. Schatten und Halbschatten können auch von Gebäuden und Mauern verursacht werden - dies ist oft in Hausgärten der Fall.[22]
Ein Beispiel aus dem Plan zum Garten *HOFMEISTER* (Abb. 42) zeigt eine Schattenpflanzung mit *Cimicifuga, Astilben, Hosta, Epimedium, Campanula latifolia* und *Pachysandra*. Auch hier ist eine deutliche Höhenstufung der Stauden zu erkennen.
Als Farben treten vorwiegend Weiß (*Cimicifuga, Astilbe*) und Rot (*Epimedium, Astilbe*) auf, ansonsten lebt die Pflanzung von vielfältigen Blatttexturen - *Astilbe, Epimedium, Cimicifuga, Rodgersia*.

Abb.42 Garten Hofmeister - Schattenpflanzung- Planausschnitt Göritz - coloriert

Bei anderen Beispielen (Abb.43, 44) erkennt man den flächigen, geschwungenen heideartigen Stil von GÖRITZ. Die Grundlage bildet ein Teppich aus flächigen Bodendeckern wie *Pachysandra, Vinca, Waldsteinia, Primula, Festuca, Sedum, Lamium galeobdolon, Geranium grandiflorum, Tiarella, Heuchera*. Darin befinden sich Gruppen von mittelhohen Stauden, Farnen und Gräsern wie z.B. *Dicentra spec., Farne, Hosta, Carex max. Pendula, Aruncus sinensis, Rodgersia*.

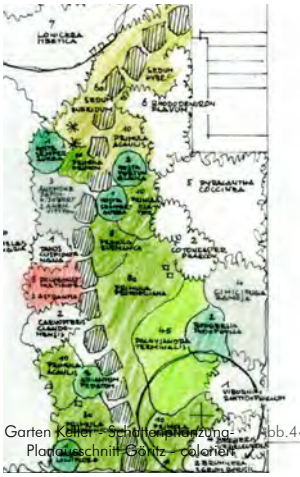


Abb.43 Garten Keller - Schattenpflanzung- Planausschnitt Göritz - coloriert

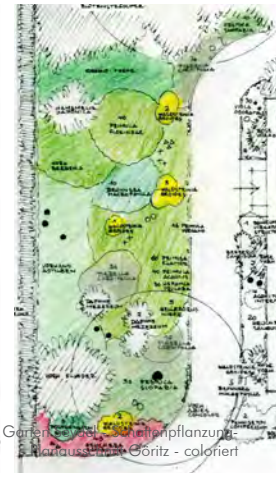


Abb.44 Garten Keller - Schattenpflanzung- Planausschnitt Göritz - coloriert

Eingestreute Einzelstauden sind z.B. P*latycodon, Stipa pennata, Polystichum, Aira cespitosa, Carex morrowii, Carex grayii, Luzula sylvatica*. Sie bilden die vertikalen Elemente und farbliche Blickpunkte.
Im Beispiel *SEYDEL* (Abb. 45) sieht man eine Gehölzsaumpflanzung aus wenigen Stauden und einigen Kleingehölzen vor einer frei wachsenden Hecke. Hier verwendet Göritz *Pachysandra* und *Sedum* als Bodendecker und darin verteilt *Pieris, Hosta, Cimicifuga* und *Aruncus*.

Abb.45 Garten Seydel - Gehölzrandpflanzung- Planausschnitt Göritz - coloriert

Der Planausschnitt für *MAETZIG* (Abb. 46) zeigt eine sehr großflächige, von Wegen und Mauern durchzogene Schattenpflanzung unter großen Bäumen. Auch hier findet man die drei Strukturen: flächige Bodendecker, Gruppen von mittelhohen Stauden, Gräsern und Farnen und eingetreute Einzelstauden. GÖRITZ arbeitet hier sehr flächig und farblich zurückhaltend. Der Stil ähnelt den frühen Pflanzungen HAMMERBACHERS, die im zweiten Teil der Arbeit vorgestellt wurden. Diese Pflanzungen tragen einen völlig anderen Charakter als die Staudenpflanzungen in Gruppen, welche eher kleinteilig und auf Farbaspekte angelegt sind.

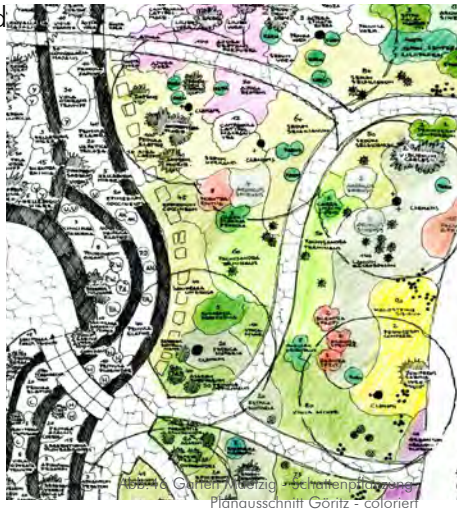


Abb.46 Garten Maetzig - Schattenpflanzung- Planausschnitt Göritz - coloriert

IV.4.2.5 WASSER, SUMPF UND UFER

Hier werden Pflanzen für feuchtes und auch trockenes Ufer empfohlen. Feuchte Uferränder ergeben sich bei natürlich angelegten Teichen. Trockene Böden findet man bei ummauerten Wasserbecken ohne natürlichen Uferzone. Auf der Skizze ist eine Pflanzung um ein Betonbecken gezeigt (Abb. 47). Hier sind Pflanzen für normalen Boden ausgewählt. Außerdem wurde darauf geachtet, daß sie aufgrund ihrer Gestalt und ihres Charakters in die Nähe von Wasser passen. Dazu gehören z.B.

Abb.47 Beispiel Wasserbecken - Skizze Göritz

22 Göritz, 1982: 17f.

Brunnera, Helianthus salicifolius, Hemerocallis Trollius, Bambus und *Gräser*.[23]
Die ausgewählten Planbeispiele zeigen unterschiedliche Varianten von Wasserbecken. Meist findet man es als ‚Wasserauge' (Abb.48) - wie es GÖRITZ nannte und welches zu einem wichtigen Element in vielen von ihm gestalteten Gärten wurde.
Im Beispiel *SEYDEL* (Abb. 51) findet man ein natürlich geformtes Wasserbecken. Hier sind im Plan die unterschiedlichen Tiefezonen für Wasserpflanzen angedeutet. Die Beispiele *MASS* und *FRERS* (Abb. 49,50) zeigen eckige gemauerte Becken. Alle Pflanzungen außerhalb der Becken sind ohne feuchte Uferzone ausgebildet, so dass Stauden für ‚normalen' Gartenboden angewendet werden. Eine sehr häufig von GÖRITZ verwendete Pflanze am Wasserbecken ist *Helianthus salicifolius* - sie erinnert mit ihren langen schmalen Blättern an Weiden, welche oft an Gewässerrändern zu finden sind. Weitere am Wasserbecken verwendete Stauden sind *Hemerocallis* in verschiedenen Sorten, *Brunnera macrophylla, Iris sibirica, Trollius* und *Ligularia*. Einen purpurvioletten Teppich bildet *Ajuga reptans* bei *KRÜGER* und *SEYDEL* (Abb. 51). Die Farben sind vorwiegend Blau und Violett, aber die Gelb- und Rottöne der *Hemerocallis* spielen ebenfalls eine Rolle.

Abb.48 Garten Schulz - Wasserauge- Planausschnitt Göritz - coloriert

Abb.49 Garten Mass- Wasserbecken- Planausschnitt Göritz

Abb.50 Garten Frers- Wasserbecken- Planausschnitt Göritz

Abb.51 Garten Seydel - Wasserbecken- Planausschnitt Göritz - coloriert

IV.4.3 FARBEN, BEETAUFBAU, ARTEN UND SORTEN IN DEN PFLANZPLÄNEN VON HERMANN GÖRITZ

IV.4.3.1 FARBEN

An dieser Stelle erfolgt eine Zusammenstellung von Planausschnitten, welche belegen sollen, wie GÖRITZ Farben miteinander kombinierte, welche Farben er häufig verwendete und welche Stauden er für welche Farbwirkung einsetzte.
Zunächst werden die Pflanzungen unterschieden in Pracht- und Beetstaudenpflanzungen, welche in allen Bereichen des Grundstückes vorkommen sowie Sandflur- bzw. Heidepflanzungen und Schattenpflanzungen, die man vorwiegend im Vorgarten oder in Terrassennähe findet.

PRACHT- UND BEETSTAUDENPFLANZUNGEN

Die Farbigkeit der Prachstaudenpflanzungen von GÖRITZ ist in allen Plänen sehr ähnlich.
Eine besondere Rolle spielt immer die Farbe Blau, welche durch *Delphinium* in vielen Sorten dargestellt wird. *Delphinium* ist aufgrund seiner Struktur und Farbe innerhalb einer Pflanzung sehr präsent und eignet sich zur Rhythmisierung, was GÖRITZ ausnutzt.
Der Farbe Blau ordnet er immer Weiß und Gelb zu. Hier sind die unterschiedlichen Blautöne zu beachten, aus denen sich sehr unterschiedliche Nuancen und Farbspiele ergeben.

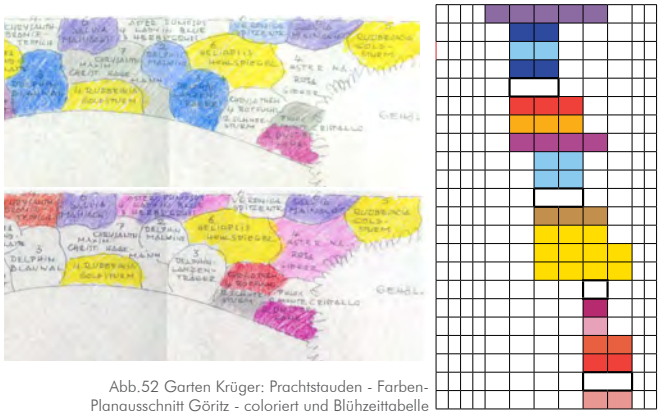


Abb.52 Garten Krüger: Prachtstauden - Farben- Planausschnitt Göritz - coloriert und Blühzeittabelle

23 Göritz, 1982: 18f. und 266ff.

Im Plan *KRÜGER* sind es die kräftig blauen *Delphinium*-Sorten ‚Blauwal' und ‚Lanzenträger', denen eine hellblaue Sorte D. ‚Malwine' zugeordnet ist und zum Weiß der *Chrysanthemum max.* ‚Chr. Hagemann' vermittelt. Das Hellblau schwächt den Kontrast und schafft ein lebendiges Farbspiel der Blau-Nuancen. Dazu steht das kräftige Gelb der *Rudbeckia* und *Heliopsis*.

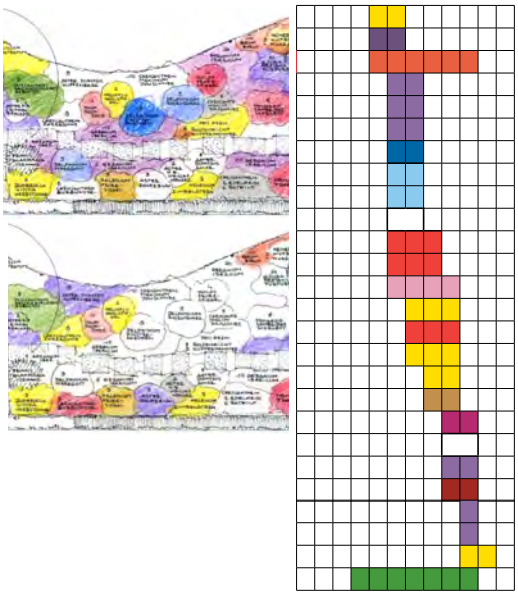


Abb.53 Garten Seydel: Prachtstauden - Farben-Planausschnitt Göritz - coloriert und Blühzeittabelle

Diese Farbkombination aus Blau, Weiß und Gelb wurde schon bei Matterns Pflanzungen der 30er und 40er Jahre gesehen und im zweiten Teil der Arbeit dargestellt.[24]
Karl Foerster bevorzugte ebenfalls diese Farbkombination. Seine Farbharmonievorstellungen basierten auf den Komplementärkontrasten, wobei Farben nach Zwei-, Drei- und Vierklängen zusammengestellt wurden.[25]
Beispiele für Foersters Vorstellungen sind Blau-warmes Lachs-rosa-Gelb; klares Blau-abgemilderte Gelbtöne-Rottöne; kaltes Blauviolett-kaltes Karminrosa-Hellgelb.
Weiterhin fordert er Komplementärkontraste und Vierklänge in Anlehnung an die Farbenlehre Ostwalds.[26]
Die Zusammenstellung aus Blau, Gelb, Rot und Weiß als Pflanzgruppe taucht auch in anderen Pflanzplänen von Göritz auf. In den Beispielen *SEYDEL* und *KRÜGER* (Abb. 52,53) ist zu sehen, wie sich die Farbigkeit von Blau-Gelb-Rot im Sommer zu Violett-Gelbbraun-Rosa-Rotbraun im Herbst entwickelt.
Die Farben werden gedämpfter und wärmer, bilden aber immer noch starke Kontraste. Auch Foerster forderte bereits in den 1930er Jahren frühblühende, spätblühende und remontierfähige Varietäten zur Erweiterung der Blühzeiträume und abgemilderte Blütenfarben für jahreszeitlich abgestimmte Herbstwirkungen.[27]

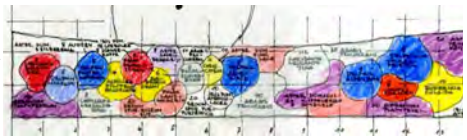


Abb.54 Garten Götting : Prachtstauden - Farben-Planausschnitt Göritz - coloriert

Die Farbe Rot steht in Gruppen aus Blau-Gelb-Weiß als Akzent und hebt diese Gruppe als wiederkehrendes Motiv besonders hervor.
Im Beispiel *GÖTTING* finden sich ebenfalls zwei verschiedene Blautöne von *Delphinium* ‚Meergott' und ‚Finsteraarhorn' mit weißen *Leucanthemum* und gelben *Achillea filip.* ‚Goldplatte', weißem *Phlox* ‚Schneeberg'und gelben *Chrysanthemum* ‚Citrus'. Dazu setzen rote *Chrysanthemum* ‚Burgunder' und *Phlox* ‚Feuerspiegel' Akzente. Hier kombiniert Göritz zu Gelb (*Rudbeckia*) auch Rosa (*Phlox* ‚Landhochzeit'),was auch bei *SEYDEL* und *HOFMEISTER* zu finden ist - eine Kombination, die Foerster allerdings ablehnt.[28]

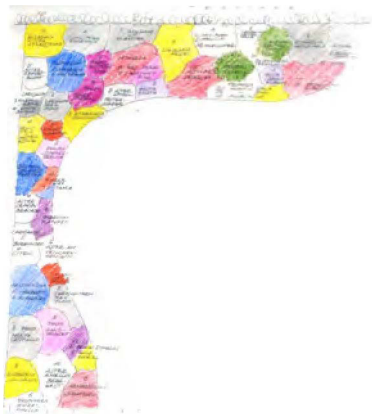


Abb.55 Garten Hofmeister : Prachtstauden - Farben-Planausschnitt Göritz - coloriert

In den Plänen von Göritz sind die Ansätze von Foerster, Mattern und Hammerbacher hinsichtlich der Farbigkeit wiederzufinden. Ein Vergleich mit Plänen und Fotodokumenten bestätigt dies. Hammerbacher verwendete auf der Reichsgartenschau 1939 in Stuttgart u.a. die Kombinationen Enzianblau-Hellrot und Weiß und Hellblau-Dunkelblau-Gelb.[29] Die Farbigkeit der Pläne Matterns und Hammerbachers in den 30er Jahren wurde im zweiten Teil der Arbeit dargestellt.
Um einen Eindruck von der Gesamtfarbigkeit in Göritz Staudenverwendung zu bekommen wurden aus allen ausgewählten Prachtstaudenpflanzungen die Stauden nach Farben zusammengefasst und in Diagrammen dargestellt.[30]

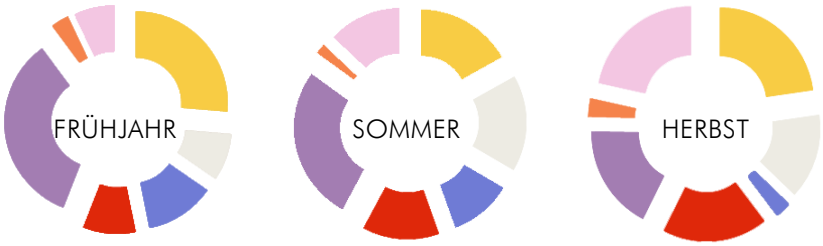


Abb.56 Farbverteilungsdiagramme nach Jahreszeiten für die ausgewählten Pflanzpläne von Göritz

24 Holzlöhner, 1982: 5
25 Mehliss, 2007:60, 69
26 Duthweiler, 2010: 196f.
27 Duthweiler, 2010: 246
28 Mehliss,2007: 64
29 Duthweiler, 2010: 188
30 Im Anhang sind die vollständig Pflanzlisten mit Farbwirkung im Jahr dargestellt.

So ergibt sich die Farbzusammenstellung im Jahresverlauf und läßt die Vorlieben von Göritz für bestimmte Farben erkennen.
Gelb und Violett nehmen den größten Anteil zu jeder Jahreszeit ein. Im Frühjahr und Sommer ist Blau stark vertreten, im Herbst besonders Rosa. Rot, Weiß und Orange sind in nahezu gleichbleibenden Anteilen vorhanden.

Abb.57 Garten Maetzig : Schattenpflanzung
Planausschnitt Göritz - coloriert

SANDFLUR- UND HEIDEPFLANZUNGEN, SCHATTENPFLANZUNGEN

Die Sandflur- bzw. Heidepflanzungen und die Schattenpflanzungen tragen einen anderen Charakter. Sie sind in ihrer Farbgebung gedämpfter und zurückhaltend - siehe Abb.37,38,39,44,46 - und entsprechen dem natürlichen Vorbild. Dennoch sucht GÖRITZ hier die Verbindung zu den Gartenstauden und verwendet *Waldsteinia, Heuchera, Brunnera, Geranium, Polygonum affine, Veronica incana*, um kurzzeitige farbliche Aspekte zu erzeugen. Besonders wirkungsvoll sind bei diesen Pflanzungen die Kontraste zwischen den verschiedenen Grüntönen der flächigen Pflanzungen aus *Vinca, Sedum, Pachysandra* etc. und den farbigen Gruppen (*Dicentra, Gypsophila, Euphorbia, Lavandula, Origanum, Astilben, Sedum telephium* Herbstfreude), welche sich aus der Fläche herausheben. Hier sind es vor allem Gelb- und Rosa-Violett-Töne, die einen farblichen Kontrast zu Grün bilden. Der Formkontrast ensteht durch den Gegensatz zwischen der flachen teppichartigen Wuchsform der Bodendecker und flachen Stauden und den mittelhohen kompakten Staudengruppen (Sortenbeispiele s.o.). Eine wichtige Rolle spielen Gräser, die Bewegung in die Pflanzung bringen und mit den Blütenständen im Winter für farbliche Akzente sorgen. Sie sind ebenfalls für einen Formkontrast zwischen kompakt bzw. flach und starr und emporragend, bewegt und filigran verantwortlich. Bei diesen Pflanzungen ist eine Ähnlichkeit zu einigen Pflanzungen HAMMERBACHERS aus den 30er Jahren zu erkennen. Als Beispiel soll hier nur der Plan für *HEIDENHAIN* dem Plan für *MAETZIG* von GÖRITZ gegenübergestellt werden. Beiden gemeinsam sind die geschwungenen fließenden Flächenformen, die Gruppen und eingestreute Einzelstauden sowie die zurückhaltende Farbigkeit.

Abb.58 Garten Heidenhain : Heidepflanzung
Planausschnitt Hammerbacher - coloriert

IV.4.3.2 BEETAUFBAU UND GESTALTUNGSPRINZIPIEN

Der Aufbau bzw. die Struktur der Pflanzungen ist entsprechend ihres Charakters unterschiedlich. Die Prachtstaudenpflanzungen zeigen horstartige Gruppen, die nebeneinander stehen und in der Höhe von vorn nach hinten ansteigen.
Die Gruppen stehen als Farbpaket in einem lockeren Rhythmus über die Fläche verteilt dicht nebeneinander. Hauptaspekt ist die Farbwirkung. Die Sandflur-, Heide- und Schattenpflanzungen zeigen ein Bild aus drei Elementen: den bodendeckenden flächigen ineinanderfließenden Stauden, den mittelhohen Gruppen, welche die Fläche gliedern und den eingestreuten Einzelstauden und Gräsern. Die Rhythmik ist wesentliches Merkmal der Pflanzungen von GÖRITZ.
Die Forderung nach Rhythmik innerhalb der Staudenpflanzungen geht auf FOERSTER zurück der *„eine klare rhythmische Gliederung"* der Pflanzungen fordert.[31]
Dabei sollen die Stauden nicht schematisch wiederholt werden, sondern innerhalb der Arten und Sorten variieren. Ein weiterer Aspekt der Rhythmik ist die Pflanzung dominierender Stauden als Gerüst, die Zwischenräume werden mit weniger dominanten Stauden unregelmäßig ausgefüllt.[32] Wodurch sich dominante von untergeordneten Stauden unterscheiden, beschreibt HANSEN, in dem er den Begriff der Leitstaude prägt. Leitstauden sind demnach solche, die sich durch eine ‚ausgeprägte Gestalt', eine ‚auffallende Blütenfarbe' und großen Blütenreichtum' hervor-

31 Mehliss, 2007: 80
32 Mehliss, 2007: 81

heben.[33] Er greift die Idee FOERSTERS auf und entwickelt sie in den 1980er Jahren weiter.

Sichtbar ist dieses Prinzip aber bereits in den Plänen von GÖRITZ vor 1980, der dominante Stauden wie z.B. *Delphinium* und *Phlox* in lockerem Rhythmus über die Pflanzung verteilt und dazu begleitende Stauden wie *Coreopsis, Chrysanthemum maximum, Heliopsis* zuordnet. Er beschreibt *Delphinium* als „wuchtige Gestalt mit leuchtenden Blüten", eine Staude, um auf Beeten und Rabatten als Einzelpflanze, in Gruppen und in rhythmischer Wiederholung eine leitende und ordnende Funktion zu erfüllen. Um seine Schönheit voll zur Geltung zu bringen, geselle man ihm frühe *Helenium, Coreopsis, Heliopsis, Achillea filipendulina, Chrysanthemum maximum* und *Lychnis chalcedonica* zu'.[34] *Phlox* ist aufgrund seines kompakten, immer ordentlichen Wuchses und der massierten Blütenwirkung die gegebene Staude für Beete mit repräsentativer Schmuckwirkung. *Delphinium* hat eindrucksvolle Wirkung bei rhythmischer Verteilung und richtiger Benachbarung mit *Chrysanthemum maximum, Echinops, Heliopsis, Achillea filipendulina, Helenium, Alcea* und *Eupatorium*.[35]
Ein weiteres Gestaltungsprinzip ist die Kontrastwirkung von Formen und Texturen - von FOERSTER ‚Kontrapunktik' genannt.[36] Bekanntestes Beispiel ist das Bild von ‚Harfe und Pauke' - der Gegensatz zwischen breitblättrigen Blattschmuckstauden und feinblättrigen Gräsern. GÖRITZ schreibt :
"Der Gegensatz solcher Grasgestalten zu schwerfällig kompakten Stauden wie Ligularia, Phlox oder Helenium beeindruckt und bezaubert uns..."[37]

Beispiele für dieses Prinzip findet man bei GÖRITZ in den natürlich ausgebildeten Pflanzungen der Sandflur, Heide oder im Schatten (Abb.37,38,39,44,46).
Hier sind zu nennen: *Primula* mit *Carex morrowii* oder *Luzula sylvatica*; *Phlox* und *Delphinium* mit *Miscanthus* ‚Silberfeder'.

IV.4.3.3 ARTEN UND SORTEN

Es gibt einige Arten, die GÖRITZ sehr häufig verwendet. Dabei zeigt er innerhalb der Arten ein differenziertes Farbspektrum. Innerhalb einer Pflanzgruppe stehen von einer Art zwei Sorten in verschiedenen Farben zusammen. Dies können sowohl Ton-in-Ton- oder Kontrast-Farben sein.

Ton-in-Ton -Kombinationen sind z.B.
Delphinium ‚Berghimmel' in Hellblau mit *Delphinium* ‚Finsteraarhorn' in Enzianblau,
Aster ‚Brigitte' in Helllavendelblau mit *Aster* ‚Schneeberg' in Weiss,
Monarda ‚Mrs. Perry' in Rot mit *Monarda* ‚Croftway Pink' in Lachsrosa.

Kontrastreiche Kombinationen sind z.B.
Phlox ‚Juliglut' in Rot mit *Phlox* ‚Schneeferner' in Weiss,
Iris ‚Jane Phillips' (blau) mit *Iris* ‚Goldfackel' (Gelb),
Iris ‚Arab Chief'(braunrot) mit *Iris* ‚Distance' (hellblau) oder
Chrysanthemum ‚Burgunder' (dunkelrot) mit *Chrysanthemum* ‚Citrus' (hellgelb).

Die folgende Tabelle listet einige sehr häufig vorkommende Arten auf, wobei die Sorten von Plan zu Plan variieren.

33 Mehliss, 2007: 81; Hansen, Stahl, 1990: 60
34 Göritz, 1982: 57
35 Göritz, 1982: 106
36 Mehliss, 2007: 82
37 Göritz, 1982: 158

Tabelle 2: Von Göritz häufig verwendete Staudenarten und -sorten

Delphinium cult.	Finsteraarhorn	dunkelenzian
	Rosenquarz	hellblau
	Meergott	azurblau
	Malvine	rosa-hellblau, amethyst
	Berhimmel	hellblau
	Azurriese	azurblau
	Wassermann	hellblau
	Ouvertüre	mittelblau
	Blauwal	mittelblau
	Lanzenträger	mittelblau
	Völkerfrieden	leuchtendblau
Phlox pan.	Juliglut	kirschrot
	Düsterlohe	blauviolett
	Monte Cristallo	weiss
	Feuerspiegel	orangerot
	Landhochzeit	warmrosa
	Sommerfreude	rosa
	Schneeferner	weiss
	Bornimer Nachsommer	lachsrosa
	Spätlicht	rosa-rot
	Eva Foerster	lachsrosa
	Nachbars Neid	weiss-rosa
	Frau A. Buchner	weiss
	Pastorale	warmrosa
Monarda	Cambridge Scarlett	rot
	Adam	rot
	Prairieglut	karminrot
	Sunset	purpur
	Prairiebrand	lachsrot
	Croftway Pink	lachsrosa
	Mrs. Perry	rot
Iris	*pumila*	weiss
	pumila	gelb
	pumila	hellblau
	sib. Weißer Orient	weiss
	sib. Blue Moon	violettblau
	sib. Phosphorflamme	blauviolett
	germ. Goldfackel	goldgelb
	germ. Golddickicht	gelb
	germ. Mary Barnett	hellblau
	germ. Schneegöttin	weiss
	germ. Joana	violett
	germ. Kupferhammer	gelb-braun
	germ. Depute Nomblot	dunkelviolett
	germ. Mrs. Gibson	dunkelblau
	*R*ajah	gelb-rotbraun
	Harbour Blue	hellblau
	Arctic Snow	weiss
	Blck Douglas	blau-violett
	Arab Chief	braunrot
	Distance	pastellblau
Hemerocallis	Hyperion	zitronengelb
	Rote Flamme	leuchtendrot
	Rayah	gelb-braun
	Jean Knighthood	mahagonirot
	Margaret Perry	orange
Chrysanthemum	max. Julischnee	weiss
	Edelweiss	weiss
	Burgunder	dunkelkarmin
	Zwergsonne	hellgelb
	Rotwild	
	Altgold	goldgelb
	Saturn	weiss
	White Bouquet	weiss
	Citrus	gelb
	Karminsilber	karminrot
	Chr. Hagemann	weiss
	Bronzeteppich	rotbraun-orange
	Rotfuchs	rot
	Schneestrum	weiss

Astern	*am.* Gnom	weiss
	am. Blütendecke	silberblau
	am. Cassubicus	lilablau
	am. Berggeist	hell-lavendelblau
	am. Festgeschenk	dunkellila
	am. Veilchenkönigin	dunkellila
	dum. Kristina	weiss
	dum. Jenny	purpurrot
	dum. Herbstgruß	rosa
	dum. Lady in Blue	reinblau
	dum. Kippenberg	lavendelblau
	dum. Amor	rosa
	dum. Schneezicklein	violettrosa
	eric. Schneetanne	weiss
	n.a. Rosa Sieger	lachsrosa
	n.b. Crimson Brocade	weinrot
	n.b. Rotglut	rot
	n.b. Weisses Wunder	weiss
	n.b. Dauerblau	lilablau
	n.b. Schneeberg	weiss
	n.b. Brigitte	zartviolett
	n.b. Crimson Brocade	weinrot
	n.b. Erfurt blüht	blau

Viele der aufgelisteten Sorten wurden von Karl FOERSTER gezüchtet. GÖRITZ legt seinen Pflanzungen häufig das Sortiment der Foerster-Staudengärtnerei zugrunde.

IV.4.3.4 DIE ROLLE DER GRÄSER

„Es gibt wohl keine andere Pflanzengruppe, die soviel Grazie und Zartheit mit soviel technischer Durchbildung und unnachahmlicher Stabilität verbindet." schreibt GÖRITZ.[38]

Die Vielfalt der Gräser veranlaßt ihn, sie immer wieder in den verschiedensten Pflanzsituationen zu verwenden. GÖRITZ setzt Gräser in Einzelstellung zwischen Prachtstauden als Gerüstbildner ein (z.B. *Miscanthus*), er verwendet sie flächig in naturhaften oder Heidepflanzungen (*Festuca scoparia*), er setzt sie in Gruppen in natur- oder heideähnlich angelegten Pflanzungen ein (*Carex maxima* Pendula, *Stipa calamagrostis*) oder eingestreut in flache teppichartige Pflanzungen (*Festuca glauca, Luzula sylvatica, Avena*).
Gräser sind wichtige Kontrastbildner. Die Gestalt des Riesenpfeifengrases *Molinia arundinacea* mit kompakten Stauden wie *Ligularia, Phlox* oder *Helenium* bereichern die Pflanzungen um spannungsreiche Kontraste.[39]
Ein wichtiger Aspekt ist die Herbst- und Winterwirksamkeit der Gräser, sie liefern gemeinsam mit immergrünen Koniferen und bodendeckenden Gehölzen wie *Hedera* und *Vinca* besondere Blickpunkte im Winter.
Beispiele für die Verwendung von *Miscanthus* als Gerüstgeber findet man in den Plänen für *BESTMANN, SCHEWE, HINZ, HOFMEISTER, FANSELAU, KRÜGER.*

„In breiten Beeten ergeben solche Gestalten, im Hintergrund rhythmisch angeordnet, ein gutes Gerüst. Als Nachbarn Helenium, hohe Rudbeckien oder Astern. Einzeln oder in kleinen Gruppen in halbhohen freien Staudenflächen sehr eindrucksvoll, ebenso auch am Rande von Wasserbecken in Gruppen oder Dickichten mit Iris sibirica, Filipendula, Hemerocallis, Ligularia, Lythrum, Spiraea rubra ‚Venusta' oder Molinia arundinacea."[40]

38 Göritz, 1982: 158
39 Göritz, 1982: 158
40 Göritz, 1982: 163

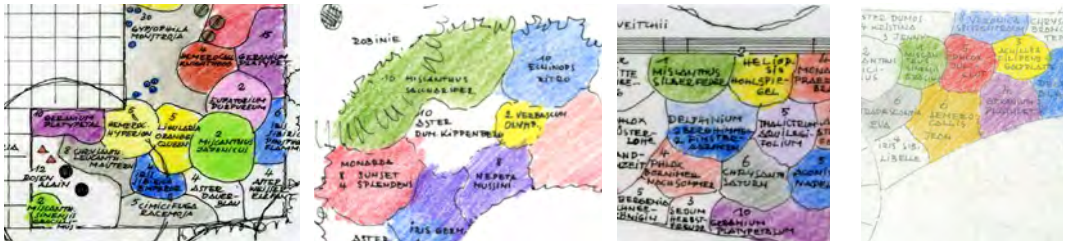


Abb.59 Verwendung von Miscanthus - Planausschnitte Göritz - Gärten: Bestmann, Fanselau, Hinz, Krüger - coloriert

Die flächenhafte Verwendung von Gräsern ist in den Sandflur- und Heidepflanzungen zu finden. Im Garten *SEYDEL, MAETZIG* und *BOLLHAGEN* wählt Göritz *Festuca scoparia* - den Bärenfellschwingel.

Abb.60 Verwendung von Gräsern - Planausschnitte Göritz - Gärten: Seydel, Maetzig, Bollhagen - coloriert

„Wie ein dichter Pelz, allerdings von leuchtendem Sammetgrün, breitet er sich aus, mit leicht stehenden Haaren. Eine größere Fläche sieht prächtig aus, auch dann wenn im Juni und Juli ein goldgelber Blütenschleier darüber schwebt."[41]

Gräser in Einzelstellung oder als Kontrastpartner sind in den Pflanzungen bei *SEYDEL, MAETZIG, HOFMEISTER, BOLLHAGEN* zu finden. *Avena glauca* ‚Pendula', *Festuca glauca, Carex morrowii, Luzula sylvatica, Stipa pennata* sind einige Beispiele für von GÖRITZ verwendete Gräser in Einzelstellung.

„Wo der Blaustrahlhafer (Avena bzw. Helictotrichon) sich einzeln oder zu wenigen über einem großen Teppich niedriger und bodendeckender Stauden entfaltet, kann man seine Prachtgestalt voll genießen, und er wird immer begeisterte Anerkennung finden. Thymus, Acaena, Prunella, Potentilla und Sedum sind der rechte Untergrund und Oenothera, Erigeron, Salvia, Coreopsis o.a. sollte man nahebei setzen."[42]

GÖRITZ schöpft - ganz im Sinne FOERSTERS, den er zitiert: *„Gräßlich ein Garten ohne Gräser!"*[43] - das Gestaltungspotenzial der Gräser aus und verwendet sie entsprechend ihres Charakters in den verschiedensten Pflanzungen.
Er beschreibt viele Gräser ausführlich und gibt Empfehlungen für Kombinationsmöglichkeiten mit Stauden.[44]

41 Göritz, 1982: 161
42 Göritz, 1982: 162
43 Göritz, 1982: 158
44 Göritz, 1982: 158ff.

IV.5 GEHÖLZVERWENDUNG

„Es gilt, in Garten und Park, auf der Straße und in der Landschaft den ausgewachsenen Zustand und die Altersform der Gehölze zu studieren, da diese für den Enderfolg jeder Gestaltung entscheidend sind. Große Räume bedürfen großzügiger Behandlung, brauchen eine einfache und klare Gliederung, Ruhe ausstrahlende Gehölzgruppierungen, wenige Arten und keine übermäßige Buntheit. Kleinere Räume gestatten eine vielseitigere Auswahl, buntere Gruppen, da die Nähe den Blick begrenzt und einzelne Gehölze besser hervortreten. Dabei soll die Gestaltungsidee klar ersichtlich bleiben." schreibt GÖRITZ 1973.[45] Zu diesem Zeitpunkt hat er bereits zahlreiche Gärten gestaltet und kann auf einen reichen Erfahrungsschatz zurückgreifen.
Aus diesem Erfahrungsschatz resultiert ein umfangreiches Gehölzbuch, welches GÖRITZ 1973 veröffentlichte. Hier erstellt er Listen und Tabellen für Laub- und Nadelgehölze hinsichtlich ihrer Eigenschaften, Ansprüche und Verwendung.[46]

LAUBGEHÖLZE

Eigenschaften der Laubgehölze
1. Höhe der Bäume
2. Schnellwüchsige Gehölze
3. Trägwüchsige Gehölze
4. Frühblühende Gehölze
5. Spätblühende Gehölze
6. Gehölze mit farbigem Laub
7. Gehölze mit schöner Herbstfärbung
8. Duftende und aromatische Gehölze
9. Gehölze mit bemerkenswerten Früchten
10. Gehölze mit Dornen oder Stacheln
11. Immergrüne Gehölze
12. Kletter- und Spaliergehölze

Ansprüche der Laubghölze
13. Gehölze, die auch auf trockenem Sandboden noch fortkommen
14. Gehölze für schweren, kalten Boden
15. Gehölze, die Humus- oder Moorboden lieben oder vertragen
16. Gehölze für nasse Lagen
17. Gehölze, die kalkhaltigen Boden lieben oder vetragen
18. Gehölze, die salzhaltigen Boden vertragen
19. Gehölze für Industriegebeite
20. Gehölze, die einen warmen Standort brauchen und im Winter geschützt werden müssen
21. Gehölze, die auch im Schatten gedeihen

Verwendung der Laubgehölze
22. Gehölze für Baumwände, Hecken und Einfassungen
23. Gehölze für größere einheitliche Gruppen oder Bodenabdeckungen bis 1,5m Höhe
24. Bäume für Alleen, Stadt- und Landstraßen
25. Gehölze für Heide- und Steingarten
26. Charaktervolle Gehölze zur Einzelstellung
27. Gehölze zur Uferbepflanzung
28. Gehölze, die Vögeln als Nistplatz und Nahrung dienen
29. Gehölze für Bienen
30. Gehölze für Arbeiten in der Landschaft
31. Gehölze zur Bepflanzung von Dünen
32. Pioniergehölze
33. Gehölze für Kippen des Bergbaus
34. Gehölze zur Pflanzung in Kübeln

NADELGEHÖLZE

Eigenschaften der Laubgehölze
1. Blaue Töne
2. Gelb und weiß
3. Herbstfärbung
4. Schnellwachsend
5. Langsamwachsend
6. Säulenförmig, Kegelförmig
7. Hängend
8. Bizarre und malerische Formen
9. Flach wachsend, Bodendeckend

Ansprüche der Laubghölze
10. Trockene, leichte Böden vertragend
11. Für feuchten bis nassen Standort
12. Für Schattenlagen
13. Windfeste Nadelgehölze
14. Für Frostlöcher
15. Für warme Lagen

Verwendung der Nadelgehölze
16. Hecken, die nur twa 2m Höhe erreichen
17. Hecken, die nur durch Schnitt auf 2m zu halten sind
18. Hecken, die nur etwa 5m erreichen
19. Hecken bis 8m Höhe
20. Nadelgehölze für Industriegebiete
21. Nist-, Schutz- und Futtergehölze

Zunächst beschreibt GÖRITZ die Gehölze im Einzelnen, um sie dann in den entsprechenden Tabellen aufzulisten. In den Tabellen macht er zusätzlich Angaben zu Höhe, Lichtbedürfnis, Boden und zur Verwendung, Farben, Kronenform etc. Er gibt dem Verwender ein praktisches Werk an die Hand, welches die Auswahl entsprechend der benötigten Kriterien ermöglicht.

45 Göritz, 1973: 15
46 Göritz, 1973: 15

Aus den Plänen wurden Beispiele ausgewählt, die einige dieser Kriterien darstellen. Weiterhin wurden gestalterische Aspekte formuliert, die GÖRITZ selbst so nicht wählt, die aber die gestalterischen Absichten verdeutlichen sollen.
Mit der intensiven Auseinandersetzung der Pläne wurden die Gehölze nach ihrer Funktion innerhalb des Gartens eingeteilt in:
- Rahmen und Sichtschutz
- begleitende Gehölze
- Raumbildung
- abgrenzende Gehölze

Abb.61 Planausschnitt Göritz - Garten Götting - Gehölze - coloriert

IV.5.1 FUNKTION UND STRUKTUR

Gehölze haben innerhalb eines Gartens verschiedene Funktionen und geben mit ihrer Gestalt und Anordnung dem Garten seine Struktur. Anhand der ausgewählten Gartenpläne von GÖRITZ wurden einige der Funktionen und Strukturen herausgearbeitet.[47]
Wichtig bei der Wahl der Merkmale war die Funktion der Gehölze innerhalb des Grundstückes wie z.B. Abgrenzung, Sichtschutz, Begleitung von Wegen, Raumbildung innerhalb des Gartens, Zuordnung zu bestimmten Bereichen etc. und letztlich ihre Funktion in Kombination mit Stauden.

Abb.62 Planausschnitt Göritz - Garten Seydel - Gehölze - coloriert

IV.5.1.1 RAHMEN UND SICHTSCHUTZ

Entlang der Grundstücksgrenze verlaufende Hecken dienen als Rahmen und Hintergrund für Staudenpflanzungen oder als Sichtschutz nach außen. Sie können frei wachsend oder in Form geschnitten sein.
Die Formhecke ist platzsparend und streng linear in ihrer Erscheinung. Im Beispiel *GÖTTING* (*Crataegus*) dient die Formhecke als Sichtschutz vor dem Verkehr auf der Spree, im Beispiel *SEYDEL* (*Carpinus betulus*) fungiert die Hecke als Sichtschutz vor dem Nachbargrundstück und als Hintergrund für die große Staudenpflanzung.

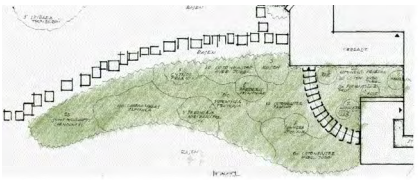


Abb.63 Planausschnitt Göritz - Garten Boden - Gehölze - coloriert

Freiwachsende Hecken wirken weniger streng und sind in ihrer Erscheinung lockerer. Sie können aus verschiedenen Arten bestehen und zeigen mit ihren Blüten und Früchten zusätzliche Farbaspekte im Jahreslauf. Auch Rosen werden von GÖRITZ für freiwachsende Hecken verwendet.
Im Beispiel *SEYDEL* findet man eine Kombination aus Form- und freiwachsender Hecke. Beide dienen als Rahmen und Sichtschutz.
Häufige Gehölze sind u.a. *Forsythia, Syringa, Sambucus, Cotoneaster, Pyracantha, Lonicera, Philadelphus* und Strauchrosen.

Abb.64 Planausschnitt Göritz - Garten Thoms - Gehölze - coloriert

IV.5.1.2 BEGLEITUNG

Begleitende Gehölzpflanzungen findet man entlang der Wege, am Haus und an der Terrasse. Sie sind den baulichen Strukturen zugeordnet und in ihrer Form diesen angepaßt. Die Pflanzungen sind als geschlossene flächige Pflanzungen ausgebildet oder als Einzelgehölze in Staudenpflanzungen ‚eingestreut'.
Im Beispiel *BODEN* sieht man eine frei geformte wegbegleitende flächige Gehölzpflanzung aus *Symphoricarpus, Chaenomeles japonica, Cytisus praecox, Cotoneaster, Potentilla, Perovskia, Berberis wilsoniae, Lonicera* und Rosen. Sie schließt an den Gebäudekanten an und nimmt die Form des Weges auf.
Bei der terrassennahen Pflanzung im Beispiel *THOMS* beginnt die Pflanzung an den Terrassenkanten und läuft in den Rasen aus.

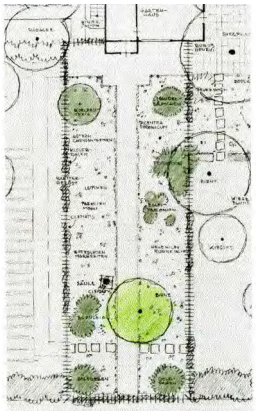


Abb.65 Planauschnitt Göritz - Garten Klüssendorf - Gehölze - coloriert

Gehölze - Sträucher

Gehölze - Bäume

47 Eine detaillierte Zusammenstellung der Gehölze und ihrer jeweiligen Funktion befindet sich im Anhang

Verwendete Gehölze sind hier *Cotoneaster praecox, Potentilla fruticosa, Berberis thunbergii, Kolkwitzia amabilis*, Rosen, *Viburnum Chaenomeles japonica*.
Das Beispiel *KLÜSSENDORF* zeigt eine wegbegleitende Staudenpflanzung mit eingestreuten Gehölzen - *Laburnum, Buddleja, Pyracantha, Koelreuteria* und *Prunus triloba*.

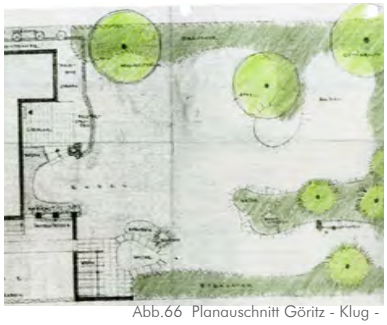


Abb.66 Planauschnitt Göritz - Klug - Gehölze - coloriert

IV.5.1.3 RAUMBILDUNG

Göritz setzt in vielen Gärten Gehölze gezielt zur Raumbildung ein. Der Garten als Raum wird durch die Strauchgehölze gebildet, Bäume verstärken den Raumeindruck durch gezielte Platzierung an bestimmten Punkten des Grundstückes. Meist entstehen Rückzugsorte zum Aufenthalt aber auch Bereiche ohne besondere Funktion.
Es gibt drei Formen:
1. aus einer Rahmenpflanzung ‚herausfließende' Zungen,
2. große Bäume als schützendes Dach über Aufenthaltsbereichen und
3. bestimmte Bereiche umschließende Pflanzungen

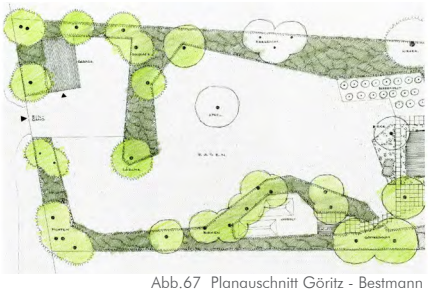


Abb.67 Planauschnitt Göritz - Bestmann - Gehölze - coloriert

Im Beispiel *KLUG* (Abb.66) und *BESTMANN* (Abb.67) wird die Raumbildung mit Pflanzzungen deutlich. Es entstehen Räume und ‚versteckte' Bereiche, die erst beim Durchschreiten des Gartens erschlossen werden.
Bei den Beispielen *KLÜSSENDORF* (Abb.68) und *BESTMANN* bilden Bäume ein schützendes Dach über der Terrasse.
Göritz verwendet hier z.B. *Betula, Koelreuteria, Ailanthus, Aesculus.*
Raumumschließende Pflanzungen sieht man in den Beispielen *BESTMANN* und *GÖTTING* (Abb.70). Gartenräume wie Vorgarten, Rasen oder Eingangsbereich werden von Sträuchern und Bäumen umschlossen und ergeben so einen abgegrenzten Bereich.
Häufig verwendete Gehölze sind u.a. *Sorbaria sorbifolia, Ribes aureum, Syringa vulgaris, Sambucus nigra, Ribes alpinum, Pyracantha coccinea, Mahonia aquifolium, Spiraea, Tamarix, Pyracantha, Philadelphus.*
Im Beispiel *GÖTTING* prägen *Douglasien* den Eingangsbereich.

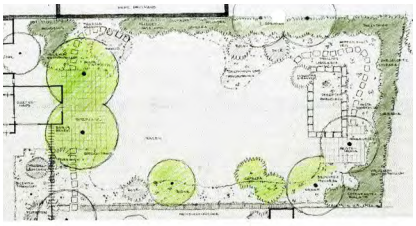


Abb.68 Planauschnitt Göritz - Klüssendorf - Gehölze - coloriert

Abb.69 Planauschnitt Göritz - Bestmann - Gehölze - coloriert

IV.5.1.4 ABGRENZUNG

Gehölze grenzen das Grundstück nach außen ab aber auch innerhalb des Grundstückes werden verschiedene Bereiche abgegrenzt oder vor Blicken verborgen.

Im Beispiel *BESTMANN* werden Garage und Kompostplatz mit Sträuchern vor Blicken abgeschirmt. Bei *PETERSEN* (Abb.72) und *MIETH* (Abb.71) trennen schmale Heckenstreifen Nutzgarten bereiche und einen Spielplatz ab.
Verwendete Gehölze sind hier u.a.: *Weigela, Spiraea, Lonicera tartarica, Forsythia, Cotoneaster divaricatus, Syringa, Viburnum, Sambucus, Laburnum, Berberis thunbergii, Rosa rugosa, Cotoneaster praecox, Philadelphus.*

Abb.70 Planauschnitt Göritz - Götting - Gehölze - coloriert

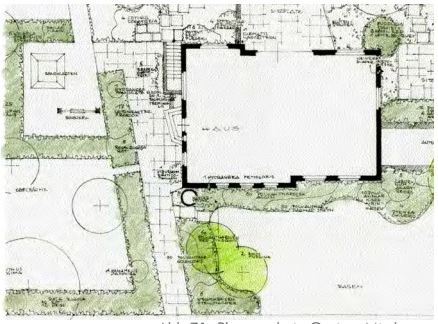


Abb.71 Planauschnitt Göritz - Mieth - Gehölze - coloriert

Abb.72 Planauschnitt Göritz - Petersen - Gehölze - coloriert

Gehölze - Sträucher

Gehölze - Bäume

IV.6 BRÄUER UND PETERSEN - GEGENSÄTZLICHE GESTALTUNGEN

Abb.73 Plan Göritz - Garten Petersen - Gehölze - coloriert

Anhand von zwei Plänen soll die Breite des gestalterischen Spektrums von GÖRITZ noch einmal verdeutlicht werden - der Garten *BRÄUER* und der Garten *PETERSEN*.
Der Garten *PETERSEN* wurde 1962 von GÖRITZ entworfen, der Plan für *BRÄUER* stammt von 1989.
Der frühe Plan zeigt völlig andere Gehölzstrukturen, die vorwiegend auf Funktionen wie Sichtschutz, Abgrenzung und Schmuckwirkung ausgerichtet sind. Die Pflanzungsformen sind den räumlichen und baulichen Gegebenheiten zugeordnet und angepaßt.
Der Garten wird in einzelne Funktionsbereiche wie Vorgarten, Gemüsegarten, Wohngarten und Obstgarten aufgeteilt. Die Gehölze sind nicht verbindendes sondern abgrenzendes Element.

Abb.74 Plan Göritz - Garten Bräuer - Gehölze - coloriert

Im Plan für *BRÄUER* spielt Göritz völlig frei mit Formen. Pflanzinseln bilden Durchgänge, Wege und versteckte Bereiche (Abb. 74) Die Formen sind frei geschwungen. Gehölze sind hier das raumbildende Element, die Bereiche gehen fließend ineinander über, es gibt keine abgetrennten Bereiche. Der Garten *BRÄUER* ist als Landschaftsgarten angelegt und hat eine Größe von ca. 6000 qm. Hier bieten sich andere Gestaltungsmöglichkeiten als in einem kleineren Hausgartengrundstück.

Die Gehölz- und Staudenpflanzungen sind bei *PETERSEN* noch nicht so stark miteinander verwoben wie bei Bräuer. Bäume und Sträucher bilden das Grundgerüst und die Räume und Formen der Flächen. Rasen, bodendeckende Gehölze und Stauden bilden ergänzende Strukturen und bieten Farb- und Texturaspekte.
Ein besonderes, von GÖRITZ in vielen Planungen verwendetes Element - das kreisrunde ‚Wasserauge' - findet man auch im Garten *BRÄUER*.
Bei der Auswahl der Stauden und Gehölze wurde auf Langlebigkeit geachtet.
Hauptfarbe des Gartens ist Grün - welches in zahlreichen Abstufungen und Texturvarianten reichlich Abwechslung bietet. An einigen Stellen sind gehölzbegleitend Stauden platziert, welche Farbaspekte zeigen.
Farbhöhepunkte finden im Frühjahr mit *Rhododendron* und im Spätsommer mit *Hydrangea, Ligularia, Cimicifuga, Rodgersia, Aruncus, Filipendula,* und *Anemone japonica* statt.
In sonnigen Bereichen findet man *Lavandula, Rosen* und *Alchemilla*. Einfache Sitzgelegenheiten sind an Stellen mit interessanten Sichtbeziehungen oder besonderen Gehölzen eingerichtet.[48]

Abb.76 Garten Bräuer - Foto Göritz 1989: Raumbildung durch Pflanzzungen und -inseln

Abb.75 Garten Bräuer - Foto Göritz 1989 geschwungene Formen mit bodendeckenden Gehölzen

48 Kapp, 2002: 47ff.

Die Pflanzungen vor den Gehölzen im Hintergrund bestehen meist aus bodendeckenden Gehölzen (hellgrün) wie *Hedera helix, Vinca* oder *Pachysandra* mit einzelnen Kleingehölzen. In der farbigen Darstellung des Planes sind violett die bodendeckenden Staudenpflanzungen zu erkennen.
Sie befinden sich an manchen ‚Spitzen' der geschwungenen Pflanzflächen und bilden einen dezenten Farbaspekt. GÖRITZ verwendet hier *Geranium macrorrhizum, Waldsteinia geoides, Geranium platypetalum, Sedum*, aber auch Kleingehölze wie *Pieris, Calluna*.
Flächige Kleingehölze (grünblau) bilden eine mittlere Höhenstufung. Hier verwendet GÖRITZ *Mahonia, Kalmia, Rhododendron luteum, Buxus*. Staudenpflanzungen (violett) befinden sich im südwestlichen Teil des Gartens und am Wasserauge an der Terrasse. Im südwestlichen Bereich verwendet er Schattenstauden wie *Astilbe, Cimicifuga, Rodgersia, Polygonum.*

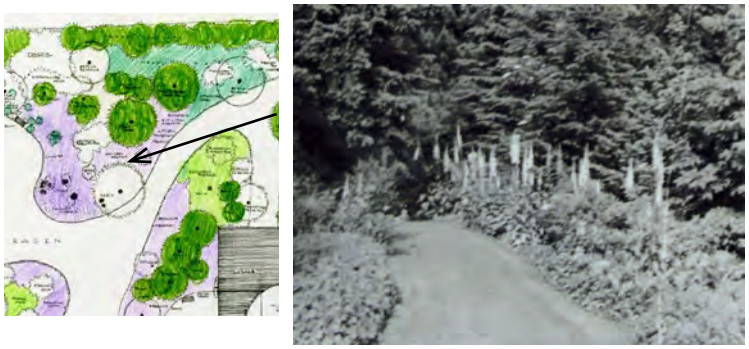


Abb.77 Garten Bräuer - Foto Göritz 1983 und Planausschnitt, Pfeil zeigt die Blickrichtung

Abb.78 Garten Bräuer - Foto Göritz 1982 und Planausschnitt, Pfeil zeigt die Blickrichtung

Für das Beet am Haus sind im Plan außer ‚Blütenstauden' keine genaueren Angaben vermerkt.

Abb.79 Garten Bräuer - Foto Göritz 1982 und Planausschnitt, Pfeil zeigt die Blickrichtung

Abb.80 Garten Bräuer - Foto: 2012 und Planausschnitt, Pfeil zeigt die Blickrichtung

Die Fotos zeigen den Bereich hinter der Pflanzinsel. Hier bilden die Gehölze einen versteckten Raum, der von Pflanzzungen umschlossen wird, wie der Planausschnitt zeigt.
Das obere Bild zeigt eine Aufnahme von GÖRITZ aus dem Jahr 1982.
Die Fotos der Abb.80 wurden 2012 von der Verfasserin aufgenommen und zeigen den heutigen Zustand.
Deutlich erkennbar sind die Flächenformen, welche unverändert geblieben sind.

- Gehölze - Sträucher einzeln
- Gehölze - Bodendecker
- Gehölze - Sträucher flächig
- Stauden

Die Gehölze haben sich entwickelt und zeigen das von GÖRITZ geplante Bild, auch wenn Pflegemaßnahmen einige Veränderungen, wie die teilweise Entfernung der *Juniperus*, erforderten. Sie wurden durch andere Pflanzen ersetzt.

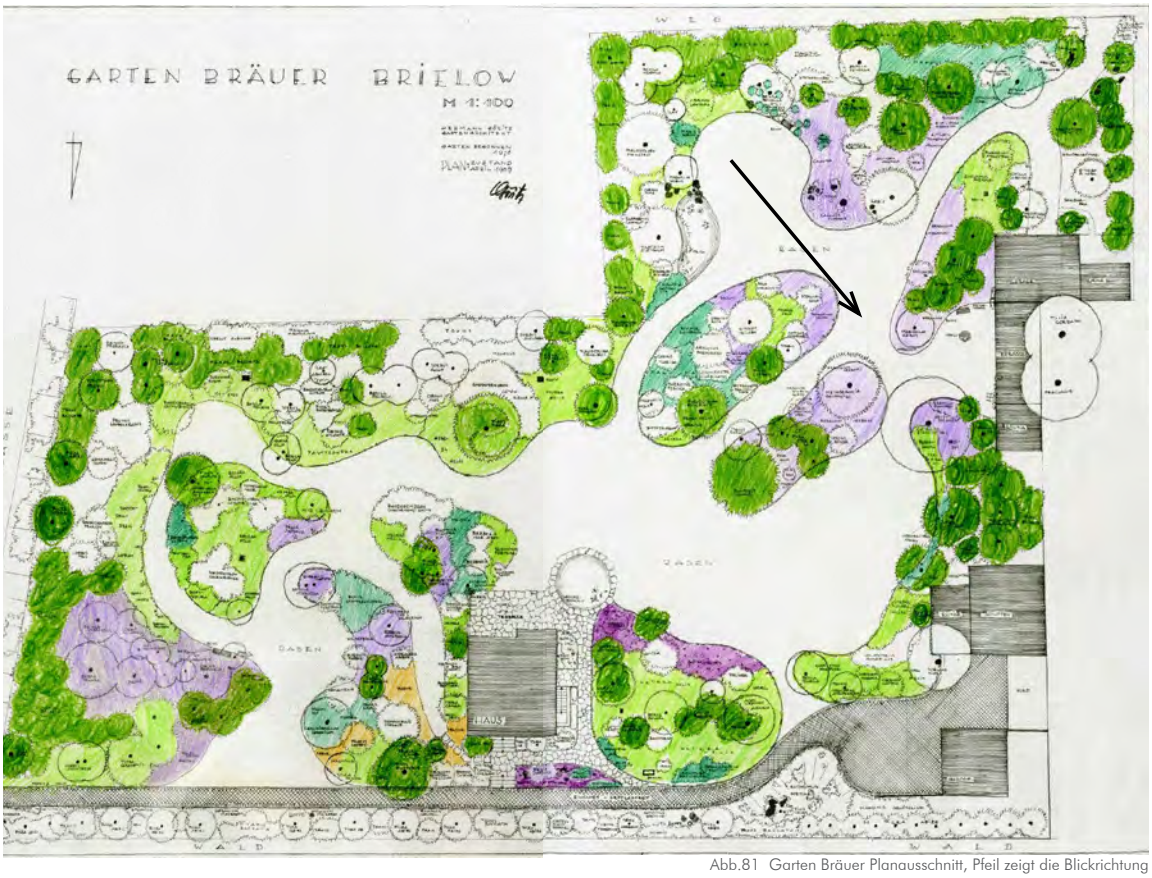


Abb.81 Garten Bräuer Planausschnitt, Pfeil zeigt die Blickrichtung

Göritz fand in den 70er und 80er Jahren zu freieren rahmen- und raumbildenden Formen, die das Innere des Gartens formen und gliedern. Dies zeigen auch die Bilder zum Garten *KLUG* (Abb. 84-87). Raumbildende Pflanzinseln und -zungen gliedern den Garten und bilden Nischen und Blickpunkte.

Im Garten *BRÄUER* fand diese Formensprache bei GÖRITZ ihren Höhepunkt. Deutlich spiegeln sich die gestalterischen Ansätze der Pläne zum Garten *BRÄUER* und *KLUG* noch heute im Erscheinungsbild der Gärten wider. Im Garten *KLUG* sind die meisten Gehölze ebenfalls noch erhalten.

Beeindruckend schiebt sich die *Aesculus parviflora* in den Raum und lenkt den Blick durch den Garten zum versteckten Sitzplatz bzw. in der anderen Richtung auf das Haus (Abb.84).

Die kleine Pflanzzunge, welche GÖRITZ als Heide im Plan angab, wurde von den Eigentümern hinsichtlich der Bepflanzung etwas verändert, ohne den Charakter der Pflanzung aufzugeben (Abb.87).

Besonders beeindruckend ist der Blick aus dem Wohnzimmer in den Garten hinein (Abb.86) - hier ist der Gedanke von der engen Verknüpfung von Haus und Garten, welcher im Bornimer Stil erstmals formuliert wurde, eindrucksvoll zu erleben.

Abb.83 Garten Bräuer Blickrichtung siehe Abb.81; 2012

Abb.82 Garten Bräuer Blickrichtung siehe Abb.81, Foto: Göritz 1983

Abb.84 Garten Klug: raumbildnde Aesculus parviflora 2011

Abb.85 Garten Klug: Raumbildung mit Pflanzzungen 2011

Abb.86 Garten Klug: Ausblick vom Haus in den Garten 2011

IV.7 KOMBINATION VON GEHÖLZEN UND STAUDEN

Abb.87 Garten Klug: Pflanzzunge Heide 2011

„Die Planung von Staudenpflanzungen in Kombination mit Gehölzen sollte viel häufiger geschehen, da so neue Wechselbeziehungen geschaffen und zusätzliche Gestaltungsmöglichkeiten eröffnet würden..." - schreibt GÖRITZ 1938. [49]

„Nicht nur in großen Gärten sondern in jedem Garten, wo auch Stauden stehen, sollen Gehölze in ihrer Sprache mitreden. Im Steingarten gibt es schon lange Gehölze wie Felsenmispeln, Ginster, Berberitzen, Lavendel und Sönnenröschen. In Staudenpflanzungen findet man noch kaum Blütensträucher. Die Gehölze in einer Staudenpflanzung müssen mit Bedacht ausgewählt werden, um Konkurrenz bzw. ein Verdrängen der Stauden zu vermeiden. Besonders geeignet sind Rosen, welche locker wachsen und sich aufgrund ihres Habitus gut in eine Staudenpflanzung einfügen. Andere passende Gehölze sind Berberis, Cotoneaster, Chaenomeles, Buddleja, Hydrangea, Kerria, Philadelphus- um nur einige zu nennen."[50]

BEREICH TERRASSE

Für die Flächen am Haus und an der Terrasse verwendet GÖRITZ zusammen mit den Stauden Kleingehölze (*Juniperus communis, Erica carnea, Viburnum carlesii, Berberis candidula*) und Rosen. Sie haben begleitende Funktion und geben der Pflanzung Struktur. Im Beispiel aus dem Garten *RÄTTIG* von 1982[51] sind Polsterstauden und Koniferen erkennbar, welche an der Terrasse gepflanzt wurden.

Im Garten *KLUG* ist eine *Picea abies ‚Repens'* erhalten, die sich stark ausbreitet und eine Änderung der Pflanzung notwendig machte - sie zu entfernen, kam für die Besitzer nicht in Frage. Die Eigentümer wollen den Garten so weit wie möglich nach GÖRITZ Ideen erhalten.[52]

Hier ist das Gehölz nicht mehr nur Begleiter sondern hat eine dominierende Rolle übernommen, was durch die Wuchsform entstanden ist.

Solche Entwicklungen verändern das Pflanzbild mit der Zeit.

Abb.88 Garten Rättig: Pflanzung an der Terrasse, Foto: Göritz 1982

Abb.89 Garten Klug: Pisea abies ‚Repens' an der Terrasse 2011

49 Göritz, 1938: 20
50 Göritz, 1938: 20
51 Foto: Göritz 1982
52 Gespräch mit Familie Klug am 18.9.2010

GROSSES STAUDENBEET

Bei der Analyse der Pflanzpläne wurde festgestellt, dass die großen Staudenpflanzungen mit Gehölzen wie z.B. *Viburnum rhytidophyllum, Berberis Julianae, Mahonia, Pyracantha, Picea* häufig die Anfangs- und Endpunkte der Pflanzflächen markieren.
Eine wichtige Funktion haben Gehölze als Hintergrund für die Staudenpflanzungen. In den Plänen waren häufig *Carpinus betulus* als Formhecke zu finden, welche einen homogenen Hintergrund bildet und die Stauden in ihrer Wirkung hervortreten läßt. In vielen Plänen sind gemischte freiwachsende Hecken zu finden. GÖRITZ verwendet hier vorwiegend Blütengehölze, die zu verschiedenen Jahreszeiten zusätzliche Farbaspekte bieten. Welche Gehölze GÖRITZ für welche Bereiche einsetzte, ist in einer Tabelle im Anhang zusammengestellt.[53]

IV.8 GESTALTERISCHE ANSÄTZE VON HERMANN GÖRITZ BEI DER PLANUNG VON PRIVATGÄRTEN

Zusammenfassend soll dargestellt werden, was die Gärten und die Pflanzungen von GÖRITZ auszeichnet.
Die Kenntnisse der Pflanzen, ihrer Eigenschaften und Ansprüche war für GÖRITZ die Voraussetzung für eine gute Gestaltung. Darauf aufbauend gestaltet GÖRITZ seine Gärten. Die Gestaltungsideen des Bornimer Stils bilden dabei eine wesentliche Grundlage, aus der er eigene gestalterische Ansätze, bei denen immer die Pflanze formendes Wesen ist, entwickelte. Die Pflanze bestimmt Form und Charakter des Gartens und bestimmt durch ihre Erscheinung im Jahreslauf das Bild des Gartens.
GÖRITZ schöpft das ganze Spektrum der Pflanzenwelt von Zwiebel- und Knollenpflanzen, Stauden, Gräsern, Farnen, Baum- und Strauchgehölzen aus und nutzt sie für seine gestalterische Absicht.[54] Hierfür waren ihm die Züchtungen FOERSTERS wesentliche Grundlage.
GÖRITZ formt die Gärten durch die Pflanzungen. Sie bilden Rahmen, Räume, Flächen und Begrenzungen. Im Wohngarten der 1950er- und 1960er Jahre überwiegen geschwungene organische Formen, die von Rasen- und Staudenflächen gebildet werden.
Ende der 1970er und in den 1980er Jahren dominieren Gehölze bei der Bildung und Formung des Gartens, Stauden haben eine weniger dominante aber dadurch nicht unwichtigere Funktion. Der ‚Rahmen' des Gartens fließt nun in den Garten hinein, es entstehen Räume, die Nähe und Ferne erlebbar werden lassen. GÖRITZ entfaltet das breite Spektrum seiner gestalterischen Fähigkeiten letztlich im Umgang mit Gehölzen.
Bei den Stauden spielen andere Aspekte ein Rolle. GÖRITZ will Pflanzen zusammenbringen, wie sie in der Natur nicht als Gemeinschaft vorkommen, aber gleichartige ökologische und Standortansprüche stellen. Dies ist wichtiges Prinzip bei der Wahl und Zusammenstellung der Arten für eine Bepflanzung.

Er schreibt: *„ Bei der Darstellung der Staudenverwendung kommt es mir darauf an, zu zeigen, wie entscheidend der richtige Aufbau der Pflanzungen und die sorgfältige Wahl ihrer Standorte im Gartenraum für das Gelingen einer ästhetisch befriedigenden und damit wohltuenden Wirkung ist, und des weiteren, welche Rolle die biologisch-ökologisch richtige Einordnung für das freudige Gedeihen und ein geringes Maß an Pflegearbeit in den anschließenden Jahren spielt."*[55]

GÖRITZ erstellte hierzu in seinen Büchern umfangreiche Tabellen für Stauden und Gehölze.[56]
Für die Verwendung unterscheidet GÖRITZ zwei Gruppen von Stauden: Wildstauden, die durch menschliches Eingreifen kaum oder gar nicht verändert sind und Beetstauden, die durch Züchtung in Wuchskraft und Blütenreichtum verändert wurden.
Die Beetstauden will er auf den streng geformten Rabatten und repräsentativen Beeten - meist in der Sonne, am Weg, an der Mauer oder mit einer geschnittenen Hecke im Hintergrund

53 Anhang Tabelle : Gehölze nach Bereichen und Funktion
54 Hiller, 1997: 139
55 Göritz, 1982: 9
56 Göritz, 1982: 172ff.

verwendet sehen. Gehölze können hier als Rahmen oder Ansatzpunkt dienen. Die Wildstauden haben ihren Platz in freien Pflanzungen, wo sie naturhaft angeordnet und standortgerecht mit anderen Arten kombiniert werden. Diese beiden Hauptgruppen der Stauden sollen aber nicht streng getrennt voneinander Anwendung finden, sondern einige Arten können sowohl in der einen als auch in der anderen Pflanzungsform ihren Platz finden.[57]
GÖRITZ teilt die Stauden nach Standorten, besonderen Eigenschaften und Verwendung ein. Die Standorte wurden im Abschnitt über die Stauden mit Beispielen dargestellt.

Die Einteilung nach EIGENSCHAFTEN der Pflanzen soll eine weitere Hilfe für die Zusammenstellung der Pflanzungen sein. Einige Eigenschaften, wie starkes Wuchern, Versamung, immergrünes Erscheinungsbild, später Austrieb, früher Austrieb, Duft, Fruchtschmuck sind in einigen Pflanzungen gewünscht, in anderen aber eher unerwünscht, so dass bestimmte Aspekte gezielt eingesetzt werden können. In einer naturnahen Pflanzung kann das Sich-selbst-Aussäen durchaus gewollt sein - in einer formalen Blattschmuckpflanzung dagegen nicht. GÖRITZ gibt hier Auswahlhilfen für gezielte Aspekte einer Pflanzung.[58]

Bei den VERWENDUNGsmerkmalen gibt er nur einzelne besonders ausgewählte Möglichkeiten an, wie z.B. bodendeckende Stauden, Stauden für Heideflächen, Pflanzen für Kübel und Tröge, Xerophyten, öffentliche Grünanlagen.
Diese tabellarischen Zusammenstellungen nach den unterschiedlichsten Gestaltungskriterien zeigt GÖRITZ Bestreben nach Systematik und Wissenschaftlichkeit in der Verwendung der Stauden. Er liefert konkrete Vorschläge hinsichtlich der auszuwählenden Pflanzen, wenn man sich zuvor über den Standort und das ungefähre Erscheinungsbild der Pflanzung klar geworden ist. Jeder Gartengestalter, ob Laie oder Profi soll nach diesen Tabellen ein Gefühl für Pflanzen und ihre Verwendung bekommen. Entscheidend ist für GÖRITZ die richtige Auswahl der Stauden entsprechend der gegebenen Bedingungen, in zweiter Linie kommen gestalterische Aspekte, wie Gesamtbild, Zusammenstellung, Kontrast, Farbigkeit und Kombinationsmöglichkeiten.

Besonders zeichnet die Pflanzungen aus, dass sie einen ähnlichen Aufbau haben.
Sehr häufig ist die Zusammenstellung aus drei Elementen zu sehen:
1. teppich- bzw. untergrundbildende bodendecken de Stauden
2. mittelhohe bis hohe Staudengruppen und
3. eingestreute Einzelstauden bzw. Gräser.

Die im Rahmen der gartendenkmalpflegerischen Überarbeitung der Freundschaftsinsel in Potsdam wiederhergestellten Pflanzungen nach Originalplänen von GÖRITZ zeigen diese Elemente und den typischen Aufbau der Göritz-Pflanzungen (Abb. 85,87-89).
GÖRITZ findet zunehmend zu eigenen freien Formen, die ihm einen großen Spielraum im Umgang mit Stauden und Gehölzen ermöglichen, dabei spielen Standort, Zusammenklang und Raumbildung die entscheidende Rolle.

Abb.90 Nach Plänen vonn Göritz wieder hergestellte Pflanzung auf der Freundschaftsinsel Potsdam 2012

57 Göritz, 1982:10
58 Göritz, 1982:276ff.

TEIL V

SCHLUSSDISKUSSION

V. SCHLUSSDISKUSSION
DIE BEDEUTUNG DES GARTENGESTALTERS HERMANN GÖRITZ FÜR DIE PFLANZENVERWENDUNG DES 20. JAHRHUNDERTS

Göritz begann seine Tätigkeit als Planer im Jahr 1927 im Entwurfsbüro Späth, nachdem er seine Ausbildung an der Dahlemer Lehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau abgeschlossen hatte.

„Ich hatte mich schon während des Studiums bei Späth in Baumschulenweg als Techniker für das Entwurfsbüro beworben und eine Zusage für den 1.9.1927 erhalten. Dort arbeiteten derzeit etwa 7 bis 8 Fachleute im Büro, und ausserdem bestand auch ein Ausführungsbetrieb, der die Pläne in die Tat umsetzte. Lange Jahre leiteten namhafte Gartenarchitekten die Planungen, z.B. Hübotter, Valentien. Doch gerade als ich begann beendete der damals wohl fähigste Gartenarchitekt Valentien seine Tätigkeit."[59]

Das Büro bearbeitete Aufträge in ganz Berlin und Umgebung, so dass Göritz vor allem in den wohlhabenden Gegenden von Dahlem, Wannsee, Zehlendorf, Potsdam und Babelsberg tätig war. Seine Tätigkeit bestand in der Ausarbeitung der Pflanzpläne, der Bauüberwachung sowie die sachgerechte Verteilung der Stauden vor Ort, aber er erstellte auch Massenberechnungen und Kostenanschläge. Alles erfüllte er zu großer Zufriedenheit, was ihm im Zeugnis bescheinigt wurde. Besonders hervorgehoben wurden seine guten Pflanzenkenntnisse. Diese Kenntnisse erweiterte er im umfangreichen Gehölzbestand des in Fachkreisen anerkannten Arboretums der Baumschule Späth.[60] Zur gleichen Zeit war auch Herta Hammerbacher bei Späth beschäftigt. Beide waren als sogenannte Techniker angestellt, d.h. sie fertigten nach vorgegebenen Entwürfen Zeichnungen an. Die Gestaltungen des Büro Späth entsprachen noch dem damals zeitgenössischen Stil, bei dem das Wohngartenkonzept noch nicht erkennbar war.[61]
Diese Entwicklung fand später in der Arbeitsgemeinschaft FMH statt. Hier entwickelten Foerster, Mattern und Hammerbacher den Bornimer Stil, ein neues Wohngartenkonzept mit den im zweiten Teil der Arbeit ausführlich dargestellten spezifischen Gestaltungsmerkmalen.
Göritz kam 1929 zu dieser Arbeitsgemeinschaft. Die Blütezeit des Bornimer Stils wird ab 1931 bis 1938 angegeben.[62] So nahm er unmittelbar an dieser Entwicklung teil. Da er zunächst für die Entwürfe von Mattern und Hammerbacher Pflanzpläne anfertigte, kann nicht davon ausgegangen werden, dass er an der Entwicklung des Stils selbst maßgeblich beteiligt war. Es kann aber festgestellt werden, dass Göritz die Ideen mittels seiner hervorragenden Pflanzenkenntnisse in den Pflanzplänen realisieren konnte und somit maßgeblich an der Umsetzung der Ideen mitgewirkt hat.

Eigene Entwürfe aus dieser Zeit zeigen Elemente des Bornimer Stils, aber nicht die konsequente Durchformung wie sie bei Mattern und Hammerbacher zu sehen ist. Seine Linienführung wirkt weniger schwungvoll. Er formt zwar auch geschwungene Pflanzflächen, die Flächen stehen dabei aber eher jede für sich, wohingegen vor allem bei Hammerbacher alle Flächen oft ein zusammenhängendes Bild ergeben, wie die ausführlichen Plandarstellungen im zweiten Teil der Arbeit belegen.

Auch bei den späteren Plänen ist festzustellen, dass Göritz immer wieder vertraute Elemente des Bornimer Stils aufgreift, sie bewusst als Gestaltungselement einsetzt, aber nicht den Stil von Mattern und Hammerbacher nachzuahmen versucht. Göritz versucht eigene Wege zu gehen, greift dabei aber auf Vertrautes zurück, so dass

Abb.91 Wasserauge im Garten Bräuer 2012

59 Göritz (a) Autobiografie, 131
60 Göritz (a) Autobiografie, 131
61 HiRi, 2004: 127
62 HiRi, 2004: 126

seine Gärten trotz ihrer Unterschiedlichkeit immer wieder bekannte Elemente aufweisen, wie z.B. das Wasserauge oder -becken, Prachtstaudenpflanzungen als großes geschwungenes Beet im Wohngarten, haus- und terrassennahe Pflanzungen als Verbindung zwischen Haus und Garten. Bäume und Sträucher als Raumbildner und Abgrenzung und das Foerstersche Pflanzensortiment in seiner großen Vielfalt als Basis der Pflanzungen.

Die Pflanzungen im öffentlichen Bereich zeigen das breite gestalterische Spektrum von Hermann Göritz. Sie reichen von einfachen, die Plattenbauten begleitenden Gehölzpflanzungen bis zu aufwändigen thematischen Schaupflanzungen in öffentlichen Gartenschauanlagen oder Parks. Göritz zeigt einen sicheren Umgang mit dem Material Pflanze. Er wurde als freiberuflich arbeitender Landschaftsarchitekt immer wieder zu wichtigen Planungsaufgaben herangezogen (Freundschaftsinsel Potsdam, Karl Foerster-Senkgarten Potsdam, iga-Gelände Erfurt).
Damit gestaltete er wichtige Vorzeigeobjekte der Freiräume der DDR. Sein Status als Freiberufler war vom Staatssystem nicht gern gesehen, deshalb ist es besonders bemerkenswert, dass er mit der Gestaltung solcher bedeutenden Anlagen beauftragt wurde. Dies ist einerseits auf seinen Ruf als hervorragender Pflanzenkenner und Planer zurückzuführen, andererseits auf seine persönlichen Beziehungen zu einflussreichen Planern der DDR wie Reinhold Lingner und Walter Funcke, die ihn vor allem zu den von ihnen zu realisierenden Projekten hinzuzogen.[63]
Einige der Pflanzungen von Göritz wurden nach Originalplänen wieder hergestellt (Freundschaftsinsel in Potsdam, Garten der Rosaceen in Erfurt).[64] Andere Pflanzungen wurden häufig überformt und sind nicht mehr wahrnehmbar, wie z.B. die Schaupflanzungen auf dem Gelände der iga (heute ega-Park).
Die Pflanzungen zu den Plattenbausiedlungen konnten aufgrund mangelnder oder zu aufwändiger Pflege ebenfalls nicht erhalten werden. Dennoch lieferte Göritz hier wesentliche gestalterische Ansätze für ein grundlegendes Verständnis für die Notwendigkeit eines anspruchsvollen und abwechslungsreichen Wohnbegleitgrüns.

Abb.92 Nach Plänen vonn Göritz wieder hergestellte Pflanzung auf der Freundschaftsinsel Potsdam

Abb.93 Nach Plänen vonn Göritz wieder hergestellte Pflanzung auf dr Freundschaftsinsel Potsdam

Seine für Privatpersonen geplanten Gärten bilden einen wesentlichen Teil des Schaffens von Hermann Göritz, da sie einerseits in großer Zahl vorhanden sind und sich durch eine große gestalterische Vielfalt und stilsicheren Umgang mit dem Material Pflanze auszeichnen. Göritz bewegt sich mit seinen gestalterischen Mitteln zwischen Bewährtem (Bornimer Stil) und Neuem (moderner landschaftlicher Stil mit Gehölzschwerpunkt). Er greift in seiner Formensprache immer wieder auf die natürlich geschwungenen

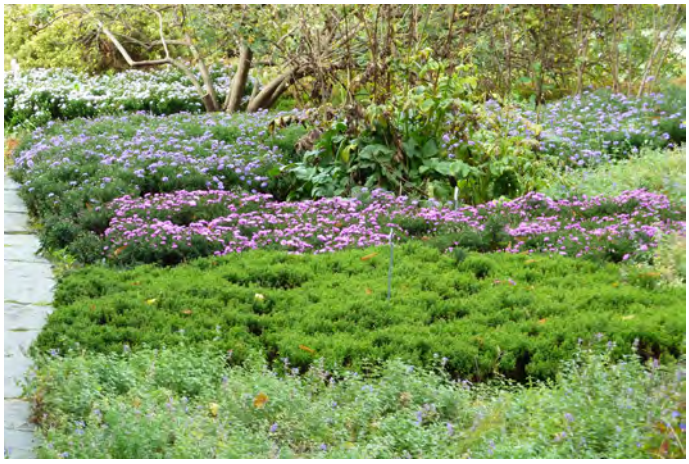


Abb.94 Nach Plänen vonn Göritz wieder hergestellte Pflanzung auf dr Freundschaftsinsel Potsdam

63 Göritz (a) Autobiografie; Hiller, 1997: 130
64 Lipka 2006

Formen und die Gestaltungselemente des Bornimer Stils (Wasserbecken, Terrasse und hausnahe Pflanzungen als Verbindung zwischen Haus und Garten, große Rasenflächen, farbenfrohe und immerblühende Staudenrabatten etc.) zurück, findet aber andererseits zu eigenen raumgliedernden Formen und setzt zunehmend Gehölze als raumbildendes Element ein. Eine zunehmende Hinwendung zur Gestaltung mit Gehölzen ist besonders in den Plänen der 1970-1980er Jahre zu sehen (*PREISS, ROSENFELD, KLUG, BRÄUER* etc.).

„Mein Leben ist stets geprägt gewesen von Wissbegierde und von der Umsetzung des Gelernten in die Praxis, zu meiner und der Mitmenschen Freude. Oft sicher aus einem Überschwang der Gefühle, manchmal auch in zu großer Ungeduld, eine Arbeit zu beenden, nie aber ausgerichtet auf offenkundigen Erfolg mit Anerkennung usw. Immer nur aus wirklicher Freude an der Arbeit. Dass mir weniger der architektonische Garten mit seinen strengen Linien, mit Mauern, Brunnen, geraden Wegen und geschnittenen Hecken liegt als der die Pflanzen in ihrem natürlichen Wuchs – bei lockerer, man könnte sagen romantischer Raumgestaltung – verwendende Landschaftsgarten, ist wohl verständlich."[65]

Als besonderes Beispiel seines gartenkünstlerischen Schaffens ist sicher auch sein eigener, über viele Jahrzehnte angelegter Garten in Potsdam Bornim zu sehen, der inzwischen ebenfalls als Gartendenkmal gilt. Dieser wurde in dieser Arbeit ausgeklammert, da er aufgrund des starken persönlichen Bezuges einen besonderen Stellenwert hat, der gesondert gewürdigt werden sollte.

Es gibt von GÖRITZ nur sehr wenige Aufzeichnungen, die gestalterische Themen systematisch behandeln. Seine Gestaltungsabsichten müssen aus den Plänen abgelesen und aus Artikeln und Büchern ‚zwischen den Zeilen' gelesen werden. GÖRITZ war Pflanzenkenner und Praktiker, er schrieb systematisch und wissenschaftlich fundierte Artikel und Bücher, in denen Kenntnisse über Stauden und Gehölze vermittelt wurden nach Standort, Eigenschaften und Verwendungsmöglichkeiten. Dabei ging er immer vom Material Pflanze aus. Wie aber Stauden- oder Gehölzpflanzungen in unterschiedlicher Ausprägung zu konzipieren und gestalterisch anspruchsvoll zu planen sind, erörtert er dabei nicht. Wichtig war ihm die Vermittlung von Pflanzenkenntnissen. Betrachtet man die schriftstellerischen Themen, die GÖRITZ barbeitete, kann man sie in folgende thematische Schwerpunkte einteilen: Pflanzenkunde (Stauden und Gehölze), Verwendung von Pflanzen in der Landschaft, Parkgestaltung und Gehölze, Nutzpflanzen im Garten.
GÖRITZ wollte mit seinen Artikeln und Büchern sowohl Fachleute als auch Laien ansprechen.

„Hermann Mattern und Herta Hammerbacher wußten sehr wohl, mehr als viele andere Gartengestalter, dass die Pflanze nicht nur bei der Raumausstattung sondern auch bei der Bildung des Raumes eine entscheidende Rolle spielt, dass nicht nur die ästhetischen sondern auch die ökologischen Forderungen in bester Weise erfüllt würden. Nur dann hat der Fachmann, auch der unbelastete Laie das Gefühl, dass hier alles stimmt, dass hier ein in jeder Hinsicht gelungenes Bild entstanden ist. Und auch der in den kommenden Jahren Pflegende wird das richtige zusammenstehen und zusammenklingen an dem relativ geringen Mass an notwendigen Eingriffen spüren. Die Hauptforderung für die Bewältigung jeder Gartenartbeit - der geringe Pflegebedarf - wird durch die richtige Pflanzenverwendung nicht nur gefördert sondern ist überhaupt nur dann zu erfüllen."[66] *So* schreibt GÖRITZ rückblickend in seinen Notizen zu einer Autobiografie. Hier wird noch einmal deutlich, wie stark der Einfluss von FOERSTER, MATTERN und HAMMERBACHER zu Beginn seiner beruflichen Laufbahn war.

„Der Zusammenschluss von Foerster-Mattern-Hammerbacher zu einer Arbeitsgemeinschaft ergab eine glückliche Vereinigung von hoher geistiger Durchdringung des Berufes, wahrer künstlerischer Gestaltungen bei ökologisch begründeter Pflanzenverwendung und höchstwertiger Pflanzenproduktion. Es kam... vom ‚Ton zum Klang'. Infolgedessen entstanden Gärten und Grünanlagen von höchster Qualität. Damit hatte die Arbeitsgemeinschaft wesentlichen Anteil an der Verwirklichung von Karl Foersters ‚Blütengarten der Zukunft' und der weltweiten Verbreitung und Wertschätzung der winterharten Blütenstauden."[67]

65 Göritz (a) Autobiografie: 121
66 Göritz (a) Autobiografie, 122
67 Göritz,1982 (a), Manuskript ohne Seitenangabe

GÖRITZ sieht selbst, daß er zu Beginn seiner Laufbahn an einer wesentlichen Entwicklung der Gartengestaltung beteiligt war. Den intensivsten Einfluss hatte wohl Karl FOERSTER, den GÖRITZ sein Leben lang sehr achtete und dessen Nähe und Freundschaft ihm zeitlebens wichtig war.

„Mein Verhältnis zu Karl Foerster war bis zu seinem Tode ungetrübt freundschaftlich und wurde durch das angebotene ‚Du' noch vertieft und selbstverständlicher. Ohne jede Förmlichkeit konnte ich ihn und Eva jederzeit besuchen und alle bewegenden Themen des Berufes und des gesamten Lebens waren ständig im Gespräch."[68]

Sie lebten beide in enger Nachbarschaft in Potsdam Bornim. GÖRITZ hatte engen Kontakt zur Gärtnerei, da das Foerstersche Pflanzensortiment die Grundlage seiner Planungen bildete. Andererseits möchte er später auch gern unabhängig von Karl FOERSTER gesehen werden.

„(...)Sind wir denn alle so von K.F.s Nimbus abhängig, dass wir ohne ihn nichts gelten? Sicher haben wir alle von ihm gelernt, vor allem in unserer humanistischen Haltung, die wir indessen auch schon durch das Elternhaus, die Jugendbewegung usw. erfahren hatten. Natürlich haben wir auch fachlich viel gelernt, die Vilfalt des Sortiments, die Schönheit, die verschiedene Wertigkeit und den Blick für das Wesen und das wesentliche der Stauden.(...)Bei der Verarbeitung der Staudenschätze indessen, vor allen Dingen bei dem Zusammenfügen mit den Gehölzen, beim rechten Planen, beim Gestalten von Räumen, beim Schaffen eines ganzen Gartens hat uns K.F. nicht helfen können. Er war kein Gestalter. Dafür gibt es genügend Belege durch seine eigenen Worte und Taten. Karl Foerster hat uns den Reichtum der Stauden erschlossen und vermehrt, diesen in den Garten und zu Gärten zu verarbeiten, hat er uns überlassen. Soll man also den Gartengestalten, die die Pflanze für das wesentliche Gestaltungselement halten, ihre Eigenständigkeit zuerkennen und nicht nur als Zuarbeiter für die Reissbrett-Gartenarchitekten oder für die Lehrlinge oder Verbraucher der Pflanzenproduzenten halten."[69]

Er schätzt das Wissen und die Gedankenwelt FOERSTERS ebenso wie die Züchtungen und FOERSTERS Erkenntnisweg für das Wesen der Pflanzen, sagt aber auch deutlich, daß FOERSTER in gestalterischen Dingen und Planungsansätzen keine Hilfe und Anleitung geben konnte.
GÖRITZ hatte im Laufe seines Schaffens Kontakt zu vielen Pflanzenkennern und Planern.
Zu nennen sind hier vor allem Walter FUNCKE und Reinhold LINGNER, die er schon aus der Bornimer Zeit kannte. Der Kontakt zu Kollegen im westlichen Ausland und der Bundesrepublik war nahezu unmöglich. Im östlichen Raum (Polen, Tschechoslowakei) wurde GÖRITZ häufig zu Vorträgen eingeladen und es fand sicher auch im möglichen Rahmen ein Austausch von Wissen und Kenntnissen statt.

Hermann Göritz war von 1927 bis 1998 als Planer und Gestalter von Pflanzungen tätig. Sein Werk umfasst zahlreiche Pflanzpläne für verschiedene Bereiche mit unterschiedlichstem Charakter. Dennoch sind seine Pflanzungen charakteristisch und zeigen wiederkehrende Merkmale, die sie zu etwas Besonderem machen. Dies sollte mit der Darstellung und Analyse der ausgewählten Pläne gezeigt werden. Es ist einerseits der Aufbau der Pflanzung aus den vier Elementen: Bodendecker-Teppich, Gruppenstauden, eingestreute Einzelstauden und markante Solitärstauden oder -gehölze und andererseits der virtuose Umgang mit einem größtmöglichen Pflanzensortiment.

68 Göritz, Autobiografie: 118
69 Hiller, 1997: 166, Schreiben Göritz vom 9.2.1983 an Frank Erich Carl. Nachlass F.E. Carl

Zielstellung der Arbeit war die Herausarbeitung der Bedeutung von Hermann GÖRITZ für die Pflanzenverwendung im 20. Jahrhundert.
Dazu wurde sein Schaffen in drei Zeitetappen bzw. Themenschwerpunkte eingeteilt. Die Analyse von Pflanzplänen gewährte Einblick in die Tätigkeit als Pflanzplaner von 1924 - 1989. Hierbei wurden zwei thematische Schwerpunkte dargestellt - einmal die Pflanzungen in privaten Hausgärten und die Pflanzungen im öffentlichen Bereich.
Die Bedeutung ergibt sich nun aus vielen Faktoren, die sich kontinuierlich durch sein Arbeitsleben ziehen.
Zum einen ist es die frühe Bindung an die Natur, aus der sich der Beruf des Gärtners und späteren Gestalters und Planers ergibt.
Im zweiten Teil der Arbeit wurde die fruchtbare Zusammenarbeit mit FOERSTER, MATTERN, HAMMERBACHER und anderen zu seiner Zeit in Bornim tätigen Planern ausführlich dargestellt und anhand von Pflanzplänen veranschaulicht. Göritz trug maßgeblich dazu bei, dass die Planungen von MATTERN und HAMMERBACHER und damit der Bornimer Stil in den 1920er bis 1940er Jahren sicht- und greifbar wurde. Die Idee des Wohngartens und die enge Verknüpfung von Haus und Garten mit der umgebenden Natur waren Grundsätze, die auch später in allen seinen Plänen sichtbar werden. Diese Phase seines Schaffens - Pflanzplaner bei Foerster-Mattern-Hammerbacher - hat GÖRITZ nachhaltig geprägt.
Im dritten Teil der Arbeit wurden Planungen gezeigt, die GÖRITZ nach 1945 für öffentliche Anlagen erarbeitete.
Nach dem Krieg und der Zeit der DDR ging er den unbequemen Weg des Freiberuflers, wohl wissend, dass seine Kenntnisse eine besondere Qualität hatten, die ihn dazu befähigen würden, unabhängig tätig zu sein. Dies erfüllte sich, und GÖRITZ durfte bedeutende Pflanzungen u.a. in Potsdam und Erfurt planen, die bis heute besondere gartenkunsthistorische Zeugnisse darstellen. Einige Pflanzungen auf der Freundschaftsinsel in Potsdam und der Garten der Rosaceen in Erfurt wurden nach seinen Plänen wieder hergestellt.
Nicht unerwähnt bleiben sollen auch Planungen, die nicht bis heute erhalten werden konnten, bzw. wiederhergestellt wurden, die aber dennoch bedeutsam waren, wie die Schaupflanzungen auf der iga in Erfurt und die Wohnbegleitpflanzungen in Eisenhüttenstadt. GÖRITZ setzte hier Maßstäbe und legte den Grundstein für qualitätvolle Pflanzplanung im öffentlichen Bereich. Nicht umsonst war er ein immer wieder gefragter Pflanzenkenner und Pflanzplaner für Projekte im öffentlichen Raum in der DDR.[70]
Der vierte Teil der Arbeit setzt sich intensiv mit seinen Planungen für Privatgärten auseinander. Hier eröffnet sich die ganze Bandbreite seines Könnens. GÖRITZ zeigt bei der Verwendung von Stauden und Gehölzen eine große Vielfalt hinsichtlich der ausgewählten Arten und Sorten und im Umgang mit Farben und Formen. Seine Pflanzungen sind individuell auf die Situation ausgelegt und zeugen von außerordentlichen Kenntnissen der Pflanzen, ihrer Bedürfnisse und Anwendungsmöglichkeiten.
Die Privatgärten bilden einen besonderen Schaffensschwerpunkt von Hermann GÖRITZ.[71] Das Wesen der Pflanzen zu kennen ist Voraussetzung für eine harmonische Gestaltung. Diese Grundsätze werden von Pflanzplanern bis heute verfolgt und unabhängig von Trends und modeabhängigen Entwicklungen berücksichtigt. GÖRITZ lieferte mit seinen Pflanzungen eindrucksvolle Beispiele, welche teilweise wieder sichtbar gemacht wurden und weiterhin sichtbar gemacht werden sollten.

„Künstlerische Haltung kann man nicht lernen - ihre Umsetzung wohl. Pflanzenkenntnisse und richtige Anwendung der Pflanzen kann man nur durch strenges, ja leidenschaftliches Studium erwerben. Und so ist mein Weg verlaufen, ob mit Erfolg, mögen andere sagen. Ich bins zufrieden."[72]

70 Hiller 1997: 175ff.
71 Leider sind nur wenige in der von Göritz gewollten Gestalt erahlten geblieben
72 Göritz (a) Autobiografie: 121

Kann man nun behaupten, Göritz sei für die Pflanzenverwendung des 20. Jahrhunderts bedeutsam gewesen? Woraus ergeben sich anhaltspunkte für dieseThese? Wann ist eine Person bedeutend und wann nur besonders?

Betrachtet man zunächst das Schaffen von Göritz als Pflanzplaner ist eine Entwicklung festzustellen vom Ausführenden zum selbständig Arbeitenden und eigene Vorstellungen Realisierenden.
Göritz war durch den Bornimer Stil und die Persönlichkeit Karl Foersters stark geprägt.
Diese Prägung begleitete ihn sein Leben lang und bestimmte immer wieder seine Pflanzungsplanungen. Aber er entwickelte in den 1970er Jahren einen eigenen Stil, der eine eigene Gestaltungssprache spricht, was besonders bei den Pflanzungen für die IGA in Erfurt erkennbar ist, die im 3. Teil der Arbeit in Ausschnitten dargestellt wurden.
Eine Veränderung seines Stils ist ebenfalls an seine Planungen für Privatgärten zu erkennen.
Die anfangs kleinteiligen Strukturen und Räume innerhalb der Gärten lösen sich immer mehr auf in räumliche Gestaltungen vor allem auch zugunsten der Gehölze, welche die Gärten zunehmend dominieren. Staudenpflanzungen spielen in den späteren Planungen eine eher begleitende und untergeordnete Rolle.
Von intensiver Auseinandersetzung mit den Thema ‚Gestaltung mit Pflanzen' zeugt die dargestellte Entwicklung von der kleinteiligen Struktur hin zum großräumigen Gesamtbild, welches man mit Pflanzen erzeugen kann. Diese Entwicklung ist besonders bei den Privatgärten erkennbar, wie im vierten Teil der Arbeit dargestellt.

Dies ist eher das Resultat einer schrittweisen Entwicklung als großer Gedanken und Ideen.
Göritz erläuterte seine Ideen nicht, sie sind aus dem Ergebnis ableitbar. Da die Pflanzungen heute nicht mehr erhalten sind, kann man nur noch die Pläne für diese Betrachtungen heranziehen.

Die Bedeutung von GÖ resultiert des weiteren v.a. aus seiner Anerkennung als Pflanzplaner, was die Beauftragung mit großen repräsentativen Pflanzungen für öffentliche Anlagen in der damaligen DDR zeigt.
Er arbeitete mit seinerzeit bekannten Planern wie Reinhold Lingner und Walter Funcke zusammen, die große Projekte realisierten wie unter anderem z.B. die IGA in Erfurt und die Freundschaftsinsel in Potsdam (Funcke). Immer wieder wurde Göritz als Pflanzplaner hinzu gezogen.

Göritz wurde immer wieder zu Vorträgen zu Themen der Gehölz- und Staudenverwendung im In- und Ausland gebeten. In seinem Nachlass existieren zahlreiche Manuskripte zu diesen Vorträgen.
Zu erwähnen sind weiterhin zahlreiche Aufsätze und seine Bücher über Stauden und Gehölze.
Inwieweit seine Publikationen im westlichen Ausland wahrgenommen wurden und Beachtung fanden, kann nicht nachvollzogen werden. Eine Auflage seines Buches „Blütenstauden,Gräser,Farne" wurde von einem westlichen Verlag angestrebt. Hierzu wurden Aufzeichnungen von Göritz in seinen Tagebüchern gefunden. Inwieweit dieses Buch im Westen Resonanz fand, ist nicht klar.

So kann Göritz als bedeutend in seiner Zeit und in der DDR angesehen werden.
Kann man das auf die heutige Zeit übertragen?

Göritz leistete einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Pflanzenverwendung, indem er für alle Bereiche vom Wohnumfeld bis zur anspruchsvollen Gartenschau, in denen mit dem Material Pflanze geplant wird, eine hohe Gestaltungsqualität entwickelte.
Einige Pflanzungen wurden in den letzten Jahren nach seinen Plänen wieder hergestellt. Dies zeigt doch eine gewisse Wertigkeit und -schätzung, die seiner Arbeit heute wieder entgegengebracht wird.
Es bleibt zu hoffen, daß weitere folgen werden.

Die Arbeit von Göritz stellt einen wichtigen Baustein in der Entwicklung der Pflanzenverwendung dar und ist Zeugnis einer Zeit, in der es nicht immer einfach war, Vielfalt und Individualität zu zeigen, war doch die Gesellschaft geprägt von Uniformität und Sparzwängen.

VERZEICHNISSE

NACHWEISE

LITERATURNACHWEIS

Bauakademie der DDR (Hg.) (1989): Freiflächensystem der DDR. Grundsätze und Empfehlungen.
In: Bauforschung - Baupraxis: 263.
Berlin: Bauinformation 1989

Baumann, Martin (2004): Die erste Internationale Gartenbauausstellung der sozialistischen Länder Erfurt 1961
In: Aus der Arbeit des Thüringischen Landesamtes für Denkmalpflege, Folge 19, 2004
Thüringisches Landesamt für Denkmalpflege (Hg.)
S. 9-21

Bayer (Stellv. Direktor Bereich Chefarchitekt der iga Erfurt), (1971):
Schreiben vom 10.11.1971 von der Direktion der iga an Göritz.
unveröff. Dokument aus dem Nachlass Hermann Göritz,
Staatsbibliothek Berlin-Preussischer Kulturbesitz,
Handschriftenabteilung, Archiv, ohne Signatur

Bergande, Betina 2001: Gartendenkmalpflegerische Wiederherstellung der Freundschaftsinsel.
In: Stadt und Grün Jg. 4/2001
Patzer Verlag Berlin und Hannover
S.292-297

Berndt, Hiltrud 1976: Eine Laudatio auf den Zwischenraum
In: Landschaftsarchitektur Jg. 4/1976
S.104-107

Bien, Hans 1961: Garten der Rosaceen in Erfurt,
In: Deutsche Gartenarchitektur Jg. 1/1961
Zeitschrift für Grünplanung und Landschaftsgestaltung
Bund deutscher Architekten der DDR (Hg.),
VEB Deutscher Landwirtschaftsverlag Berlin
S.11-12

Billerbeck,Liane/Nordhausen, Frank, 1995: „Die Sache in einer guten Ordnung ausführen“
Interview mit Hermann und Hilde Göritz,
in: LEG Brandenburg mbH (Hg.): Genius loci -
Der Landschaftsraum um Potsdam.Groß Glienicke

Birgelen, von Alexander 2010: Freiräume in Großwohnsiedlungen der ehemaligen DDR, Teil1
In: Stadt und Grün Jg. 9/2010
Patzer Verlag Berlin - Hannover
S.27-36

Bolz, Lothar 1950 : Grundsätze des Städtebaus.
In: Planen und Bauen Bd.4 (9)
Berlin
S. 288-293

Borchardt, Wolfgang 1998: Pflanzenkompositionen
Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart 1998

Brehme, Rolf 1977: Erläuterungsbericht VEB Landbauprojekt Potsdam Proj. Nr. 133621560316: 2;
unveröff. Dokument im Nachlass Hermann Göritz,
Staatsbibliothek Berlin-Preussischer Kulturbesitz,
Handschriftenabteilung, Archiv, ohne Signatur

Donners, Kerstin 2009: Gartenzeit - Eine Reise durch Hermann Matterns Hausgärten
Diplomarbeit Fakultät IV - Planen Bauen Umwelt, TU Berlin

Dümpelmann, Sonja 2001: Karl Foerster - Vom großen Welt- und Gartenspiel
Ausstellungskatalog
Staatsbibliothek zu Berlin Preussischer Kulturbesitz (Hg.), Berlin 2001

Duthweiler, Swantje 2010: Neue Pflanzen für neue Gärten.
Entwicklung des Farbsortiments von Stauden und Blumenzwiebeln
und ihre Verwendung in Gartenanlagen zwischen 1900 und 1945 in
Deutschland
Dissertation TU Berlin 2008
Wernersche Verlagsgesellschaft 2011, Grüne Reihe Band 31

Foerster, Eva; Rostin Gerhard , Hrg.(1992) Ein Garten der Erinnerung
3. Auflage BVU Buchverlag Union GmbH Berlin
Berlin 1992

Foerster, Eva 2002: Der Gartenarchitekt Hermann Mattern
Radiosendung 26.11.2002 ‚Natur und Großstadt'

Foerster, Karl 1917 : Vom Blütengarten der Zukunft
Furche Verlag, Berlin 1917

Foerster, Karl 1921: Aus der Werkstatt der Pflanzenzüchter
In: Gartenschönheit Jg.2 (1921)
Verlag Gartenschönheit Berlin Westend
S. 257-258

Foerster, Karl 1922 : Vom Blütengarten der Zukunft
Verlag der Gartenschönheit, Berlin Westend
2. Auflage

Foerster, Karl 1929: Der neue Rittersporn
Verlag der Gartenschönheit, Berlin Westend

Foerster, Karl 1934: Garten als Zauberschlüssel.
Neue Originalausgabe nach der 1934 erschienen 1. Ausgabe.
Salzberg 1988

Foerster, Karl 1937a: Delphinium Ruysii ‚Rosa Überraschung'
In: Zeitschrift Gartenschönheit Jg.18 (1937)
Verlag Gartenschönheit, Berlin Westend
S. 301

Foerster, Karl 1937b: Gartenfreude wie noch nie - Kleines Gartenärgerlexikon

Foerster, Karl 1946: Meine Lebensarbeit 1907-1946 an der Veredlung und Ertüchtigung
der winterhart ausdauernden Stauden
unveröff. Bericht für die sowjetische Bsatzungsmacht,
Bornim 1946

Foerster, Karl 1960: Garten und Familie
In: Foerster,Eva, Rostin,Gerhard (Hg.) 1992: Ein Garten der Erinnerung.
3. Auflage Union Verlag Berlin
S. 455-459

Foth, Ortwin (Arbeitsgruppenleiter) (o.Datum): Empfehlung zur Intensivierung der Freiflächengestaltung im
komplexen Wohnungsbau der Hauptstadt - Arbeitspapier
Bund der Architekten der DDR (Hg.), unveröff.

Franz - Landschaftsarchitekten Leipzig (2011): Parkpflegewerk egapark Erfurt, November 2011,
Büro Landschaftsarchitektur Franz, Leipzig, S. 153-155;
unveröff.

Funcke, Walter 1961a: Die Gestaltung von Staudenschau- und Sichtungsgärten
Nachlass Funcke Akte 208, 296

Funcke, Walter 1961b: Zur Gestaltung der Staudenschau der internationalen Gartenbauausstellung Erfurt 1961
In: Deutsche Gartenarchitektur, Jg. 1/1961
Zeitschrift für Grünplanung und Landschaftsgestaltung
Bund deutscher Architekten der DDR (Hg.),
VEB Deutscher Landwirtschaftsverlag Berlin
S.53-55

Göritz, Hermann (a): Manuskript für eine Autobiografie
Nachlass Hermann Göritz
Staatsbibliothek Berlin-Preussischer Kulturbesitz,
Handschriftenabteilung, Archiv, 321/85, unveröff.

Göritz, Hermann (b): Tagebuchaufzeichnungen
Nachlass Hermann Göritz,
Staatsbibliothek Berlin-Preussischer Kulturbesitz,
Handschriftenabteilung, Archiv, 321/84, unveröff.

Göritz, Hermann (c): Arbeitstagebücher
Nachlass Hermann Göritz
Staatsbibliothek Berlin-Preussischer Kulturbesitz,
Handschriftenabteilung, Archiv, 321/84, unveröff.

Göritz, Hermann 1938a: Staudenpflanzungen in Sonne und Schatten
Sonderheft der Zeitschrift Gartenschönheit
Verlag Gartenschönheit, Berlin Westend

Göritz, Hermann 1938b: Ein Staudenbeet, wie es sich jeder leicht selbst schaffen kann
In: Zeitschrift Gartenschönheit Vol.19
Verlag Gartenschönheit, Berlin Westend
S. 457

Göritz, Hermann 1953: Regelpflanzpläne im Nachlass Hermann Göritz.
Staatsbibliothek zu Berlin - Stiftung Preussischer Kulturbesitz,
Handschriftenabteilung. Archiv, ohne Signatur, unveröff.

Göritz, Hermann und Butzmann, T. 1963: Erläuterungsbericht im Leistungsverzeichnis für den Stauden-Neuheiten-Garten;
Nachlass Hermann Göritz
Staatsbibliothek Berlin-Preussischer Kulturbesitz
Handschriftenabteilung, unveröff.

Göritz, Hermann 1964: Das Anwenden von Gehölzen unter Berücksichtigung des Pflegeaufwandes,
In: Deutsche Gartenarchitektur, Jg. 2/1964
Zeitschrift für Grünplanung und Landschaftsgestaltung
Bund deutscher Architekten der DDR (Hg.),
VEB Deutscher Landwirtschaftsverlag Berlin
S.36-37

Göritz, Hermann 1973: Laub- und Nadelgehölze für Garten und Landschaft
2. Auflage 1973
VEB Deutscher Landwirtschaftsverlag Berlin

Göritz, Hermann; Fucke,Walter; Brehme, Rolf 1974: Karl Foerster zum 100. Geburtstag
In: Deutsche Gartenarchitektur, Jg. 1/1974
Zeitschrift für Grünplanung und Landschaftsgestaltung
Bund deutscher Architekten der DDR (Hg.),
VEB Deutscher Landwirtschaftsverlag Berlin
S.30

Göritz, Hermann 1982 (a): Über Mattern
Manuskript, Nachlass Hermann Göritz
Staatsbibliothek Berlin-Preussischer Kulturbesitz,
Handschriftenabteilung, Archiv,321/69, unveröff.

Göritz, Hermann 1982 (b): Blütenstauden, Gräser Farne
1. Auflage 1982
VEB Deutscher Landwirtschaftsverlag Berlin

Hammerbacher, Herta 1935: Häuser und Gärten
In: Bauwelt 1935, Heft 11
S.2

Hammerbacher, Herta 1977: Lebenslauf (unveröff.)
Manuskript Nachlass Hammerbacher,
Architekturmuseum TU Berlin

Hammerbacher, Herta 1976: Gruß an Wilhelm Hübotter
In: Garten und Landschaft 12/1976
S. 722-727

Hammerbacher, Herta 1982: Frühe Arbeitsjahre Hermann Mattern von 1926 bis 1939
In: Akademie der Künste, Technische Universität Berlin (Hg.) (1982):
Hermann Mattern 1902-1971, Gärten, Gartenlandschaften, Häuser
Ausstellungskatalog, Akademie der Künste Berlin, TU Berlin
S.21-23

Hansen, Richard/Stahl, Friedrich 1990: Die Stauden und ihre Lebensbereiche
4. Auflage 1990
Verlag Eugen Ulmer Stuttgart

Hansen, Richard/ Müssel, Hermann: Lebensbereiche und Kennziffern für Stauden
FH Weihenstephan o.J.

Harbers, Guido 1937: Der Wohngarten
2. Auflage 1937
Verlag Callwey München

Häußermann, Hartmut/Siebel, Walter 2000: Soziologie des Wohnens.
Eine Einführung in Wandel und Ausdifferenzierung des Wohnens,
2. korrigierte Auflage
Juventa-Verlag Weinheim und München

Heinrich, Vroni 1996: Hermann Mattern - Leben und Werk,
In: Kontinuität oder Brüche - Werkstattberichte zur Landespflege in der Nachkriegszeit
Schriftenreihe TU München Band 2, 1996
S.62-85

Hi Ri, Jeong 1999: Der Bornimer Kreis
Dokumentation der Ermittlungsergbnisse zu den Personen des Bornimer Kreises Teil2 -
Datenblätter zu den Personen
Publikation im Auftrag der Karl-Foerster-Stiftung 1999

Hi Ri, Jeong 2004: Herta Hammerbacher - Virtuosin der neuen Landschaftlichkeit
Der Garten als Paradigma
Dissertation an der Fakultät VII Architektur Umwelt Gesellschaft der TU Berlin
2004

Hiller, Olaf 1997: Hermann Göritz- Eine biografische Studie als Beitrag zur Fachgeschichte der Garten- und Landschaftsarchitektur im 20. Jahrhundert
Diplomarbeit, Fachbereich Umwelt und Gesellschaft,
Institut für Management in der Umweltplanung, TU Berlin

Holzlöhner, Ines 1982: Pflanzenverwendung bei Hermann Mattern
In: Akademie der Künste, Technische Universität Berlin (Hg.) (1982):
Hermann Mattern 1902-1971, Gärten, Gartenlandschaften, Häuser
Ausstellungskatalog, Akademie der Künste Berlin, TU Berlin
S. 23-36

Hottenträger, Grit 1990: Die Freundschaftsinsel in Potsdam,
Voruntersuchung für eine denkmalpflegerische Zielstellung.
Gutachten im Auftrag des Grünflächenamtes Potsdam und der
Karl Foerster Stiftung Berlin

Kapp, Silke 2002: Ein Gartenpark von Herrmann Göritz
In: Gartenpraxis 12/2002
Verlag Eugen Ulmer Stuttgart
S. 46-50

Karn, Susanne 2004: Freiflächen- und Landschaftsplanung in der DDR -
Am Beispiel von Werken des Landschaftsarchitekten Walter Funcke.
1. Auflage 2004
Lit Verlag Münster

Kirsten, Rüdiger 2011: Die historische Entwicklung des Erfurter Stadtgrüns im Kontext zur gartenbaulichen Tradition im 19. und 20. Jh.
In: Blumenstadt Erfurt, Martin Baumann und Steffen Raßloff (Hg.),
Sutton Verlag Erfurt
S.223-270

Krautschneider, Karl 1963: Das Wohngrün und seine Pflege in Eisenhüttenstadt
In: Deutsche Gartenarchitektur.
Zeitschrift für Grünplanung und Landschaftsgestaltung
Bund deutscher Architekten DDR (Hg.), Jg. 3/1963
VEB Landwirtschaftsverlag Berlin
S.1-10

Kreuter, Marie-Luise 1978: Züchtungen und Gedanken für die Zukunft
Forster-Stauden GmbH (Hg.)
2.Auflage 2006

Kühn, Gottfried 1982: Raum und Pflanze. Hermann Mattern - Freund und Lehrer;
In: Hermann Mattern ‚Gärten, Gartenlandschaften, Häuser'-
Ausstellungskatalog Akademie der Künste und TU Berlin 1982
S.10-13

Kühn, Norbert 2003: 100 Jahre Königliche Gärtnerlehranstalt in Berlin-Dahlem
In: Stadt+Grün Jg. 12/2003
Patzer Verlag Berlin - Hannover
S. 27-34

Kürth, Herbert/Kutschmar, Aribert (Hg.) 1968: Architektur. Bauwerke und Stile von der Antike bis zur Gegenwart
In: Lehrbuch für die Kunstbetrachtung
Volk und Wissen Volkseigener Verlag Berlin

Lipka, Reinhard/Kirsten, Rüdiger 2006: Erfurt - Botanisch-Dendrologischer Garten der Rosaceen, Stadtverwaltung Erfurt (Hg.) 2006
S. 1-31

Mattern, Hermann 1950: Die Wohnlandschaft
Verlag Hatje Stuttgart , Stuttgart 1960

Mattern, Hermann 1960: Gärten und Gartenlandschaften. Geplant und gebaut von Hermann Mattern
Verlag Hatje Stuttgart, Stuttgart 1996

Mehliss, Carsten 2007: Neue Blumen-Neue Gärten
Diplomarbeit, Fachbereich Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung
TU Berlin

Reitsam, Charlotte 1998: Hermann Mattern
In: Garten und Landschaft, Jg.12/1998
S.37-40

Schretzenmayr, Martina 1998: Wohnungsbau in der ehemaligen DDR,
WWW-Dokument, http://www.orl.arch.ethz.ch/~Schretzenmayr/pdf/133_6.pdf, 2348 KB, (19.06.11)
S.43-56

Seidel, Andreas 1999: Das Freiflächensystem der Ersten Sozialistischen Stadt Deutschlands-Eisenhüttenstadt.
In: Landschaft und Planung in den neuen Bundesländern.
Institut für Umweltgeschichte und Regionalentwicklung (Hg.).
Verlag für Wissenschft und Forschung Berlin, Berlin 1999
S. 237-258

Seidel, Claus 1966: Internationale Gartenbauausstellung und -messe Erfurt 1966.
In: Deutsche Gartenarchitektur Jg. 2/1966
Zeitschrift für Grünplanung und Landschaftsgestaltung
Bund deutscher Architekten DDR (Hg.)
VEB Landwirtschaftsverlag Berlin
S.1-4

Seidel, Claus 1969: „iga Erfurt erweitert Aufgabenbereich“,
In: Deutsche Gartenarchitektur. Jg. 1/1969
Zeitschrift für Grünplanung und Landschaftsgestaltung
Bund deutscher Architekten DDR (Hg.)
VEB Landwirtschaftsverlag Berlin
S.11-12

Seidel,Claus 1971: Niederschrift zur Beratung zur Umgestaltung der Sondergärten auf der iga, 12.7.1971
Teilnehmer: Wuchold, Neumann, Brehme, Schwabe, Göritz, Wehner, Schmidt, Georgi, Franke
Nachlass Hermann Göritz, Staatsbibliothek Berlin-Preussischer Kulturbesitz, Handschriftenabteilung, Archiv, ohne Signatur, unveröff.

Scheumann, Wolfgang/Marcuse, Peter 1991: Wohnungsprobleme und widersprüchliche Wohnungspolitiken,
In: Marcuse, Peter/Staufenbiel, Fred (Hg.): Wohnen und Stadtpolitik im Umbruch.
Perspektiven der Stadterneuerung nach 40 Jahren DDR,
Akademie-Verlag Berlin
S.157-171

Schwarzkopf, Johannes 2006: Der Wettbewerb in der Gartenarchitektur - Vergleichbarkeit als Chance;
Dissertation TU Berlin, Edition Stadt und Region Bd.13,
Leue Verlag Berlin

Schwarzkopf, Johannes 2008: Das große Doppelreich des Gartens
Zur Neuformulierung des Karl-Foerster Staudengartens im Erholungspark Berlin-Marzahn
Stadt und Grün, Jg.11/2008
Patzer Verlag Berlin-Hannover
S.49-54

Topfstedt, Thomas 1999: Wohnen und Städtebau in der DDR,
In: Flagge, I. (Hg.): Geschichte des Wohnens. Band 5,
1945 bis heute. Aufbau, Neubau, Umbau
Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart
S.421-557

ohne Verfasser: Aufgabenstellung für die Rekonstruktion und Neugestaltung von Sondergärten der Internationalen Gartenbauausstellung der DDR,
Manuskript im Nachlass Hermann Göritz,
Staatsbibliothek Berlin-Preussischer Kulturbesitz,
Handschriftenabteilung, Archiv, ohne Signatur, unveröff.

TEIL1 ABBILDUNGSNACHWEIS

Abb.1:
Mitarbeiter Büro Späth 1929;
Nachlass Hermann Göritz, Staatsbibliothek Berlin-Preussischer Kulturbesitz, Handschriftenabteilung, Archiv

Abb.2:
Mitarbeiter Büro Späth 1927;
Nachlass Hermann Göritz, Staatsbibliothek Berlin-Preussischer Kulturbesitz, Handschriftenabteilung, Archiv

Abb.3:
Göritz und Forster 1970;
Nachlass Hermann Göritz, Staatsbibliothek Berlin-Preussischer Kulturbesitz, Handschriftenabteilung, Archiv

Abb.4:
Göritz mit Studierenden (ohne Datum);
Nachlass Hermann Göritz, Staatsbibliothek Berlin-Preussischer Kulturbesitz, Handschriftenabteilung, Archiv

Abb.5:
Göritz 1996
B. Christian

TEIL2 ABBILDUNGSNACHWEIS

Abb.1, 14, 31, 41, 51, 71:
Mattern, Garten Alms;
Archiv Architekturmuseum TU Berlin (AMTUB), Inv. Nr. 25950; Bearbeitung durch Verfasserin

Abb.2, 72:
Mattern, Garten Bumke;
Archiv AMTUB, Inv. Nr. 25386; Bearbeitung durch Verfasserin

Abb.3,16, 33, 53, 73:
Mattern, Garten Ventzki;
Archiv AMTUB, Inv. Nr. 25968; Bearbeitung durch Verfasserin

Abb.4, 17, 42, 74:
Mattern, Garten Bülow; Archiv AMTUB, Inv. Nr. 25943; Bearbeitung durch Verfasserin

Abb.5, 18, 75:
Mattern, Garten Diener;
Archiv AMTUB, Inv. Nr. 24008; Bearbeitung durch Verfasserin

Abb.6, 20, 35, 44, 56, 76:
Hammerbacher, Garten Heidenhain;
Archiv AMTUB, Inv. Nr. HH 0275,011; Bearbeitung durch Verfasserin

Abb.7, 22, 37, 46, 78:
Hammerbacher, Garten Rasehorn;
Archiv AMTUB, Inv. Nr. HH 0275,011; Bearbeitung durch Verfasserin
Abb.8, 21, 45, 55, 77:
Hammerbacher, Garten Jekelius;
Archiv AMTUB, Inv. Nr. HH 0116, 009; Bearbeitung durch Verfasserin

Abb.9, 23, 36, 49, 79 :
Hammerbacher, Garten Steinke;
Archiv AMTUB, Inv. Nr. HH 0067, 001; Bearbeitung durch Verfasserin

Abb.10, 30, 82:
Göritz, Garten Nordsieck;
Nachlass Hermann Göritz; Bearbeitung durch Verfasserin

Abb.11:
Hausnahe Pflanzung, Grundlage: Foto Hausgarten Mattern-Hammerbacher;
in: Mattern 1960, 102; darüber Skizze von Verfasserin

Abb.12:
Höhengestaffelte Prachtstaudenpflanzung, Grundlage: Foto: Heidepflanzung nach einer Planung von A. Haag; in: Harbers, 1937, 150; darüber Skizze von Verfasserin

Abb.13:
Pflanzung nach Landschaftsmotiven - Heide, Grundlage: Foto Staudenpflanzung nach einer Planung von A. Seifert; in: Mattern 1950, 90; darüber Skizze von Verfasserin

Abb.15, 34, 43, 52:
Mattern, Garten Bumke;
Archiv AMTUB, Inv. Nr. 25969; Bearbeitung durch Verfasserin

Abb.19:
Mattern, Garten Hermann Diener, Berlin-Zehlendorf (1936), Blick auf Terrasse;
Archiv AMTUB, Inv. Nr. F 8649
Abb.24, 39, 48, 58, 61, 80:
Mattern, Garten Graumann;
Archiv AMTUB, Inv. Nr. 25390; Bearbeitung durch Verfasserin

Abb.25, 38, 47, 57, 62:
Mattern, Garten Krauss;
Archiv AMTUB, Inv. Nr. 25953, 25954; Bearbeitung durch Verfasserin

Abb.26:
Mattern, Garten Krauss - Sonnenuhr und Rittersporn;
Foto; Archiv AMTUB, Inv. Nr. F 8646

Abb.27:
Mattern, Garten Krauss - Mauer;
Foto; Archiv AMTUB, Inv. Nr. F 8645

Abb.28:
Mattern, Garten Krauss - Staudenterrasse;
Foto; Archiv AMTUB, Inv. Nr. F 8648

Abb.29, 40, 50, 63, 81:
Hammerbacher, Garten Ziegler;
Archiv AMTUB, Inv. Nr. HH 0153,004; Bearbeitung durch Verfasserin

Abb. 31:
Grafische Darstellung der Farbaufteilung nach Jahreszeiten, erstellt von der Verfasserin

Abb. 40, 50, 63, 81:
Hammerbacher, Garten Ziegler;
Archiv AMTUB, Inv. Nr. HH 0153,004; Bearbeitung durch Verfasserin
Abb. 59:
Göritz - Rhythmische Rabatte;
in: Duthweiler 2008, 190

Abb. 60:
Göritz - Staudenrabatte - Pflanzplan;
in: Göritz 1938a, 6

Abb. 64:
Göritz - Staudenrabatte - Pflanzplan;
in: Göritz 1938a, 5; Bearbeitung durch Verfasserin

Abb. 65:
Göritz - Staudenrabatte - Pflanzplan;
in: Göritz 1938a, 6; Bearbeitung durch Verfasserin

Abb. 66:
Göritz - Pflanzplan 1938;
in: Göritz 1938b, 457

Abb. 67: Göritz - Foto zum Pflanzplan;
in: Göritz 1938b, 457

Abb. 68:
Göritz - Pflanzplan;
in: Göritz 1938a, 7; Bearbeitung durch Verfasserin

Abb. 69:
Foerster - Pflanzplan 1926;
in: Dümpelmann 2001, 78

Abb. 70:
Göritz - Pflanzplan;
in: Göritz 1938a, 20; Bearbeitung durch Verfasserin

TEIL3 ABBILDUNGSNACHWEIS

Abb.1- 5:
Göritz - Regelpflanzpläne 1953,
Nachlass Hermann Göritz Staatsbibliothek Berlin-Preussischer Kulturbesitz, Handschriftenabteilung, Archiv, ohne Signatur, von der Verfasserin bearbeitet

Abb.6:
Eisenhüttenstadt- Gesamtplan Wohnkomplexe I-IV, Stadtkartenwerk Eisenhüttenstadt, Übersichtplan 1:5000
aus: Karn 2004, 160

Abb.7:
Gehölzpflanzplan 1. Wohnkomplex, Blatt Nr.34, 5.8.1953, M 1:200,
Stadtarchiv Eisnhüttnstadt, von Verf. bearb.

Abb.8:
Göritz - Pflanzplan - Fürstenberg WK I Block 34, Plan vom 13.3.1953, Blatt Nr. 67,
Stadtarchiv Eisenhüttenstadt, von der Verfasserin bearbeitet

Abb.9:
Göritz - Pflanzplan - Fürstenberg WK I Block 35, Plan vom 6.3.1953, Blatt Nr. 66,
Stadtarchiv Eisenhüttenstadt, von der Verfasserin bearbeitet

Abb.10:
Wohnhof WK I Zustand 1996, Foto: Stanislaw Klimek 1996,
Archiv am Institut Grundlagen moderner Architektur und Entwerfen, Universität Stuttgart

Abb.11:
Blick in den Wohnhof des WK I, Am Brunnenring, gebaut 1951, Aufnahme von 1955
Kurt W. Leucht, Die erste neue Stadt in der DDR, Berlin 1957

Abb.12:
Wohnblock - Am Brunnenring, gebaut 1951, Grünflächen an der Giebelseite,
Aufnahme von 1996, Foto: Stanislaw Klimek 1996, Archiv am Institut Grundlagen moderner Architektur und Entwerfen, Universität Stuttgart

Abb.13:
WK I, Wohnblock - Rosa-Luxemburg-Straße, gebaut 1951, Aufnahme von 1994
Archiv am Institut Grundlagen moderner Architektur und Entwerfen, Universität Stuttgart

Abb.14:
Göritz - Pflanzplan - Fürstenberg WK I Intelligenzblock, Plan vom 20.6. 1955, Blatt Nr. 87,
Stadtarchiv Eisenhüttenstadt, von der Verfasserin bearbeitet

Abb.15:
Göritz - Pflanzplan - Fürstenberg Denkmalplatz, Plan vom 6.9. 1953, Blatt Nr. 145,
Stadtarchiv Eisenhüttenstadt, von der Verfasserin bearbeitet

Abb.16:
Plan der Gartenschau „Erfurt blüht" 1950
in: Baumann, M. 2004, 10

Abb.17:
Wasserachse und Neuheitenschau - Übersichtsplan, W. Funcke 1961
in: Deutsche Gartenarchitektur 1/1961, S. 53

Abb.18:
Stauden-Neuheiten - Übersichtsplan M 1:200, Göritz/ Funcke 25.1. 1963
Nachlass H. Göritz Staatsbibliothek Berlin-Preussischer Kulturbesitz, Handschriftenabteilung, Archiv, ohne Signatur

Abb.19,20:
Staudenneuheitengarten - M 1:50, Göritz/ Funcke Juli 1963
Nachlass H. Göritz Staatsbibliothek Berlin-Preussischer Kulturbesitz, Handschriftenabteilung, Archiv, ohne Signatur, coloriert von der Verfasserin

Abb.21:
Staudenpflanzungen auf der iga an der Cyriaksburg,
Foto: in: Deutsche Gartenarchitektur 3/1961, S.89

Abb.22:
Staudensichtungsgarten - Burggarten, Fotos: Hermann Göritz 1950
Nachlass H. Göritz Staatsbibliothek Berlin-Preussischer Kulturbesitz, Handschriftenabteilung, Archiv, ohne Signatur

Abb.23:
Staudenvergleichsschau 1661, Foto: G. Gollwitzer
in: Garten und Landschaft 8/1961, S. 243

Abb.24:
Planausschnitt Wasserachse, W. Funcke 1961
in: Deutsche Gartenarchitektur 1/1961

Abb.25:
Planausschnitt Übersicht Wasserachse, Übersichtsplan, W. Funcke 1961
in: Deutsche Gartenarchitektur 1/1961, S. 53

Abb.26-30:
Pflanzplan an der Wasserachse, M:100 Blatt 1-3,
Hermann Göritz 1969, Nachlass H. Göritz Staatsbibliothek Berlin-Preussischer Kulturbesitz,
Handschriftenabteilung, Archiv, ohne Signatur, Bearbeitung durch Verfasserin

Abb.31-33:
Wasserachse 2011, Fotos: A. Dill 2011

Abb.34:
iga Erfurt Foerster-Garten, Terrassen I-XI, Übersichtsplan 1977
VEB Landbauprojekt Potsdam, 31.3.1977, M 1:100,
Nachlass H. Göritz Staatsbibliothek Berlin-Preussischer Kulturbesitz, Handschriftenabteilung, Archiv, ohne Signatur

Abb.35-38:
iga Erfurt Foerster-Garten, Terrasse 5, Pflanzplan M 1:50 H. Göritz 1.5.1977
Nachlass H. Göritz Staatsbibliothek Berlin-Preussischer Kulturbesitz,
Handschriftenabteilung, Archiv, ohne Signatur, Bearbeitung durch Verfasserin

Abb.39,40:
iga Erfurt Foerster-Garten, Terrasse 8, Pflanzplan M 1:50 , H. Göritz 1.5.1977
Nachlass H. Göritz Staatsbibliothek Berlin-Preussischer Kulturbesitz, Handschriftenabteilung, Archiv, ohne Signatur, Bearbeitung durch Verfasserin

Abb.41:
iga Erfurt Foerster-Garten, Terrasse 8
Foto: Göritz 1979, Nachlass H. Göritz Staatsbibliothek Berlin-Preussischer Kulturbesitz,
Handschriftenabteilung, Archiv, ohne Signatur

Abb.42,43:
iga Erfurt Foerster-Garten, Terrasse 12, Pflanzplan M 1:50, H. Göritz 1.5.1977
Nachlass H. Göritz Staatsbibliothek Berlin-Preussischer Kulturbesitz, Handschriftenabteilung, Archiv, ohne Signatur, Bearbeitung durch Verfasserin

Abb.44,45:
iga Erfurt Foerster-Garten, Terrasse 12 , Foto: Göritz 1979
Nachlass H. Göritz Staatsbibliothek Berlin-Preussischer Kulturbesitz, Handschriftenabteilung, Archiv, ohne Signatur

Abb.46:
Gestaltungsplan des Rosaceen-Gartens von W. Funcke, Mitarbeit H. Göritz
in: Lipka,R. 2006: Erfurt - Botanisch-Dendrologischer Garten der Rosaceen,
Hrsg. Stadtverwaltung Erfurt 2006, S.15

Abb.47:
Der Rosaceen-Garten nach der Fertigstellung 1961
in: Lipka,R. 2006: Erfurt - Botanisch-Dendrologischer Garten der Rosaceen,
Hrsg. Stadtverwaltung Erfurt 2006, S.14

Abb.48:
Pflanzplan Garten der Rosacen M 1:100, H. Göritz 1958
in: Konzept zur Erhaltung und Restaurierung der Anlage,
Büro für Landschaftsarchitektur und Freiraumplanung Lipka und Partner 2001
Bearbeitung durch Verfasserin

Abb. 49:
Garten der Rosaceen,
Konzept zur Erhaltung und Restaurierung der Anlage,
Büro für Landschaftsarchitektur und Freiraumplanung Lipka und Partner 2001, Fotodokumentation

Abb.50:
Pflanzplan Garten der Rosacen M1:100, H. Göritz 1958
in: Konzept zur Erhaltung und Restaurierung der Anlage,
Büro für Landschaftsarchitektur und Freiraumplanung Lipka und Partner 2001, Bearbeitung durch Verf.

Abb.51:
Pflanzplan Garten der Rosacen M1:100, H. Göritz 1958
in: Konzept zur Erhaltung und Restaurierung der Anlage,
Büro für Landschaftsarchitektur und Freiraumplanung Lipka und Partner 2001, Bearbeitung durch Verfasserin

TEIL 4 ABBILDUNGSNACHWEIS

Alle Colorierungen der Pläne stammen von der Verfasserin, die Grundlage bilden die jeweiligen Pläne von Hermann Göritz

Abb.1, 23, 28, 59:
Göritz, Plan Garten Fanselau; Nachlass Hermann Göritz; Staatsbibliothek Berlin-Preussischer Kulturbesitz, Handschriftenabteilung, Archiv, unveröffentlicht

Abb.2, 50:
Göritz, Plan Garten Frers; Nachlass Hermann Göritz; Staatsbibliothek Berlin-Preussischer Kulturbesitz, Handschriftenabteilung, Archiv, unveröffentlicht

Abb.3, 46, 57, 60:
Göritz, Plan Garten Maetzig; Nachlass Hermann Göritz; Staatsbibliothek Berlin-Preussischer Kulturbesitz, Handschriftenabteilung, Archiv, unveröffentlicht

Abb.4, 65, 68:
Göritz, Plan Garten Klüssendorf; Nachlass Hermann Göritz; Staatsbibliothek Berlin-Preussischer Kulturbesitz, Handschriftenabteilung, Archiv, unveröffentlicht

Abb.5, 24, 31, 44, 45, 51, 53, 60, 62:
Göritz, Plan Garten Seydel; Nachlass Hermann Göritz; Staatsbibliothek Berlin-Preussischer Kulturbesitz, Handschriftenabteilung, Archiv, unveröffentlicht

Abb.6, 26, 37:
Göritz, Plan Garten Schewe; Nachlass Hermann Göritz; Staatsbibliothek Berlin-Preussischer Kulturbesitz, Handschriftenabteilung, Archiv, unveröffentlicht

Abb.7, 72, 73:
Göritz, Plan Garten Petersen; Nachlass Hermann Göritz; Staatsbibliothek Berlin-Preussischer Kulturbesitz, Handschriftenabteilung, Archiv, unveröffentlicht

Abb.8:
Göritz, Plan Garten Keller; Nachlass Hermann Göritz; Staatsbibliothek Berlin-Preussischer Kulturbesitz, Handschriftenabteilung, Archiv, unveröffentlicht

Abb.10, 63:
Göritz, Plan Garten Boden, Nachlass Hermann Göritz; Staatsbibliothek Berlin-Preussischer Kulturbesitz, Handschriftenabteilung, Archiv, unveröffentlicht

Abb.11, 30, 39, 55:
Göritz, Plan Garten Hofmeister; Nachlass Hermann Göritz; Staatsbibliothek Berlin-Preussischer Kulturbesitz, Handschriftenabteilung, Archiv, unveröffentlicht

Abb.12, 35:
Göritz, Plan Garten Rosenfeld; Nachlass Hermann Göritz; Staatsbibliothek Berlin-Preussischer Kulturbesitz, Handschriftenabteilung, Archiv, unveröffentlicht

Abb.13, 66:
Göritz, Plan Garten Klug; Nachlass Hermann Göritz; Staatsbibliothek Berlin-Preussischer Kulturbesitz, Handschriftenabteilung, Archiv, unveröffentlicht

Abb.9, 64:
Göritz, Plan Garten Thoms; Nachlass Hermann Göritz; Staatsbibliothek Berlin-Preussischer Kulturbesitz, Handschriftenabteilung, Archiv, unveröffentlicht

Abb.14, 29, 59:
Göritz, Plan Garten Hinz; Nachlass Hermann Göritz; Staatsbibliothek Berlin-Preussischer Kulturbesitz, Handschriftenabteilung, Archiv, unveröffentlicht

Abb.15
Göritz, Plan Garten Grundmann; Nachlass Hermann Göritz; Staatsbibliothek Berlin-Preussischer Kulturbesitz, Handschriftenabteilung, Archiv, unveröffentlicht

Abb.16, 74
Göritz, Plan Garten Bräuer; Nachlass Hermann Göritz; Staatsbibliothek Berlin-Preussischer Kulturbesitz, Handschriftenabteilung, Archiv, unveröffentlicht

Abb.17, 34
Göritz, Plan Garten Preiss; Nachlass Hermann Göritz; Staatsbibliothek Berlin-Preussischer Kulturbesitz, Handschriftenabteilung, Archiv, unveröffentlicht

Abb.18, 19
Göritz, Garten Scheiwe; Nachlass Hermann Göritz; Staatsbibliothek Berlin-Preussischer Kulturbesitz, Handschriftenabteilung, Archiv, unveröffentlicht, Foto Göritz 1980

Abb.20, 80, 81
Göritz, Garten Bräuer, Nachlass Hermann Göritz; Staatsbibliothek Berlin-Preussischer Kulturbesitz, Handschriftenabteilung, Archiv, unveröffentlicht, Foto Göritz 1989

Abb.21
Göritz, Garten Rättig, Nachlass Hermann Göritz; Staatsbibliothek Berlin-Preussischer Kulturbesitz, Handschriftenabteilung, Archiv, unveröffentlicht, Foto Göritz 1980

Abb.22, 27, 59, 67, 69
Göritz, Plan Garten Bestmann; Nachlass Hermann Göritz; Staatsbibliothek Berlin-Preussischer Kulturbesitz, Handschriftenabteilung, Archiv, unveröffentlicht

Abb.25, 33, 48,
Göritz, Plan Garten Schulz; Nachlass Hermann Göritz; Staatsbibliothek Berlin-Preussischer Kulturbesitz, Handschriftenabteilung, Archiv, unveröffentlicht

Abb.32, 52, 59
Göritz, Plan Garten Krüger; Nachlass Hermann Göritz; Staatsbibliothek Berlin-Preussischer Kulturbesitz, Handschriftenabteilung, Archiv, unveröffentlicht

Abb.38, 60
Göritz, Plan Garten Bollhagen; Nachlass Hermann Göritz; Staatsbibliothek Berlin-Preussischer Kulturbesitz, Handschriftenabteilung, Archiv, unveröffentlicht

Abb.36, 40, 41, 47
Göritz, H. Blütenstauden, Gräser Farne
VEB Deutscher Landwirtschaftsverlag Berlin, 1. Auflage 1982

Abb.49
Göritz, Plan Garten Mass; Nachlass Hermann Göritz; Staatsbibliothek Berlin-Preussischer Kulturbesitz, Handschriftenabteilung, Archiv, unveröffentlicht

Abb.56
Farbverteilungsdiagramme nach Jahreszeiten für die ausgewählten Pflanzpläne von Göritz, erstellt von der Verfasserin nach den Pflanzenlisten entsprechend der Pläne von Göritz

Abb.54, 61, 70
Göritz, Plan Garten Götting; Nachlass Hermann Göritz; Staatsbibliothek Berlin-Preussischer Kulturbesitz, Handschriftenabteilung, Archiv, unveröffentlicht

Abb.58
Hammerbacher, Plan Garten Heidenhain; Archiv AMTUB, Inv. Nr. HH 0275,011

Abb.71
Göritz, Plan Garten Mieth; Nachlass Hermann Göritz; Staatsbibliothek Berlin-Preussischer Kulturbesitz, Handschriftenabteilung, Archiv, unveröffentlicht
A
bb.75, 76
Garten Bräuer, Foto: H. Göritz 1989, Nachlass Hermann Göritz; Staatsbibliothek Berlin-Preussischer Kulturbesitz, Handschriftenabteilung, Archiv, unveröffentlicht

Abb.77, 82
Garten Bräuer, Foto: H. Göritz 1983, Nachlass Hermann Göritz; Staatsbibliothek Berlin-Preussischer Kulturbesitz, Handschriftenabteilung, Archiv, unveröffentlicht

Abb.78, 79
Garten Bräuer, Foto: H. Göritz 1982, Nachlass Hermann Göritz; Staatsbibliothek Berlin-Preussischer Kulturbesitz, Handschriftenabteilung, Archiv, unveröffentlicht

Abb.80, 83
Garten Bräuer, Foto: A. Dill 2012

Abb.84, 85, 86, 87, 89
Garten Klug, Foto A. Dill 2011

Abb.88
Garten Rättig, Foto: H. Göritz 1982, Nachlass Hermann Göritz; Staatsbibliothek Berlin-Preussischer Kulturbesitz, Handschriftenabteilung, Archiv, unveröffentlicht

Abb.90
Nach Plänen von Göritz wieder hergestellte Pflanzung auf der Freundschaftsinsel Potsdam
Foto: A. Dill 2012

TEIL 5 ABBILDUNGSNACHWEIS

Abb. 91
Garten Bräuer, Foto: A. Dill 2012

Abb. 92, 93, 94
Nach Plänen von Göritz wieder hergestellte Pflanzung auf der Freundschaftsinsel Potsdam
Foto: A. Dill 2012

TEIL 2 TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle1:
Auswahl der für die Arbeit relevanten Pläne von Mattern, Hammerbacher und Göritz aus der Zeit zwischen 1929 und 1948

Tabelle2:
Legende Formensprache – Flächenaufteilung der Pläne – entspr. Colorierung durch die Bearbeiterin

Tabelle3:
Legende Formensprache – Flächenaufteilung der Pläne – entspr. Colorierung durch die Bearbeiterin

Tabelle4:
Farbhäufigkeiten – Auswertung der Pflanzpläne nach Farben pro Verfasser

Tabelle 5:
Farbe Weiss - Häufige Arten und Funktionen innnerhalb der Pflanzung

Tabelle 6:
Farbe Gelb - Häufige Arten und Funktionen innnerhalb der Pflanzung

Tabelle 7:
Farbe Violett - Häufige Arten und Funktionen innnerhalb der Pflanzung

Tabelle 8:
Farbe Blau - Häufige Arten und Funktionen innnerhalb der Pflanzung

Tabelle 9:
Farbe Rot - Häufige Arten und Funktionen innnerhalb der Pflanzung

Tabelle 10:
Farbe Rosa - Häufige Arten und Funktionen innnerhalb der Pflanzung

Tabelle 11:
Farbe Orange - Häufige Arten und Funktionen innnerhalb der Pflanzung

Tabelle 12 :
Legende Gehölze – entspr. Colorierung durch die Bearbeiterin

Tabelle 13 :
Legende Gehölze – entspr. Colorierung durch die Bearbeiterin

TEIL3 TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1:
Pflanzen Regelpflanzpläne A2 und A3

Tabelle 2:
Pflanzen Regelpflanzpläne A5, A6 und B6

Tabelle 3:
Pflanzen Regelpflanzpläne A9 und A10

Tabelle 4:
Pflanzen Regelpflanzpläne B10

Tabelle 5:
Pflanzen Regelpflanzpläne A13, A15, B13 und B15

TEIL 4
TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1:
Ausgewählte Pflanzpläne von Hermann Göritz

Tabelle 2:
Von Göritz häufig verwendete Staudenarten und -sorten

ANHANG

INHALT

1 . Planverzeichnis Göritz nach Name des Auftraggebers, Ort und Jahr 2

2. Ausgewählte Pläne der Arbeitsgemeinschaft Foerster-Mattern-Hammerbacher und Göritz von 1927-1949 8

3. Planzpläne und Blühzeittabellen zu den Plänen von 1927-1949 26
Alms 26
Bumke 28
Ventzki 30
Bülow 32
Diener 35
Heidenhain 36
Jekelius 40
Rasehorn 42
Steinke 44
Graumann 46
Krauss 48
Ziegler 52
Nordsieck 54

4. Häufig verwendete Stauden bei Mattern, Hammerbacher und Göritz 55

5. Gehölze nach Art der Verwendung 56

6. Pflanzenlisten zu den Regelpflanzplänen 58

7. Pflanzenlisten zu Plänen Eisnhüttenstadt 60

8. Pläne Eisenhüttenstadt 62

9. Schriftdokument iga 1971 67

10. Pläne iga Erfurt mit Pflanzenlisten 68
10.1 Bewährte Stauden 68
10.2 Neuheiten 70
10.3 Wasserachse 76
10.4 Foerster Garten 82

11. Privatgärten - Pläne, Pflanzpläne, Blühzeittabellen 86
Fanselau 86
Klüssendorf 90
Frers 91
Maetzig 92
Seydel 94
Schrewe 98
Petersen 101
Keller 102
Götting 103
Thoms 104
Boden 105
Röske 106
Bestman 107
Hofmeister 108
Schulz 114

Klug 117
Preiss 118
Rosenfeld 118
Krüger 119
Grundmann 122
Hinz 124
Bräuer 127

12. Privatgärten - Tabelle Gehölze nach Verwendungsform 128

1. PLANUNGEN VON GÖRITZ - NACH JAHR, NAME, ORT (NACH PLANVERZEICHNIS O. HILLER)

PRIVATGÄRTEN AB 1946

1946
Winkler, Potsdam-Golm
Böger, Bornstedt
Rau,Heinrich, Potsdam
Dr. Grude, Babelsberg

1948
Nordsieck, Berlin

1950
Pieck, Wilhelm, Kleinmachnow
Prof. Haalck, Potsdam

1953
Jensch-Zeymer, Henny, Geltow, (Kr. Potsdam)

1954
Dr. med. Erich Stappenbeck, Bornstedt

1955
Prof.Dr. Gerhard Fanselau, Potsdam
Prof. Dr. Hans Knöll, Jena, Beuthenbergstr.13

1958
Dr. H. Brandes, Babelsberg
Roland Brettschneider, Caputh
Wolfgang Klüssendorf, Magdeburg
Dr.med. E. Frers, Leisnig, Kr Döbeln
Prof. Otto Zedlitz, Babelsberg

1959
Dr. Friedrich W. Müller, Lehnin
Prof. Dr. K.Metzig, Babelsberg
Lenck, Teupitz, Kr. Königswusterhausen
Wagner, Erfurt-Hochheim
Rathey, Potsdam
Drössler-Geissler, Osterode
Dr. med. vet. Karl Klein, Wolgast

1960
Dr. Brettschneider, Babelsberg
Prof. Dr. Vogler
Seydel, Berlin
Dr. von Quernheim, Berlin

1961
Künzel, Berlin
Dr. Mieth, Tierarzt, Wusterhausen, Kr. Kyritz
Bussenius-Kraft, Babelsberg
Prof. Dr. Seidel, Mahlsdorf
Kurt Schewe, Architekt, Ückeritz
Prof. Dr. Gehlen, Groß Glienicke

1962
Prof. Marcusson, Bad Saarow
Dr. med. Hartwig Hesse, Caputh
Prof. Dr. Rudolf Schick, Groß Lüsewitz, Graalmüritz, Kr. Rostock
Waltraud Petersen, Paulinenaue, Kr. Nauen
Dr. Werner Strate, Ückeritz
Dr. G. Ulrich, Dahlwitz-Hoppegarten, Kr. Strausberg
Schacht, Brandenburg
Greta Kuckhoff, Wandlitz
Dr. Schmelzer, Babelsberg

1963
Prof. Hagemann, Bornim
Hedwig Bollhagen, Marwitz, Kr. Oranienburg
Inge Keller, Schauspielerin, Berlin-Niederschönhausen
Gerald Götting, Berlin-Hirschgarten
Prof. Wolfgang Langhoff, Teupitz, Kr. Königs-Wusterhausen

1965
Dietrich Hoffmann, Fredelsloh, Niedersachsen
Dr.med.vet.Boden, Jerichow, Kr. Genthin
Prof. Dr. Dr. Roehrer, Riemserort, Stkr. Greifswald
Willy Schulze, Caputh
Inge Keller, Berlin Niederschönhausen

1966
Manfred und Susanne Kandt, Ückeritz Usedom

1967
Dr. G. Kertzschner, Schöneiche, Kr. Fürstenwalde
Wilhelm Neef, Kleinmachnow, Kr. Potsdam
Dr. med. Lemke, Nedlitz
Dr. med. Friedhelm Struck, Ferch, Kr. Potsdam
Julius Neumann, Kösterbeck (Rostock, Post)

1968
Dr. med. Thoms, Genthin
Dr. mad. Angerstein, Berlin

1969
G. Schmahl, Babelsberg
Dr. Karl Brekow, Werder
Dr. med. Christina Bestmann, Templin . Ahrensdorf
Kurt und Martha Thamm-Schewe, Ückeritz Usedom

1970
Werner G. Mag, Potsdam
Prof. Dr. med. Schober, Neu-Fahrland, Kr. Potsdam
Walter Heynowski, Kallinchen, Kr. Zossen
Weikow-Hellmich, Petershagen

1971
Dr. med. dent. W. Hofmeister, Saalfeld

1972
Dr. med. Ina Reuter, Koserow Usedom
Dr. Ramson, Kleinmachnow, Kr.Potsdam
Käthe Scheiwe, Neuruppin
Erwin Jennerjahn, Bornim

1973
Siegfried Müller, Heinrichswalde, Kr. Ückermünde
Wolf Zimmermann, Neuruppin

1974
H. Eisenach, Altfriesack, Kr. Neuruppin
Dr. Scheiwe, Beverstedt
H.J. Giese, Neuruppin
Dieter Tönse, Bornstedt, Potsdam
Dr. Peter Hacke, Rangsdorf, Kr. Zossen
Rudolf Maass, Diepholz (Westdeutschland)
Dr. med. Rättig, Ferch, Kr. Potsdam

1975
Schwinning, Potsdam
Hans-Joachim Schultz, Bornstedt, Potsdam
Prof. W. Sitte, Halle
Helga Röske, Potsdam

1975
Helmut Hesener, Bornstedt
Kurt und Martha Thamm-Schewe, Ückeritz Usedom
Dr. Peter Hacks, Kr. Zossen

1976
Schmidt, Zeuthen, Kr. Königswusterhausen
Gustav Schmahl, Wilhelmshorst, Kr. Potsdam
Walter Niemann, Babelsberg
Prof.Dr. med. H. D. Neumann, Neu-Hohenfelde, Kr. Bad Doberan
Editha Mund, Wusterwitz, Kr. Brandenburg
Ekkehard und Gitta Bräuer, Brielow, Brandenburg
Gerhard Rosenfeld, Rehbrücke, Kr. Potsdam
Dipl. Ing. Ulrich Hübner, Ilmenau
Frau Käthe Scheiwe, Neuruppin
Helmut Hesener, Bornstedt

1977
G. Manzke, Wildberg, Kr. Neuruppin
Dr. med. Hans Kuhlmey, Neuruppin
Dr. Anton Klug, Bornstedt, Potsdam

1978
Prof. Dr. med. vet. E.G. Grünbaum, Wilhelmshorst, Kr. Potsdam
Preiss, Ferch, Kr. Potsdam
Bernhard Minetti, Hüningerstr. 20, Berlin

1979
Dr. Gerhard Schie, Caputh

1980
Hubert Hoffmann, Potsdam
Balthasar und Heidi Otto, Werder-Inselstadt
Dipl. Ing. P. Schewe, Dresden-Bannewitz
Luise Winkelmann, Jerichow, Kr. Genthin
Susanne Vollmer, Berlin
Werner G. Mag, Potsdam

1981
Dr. med. vet. Krüger, Kläden
Jürgen Pleister, Diepholz, Westdeutschland
Dr. med. Margarete Rothenburg, Werder
Rudolf Maass, Markona

1982
Karl Foerster, Senkgarten, Potsdam
1983
Dr. med. Werner Kressin, Kr. Bernau
Dr. med. Grundmann, Wachow, Kr. Nauen

1984
Gramsch, Potsdam
Blosz, Bad Brambach, Kr. Oelsnitz
Peter Evert, Genthin

1985
Ursula Winnington, Wandlitz, Kr. Bernau
Walter und Ingrid Krüger, Hessenhagen, Kr. Templin

1986
Hinz, Potsdam
Dr. med. Hans Kuhlmey, Neuruppin

1987
Prof. Dr. med. vet. E.g. Grünbaum, Giesen, Westdeutschland

1989
Prof. Dr. E. Gottschalk, Magdeburg-Biederitz, Kr. Burg
Krüger, Falkensee, Kr.Nauen
Dr. phil. Schöne, Zschortau, Kr. Delitzsch

1990
H.J. Giese, Neuruppin

1992
Hotel und Landhaus Reinhard Muth, Kyritz

ÖFFENTLICHE AUFTRÄGE

1940
Reichsautobahn
Straßenmeisterei Niemegk

1941
Straßenmeisterei Niemegk

1942
Hafen Grossendorf, Reichswasserstraßenamt, Danzig

1946
Freilichtbühne Drachenhaus / Parkoper Sanssouci

1949
Waldfriedhof Ferch

1950
Forschungsauftrag Landschaftsdiagnose DDR

1951
Landschaftsgestaltung Oberspreewald – Vorplanung
Perspektivplanung Landschaftsgestaltung Brandenburg

1952
Rasthof Börde, Autobahn Berlin – Hannover
Schule Bornstedt
Freundschaftsinsel Potsdam
Eichenallee, Bornstedt

1953
Institut für Mikrobiologie, Jena
Landschaftsgestaltung Oberspreewald

1954
Friedhof St. Strephan, Tangermünde, Kr. Stendal
Ländliche Parke in Brandenburg
Landschaftsgestaltung Oberspreewald

1955
Arboretum Lindstedt, Potsdam
Perspektivplanung Fläming
Landschaftliche Eingliederung des Rückhaltebeckens in Spremberg, Kr. Spremberg
Ruppiner Platte
Die natürlichen Landschaften der DDR
Freundschaftsinsel Potsdam

1956
Institut für Mikrobiologie, Jena

1957
Rahmenplanung Teltower Platte – Nuthe-Niederung
Rahmenplanung Nauener Platte – West Havelluch
Landschaftsschutzgebiete

1958
Pflegeheim ‚Freundschaft', Saalow, Kr. Zossen
Kulturpark ‚Schwarzheide' bei Ruhlandt, Kr. Senftenberg
Institut für Pflanzenzüchtung Groß-Lüsewitz, Kr. Rostock
Garten der Rosengewächse, Erfurt

1959
VEB Wasserwirtschaft, Halberstadt
Parkanlage Märkisch-Wilmersdorf, Kr. Zossen
Brühler Garten, Erfurt
Potsdamer Platz, Ferch, Kr. Potsdam
Landwirtschafts- und Gartenbauausstellung der DDR, Markkleeberg, Kr. Leipzig
Kulturpark Schwarzheide bei Ruhland, Kr. Senftenberg
Garten der Rosengewächse, Erfurt

1960
Grünanlagen in Erfurt
Tierpark Roter Berg, Erfurt
Park Lindstedt, Anlagen für das Institut Biologie – Didaktik der Päd. Hochschule Potsdam
Grünstreifen Leninallee zw. Tilsiter und Hausburgstraße, Berlin
Ambulatorium Simplon / Gryphiusstr., Berlin
Autobahn Berlin – Rostock

1961
Talsperre Pöhl und unteres Triebtal, II. Ausbaustufe, Kr. Plauen
Ferienlager des VEB Gasversorgung Berlin in Ferch, Kr. Potsdam
Grünfläche Rathaus- Ecke Klosterstraße, Berlin
Grünfläche Boxhagener-, Ecke Kreutziger Str., Berlin
Grünfläche / Spielplatz Markgrafendamm, Berlin
Grünfläche Chausse- Ecke Boyenstr. , Berlin
Grünfläche Chaussestr. 57-58 , Berlin
Grünfläche Wilhelm Pieck Str. 158-160 , Berlin
Tierpark Berlin

1962
Rosengarten Kyritz, Kr. Kyritz

1963
Internationale Gartenbauausstellung Erfurt
Forschungsinstitut für Hydrologie, Berlin – Stechlinsee
Bahnhofsvorplatz in Ückeritz , Usedom

1964
Internationale Gartenbauausstellung der DDR, Erfurt

1964
Polytechn. Oberschule Ückeritz, Usedom
Friedhofserweiterung Fürstenberg havel, Kr. Gransee

1965
Forschungsanstalt für Tierseuchen, Insel Riems, Kr. Greifswald

1967
Schaugarten Zepernick, Kr. Bernau

1969
Schuttkippe ‚Quenz' VEB Stahl- und Walzwerk Brandenburg
Park Wiesenburg, Kr. Belzig
Krankenhaus Storkau / Elbe Kr. Stendal
Friedrich Löffler Institut, Insel Riems, Kr. Greifswald

Autobahn Berlin – Rostock
Internationale Gartenbauausstellung Erfurt

1970
Stadtpark Rhinow, Kr. Rathenow
Studentenwohnheim Oberfeldstr. 111 – 132, Berlin-Biesdorf
Deutsche Reichsbahn Zentrale Betriebsakademie, Prerow

1971
Schutzpflanzungen an Straßen in Berliner Außenbezirken
Grünflächen am Lenindenkmal in Marzahna Kr. Jüterbog
Ilmpark Weimar
Studentenwohnheim Oberfeldstr. 111 – 132, Berlin-Biesdorf

1972
Park Lindenau Kr. Senftenberg
Internationale Gartenbauausstellung Erfurt

1973
Gestaltung der Grünflächen in der Dorfstraße von Linum, Kr. Neuruppin
Ilmpark Weimar
SWB Ferienheim Bollmannsruh, Kr. Oranienburg

1974
VEG Saatzucht, Malchow, Insel Poel
Platz an der Schule, Bornstedt, Stkr. Potsdam
Grünstreifen an der Lenin-Oberschule in Treuenbrietzen, Kr. Jüterbog
Freundschaftsinsel, Potsdam
Ilmpark, Weimar

1975
VEG Saatzucht, Malchow, Insel Poel

1976
Forschungsanstalt für Lungenkrankheiten, Berlin-Buch
Zentrale Prüfstelle für Landtechnik, Bornim, Stkr. Potsdam

1977
Internationale GartenbauausstellungErfurt

1978
Freundschaftsinsel, Potsdam

1979
Landschaftspark Ziesarer Landstraße, Brandenburg
Freundschaftsinsel, Potsdam

1981
Forschungsanstalt für Schifffahrt-, Wasser- und Grundbau, Straße 7273, Potsdam

1982
Sanatorium Herz- und Kreislauferkrankungen, Rosa-Luxemburg Straße, Belzig
Karl Foerster Gedenkstätte, Bornim

1984
Karl Foerster Schule, Bornstedt

1987
Friedhof Bornstedt, Ältester Teil

1989
Grünanlage an der Kirche, Fahrland, Kr. Potsdam

NACHTRÄGE ZUM PLANREGISTER

PRIVATE AUFTRÄGE

1946 Jenny Jugo Hagemann, Schauspielerin, Saacrow
Golz, Berlin-Wannsee
Frosch
Dr. Edelbüttel
Schröder
Von Laab
Bachmann
Brüggemann
Stahl

1947 Alt, Juwelier, Xantenerstr., Berlin-Hasengraben
Strippgen, Berlin-Dahlem
Schmidt, Feuerbachstr.
Dr. Fiebig
Wiese
Vogel, Grabstätte, Neuer Friedhof Potsdam

1949 Graumann

1951 Rothe

1958 Dr. Verchow, Uhlandstr.11, Potsdam Babelsberg

1964 Frau E. Fellenberg, Meisenweg 27, Borkheide,
Mark, Kr. Belzig
Dr. Morlock, Bismarck – Altmark, Kr. Kalbe

1965 W. Balke junior, Birkenweg 4, Königs-Wusterhausen,
Neue Mühle
Prof. Dr. Rapoport, Kuckhoffstr. 45, Berlin-Nieder schönhausen

1966 Paul Fittkau, Oranieburgerstr. 36, Hohenneuendorf,
Kr. Oranienburg
Ingrid Burgahn, Kalr-Liebknecht-Str. 24,
Zscherndorf, Kr. Bitterfeld

1967 Frau Gehrmann, Birkenstr. 4, Straußberg
Hermann Danell, Karl Liebknecht – Str. 2,
Prettin-Elbe, Kr. Jessen
Herr Graf, Am Dachsbau 8, Henningsdorf,
Kr. Oranienburg

1968 Prof. Niemeyer Holstein, Koserow auf Usedom

o.D. Günther Kock, Am Anger 17, Zerbst
w

ÖFFENTLICHE AUFTRÄGE

1930
Verwaltungsgebäude IG Farben Frankfurt/Main

1935
Sommerblumenausstellung am Funkturm Berlin
Reichsautobahn

1936
RAB

1937
RAB

1938
RAB

1939
Reichdgartenschau Killesberg Stuttgart
Zusammen mit Mattern?
Autobahnrastplatz an der Wublitz nahe Ütz
Straßenmeisterei Gramzow
Reichs- und Landstraßen in Pommern und Grenzmark
RAB
Freundschaftsinsel Potsdam
Pflanzpläne zusammen mit FMH

1940
Pflanzensoziologische Listen/Kartierung in Prag
Müritz Mirow –Kanal
RAB
Königsberg
Rabensteiner Forst

1941
Kriegsmarine Siedlung Pillau/Camstigall (Danzig)
Steilufer der Weichsel
Gleisschotterabbau
Reichsstraße 1
Reichsstraße 380
Reichsstraße 78
Weitere Straßenbepflanzungen

1942
Verlauf der Bober zwischen Krossen und Kriebau
Persante und Leitznitz in Pommern
Kraftwerk Deichow
OT Station Wjasma bei Moskau

1943
Brahe Stufe bei Oplawitz
Gärtnerei Drontheim Norwegen

1946
Ehemaliges Victoria Gymnasium Potsdam
Russischer Offiziersclub, Berliner Str., Potsdam

1947
Sportplatz für die Russen in Potsdam
Behlertstr, Potsdam
Außenanlagen Russ Mitlitäradministration
Große Weinmeisterstr, Potsdam

1949
Ausstellung Erfurt
Sommerblumengarten in Leipzig
Park Schmerwitz
Musterdorf Wernitz
Dorfanlage Metzdorf
Windschutzpflanzung

1950
IGA Erfurt
Friedhof Halbe
Friedhof Zeuthen
Potsdam, Verschiedene Projekte

1950-55
Gemeinde Wernitz und Metzdorf, Kr. Gardelegen
Windschutzpflanzungen

1951
IGA Erfurt
Landschaftgestalterische Maßnahmen in Neuholland
Volksgut ‚Hammer', Kr. Oranienburg
Landschaftsgestalterische Maßnahmen im Kr. Wittstock

1953
Ludwigsfelde, Kr. Zossen
Freundschaftsinsel Potsdam
Fürstenberg Kr. Gransee
Post – Burg
Pionierklubheim in ?
Perspektivplanung Stalinstadt
Kurpark Bad Freienwalde
Freundschaftsinsel Potsdam

1955-56
Drehna / Luckau Kr. Luckau, Entwurf der Parkordnung

1956
VEB Jenapharm

1957
Gutachten über die künftige Gestaltung des Schlossparkes Oranienburg

1958-68
Inventur der ländlichen Parke im Bezirk Potsdam

1959
Thurau, Landschaftsgestalterische Perspektive
IGA Erfurt

1960
Autobahn Berlin-Rostock
Aufstellung von Pflanzlisten für die Bepflanzung von Autobahnen
Gutachten über landschaftsgestalterische Maßnahmen beim Bau der Autobahn Berlin-Rostock

1963
Zusammenstellung von Pflanzsortimenten
HB Werkstätten in Marwitz, Kr. Oranienburg
1964
Betriebsberufsschule Frankfurt/ Oder
Landschaftsgestalterische Grundsätze
Typengrundlage für Freiflächen an Industrieanlagen und Wohnanlagen

1965
Wehrneubau ‚Stimmungsgraben', Kr. Brandenburg
Standard Pflanzungen an Landstraßen
Richtlinien für Pflanzungen an Verkehrswegen
Ingenieurbiologische Bauweisen
Typenkatalog Ingenieurbiologische Bauweisen

1965-66
Pflanzungen an Verkehrsanlagen
Wohnungsbau Nauen
Wohnungsbau Staaken

1966
Wohnungsbau Pritzwalk
Wohnungsbau Werder
Tiergesundheitsamt Potsdam
Forstinstitut Potsdam
Neubau Schleuße Brandenburg
Polytechnische Oberschule Pritzwalk
Schule Neustadt / Dosse , Kr. Kyritz
Schule Bestensee, Kr. Königswusterhausen
Schule Kleinmachnow, Kr. Potsdam
Schule Rehbrücke, Kr. Potsdam
Kinderkrippe Henningsdorf, Kr. Oranienbaum
Kinderkrippe Pritzwalk
Kindergarten Pritzwalk
IGA Erfurt
Grundstück in Caputh Kr. Potsdam
Richtlinie für Pflanzungen an Schienenwegen

1967
Wohnungsbau Rathenow
Schleuse Brandenburg
Kanalisation und Kläranlage Brandenburg
Kläranlage Rathenow
Investitionskomplex Gemeinschaftszentrum Potsdam Rehbrücke
Betriebsberufsschule für Wasserbau Kleinmachnow
Schule Kleinmachnow
Industriegelände Rehbrücke Kr. Potsdam
Gehölzpflanzungen zu Stadtstraßen
Studie zum Thema Gehölzpflanzungen an Stadtstraßen

1968
Uferpromenade Wandlitz, Kr. Bernau

1968-73
Rhinow, Stölln Kr. Rathenow und Linum Kr. Neuruppin
Beratung zu ‚Schöner unsere Städte und Gemeinden'

1969
Schleuße Fürstenberg, Erweiterung Oberhafen
Planerisches Gutachten – Pflanzenauswahl für die unterschiedlichen Standorte

1970
Schutzpflanzungen gegen Schneeverwehungen

1971
Schutzpflanzungen an Berliner Ausfallstraßen

1971-72
Inventur der ländlichen Parke im Bezirk Cottbus

1975
HOG ‚Historische Mühle' in Potsdam

1977
Rekonstruktion der Freundschaftsinsel

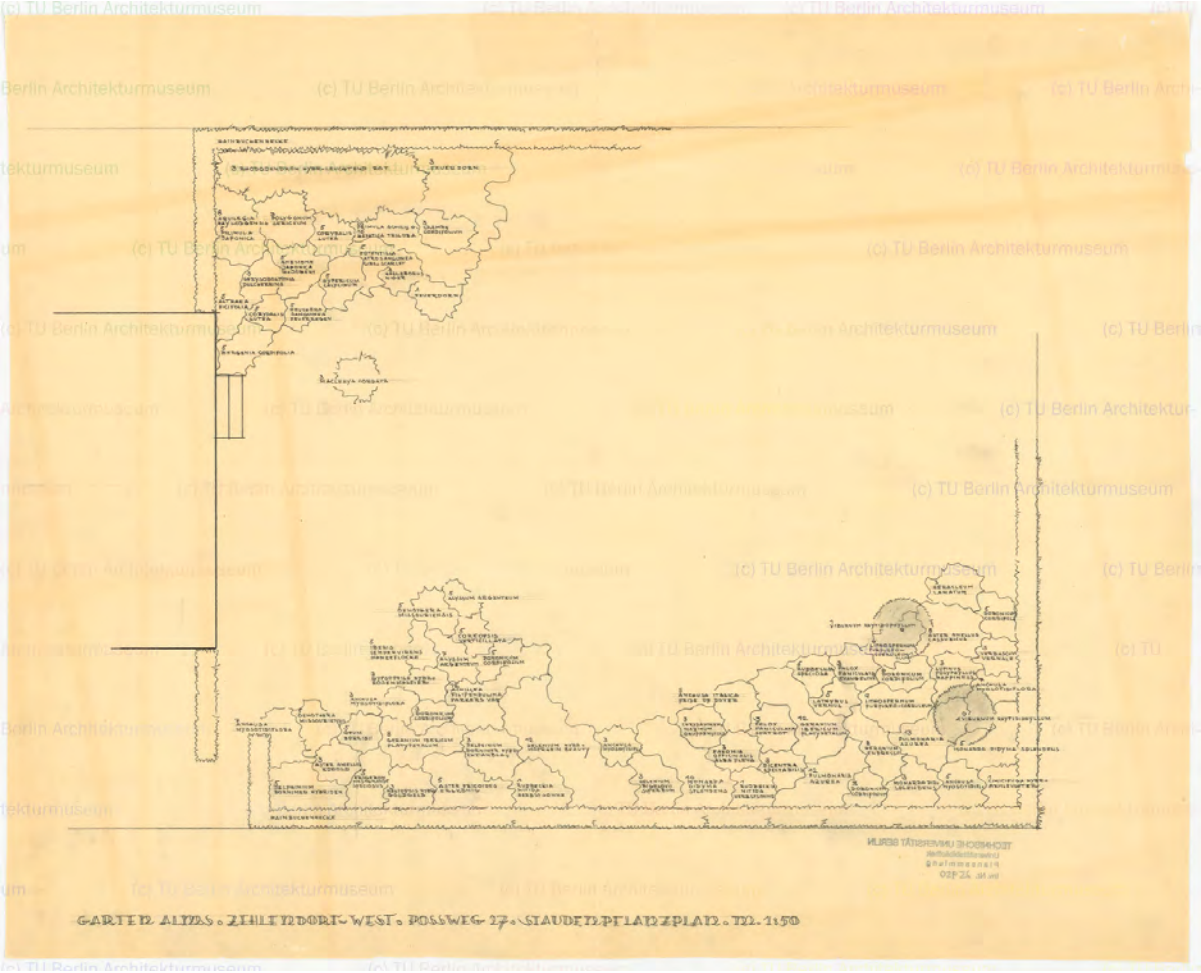
1981
Freundschaftsinsel: Übersichtstafeln, Erläuterung der vorhandenen Themenpflanzung

oD
Landschatsschutzgebiet bei Treuenbrietzen
Park Senska und Wust

2. AUSGEWÄHLTE PLÄNE
DER ARBEITSGEMEINSCHAFT FOERSTER-MATTERN-HAMMERBACHER UND GÖRITZ

TU Berlin Architekturmuseum, Inv. Nr. 25950

Hermann Mattern (1902-1971)
Garten Alms in Berlin-Zehlendorf
Pflanzplan Stauden 1:50
Handzeichnung
Bleistift auf Transparent
46,00 x 57,00 cm
Inv.-Nr. 25950

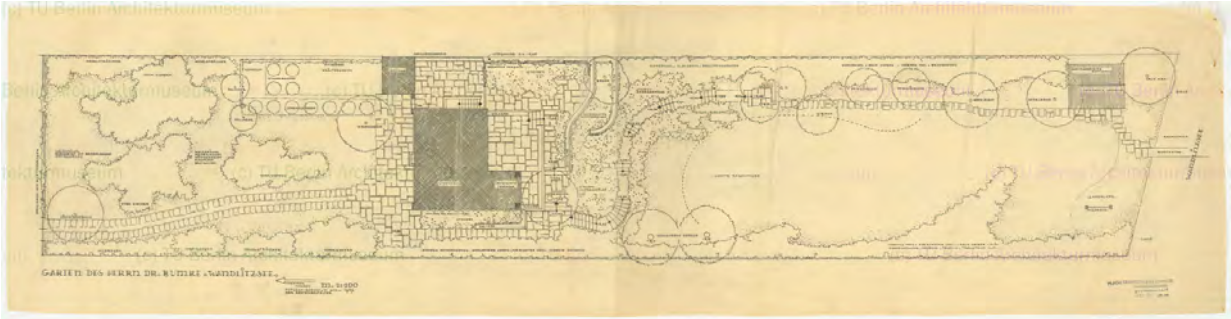


(c) Architekturmuseum der Technischen Universität Berlin in der Universitätsbibliothek. Bereitgestellt am 25.01.2010 um 10:52 Uhr an IP-Adresse 89.246.219.146. Nutzung nur zum privaten und wissenschaftlichen Gebrauch. Auflösung: 1600 x 1292 Pixel.

TU Berlin Architekturmuseum, Inv. Nr. 25386

Hermann Mattern (1902-1971)

Garten Dr. Bumke, Wandlitz-Wandlitzsee
Lageplan gesamter Garten 1:100
Handzeichnung
Bleistift auf Transparent
33,00 x 130,00 cm
Inv.-Nr. 25386

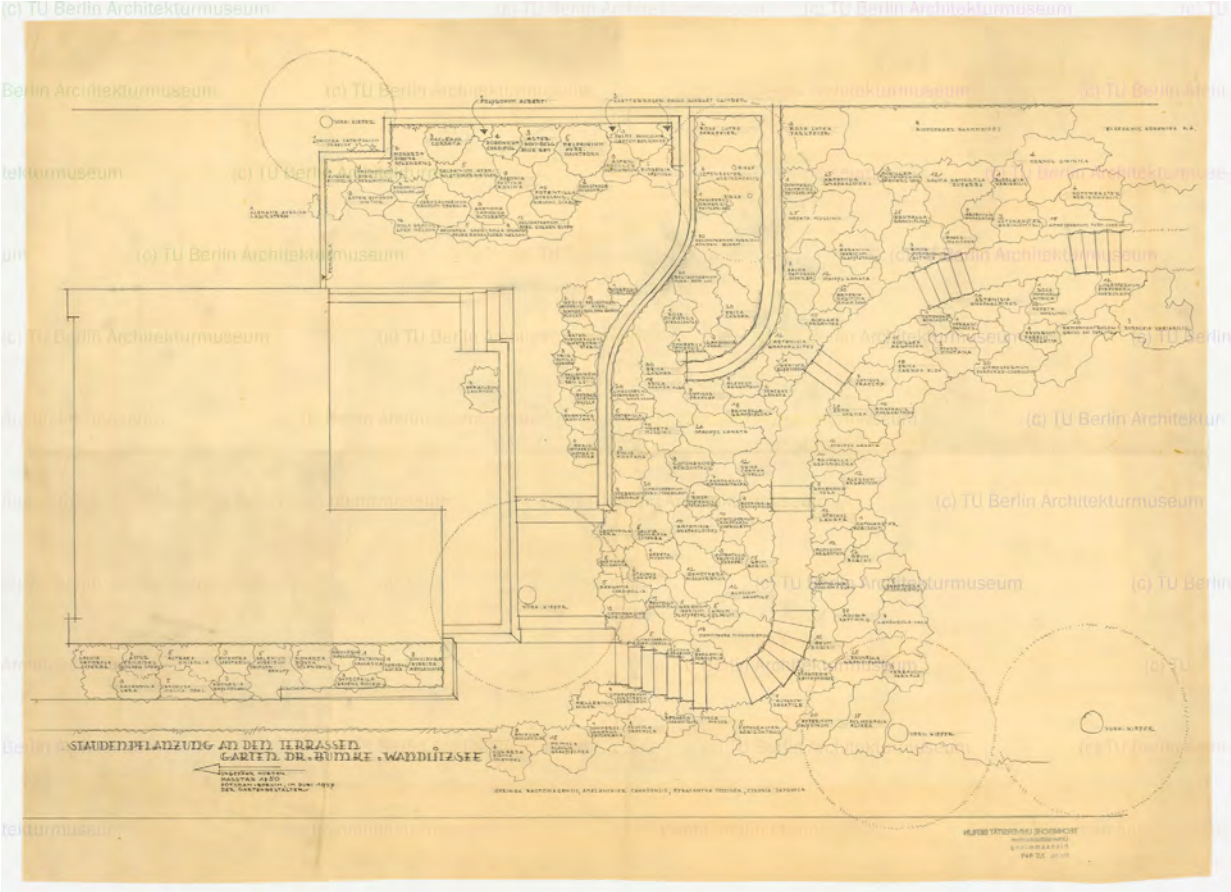


(c) Architekturmuseum der Technischen Universität Berlin in der Universitätsbibliothek. Bereitgestellt am 12.03.2011 um 08:22 Uhr für Antje Dill. Nutzung nur zum privaten und wissenschaftlichen Gebrauch. Auflösung: 1600 x 415 Pixel.

TU Berlin Architekturmuseum, Inv. Nr. 25969

Hermann Mattern (1902-1971)

Garten Dr. Bumke, Wandlitz-Wandlitzsee
Pflanzplan Stauden 1:50
Handzeichnung
Bleistift auf Transparent
53,00 x 73,00 cm
Inv.-Nr. 25969

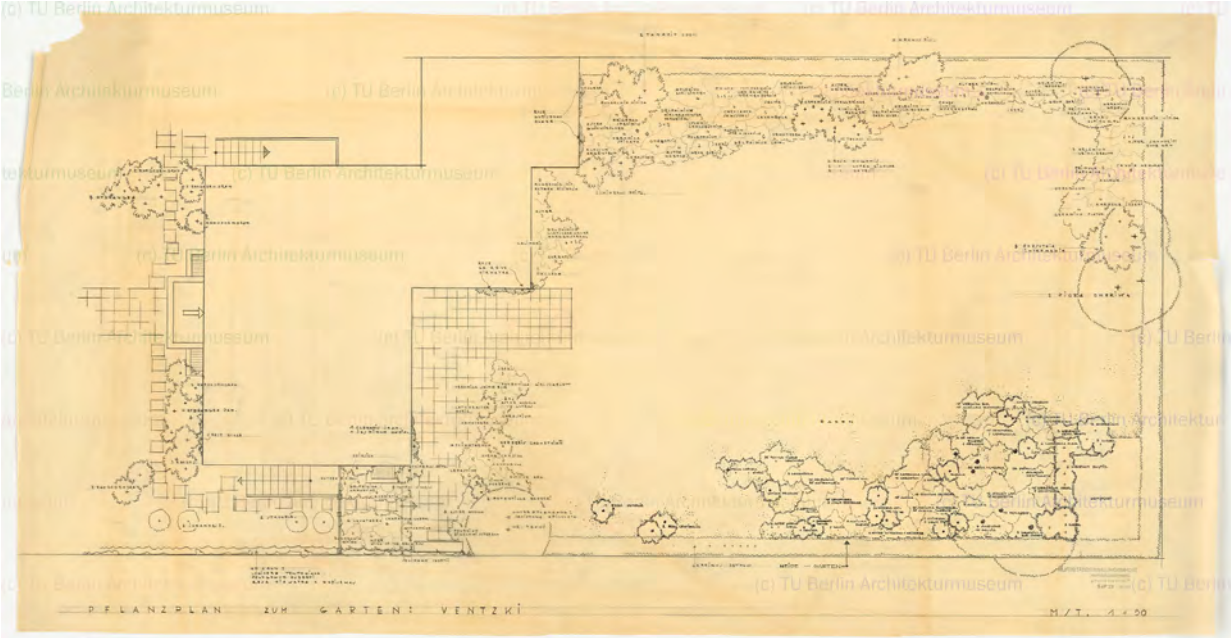


(c) Architekturmuseum der Technischen Universität Berlin in der Universitätsbibliothek. Bereitgestellt am 25.03.2011 um 09:54 Uhr für Antje Dill. Nutzung nur zum privaten und wissenschaftlichen Gebrauch. Auflösung: 3000 x 2176 Pixel.

TU Berlin Architekturmuseum, Inv. Nr. 25968

Hermann Mattern (1902-1971)

Garten Ventzki, Berlin-Dahlem
Pflanzplan 1:50
Handzeichnung
Tusche, Bleistift auf Transparent
55,00 x 106,00 cm
Inv.-Nr. 25968

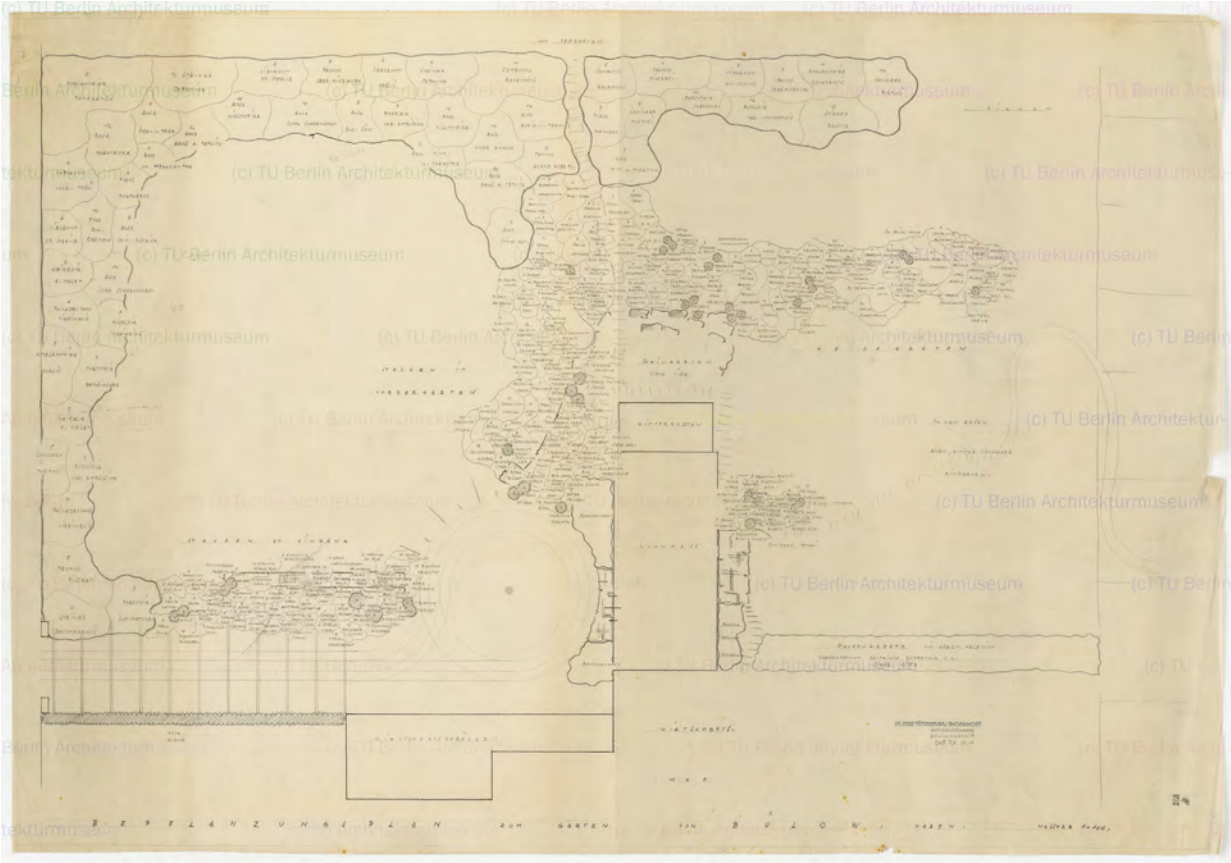


(c) Architekturmuseum der Technischen Universität Berlin in der Universitätsbibliothek. Bereitgestellt am 25.03.2011 um 10:00 Uhr für Antje Dill. Nutzung nur zum privaten und wissenschaftlichen Gebrauch. Auflösung: 3000 x 1555 Pixel.

TU Berlin Architekturmuseum, Inv. Nr. 25943

Hermann Mattern (1902-1971)

Garten von Bülow, Waren/Müritz
Pflanzplan 1:100
Handzeichnung
Bleistift auf Transparent
68,00 x 98,50 cm
Inv.-Nr. 25943

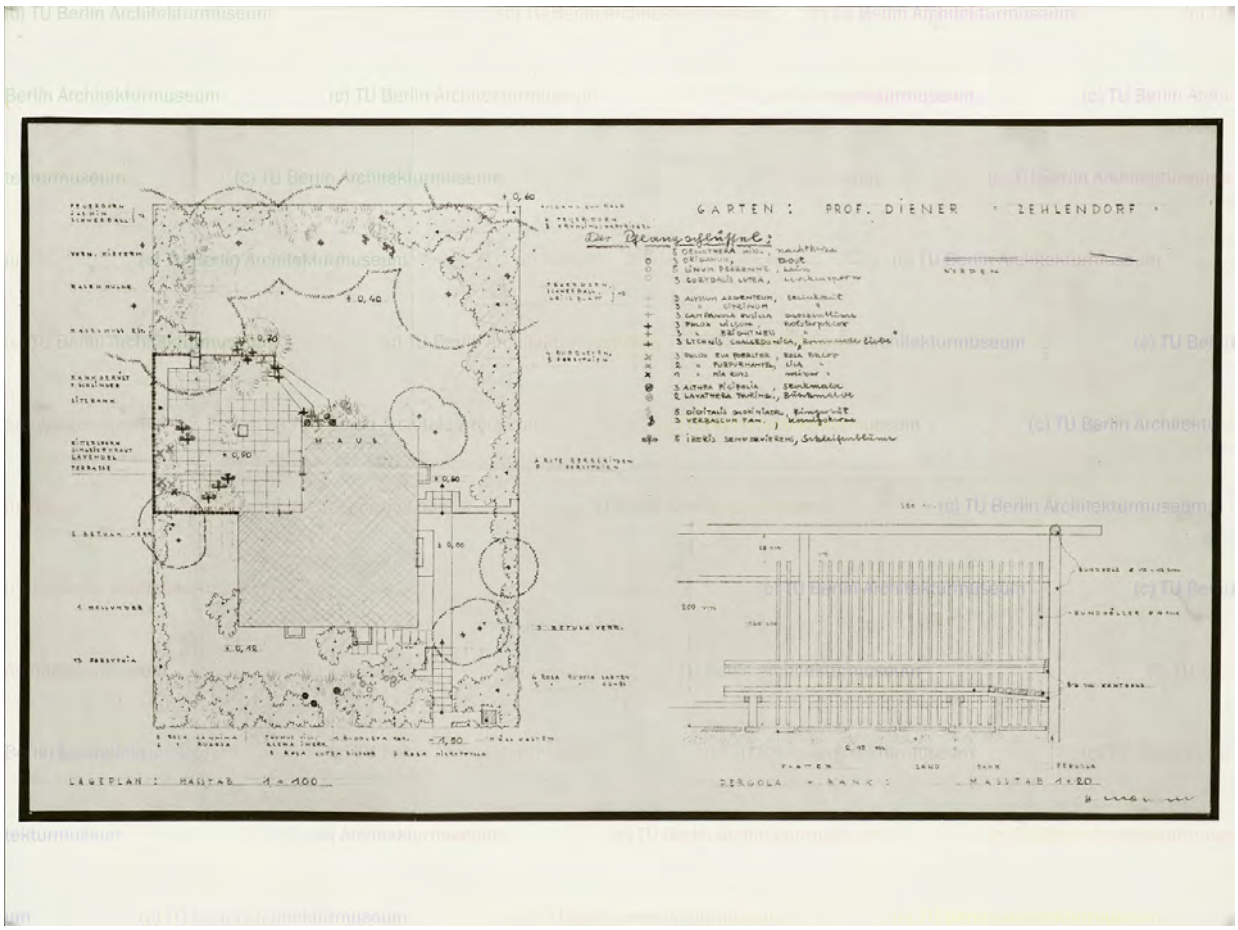


(c) Architekturmuseum der Technischen Universität Berlin in der Universitätsbibliothek. Bereitgestellt am 23.03.2011 um 16:27 Uhr für Antje Dill. Nutzung nur zum privaten und wissenschaftlichen Gebrauch. Auflösung: 3000 x 2099 Pixel.

TU Berlin Architekturmuseum, Inv. Nr. 24008

Hermann Mattern (1902-1971)

Garten Hermann Diener, Berlin-Zehlendorf
Lageplan mit Gartenplan und Pflanzschlüssel 1:100, Pergola und Bank 1:20
Reprofotografie
Foto auf Papier
18,00 x 24,00 cm
Inv.-Nr. 24008



(c) Architekturmuseum der Technischen Universität Berlin in der Universitätsbibliothek. Bereitgestellt am 11.03.2011 um 15:05 Uhr für Antje Dill. Nutzung nur zum privaten und wissenschaftlichen Gebrauch. Auflösung: 1600 x 1195 Pixel.

TU Berlin Architekturmuseum, Inv. Nr. F 8649

Hermann Mattern (1902-1971)

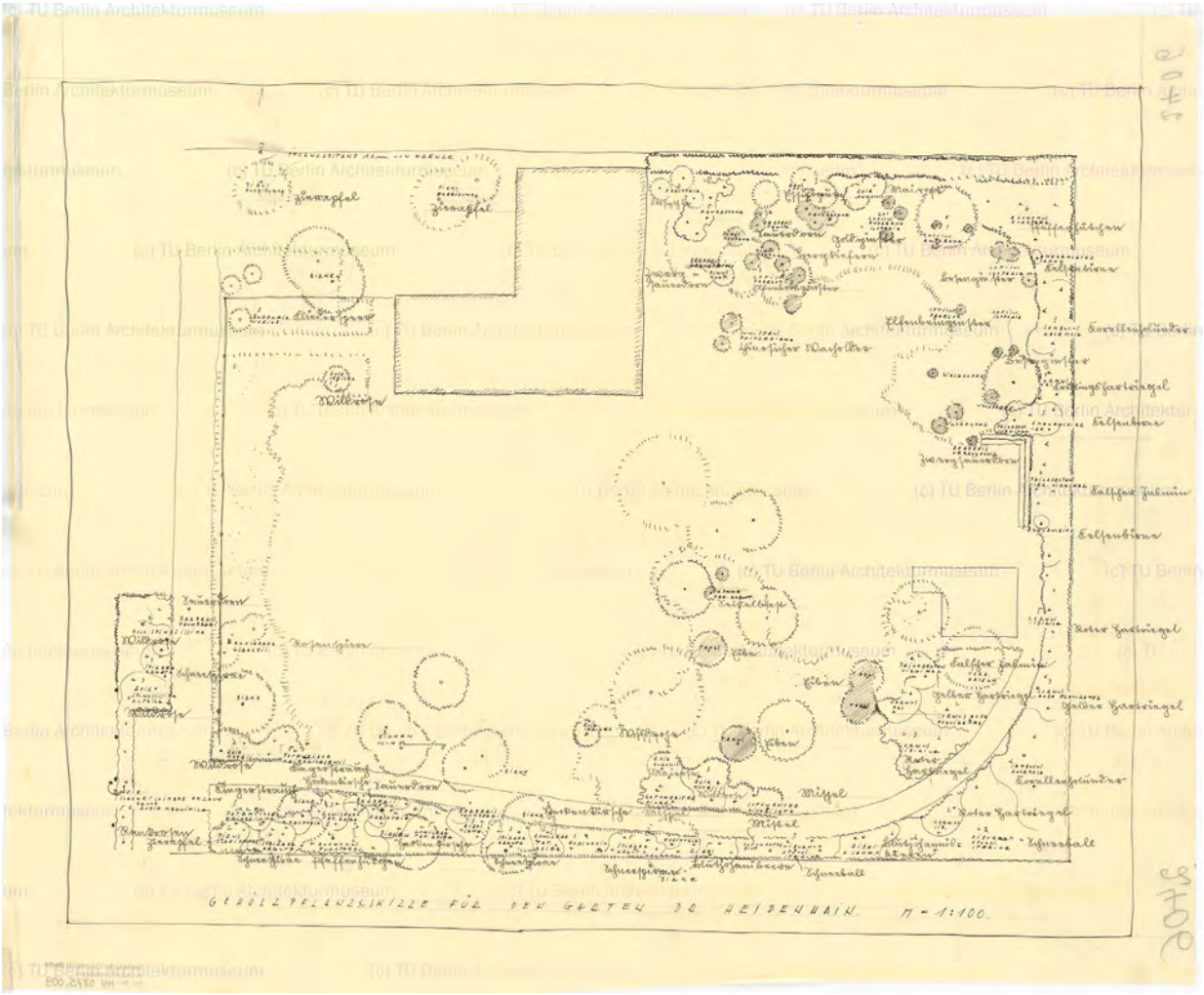
Garten Hermann Diener, Berlin-Zehlendorf (1936)
Blick auf Terrasse
Foto
Foto auf Papier
19,9 x 18,5 cm
Inv.-Nr. F 8649

(c) Architekturmuseum der Technischen Universität Berlin in der Universitätsbibliothek. Bereitgestellt am 15.11.2011 um 15:36 Uhr für Antje Dill. Nutzung nur zum privaten und wissenschaftlichen Gebrauch. Auflösung: 2790 x 3000 Pixel.

TU Berlin Architekturmuseum, Inv. Nr. HH 0275,009

Herta Hammerbacher (1900-1985)

Garten Dr. Heidenhain, Kleinmachnow
Lageplan mit Gehölzpflanzskizze 1:100
Handzeichnung
Bleistift und Tusche auf Transparent
49,8 x 60,4 cm
Inv.-Nr. HH 0275,009

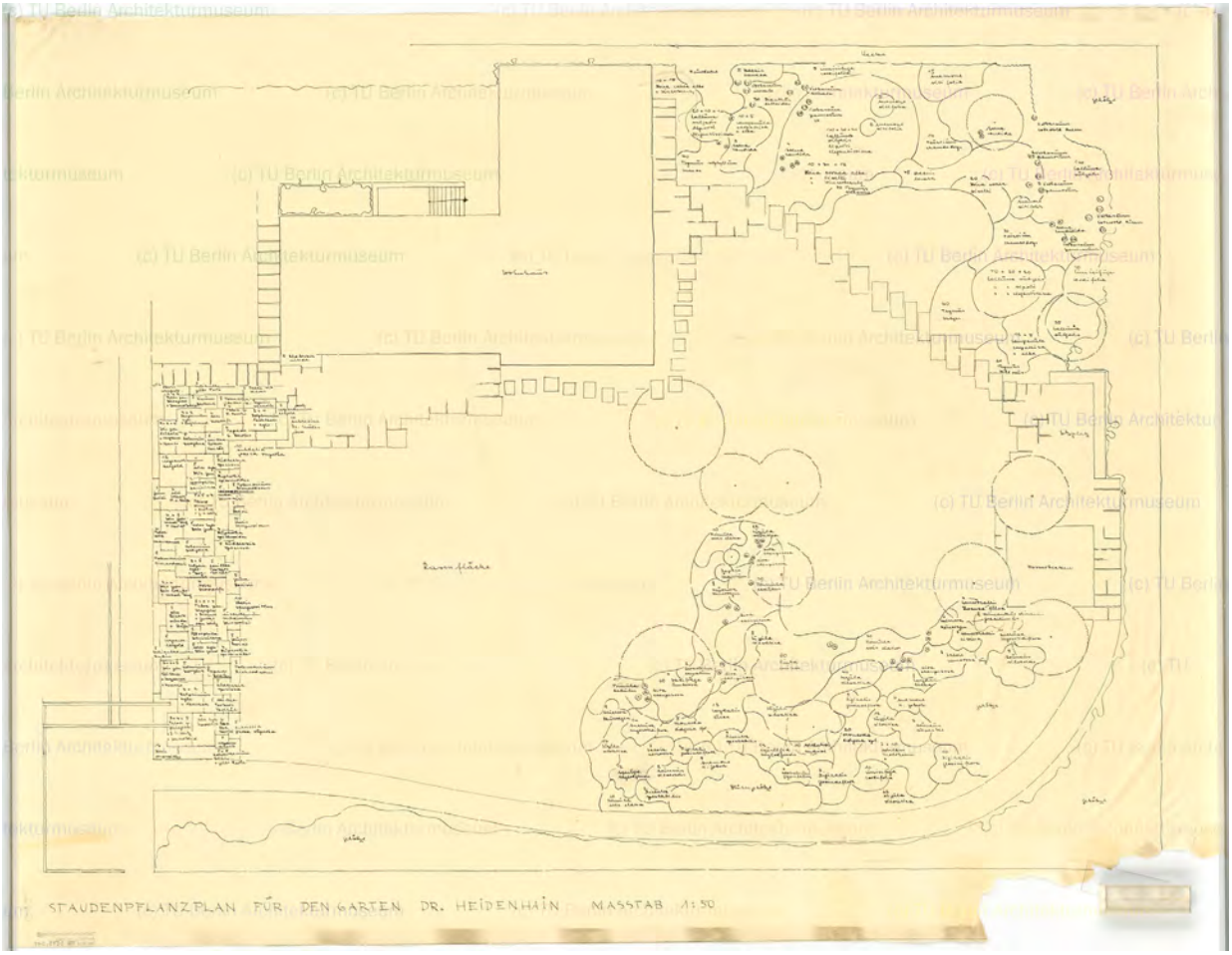


(c) Architekturmuseum der Technischen Universität Berlin in der Universitätsbibliothek. Bereitgestellt am 10.03.2011 um 16:17 Uhr für Antje Dill. Nutzung nur zum privaten und wissenschaftlichen Gebrauch. Auflösung: 3000 x 2474 Pixel.

TU Berlin Architekturmuseum, Inv. Nr. HH 0275,011

Herta Hammerbacher (1900-1985)

Garten Dr. Heidenhain, Kleinmachnow
Lageplan mit Staudenpflanzplan 1:50
Handzeichnung
Tusche auf Transparent
82 x 106,2 cm
Inv.-Nr. HH 0275,011

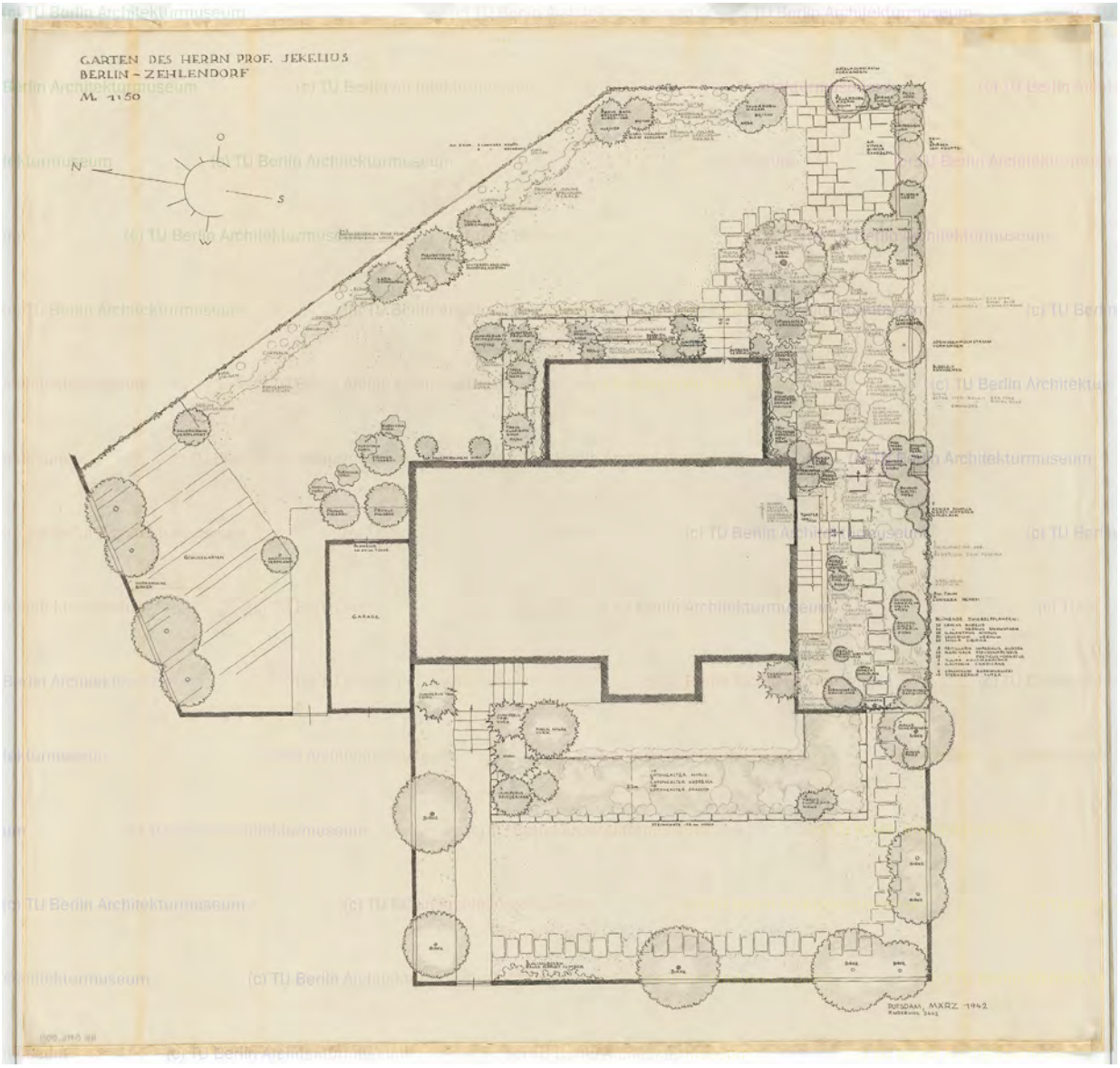


(c) Architekturmuseum der Technischen Universität Berlin in der Universitätsbibliothek. Bereitgestellt am 09.03.2011 um 16:40 Uhr für Antje Dill. Nutzung nur zum privaten und wissenschaftlichen Gebrauch. Auflösung: 3000 x 2317 Pixel.

TU Berlin Architekturmuseum, Inv. Nr. HH 0116,009

Arbeitsgemeinschaft Foerster, Mattern, Hammerbacher

Garten Jekelius, Berlin-Zehlendorf
Lageplan mit Pflanzplan 1:50
Handzeichnung
Tusche und Bleistift auf Transparent
74 x 77,7 cm
Inv.-Nr. HH 0116,009

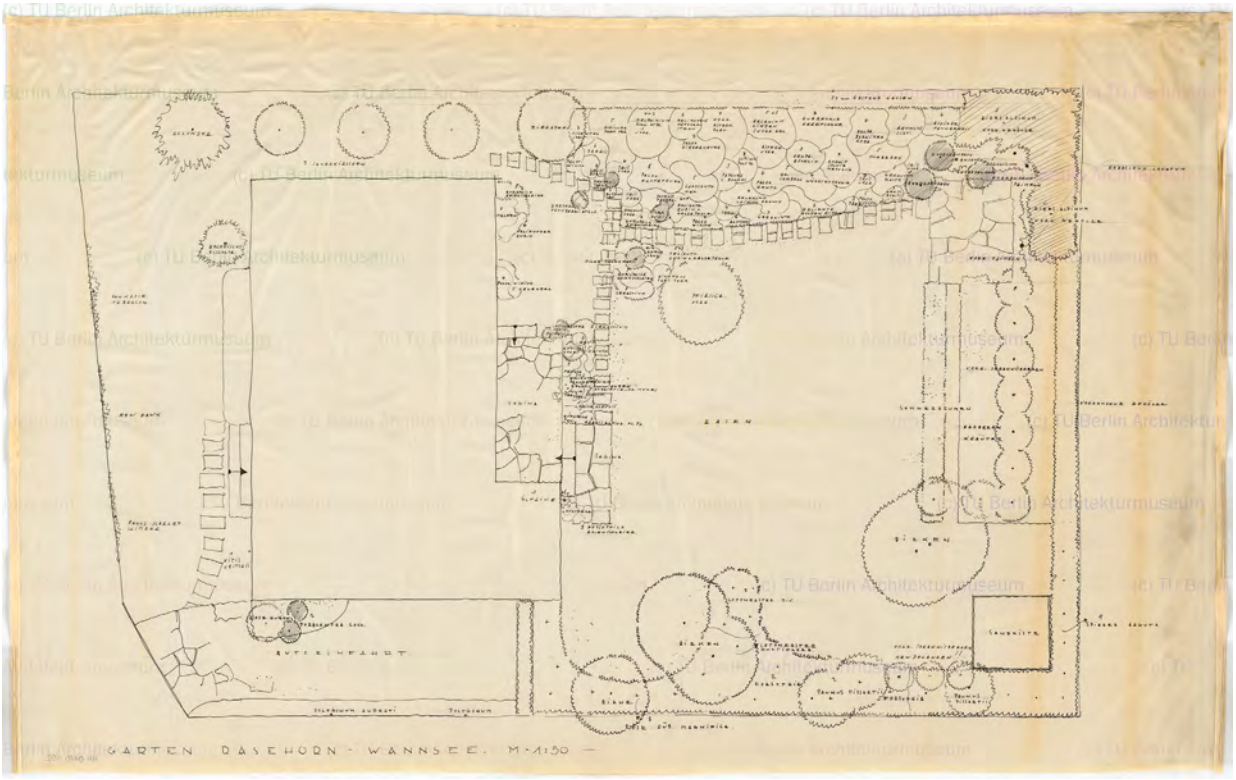


(c) Architekturmuseum der Technischen Universität Berlin in der Universitätsbibliothek. Bereitgestellt am 09.03.2011 um 16:18 Uhr für Antje Dill. Nutzung nur zum privaten und wissenschaftlichen Gebrauch. Auflösung: 3000 x 2856 Pixel.

TU Berlin Architekturmuseum, Inv. Nr. HH 0110,002

Herta Hammerbacher (1900-1985)

Garten Rasehorn, Kleinmachnow
Pflanzplan 1:50
Handzeichnung
Tusche auf Transparent
52,00 x 83,50 cm
Inv.-Nr. HH 0110,002

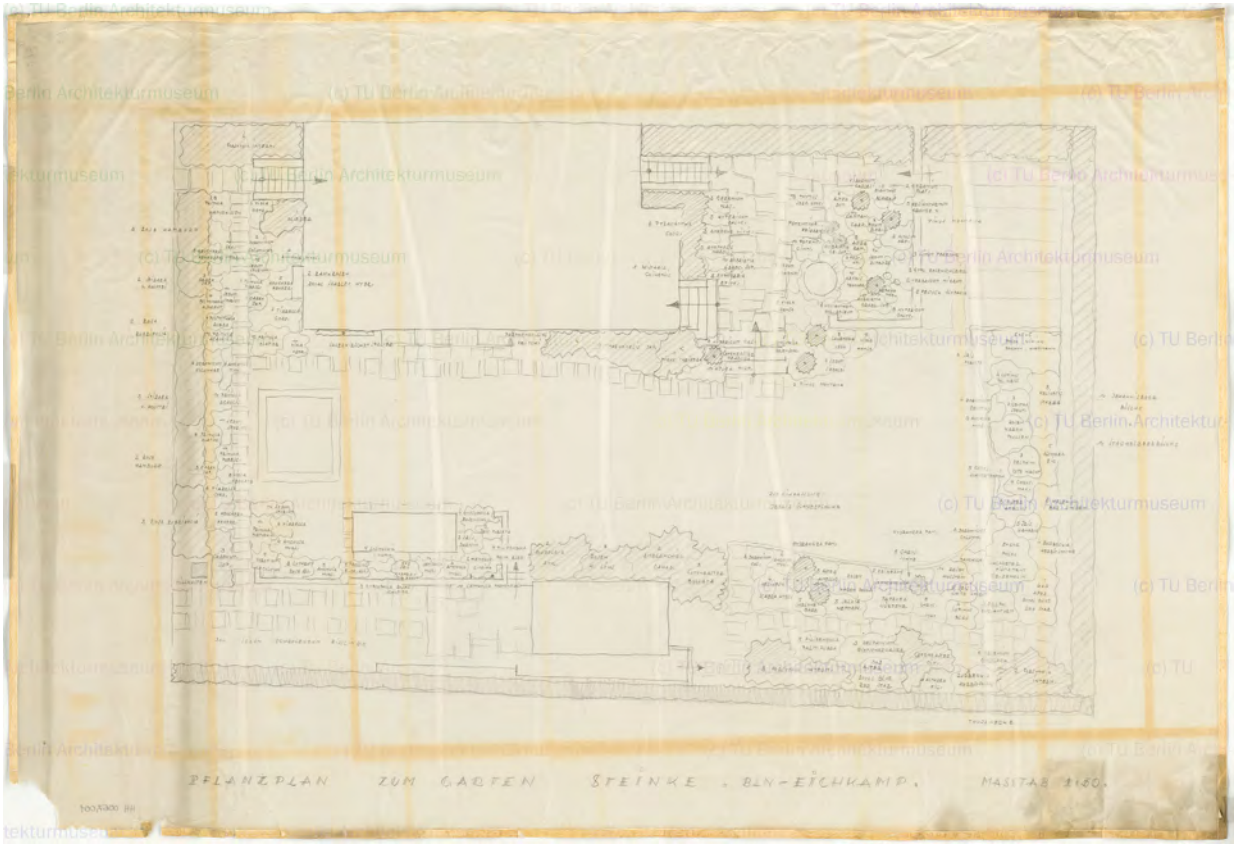


(c) Architekturmuseum der Technischen Universität Berlin in der Universitätsbibliothek. Bereitgestellt am 09.03.2011 um 16:25 Uhr für Antje Dill. Nutzung nur zum privaten und wissenschaftlichen Gebrauch. Auflösung: 3000 x 1891 Pixel.

TU Berlin Architekturmuseum, Inv. Nr. HH 0067,001

Herta Hammerbacher (1900-1985)

Garten Steinke, Berlin-Eichkamp
Pflanzplan 1:50
Handzeichnung
Bleistift auf Transparent
63,00 x 92,60 cm
Inv.-Nr. HH 0067,001

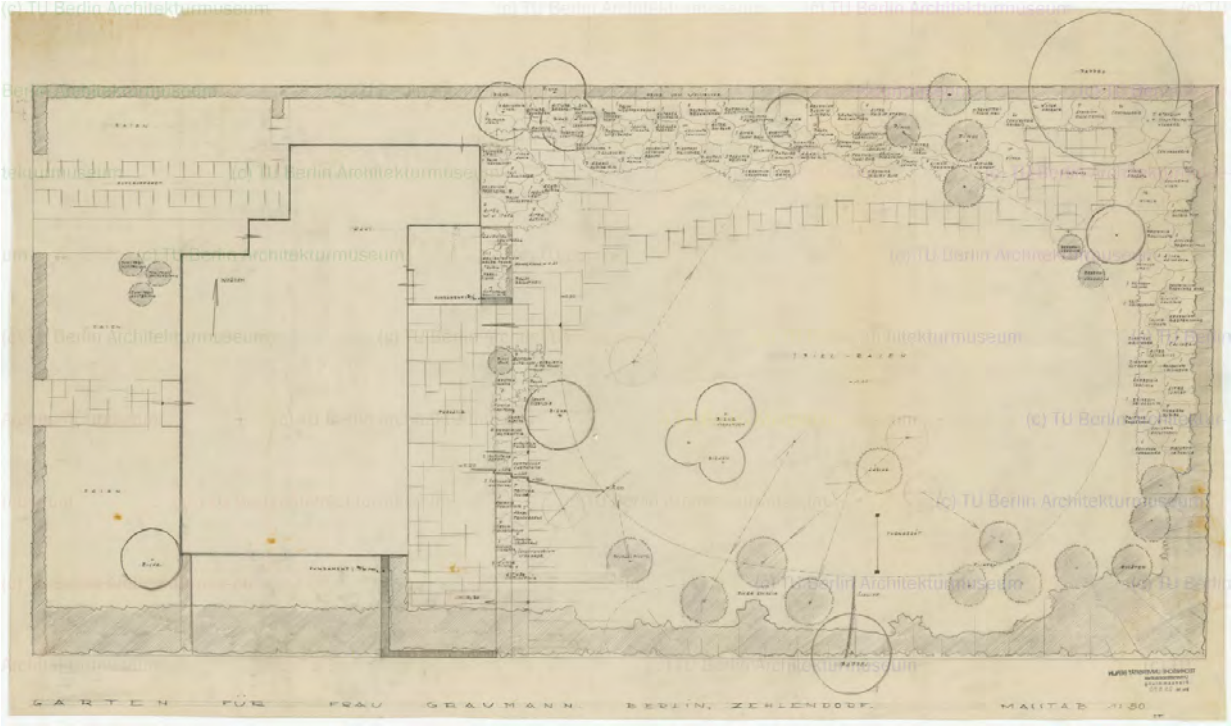


(c) Architekturmuseum der Technischen Universität Berlin in der Universitätsbibliothek. Bereitgestellt am 09.03.2011 um 16:50 Uhr für Antje Dill. Nutzung nur zum privaten und wissenschaftlichen Gebrauch. Auflösung: 3000 x 2048 Pixel.

TU Berlin Architekturmuseum, Inv. Nr. 25390

Hermann Mattern (1902-1971)

Garten Graumann in Berlin-Zehlendorf
Pflanzplan Gehölze und Stauden 1:50
Handzeichnung
Bleistift auf Transparent
57,50 x 97,50 cm
Inv.-Nr. 25390

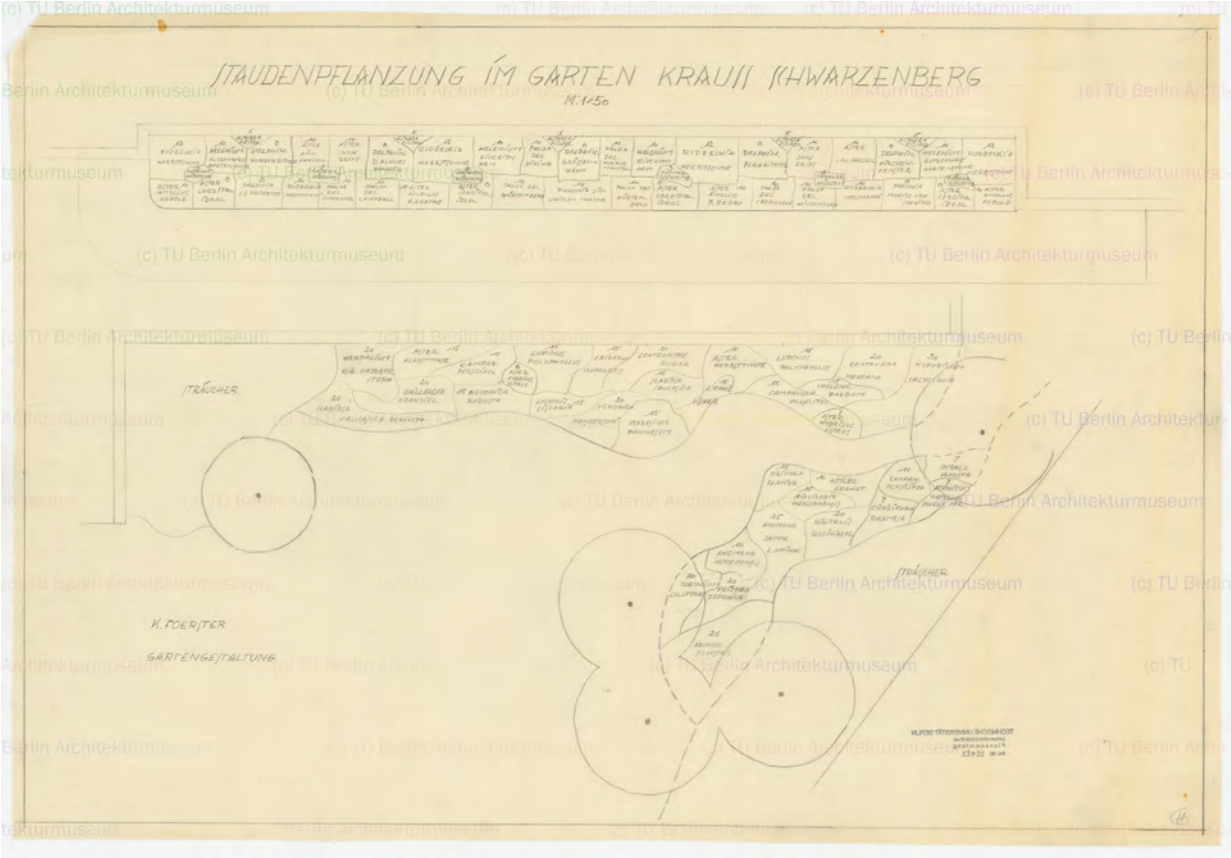


(c) Architekturmuseum der Technischen Universität Berlin in der Universitätsbibliothek. Bereitgestellt am 17.02.2010 um 10:01 Uhr an IP-Adresse 89.246.198.112. Nutzung nur zum privaten und wissenschaftlichen Gebrauch. Auflösung: 1600 x 942 Pixel.

TU Berlin Architekturmuseum, Inv. Nr. 25953

Hermann Mattern (1902-1971)

Garten Krauss in Schwarzenberg (1929)
Pflanzplan Stauden 1:50
Handzeichnung
Bleistift auf Transparent
57,00 x 82,90 cm
Inv.-Nr. 25953

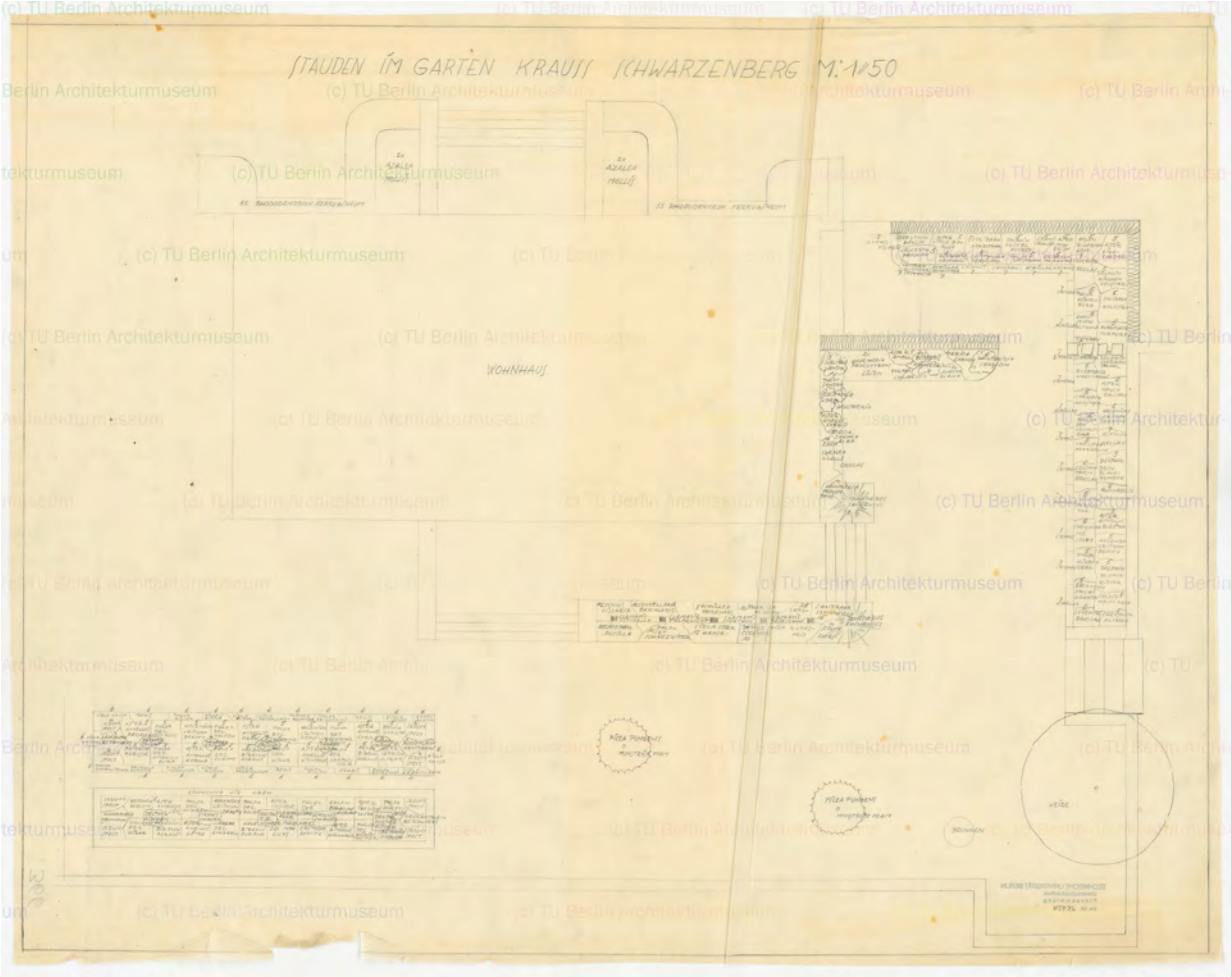


(c) Architekturmuseum der Technischen Universität Berlin in der Universitätsbibliothek. Bereitgestellt am 01.03.2010 um 11:10 Uhr für Antje Dill. Nutzung nur zum privaten und wissenschaftlichen Gebrauch. Auflösung: 3000 x 2088 Pixel.

TU Berlin Architekturmuseum, Inv. Nr. 25954

Hermann Mattern (1902-1971)

Garten Krauss in Schwarzenberg (1929)
Pflanzplan Stauden 1:50
Handzeichnung
Bleistift auf Transparent
64,00 x 80,80 cm
Inv.-Nr. 25954

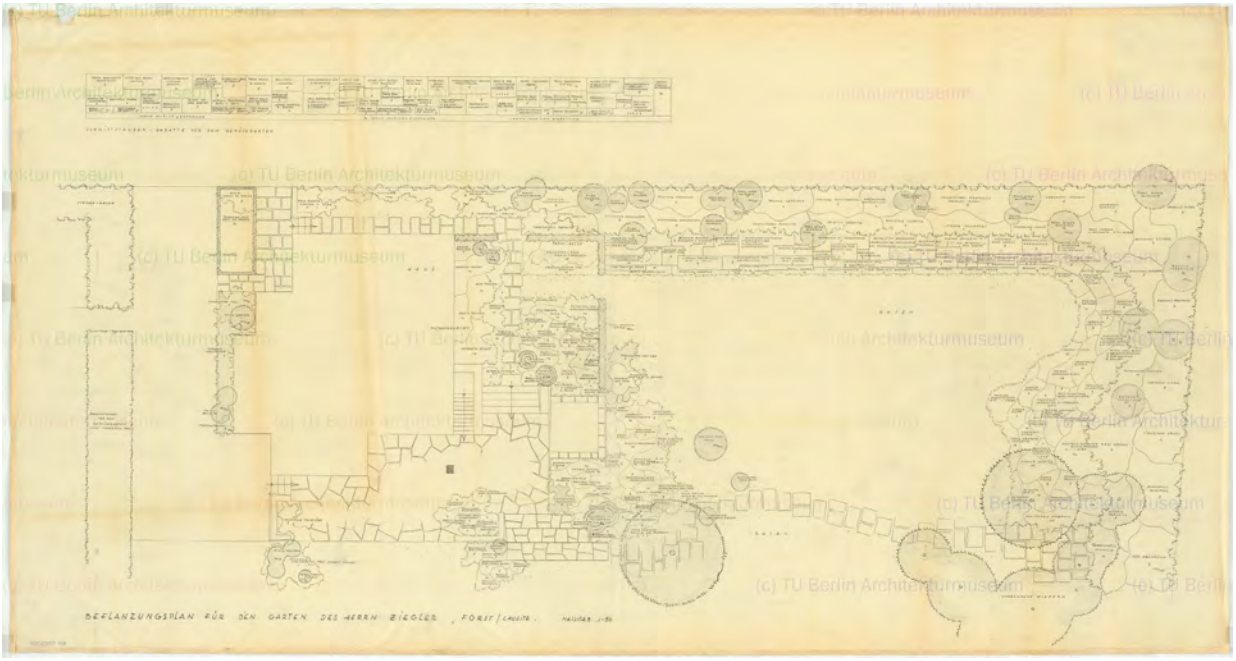


(c) Architekturmuseum der Technischen Universität Berlin in der Universitätsbibliothek. Bereitgestellt am 01.03.2010 um 11:13 Uhr für Antje Dill. Nutzung nur zum privaten und wissenschaftlichen Gebrauch. Auflösung: 3000 x 2378 Pixel.

TU Berlin Architekturmuseum, Inv. Nr. HH 0153,004

Herta Hammerbacher (1900-1985)

Garten Ziegler, Forst-Scheuno
Pflanzplan mit Plattenwegen 1:50
Handzeichnung
Bleistift auf Transparent
78,00 x 146,80 cm
Inv.-Nr. HH 0153,004



(c) Architekturmuseum der Technischen Universität Berlin in der Universitätsbibliothek. Bereitgestellt am 08.03.2011 um 15:46 Uhr für Antje Dill. Nutzung nur zum privaten und wissenschaftlichen Gebrauch. Auflösung: 3000 x 1596 Pixel.

3. PFLANZPLÄNE COLORIERT UND BLÜHZEITTABELLEN
MATTERN: GARTEN ALMS

Mattern - Garten Alms			Höhenstufe		I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
Schattenstauden																
Helleborus niger	XII - III	weiß		25												
Primula acaulis (=vulgaris)	II - IV	weißgelb		10												
Hepatica triloba (=nobilis)	III - IV	violett		10												
Bergenia cordifolia	III - V	rosa		30-40												
Aquilegia haylodgensis	V - VI	rot-weiß		60												
Heuchera brizoides 'Feuerregen'	V - VI	violett		70												
Polygonum sericeum (=Aconogonon sericeum)	V - VI	weiß		100												
Primula japonica	V - VI	violett		40												
Crambe cordifolium	V - VII	weiß		160												
Corydalis lutea	V - IX	gelb		20												
Potentilla atrosanguinea 'Gibsons Scarlet'	VI - VII	rot		50												
Althaea ficifolia (=Alcea f.)	VI - IX	rosa		150-200												
Macleaya cordata	VII - VIII	grauweiß		250												
Hypericum calycinum	VII - IX	gelb		30												
Anemone japonicum ‚H.Jobert'	VIII - X	weiß		90												
Chrysoboltonia pulcherrima																
Pyracantha																
Pyracantha																
Rhododendron Hybr. – leuchtend rot																
Stauden																
Pulmonaria azurea	III - IV	blau		25												
Pulmonaria azurea	III - IV	blau		25												
Anchusa myosotidiflora = Brunnera macrophylla	IV - V	blau		40												
Anchusa myosotidiflora = Brunnera macrophylla	IV - V	blau		40												
Anchusa myosotidiflora = Brunnera macrophylla	IV - V	blau		40												
Anchusa myosotidiflora = Brunnera macrophylla	IV - V	blau		40												
Anchusa myosotidiflora = Brunnera macrophylla	IV - V	blau		40												
Iberis sempervirens Schneeflocke	IV - V	weiß		20												
Lathyrus vernus	IV - V	violettrosa		30												
Paeonia officinalis 'Alba plena'	V	weiß		50												
Lithospermum purpureo-coeruleum (=Buglossoides purpurocaerulea)	V - VI	blauviolett		30												
Lithospermum purpureo-coeruleum (=Buglossoides purpurocaerulea)	V - VI	blauviolett		30												
Dicentra spectabilis	V - VI	rosa		40												
Doronicum cordifolium (= D. columnae)	V - VI	gelb		50												
Doronicum cordifolium (= D. columnae)	V - VI	gelb		50												
Doronicum cordifolium (= D. columnae)	V - VI	gelb		50												
Doronicum cordifolium (= D. columnae)	V - VI	gelb		50												
Doronicum cordifolium (= D. columnae)	V - VI	gelb		50												
Heracleum lanatum	V - VI	weiß		100-300												
Lupinus polyphyllus 'Happiness'	V - VIII	violett		100												
Anchusa italica ‚Pride of Dover'	V - IX	blau		80												
Oenothera missouriensis	V - IX	gelb		20												
Oenothera missouriensis	V - IX	gelb		20												
Geranium Ibericum platypetalum (= G. magnificum)	VI	violett		40												
Geranium Ibericum platypetalum (= G. magnificum)	VI	violett		40												
Helenium Bigelovii Superbum ('Bishop')	VI - VII	gelb		60												
Alyssum argenteum	VI - VIII	gelb		20												
Alyssum argenteum	VI - VIII	gelb		20												
Erigeron speciosus	VI - VIII	violett		40-70												
Geranium endressii	VI - VIII	rosa		40												
Gypsophila Hybr. Rosenschleier	VI - VIII	rosa		40												
Verbascum vernale (=nigrum)	VI - VIII	gelb		100												
Geum Borisii	VI - IX	orangerot		30												
Achillea filipendulina ‚Parkers Variety'	VI - IX	gelb		120												
Coreopsis verticillata	VI - IX	gelb		50												
Delphinium Bornimer Hybriden	VI - X	blau		80-120												
Delphinium Bornimer Hybriden	VI - X	blau		80-120												
Chrysanthemum maximum ‚Gruppenstolz'	VII - VIII	weiß		60												
Helenium Hybr. Moerheim Beauty	VII - VIII	orangerot		100												
Phlox paniculata 'Evangeline'	VII - VIII	pink		70-90												
Heliopsis Hybr.	VII - IX	gelb		100												
Monarda didyma splendens	VII - IX	rot		60												
Monarda didyma splendens	VII - IX	rot		60												
Monarda didyma splendens	VII - IX	rot		60												
Phlox paniculata ‚Spätrot'	VII - IX	rot		100												
Rudbeckia speciosa (R. fulgida var. deamii)	VII-IX	gelb		80												
Aster amellus 'Kobold'	VIII - IX	violettrosa		40-60												
Rudbeckia nitida Herbstsonne	VIII - X	gelb		200												
Rudbeckia nitida Herbstsonne	VIII - X	gelb		200												
Cimicifuga hybr. ‚Armleuchter'	IX - X	weiß		140												
Aster amellus cassubicus	IX - X	hellviolett		40-60												
Aster ericoides ‚Erlkönig'	IX - XI	hellviolett		100-120												
Viburnum rhytidophyllum																
Viburnum rhytidophyllum																
Gehölze																
Carpinus betulus - Hecke																
Laburnum																
Rosa H. Löns																
Syringa																

0-30 cm

31-70 cm

71-150 cm

<150 cm

MATTERN: GARTEN BUMKE

Mattern - Garten Bumke			Höhenstufe		I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
Stauden am Haus 1																
Aquilegia haylodgensis	V - VI	rot-weiß		60												
Dicentra spectabilis	V - VI	rosa		40												
Anchusa italic opal	V - VIII	blau		80												
Corydalis lutea	V - IX	gelb		20												
Dictamnus caucasica	VI - VII	rötlich		80												
Gypsophila repens ‚Rosea'	VI - VIII	zartrosa		40												
Lavandula vera (=angustifolia)	VI - VIII	violett		35												
Salvia nemorosa ‚Superba'	VI + IX	violett		40												
Althaea ficifolia (=Alcea f.)	VI - IX	rosa		150-200												
Helenium hybridum 'Crimson Beauty'	VII - VIII	orange		50-60												
Monarda didyma splendens	VII - IX	rot		60												
Aster ericoides 'Golden Spray'	IX - X	weißgelb		90												
Cimicifuga hybrida 'Armleuchter'	IX - X	weiß		100-120												
Stauden am Haus 2																
Doronicum cordifolium (= D. columnae)	V - VI	gelb		50												
Doronicum cordifolium (= D. columnae)	V - VI	gelb		50												
Heuchera brizoides 'Feuerregen'	V - VI	violett		70												
Chrysanthemum maximum 'Ophelia' (=Leucanthemum maximum)	V - VII	weiß		40-70												
Helianthemum hybr. 'Golden Queen'	V - VII	gelb		20												
Viola gracilis 'Lord Nelson'	V - VIII	violett		10												
Viola gracilis 'Lord Nelson'	V - VIII	violett		10												
Oenothera missouriensis	V - IX	gelb		20												
Potentilla atrosang. 'Gibsons Scarlet'	VI - VII	rot		50												
Althaea ficifolia (=Alcea f.)	VI - IX	rosa		150-200												
Delphinium hybr. 'Gletscherwasser'	VI - X	blau		150												
Delphinium hybr. ‚Berghimmel'	VI - X	blau		150												
Delphinium Hybr. 'Nachthorn'	VI - X	blau		150												
Macleaya cordata	VII - VIII	grauweiß		250												
Phlox paniculata 'Septemberschnee'	VII - VIII	weiß		100												
Aster amellus 'Ultramarin'	VII - IX	blau		50												
Monarda didyma splendens	VII - IX	rot		60												
Rudbeckia speciosa (R. fulgida var. deamii)	VII - IX	gelb		80												
Anemone japonica 'Honorine Jobert'	VIII - X	weiß		80												
Aster novi belgii 'Blue Gem'	X	blau		90												
Paeonia ‚Festiva Maxima'																
Aster dumosus ‚Victor'																
Pflanzung am Haus beginnend																
1. Terrasse																
Iberis sempervirens 'Schneeflocke'	IV - V	weiß		20												
Iberis sempervirens 'Schneeflocke'	IV - V	weiß		20												
Iris pumila cyanea	IV - V	hellblau		20												
Aster subcaeruleus 'Wartburgstern' (=tongolensis)	V - VI	violett		30-45												
Helianthemum hybr. 'Golden Queen'	V - VII	gelb		20												
Rodgersia tabularis	VI - VII	weiß / grün		100												
Helianthemum hybr. 'Ben Lui'																
Berberis stenophylla																
Euonymus radicans		immergrün		30												
2. Terrasse (zwischen den Mauern und am Weg)																
Helleborus niger	XII - III	weiß		25												
Primula acaulis (=vulgaris)	II - IV	weißgelb		10												
Erica carnea + Erica carnea 'Alba'	III - V	rot/weiß		40												
Erica carnea	III - V	rot		40												
Erica carnea vivelli	III - V	rot		40												
Bergenia cordifolia	III - V	rosa		30-40												
Bergenia cordifolia	III - V	rosa		30-40												
Bergenia cordifolia	III - V	rosa		30-40												
Pulmonaria azurea	III - V	blau		25												
Anchusa myosotidiflora = Brunnera macrophylla	IV - V	blau		40												
Brunella grandiflora	IV - IX	violett		10 - 30												
Brunella grandiflora	IV - IX	violett		10 - 30												
Brunella grandiflora	IV - IX	violett		10 - 30												
Brunella grandiflora	IV - IX	violett		10 - 30												
Brunella grandiflora	IV - IX	violett		10 - 30												
Ajuga reptans	V - VI	violett		15												
Helianthemum hybr. 'Golden Queen'	V - VII	gelb		20												
Linum flavum	V - VIII	gelb		20												
Oenothera missouriensis	V - IX	gelb		20												
Oenothera missouriensis	V - IX	gelb		20												
Oenothera missouriensis	V - IX	gelb		20												
Helianthemum hybr. 'Ben Lui'																
Armeria maritima	V - VII	rosa-rot		20												
Euphorbia epithymoides	V - VII	grüngelb		50												
Euphorbia epithymoides	V - VII	grüngelb		50												
Stachys lanata	V - VII	silbergrün / violett		30												
Stachys lanata	V - VII	silbergrün / violett		30												
Stachys lanata	V - VII	silbergrün / violett		30												
Stachys lanata	V - VII	silbergrün / violett		30												
Stachys lanata	V - VII	silbergrün / violett		30												
Stachys lanata	V - VII	silbergrün / violett		30												
Lithospermum purpureo-coeruleum (=Buglossoides purpurocaerulea)	V - VI	blauviolett		30												
Lithospermum purpureo-coeruleum (=Buglossoides purp.)	V - VI	blauviolett		30												
Lithospermum purpureo-coeruleum (=Buglossoides purp.)	V - VI	blauviolett		30												
Lithospermum purpureo-coeruleum (=Buglossoides purp.)	V - VI	blauviolett		30												
Lithospermum purpureo-coeruleum (=Buglossoides purp.)	V - VI	blauviolett		30												
Lithospermum purpureo-coeruleum (=Buglossoides purp.)	V - VI	blauviolett		30												
Lithospermum purpureo-coeruleum (=Buglossoides purp.)	V - VI	blauviolett		30												
Primula japonica	V - VI	violett		40												

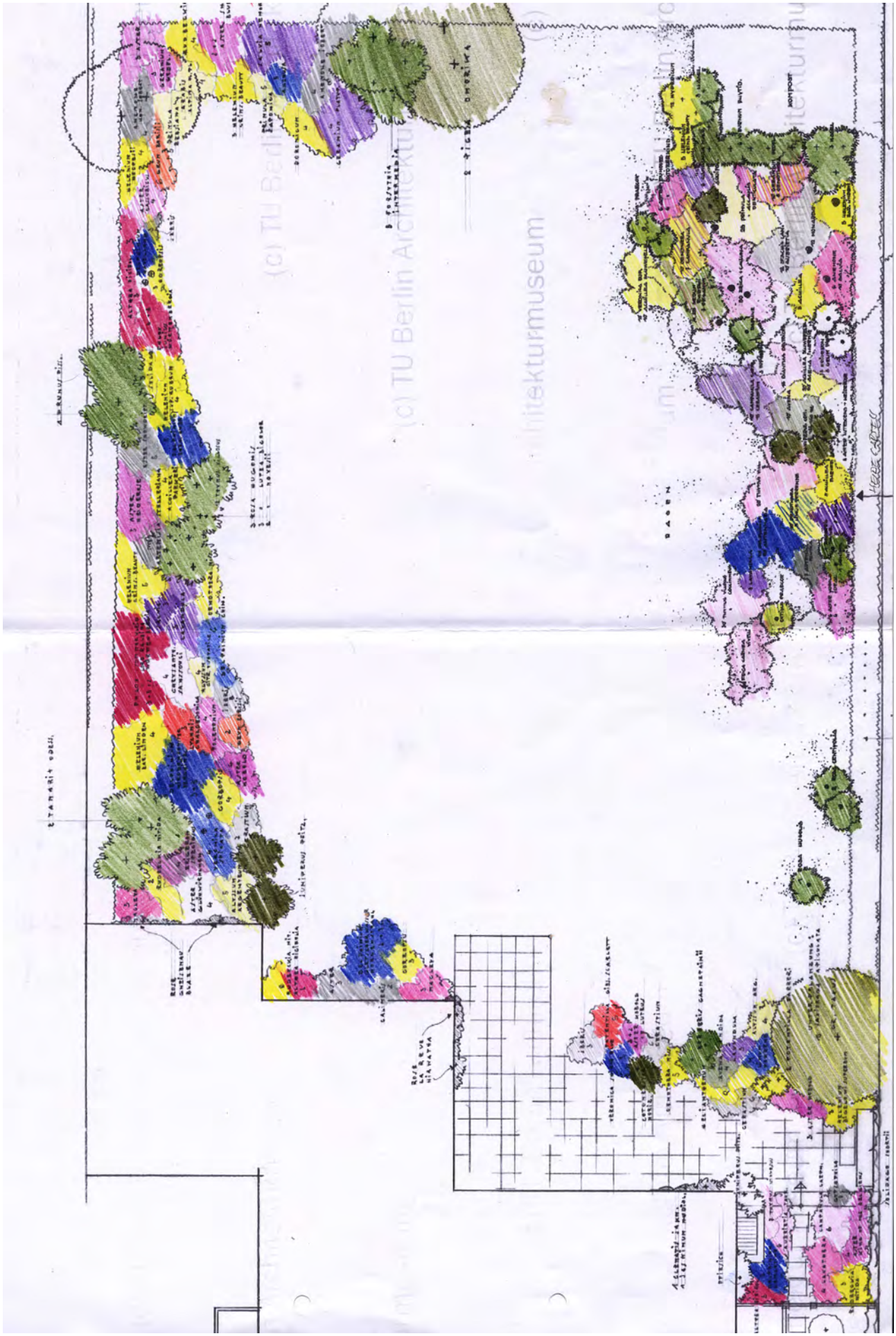
0-30 cm

31-70 cm

71-150 cm

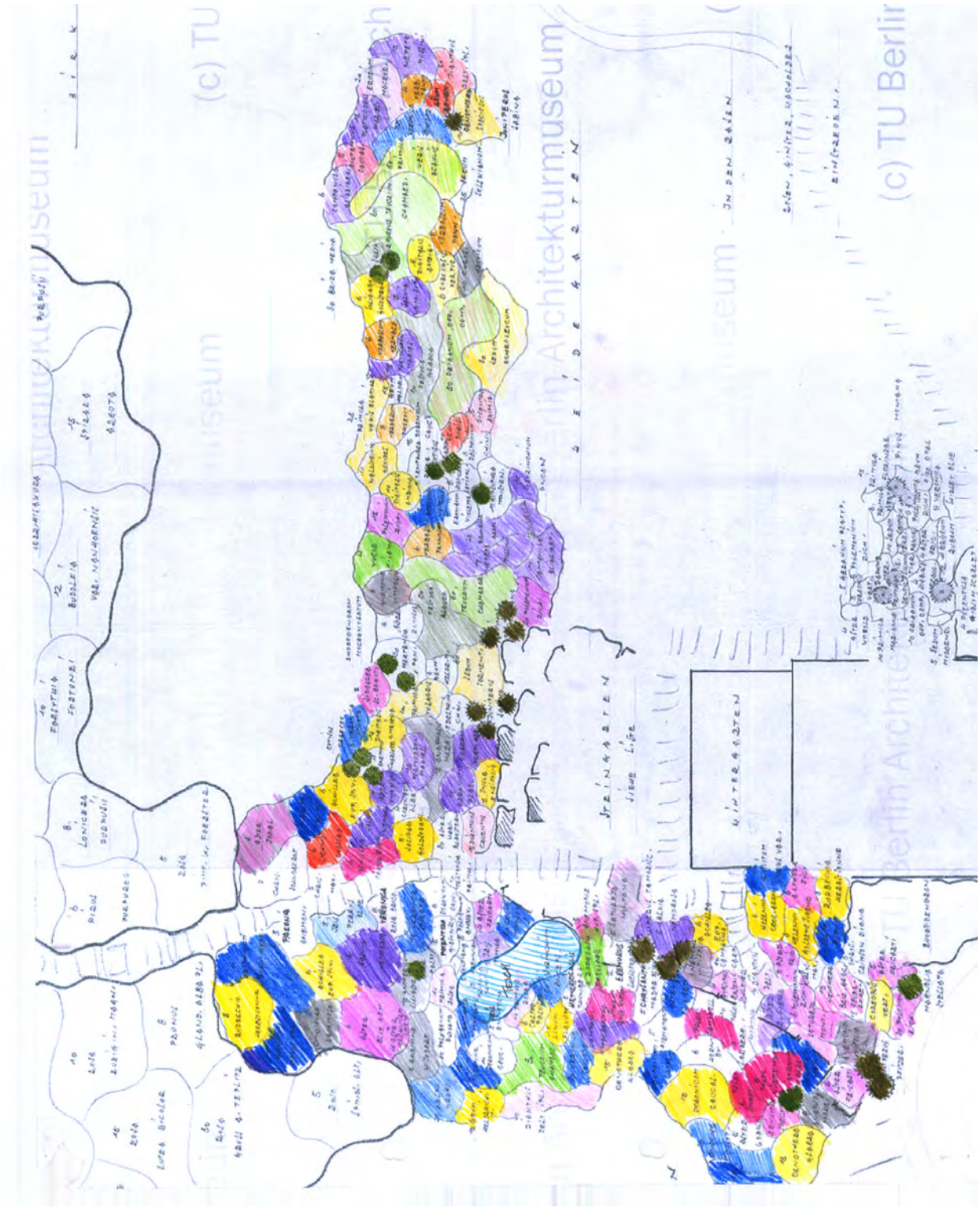
<150 cm

MATTERN: GARTEN VENTZKI



Mattern - Garten Ventzki			Höhenstufe		I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
Terrasse – Hausecke																
Aubrieta	IV - V	blauviolett		10												
Iberis sempervirens	IV - V	weiß		20												
Cerastium	V - VI	weiß		10												
Cerastium	V - VI	weiß		10												
Veronica 'Shirley Blue'	V - VII	blau		15-20												
Helianthemum	V - VIII	gelb		15												
Oenothera missouriensis	V - IX	gelb		20												
Potentilla 'Gibsons Scarlet'	VI - VII	rot		50												
Alyssum argenteum	VI - VIII	gelb		20												
Gypsophila	VI - VIII	weiß		100												
Helenium bigelovi Superbum (=Bishop)	VI - VIII	goldgelb		60												
Lavandula	VI - VIII	violett		35												
Linum perenne	VI - VIII	blau		40												
Althaea ficifolia	VI - IX	rosa		180												
Delphinium	VI - X	blau		150												
Lavatera	VII - VIII	hellrosa		150												
Thymus villosus	VII - VIII	rosa		10												
Rudbeckia nitida	VII - IX	gelb		200												
Aster amellus 'Kobold'	VIII - IX	violettrosa		40-60												
Avena candida (=Helictotrichon)		blaugrün														
Aster 'King of the Belgiens'																
Berberis gagnepagnii (=lanceifolia)																
Cotoneaster																
Potentilla fruticosa ‚Farreri'	VI - X	gelb														
Potentilla fruticosa ‚Farreri'	VI - X	gelb														
Taxus + Saxifraga agriculata'																
Staudenbeet am Haus beginnend																
Primula	III - IV	gelb		10												
Alyssum saxatile	IV - V	gelb		20												
Alyssum argenteum	IV - V	gelb		20												
Arabis alpine	IV - V	weiß		15												
Doronicum	IV - V	gelb		50												
Iberis	IV - V	weiß		20												
Cerastium	V - VI	weiß		20												
Anchusa	V - IX	blau		80												
Oenothera	V - IX	gelb		20												
Geranium grandiflorum	VI	blauviolett		30												
Geranium platypetalum (= x magnificum)	VI	blauviolett		40												
Achilla filipendula ‚Parkers var.'	VI - VII	gelb		90												
Lychnis chalcedonica	VI - VII	rot		100												
Polemonium	VI - VII	violett		60-80												
Erigeron speciosus	VI - VIII	violett		40-70												
Helenium bigelovi Superbum (=Bishop)	VI - VIII	goldgelb		60												
Lavandula	VI - VIII	violett		35												
Althaea ficifolia	VI - IX	rosa		180												
Althaea ficifolia	VI - IX	rosa		180												
Delphinium 'Berghimmel'	VI - X	blau		150-180												
Delphinium 'Bornimer Hybriden'	VI - X	blau		150-180												
Delphinium 'Gletscherwasser'	VI - X	blau		150-180												
Delphinium 'Havelland'	VI - X	blau		150-180												
Delphinium 'Kirchenfenster'	VI - X	blau		150-180												
Delphinium 'Morgenstrahl	VI - X	blau		150-180												
Geum Borisii	VI - IX	orangerot		30												
Geum Borisii	VI - IX	orangerot		30												
Salvia nemorosa	VI + IX	violett		40												
Phlox 'Württembergia'	VII	pink		80												
Phlox 'Württembergia'	VII	pink		80												
Helenium 'Crimson Beauty'	VII - VIII	orange		50-60												
Helenium 'Crimson Beauty'	VII - VIII	orange		50-60												
Macleaya cordata	VII - VIII	grauweiß		250												
Macleaya cordata	VII - VIII	grauweiß		250												
Phlox ‚Lord Raleigh'	VII - VIII	violett		80												
Thymus villosus (unter Rosen)	VII - VIII	rosa		10												
Artemisia stelleriana	VII - IX	silbergrau		20												
Calimeris	VII - IX	weiß		80												
Helenium ‚Baronin Linden'	VII - IX	gelb		110-160												
Phlox ‚Sommerkleid'	VII - IX	rosa		90												
Rudbeckia nitida	VII - IX	gelb		200												
Rudbeckia nitida	VII - IX	gelb		200												
Rudbeckia nitida	VII - IX	gelb		200												
Veronica spicata	VII - IX	blau		20-40												
Aster amellus ‚Kobold'	VIII - IX	violettrosa		40-60												
Anemone 'Honorine Jobert'	VIII - X	weiß		80												
Anemone 'Honorine Jobert'	VIII - X	weiß		80												
Solidago	VIII - X	gelb		70-100												
Aster novi belgii 'Heiderose'	IX - X	violett		130												
Aster ericoides 'Snowdrift''(‚Snowflurry')	IX - X	weiß		15-20												
Staudenfläche Heidegarten																
Erica + Calluna	XII-II / VII-III	rosa		25 / 15												
Primula acaulis+ Primula denticulata	III - IV	gelb		10												
Erica carnea vivelli	III - V	rot		20												
Campanula + Cerastium	?/ V-VI	violett / weiß		?/10												
Stachys lanata + Aubrieta	V-VII/IV-V	silbergrün/violett		30/10												
Oenothera + Linum perenne	V - IX / VI - VIII	gelb / blau		20 / 40												
Oenothera + Campanula	V - IX / ?	gelb / violett		20 /												
Oenothera + Geranium	V - IX /	gelb / violett		20 /												
Thymus serpyllum coccineus	V - IX	rosa		5												
Delphinium + Antennaria	VI-X / V-VI	blau / weiß		150 / 15												
Sedum ochroleucum	VI	gelb		10												
Achillea hybrida ‚Schwefelblüte'	VI - VII	hellgelb		60												
Dianthus deltoides	VI - VIII	rosa-rot		15												
Erigeron + Geum	VI - VIII / VI - VIII	hellviolett / orange-rot		70 / 40												
Lavandula	VI - VIII	violett		35												
Achillea filiendulina ‚Parkers Variety'	VI - IX	gelb		120												
Achillea filiendulina ‚Parkers Variety'	VI - IX	gelb		120												
Salvia	VI + IX	violett		40												
Thymus villosa	VII - VIII	rosa		10												
Aster amellus 'Oktoberkind'	VII - IX	hellviolett		50												
Helenium 'Crimson Beauty'	VII - VIII	orange		50-60												
Helenium 'Baronin Linden'	VII - IX	gelb		110-160												
Origanum	VII - IX	rosaviolett		40												
Artemisia pontica	VIII - X	silbergrün / gelb		25-60												
Aster cordifolius ‚Kobold' und ‚Ideal'	IX - X	hellviolett		120												
Anemone + Malva		rosa														
Avena candida (=Helictotrichon)		blaugrün														
Hypericum		gelb														
Monarda																
Veronica		blau														
Berberis thunbergii																

MATTERN: GARTEN BÜLOW

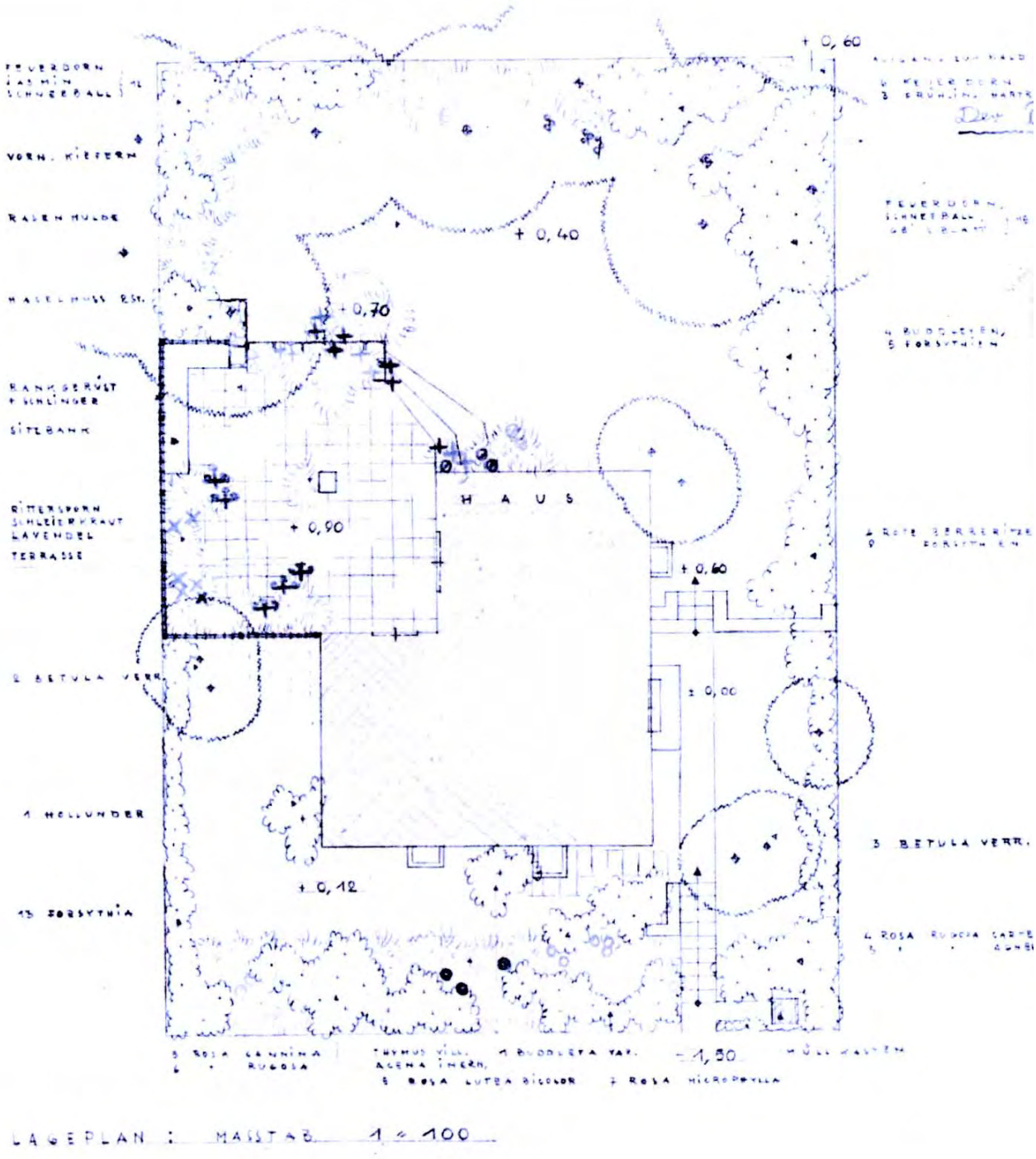


Mattern - Garten Bülow			Höhenstufe		I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
Stauden																
Primula veris acaulis	III - IV	gelb		10												
Primula veris Eliator	III - IV	gelb		10												
Doronicum	IV - V	gelb		50												
Iris pumila	IV - V	violett		10												
Waldsteinia geoides	IV - VI	gelb		20												
Anchusa myosotidiflora (=Brunnera macrophylla)	IV - V	blau		40												
Anchusa myosotidiflora (=Brunnera macrophylla)	IV - V	blau		40												
Delphinium chin.	IV - V	blau		30 - 45												
Delphinium chin.	IV - V	blau		30 - 45												
Anthericum liliago	V - VI	weiß		50												
Dicentra	V - VI	rosa		60												
Iris sibirica 'Perrys Blue'	V - VI	hellblau		50-85												
Mertensia	V - VI	blau		15												
Mertensia	V - VI	blau		15												
Sisyrinchum	V - VI	violett		20												
Geranium platypetalum (= x magnificum)	V - VII	blauviolett		60												
Nepeta mussini	V - IX	violett		40-50												
Linum flavum	V - VIII	gelb		20												
Digitalis ambigua (=grandiflora)	VI	gelb		80												
Digitalis ambigua (=grandiflora)	VI	gelb		80												
Digitalis ambigua (=grandiflora)	VI	gelb		80												
Sedum ochroleucum	VI	gelb		10												
Dictamnus	VI - VII	rötlich		80												
Polemonium	VI - VII	violett		60-80												
Polemonium	VI - VII	violett		60-80												
Polemonium	VI - VII	violett		60-80												
Polemonium	VI - VII	violett		60-80												
Achillea millefolium 'Cerise Queen'	VI - VIII	kerminrot		70												
Delphinium grandiflorum	VI - VIII	blau		30-50												
Dianthus deltoides	VI - VIII	rosa-rot		15												
Dianthus deltoides	VI - VIII	rosa-rot		15												
Geum	VI - VIII	gelb-orange-rot		30-40												
Gypsophila repens ‚Rosenschleier'	VI - VIII	zartrosa		40												
Platycodon mariesii	VI - VIII	blau		40-70												
Platycodon mariesii	VI - VIII	blau		40-70												
Platycodon mariesii	VI - VIII	blau		40-70												
Verbascum vernale (=nigrum)	VI - VIII	gelb		100												
Verbascum pannosum	VI - VIII	gelb		120												
Verbascum pannosum	VI - VIII	gelb		120												
Verbascum pannosum	VI - VIII	gelb		120												
Linum perenne	VI - VIII	blau		40												
Achillea	VI - IX	gelb		80 -100												
Achillea	VI - IX	gelb		80 -100												
Achillea	VI - IX	gelb		80 -100												
Coreopsis verticillata	VI - IX	gelb		60												
Coreopsis verticillata	VI - IX	gelb		60												
Erodium	VI - IX	rosa		10-50												
Geum borisii	VI - IX	orangerot		30												
Geum borisii	VI - IX	orangerot		30												
Oenothera speciosus	VI - IX	hellrosa		30												
Oenothera speciosus	VI - IX	hellrosa		30												
Oenothera speciosus	VI - IX	hellrosa		30												
Salvia nemorosa	VI + IX	violett		40												
Salvia nemorosa	VI + IX	violett		40												
Salvia nemorosa	VI + IX	violett		40												
Salvia nemorosa	VI + IX	violett		40												
Delphinium 'Bornimer Hybride'	VI - X	blau		150												
Delphinium 'Bornimer Hybride'	VI - X	blau		150												
Delphinium 'Bornimer Hybride'	VI - X	blau		150												
Phlox 'Württembergia'	VII	pink		80												
Aconitum	VII - VIII	blau		120												
Aconitum	VII - VIII	blau		120												
Aconitum	VII - VIII	blau		120												
Cimicifuga racemosa	VII - VIII	weiß		200												
Inula ensifolia	VII - VIII	gelb		25												
Teucrium chamaedris	VII - VIII	rosa		20												
Anaphalis	VII - IX	silbergrau		50												
Anaphalis	VII - IX	silbergrau		50												
Aster amellus ‚Rudolf Goethe'	VII - IX	lavendelblau		50												
Helenium	VII - IX	gelb		130												
Origanum officinalis	VII - IX	rosaviolett		40												
Sidalcea	VII - IX	rosa		70												
Solidago 'Goldstrahl'	VII - IX	gelb		50-80												
Solidago 'Goldstrahl'	VII - IX	gelb		50-80												
Veronica spicata	VII - IX	blau		20-40												
Veronica spicata	VII - IX	blau		20-40												
Veronica spicata	VII - IX	blau		20-40												
Veronica spicata	VII - IX	blau		20-40												
Veronica spicata	VII - IX	blau		20-40												
Aster frikarti	VII - X	violett		60												
Aster frikarti	VII - X	violett		60												
Aster frikarti	VII - X	violett		60												
Briza media	VII - X	hellviolett		60												
Anemone vitifolia	VIII - IX	weiß		50												
Anemone vitifolia	VIII - IX	weiß		50												
Anemone vitifolia	VIII - IX	weiß		50												
Satureja montana	VIII - IX	blaßrosa		30												
Satureja montana	VIII - IX	blaßrosa		30												
Anemone 'Honorine Jobert'	VIII - X	weiß		80												

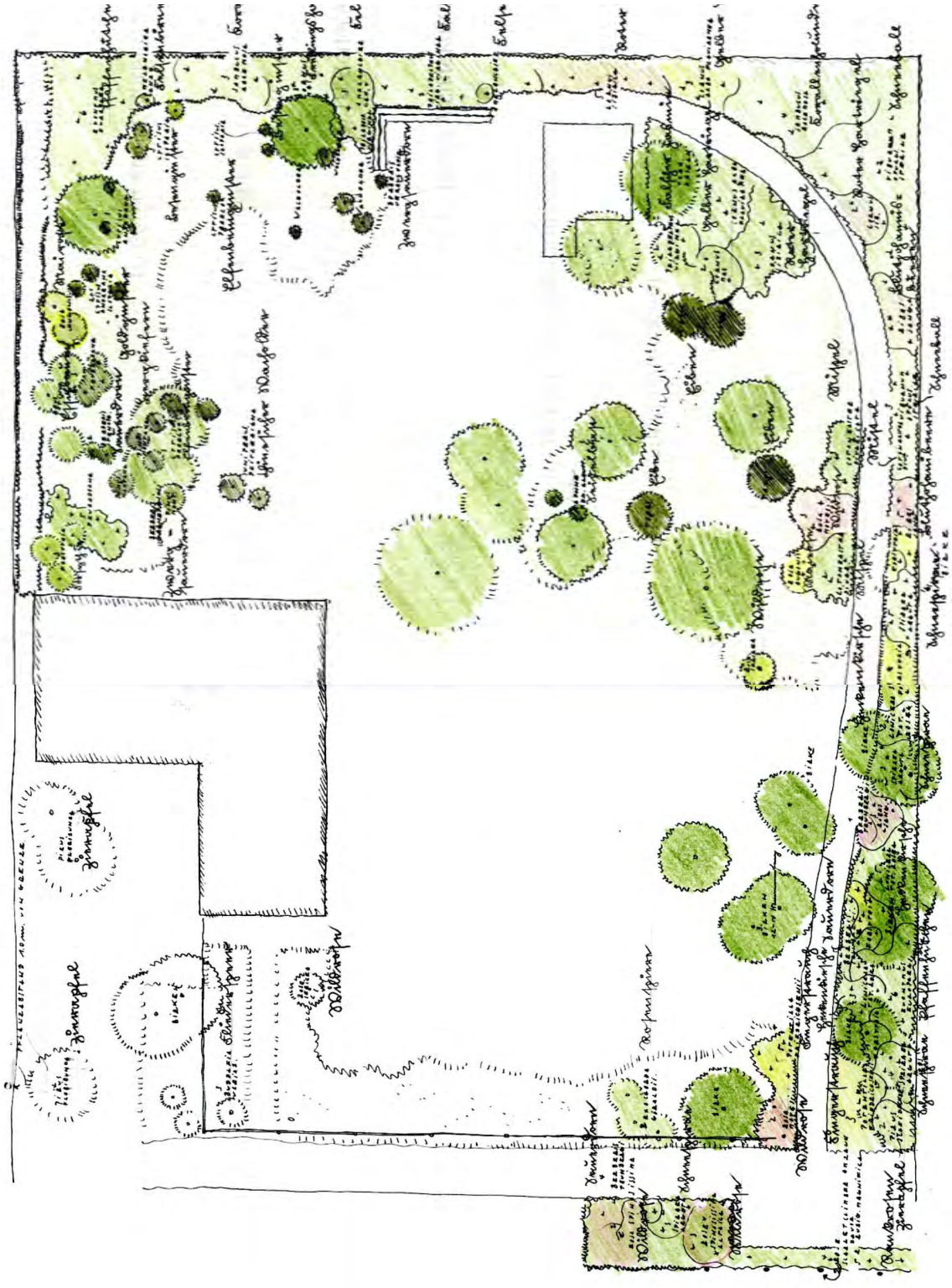
Rudbeckia nitida 'Herbstsonne'	VIII - X	gelb		200												
Rudbeckia nitida 'Herbstsonne'	VIII - X	gelb		200												
Aster cordifolius 'Ideal'	IX - X	hellviolett		120												
Chrysanthemum arcticum (=Dendranthema arcticum)	IX - X	weiß		30												
Aster novi belgii ‚Blue Gem'	X	blau		90												
Festuca glauca (=cinerea)		graugrün		20-30												
Festuca glauca (=cinerea)		graugrün		20-30												
Yucca filamentosa																
Polygonum																
Teucrium chamaedrys		immergrün														
Teucrium chamaedrys		immergrün														
Teucrium chamaedrys		immergrün														
G - Cytisus praecox																
G - Juniperus sabina																
G - Magnolia stellata																
G - Pinus montana																
G - Rhododendron micropetalum?																

Stauden am Eingang																
Alyssum saxatile	IV - V	gelb		20												
Alyssum saxatile	IV - V	gelb		20												
Doronicum	IV - V	gelb		50												
Doronicum	IV - V	gelb		50												
Doronicum	IV - V	gelb		50												
Doronicum	IV - V	gelb		50												
Centaurea montana	V - VI	blau		40												
Dicentra	V - VI	rosa		60												
Dicentra	V - VI	rosa		60												
Geranium Ibericum platypetalum (= G. magnificum)	VI	violett		40												
Dianthus cruentus	VI - VII	rot		50												
Polemonium	VI - VII	violett		60-80												
Polemonium	VI - VII	violett		60-80												
Polemonium	VI - VII	violett		60-80												
Achillea	VI - IX	gelb		80 -100												
Geum borisii	VI - IX	orangerot		30												
Salvia nemorosa	VI + IX	violett		40												
Sidalcea	VII - IX	rosa		70												
Sidalcea	VII - IX	rosa		70												
Sidalcea	VII - IX	rosa		70												
Veronica spicata	VII - IX	blau		20-40												
Veronica spicata	VII - IX	blau		20-40												
Aster frikarti	VII - X	violett		60												
Aster frikarti	VII - X	violett		60												
Anemone vitifolia	VIII - IX	weiß		50												
Anemone vitifolia	VIII - IX	weiß		50												
Chrysanthemum 'Herbstbrokat'	X - XI	kupferrot		60												
Potentilla ‚Midsummer'																
Cotoneaster praecox																
Viburnum carlesii																
Viburnum carlesii																
Juniperus ‚Pfitzer'																
Juniperus ‚Pfitzer'																
Rosa hugonis																
Rosa hugonis																

MATTERN: GARTEN DIENER



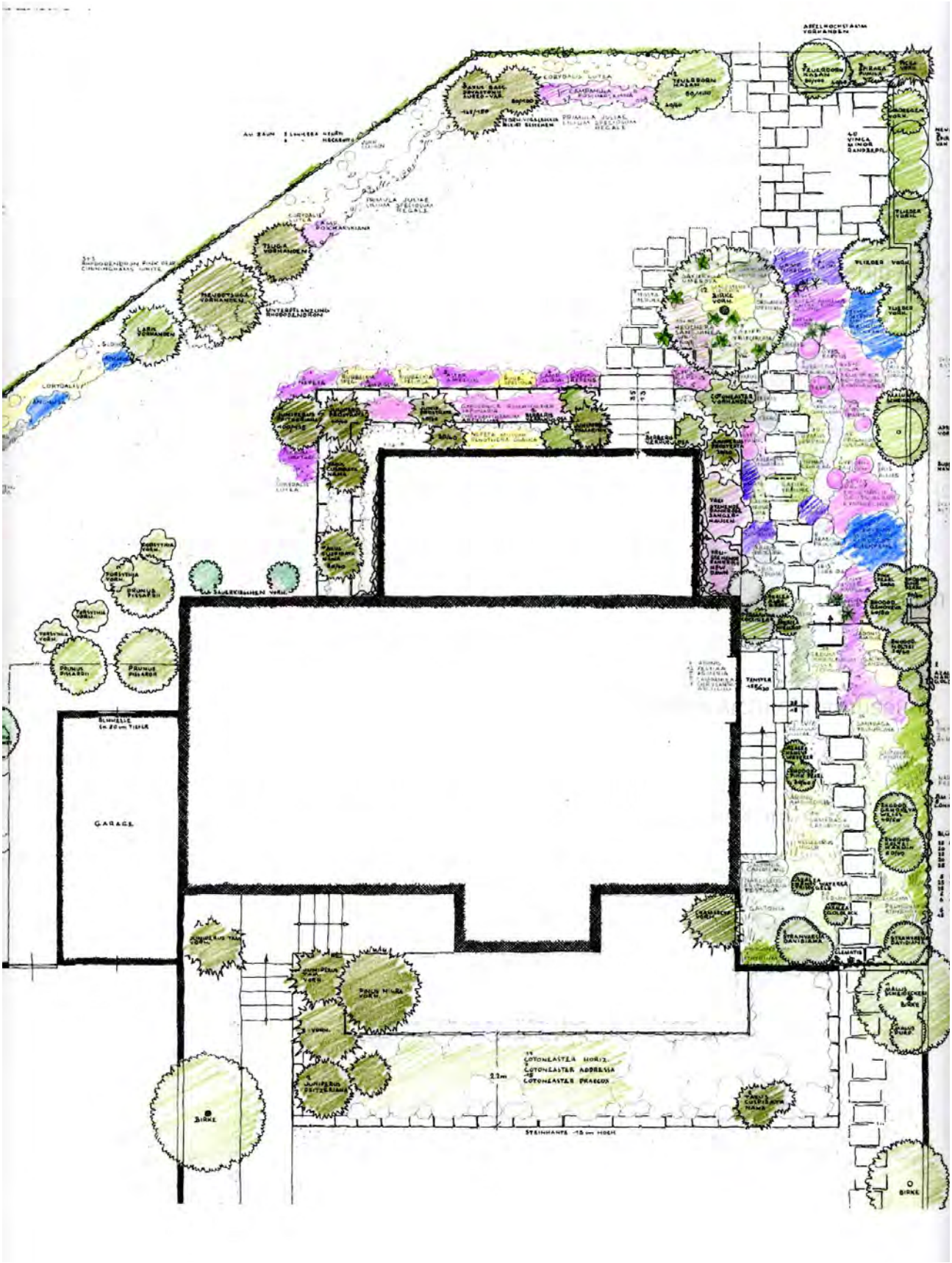
HAMMERBACHER: GARTEN HEIDENHAIN



Hammerbacher - Garten Heidenhain															
Stauden am Weg (2)	**Blüte**	**Farbe**	**Höhenstufe**	**Höhe**	**I**	**II**	**III**	**IV**	**V**	**VI**	**VII**	**VIII**	**IX**	**X**	**XI**	**XII**
Primula veris Eliator	III - IV	gelb		10												
Primula veris Eliator	III - IV	gelb		10												
Primula veris Eliator	III - IV	gelb		10												
Primula acaulis (=vulgaris)	II - IV	weißgelb		10												
Primula acaulis (=vulgaris)	II - IV	weißgelb		10												
Anchusa myosotidifolia	IV-V	blau		50												
Anchusa myosotidifolia	IV-V	blau		50												
Luzula sylvatica		graugrün														
Luzula sylvatica		graugrün														
Luzula sylvatica		graugrün														
Luzula sylvatica		graugrün														
Luzula sylvatica		graugrün														
Luzula sylvatica		graugrün														
Luzula sylvatica		graugrün														
Heracleum mantegazzianum	V-VI	weiß		100-300												
Heracleum mantegazzianum	V-VI	weiß		100-300												
Aquilegia haylodgensis	V - VI	rot-weiß		60												
Aquilegia haylodgensis	V - VI	rot-weiß		60												
Dicentra spectabilis	V - VI	rosa		40												
Dicentra spectabilis	V - VI	rosa		40												
Heuchera brizoides 'Feuerregen'	V - VI	rot		70												
Heuchera brizoides 'Feuerregen'	V - VI	rot		70												
Heuchera brizoides 'Feuerregen'	V - VI	rot		70												
Saxifraga umbrosa (urbium)	V-VI	weiss-rosa		30												
Corydalis lutea	V - IX	gelb		20												
Corydalis lutea	V - IX	gelb		20												
Digitalis purpurea gloxiniaeflora	VI-VII	rosarot		120												
Digitalis purpurea gloxiniaeflora	VI-VII	rosarot		120												
Digitalis purpurea gloxiniaeflora	VI-VII	rosarot		120												
Digitalis purpurea gloxiniaeflora	VI-VII	rosarot		120												
Aruncus	VI-VII	weiss		120												
Aruncus	VI-VII	weiss		120												
Aruncus	VI-VII	weiss		120												
Salvia nemorosa	VI-IX	violettblau		50												
Salvia nemorosa	VI-IX	violettblau		50												
Hemerocallis citrina	VII-VIII	hellgelb		90												
Monarda didyma splendens	VII - IX	rot		60												
Monarda didyma splendens	VII - IX	rot		60												
Anemone japonica 'Honorine Jobert'	VIII - X	weiß		80												
Anemone japonica 'Honorine Jobert'	VIII - X	weiß		80												
Vinca minor																
Miscanthus chinensis ‚Gracillimus'																
Stauden Heidegarten (3)																
Erica ‚Winterbeauty' 2	XI-IV	rosa		20												
Erica ‚Winterbeauty' 2	XI-IV	rosa		20												
Calluna vulgaris 5	VII-III	rotviolett		15												
Calluna vulgaris 5	VII-III	rotviolett		15												
Calluna vulgaris 5	VII-III	rotviolett		15												
Calluna vulgaris 5	VII-III	rotviolett		15												
Calluna vulgaris 5	VII-III	rotviolett		15												
Erica carnea alba 2	II-V	weiss		20												
Erica carnea alba 2	II-V	weiss		20												
Erica carnea alba 2	II-V	weiss		20												
Erica carnea alba 2	II-V	weiss		20												
Erica carnea vivelli	III - V	rot		20												
Erica carnea vivelli	III - V	rot		20												
Avena candida (=Helictotrichon)		blaugrün														
Avena candida (=Helictotrichon)		blaugrün														
Avena candida (=Helictotrichon)		blaugrün														
Stachys lanata	V - VII	silbergrün / violett		30												
Stachys lanata	V - VII	silbergrün / violett		30												
Thymus serpyllum coccineus	V - IX	rosa		5												
Thymus serpyllum coccineus	V - IX	rosa		5												
Campanula carpatica	VI-VII	violett		20												
Campanula carpatica	VI-VII	violett		20												
Campanula carpatica 'Alba'	VI-VII	weiss		20												
Campanula carpatica 'Alba'	VI-VII	weiss		20												
Verbascum vernal	VI-VIII	gelb		150												
Verbascum vernal	VI-VIII	gelb		150												
Verbascum vernal	VI-VIII	gelb		150												
Verbascum vernal	VI-VIII	gelb		150												
Dianthus deltoides 1	VI-VIII	rot		15												
Verbascum pannosum	VI - VIII	gelb		120												
Verbascum pannosum	VI - VIII	gelb		120												
Verbascum pannosum	VI - VIII	gelb		120												
Verbascum pannosum	VI - VIII	gelb		120												
Thymus villosa	VII - VIII	rosa		10												
Thymus villosa	VII - VIII	rosa		10												
Anemone vitifolia	VIII - IX	weiß		50												
Anemone vitifolia	VIII - IX	weiß		50												
Anemone vitifolia	VIII - IX	weiß		50												
Anemone vitifolia	VIII - IX	weiß		50												
Calluna elegantissima 3	IX-X	weiss		30												
Calluna elegantissima 3	IX-X	weiss		30												
Calluna elegantissima 3	IX-X	weiss		30												
Cimicifuga	IX - X	weiß		140												
Cimicifuga	IX - X	weiß		140												
Teucrium chamaedrys		immergrün														
Teucrium chamaedrys		immergrün														

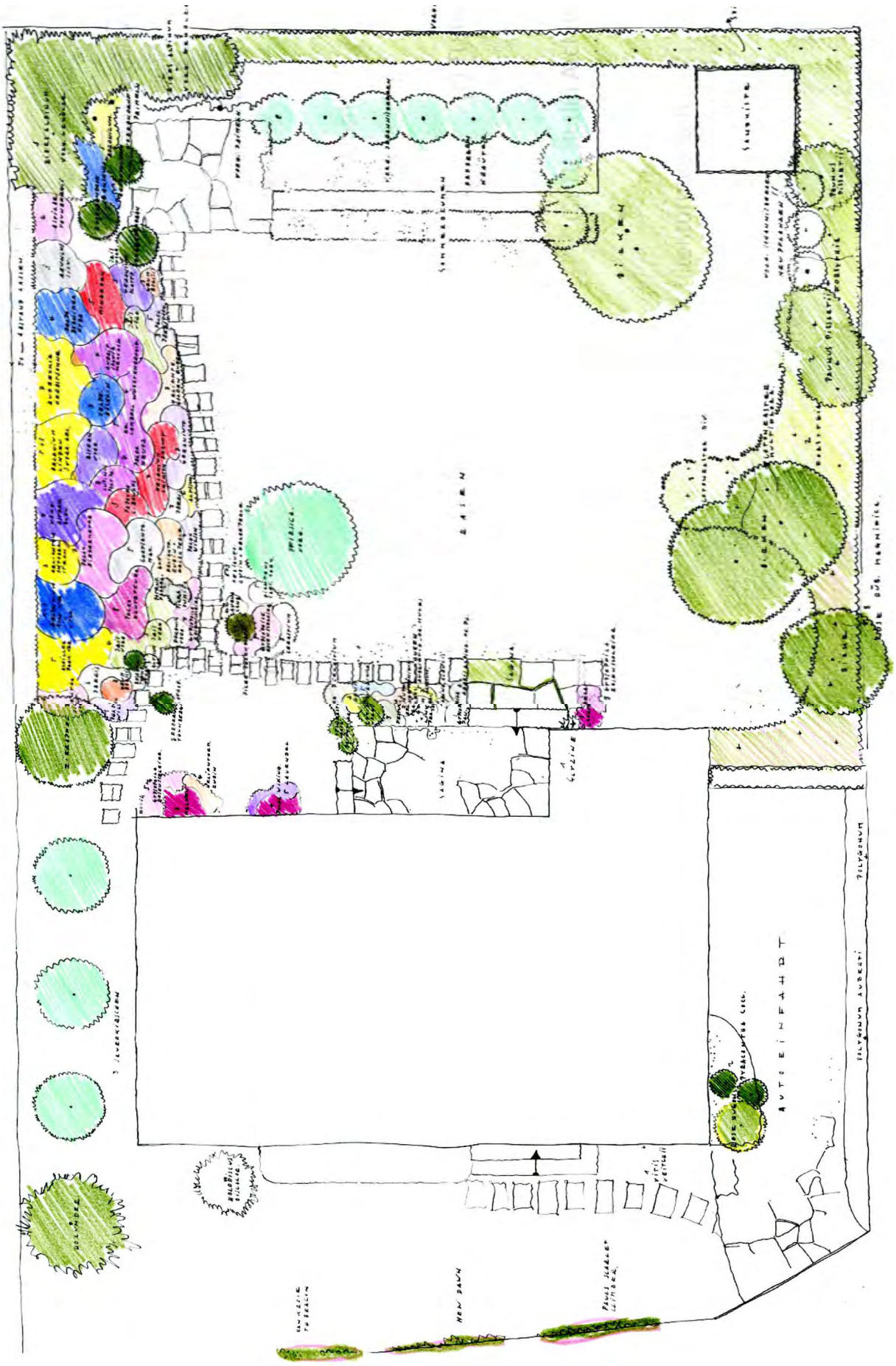
Stauden (1)																
Aubrieta	IV-V	blauviolett		10												
Aubrieta 'Dr. Mules'	IV-V	blauviolett		10												
Iberis sempervirens	IV-V	weiss		20												
Iberis sempervirens	IV-V	weiss		20												
Iberis sempervirens	IV-V	weiss		20												
Iberis sempervirens	IV-V	weiss		20												
Phlox subulata ‚G.F.Wilson'	IV-V	hellblau		15												
Euphorbia epithymoides = polychroma	IV-VI	gelb		35-40												
Euphorbia epithymoides = polychroma	IV-VI	gelb		35-40												
Euphorbia epithymoides = polychroma	IV-VI	gelb		35-40												
Papaver orientale 'Sturmfackel'	V-VI	rot		80												
Papaver orientale 'Sturmfackel'	V-VI	rot		80												
Polemonium richardsonii	V-VII	blau		40												
Polemonium richardsonii	V-VII	blau		40												
Polemonium richardsonii	V-VII	blau		40												
Helianthemum ‚Golden Queen'	V-VIII	gelb		15												
Helianthemum ‚Golden Queen'	V-VIII	gelb		15												
Helianthemum ‚Rubin'	V-VIII	rot		20												
Helianthemum ‚Rubin'	V-VIII	rot		20												
Achilla filipendula ‚Parkers var.'	VI - VII	gelb		90												
Achilla filipendula ‚Parkers var.'	VI - VII	gelb		90												
Achilla filipendula ‚Parkers var.'	VI - VII	gelb		90												
Potentilla 'Gibsons Scarlet'	VI - VII	rot		50												
Gypsophila x Rosenschleier	VI-VIII	rosa		40												
Gypsophila paniculata	VI-VIII	weiss		100												
Gypsophila paniculata	VI-VIII	weiss		100												
Linum perenne	VI-VIII	blau		40												
Achillea filipendula 'Parkers Varietät'	VI-IX	gelb		120												
Achillea filipendula 'Parkers Varietät'	VI-IX	gelb		120												
Achillea filipendula 'Parkers Varietät'	VI-IX	gelb		120												
Geum x borisii	VI-IX	orangerot		30												
Geum x borisii	VI-IX	orangerot		30												
Geum x borisii	VI-IX	orangerot		30												
Geum x borisii	VI-IX	orangerot		30												
Delphinium ‚Bornimer Hybr.'	VI-X	blau		150												
Delphinium ‚Bornimer Hybr.'	VI-X	blau		150												
Delphinium ‚Bornimer Hybr.'	VI-X	blau		150												
Delphinium ‚Bornimer Hybr.'	VI-X	blau		150												
Leucanthemum	VII-IX	weiss		80												
Leucanthemum	VII-IX	weiss		80												
Rudbeckia nitida	VII - IX	gelb		200												
Rudbeckia speciosa (R. fulgida var. deamii)	VII - IX	gelb		80												
Rudbeckia speciosa (R. fulgida var. deamii)	VII - IX	gelb		80												
Rudbeckia speciosa (R. fulgida var. deamii)	VII - IX	gelb		80												
Phlox paniculata	VII-IX	rosa		80-100												
Phlox paniculata	VII-IX	rosa		80-100												
Phlox paniculata	VII-IX	rosa		80-100												
Phlox paniculata	VII-IX	rosa		80-100												
Aster ‚Wunder von Stäfa'	VIII-IX	violettblau		80												
Aster ‚Wunder von Stäfa'	VIII-IX	violettblau		80												
Chrysanthemum ‚Altgold'	VIII-X	goldgelb		40												
Chrysanthemum ‚Altgold'	VIII-X	goldgelb		40												
Chrysanthemum ‚Altgold'	VIII-X	goldgelb		40												
Chrysanthemum ‚Altgold'	VIII-X	goldgelb		40												
Aster ericoides 'Snowdrift' '(‚Snowflurry')	IX - X	weiß		15-20												
Aster ericoides 'Snowdrift' '(‚Snowflurry')	IX - X	weiß		15-20												
Aster novi belgii 'Blue Gem'	X	blau		90												
Aster novi belgii 'Blue Gem'	X	blau		90												
Aster novi belgii 'Blue Gem'	X	blau		90												
Iris germanica	V-VI			70-80												
Iris germanica	V-VI			70-80												
Iris germanica	V-VI			70-80												
Iris germanica	V-VI			70-80												

HAMMERBACHER: GARTEN JEKELIUS



Hammerbacher - Garten Jekelius																
Stauden entlang der Grundstücksgrenze	**Blüte**	**Farbe**	**Höhen-stufe**	**Höhe**	**I**	**II**	**III**	**IV**	**V**	**VI**	**VII**	**VIII**	**IX**	**X**	**XI**	**XII**
Anchusa	V - IX	blau		80												
Anchusa	V - IX	blau		80												
Corydalis lutea	V-IX	gelb		20												
Corydalis lutea	V-IX	gelb		20												
Corydalis lutea	V-IX	gelb		20												
Corydalis lutea	V-IX	gelb		20												
Sedum selskianum	VI-VIII	gelb		15												
Campanula poscharskyana	VI-IX	violett		15												
Campanula poscharskyana	VI-IX	violett		15												
Chrysanthemum arcticum	IX-X	weiß		30												
Chrysanthemum arcticum	IX-X	weiß		30												
Stauden an der Terrasse																
Corydalis lutea	V-IX	gelb		20												
Oenothera glauca	V-IX	gelb		20												
Campanula glomerata	VI-VIII	violett		25												
Campanula glomerata	VI-VIII	violett		25												
Gypsophila repens 'Rosenschleier'	VI-VIII	rosa		40												
Gypsophila repens 'Rosenschleier'	VI-VIII	rosa		40												
Nepeta mussinii	VI-IX	violett		30												
Nepeta mussinii	VI-IX	violett		30												
Rudbeckia speciosa (R. fulgida var. deamii)	VII-IX	gelb		80												
Rudbeckia speciosa (R. fulgida var. deamii)	VII-IX	gelb		80												
Rudbeckia speciosa (R. fulgida var. deamii)	VII-IX	gelb		80												
Sedum spectabile	VIII-IX	rosa-rot		40												
Chrysanthemum arcticum	IX-X	weiß		30												
Stauden wegbegleitend																
Campanula carpatica var. turbinate	VI-VIII	violett		20												
Campanula carpatica var. turbinate	VI-VIII	violett		20												
Campanula carpatica var. turbinate	VI-VIII	violett		20												
Helleborus niger	XII-III	weiss		25												
Primula juliae	II-IV	rot		5-10												
Adonis amourensis	IV	gelb		20												
Adonis amourensis	IV	gelb		20												
Aubrieta tauricola	IV-V	violett		10												
Aubrieta tauricola	IV-V	violett		10												
Iberis	IV-V	weiss		15-20												
Iberis	IV-V	weiss		15-20												
Iberis	IV-V	weiss		15-20												
Iberis	IV-V	weiss		15-20												
Phlox subulata ‚G.F.Wilson'	IV-V	hellblau		15												
Arabis procurrens	IV-VI	weiss		10												
Arabis procurrens	IV-VI	weiss		10												
Waldsteinia sibirica	IV-VI	gelb		20												
Hosta coerulea		grün														
Avena candida		graugrün														
Festuca		graugrün														
Heuchera sanguinea	V-VI	rot		40												
Polygonatum	V-VI	weiss		40-60												
Saxifraga caespitosa	V-VI	weiss		10												
Saxifraga trifurcata	V-VI	weiss		20												
Saxifraga trifurcata	V-VI	weiss		20												
Saxifraga umbrosa (urbium)	V-VI	weiss-rosa		30												
Thymus serpyllum	V-IX	violett		5												
Sedum ochroleucum	VI	gelb		10												
Armeria	VI-VII	weiss		15												
Saponaria	VI-VII	rosa		15												
Thymus lanuginosus	VI-VII	rosa		5												
Gypsophila paniculata	VI-VIII	weiss		100												
Gypsophila paniculata	VI-VIII	weiss		100												
Gypsophila paniculata	VI-VIII	weiss		100												
Gypsophila paniculata	VI-VIII	weiss		100												
Gypsophila paniculata	VI-VIII	weiss		100												
Gypsophila repens 'Rosenschleier'	VI-VIII	rosa		40												
Delphinium 'Blauglut'	VI-X	blau		150												
Delphinium 'Blickfang'	VI-X	blau		150												
Delphinium moerheimii (Belladonna Hybr. ‚Moerheimii')	VI-X	weiss		110												
Aster am. ‚Hermann Löns'	VII-VIII	violett		60												
Phlox 'Evangeline'	VII-VIII	pink		70-90												
Aster am. 'Gnom'	VII-IX	violett		60												
Aster novi belgii ‚Royal Blue'	VIII	blau		100												
Aster novae angliae ‚Red Star'	VIII-X	rot		40												
Aster ericoides ‚Schneetanne'	IX-X	weiss		120												
Aster am. ‚Pohlig'																
Iris allies (Iris g. Allies corrid.)																
Iris corroda																
Phlox 'Deutschland'																
Phlox ‚Fellenbach'																

HAMMERBACHER: GARTEN RASEHORN



Hammerbacher - Garten Rasehorn																
Stauden - am Weg	**Blüte**	**Farbe**	**Höhen-stufe**	**Höhe**	**I**	**II**	**III**	**IV**	**V**	**VI**	**VII**	**VIII**	**IX**	**X**	**XI**	**XII**
Doronicum	IV-V	gelb		40												
Doronicum	IV-V	gelb		40												
Iberis	IV-V	weiss		25												
Iberis	IV-V	weiss		25												
Phlox subulata 'G.F.Wilson'	IV-V	hellblau		15												
Phlox subulata 'G.F.Wilson'	IV-V	hellblau		15												
Phlox subulata 'G.F.Wilson'	IV-V	hellblau		15												
Avena candida																
Cerastium	V-VI	weiss		10												
Cerastium	V-VI	weiss		10												
Dianthus caesius carmineus	V-VI	pink		15												
Dicentra spectabilis	V-VI	rosa-weiss		60												
Anchusa	V - IX	blau		80												
Helianthemum 'Golden Queen'	V-VIII	gelb		15												
Helianthemum 'Rubin'	V-VIII	rot		20												
Geranium platypetalum	VI	violett		30												
Geranium platypetalum	VI	violett		30												
Aruncus Sylvester /sylvestris (A. dioicus)	VI-VII	weiss		120												
Alyssum	VI-VIII	gelb		20												
Alyssum	VI-VIII	gelb		20												
Alyssum	VI-VIII	gelb		20												
Gypsophila paniculata	VI-VIII	weiss		100												
Gypsophila x ‚Rosenschleier'	VI-VIII	rosa		40												
Gypsophila x ‚Rosenschleier'	VI-VIII	rosa		40												
Gypsophila x ‚Rosenschleier'	VI-VIII	rosa		40												
Gypsophila x ‚Rosenschleier'	VI-VIII	rosa		40												
Lupinus polyphyllus	VI-VIII	blau-weiss		80												
Achillea filipendula 'Parkers Varietät'	VI-IX	gelb		120												
Geum x borisii	VI-IX	orangerot		30												
Geum x borisii	VI-IX	orangerot		30												
Helianthemum x 'Orange Queen' / 'Orange Königin'	VI-IX	orangerot		20												
Delphinium 'Böcklin'	VI-X	blau		150												
Delphinium 'Bornimer Hybr.'	VI-X	blau		150												
Delphinium 'Bornimer Hybr.'	VI-X	blau		150												
Astilbe thunbergii	VII-VIII	pink		30-100												
Helenium Hybr. Moerheim Beauty	VII - VIII	orangerot		100												
Phlox ‚Württembergia'	VII-VIII	rosa		80												
Chrysanthemum maximum (Leucanthemum x superbum/maximum)	VII-IX	weiss		80												
Helenium ‚Baronin Linden'	VII-IX	gelb		110-160												
Phlox 'Elisabeth Campbell'	VII-IX	rosa		70												
Phlox ‚Erntefeuer'	VII-IX	rot		80-100												
Rudbeckia nitida 'Herbstsonne'	VIII-X	gelb		200												
Helianthus rigidus ‚Oktoberstern'	X-XI	galb		150-200												
Monarda																
Helenium 'Biedermeier'	VII-IX	gelb-orange		110-160												

Stauden - Terrasse	**Blüte**	**Farbe**	**Höhen-stufe**	**Höhe**	**I**	**II**	**III**	**IV**	**V**	**VI**	**VII**	**VIII**	**IX**	**X**	**XI**	**XII**
Aubrieta	IV-V	blauviolett		10												
Phlox subulata 'G.F.Wilson'	IV-V	hellblau		15												
Festuca		graugrün														
Cerastium	V-VI	weiss		10												
Dianthus caesius carmineus	V-VI	pink		15												
Helianthemum 'Golden Queen'	V-VIII	gelb		15												
Alyssum	VI-VIII	gelb		20												
Gypsophila paniculata	VI-VIII	weiss		100												
Linum perenne	VI-VIII	blau		40												
Geum x borisii	VI-IX	orangerot		30												
Helianthemum x 'Orange Queen' / 'Orange Königin'	VI-IX	orangerot		20												

HAMMERBACHER: GARTEN STEINKE

Hammerbacher - Garten Steinke																
Stauden - Eingangsbereich	**Blüte**	**Farbe**	**Höhen-stufe**	**Höhe**	**I**	**II**	**III**	**IV**	**V**	**VI**	**VII**	**VIII**	**IX**	**X**	**XI**	**XII**
Primula acaulis (=vulgaris)	II - IV	weißgelb		10												
Viola odorata	III-IV	violett		10												
Viola odorata	III-IV	violett		10												
Viola odorata	III-IV	violett		10												
Pulmonaria azurea (P. angustifolia 'Azurea'?)	III-V	blau		25												
Pulmonaria rubra	III-V	rot		35												
Anchusa myosotidifolia	IV-V	blau		50												
Anchusa myosotidifolia	IV-V	blau		50												
Anchusa myosotidifolia	IV-V	blau		50												
Anchusa myosotidifolia	IV-V	blau		50												
Anchusa myosotidifolia	IV-V	blau		50												
Doronicum cordatum /cordifolium (= D. columnae)	IV-V	gelb		40												
Doronicum cordatum /cordifolium (= D. columnae)	IV-V	gelb		40												
Doronicum cordatum /cordifolium (= D. columnae)	IV-V	gelb		40												
Tiarella cordifolia	IV-V	weiss		20												
Tiarella cordifolia	IV-V	weiss		20												
Tiarella cordifolia	IV-V	weiss		20												
Carex japonica (morrowii)				30-40												
Heuchera brizoides 'Feuerregen'	V-VI	rot		70												
Heuchera brizoides 'Feuerregen'	V-VI	rot		70												
Heuchera brizoides 'Feuerregen'	V-VI	rot		70												
Lysimachia nummularia	V-VI	gelb		5												
Saxifraga umbrosa (S.x urbium)	V-VI	rosa-weiss		30												
Saxifraga umbrosa (S.x urbium)	V-VI	rosa-weiss		30												
Iris forrestii (foetissima)	VI-VII	weiss-gelb		60-90												
Campanula portenschlagiana	VI-VIII	violett		10												
Gypsophila x ‚Rosenschleier'	VI-VIII	rosa		40												
Gypsophila x ‚Rosenschleier'	VI-VIII	rosa		40												
Lythrum virgatum 'Rose Queen'	VI-VIII	rosa		60												
Hemerocallis citrina	VII-VIII	hellgelb		90												
Sedum spurium	VII-VIII	weiss		15												
Sedum spurium	VII-VIII	weiss		15												
Sedum spurium	VII-VIII	weiss		15												
Sedum spurium	VII-VIII	weiss		15												
Filipendula palmate Eleg.	VII-IX	rot		80												
Stauden - Hausnähe, Terrasse																
Aubrieta graeca superb	IV-V	violett		10												
Aubrieta graeca superb	IV-V	violett		10												
Aubrieta graeca superb	IV-V	violett		10												
Potentilla cinerea (=incana)	IV-V	gelb		15												
Arabis procurrens	IV-VI	weiss		10												
Euphorbia epithymoides (=polychroma)	IV-VI	gelb		30-40												
Festuca amethystine				20-30												
Festuca scoparia (gautieri)				10-20												
Ajuga reptans ‚Atropurpurea'	V-VI	violett		15												
Dianthus caesius ‚Blaureif'	V-VII	rosa		20												
Geranium platypetalum (=magnificum)	V-VII	violett		60												
Geranium platypetalum (=magnificum)	V-VII	violett		60												
Viola cornuta 'Hansa'	V-VIII	violett		15												
Viola cornuta 'Hansa'	V-VIII	violett		15												
Helianthemum ‚Orange Queen'	VI-IX	orange		20-25												
Thymus serpyllum ‚Coccineus'	V-IX	rot		5												
Alyssum argenteum	VI-VIII	gelb		30-50												
Campanula carpatica (blau und weiß)	VI-VIII	blau		20												
Gypsophila x ‚Rosenschleier'	VI-VIII	rosa		40												
Gypsophila x ‚Rosenschleier'	VI-VIII	rosa		40												
Linum perenne	VI-VIII	blau		40												
Sedum rupestre	VI-VIII	gelb		50												
Verbascum nigrum	VI-VIII	gelb		150												
Geum x borisii	VI-IX	orangerot		30												
Anaphalis margaritacea	VII-IX	weiss		50												
Hypericum calycinum	VII-IX	gelb		30												
Hypericum calycinum	VII-IX	gelb		30												
Hypericum calycinum	VII-IX	gelb		30												
Anemona vitifolia	VIII-IX	weiss		50												
Sedum sieboldi	IX-X	rosa		5												
Sedum sieboldi	IX-X	rosa		5												
Aster dumosus	VIII-IX			25-40												
Potentilla Friedrichsonii (friedrichdenii?)																
Stauden - Garten																
Anchusa myosotidifolia	IV-V	blau		50												
Anchusa myosotidifolia	IV-V	blau		50												
Anchusa myosotidifolia	IV-V	blau		50												
Doronicum cordatum /cordifolium (= D. columnae)	IV-V	gelb		40												
Doronicum cordatum /cordifolium (= D. columnae)	IV-V	gelb		40												
Doronicum cordatum /cordifolium (= D. columnae)	IV-V	gelb		40												
Iberis 'Schneeflocke' (I. sempervirens) (als Einfassung)	IV-V	weiss		25												
Dicentra spectabilis	V-VI	rosa		60												
Iris barbata elatior 'White Knight'	V-IX	weiss		90												
Erigeron speciosus 'Sommerneuschnee'	VI-VIII	rosa-weiss		40-60												
Lupinus polyphyllus	VI-VIII	blau-weiss		80												
Phlox 'Graf Zeppelin', ‚Schlageter', ‚Firmament'	VI-VIII	rosa-weiss		90-100												
Althea ficifolia	VI-IX	rosa		180												
Althea ficifolia	VI-IX	rosa		180												
Salvia nemorosa	VI-IX	violett		50												
Delphinium 'Enzianturm'	VI-X	blau		150												
Delphinium 'Gletscherwasser'	VI-X	blau		150												
Delphinium 'Gute Nacht'	VI-X	blau		150												
Chrysanthemum maximum (=Leucanthemum x superbum / maximum)	VII-VIII	weiss		80												

GÖRITZ: GARTEN GRAUMANN

Göritz - Garten Graumann	Blüte	Farbe	Höhenstufe	Höhe	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
Terrasse																
Arabis albida	III-IV	weiß		15-20												
Primula juliae	IV	violett		10												
Arabis procurrens	IV-V	weiß		15												
Anchusa myosotidifolia	IV-V	blau		40												
Aubrieta tauricula	IV-V	blauviolett		10												
Phlox subulata ‚Wilson'	IV-V	hellblau		15												
Aubrieta ‚Dr. Mules'	IV-V	dunkelviolett		15-20												
Luzula silvatica		grün														
Festuca glauca		blaugrün														
Androsacea sarmentosa	V-VI	rosa		5												
Gypsophila repens	V-VIII	weiß		10												
Scolopendrium vulgare (Hirschzungenfarn)		grün														
Sedum ochroleucum	VI	gelb		10												
Saponaria ocymoides	VI-VII	rosa		15												
Astilbe simplicifolia	VI-VIII	weiß		35												
Tunica saxifraga (Petrorhagia saxifraga)	VI-VIII	rosa		25												
Alyssum citrinum	VI-VIII	zitronengelb		30												
Campanula carpatica	VII-IX	blau		20-40												
Sedum spurium splendens	IX - X	rosa		10												
Sedum sieboldii	IX-X	rosa		15												
Vinca minor	IV-VI	violett		15												
Stauden																
Arabis albida	III-IV	weiß		15-20												
Viola odorata	III-IV	violett		15-20												
Viola odorata	III-IV	violett		15-20												
Primula veris	III-V	gelb		20												
Primula veris	III-V	gelb		20												
Doronicum columnae	IV-V	gelb		40												
Doronicum cordifolium	IV - V	gelb		30												
Rudbeckia speciosa	IV - VI	gelb		50-80												
Veronica ‚Shirley Blue'	VI-VIII	blau		10-20												
Viola cornuta ‚Hansa'	IV-IX	violett		15-20												
Viola cornuta ‚Hansa'	IV-IX	violett		15-20												
Athyrium filix femina		grün														
Dryopteris filix mas'		grün														
Convallaria majalis	V	weiß		15												
Convallaria majalis	V	weiß		15												
Aquilegia vulgaris	V-VI	blauviolett		60												
Aquilegia vulgaris	V-VI	blauviolett		60												
Aquilegia haylodgensis	V - VI	rot-weiß		60												
Aster alpinus	V-VI	violett		5-15												
Cerastium columnae	V-VI	weiß		10												
Dicentra spectabilis	V - VI	rosa		40												
Paeonia ‚Festiva Maxima'	V-VI	weiß		110												
Paeonia ‚Wiesbaden'	V-VI	rot		100												
Heuchera sanguinea	V-VII	rosa		50												
Oenothera missouriensis	V - IX	gelb		20												
Mertensia paniculata	VI	blau		60												
Achillea filipendulina ‚Parkers Variety'	VI - VII	gelb		90												
Dianthus plumarius ‚Altrosa'	VI-VII	rosa		10-25												
Dianthus plumarius ‚Altrosa'	VI-VII	rosa		10-25												
Helenium Crimson Beauty	VI-VII	rotbraun		50												
Leucanthemum ‚Septemberschnee'	VI-VII	weiß		80-90												
Dianthus plumarius ‚Maischnee'	VI-VIII	weiß		20												
Dianthus plumarius ‚Maischnee'	VI-VIII	weiß		20												
Erigeron speciosus	VI - VIII	violett		40-70												
Gypsophila paniculata	VI-VIII	weiß		100												
Lavandula	VI-VIII	violett		35												
Linum perenne	VI-VIII	blau		40												
Phlox paniculata ‚Schlageter'	VI-VIII	rot		90-100												
Coreopsis verticillata	VI - IX	gelb		60-80												
Phlox paniculata ‚Württembergia'	VI-IX	rosa		90-120												
Delphinium Bornimer Hybriden	VI - X	blau		80-150												
Delphinium Bornimer Hybriden	VI - X	blau		80-150												
Delphinium ‚Enzianturm'	VI - X	blau		80-150												
Astilbe arendsii ‚Bergkristall'	VII-VIII	weiß		100												
Astilbe arendsii ‚Diamant'	VII-VIII	weiß		90												
Phlox ‚Sommerkleid'	VII-VIII	weiß-rosa		90												
Phlox paniculata ‚Wiking'	VII-VIII	rosa		80												
Althaea ficifolia	VII - IX	rosa		150-200												
Calimeris	VII-IX	weiß		80												
Helenium ‚Gartensonne'	VII-IX	gelb		140												
Macleya japonica	ab VII	weiß-gelblich		200												
Monarda didyma splendens	VII - IX	rot		60												
Aster frikartii ‚W.v.Stäfa'	VIII-IX	violett		80												
Helenium ‚Baronin Linden'	VII-IX	gelb		110-160												
Rudbeckia nitida Herbstsonne	VIII - IX	gelb		200												
Anemone japonica, Königin Charlotte'	VIII-X	rosa		60-90												
Anemone ‚H. Jobert'	VIII - X	weiß		80												
Aster novi-belgii ‚Heiderose'	IX	zartrosa		100												
Stachys lanata	VI-IX	silbergrau		45												
Vinca	IV-VII	violett		20												
Vinca	IV-VII	violett		20												

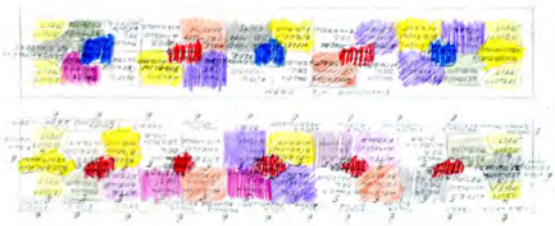
Vorgarten	Blüte	Farbe	Höhenstufe	Höhe	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
Erica carnea vivelli	III - V	rot		20												
Bergenia cordifolia	IV - V	rosa		40												
Vinca minor	IV - VI	violett		15												
Waldsteinia geoides	IV - VI	gelb		20												
Dianthus deltoides	VI - VIII	rosarot		15												
Nepeta mussini	V - IX	violett		40-50												
Thymus serpyllum ‚Albus'	V - IX	weiß		5												
Thymus serpyllum coccineus	V - IX	rosa		5												
Heuchera ‚Feuerrregen'	VI - VIII	rot		40												
Salvia nemorosa	VI - IX	violett		40												
Verbascum ‚Cotswold Queen'	VI - IX	gelb		100												
Hosta sieboldiana	VII - VIII	violett		50												
Monarda ‚Sunset'	VII - IX	rot		100												
Origanum	VII - IX	rosaviolett		40												
Aster amellus ‚Kobold'	VIII - IX	violettrosa		40-60												
Astilbe fanal	VIII - IX	rot		65												
Calluna vulgaris	VII - X	rosa		40												
Aster cordifolius ‚Ideal'	IX - X	weiß		120												

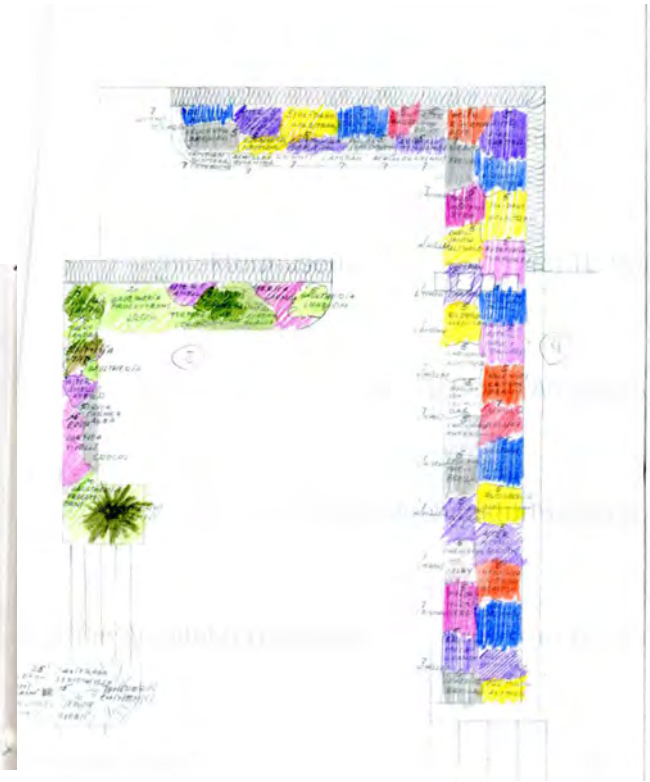
GÖRITZ: GARTEN KRAUSS

25953

Göritz - Garten Krauss	Blüte	Farbe	Höhenstufe	Höhe	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
Fläche 1 - 25953																
Paeonia Le Printemps	V - VI	weißapricot		90												
Phlox pan. ‚Purpurmantel'	VI - VIII	purpurviolett		80-100												
Althaea ficifolia	VI - IX	rosa		180												
Althaea ficifolia	VI - IX	rosa		180												
Althaea ficifolia	VI - IX	rosa		180												
Althaea ficifolia	VI - IX	rosa		180												
Althaea ficifolia	VI - IX	rosa		180												
Phlox pan. ‚Württembergia'	VI - IX	pink		90-120												
Phlox pan. ‚Württembergia'	VI - IX	pink		90-120												
Delphinium ‚Berghimmel'	VI - X	blau		150												
Delphinium ‚Größenwahn'	VI - X	blau		150												
Delphinium ‚Purpurritter'	VI - X	blau		150												
Delphiunium ‚Blaues Wunder'	VI - X	blau		150												
Delphiunium ‚Kirchenfenster'	VI - X	blau		150												
Phlox pan. ‚Wiking'	VII - VIII	hellrosa		80												
Aster amellus ‚R. Goethe'	VII - IX	violett		50												
Helenium ‚Riverton Gem'	VII - IX	orange		150-170												
Helenium ‚Riverton Gem'	VII - IX	orange		150-170												
Helenium autumn. ‚Gartensonne'	VII - IX	gelb		140												
Helenium autumn. ‚Gartensonne'	VII - IX	gelb		140												
Aster amellus ‚Kobold'	VIII - IX	violettrosa		40-60												
Aster amellus ‚Kobold'	VIII - IX	violettrosa		40-60												
Rudbeckia ‚Herbstsonne'	VIII - IX	gelb		200												
Rudbeckia ‚Herbstsonne'	VIII - IX	gelb		200												
Rudbeckia ‚Herbstsonne'	VIII - IX	gelb		200												
Rudbeckia ‚Herbstsonne'	VIII - IX	gelb		200												
Rudbeckia ‚Herbstsonne'	VIII - IX	gelb		200												
Rudbeckia ‚Neumannii'	VIII - IX	gelb		50-60												
Aster cordifolius 'Ideal'	IX - X	hellviolett		120												
Aster cordifolius 'Ideal'	IX - X	hellviolett		120												
Aster cordifolius 'Ideal'	IX - X	hellviolett		120												
Aster cordifolius 'Ideal'	IX - X	hellviolett		120												
Aster ericoides 'Snowdrift' '(‚Snowflurry')	IX - X	weiß		15-20												
Aster ericoides 'Snowdrift' '(‚Snowflurry')	IX - X	weiß		15-20												
Fläche2 - 25953																
Doronicum columnae	IV - V	gelb		40												
Primula elatior	IV - V	gelb		20												
Betonica robusta (=Stachys)		silbergrün														
Aquilegia haylodgensis	V - VI	rot-weiß		60												
Centaurea montana	V - VI	blau		40												
Lychnis viscaria	V - VI	rot		50												
Lychnis viscaria	V - VI	rot		50												
Primula japonica	V - VII	gelb		50												
Aruncus sylvestris (=dioicus)	VI - VII	weiß		180												
Campanula persicifolia	VI - VII	blauviolett		80												
Campanula persicifolia	VI - VII	blauviolett		80												
Digitalis gloxiniae	VI - VII	rosa		120												
Erigeron ‚Quakeress'	VI - VIII	hellviolett		60-70												
Lupinus polyphyllus	VI - VIII	violett		80												
Lupinus polyphyllus	VI - VIII	violett		80												
Verbascum pannosum	VI - VIII	gelb														
Centranthus ruber	VI - IX	rosa		60												
Galliarda grandiflora	VI - IX	gelborange		50												
Scabiosa caucasica perfecta	VI - IX	hellviolett		80												
Scabiosa caucasica perfecta	VI - IX	hellviolett		80												
Aconitum napellus	VII-VIII	blau		120												
Cimicifuga racemosa	VII - VIII	weiß		200												
Veronica hendersonii (=subsessilis)	VII- VIII	violett		40-70												
Astilbe ‚Granat'	VII - IX	pink		60												
Aster hybridus luteus	VII - IX	gelb		60-70												
Aster hybridus luteus	VII - IX	gelb		60-70												
Hypericum calycinum	VII - IX	gelb		30												
Harpalium rig. ‚Oktoberstern' (=Helianthus rigidus)	VIII - IX	gelb		150												
Anemone hupehensis	VIII - X	rosa		60												
Anemone japonica	VIII - X	rosa		80												
Chelone barbata	VIII - X	rosa		70												
Aster ericoides ‚Herbstmyrte'	IX - X	weiß		100												
Aster ericoides ‚Herbstmyrte'	IX - X	weiß		100												

25954





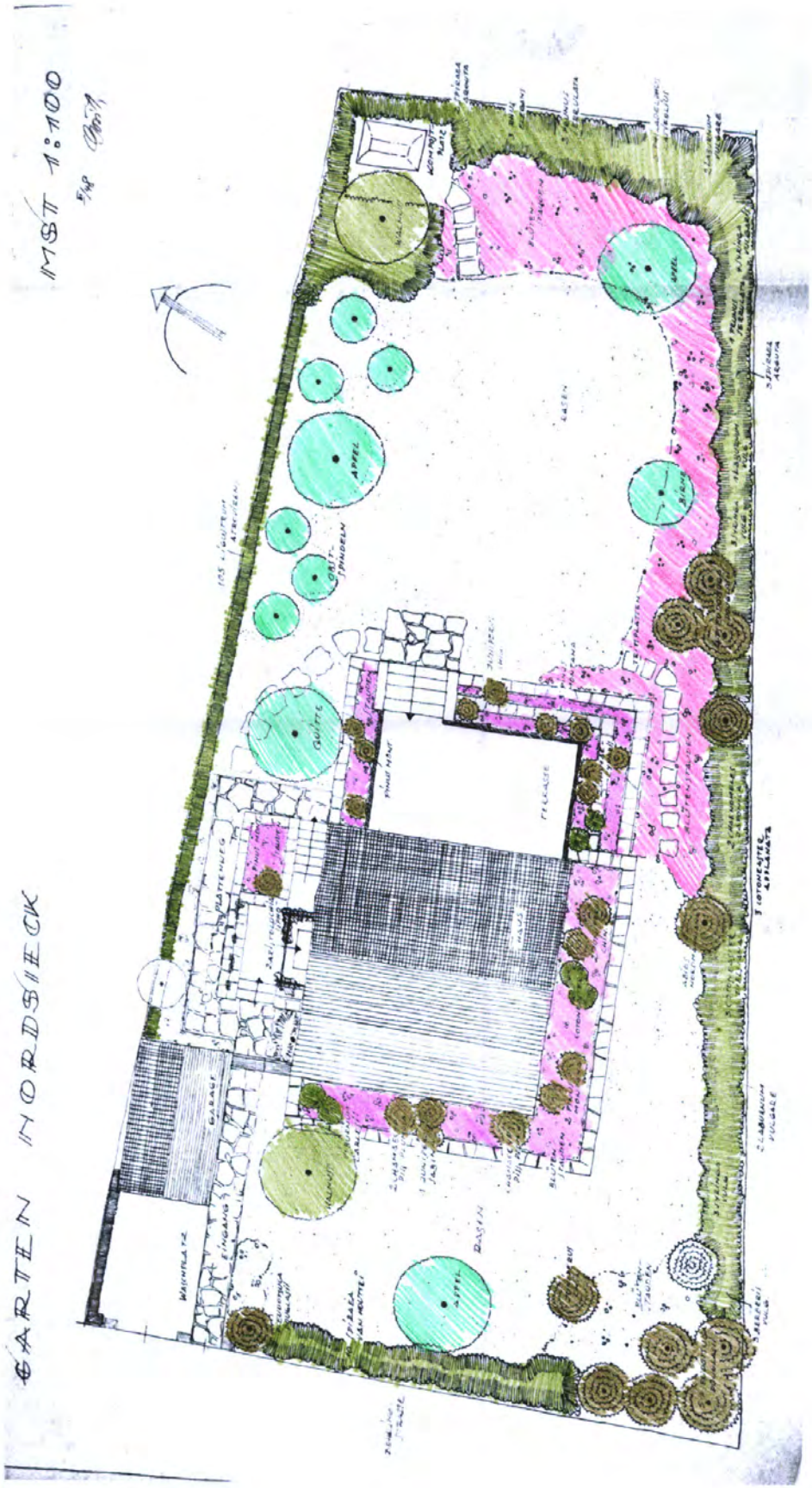
Fläche 1 - 25954	Blüte	Farbe	Höhenstufe	Höhe	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
Betonica robusta (=Stachys)		silbergrün														
Betonica robusta (=Stachys)		silbergrün														
Betonica robusta (=Stachys)		silbergrün														
Betonica robusta (=Stachys)		silbergrün														
Papaver orientale	V - VI	rot		80												
Papaver orientale	V - VI	rot		80												
Papaver orientale	V - VI	rot		80												
Papaver orientale	V - VI	rot		80												
Papaver orientale	V - VI	rot		80												
Leucanthemum	V - VII	weiß		60												
Leucanthemum	V - VII	weiß		60												
Helenium ‚Crimson Beauty'	VI - VII	rotbraun		50												
Helenium ‚Crimson Beauty'	VI - VII	rotbraun		50												
Helenium ‚Crimson Beauty'	VI - VII	rotbraun		50												
Helenium ‚Crimson Beauty'	VI - VII	rotbraun		50												
Helenium bigelovii ‚Bishop'	VI - VII	gelb-braun		60												
Helenium bigelovii ‚Bishop'	VI - VII	gelb-braun		60												
Helenium bigelovii ‚Bishop'	VI - VII	gelb-braun		60												
Helenium bigelovii ‚Bishop'	VI - VII	gelb-braun		60												
Helenium bigelovii ‚Bishop'	VI - VII	gelb-braun		60												
Lychnis calcedonica	VI - VII	rot		100												
Lychnis calcedonica	VI - VII	rot		100												
Phlox pan. ‚Europa'	VI - VIII	weiß-rosa		60-70												
Phlox pan. ‚Mia Ruys'	VI - VIII	weiß		40-60												
Phlox pan. ‚September'	VI - VIII	pink		70-110												
Phlox pan. ‚Widar'	VI - VIII	violett-weiß														
Phlox pan. ‚Württemberg'	VI - IX	pink		90-120												
Delphinium ‚Purpurritter'	VI - X	blau		150												
Delphiunium ‚Blaues Wunder'	VI - X	blau		150												
Delphinium ‚Kirchenfenster'	VI - X	blau		150												
Aster amellus ‚H.Löns'	VII - IX	violett		50-60												
Aster amellus ‚H.Löns'	VII - IX	violett		50-60												
Aster amellus ‚Kobold'	VIII - IX	violettrosa		40-60												
Aster amellus ‚Kobold'	VIII - IX	violettrosa		40-60												
Rudbeckia neumannii	VIII - IX	gelb		50-60												
Rudbeckia neumannii	VIII - IX	gelb		50-60												
Sedum spectabile	VIII-IX	rosa		40												
Sedum spectabile	VIII-IX	rosa		40												
Sedum spectabile	VIII-IX	rosa		40												
Sedum spectabile	VIII-IX	rosa		40												
Sedum spectabile	VIII-IX	rosa		40												
Sedum spectabile	VIII-IX	rosa		40												
Sedum spectabile	VIII-IX	rosa		40												
Fläche 1 Umrandung - 25954																
Arabis albida	III-IV	weiß		15-20												
Iberis sempervirens	IV-V	weiss		20												
Phlox ‚Brightness'																
Phlox ‚Nelson'																
Phlox ‚Schneewittchen'																
Phlox subulata ‚Wilson'	IV-V	hellblau		15												
Primula elatior	IV - V	gelb		20												
Viola ‚Alpha'																
Viola ‚Hansa'	V-IX	dklblau		25												

Fläche 4 - 25954	Blüte	Farbe	Höhenstufe	Höhe	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
Campanula persicifolia	VI - VII	blau		80												
Campanula persicifolia	VI - VII	blau		80												
Campanula carpatica	VI-VII	violett		25												
Leucanthemum ‚Breslau' (=Chrysanthemum)	VI-VII	weiss		50-80												
Leucanthemum ‚Breslau' (=Chrysanthemum)	VI-VII	weiss		50-80												
Leucanthemum ‚Breslau' (=Chrysanthemum)	VI-VII	weiss		50-80												
Leucanthemum ‚Breslau' (=Chrysanthemum)	VI-VII	weiss		50-80												
Lychnis chalcedonica	VI - VII	rot		100												
Achillea millefolium 'Kelway'	VI – VIII	rot		50												
Erigeron ‚Mesa Grande'	VI – VIII	violett		100												
Erigeron ‚Mesa Grande'	VI – VIII	violett		100												
Phlox ‚Württemberg'	VI - IX	pink		90-120												
Phlox ‚Württemberg'	VI - IX	pink		90-120												
Salvia nemorosa	VI - IX	violett		40												
Delphinium ‚Blaues Wunder'	VI - X	blau		150												
Delphinium ‚Blaues Wunder'	VI - X	blau		150												
Delphinium ‚Böcklin'	VI - X	blau		150												
Delphinium ‚Kichenfenster'	VI - X	blau		150												
Delphinium ‚Morgenstrahl'	VI - X	blau		150												
Delphinium ‚Purpurritter'	VI - X	blau		150												
Helenium 'Crimson Beauty' (Moerheim Beauty)	VII – VIII	orangerot		80-110												
Helenium 'Crimson Beauty' (M. Beauty)	VII – VIII	orangerot		80-110												
Helenium ‚Riverton Gem'	VII – VIII	orangerot		80-110												
Phlox ‚Crepuscule'	VII-VIII	blauviolett		80												
Aster amellus 'R. Goethe'	VII - IX	violett		50												
Rudbeckia purpurea (=Echinacea)	VII-IX	rosa		90												
Solidago 'Goldstrahl'	VII-IX	gelb		50-80												
Solidago 'Goldstrahl'	VII-IX	gelb		50-80												
Rudbeckia neumannii	VIII - IX	gelb		50-60												
Rudbeckia neumannii	VIII - IX	gelb		50-60												
Rudbeckia neumannii	VIII - IX	gelb		50-60												
Chrysanthemum ‚Altgold'	VIII-X	gelb		30-50												
Chrysanthemum ‚Altgold'	VIII-X	gelb		30-50												
Aster ‚Little Boy Blue'	IX	dklviolett		60												
Aster 'Snowdrift' (=pansus 'Snowflurry')	IX - X	weiß		15-20												
Aster novi belgii 'Nancy Ballard'	IX – X	violett		100												
Chrysanthemum ‚Anastasia'	IX-XI	violettrosa		70												
Fläche 4 - 25954 - Einfassung																
Lychnis viscaria	V-VI	rosa		40												
Campanula glomerata	VI-VIII	violett		20												
Achillea tomentosa	VI-VII	gelb		15												

GÖRITZ: GARTEN ZIEGLER

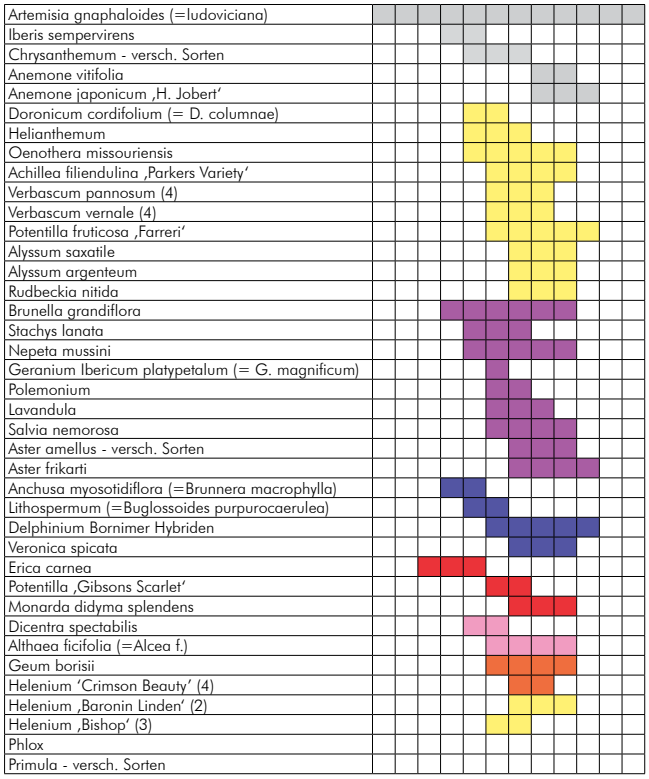
Göritz - Garten Ziegler	Blüte	Farbe	Höhenstufe	Höhe	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
Stauden Blockpflanzung																
Papaver ‚Sturmfackel'	V-VI	rot		80												
Viola cornuta ‚Hansa'	V-VIII	violett		10												
Viola cornuta ‚Hansa'	V-VIII	violett		10												
Viola cornuta ‚Hansa'	V-VIII	violett		10												
Aruncus sylvestris (=dioicus)	VI - VII	weiß		180												
Saxifraga umbrosa	VI-VII	weiss		20												
Alyssum	VI-VIII	gelb		20												
Alyssum	VI-VIII	gelb		20												
Lupinus polyphyllus	VI - VIII	violett		80												
Achillea filipendula 'Parkers Varietät'	VI-IX	gelb		120												
Achillea filipendula 'Parkers Varietät'	VI-IX	gelb		120												
Delphinium Belladonna	VI-X	blau		100												
Delphinium ‚Kirchenfenster', ‚Gletscherwasser',..	VI-X	blau		150												
Delphinium ‚Purpurritter',Gletscherwasser',Größenwahn'	VI-X	blau		150												
Aconitum napellus	VII-VIII	blau		120												
Aconitum napellus	VII-VIII	blau		120												
Helenium ‚Goldene Jugend'	VII-VIII	gelb														
Helenium ‚Goldene Jugend'	VII-VIII	gelb														
Helenium ‚Goldlack'	VII-VIII	gelb		80												
Helenium ‚Goldlack'	VII-VIII	gelb		80												
Aster amellus ‚R. Göthe'	VII-IX	violett		50												
Chrysanthemum max. ‚Gruppenstolz'	VII-IX	weiss		60												
Chrysanthemum max. ‚Gruppenstolz'	VII-IX	weiss		60												
Chrysanthemum max. ‚Gruppenstolz'	VII-IX	weiss		60												
Helenium autumnale ‚Gartensonne'	VII-IX	gelb		140												
Helenium autumnale ‚Gartensonne'	VII-IX	gelb		140												
Aster frikartii	VII-X	hellviolett		80												
Aster amellus ‚Mignon'	Vii-IX	violett		50												
Rudbeckia nitida ‚Herbstsonne'	VIII-X	gelb		200												
Solidago	VIII-X	gelb		80												
Cimicifuga ‚Armleuchter'	IX-X	weiss		140												
Aster novi belgii ‚Heiderose'	X	rosa		100												
Stauden Driftpflanzung																
Viola odorata	III-IV	violett		10												
Primula veris	III-V	gelb		20												
Myosotis	IV-V	hellblau		30												
Myosotis	IV-V	hellblau		30												
Carex japonica (morrowii)				30-40												
Luzula silvatica		grün														
Luzula silvatica		grün														
Asplenium																
Aquilegia coerulea	V-VI	rosa		30-50												
Aquilegia coerulea	V-VI	rosa		30-50												
Corydalis lutea	V-IX	gelb		20												
Oenothera glauca	V-IX	gelb		20												
Thymus serpyllum	V-IX	rot		5												
Aruncus sylvestris (=dioicus)	VI - VII	weiß		180												
Aruncus sylvestris (=dioicus)	VI - VII	weiß		180												
Saxifraga umbrosa	VI-VII	weiss		20												
Dianthus deltoides	VI-VIII	rot		15												
Aconitum napellus	VII-VIII	blau		120												
Veronica spicata	VII-VIII	blau		50												
Astilbe arendsii	VII-IX	rosa-rot		70-100												
Anemone japonica	VIII-X	rosa		60-90												
Aster 'Sunset'	IX-X	rosa		80-100												
Cimicifuga cordifolia 'Armleuchter'	X	weiss		140												
Cimicifuga cordifolia 'Armleuchter'	X	weiss		140												
Stauden am Haus																
1																
Arabis procurrens	IV-VI	weiss		10												
Festuca		graugrün														
Oenothera missouriensis	V - IX	gelb		20												
Campanula carpatica 4	VI-VIII	violett		20												
Geum x borisii	VI-IX	orangerot		30												
Helianthemum hybr. 4																
2																
Arabis alpine	III-IV	weiss		15												
Aubrieta tauricula	IV-V	blauviolett		10												
Iberis	IV-V	weiss		25												
Phlox subulata ‚Wilson'	IV-V	hellblau		15												
Campanula portenschlagiana oder poscharskyana	IV-IX	violett		15												
Arenaria	V-VI	weiss		8												
Cerastium	V-VI	weiss		10												
Veronica prostrata	V-VI	hellblau		10												
Dianthus caesius	V-VII	rosa		15												
Viola cornuta	V-VIII	violett		10												
Oenothera missouriensis	V - IX	gelb		20												
Thymus	V-IX	rot		5												
Saxifraga	VI-VII	weiss		20												
Alyssum	VI-VIII	gelb		20												
Gypsophila x ‚Rosenschleier'	VI-VIII	rosa		40												
Verbascum	VI-VIII	gelb		100												
Geum x borisii	VI-IX	orangerot		30												
Hemerocallis citrine	VII-VIII	hellgelb		90												
Veronica spicata	VII-VIII	blau		50												
3 – Terrasse																
Iberis	IV-V	weiss		25												
Veronica prostrata	V-VI	hellblau		10												
Viola cornuta 'Hansa'	V-VIII	violett		10												
Alyssum	VI-VIII	gelb		20												
Campanula carpatica	VI-VIII	violett		20												
Gypsophila x ‚Rosenschleier'	VI-VIII	rosa		40												
Althaea ficifolia	VI-IX	rosa, rot		180												
Thymus citriodorus	VII-VIII	rosa		20												
Satureja	VIII-IX	rosa		30												
Iris sibirica																
Paeonia																
4 – am Haus																
Althea ficifolia	VI-IX	rosa		180												

GÖRITZ: GARTEN NORDSIECK

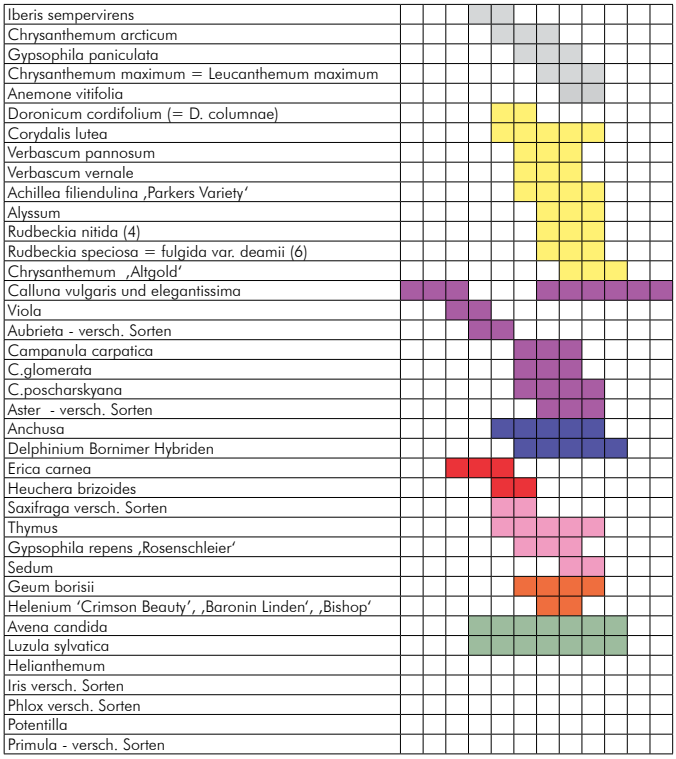


4. AM HÄUFIGSTEN VERWENDETE STAUDEN

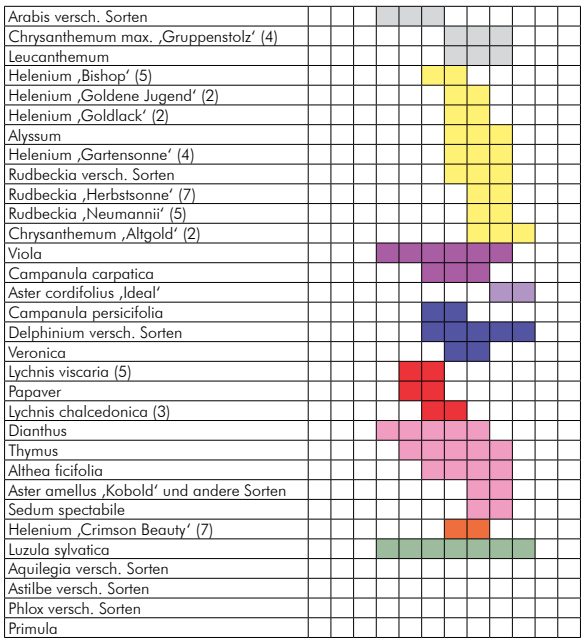
Mattern



Hammerbacher



Göritz



5. GEHÖLZE NACH VERWENDUNGSFORM

Gehölz	Mattern	Hammerbacher	Göritz
Amelanchier canadensis	FrH	FrH, FrH	FrH
Amelanchier ovalis	**FrH**		
Azalea		KG	
Azalea alba grandiflora		KG	
Azalea ‚Goldlack'		KG	
Azalea ‚Nancy Waterer'		KG	
Azalea pontica		KG	
Berberis gagnepainii	KG		
Berberis stenophylla	KG		
Berberis thun. ‚Atropurpurea'	FrH	FrH, KG	
Berberis verruculosa		KG	
Berberis vulgaris			**FrH, FrH**
Betula	**SEb**	**vorh., SEb, SEb**	**SEb**
Betula verrucculosa	**FrH**		
Buddleja davidii ‚Amplissima'	FrH	FrH	
Buddleja nanhoensis		SSt	
Buddleja variabilis	FrH, FrH, FrH		
Carpinus betulus	**FoH, FoH**		
Chaenomeles japonica		FrH, FrH	FrH, FrH
Chamaecyparis piss. plum.			KG
Cornus	**FrH**		
Cornus alba flaviramea		FrH	
Cornus mas		**FrH**	
Cornus alba ‚Sibirica'	FrH	FrH	
Corylus avellana	**FrH, FrH**		
Cotoneaster bullata		FrH	
Cotoneaster dielsiana			FrH
Cotoneaster divaricatus		**KG, SSt, SSt**	
Cotoneaster horizontalis	SSt, FrH		
Cotoneaster multiflorus		FrH	
Cytisus praecox	KG, KG	KG	
Daphne	**KG**	**KG**	
Elaeagnus argentea = angustifolia	FrH		
Euonymus europaeus		**FrH**	**FrH**
Eyonymus radicans	KG		
Fagus			**SEb**
Fagus sylvatica			**FoH**
Forsythia densiflora	FrH		
Forsythia intermedia	FrH, FrH	vorh., FrH, FrH, FrH	FrH
Forsythia susp. Fortunei	FrH		
Forsythia suspensa			FrH
Genista ‚Elfenbein'	KG	KG	
Hippophae rhamnoides	**FrH**		
Hydrangea paniculata		KG	
Ilex aquifolium			**FrH**
Juniperus chinensis ‚Pfitzeriana'	KG, KG	KG, SSt	SSt, KG
Juniperus prostrata		KG	
Juniperus tamariscifolia		KG	
Kerria japonica			FrH
Laburnum vulgare	**FrH**		**FrH, FrH**
Larix		**vorh**	**SEb**
Ligustrum vulgare atrovirens			FoH
Lonicera	**FrH**		
Lonicera purpusii	FrH		
Philadelphus virginalis	**FrH, FrH**	**FrH**	**FrH, FrH**
Picea excelsa			SEb
Picea omorika	SEb		SEb
Picea pumila		KG	
Pinus	**vorh., vorh., Vorh.**		**SEb, SEb**
Pinus montana	KG	KG	KG, KG
Pirus purpureus	FrH		

Populus alba			**SEb**
Prunus			
Prunus gland. Alba plena	FrH		
Prunus pissarti	SSt, FrH	SSt, SSt	
Prunus serotina			
Prunus serrulata	FrH		FrH
Prunus subhirtella?			
Pseudotsuga		vorh	SEb
Pyracantha coccinea	**SSt, FrH, FrH**	**SSt, FrH, FrH**	**SSt**
Pyracantha kasan		SSt	
Rhamnus frangula			**FrH**
Rhododendron	**FrH**	**KG, SSt**	
Rhododendron catawbiense		KG	
Rhododendron ‚Cunninghams White'		KG	
Rhododendron ‚Genoveva'		KG	
Rhododendron ‚Holei'		KG	
Rhododendron ‚Pink Pearl'		KG	
Rhus typhina			SSt, FrH
Ribes alpinum		**FrH**	
Rosa ‚Stern von Prag'	FrH		
Rosa canina	**FrH**		
Rosa centifolia	SSt		
Rosa ‚Gruß an Teplitz'	FrH		
Rosa ‚Hamburg'		FrH,	
Rosa ‚Hermann Löns'		FrH	
Rosa ‚Holstein'		SSt	
Rosa hugonis	SSt, FrH	FrH	
Rosa ‚Karen Poulsen'		SSt	
Rosa lutea bicolor	FrH, FrH, FrH		
Rosa lutea ‚Scharnhorst'	FrH		
Rosa microphylla	FrH		
Rosa moyesii	FrH	SSt	
Rosa om. pteracantha	FrH		
Rosa pimp. ‚K.Foerster'	FrH		
Rosa ‚Royal Scarlet'		FrH	
Rosa rubiginosa magnifica	**FrH**		
Rosa rubrifolia		FrH	
Rosa rugosa	**FrH**		**FrH**
Rosa rugosa 'Agnes'	FrH		
Rosa rugosa 'Carmen'	FrH		
Rosa spin. ‚Altaica'	FrH		
Rosa ‚Willmottiae'	FrH		
Sambucus nigra	**FrH**		**FrH**
Sambucus racemosa	**FrH**	**FrH**	
Spiraea arguta	FrH	FrH, FoH	FrH, FrH
Spiraea pumila		FrH	
Spiraea vanhouttei		FrH	FrH
Stranvesia davidiana		SSt	
(Syringa)		**vorh.**	**FrH, FrH, FrH**
Syringa japonica	FrH		
Syringa tomagensis	FrH		
Tamarix = Myricaria	**SSt**		
Taxus	**SEb**	**SEb**	**SEb**
Taxus cuspidata Nana		KG	
Thuja		FoH	
(Viburnum)	**FrH, FrH**	**FrH**	**FrH**
Viburnum oxycoccus	FrH		
Viburnum rhytidophyllum	SSt, FrH		
Weigelia G. Malet	FrH		

6. PFLANZENLISTE - REGELPFLANZPLÄNE

Gehölze	**H**	**Fläche**
Amelanchier ovalis	3	B6,7,8
Berberis dictiophylla	1	B9
Berberis thunbergii	9	A5,7,8,9,10,11,12, B10
Berberis vulgaris	3	A3,7, B3
Buddleja variabilis	2	A10,12
Chaenomeles japonica	4	A9,12, B15,16
Chaenomeles maulei	7	A1,2,4,9,10,12, B14
Colutea arborescens	1	B10
Cornus alba	4	A14,15,16
Cornus mas	4	A5, B1,4,5
Corylopsis pauciflora	3	A4,5, B2
Cotinus coggygria	3	A9,10,12
Cotoneaster bullata	1	B9
Cotoneaster divaricata	2	A13,14
Cotoneaster franchettii	2	A6,11
Cotoneaster horizontalis	10	A10,11,13,14,15,16, B10,11,12
Cotoneaster lucida	1	A14, B14
Cotoneaster salicifolia Flocosa	1	A11
Cotoneaster simonsii	3	A12, B11,12
Cotoneaster zabelii	3	A15,16, B11
Cytisus supinus	8	A9,10,11,12, B9,11,12,15
Deutzia scabra	2	A10,11
Diervillea hybrida	2	A10,11
Euonymus alata	6	A3,4, B10,12
Euonymus europaeus	1	A4
Euonymus verrucosa	1	B2
Forsythia suspensa	1	B12
Genista tinctoria	3	B9,11,12
Hamamelis mollis	2	B2,4
Hedera helix	4	A1,2,3,4
Ilex aquifolium	8	A2,4,5,6
Kerria japonica	4	A1,2,3,4
Laburnum vulgare	5	A1,2,3,5, B8
Lonicera altmannii	2	A9, B9
Lonicera spinosa Albertii	2	A9,11
Lonicera tibetica	3	B9,10,12
Mahonia aquifolium	21	A1,2,3,4,5,6,7,8, B1,2,3,4,6
Pachysandra terminalis	8	A1,2,3,4,6,7, B1
Philadelphus falconeri	2	B3,4
Philadelphus lemoinei	4	B9,10,11,12
Philadelphus virg. Girandole	2	B11,13
Physocarpus opulifolius	2	B5,6
Potentilla fragiformis	1	B15
Potentilla friedrichsenii	2	A15, B10
Potentilla fruticosa	5	A15,16, B14,15,16
Potentilla mandschurica	3	B9,11,12
Prunus glandulosa	1	B10
Prunus pissardii	1	B13
Prunus spinosa	2	B13,16
Pyracantha cocccinea	10	A1,2,3,6,7,8,13,16, B1,3
Rhodotypus kerrioides	3	A6,8
Rhus typhina	8	A13,15, B13,14,15
Ribes alpinum	5	A1,2,5,6, B6
Ribes aureum	2	B2,7
Ribes sanguineum	13	A2,3,6,8, B3,6,8,11,12,13,16
Rubus laciniatus	15	A7,11,8,10,12,14,15, B1,2,3,4
Rubus odoratus	7	A7,8, B2,4,7,8,16
Sambucus coerulea	1	B5
Sambucus nigra	1	A8
Sambucus racemosus	6	A5,6, B2,5,6,7
Sorbaria sorbifolia	12	A1,2,3,4,5, B1,2,3,4,6,7
Spiraea arguta	1	B9
Spiraea bumalda Anton Waterer	4	A11, B10,11,12
Spiraea hypericifolia	9	A13,14,15,16, B14,15
Spiraea vanhouttei	7	A9,10,11,12, B10,12
Symphoricarpus orbiculatus	4	A1,2, B3,6
Symphoricarpus racemosus	4	B1,2,4,8
Syringa rhotomagensis	3	B9,10,12
Tamarix tetrandra	6	B10,14,15,16
Viburnum lantana	1	B9
Viburnum opulus	7	A1,2,3,4,5, B7,8
Vinca minor	9	A1,2,3,4, B1,5,6,7,8

A und B
leichte Böden in frischer Lage, bessere und gute Böden

1 - 4 Schatten, nur Gehölze
5 - 8 Schatten, Gehölze und Stauden
9 - 12 Sonne, nur Gehölze
13 - 16 Sonne, Gehölze und Stauden
Gehölze bzw. Stauden in Sonne und Schatten

Stauden		
Aster dumosus Kippenberg	1	B13
Aster dumosus Majorie	1	B16
Aster dumosus Schneezicklein	1	B13
Avena candida	1	B14
Azorella trifurcata	1	B6
Bergenia	7	A13,14,15,16
Campanula carpatica	2	B15,16
Carex grayii	5	B5,6,7
Cerastium biebersteinii	1	B14
Ceratostigma plumbaginoides	5	B5,6,7
Coreopsis verticillata	3	A13,14,15
Dianthus caesius	1	B14
Dianthus plumarius	1	B15
Festuca scoparia	1	B14
Heuchera sanguinea	5	A7,8, B14,15,16
Holodiscus discolor	3	B11,12,13
Hosta	10	A5,6,7,8
Iberis Schneeflocke	1	B14
Iris pumila	2	B13,16
Lavandula latifolia	11	A10,11,13,14,15, B10,11,12
Lithospermum coeruleum	4	A6,7
Luzula silvatica	9	B5,6,7,8
Nepeta mussini	10	A13,14,15,16, B13,14,15,16
Origanum off. Compactum	3	B14,15,16
Saxifraga umbrosa	4	A5,6,7,8
Scutellaria alpina	1	B14
Sedum hybr. ochroleucum	11	A13,14,15,16, B13,15,16
Sedum selskianum	1	A5
Sedum spurium Album	4	A6,7,8, B14
Sedum spurium Splendens	2	A6,7
Stachys lanata	2	B15,16
Tiarella cordifolia	12	A5,6,7,8, B5,6,7,8
Veronica latifolia	3	B14,15,16
Veronica prostrata	1	B14
Viola odorata	6	A5,6,7,8, B8
Waldsteinia geoides	3	B5,7,8
Rosen		
Polyantharosen Else Poulsen	2	A11,15
Polyantha Karen Poulsen	3	A10, B10,14
Polyantha Kirsten Poulsen	2	A15, B10
Polyantha J.F.Müller	5	A12,13,14, B11,16
Polyantha Dagmar Späth	4	A10,12,13, B11
Polyantha Rödhätte	1	B10
Polyantharosen	2	A16
Polyantharosen Poulsen	1	B12
Rosa centifolia minor	1	B11
Rosa gallica Splendens	1	A13
Rosa hugonis	5	B11,12,15,16
Rosa lutea Persian Yellow	3	A14, B10,11
Rosa moyesii	2	B14,16
Rosa muscosa Blanche Moreau	1	B11
Rosa omeiensis	3	B11,12
Rosa rubrifolia	2	B11,12
Rosa rugosa Carmen	4	B9,10,14,15
Rosa rugosa Goldener Traum	1	B15
Rosa spinosissima	1	B15

7. PFLANZENLISTEN ZU PLÄNEN EISENHÜTTENSTADT

Pflanzenliste - Wohnblock - Blatt Nr.66

Gehölze - Bäume
Sorbus aucuparia
Betula verrucosa
Gehölze - Sträucher Gruppe
Berberis wilsonii
Berberis thunbergii
Colutea arborescens
Cotoneaster dielsiana
Crataegus
Lonicera altmannii
Lonicera coerulea
Potentilla fruticosa
Rubus odoratus
Viburnum lantana
Gehölze - Sträucher Fläche
Spiraea thunbergii
Rosen
Rosa rugosa
Rosa spinosissima
Rosa eglanteria
Stauden - Fläche
Geranium ibericum
Buphthalmum ibericum
Miscanthus
Centaurea
Nepeta mussini
Cephalaria alpna
Aster dum. Schneezicklein
Aster dum. Kippenberg
Aster dum. Blue Bouquet
Aster dum. Oktoberschneekuppel
Aster dum. Rosenelfe
Sedum spur. Album
Sedum spec. Brillant
Panicum virgatum
Oenothera fruticosa
Rudbeckia sullivantii
Acaena
Salvia nemorosa
Cerastium biebersteinii
Alyssum
Stauden - einzeln
Oenothera fruticosa
Euphorbia epithymoides
Gypsophila paniculata
Eryngium alpinum
Gehölze - Bäume
Betula verrucosa
Quercus rubra
Acer platanoides
Populus tremula
Tilia tomentosa

Pflanzenliste - Wohnblock - Blatt Nr.67

Gehölze - Sträucher Gruppe
Cotinus coggygria
Cotoneaster dielsiana
Crataegus
Holodiscus discolor
Kerria japonica
Ribes sanguineum
Rhus glabra
Rubus odoratus
Sambucus racemosa
Sorbaria sorbifolia
Syringa vulgaris
Viburnum lantana
Gehölze - Sträucher Fläche
Cotoneaster simonii
Ribes alpinum
Spiraea bumalda A. Waterer
Symphoricarpus orbiculatus
Rosen
Rosa rugosa
Rosa spinosissima
Rosa eglanteria
Rosa multiflora
Stauden - Fläche
Solidago Schwefelgeister
Anaphalis margaritcea
Lupinus polyphyllus
Solidago
Cephalaria alpina
Aster dum. Kippenberg
Aster dum. Oktoberschneekuppel
Aster dum. Blue Bouquet
Aster dum. Schneezicklein
Aster dum. Lilac Time
Nepeta mussini
Oenothera fruticosa
Campanula carpatica
Sedum spur. Album
Sedum spec.
Salvia nemorosa
Thymus villosus
Avena candida
Buphthalmum
Origanum
Rudbeckia sullivantii
Brunella grandiflora
Iris pumila
Helianthemum Blutstropfen
H. Citronella
H. Schneekönigin
H. Rose Queen
H. Golden Queen
Centaurea

Stauden - einzeln
Pulsatilla
Linum perenne
Avena candida
Oenothera glauca
Festuca crinum
Artemisia valeriana
Alyssum saxatile

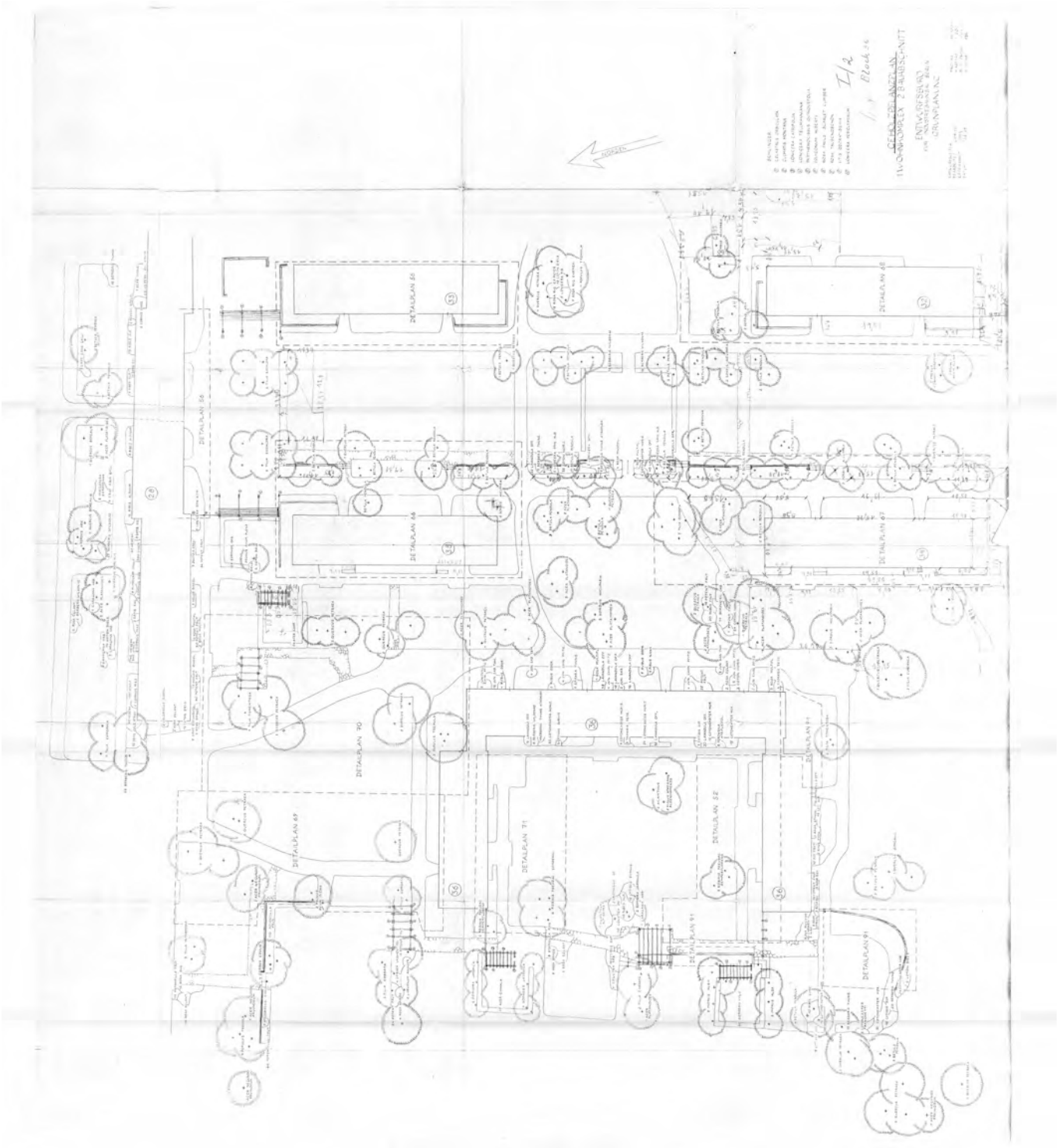
Pflanzenliste - Intelligenzblock

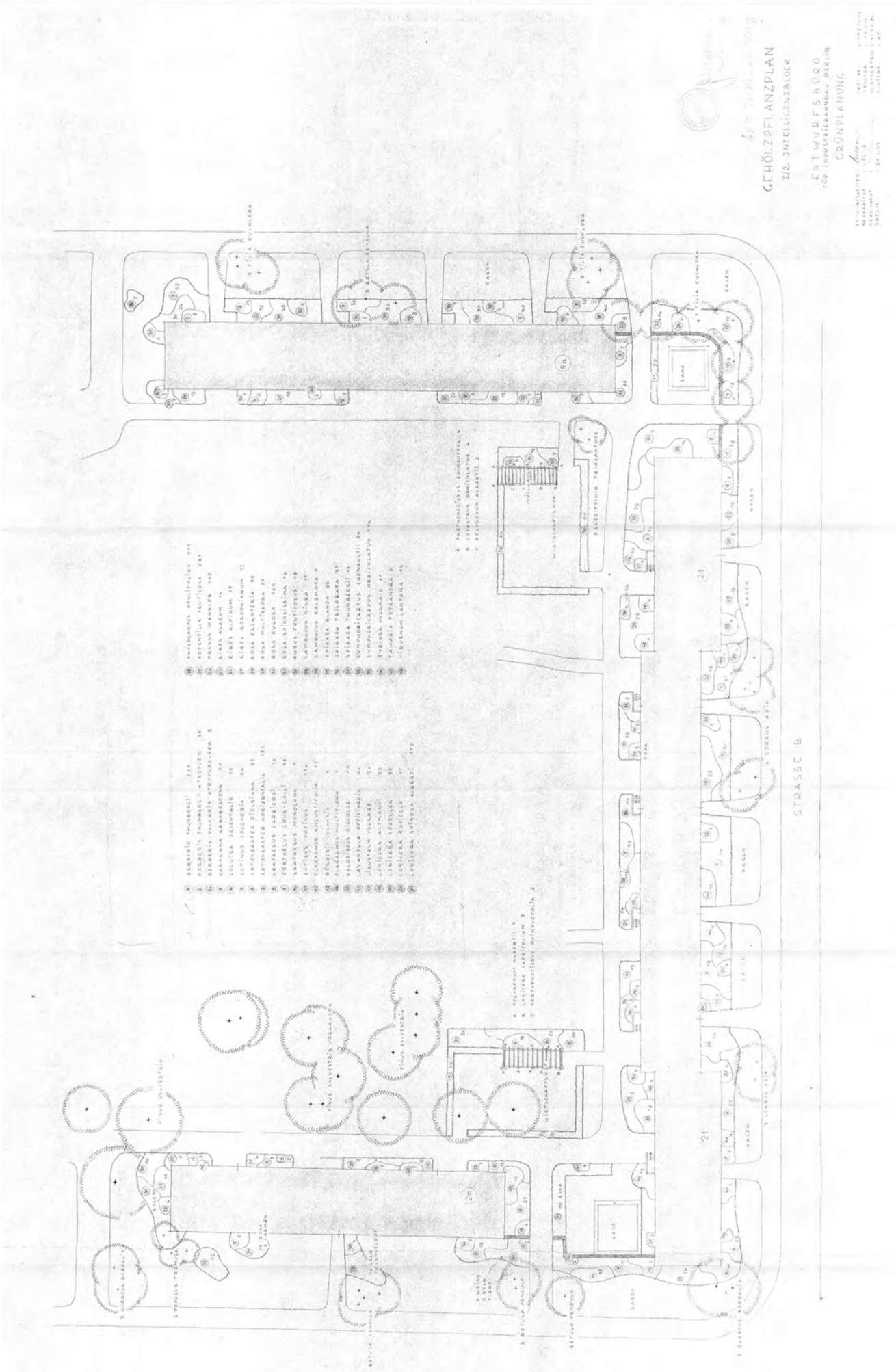
Gehölze - Bäume
Pinus sylvestris
Quercus borealis
Populus tremula
Betula pendula
Sorbus aria
Tilia euchlora
Gleditschia triacanthos
Gehölze - Sträucher
Berberis thunbergii
Berberis thunbergii Atropurp.
Berberis vulgaris Atropurp.
Caragana arborescens
Colutea orientalis
Cotinus coggygria
Cotoneaster dielsiana
Cotoneaster horizontalis
Crataegus carrierei
Crataegus Crus Calli
Crataegus Monogyna
Cytisus supinus
Elaeagnus angustifolia
Elaeagnus multiflora
Holodiscus discolor
Lavandula officinalis
Ligustrum vulgare
Lonicera altmanni
Lonicera coerulea
Lonicera rudicula
Lonicera spinosa alberti
Physocarpus opulifolius
Potentilla fruticosa
Prunus mahaleb
Ribes aureum
Ribes alpinum
Ribes gordonianum
Rosa eglanteria
Rosa multiflora
Rosa rugosa
Rosa spinosissima
Rubus fruticosus
Sambucus nigra
Sambucus racemosa
Spiraea blanda
Spiraea trilobata
Spiraea thunbergii
Symphoricarpus orbiculatus
Symphoricarpus chenaultii
Syringa vulgaris
Tamarix tetrandra
Viburnum lantana

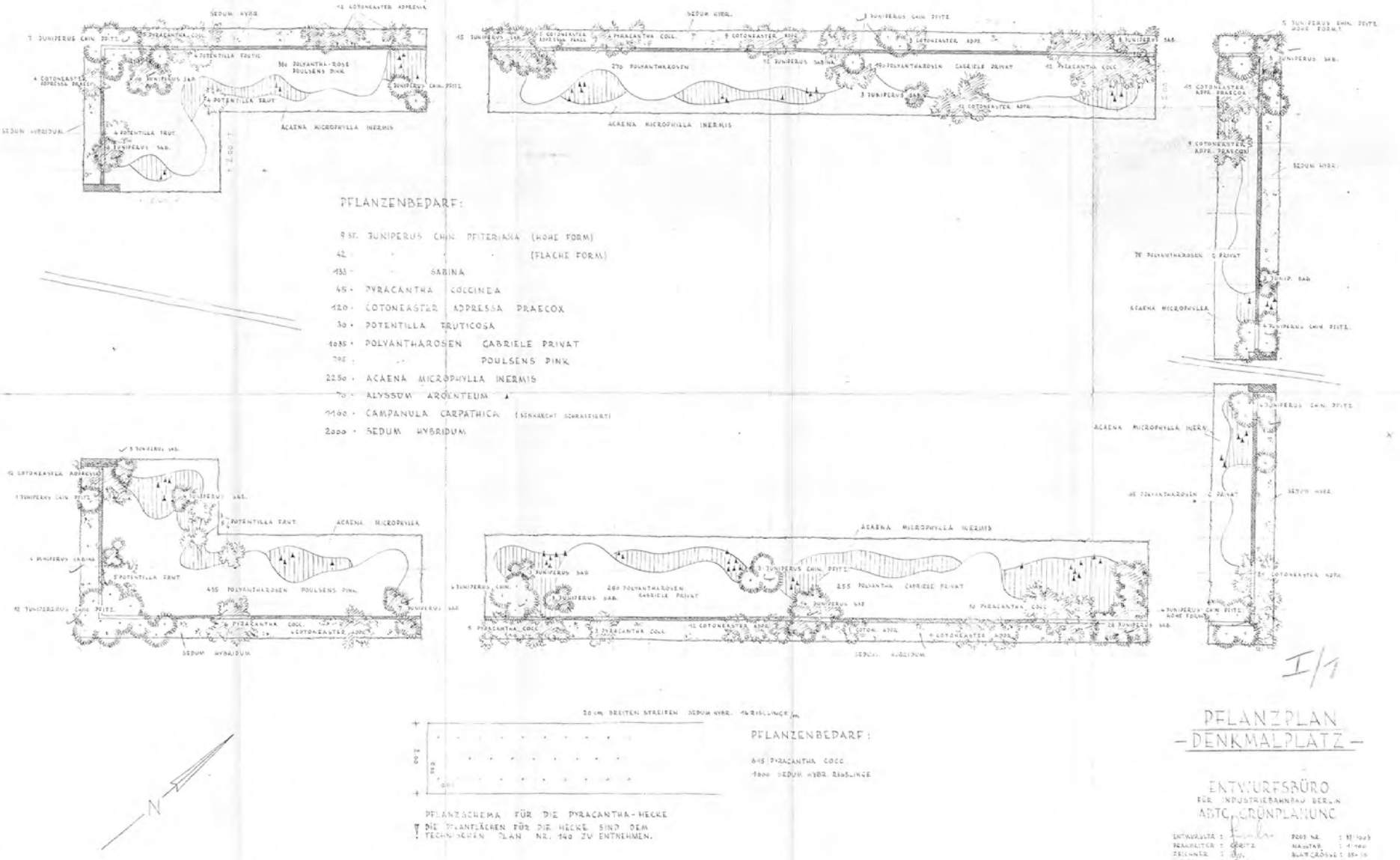
Pflanzenliste - Denkmalplatz

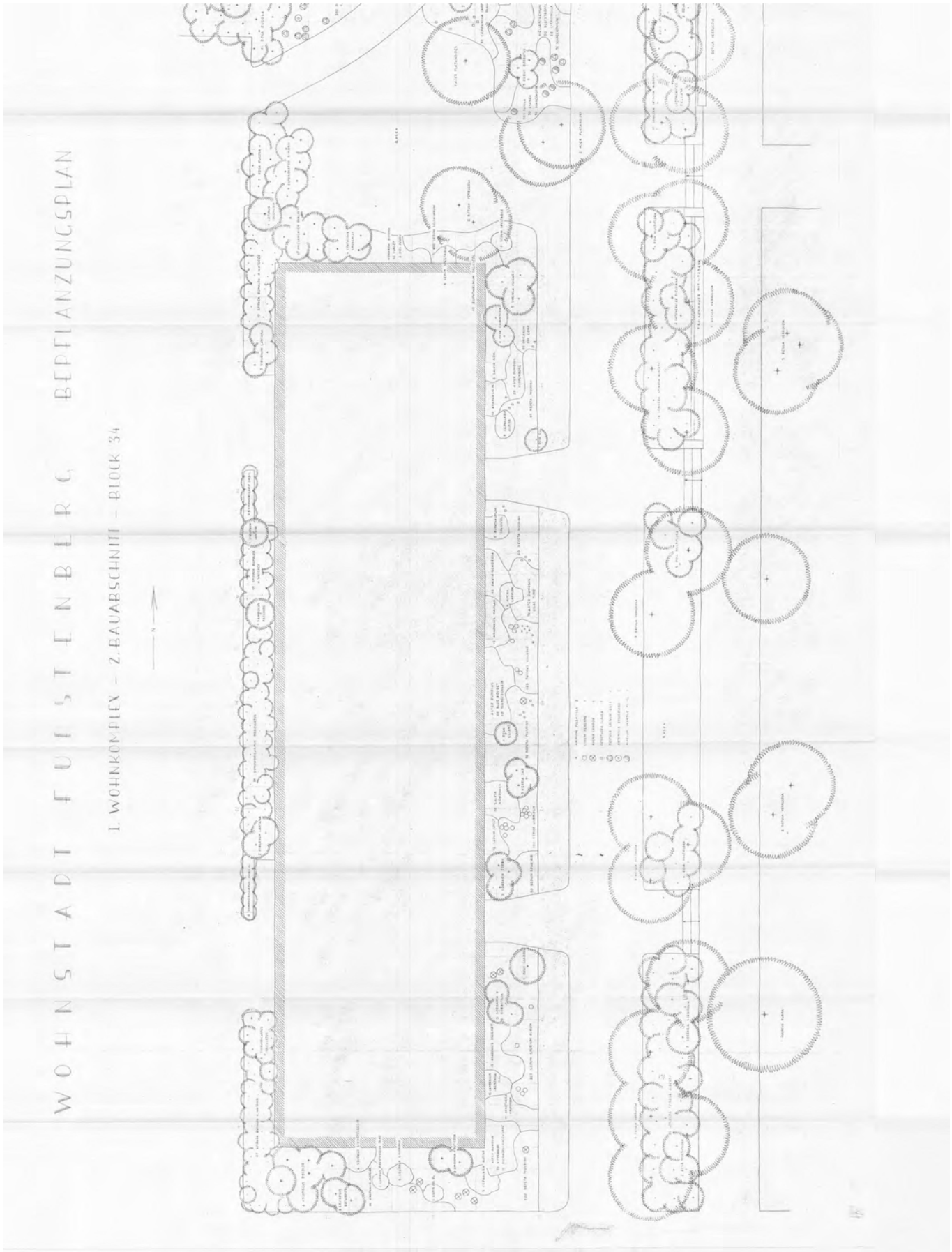
Gehölze
Juniperus chin. Pfitzeriana - hoch
Juniperus chin. Pfitzeriana - flach
Juniperus sabina
Pyracantha coccinea
Cotoneaster adpessa praecox
Potentilla fruticosa
Rosen
Polyantharosen Gabriele Privat
Polyantharosen Poulsens Pink
Stauden - Fläche
Acaena microphylla inermis
Alyssum argenteum
Campanula carpatica
Sedum hybridum

8. PLÄNE EISENHÜTTENSTADT

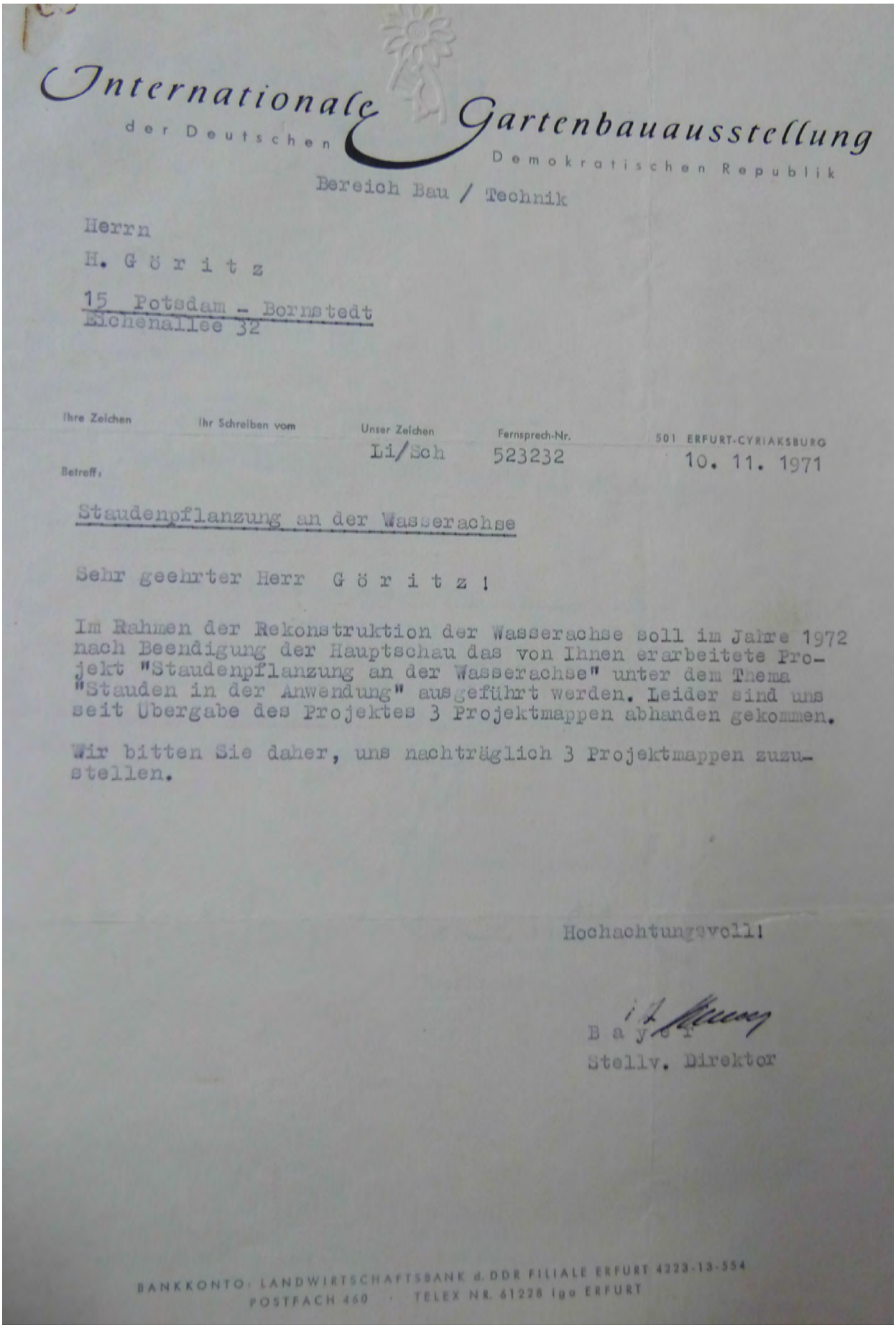



GEHÖLZPFLANZPLAN
1/2. INTELLIGENZBLOCK
ENTWURFSBÜRO
GRÜNPLANUNG
STRASSE B


PFLANZENBEDARF:
9 St. JUNIPERUS CHIN. PFITZERIANA (HOHE FORM)
42 " " (FLACHE FORM)
133 " SABINA
45 " PYRACANTHA COCCINEA
420 " COTONEASTER ADPRESSA PRAECOX
30 " POTENTILLA TRUTICOSA
1035 " POLYANTHAROSEN GABRIELE PRINAT
705 " " POULSENS PINK
2250 " ACAENA MICROPHYLLA INERMIS
70 " ALYSSUM ARGENTEUM
1160 " CAMPANULA CARPATHICA (SENNARCHT SCHNEIDERT)
2000 " SEDUM HYBRIDUM
PFLANZENBEDARF:
615 PYRACANTHA COCC.
1800 SEDUM HYBR. STECKLINGE
PFLANZSCHEMA FÜR DIE PYRACANTHA-HECKE
DIE PFLANZLÖCHER FÜR DIE HECKE SIND DEM TECHNISCHEN PLAN NR. 140 ZU ENTNEHMEN.
I/1
PFLANZPLAN
-DENKMALPLATZ-
ENTWURFSBÜRO
FÜR INDUSTRIEBAHNBAU BERLIN
ABTG. GRÜNPLANUNG


WOHNSTADT FULSTENBERG BEPFLANZUNGSPLAN
1. WOHNKOMPLEX - 2. BAUABSCHNITT - BLOCK 34
N

9. SCHRIFTSTÜCK IGA 1971



Internationale Gartenbauausstellung
der Deutschen Demokratischen Republik
Bereich Bau / Technik

Herrn
H. G ö r i t z
15 Potsdam - Bornstedt
Eichenallee 32

Ihre Zeichen	Ihr Schreiben vom	Unser Zeichen	Fernsprech-Nr.	501 ERFURT-CYRIAKSBURG
		Li/Sch	523232	10. 11. 1971

Betreff:

Staudenpflanzung an der Wasserachse

Sehr geehrter Herr G ö r i t z !

Im Rahmen der Rekonstruktion der Wasserachse soll im Jahre 1972 nach Beendigung der Hauptschau das von Ihnen erarbeitete Projekt "Staudenpflanzung an der Wasserachse" unter dem Thema "Stauden in der Anwendung" ausgeführt werden. Leider sind uns seit Übergabe des Projektes 3 Projektmappen abhanden gekommen.

Wir bitten Sie daher, uns nachträglich 3 Projektmappen zuzustellen.

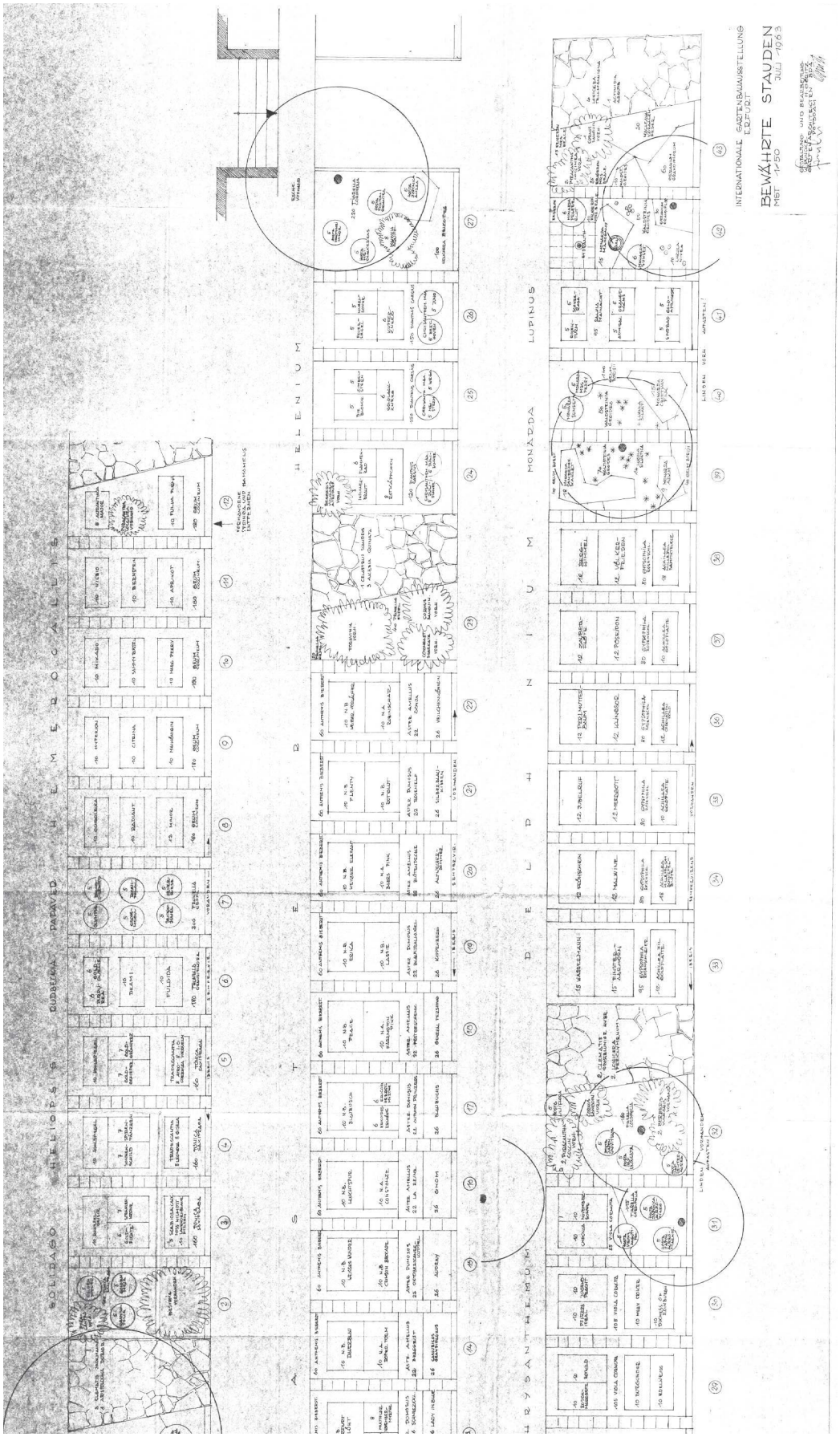
Hochachtungsvoll!

i.V. Bayer
Stellv. Direktor

BANKKONTO: LANDWIRTSCHAFTSBANK d. DDR FILIALE ERFURT 4223-13-554
POSTFACH 460 · TELEX NR. 61228 iga ERFURT

10. PLÄNE UND PFLANZENLISTEN IGA ERFURT

10. 1 BEWÄHRTE STAUDEN

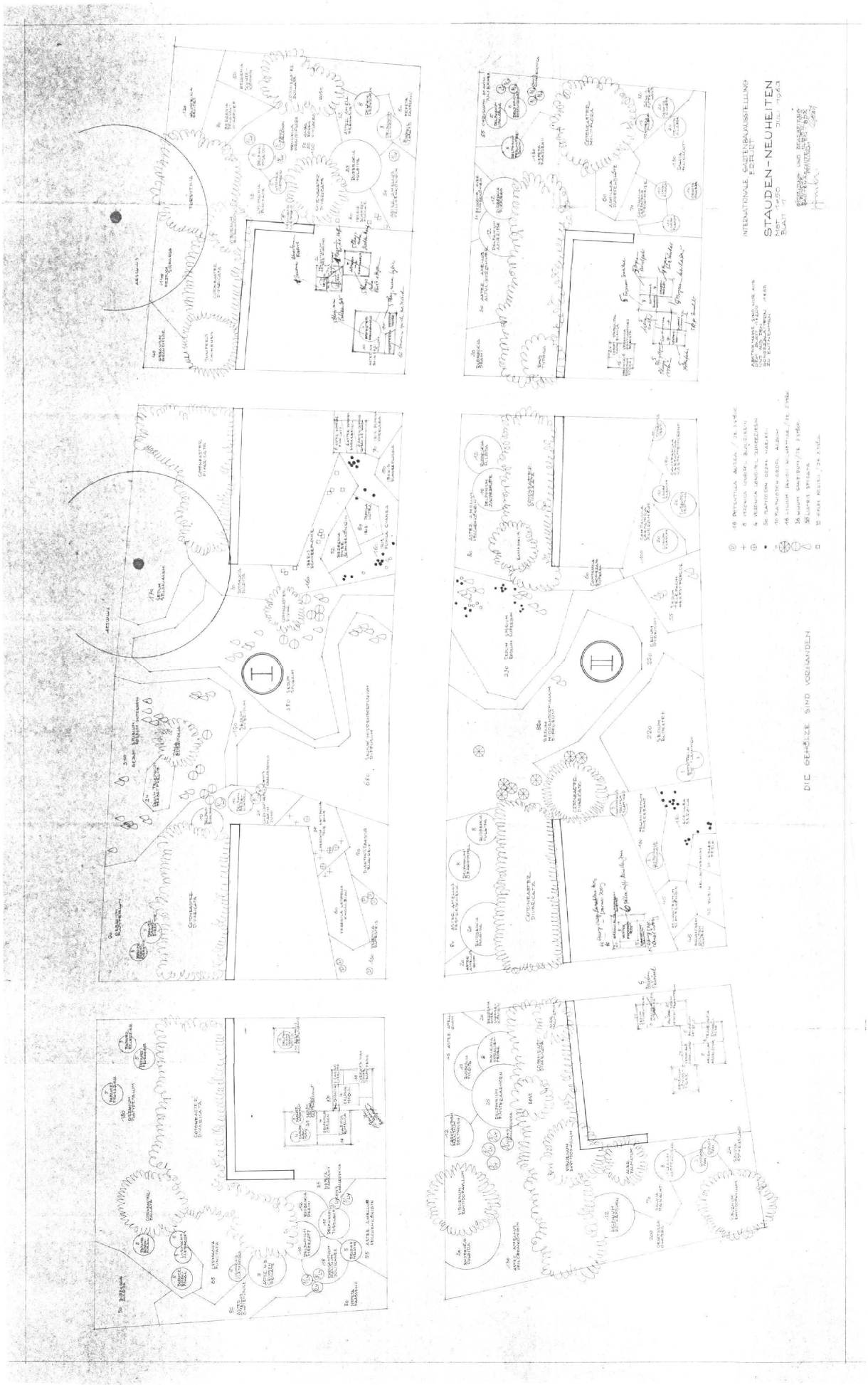


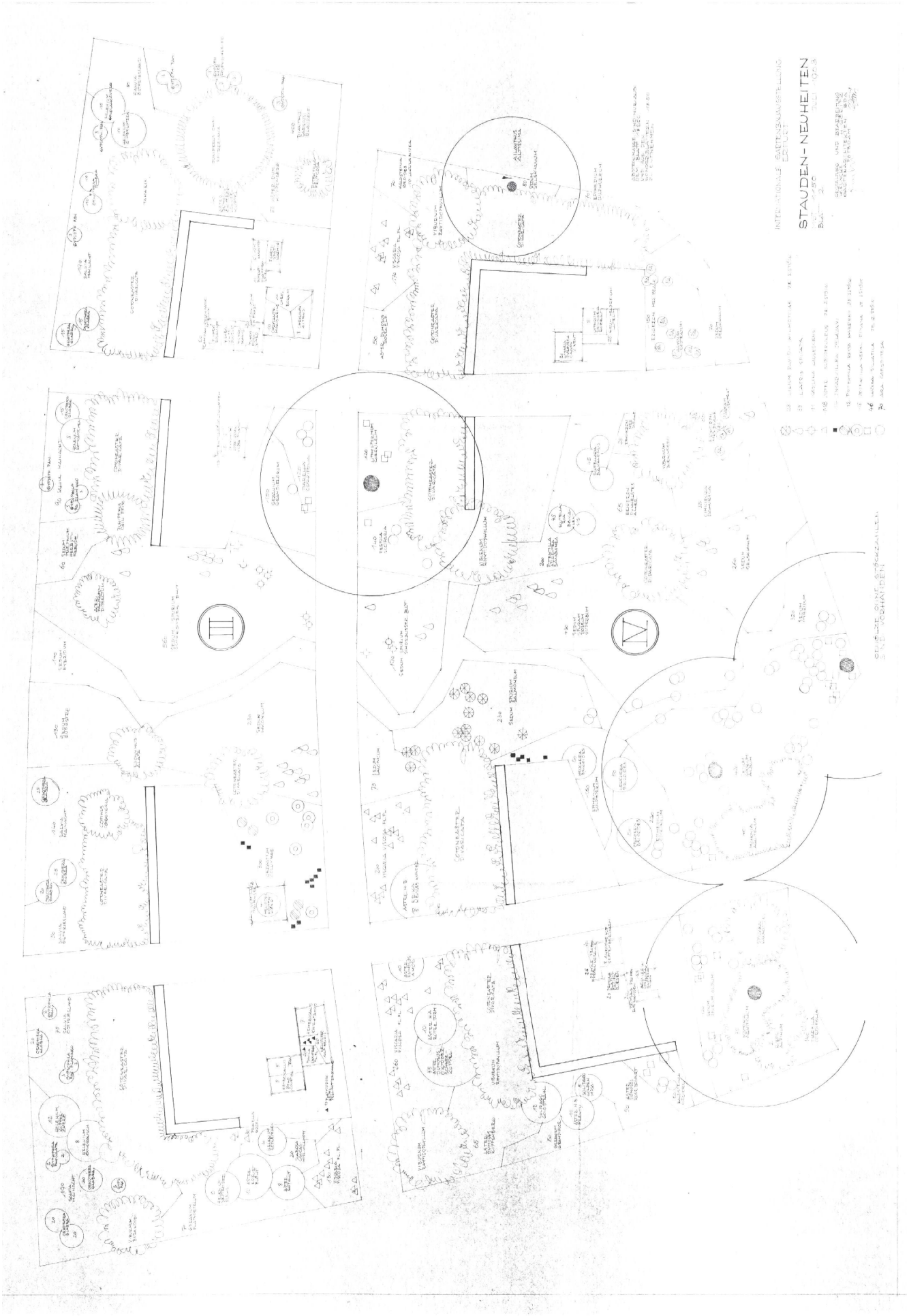
Bewährte Stauden 1963
Achillea filipendula Coronation Gold
Achillea filipendula Goldplatte
Achillea millefolium Sammetriese
Achillea millefolium Schwefelblüte
Anthemis biebersteinii
Aster amellus Altweibersommer
Aster amellus Berggeist
Aster amellus Blütendecke
Aster amellus cassub. Grdfl.
Aster amellus Festgeschenk
Aster amellus General Pershing
Aster amellus Gnom
Aster amellus La Reine
Aster amellus Sonja
Aster amellus Veilchenkönigim
Aster cordifolia Ideal
Aster dumosus Amor
Aster dumosus Audrey
Aster dumosus Autumn Princess
Aster dumosus Blaubuchs
Aster dumosus Blaustrahlkugel
Aster dumosus Lady in Blue
Aster dumosus Oktoberschneekuppel
Aster dumosus Prof. A. Kippenberg
Aster dumosus Rosenelf
Aster dumosus Schneezicklien
Aster dumosus Silberblaukissen
Aster dumosus Viktor
Aster ericoides Erlkönig
Aster ericoides Herbstmyrthe
Aster multiflor. Novembermyrthe
Aster novae-angliae Barrs Pink
Aster novae-angliae Constanze
Aster novae-angliae Harrington Pink
Aster novae-angliae Roter Turm
Aster novae-angliae Rubinschatz
Aster novi-belgii Blaubusch
Aster novi-belgii Crimson Brocade
Aster novi-belgii Dauerblau
Aster novi-belgii Erfurt blüht
Aster novi-belgii Erika
Aster novi-belgii Lassie
Aster novi-belgii Leuchtspur
Aster novi-belgii Peaca
Aster novi-belgii Plenty
Aster novi-belgii Rotglut
Aster novi-belgii Weisser Elefant
Aster novi-belgii Weisser Vorläufer
Aster novi-belgii Weisses Wunder
Bergenia cordifolia robusta
Bergenia delavayi atropurp
Bergenia hybr. 'Schneekönigin'
Brunella grandiflora
Centaurea rapontica
Chrysanthemum hort. Burgunder
Chrysanthemum hort. Cydonia
Chrysanthemum hort. Duch. of Edinburgh
Chrysanthemum hort. Edelweiss
Chrysanthemum hort. Herbstbrokat
Chrysanthemum hort. Jugendpracht
Chrysanthemum hort. Lübeck
Chrysanthemum hort. Mary Stocker
Chrysanthemum hort. Nebelrose

Chrysanthemum hort. Novembersonne
Chrysanthemum hort. Pfitzers Ideal
Chrysanthemum hort. Rosenmargerite
Chrysanthemum hort. Rotwild
Chrysanthemum hort. Schleswig Holstein
Chrysanthemum maxim. Beethoven
Chrysanthemum maxim. Julischnee
Chrysanthemum maxim. Juno
Chrysanthemum maxim. Maistern
Chrysanthemum maxim. Wega
Delphinium Berghimmel
Delphinium Finsteraarhorn
Delphinium Frühschein
Delphinium Jubelruf
Delphinium Malwine
Delphinium Meergott
Delphinium Perlmutterbaum
Delphinium Poseidon
Delphinium Völkerfrieden
Delphinium Wassermann ä
Delphinium Zauberflöte
DelphiniumKlingsor
Dianthus caesius
Erigeron Mrs. Beale
Festuca scoparia
Geranium grandifl.
Geum borisii
Geum coccineum
Gypsophila hybr. Rosenschleier
Helenium Die Blonde
Helenium Feuersiegel
Helenium Flammenrad
Helenium Goldlackzwerg
Helenium Indianerbraut
Helenium Kugelsonne
Helenium Kupferzwerg
Helenium Rotkäppchen
Helenium Zirbelstern
Heliopsis Goldgefieder
Heliopsis Goldgrünherz
Heliopsis Hohlspiegel
Heliopsis Sonnenschild
Heliopsis Spitzentänzerin
Hemerocallis aurantiaca major
Hemerocallis Bernstein Apricot
Hemerocallis Bilbio
Hemerocallis Bunny Russel
Hemerocallis citrine
Hemerocallis falva plena
Hemerocallis Hyperion
Hemerocallis Maikönigin
Hemerocallis Margret Perry
Hemerocallis Mikado
Hemerocallis minor
Hemerocallis ochroleuca
Hemerocallis Radient
Heuchera brizoides
Hosta fortune glaucascens
Hosta fortunei aureomarginata
Hosta fortunei aureomarmorata
Hosta fortunei gigantean
Hosta fortunei japonica aurea
Hosta fortunei semperaurea
Hosta fortunei undulate

Hosta fortunei univittata
Hosta fortunei minor
Hosta liliifolia
Hosta viridis angustifolia
Lupinus pol. Admiral
Lupinus pol. Goldaprikose
Lupinus pol. Orangelachs
Lupinus pol. Rosenturm
Lupinus pol. Scheerose
Lupinus pol. Sindbad
Luzula nivea
Luzula sylvatica
Macleya Korallenfeder
Monarda adam
Monarda Cambridge Scarlet
Monarda Croftway Pink
Monarda Mahagony
Monarda Mrs. Perry
Monarda Praerieglut
Monarda Sunset
Papaver Branddirektor
Papaver Feuerriese
Papaver Olympia
Papaver Rosenpokal
Papaver Seidenjuwel
Rudbeckia deami
Rudbeckia fulgida
Rudbeckia Goldquelle
Rudbeckia purpurea
Salvia Mainacht
Scabiosa caucasica Miss Wilmott
Scabiosa caucasicia Lavendelblaue Riesen
Solidago Golden Shower
Solidago Goldfichte
Solidago graminifolia
Solidago Schwefelgeisir
Solidago Strahlenkrone
Tiarella cordifolia
Tradescantia coerulea atro
Tradescantia L.C. Weguelin
Tradescantia virg. Gisela
Tradescantia virg. Leonora
Tunica saxifrage
Viola cornuta
Waldsteinia geoides

10. 2 NEUHEITEN




STAUDEN-NEUHEITEN

INTERNATIONALE GARTENBAUAUSSTELLUNG ERFURT
STAUDEN-NEUHEITEN
I
II

INTERNATIONALE GARTENBAUAUSSTELLUNG
STAUDEN-NEUHEITEN

Neuheiten 1963
Fläche 1
Aster amellus Berggeist
Aster amellus Blütendecke
Aster amellus Veilchenkönigin
Aster novi-belgii Crimson Brcade
Bergenia delavayi atropurpurea
Bergenia hybr. Schneekönigin
Chrysanthemum max. Juno
Chrysanthemum max. Julischnee
Delphinium Berghimmel
Delphinium Blauwal
Delphinium Frühschein
Delphinium Jubelruf
Delphinium Klingsor
Delphinium Malwine
Delphinium Meergott
Delphinium Poseidon
Dianthus caesius Blaureif
Festuca scoparia
Geranium grandiflorum
Geranium platypetalum
Geum borisii
Iberis sempervirens Schneeflocke
Iris pumila coerulea
Iris pumila cyanea
Iris pumila lutea
Liatris spicata
Lilium candidum
Lychnis chalcedonica
Lysimachia clethroides
Lysimachia punctata
Nepeta faassenii
Papaver Branddirektor
Papaver orient. Feuerriese
Papver orient. Rosenpokal
Platycodon grdfl. Album
Platycodon mariesii
Potentilla aurea
Prunella grdfl. Alba
Prunella grdfl. Rosea
Prunella grdfl. Violacea
Rudbeckia deamii
Rudbeckia fulgida
Sedum hybridum
Sedum niddendorfianum diffusum
Sedum selskianum
Sedum spurium
Sedum spurium roseum superbum
Sedum telephium Herbstfreude
Veronica latifolia Knallblau
Veronica latifolia True Blue
Veronica longifolia Blauriesin
Veronica longifolia Schneeriesin
Veronica rupestris
Waldsteinia geoides

Neuheiten 1963
Fläche 2
Achillea millefolium Schwefelblüte
Achillea serbica
Aster amellus Altweibersommer
Aster amellus Gnom
Aster amellus Postgeschenk
Aster amellus Veilchenkönigin
Bergenia Schneekönigin
Campanula carpat. Karpatenkrone
Campanula carpatica Spechtmeise
Campanula carpatica Zwergmöve
Campanula glomerata superb
Chrysanthemum max. Julischnee
Chrysanthmum max. Beethoven
Coreopsis verticillata
Delphinium Azurriese
Delphinium Berghimmel
Delphinium Finsteraarhorn
Delphinium Opalsäule
Delphinium Perlmutterbaum
Delphinium Rosenquarz
Delphinium Zauberflöte
Gypsophila pacifica Flamingo
Gypsophila paniculata
Helenium Kupferzwerg
Helenium Rotkäppchen
Helianthemum Feuerbrand
Helianthemum Gelbe Perle
Helianthemum Golden Queen
Helianthemum Rubin
Helianthemum Schneekönigin
Liatris spicata
Lilium davidii wilmottiae
Linum flavum
Lychnis chalcedonica
Macleya Korallenfeder
Nepeta faassenii
Oenothera glabra (glauca)
Platycodon grdfl. Album
Platycodon grdfl. Mariesii
Rudbeckia deami
Rudbeckia fulgida
Rudbeckia purpurea
Salvia Mainacht
Salvia Ostfriesland
Sedum hybridum
Sedum middendorf. Diffusum
Sedum rupestre
Sedum spurium roseum superbum
Sedum telephium Herbstfreude

Neuheiten 1963
Fläche 3
Aira caespitosa
Aster dum. Oktoberscheekuppel
Aster dum. Prof A. Kippenberg
Aster n.b. Erfurt blüht
Aster n.b. Rotglut
Aster subcoeruleus Wartburgstern
Carlina caulescens
Cerastium columnae (tom.)
Dianthus caesius Blaureif
Geranium grdfl.
Geranium platypatalum
Gypsophila hybr. Rosenschleier
Gypsophila pacifica Flamingo
Gypsophila paniculata
Helenium Goldlackzwerg
Helenium Goldrausch
Helenium Kupferzwerg
Helenium Rotkäppchen
Helenium Septemberfuchs
Helenium Zimbelstern
Incarvillea delavayi
Liatris spicata
Luzula silvatica
Oenothera glabra
Potentilla Nepal. Roxana
Potentilla rexta warenil
Prunella grandiflorum
Salvia Mainacht
Salvia Ostfriesland
Scabiosa caucasica Miss Willmott
Sedum hybridum
Sedum laconicum
Sedum rupestre
Sedum spurium Sch. Blut
Sedum telephium Herbstfreude
Tiarella cordifolia
Viscaria viscosa fl.pl.

Neuheiten 1963
Fläche 4
Aira caespitosa
Alyssum prostratum
Aster dum. Amor
Aster dum. Oktoberschneekuppel
Aster dum. Prof.A. Kippenberg
Aster dum. Rose Bonnet
Aster dum. Rosenelf
Aster n.b. Erika
Aster n.b. Reines Wunder
Aster novae-angliae Roter Turm
Aster novi-belgii Plenty
Aster subcaerul. Wartburgstern
Carlina caulescens
Cimicifuga dahurica
Epimedium coccineum
Epimedium vers. Sulphureum
Erigeron Dunkelste Aller
Erigeron Mrs. Beale
Festuca scoparia
Geranium grandifl.
Heuchera britoides
Inervillea delavayi
Liatris spicata
Lilium davidii wilmottiae
Lithospermum coeruleum
Luzula nivea
Luzula silvatica
Potentilla argentea sanguinea
Scutellaria baicalensia
Sedum hybridus
Sedum lasonicum
Sedum selskianum
Sedum spur. Roseum superbum
Sedum spur. Salmoneum
Sedum spur. Schebuser Blut
Sedum spurium album
Solidago Golden Rosa
Solidago Goldstrahl
Tiarella cordifolia
Viscaria viscose fl.pl.
Waldsteinia goeides

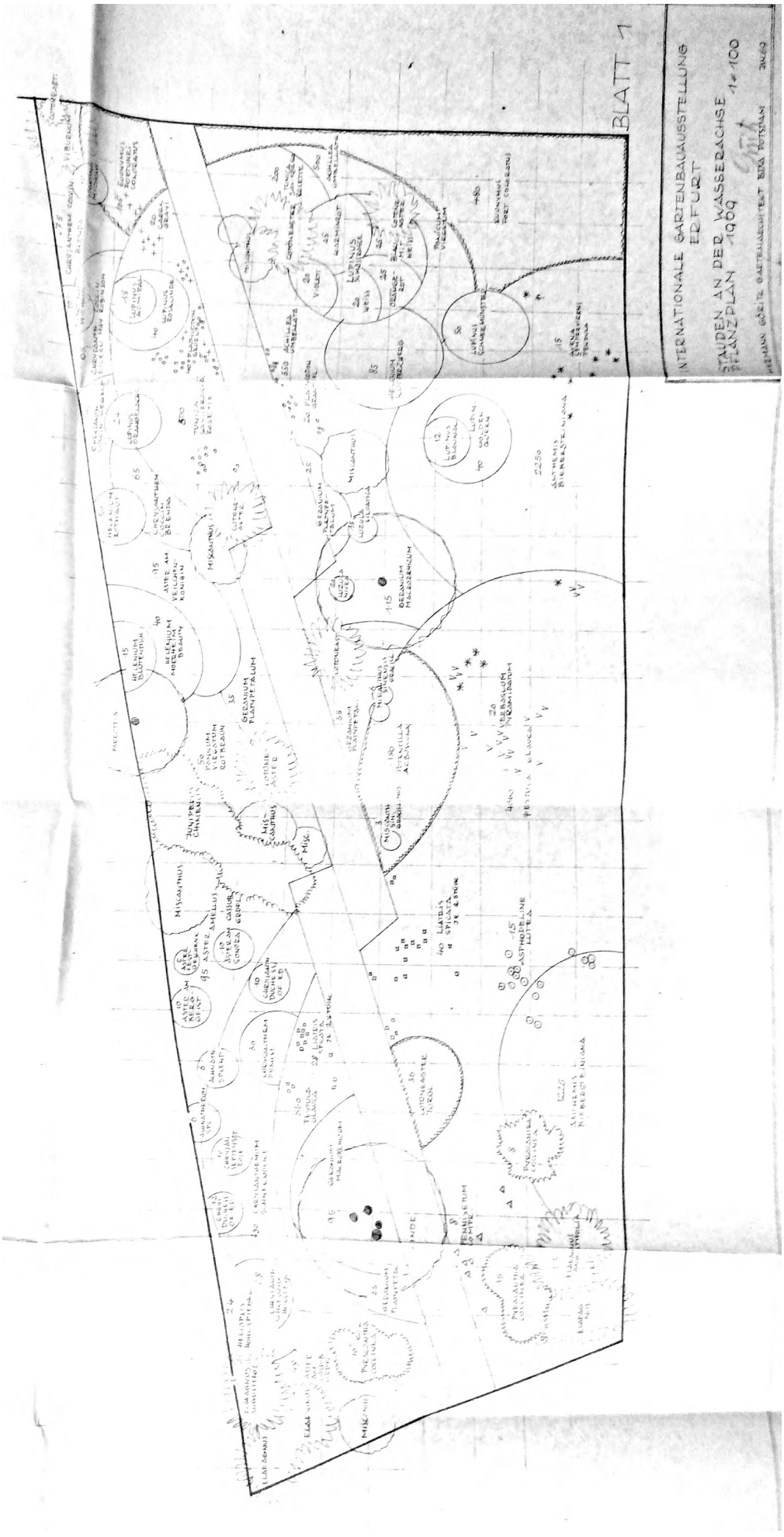
Neuheiten 1963
Fläche 1
Anaphalis triplinervis
Aster amellus Rosa Erfüllung
Aster dum. Pink Lady
Aster dum. Queen of Sheba
Aster dum. Silberball
Chrysanth. max. Sylvia
Chrysanth. max. Strahlenkranz
Chrysanth. max. Chr. Hagemann
Chrysanth. max. White Triumphator
Delphinium Kleine Nachtmusik
Delphinium Mogul
Delphinium Oberon
Dianthus caesius Liebling
Helianthemum Gelber Findling
Helianthemum Lemon Queen
Helianthemum Meteor
Helianthemum Henry Giant
Papaver orientale Funkturm
Scabiosa Rumelica
Sedum spectabile Septemberglut
Veronica spic. Heideröschen

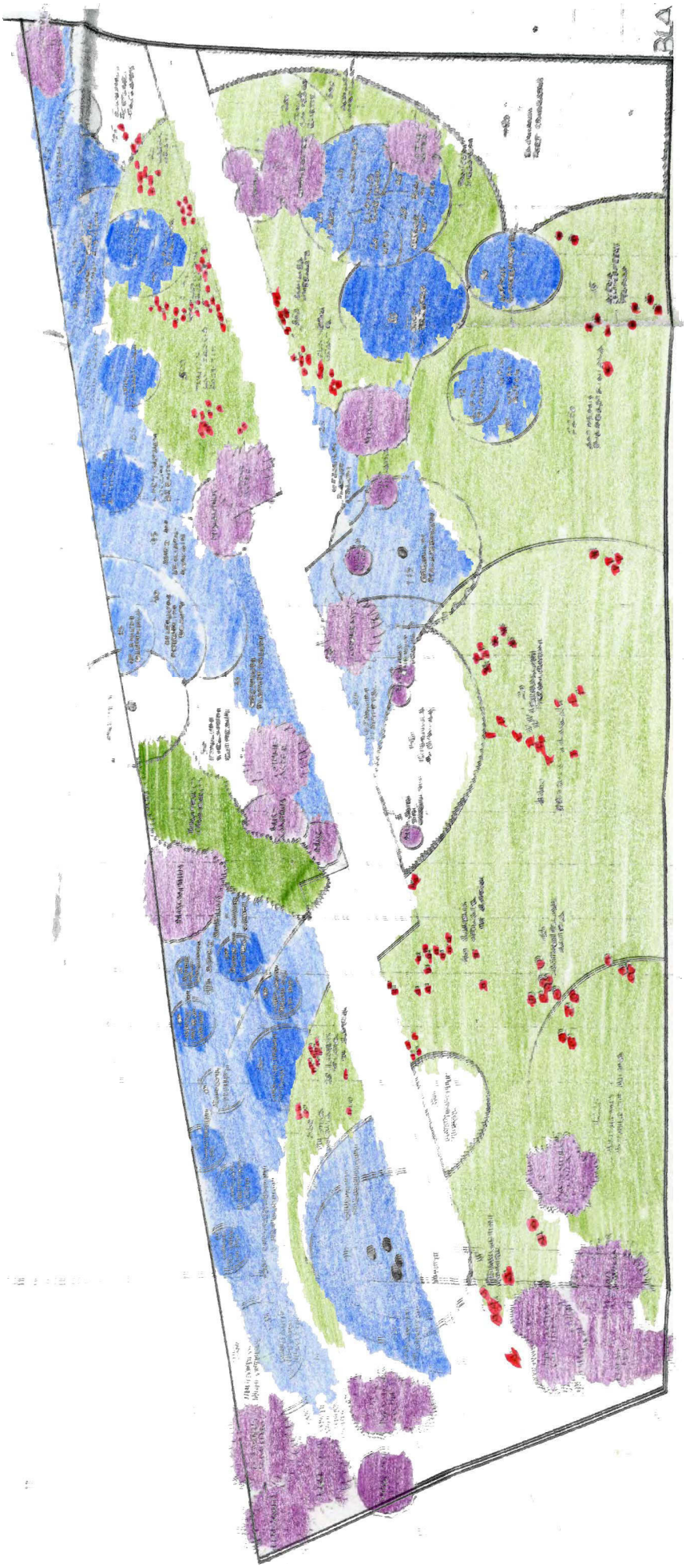
Neuheiten 1963
Fläche 2
Campanula carp. Blauer Zwerg
Chrysanth. Weisser Zwerg
Delphinium Parsival
Erigeron Struwelpeter
Erigeron Rote Schönheit
Erigeron Gratulant
Helenium Havelsonne
Helenium Königstiger
Helenium Rotgold
Sedum album Coral Carpet
Sedum floriferum
Sedum sarmentosum
Sedum spath. Capa Blanca
Solidago hybr. Mimosa
Tradescantia virgin. Zwanenburg
Veronica gentianoides robusta
Veronica prostrate rosea

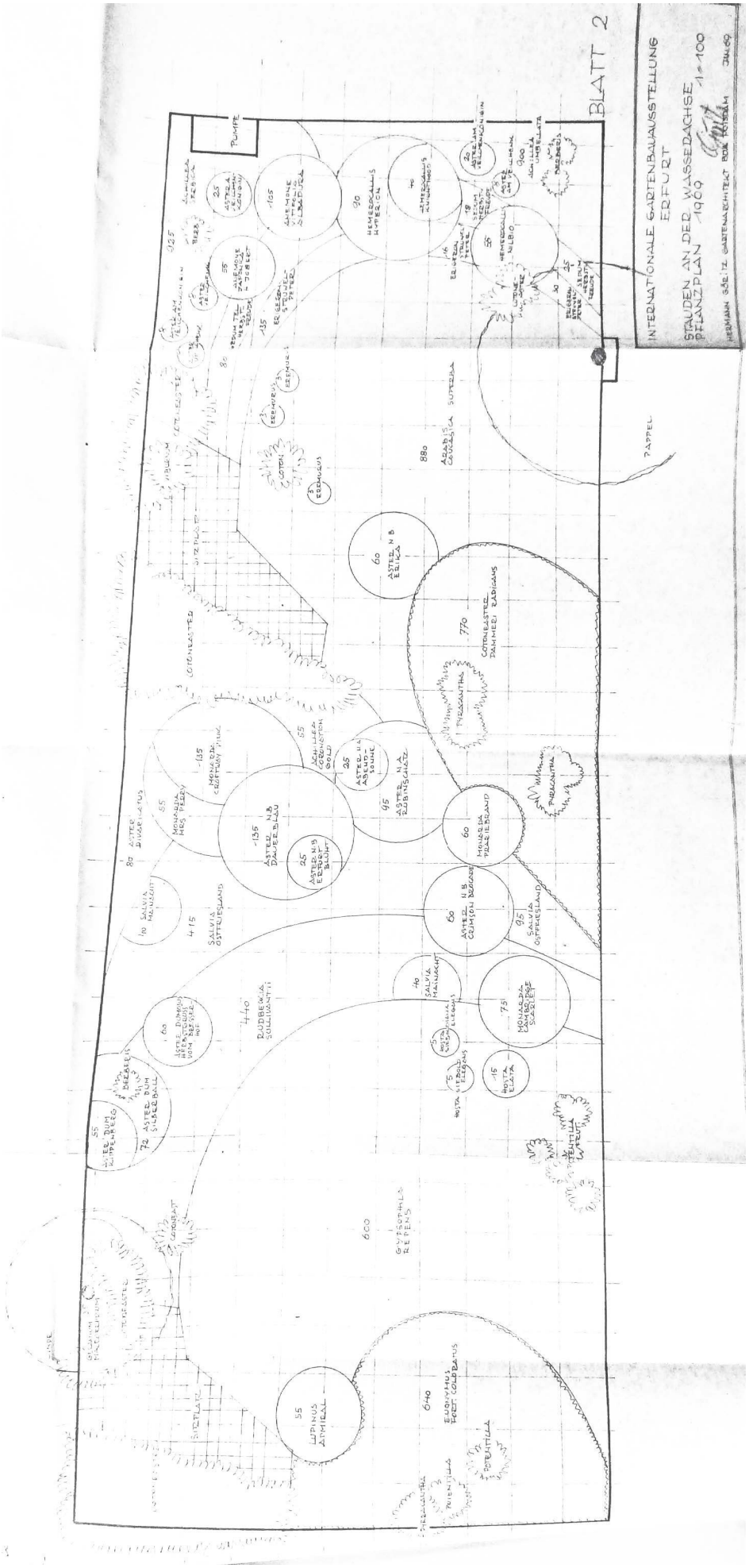
Neuheiten 1963
Fläche 3
Campanula posch. H. Frost
Campanula poscharskiana Stella
Chrysanthemum hortorum Bornim
Chrysanthemum hortorum Citrus
Chrysanthemum hortorum Edelgard
Chrysanth. hortorum Mandarine
Chrysanth. hortorum Manito
Chrysanth. hortorum Rosalinde
Chrysanth. hortorum Rosendickicht
Chrysanth. hortorum Rosensilber
Chrysanth. hortorum Schwyz
Chrysanth. hortorum Spätkarmin
Chrysanth. hortorum White Bouquet
Heliopsis Wüstenkönig
Heliospermum alpestre Heidi
Hemerocallis Bold Courtier
Hemerocallis Jean
Hemerocallis Knighthood
Linum narbonense Havelsee
Platycodon grdfl. Perlmutterschale
Potentilla Flammenspiel
Potentilla Goldklumpen
Tunica saxifrage fl.pl. Rosette

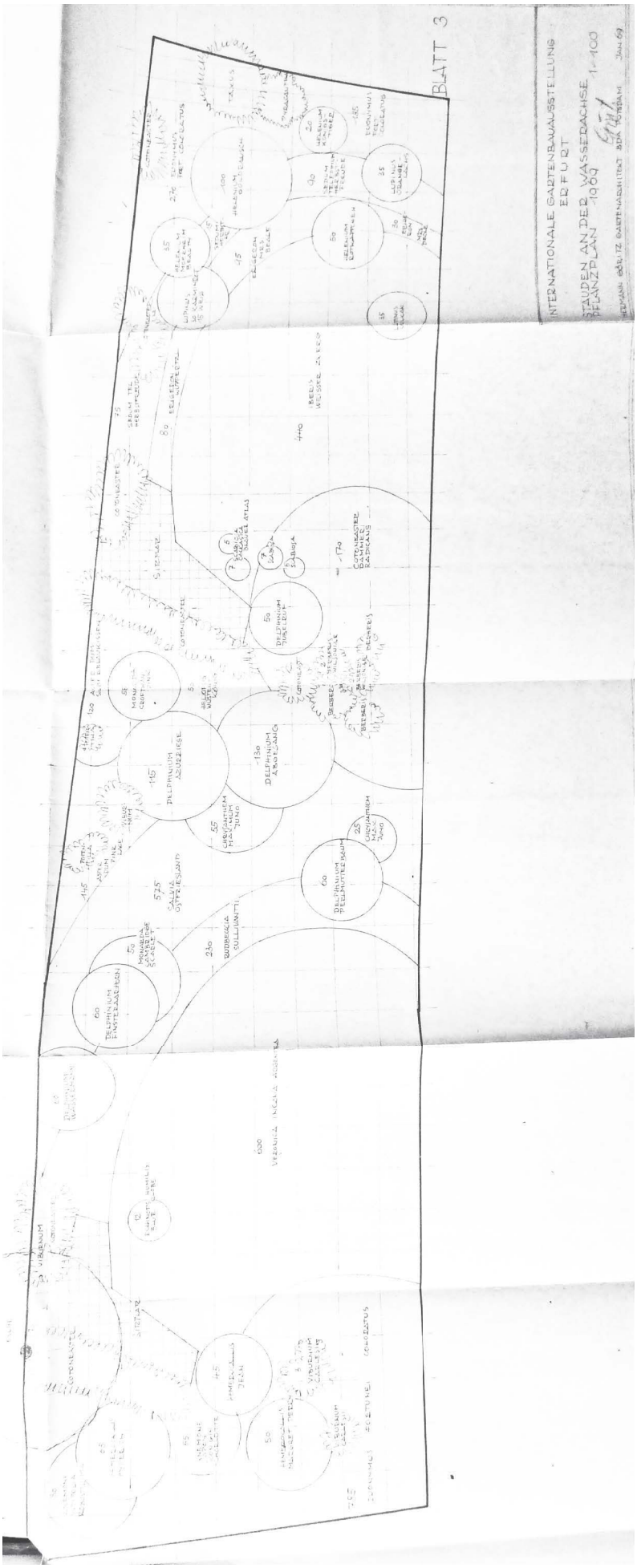
Neuheiten 1963
Fläche 4
Anemone hupehensis September charme
Aquilegia coerulea Hybr, Kupferkönigin
Geum heldreichii luteum
Linaria purpurea Canon J. Went
Lythrum salicaria Robert
Primula eliator Pacific Riesen
Primula Frühlingsglut
Primula pruhon. Rubinkissen

10. 3 WASSERACHSE

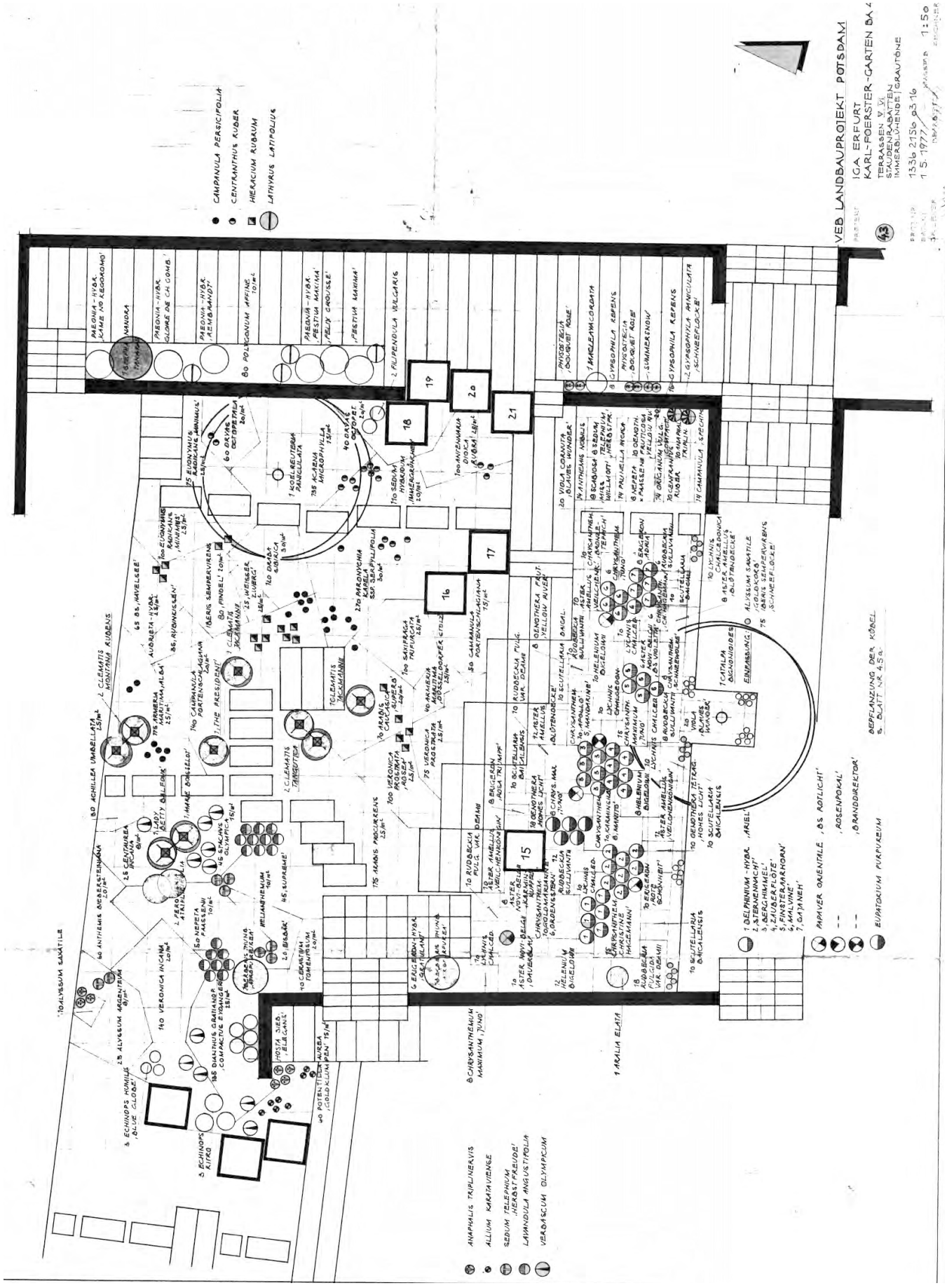


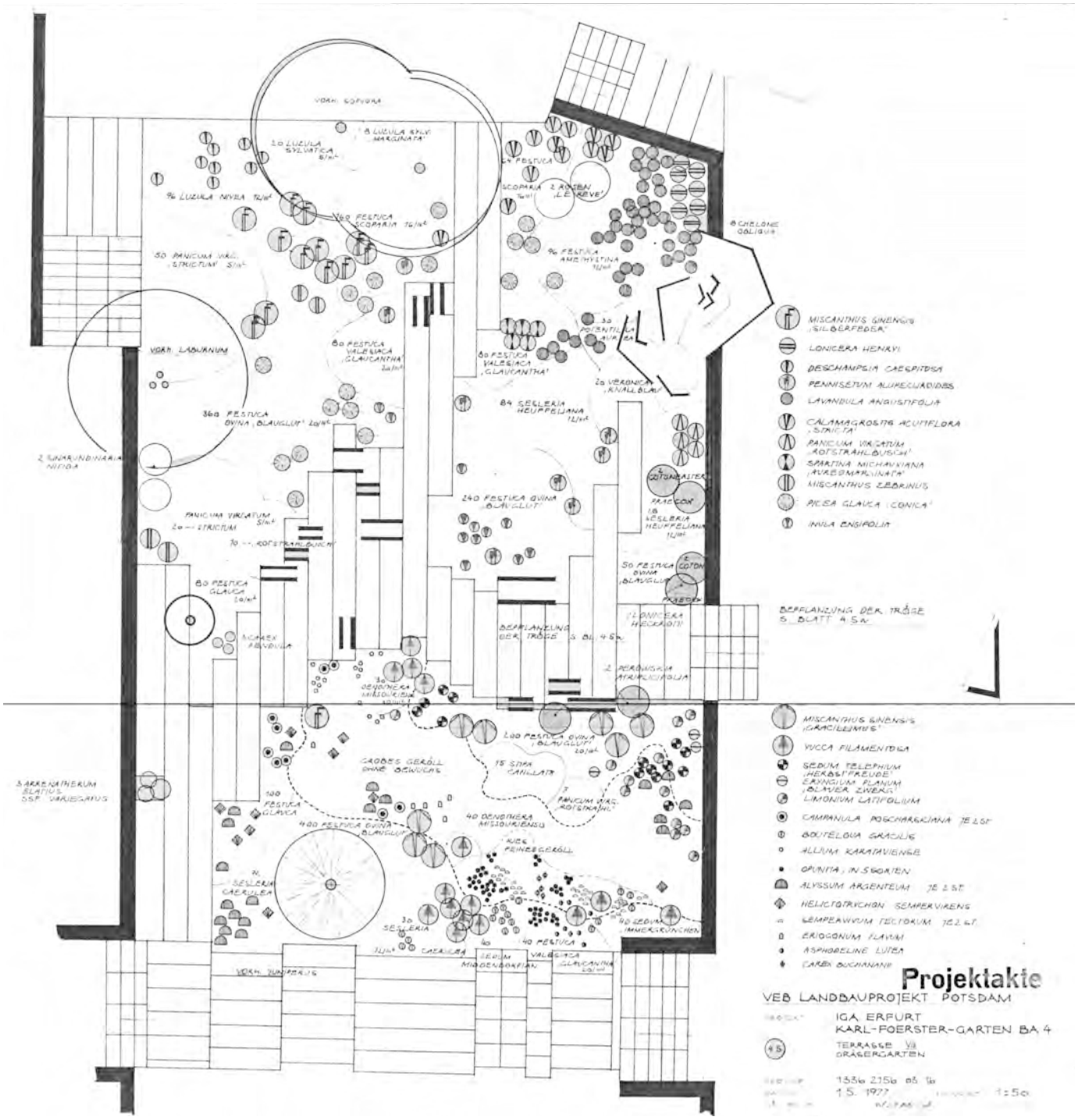


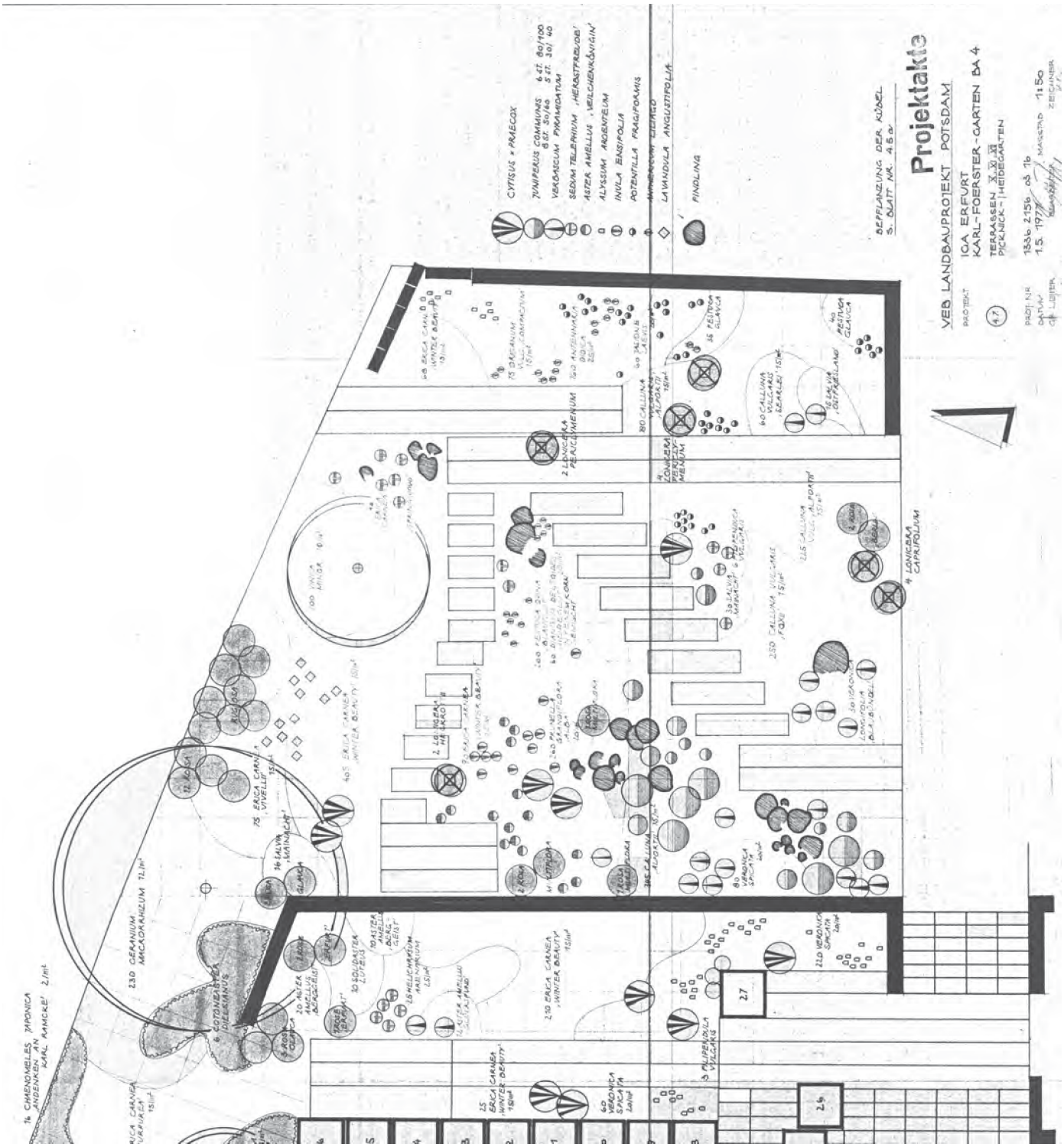

BLATT 2
INTERNATIONALE GARTENBAUAUSSTELLUNG
ERFURT
STAUDEN AN DER WASSERACHSE
PFLANZPLAN 1969 1:100
HERMANN GÖRZ DI. GARTENARCHITEKT BDGA MITTELHEIM
PUMPE
PAPPEL
COTONEASTER
SALVIA
ASTER
MONARDA
DAUBENTONIA
GUNNERA
LUPINUS
EUPHORBIA


BLATT 3
INTERNATIONALE GARTENBAUAUSSTELLUNG
ERFURT
STAUDEN AN DER WASSERACHSE
PFLANZPLAN 1:100
1969

10. 4 FOERSTER GARTEN

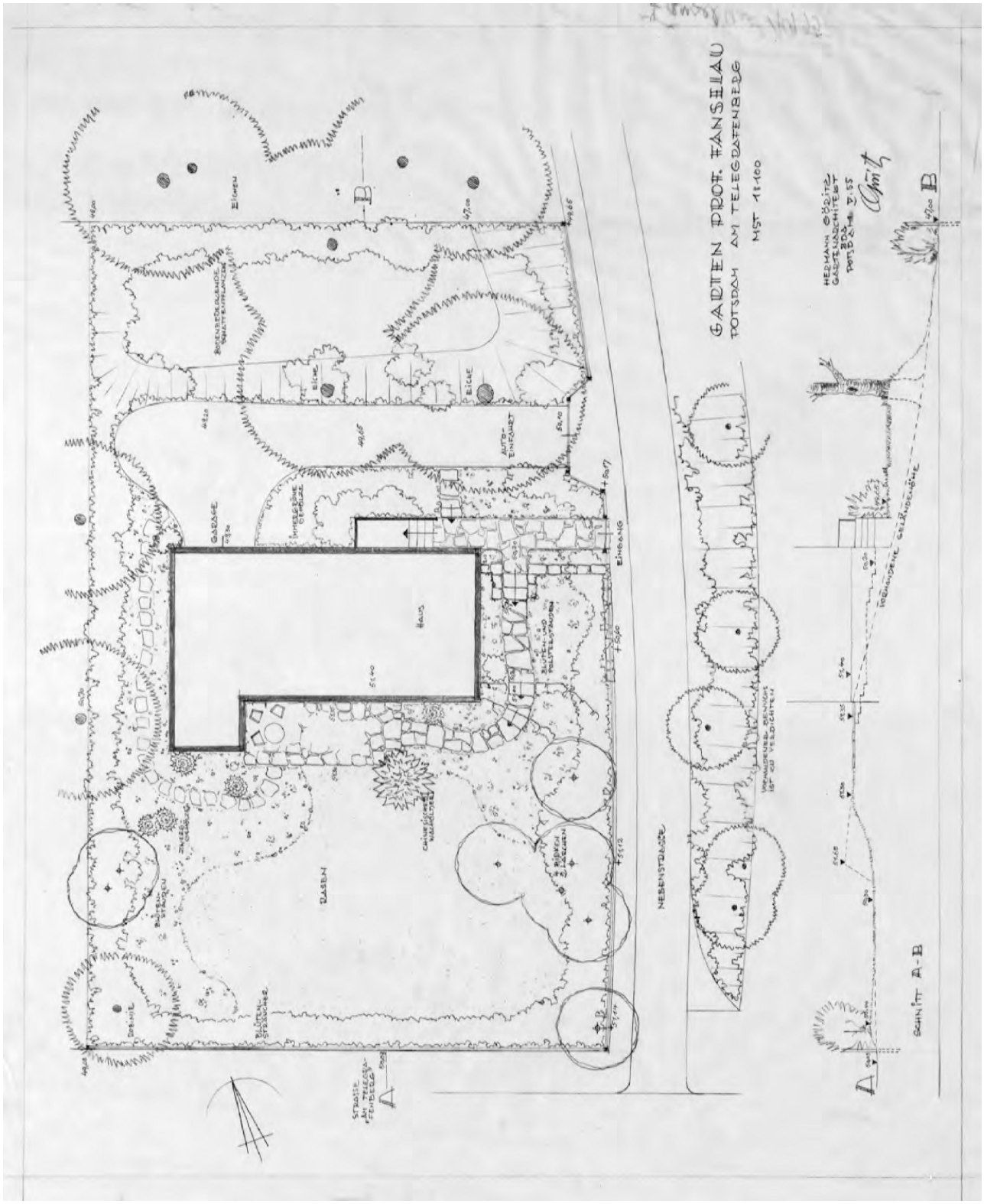



MISCANTHUS SINENSIS 'SILBERFEDER'
LONICERA HENRYI
DESCHAMPSIA CAESPITOSA
PENNISETUM ALOPECUROIDES
LAVANDULA ANGUSTIFOLIA
CALAMAGROSTIS ACUTIFLORA 'STRICTA'
PANICUM VIRGATUM 'ROTSTRAHLBUSCH'
SPARTINA MICHAUXIANA 'AUREOMARGINATA'
MISCANTHUS ZEBRINUS
PICEA GLAUCA 'CONICA'
INULA ENSIFOLIA
BEPFLANZUNG DER TRÖGE S. BLATT 4 Sk
MISCANTHUS SINENSIS 'GRACILLIMUS'
YUCCA FILAMENTOSA
SEDUM TELEPHIUM 'HERBSTFREUDE'
ERYNGIUM PLANUM 'BLAUER ZWERG'
LIMONIUM LATIFOLIUM
CAMPANULA POSCHARSKYANA TE 2 ST
BOUTELOUA GRACILIS
ALLIUM KARATAVIENSE
OPUNTIA IN SORTEN
ALYSSUM ARGENTEUM TE 2 ST
HELICTOTRICHON SEMPERVIRENS
SEMPERVIVUM TECTORUM TE 2 ST
ERIOGONUM FLAVUM
ASPHODELINE LUTEA
CAREX BUCHANANII
Projektakte
VEB LANDBAUPROJEKT POTSDAM
IGA ERFURT
KARL-FOERSTER-GARTEN BA 4
TERRASSE Va
DRÄGERGARTEN
1336 2.15a a5 1a
1.5. 1977
1:50


Projektakte
VEB LANDBAUPROJEKT POTSDAM
IGA ERFURT
KARL-FOERSTER-GARTEN BA 4
TERRASSEN
PICKNICK-/HEIDEGARTEN
BEPFLANZUNG DER KÜBEL
CYTISUS x PRAECOX
JUNIPERUS COMMUNIS
VERBASCUM PHOENICEUM
SEDUM TELEPHIUM
ASTER AMELLUS
ALYSSUM ARGENTEUM
INULA ENSIFOLIA
POTENTILLA FRAGIFORMIS
LAVANDULA ANGUSTIFOLIA
FINDLING
ERICA CARNEA
GERANIUM
LONICERA
CALLUNA
VERONICA
PENTSTEMON
2.7
2.9

11. PLÄNE PRIVATGÄRTEN MIT PFLANZPLÄNEN COLORIERT

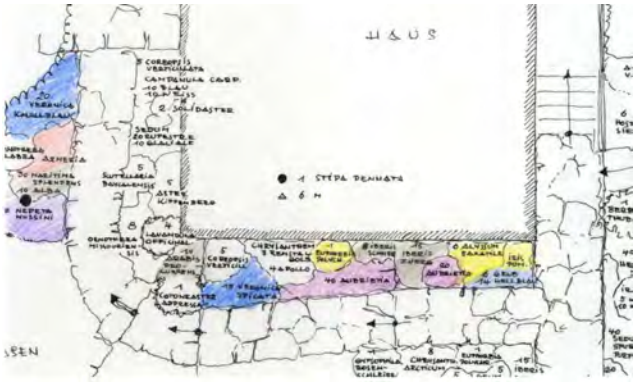
Fanselau

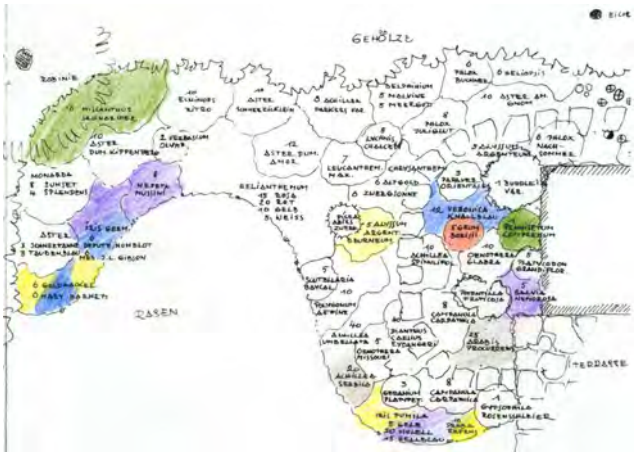


am Haus

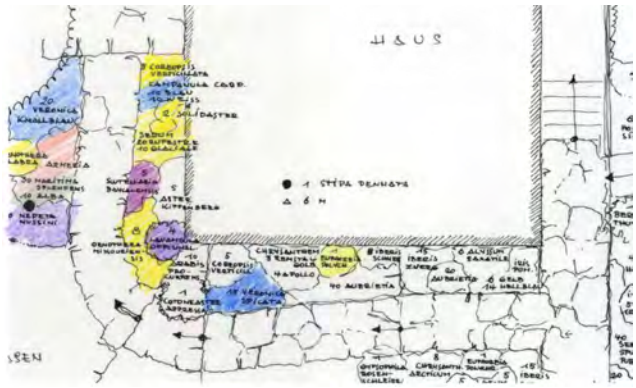
großes Staudenbeet

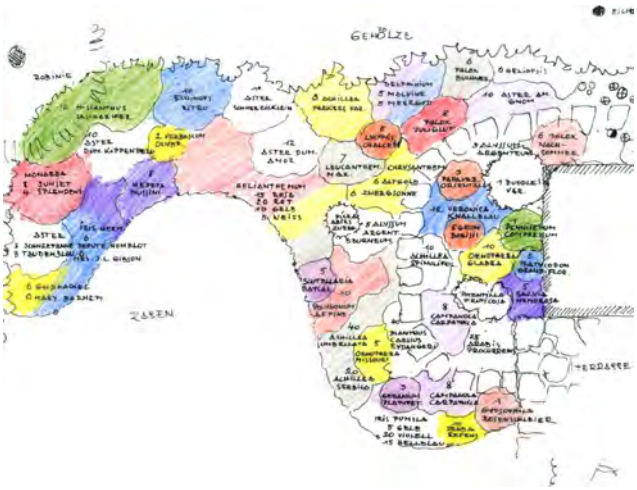
März - Mai



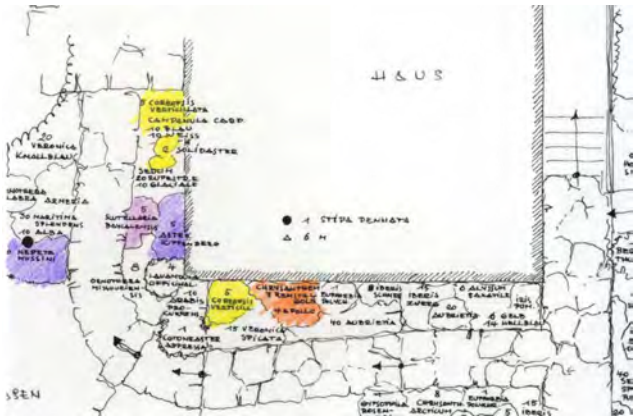


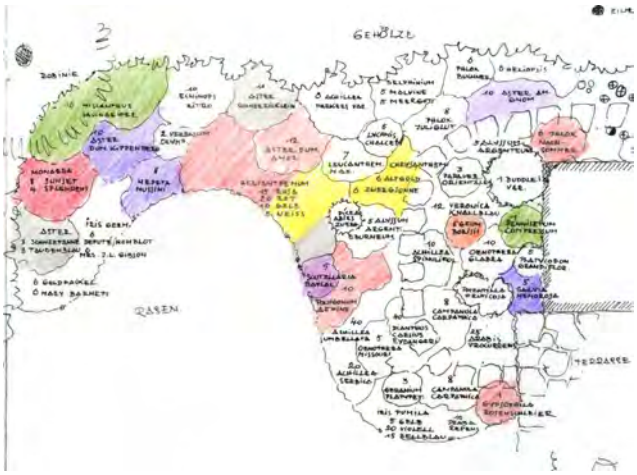
Juni - August





September - November



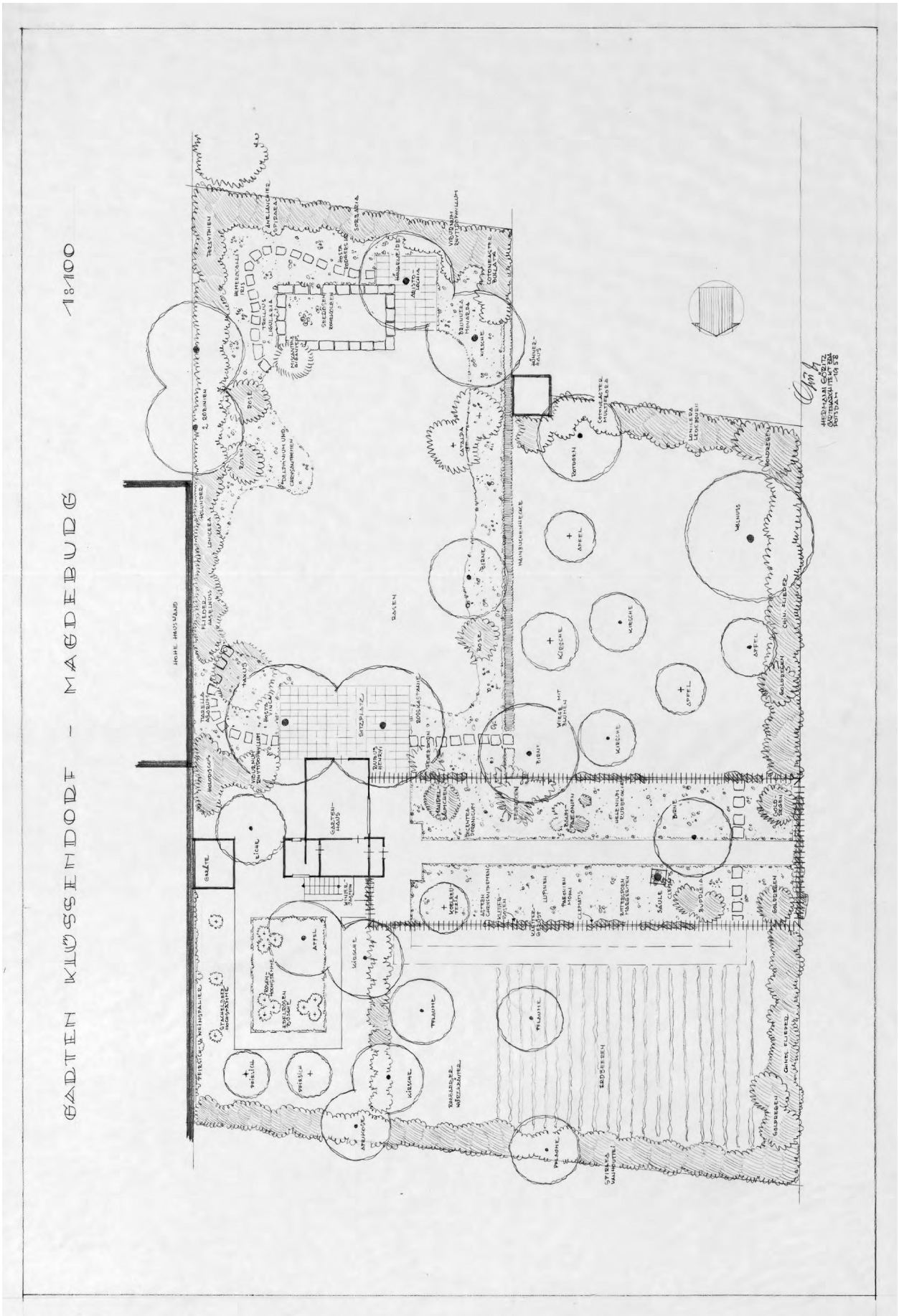


Blühzeittabellen Fanselau

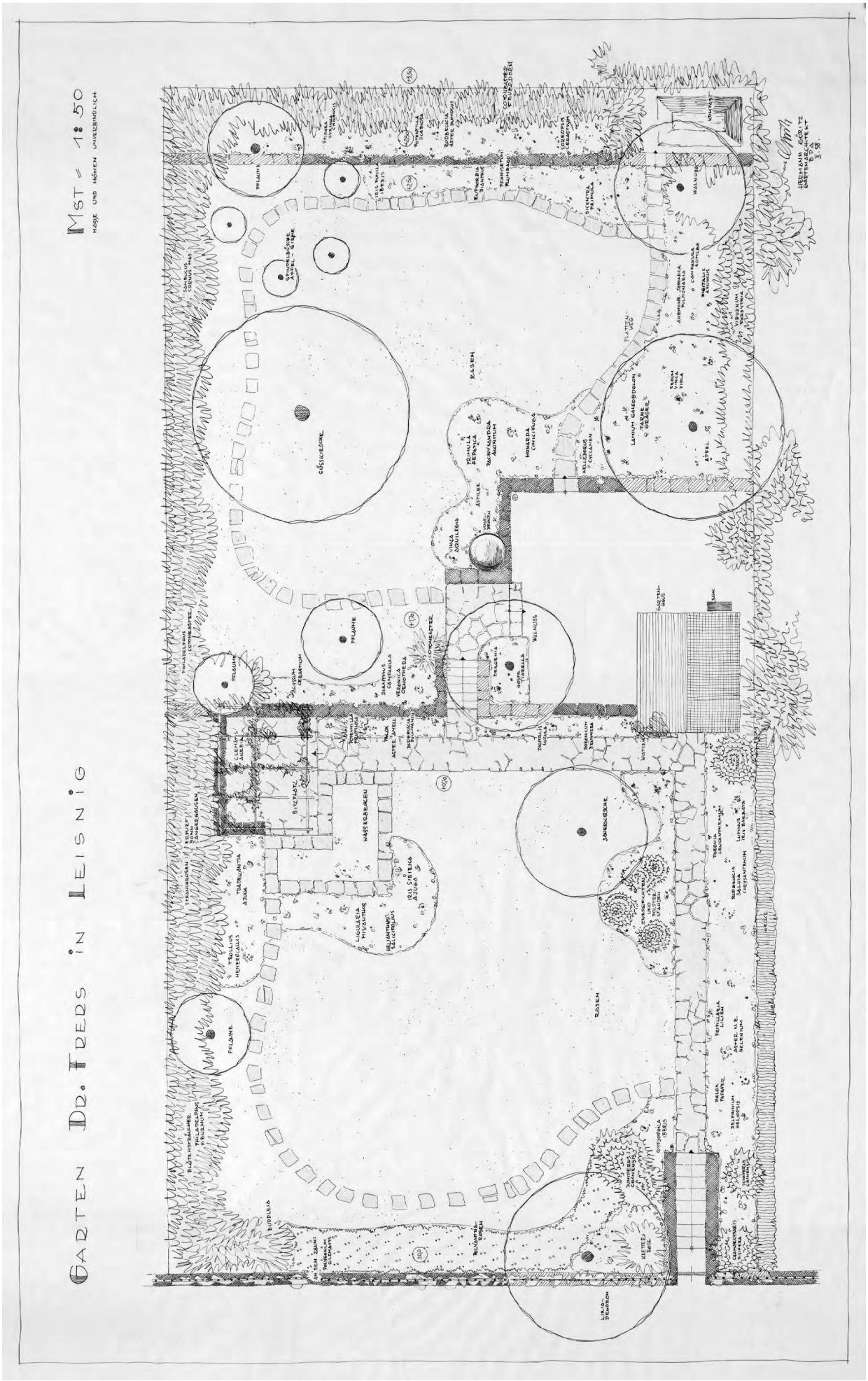
STAUDEN	STÜCK	HÖHE IN CM	BLÜHZEIT	FARBE	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
WEGBEGLEITEND AM HAUS ENTLANG																
Arabis procurrens	10	20	4-5	weiss												
Iberis Schneeflocke	8	25-30	4-5	weiss												
Iberis Weisser Zwerg	15	15	4-5	weiss												
Aubrieta	40	10	4-5	blau-violett												
Aubrieta	20	10	4-5	blau-violett												
Alyssum saxatile	6	30-40	4-5	gelb												
Iris pumila Gelb	6	25	4-5	gelb												
Iris pumila hellblau	14	15	4-5	hellblau												
Euphorbia polychroma	1	40	4-6	gelb												
Veronica teucrium Knallblau	20	40-60	5-6	blau												
Veronica spicata	15	5-10	5-6	blau												
Armeria maritima splendens	30	bis 30	5-6	weiss-rosa												
Armeria maritima Alba	10	bis 30	5-6	weiss												
Nepeta mussini	10	40-50	5-9	violett												
Campanula carpatica Blau	10	20-30	6-8	blau												
Campanula carpatica Weiss	10	20-30	6-8	weiss												
Sedum rupestre	20	10	6-8	gelb												
Oenothera glabra (biennis)	5	bis 100	6-8	gelb												
Lavandula officinalis	4	60	6-8	violett												
Coreopsis verticillata	5	40-50	6-9	gelb												
Coreopsis verticillata	5	40-50	6-9	gelb												
Oenothera missouriensis	8	10-12	7-8	gelb												
Solidaster	2	60	7-9	gelb												
Scutellaria baycalensis	5	40-60	7-9	lilablau												
Aster dum. Kippenberg	5	40	10	lavendelblau												
Chrysanthemum Apollo	4	80	10-11	orangerot												
Sedum glaciale	10															
Chrysanthemum Remstall. Gold	3															

STAUDEN	STÜCK	HÖHE IN CM	BLÜHZEIT	FARBE	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
STAUDENBEET IM GARTEN																
Arabis procurrens	25	20	4-5	weiss												
Iris pumila Gelb	5	25	4-5	gelb												
Alyssum argenteum	5	30-40	4-5	gelb												
Alyssum argenteum	5	30-40	4-5	gelb												
Iris pumila Violett	20	15	4-5	violett												
Iris pumila hellblau	15	15	4-5	hellblau												
Draba repens	10	10	4-6	gelb												
Achillea serbica	20	5	5-6	weiss												
Iris germanica Goldfackel	6	100	5-6	goldgelb												
Iris germanica Mary Barnett	6			blau												
Veronica Knallblau	12	40-60	5-6	blau												
Iris germanica Depute Nomblot	6	120	5-8	dunkelviolett												
Iris germanica Mrs. J.L. Gibson	6			dunkelblau												
Nepeta mussini	8	40-50	5-9	violett												
Salvia nemorosa	5	40	5-9	violett												
Geum borisii	5	30	5-10	orangerot												
Delphinium Malvine	5	180	6-7	rosa-hellblau												
Delphinium Meergott	5	120-150	6-7	hellblau												
Leucanthemum maximum	7	70-90	6-7	weiss												
Achillea umbellata	40	15	6-7	weiss												
Geranium platypetalum	3	40-50	6-7	blauviolett												
Papaver orientale	3	60-120	6-7	orangerot												
Verbascum olympicum	2	bis 200	6-8	gelb												
Lychnis chalcedonica	5	60-80	6-8	feurig-rot												
Campanula carpatica	8	20-30	6-8	weiss/violett												
Campanula carpatica	8	20-30	6-8	weiss/violett												
Oenothera glabra (biennis)	10	bis 100	6-8	gelb												
Phlox Juliglut (Foe 1934)	8	70-90	6-8	rot												
Phlox Buchner	6	100	6-8	weiss												
Monarda Sunset	8	100	6-9	purpur												
Helianthemum Rose	15	20-25	6-9	rosa												
Helianthemum Rot	20	20-25	6-9	rot												
Helianthemum Gelb	10	20-25	6-9	gelb												
Helianthemum Weiss	5	20-25	6-9	weiss												
Gypsophila Rosenschleier	1	30-40	6-9	rosa												
Achillea Parkers Variety	8	120	7-8	gelb												
Oenothera missouriensis	5	10-12	7-8	gelb												
Platycodon grandiflora	5	40	7-8	blau												
Echinops ritro	10	bis 150	7-8	blau												
Monarda splendens	4	60	7-9	rot												
Scutellaria baycal..	5	40-60	7-9	lilablau												
Phlox Bornimer Nachsommer (Foe 1951)	6	90-110	7-9	rosa												
Polygonum affine	10	20-30	7-10	dunkelrosa												
Aster amellus Gnom	10	40-60	8-9	violettrosa												
Chrysanthemum Altgold	6	30-50	8-10	goldgelb												
Chrysanthemum Zwergsonne	6	30-50	8-10	hellgelb												
Miscanthus saccharif.	16	150-200	9-10	silber/grün												
Pennisetum compresssum	1	60-80		grün												
Aster Schneezicklein	10	25	9-10	weiss												
Aster dumosus Amor	12	50	9-10	rosa												
Aster eric. Schneetanne	3	130	9-11	weiss												
Aster dumosus Kippenberg	10	40	10	lavendelblau												
GEHÖLZE IN STAUDENPFLANZUNGEN																
Picea abies - zwergform																
Buddleja ver.																
Potentilla fruticosa																
Mahonia aquifolia																

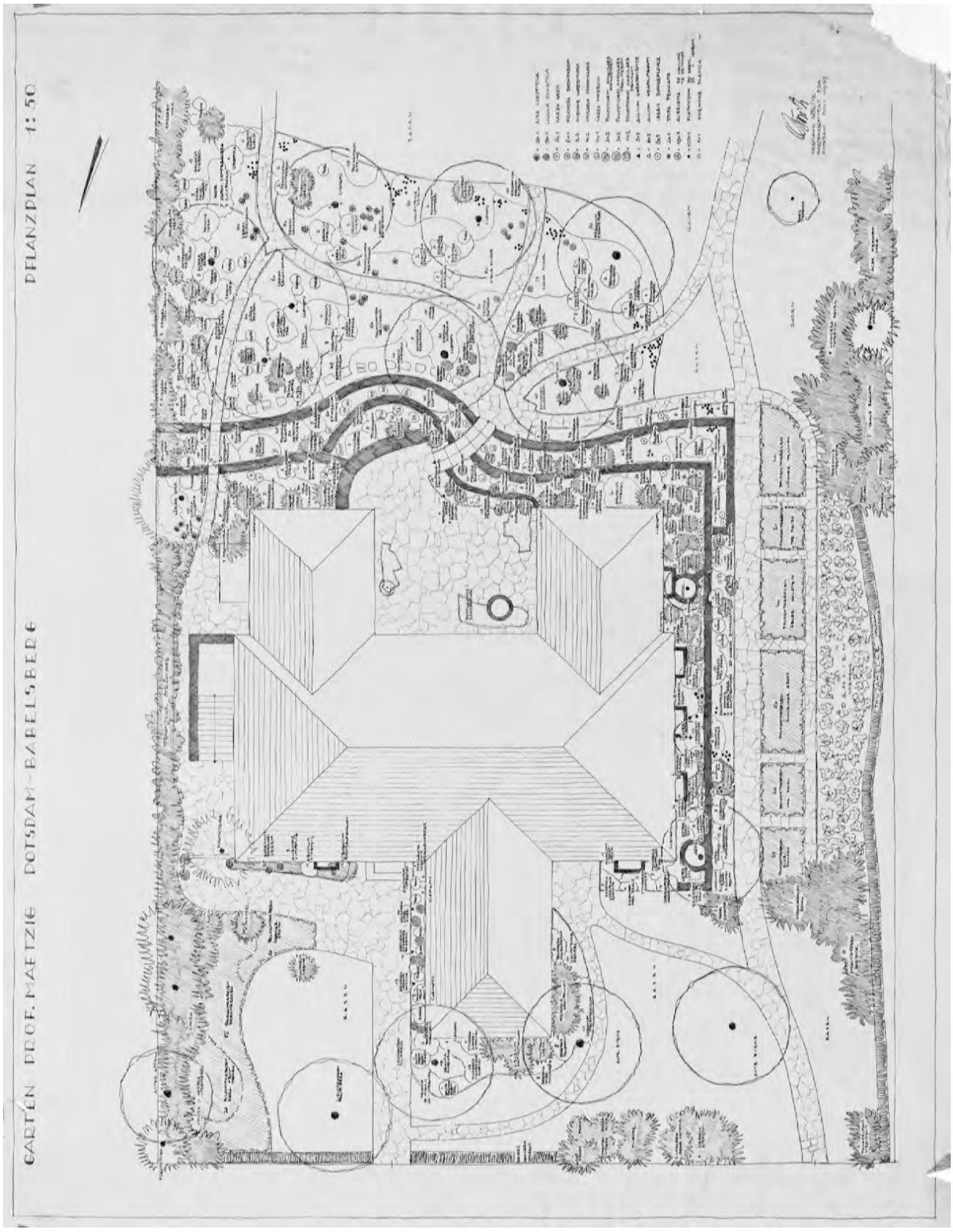
Klüssendorf

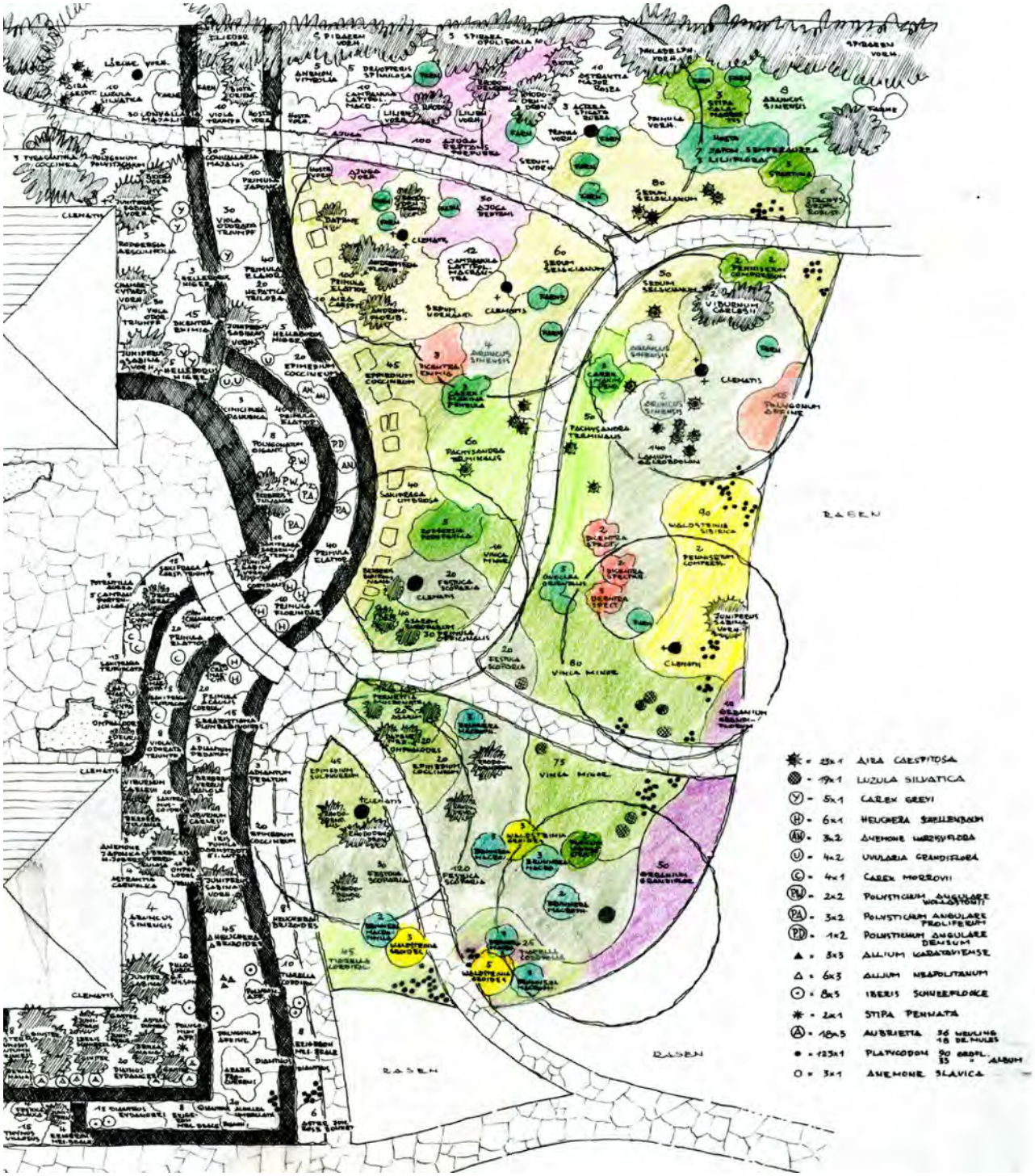


Frers

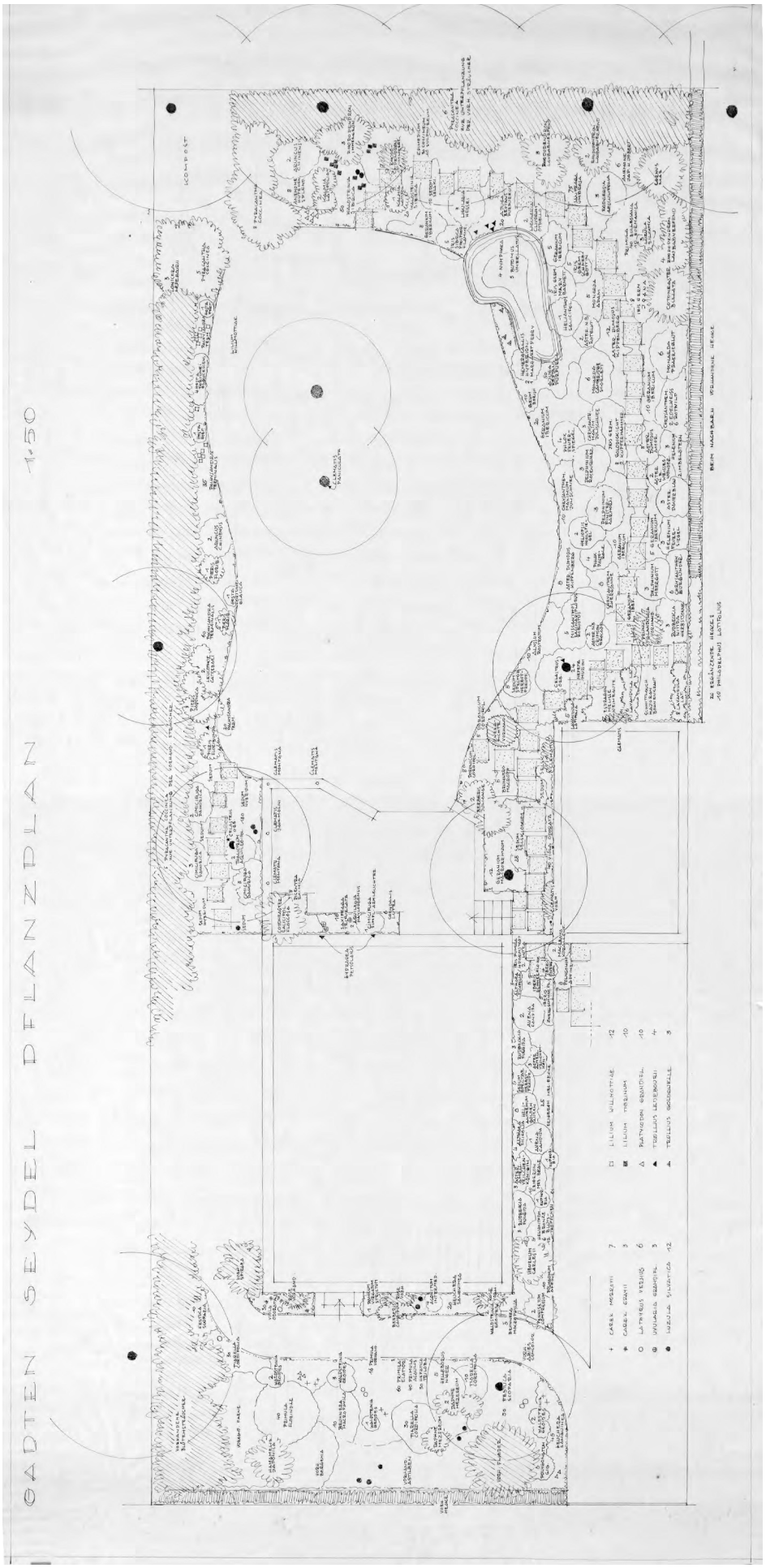

Garten Dr. Freds in Leisnig
Mst = 1:50
Masse und Höhen unterbindlich

Maetzig




RASEN
RASEN
RASEN
= 23x1 AIRA CAESPITOSA
= 19x1 LUZULA SILVATICA
= 5x1 CAREX GREVI
= 6x1 HELICHRYSUM SARMENTOSUM
= 3x2 ANEMONE MARKGRAFIANA
= 4x2 UVULARIA GRANDIFLORA
= 4x1 CAREX MORROVII
= 2x2 POLYSTICHUM ANGULARE WOLLASTONII
= 3x2 POLYSTICHUM ANGULARE PROLIFERUM
= 1x2 POLYSTICHUM ANGULARE DENSUM
= 3x3 ALLIUM KARATAVIENSE
= 6x3 ALLIUM NEAPOLITANUM
= 8x5 IBERIS SCHNEEFLOCKE
= 2x1 STIPA PENNATA
= 18x5 AUBRIETIA 36 WEHLING 18 DE MULES
= 123x1 PLATYCODON 90 ORDEL 33 ALBUM
= 3x1 ANEMONE SLAVICA

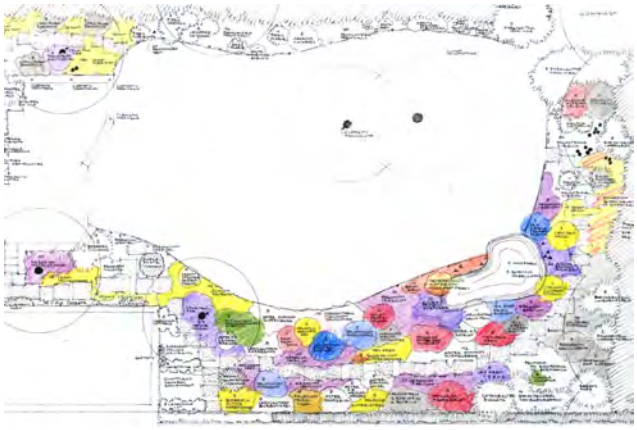
Seydel



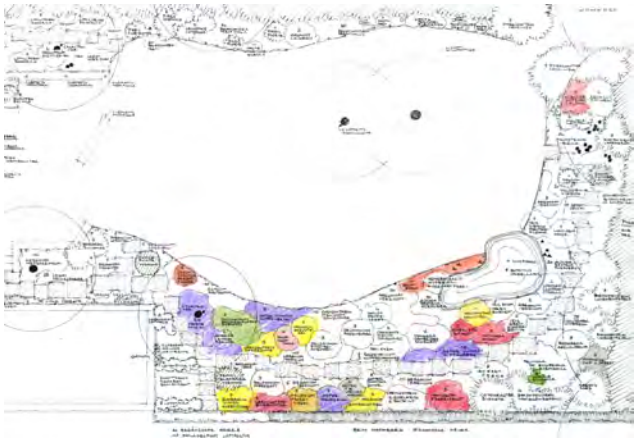
großes Staudenbeet

März - Mai

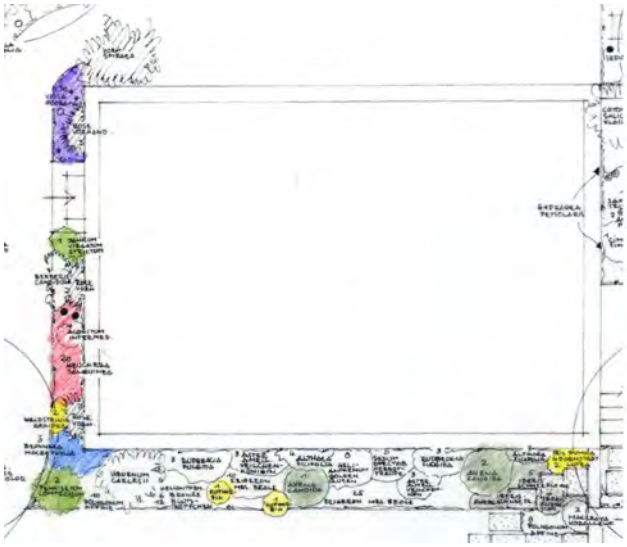
Juni - August

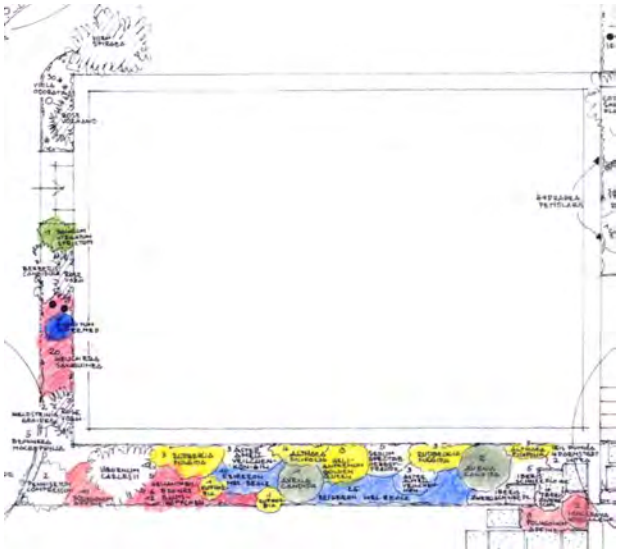


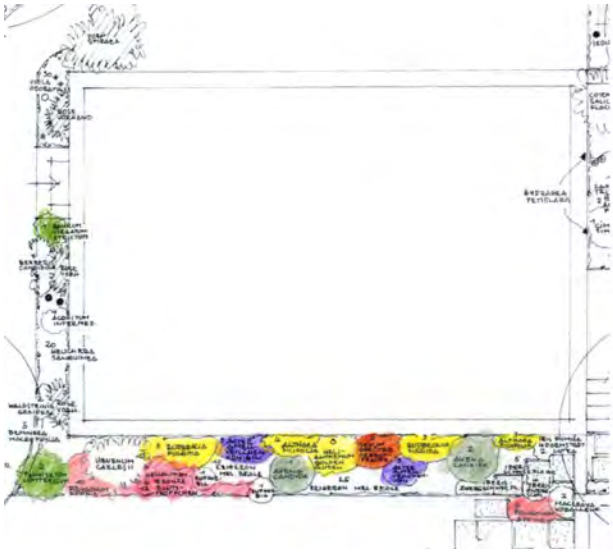
September - November



Pflanzung am Haus





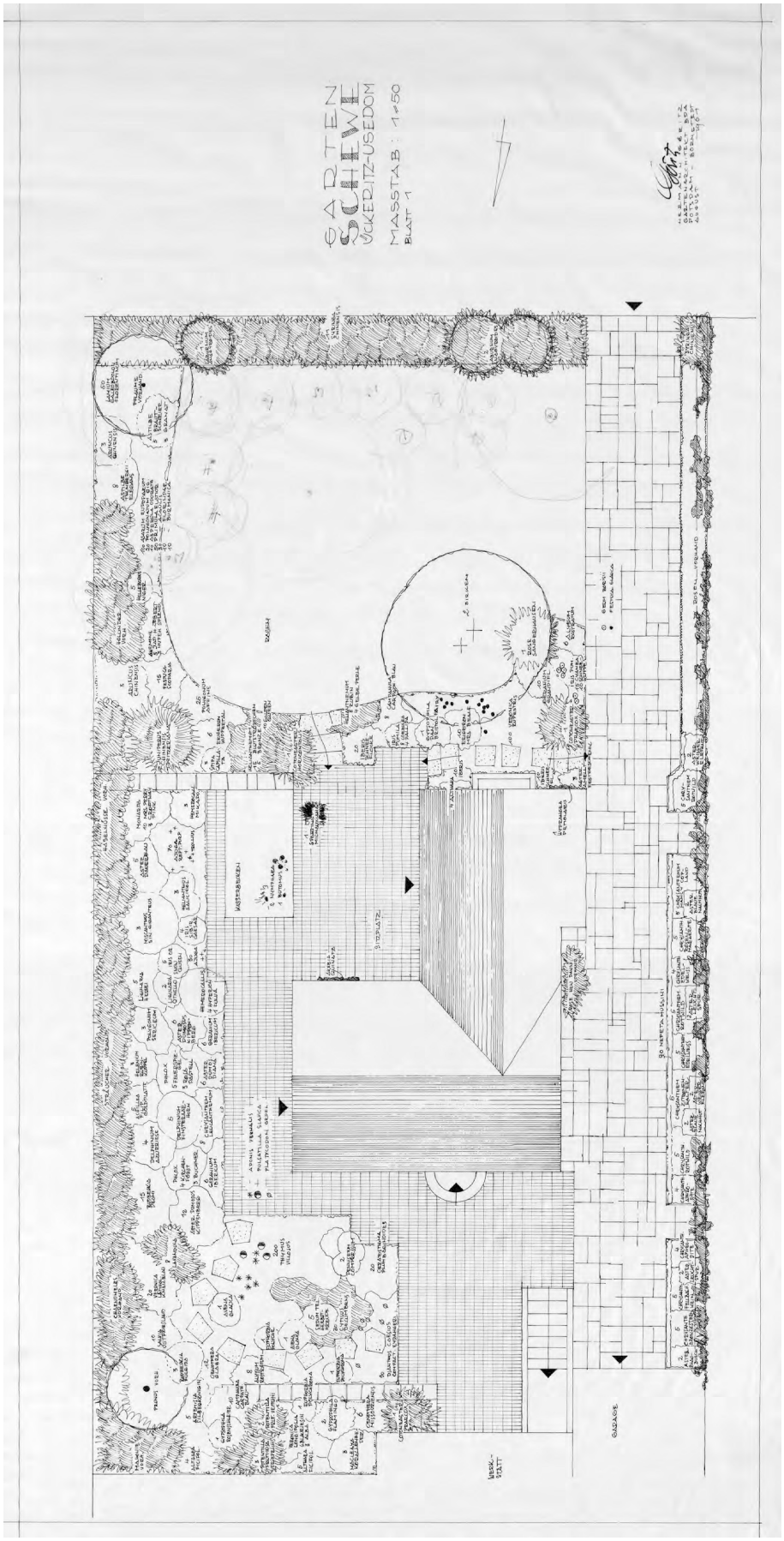


Blühzeittabellen Seydel

STAUDEN	STÜCK	HÖHE IN CM	BLÜHZEIT	FARBE	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
AM HAUS ENTLANG – SCHMALES BEET:																
Viola odorata	30	10	3-4	violett												
Iris pumila Lutea	2	25	4-5	gelb												
Iberis Schneeflocke	5	25-30	4-5	weiss												
Iberis Schneeflocke	9	25-30	4-5	weiss												
Waldsteinia geoides	2	25-30	4-5	gelb												
Brunnera macrophylla	3	40-50	4-5	blau												
Euphorbia	1	40	4-6	gelb												
Euphorbia	1	40	4-6	gelb												
Heuchera sanguinea	20	40-50	5-6	rot												
Erigeron Mrs. Beale	10	30-40	6-7	blau												
Erigeron Mrs.Beale	25	30-40	6-7	blau												
Aconitum intermedia	4	100-120	6-8	violettblau												
Helianthemum Bronze	6	20-25	6-9													
Helianthemum Blutströpfchen	12	20-25	6-9	blutrot												
Helianthemum Golden Queen	8	20-25	6-9	gelb												
Macleya Korallenf.	8	bis250	7-8	kräftig rosa												
Pennisetum compressum	2	60-80		grün												
Panicum virgatum strictum	1	100-120	7-9	grün/braun												
Althea ficifolia	3	bis 200	7-9	gelb												
Althaea ficifolia	4	bis 200	7-9	gelb												
Polygonum affine	2	20-30	7-10	dunkelrosa												
Polygonum affine	8	20-30	7-10	dunkelrosa												
Rudbeckia fulgida	3	80-100	8-9	gelb												
Rudbeckia fulgida	3	80-100	8-9	gelb												
Sedum spectab. Herbstfreude	5	60-70	9	braunrot												
Aster amellus Veilchenkönigin	3	40	10	dunkellila												
Aster amellus Veilchenkönigin	3	40	10	dunkellila												
Avena candida	1	30/100	6-7	graublau/strohgelb												
Avena candida (Helictotrichon)	2	30/100	6-7	graublau/strohgelb												
TERRASSE RECHTS -																
Thalictrum aquilegifolium	2	150	5-7	weiss-lila												
Sedum hybridum Bodendecker		10	5-8	gelb												
Sedum hybridum Bodendecker	120	10	5-8	gelb												
Cimicifuga dahurica	3	200	8	weiss												
Cimicifuga dahurica	2	200	8	weiss												
Cimicifuga dahurica	3	200	8	weiss												

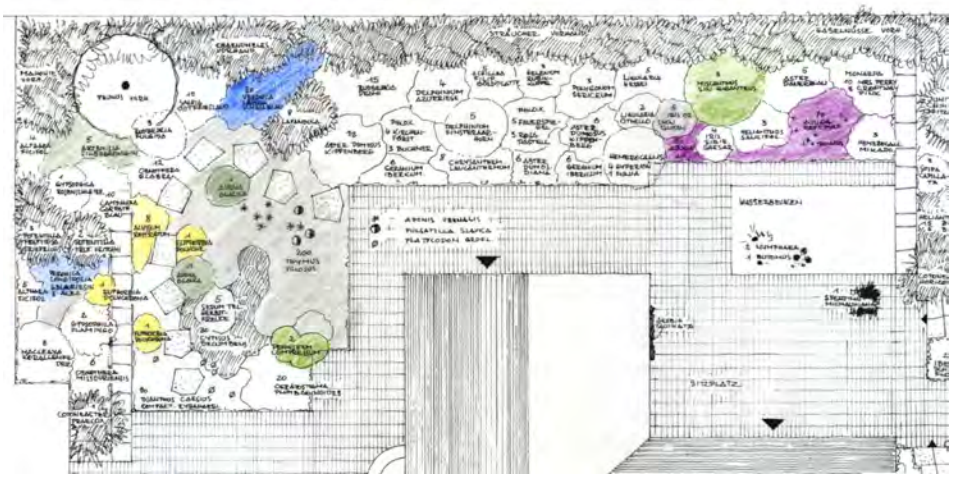
STAUDEN	STÜCK	HÖHE IN CM	BLÜHZEIT	FARBE	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
STAUDEN GROSSES BEET																
Waldsteinia sibirica (ternata)	20	10	4-5	gelb												
Epimedium sulphureum	10	30	4-5	hellgelb												
Waldsteinia sibirica (ternata)	20	10	4-5	gelb												
Epimedium coccineum	30	30-40	5	rot-weiss												
Alyssum rostratum	10	8	5-6	gelb												
Iris germanica Golddickicht	8	80	5-6	gelb												
Ajuga reptans Purpurea	20	15	5-6	violett												
Ajuga reptans Purpurea	50	15	5-6	violett												
Iris germanica Mary Barnett	5	80	5-6	hellblau												
Iris germanica Schneegöttin	5															
Saxifraga umbrosa	75	10-15	5-6	weiss												
Iris germanica Joana	8	90	5-6	violett												
Nepeta mussini	24	40-50	5-9	violett												
Geum borisii	10	30	5-10	orangerot												
Iris sibirica Phosphorflamme	5	70-80	6	blauviolett												
Geranium ibericum	5	40-50	6-7	blauviolett												
Geranium ibericum	10	40-50	6-7	blauviolett												
Geranium ibericum	20	40-50	6-7	blauviolett												
Geranium ibericum	8	40-50	6-7	blauviolett												
Geranium ibericum	10	40-50	6-7	blauviolett												
Geranium ibericum	5	40-50	6-7	blauviolett												
Delphinium Finsteraarhorn	3	180	6-7	enzianblau												
Delphinium Rosenquarz	3	150	6-7	hellblau												
Delphinium Meergott	3	120-150	6-7	hellblau												
Chrysanthemum maximum Julischnee	10	70-90	6-7	weiss												
Chrysanthemum Edelweiss	2	40-50	6-7	weiss												
Aruncus chinensis	2	180-200	6-7	weiss												
Iris germanica Kupferhammer	2	40	6-7	gelb-braun												
Hemerocallis Hyperion	2	100	6-7	zitronengelb												
Rodgersia aesculifolia	3	bis100	6-8	weiss												
Phlox Feuerspiegel (Foe 1949)	4	80-100	6-8	rot												
Hemerocallis Margaret Perry	1	120	6-8	orange												
Monarda Cambridge Scarlett	6	80-100	6-8	rot												
Sedum selskianum	10	30	6-8	gelb												
Phlox Pastorale (Foe 1949)	4	90-120	6-9	rosa												
Ligularia dentata Othello	2	100	7-8	orangegelb												
Ligularia hessei	3	150	7-8	gelb												
Heliopsis Hohlspiegel	2	120	7-9	gelb												
Monarda Adam	5	100	7-9	rot												
Monarda Prärieglut	6	90	7-9	karminrot												
Rudbeckia nitida Herbstsonne	3	200	7-9	gelb												
Helenium Zimbelstern	3	150	8-9	gelb												
Helenium Feuersiegel	3	150	8-9	gelb-braun												
Anemone hupehensis	8	60-80	8-10	rosa												
Anemone japonica H. Jobert	6	80	8-10	weiss												
Sedum Herbstfreude	5	60-70	9	braunrot												
Aster novi-belgii Crimson Brocade	2	80	9-10	weinrot												
Aster novi-belgii Rotglut	2	100	9-10	rot												
Helianthus salicifolius	1	bis250	9-10	gelb												
Aster novi-belgii Weisses Wunder	2	150	9-10	weiss												
Aster Dauerblau	3	120	9-10	lilablau												
Chrysanthemum Burgunder	6	80	9-10	dunkelkarmin												
Aster dumosus Kippenberg	8	40	10	lavendelblau												
Aster dumosus Kippenberg	12	40	10	lavendelblau												
Chrysanthemum Zwergsonne	8	30-40	10-11	gelb												
Aster dumosus Amor	8															
Chrysanthemum Rotwild	6															
Miscanthus	5	150-200		grün												
Luzula sylvatica	3	40-50	5-6	fast immergrün												

Schewe

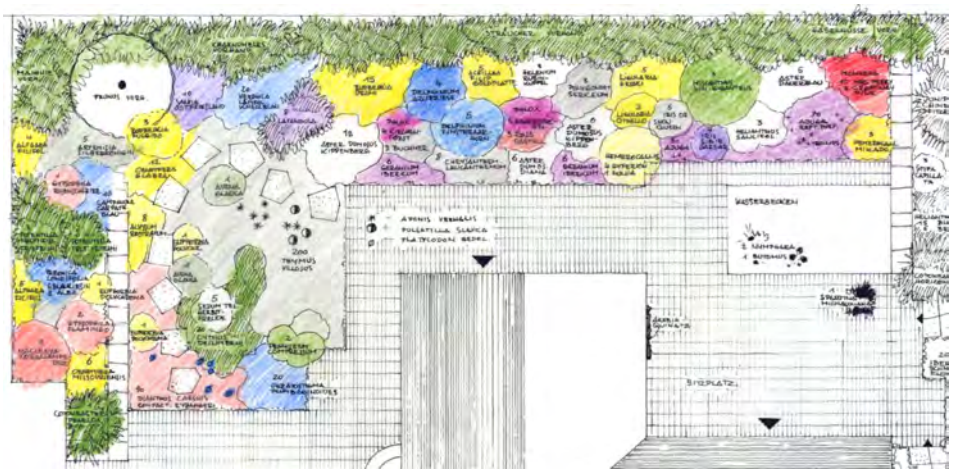


Terrasse

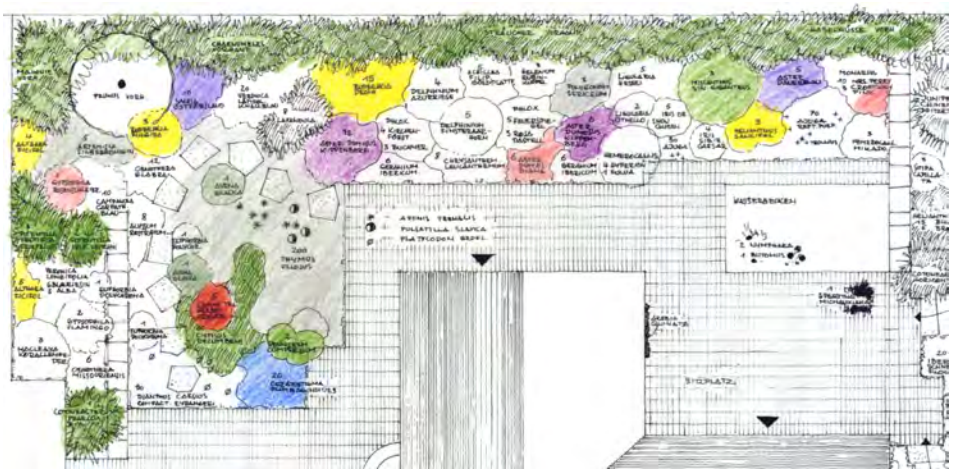
März - Mai



Juni - August



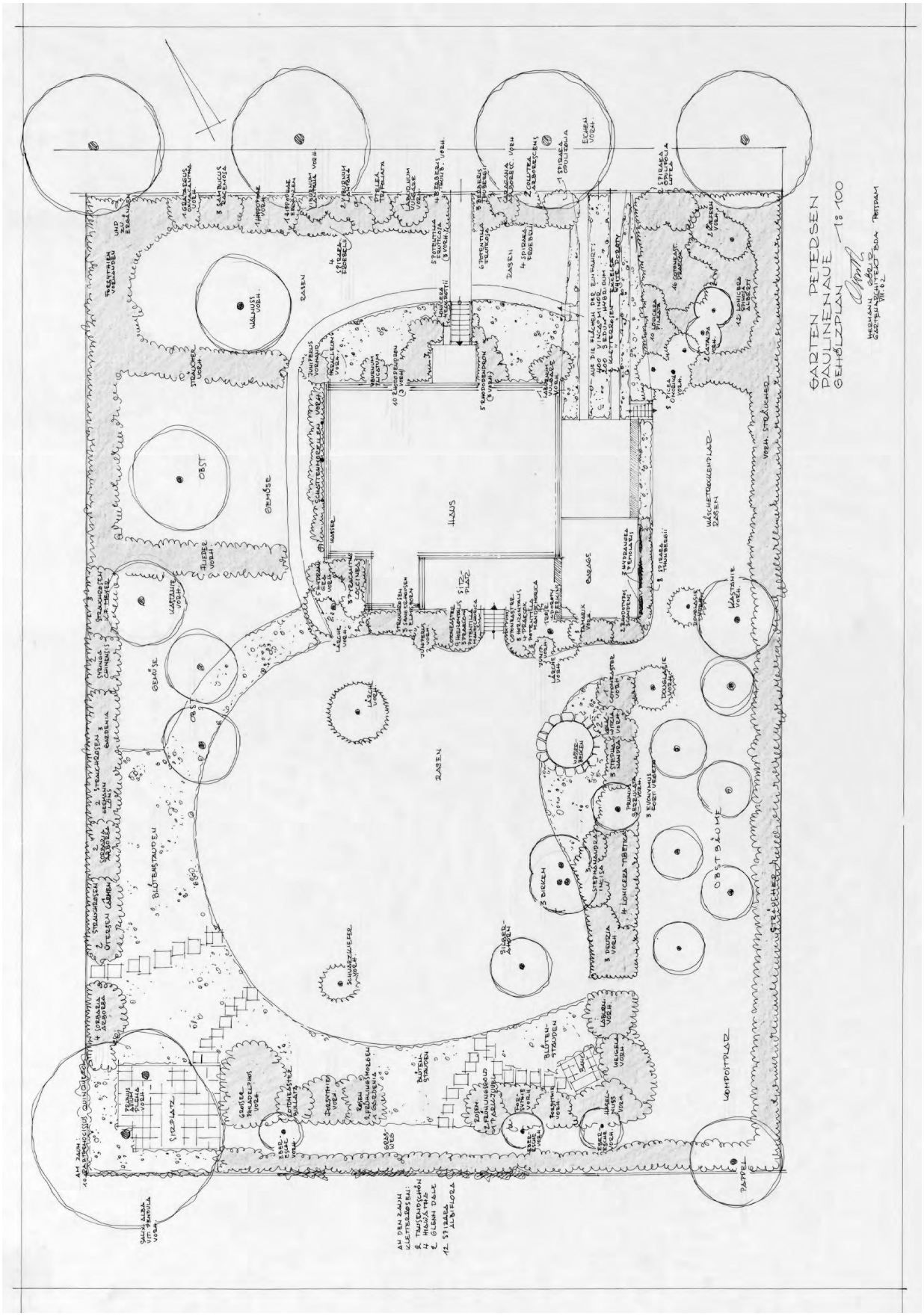
September - November



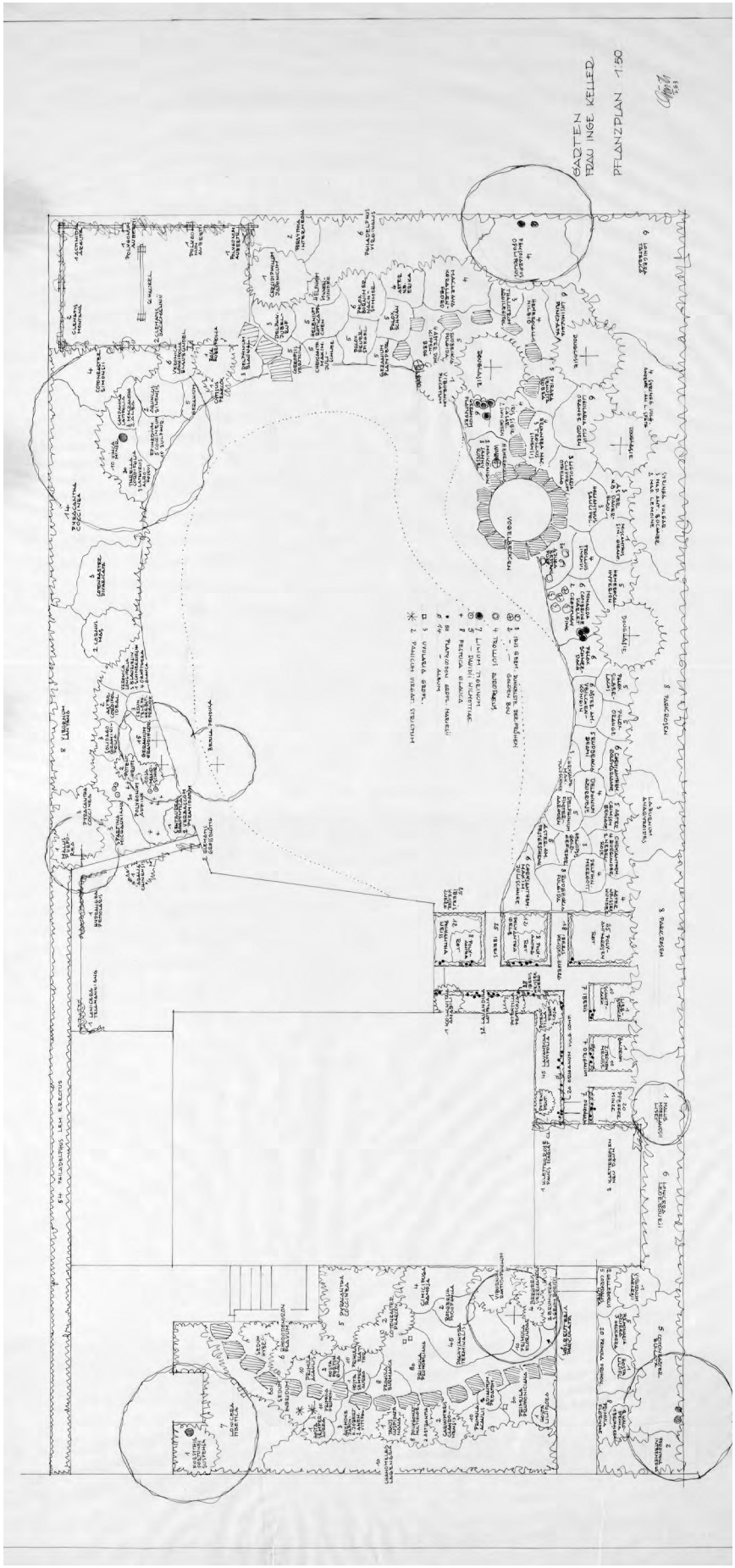
Blühzeittabellen Schewe

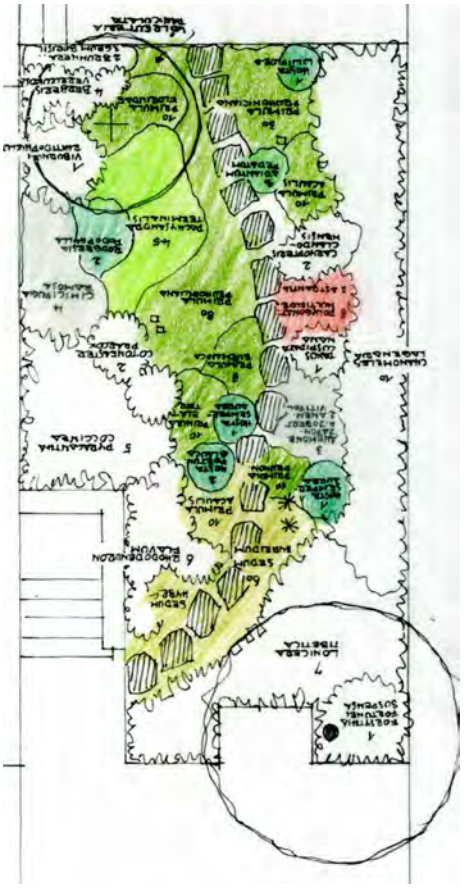
STAUDEN	STÜCK	HÖHE IN CM	BLÜHZEIT	FARBE	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
TERRASSE																
Euphorbia polychrome	1	40	4-6	gelb												
Euphorbia polychroma	1	40	4-6	gelb												
Euphorbia polychroma	1	40	4-6	gelb												
Alyssum rostratum	8	8	5-6	gelb												
Veronica latifolia Knallblau (teucrium)	20	40-60	5-6	knallblau												
Ajuga	30	15	5-6	violett												
Ajuga		15	5-6	violett												
Iris Snow Queen (Schneegöttin)	5	80	5-6	weiss												
Veronica longifolia Blauriesin	6	60	5-7	blau												
Veronica longifolia Alba	2	60	5-7	weiss												
Artemisia Silberkönigin	5	60-70	5-10	laub silbrig grau												
Iris sibirica Caesar	4	90	6	dunkelviolett												
Delphinium Azurriese	4	100	6	blau												
Geranium ibericum	6	40-50	6-7	blauviolett												
Geranium ibericum	6	40-50	6-7	blauviolett												
Chrysanthemum Leucanthemum	8	80	6-7	weiss												
Delphinium Finsteraarhorn	5	180	6-7	enzianblau												
Dianthus caesius	90	20	6-7	rosa												
Hemerocallis Hyperion	4	100	6-7	zitronengelb												
Hemerocallis Micado	3	bis100	6-7	goldgelb												
Gypsophila Flamingo	2	120	6-8	hellrosa												
Campanula carpatica	10	20-30	6-8	blau												
Oenothera glabra (biennis)	12	bis 100	6-8	gelb												
Phlox Kirchenfürst (Foe 1956)	4	110	6-8	violettrot												
Phlox Buchner	3	100	6-8	weiss												
Achillea filipendula Goldplatte	5	120	6-8	gelb												
Phlox Feuerspiegel	5	80-100	6-8	rot												
Phlox Rosa Pastell (Foe 1951)	3	90-110	6-8	zartrosa												
Salvia Ostfriesland	10	50	6-9	violett												
Gypsophila Rosenschleier	1	30-40	6-9	rosa												
Oenothera missouriensis	6	10-12	7-8	gelb												
Macleya Korallenfeder	3	bis300	7-8	kräftig rosa												
Platycodon grandiflora	6	40	7-8	blau												
Ligularia Hessei	5	150-170	7-8	gelb												
Ligularia Othello	2	100	7-8	orangegelb												
Hemerocallis fulva	1	120	7-8	braunorange												
Monarda Mrs Perry	10	75	7-8	rot												
Monarda Croftway Pink	3	120	7-9	lachsrosa												
Althea ficifolia	5	bis 200	7-9	gelb												
Althea ficifolia	4	bis 200	7-9	gelb												
Rudbeckia fulgida	3	80-100	8-9	gelb												
Rudbeckia deamii	15	80-100	8-9	gelb												
Polygonum sericeum	3	100-120	8-10	weiss												
Ceratostigma plumbaginoides	20	20-30	8-10	blau												
Sedum telephium Herbstfreude	5	60-70	9	braunrot												
Aster dumosus Diana	6	30	9-10	hellrosa												
Aster n.b. Dauerblau	5	120	9-10	lilablau												
Helianthus salicifolius	3	bis250	9-10	gelb												
Aster dumosus Kippenberg	12	40	10	lavendelblau												
Aster dumosus Kippenberg	6	40	10	lavendelblau												
Miscanthus sinensis Giganteus	3	bis300		grün												
Pennisetum compressum	2	60-80		grün												
Avena glauca	1	30/100	6-7	graublau/strohgelb												
Avena glauca	1	30/100	6-7	graublau/strohgelb												
Thymus villosus	200	5		silbergrauer Teppich												

Petersen

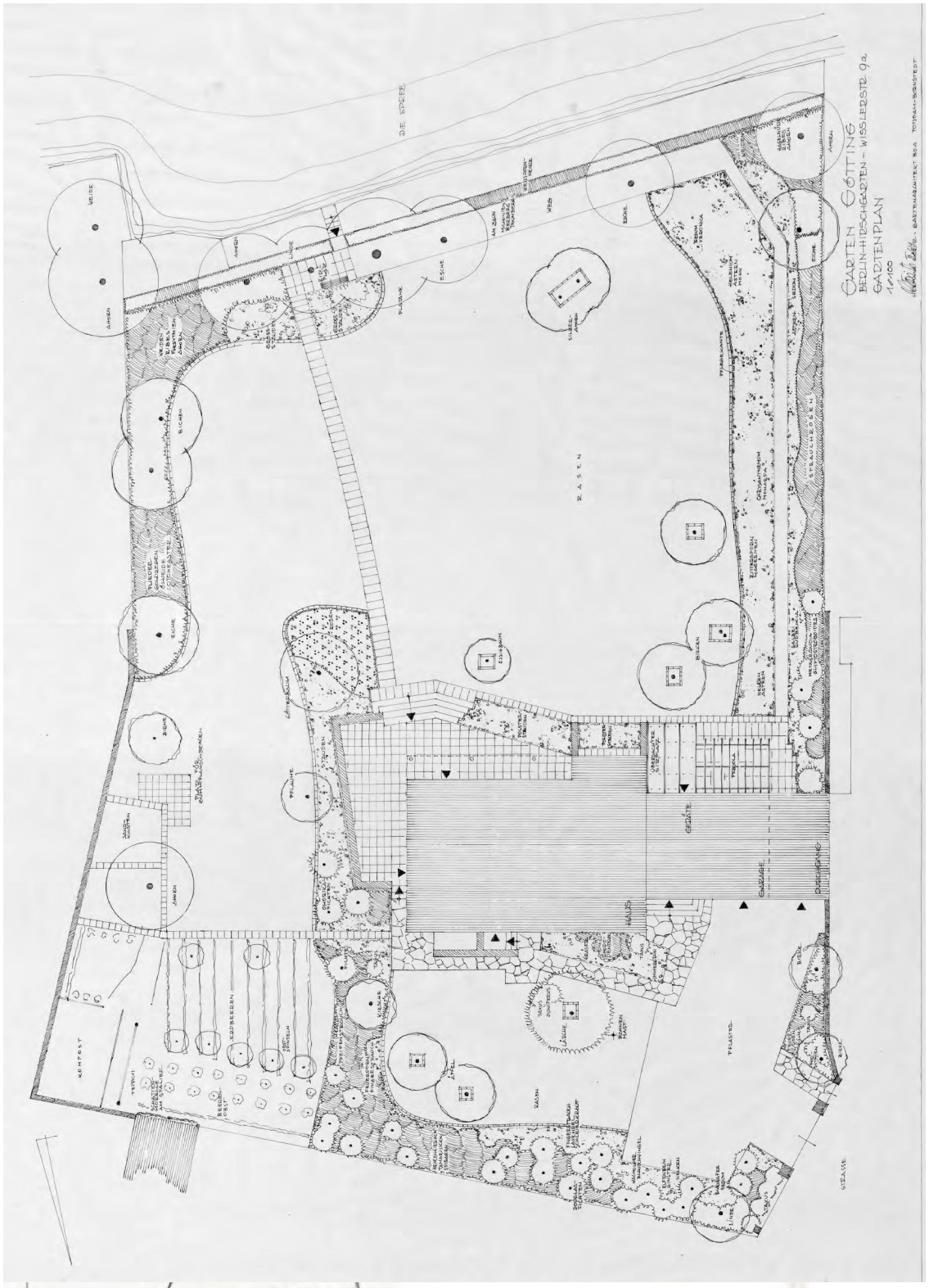

GARTEN PETERSEN
PAULINENAUE
GEHÖLZPLAN
1:100
HEHMANN, GERLE
GARTENARCHITEKT BDLA
HAUS
RASEN
OBST
GEMÜSE
OBSTBÄUME
WÄSCHETROCKENPLATZ
GARAGE
SITZPLATZ
KOMPOSTPLATZ
BLÜTENSTRÄUCHER
BLÜTENSTAUDEN
GRÄSER
HECKE

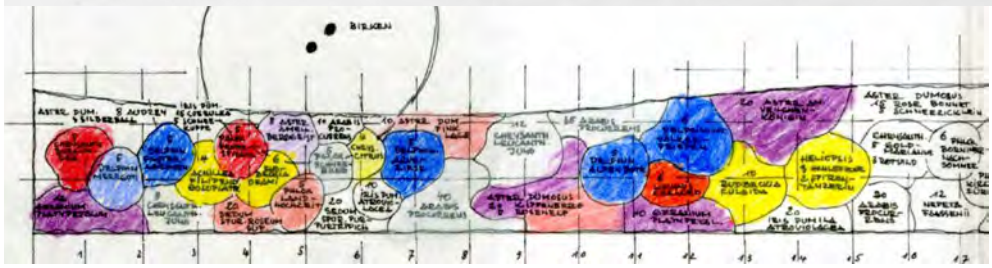
Keller



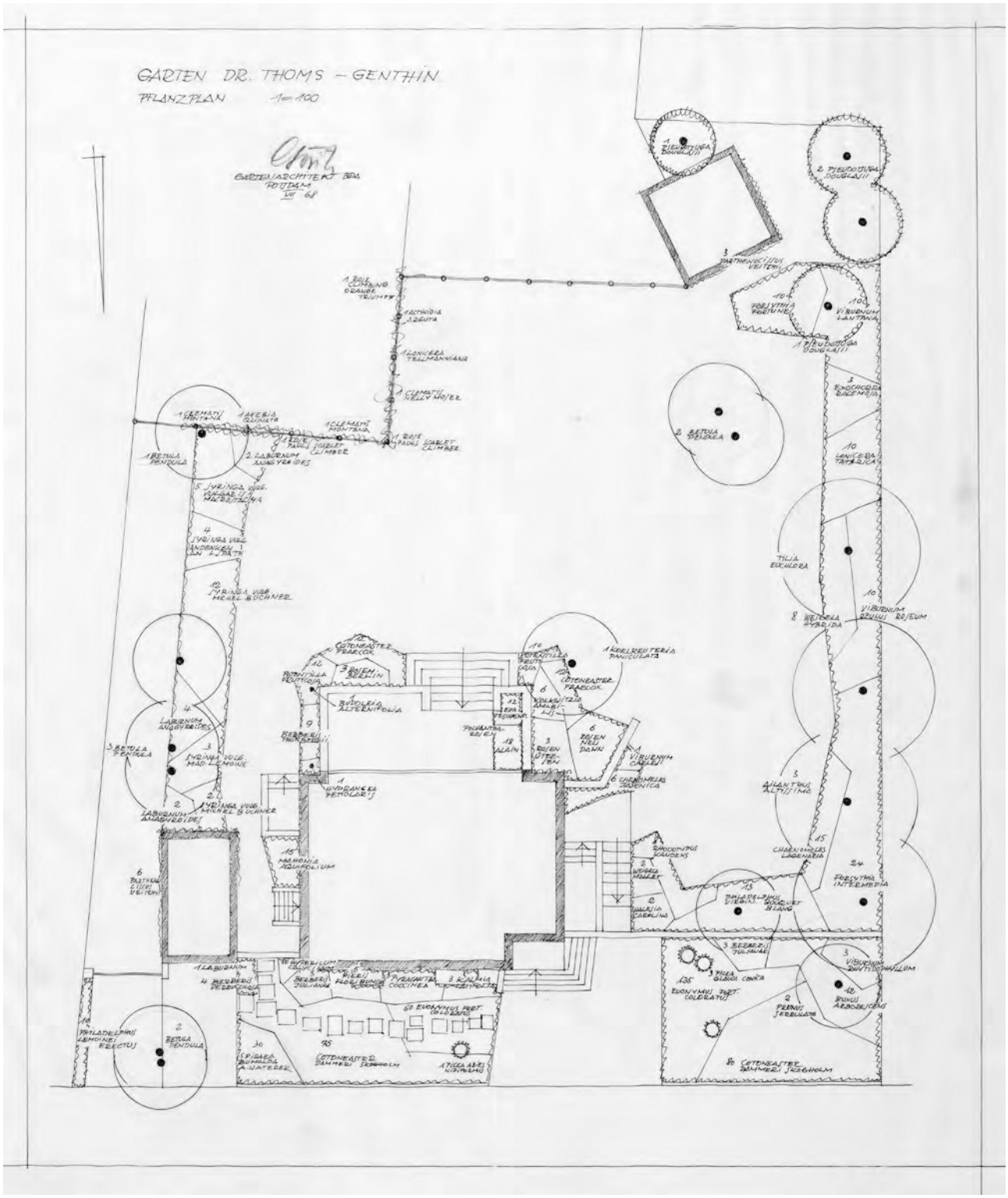


Götting

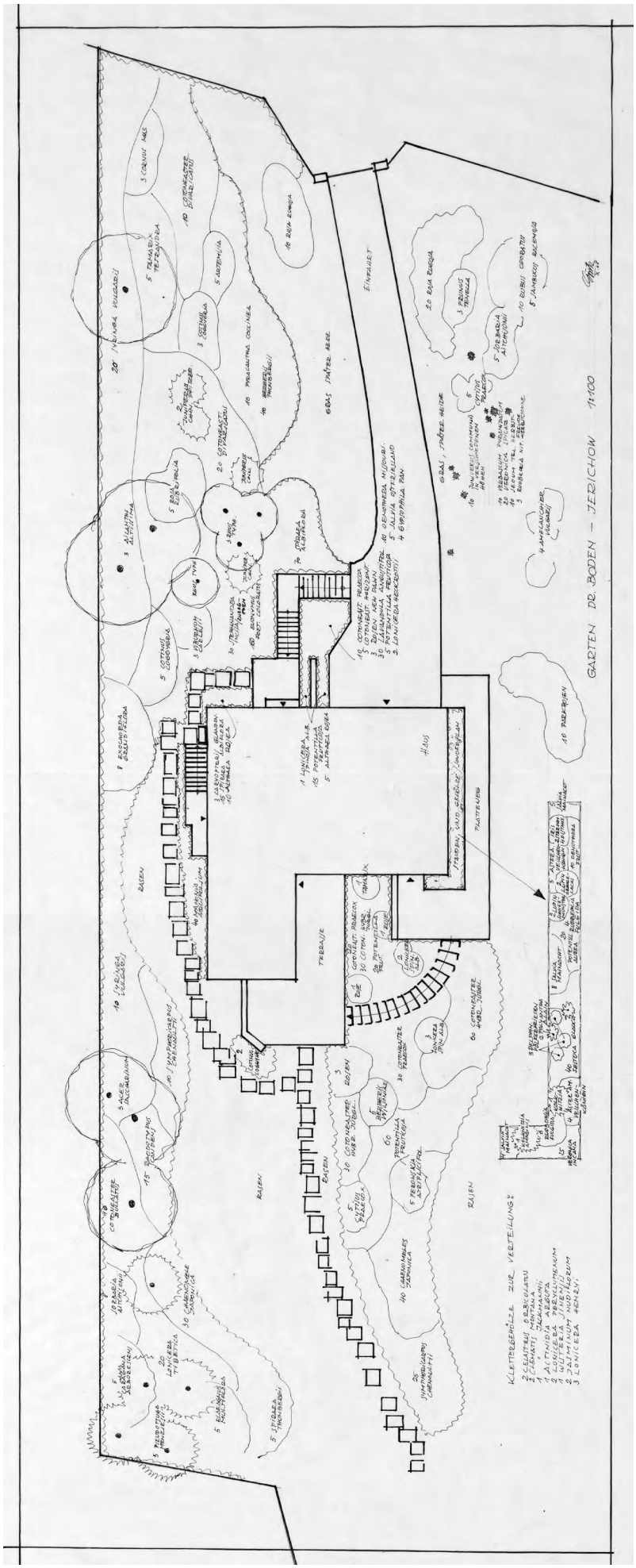

GARTEN GÖTTING
BERLIN-HIDDSCHGARTEN - WESTLERSTR. 92
GARTENPLAN
1:100
DIE SPREE
RASEN
HAUS
GARAGE
TERRASSE



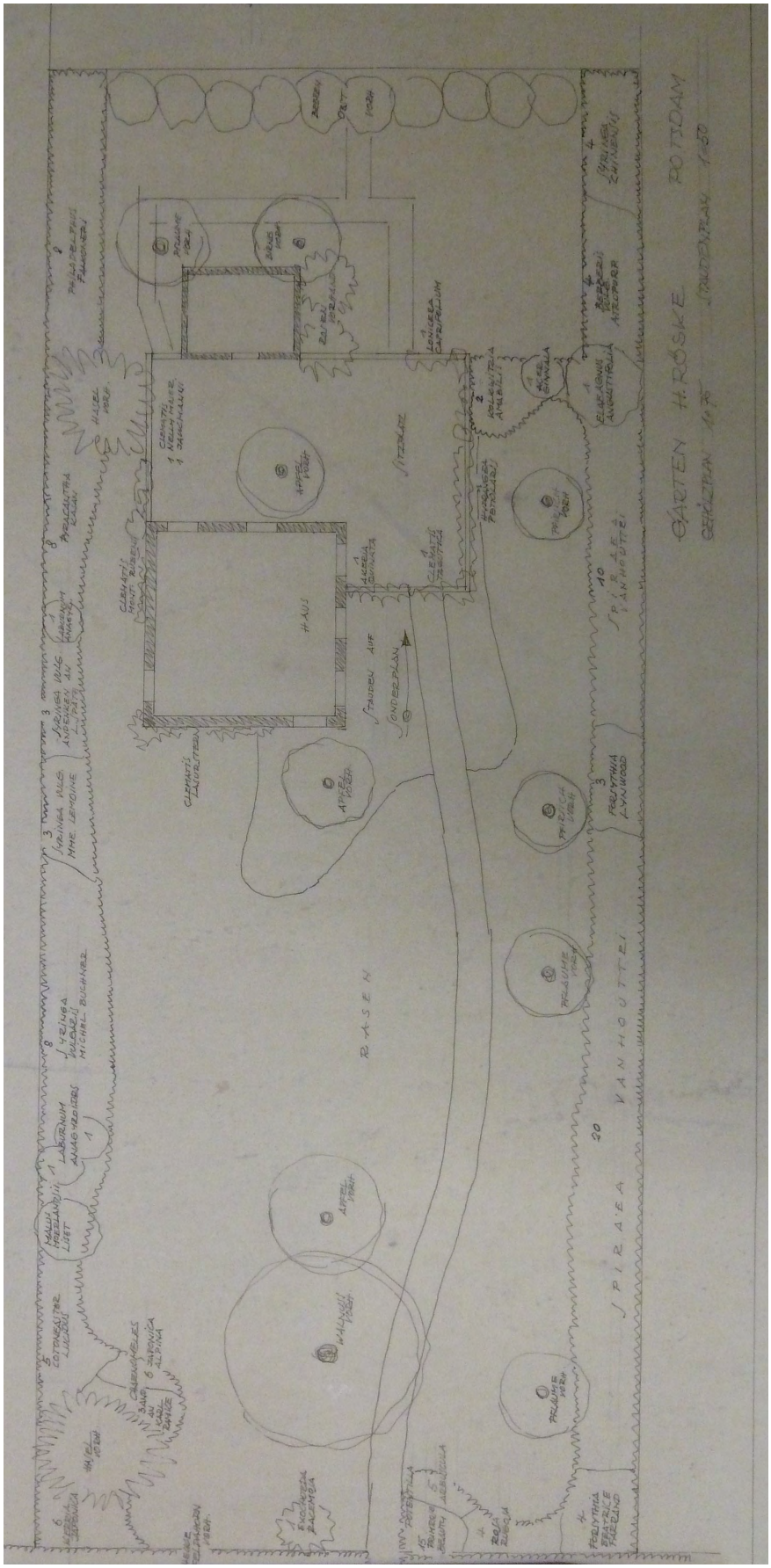
Thoms



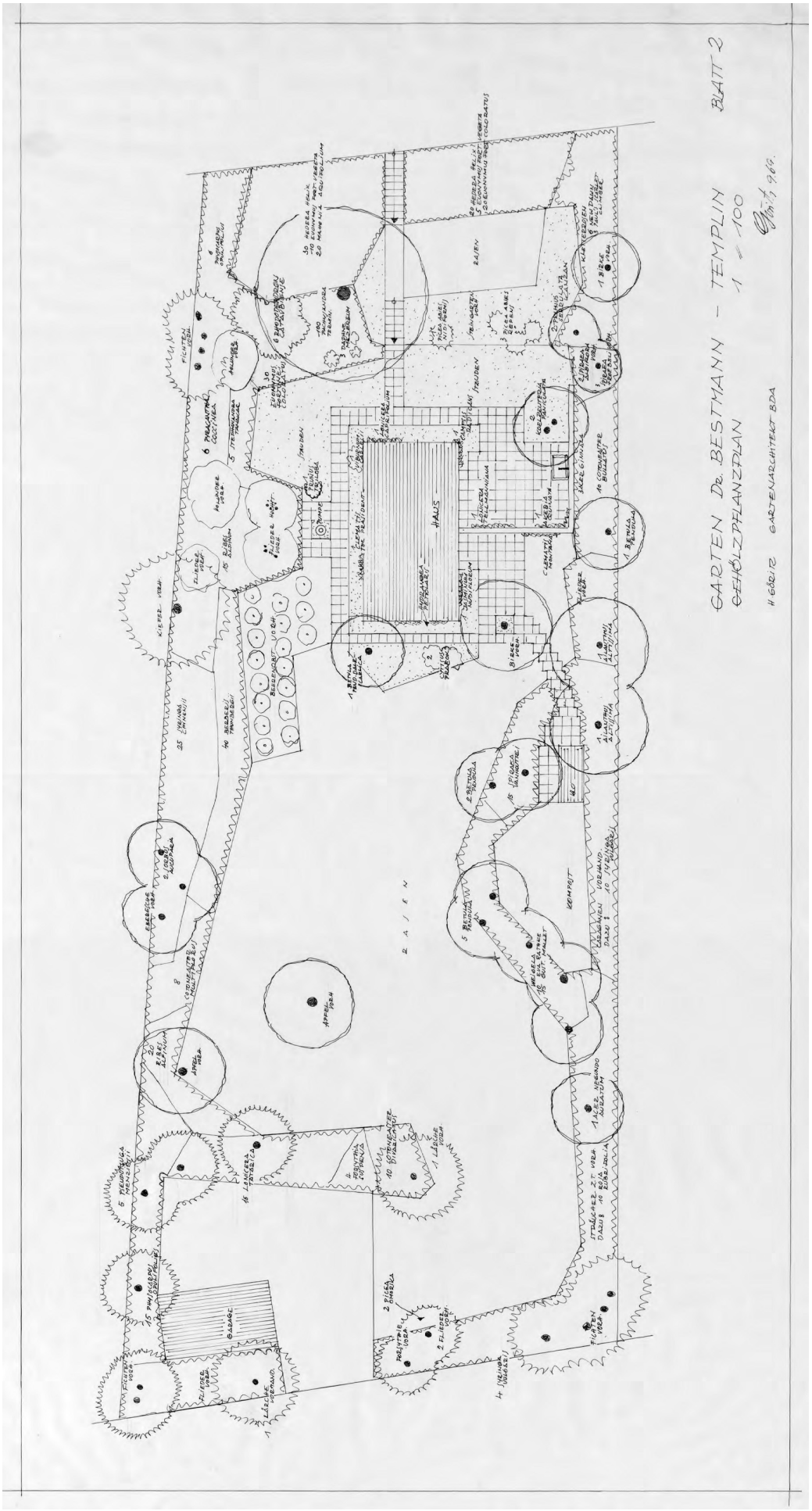
Boden


GARTEN DR. BODEN – JERICHOW 1:100
HAUS
TERRASSE
EINFAHRT
RASEN

Röske



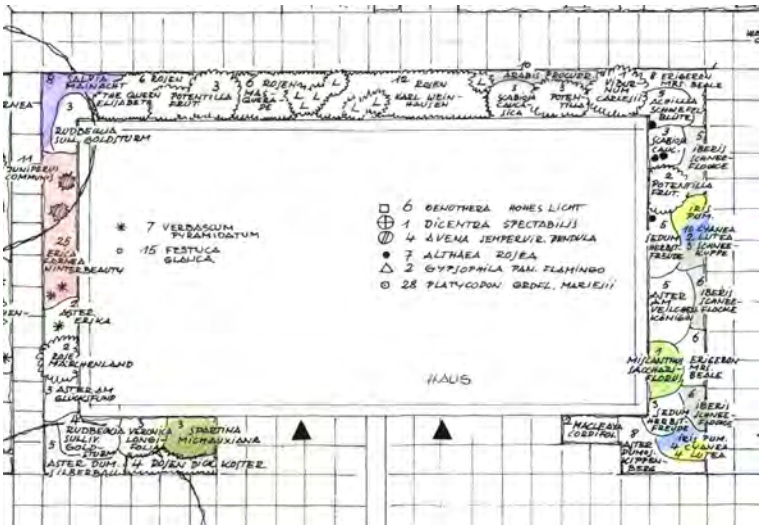
Bestmann

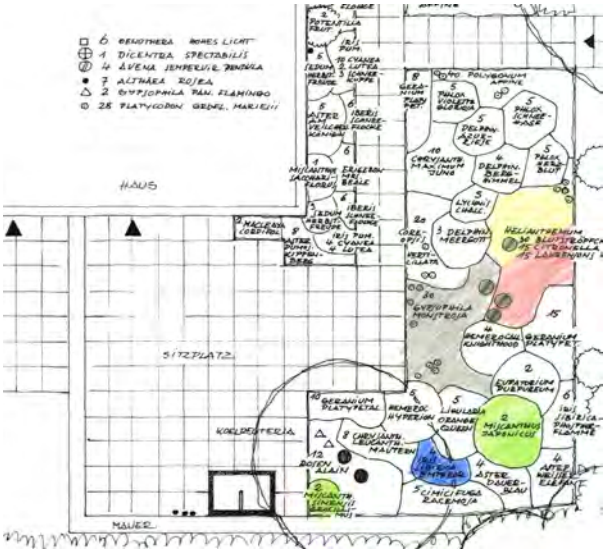

GARTEN Dr. BESTMANN - TEMPLIN
GEHÖLZPFLANZPLAN
1 = 100
BLATT 2
HAUS
RASEN

Pflanzung am Haus

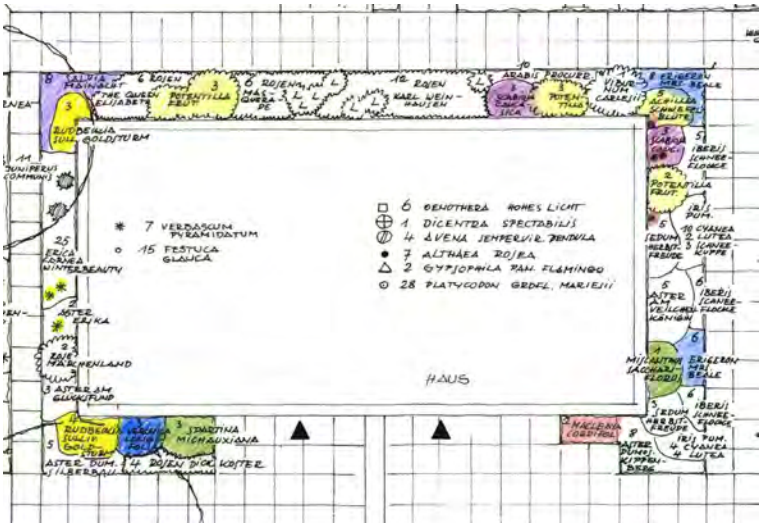
Pflanzung Terrasse

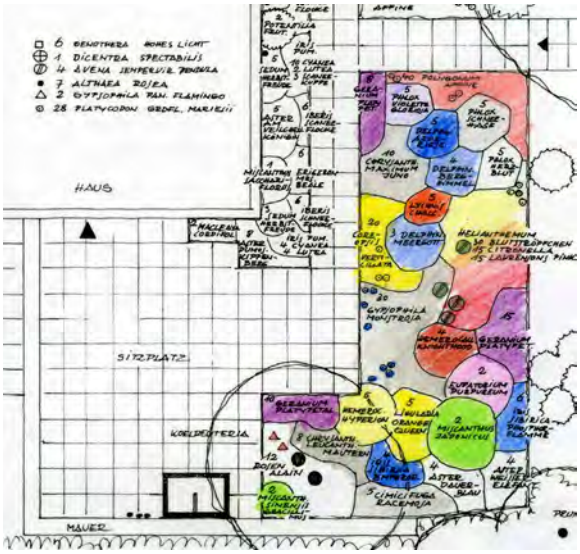
März - Mai



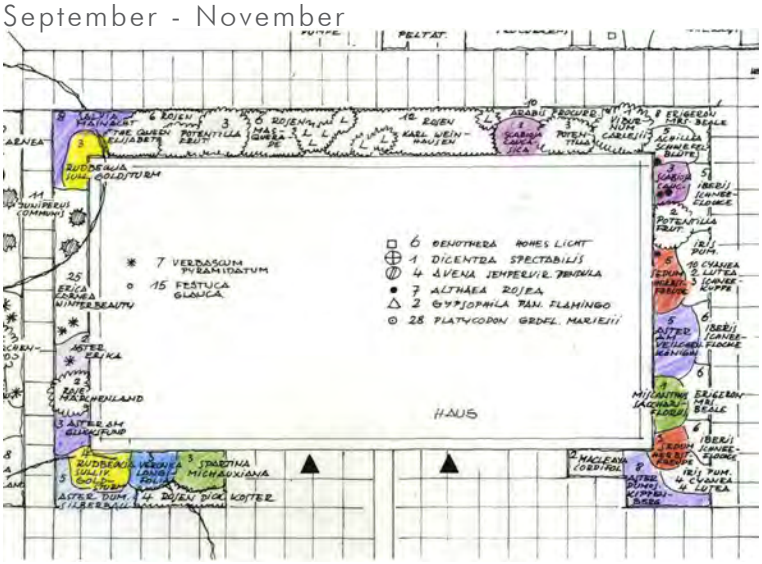


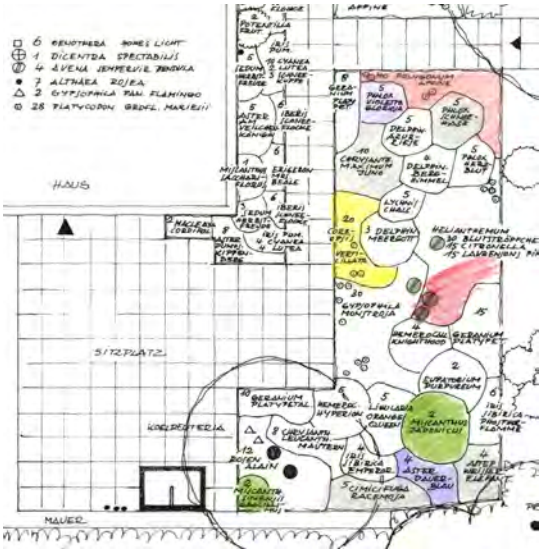
Juni - August





September - November



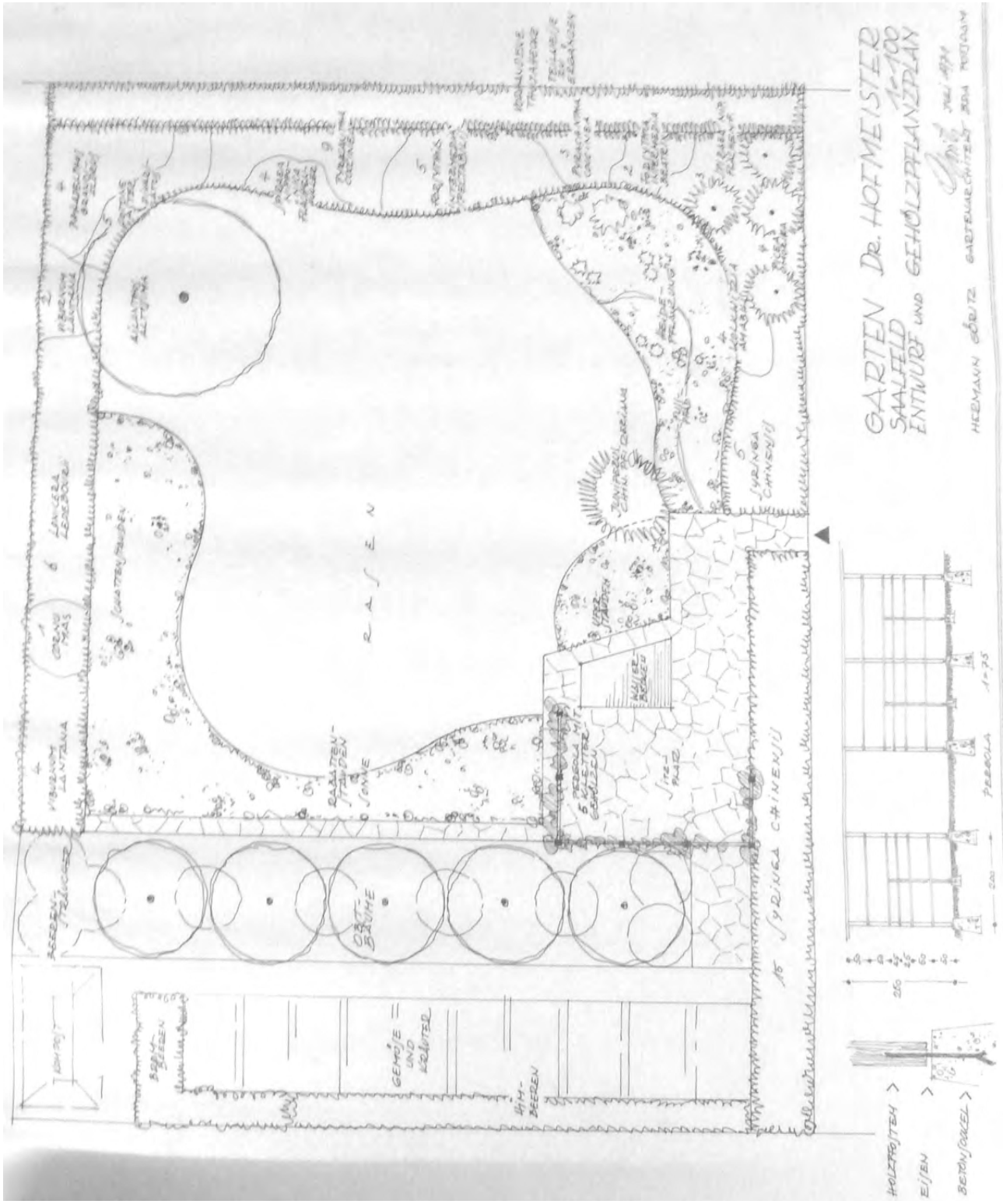


Blühzeittabellen Bestmann

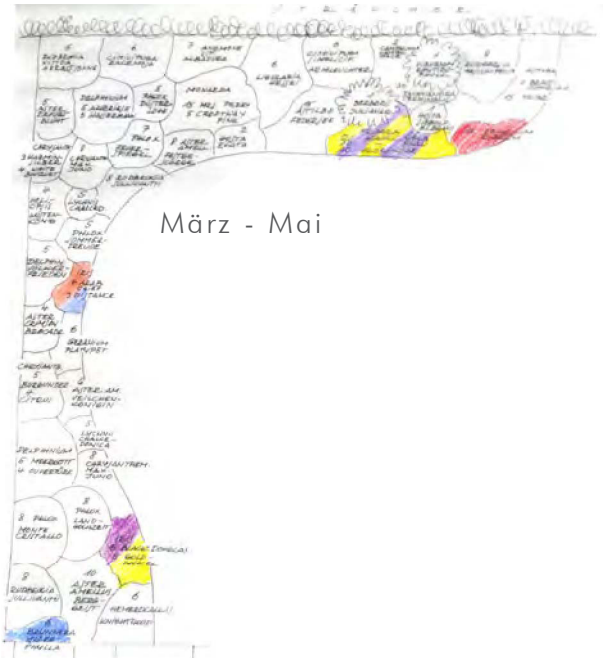
STAUDEN	STÜCK	HÖHE IN CM	BLÜHZEIT	FARBE	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
TERRASSE																
Gypsophila Monstrosa	30	15-25	5-6	weiss												
Iris sibirica Emperor	4	70	5-6	dunkelblau												
Helianthemum Citronella	15	20	5-7	hellgelb												
Helianthemum Laurensons Pink	15	15	5-7	rosa												
Delphinium Azurriese	5	100	6	blau												
Iris sibirica Phosphorflamme	6	80	6	dunkelblau												
Iris sibirica Phosphorflamme	6	80	6	dunkelblau												
Geranium platypetalum	10	40-50	6-7	blauviolett												
Geranium platypetalum	8	40-50	6-7	blauviolett												
Geranium platypetalum	15	40-50	6-7	blauviolett												
Delphinium Berghimmel	4	180	6-7	hellblau												
Delphinium Meergott	3	120-150	6-7	hellblau												
Chrysanthemum Leucanthemum Maistern	8	80	6-7	weiss												
Hemerocallis Hyperion	5	100	6-7	zitronengelb												
Chrysanthemum max. Juno	10	70-80	6-7, 9	weiss												
Lychnis chalcedonica	5	60-80	6-8	feurig-rot												
Hemerocallis Knighthood	4	80	6-8	mahagonirot												
Helianthemum Blutströpfchen	30	20-25	6-9	blutrot												
Coreopsis verticillata	20	40-50	6-9	gelb												
Phlox Violetta Gloriosa (Foe1956)	5	90-110	6-9	weiss-hellviolett												
Ligularia Orange Queen	5	80-100	7-8	gelb												
Phlox Schneehase (Foe 1956)	5	110-120	7-9	weiss												
Polygonum affine	40	20-30	7-10	dunkelrosa												
Eupatorium purpureum	2	bis 200	7-10	rosa-rot												
Cimicifuga racemosa	5	180-200	8-9	cremeweiss												
Aster Dauerblau	4	120	9-10	lilablau												
Aster Weisser Elephant	4	150	10	weiss												
Aster Weisser Elephant	4	150	10	weiss												
Miscanthus japonicus (giganteus)	2	bis 350	10-11	grün												
Miscanthus sinensis Gracillimus	2	150-200		grün-gelb												
Phlox Herzblut	5			rot												
EINGESTREUT (BEGLEITER)																
Gypsophila pan. Flamingo	2	120	6-8	hellrosa												
Platycodon Mariesii	19	40	7-8	blau												
Avena sempervirens Pendula (Helictotrichon)	4	40/120	7-8	grün - gelb												

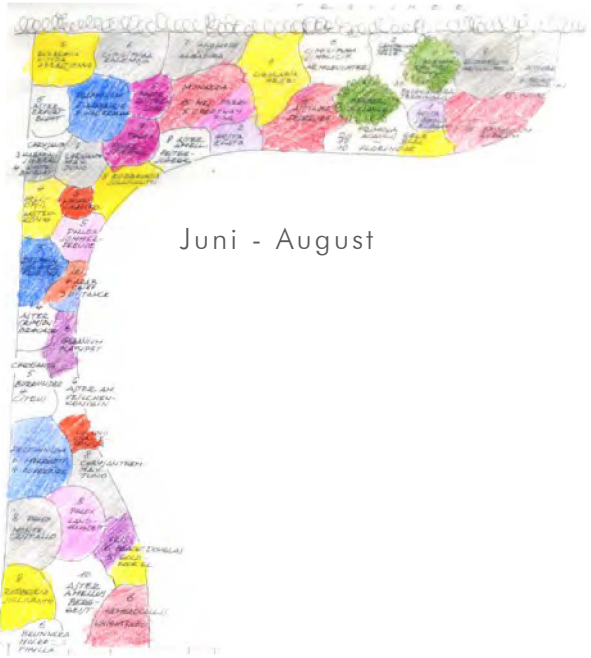
STAUDEN	STÜCK	HÖHE IN CM	BLÜHZEIT	FARBE	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
PFLANZUNG AM HAUS																
Erica carnea Winterbeauty	25	20	11-4	rosa												
Arabis procurrens	10	20	4-5	weiss												
Iberis Schneeflocke	6	25-30	4-5	weiss												
Iberis Schneeflocke	5	25-30	4-5	weiss												
Iberis Schneeflocke	6	25-30	4-5	weiss												
Iris pumila Schneekuppe	3	30	4-5	weiss												
Iris pumila Cyanea	10	15	4-5	blau												
Iris pumila Cyanea	4	15	4-5	blau												
Iris pumila Lutea	2	25	4-5	gelb												
Iris pumila Lutea	4	25	4-5	gelb												
Salvia Mainacht (Hausecke)	8	40	5-9	schwarzblau												
Erigeron Mrs. Beale	6	30-40	6-7	blau												
Erigeron Mrs. Beale	8	30-40	6-7	blau												
Achillea Schwefelblüte	5	60-70	6-8	hellgelb												
Verbascum pyramidatum - eingestreut	7	bis 180	6-8	gelb												
Scabiosa caucasica	3	60	6-9	blau-violett												
Scabiosa caucasica	3	60	6-9	blau-violett												
Macleya cordifol.	2	bis 300	7-8	weiss, rosa												
Althea Rosea	7	200	7-9	rosa												
Veronica longifolia	3	60	7-9	blau												
Rudbeckia sullivantii Goldsturm	3	70	7-10	gelb												
Rudbeckia sulliv. Goldsturm	4	70	7-10	gelb												
Spartina michauxiana (pectinata)	3	150	8-9	grün												
Sedum Herbstfreude	5	60-70	9	braunrot												
Sedum telephium Herbstfreude	3	60-70	9	braunrot												
Aster dumosus Silberblau	5	40	9-10	hellblauviolett												
Miscanthus Sacchariflorus	1	150-200	9-10	silberweiss/grün												
Aster dumosus Kippenberg	8	40	10	lavendelblau												
Aster amellus Veilchenkönigin	5	40	10	dunkellila												
Aster amellus Glücksfund	3	50	10	blauviolett												
Aster ericoides	2	100-120	11	weiss-hellviolett												

Hofmeister

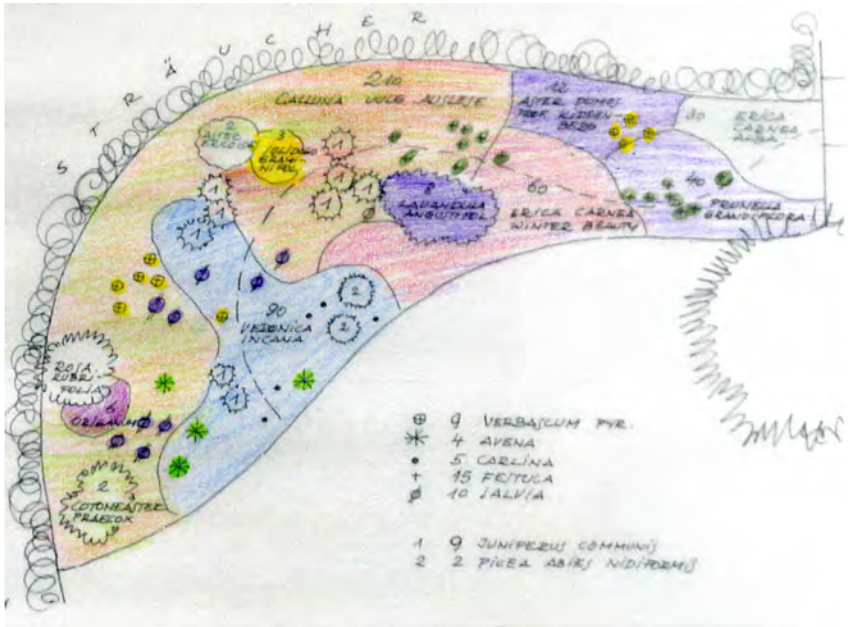

GARTEN Dr. HOFMEISTER
SAALFELD
ENTWURF UND GEHÖLZPFLANZENPLAN
1:100
HERMANN GÖRITZ GARTENARCHITEKT BDA
RASEN
OBSTBÄUME
GEMÜSE UND KRÄUTER
HOLZPFOSTEN
EISEN
BETON/GABEL

Großes Staudenbeet





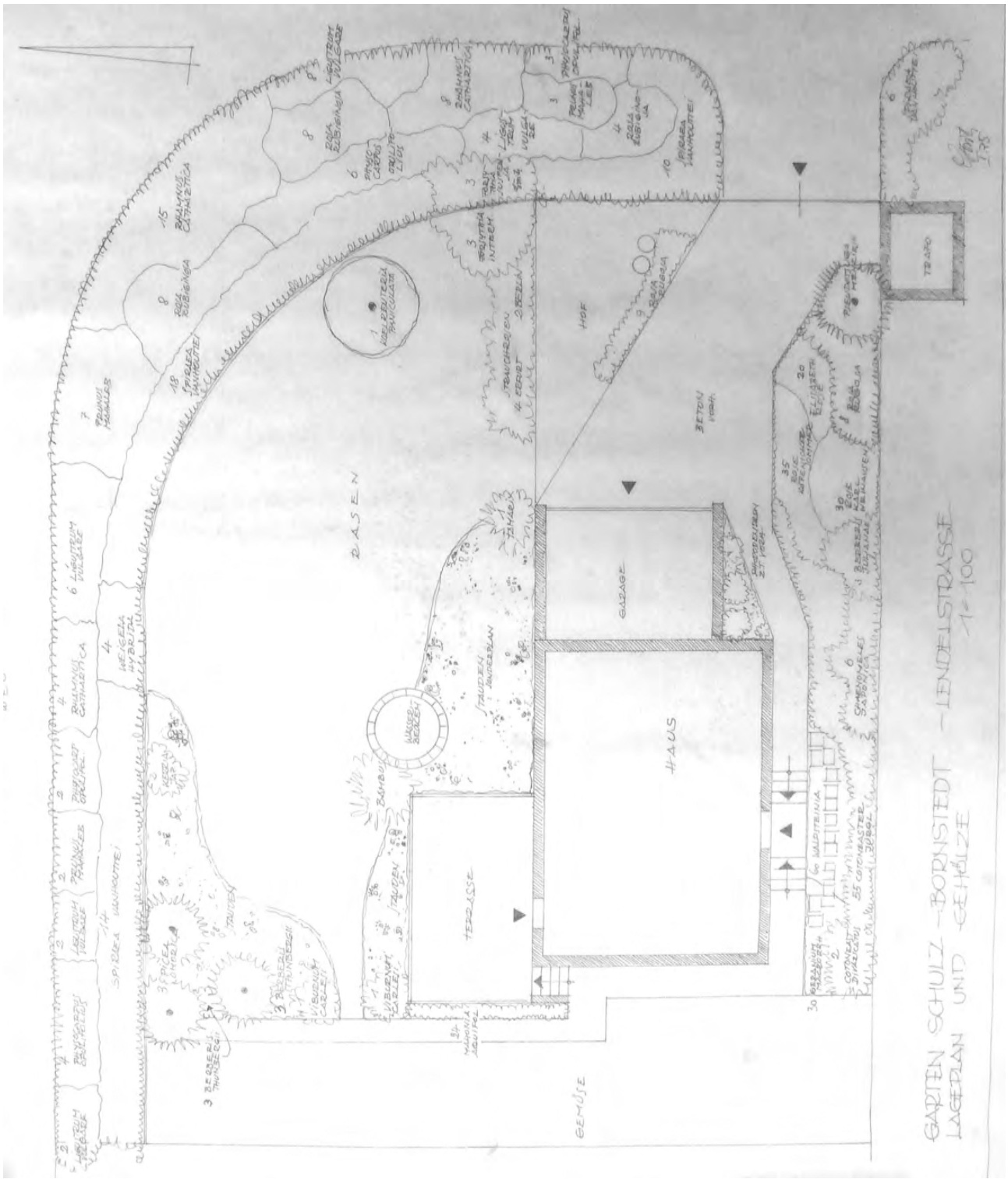
Kleines Staudenbeet



Blühzeittabellen Hofmeister

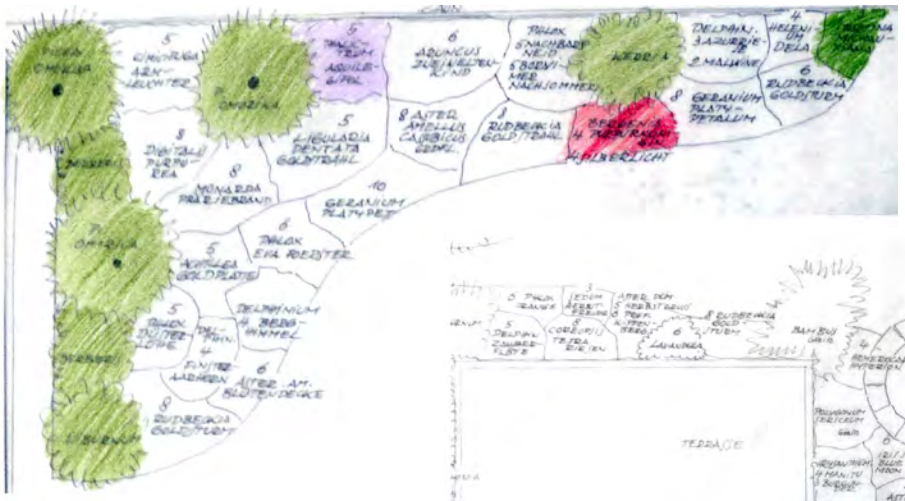
STAUDEN	STÜCK	HÖHE IN CM	BLÜHZEIT	FARBE	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Primula acaulis gelb	20	10	3-5	gelb												
Primula acaulis blau	10	10	3-5	blau												
Brunnera macrophylla	6	40-50	4-5	blau												
Epimedium rubrum	15	30	4-5	rot												
Iris Black Douglas	6	100	5-6	blau-violett												
Iris Goldfackel	5	100	5-6	goldgelb												
Iris Arab Chief	4	80	5-6	braunrot												
Iris Distance	3	80	5-6	pastellblau												
Hosta elata	2	90	6	blauviolett												
Hosta sieboldiana Elegans	1	50	6-7	violett												
Delphinium Azurriese	5	100	6	blau												
Delphinium Wassermann	3	180	6	blau												
Delphinium Meergott	5	120-150	6-7	hellblau												
Delphinium Ouvertüre	4	160	6-7	blau												
Geranium platypet.	6	40-50	6-7	blauviolett												
Astilbe Federsee	15	60	6-7	dunkelkarminrot												
Chrysanthemum max. Juno	8	70-80	6-7/9	weiss												
Chrysanthemum max. Juno	8	70-80	6-7/9	weiss												
Hemerocallis Knighthood	6	80	6-8	mahagonirot												
Lychnis chalcedonica	5	60-80	6-8	feurig-rot												
Lychnis chalcedonica	5	60-80	6-8	feurig-rot												
Delphinium Völkerfrieden	5	130	6-8	dunkelblau												
Phlox Feuerspiegel	7	80-100	6-8	rot												
Campanula carpatica	2	20-30	6-8	blau												
Rodgersia aesculifolia	8	bis100	6-8	weiss												
Phlox Landhochzeit (Foe 1949)	8	120-140	6-9	rosa												
Phlox Sommerfreude	5	70-90	6-9	rosa												
Phlox Düsterlohe (Foe 1964)	5	90-120	6-9	dunkelviolett												
Astilbe Brautschleier	5	60	7	weiss												
Phlox Monte Cristallo (Foe 1964)	8	100-130	7-8	weiss												
Monarda Mrs. Perry	15	75	7-8	rot												
Ligularia hessei	6	150-170	7-8	gelb												
Heliopsis Wüstenkönig	4	120	7-9	goldgelb												
Rudbeckia nitida Herbstsonne	5	200	7-9	gelb												
Monarda Croftway Pink	5	120	7-9	lachsrosa												
Rudbeckia sullivantii (fulgida)	8	80-100	8-9	gelb												
Rudbeckia sullivantii	8	80-100	8-9	gelb												
Primula florindae	10	50-80	8-9	gelb												
Cimicifuga racemosa	6	180	8-9	weiss												
Astilbe Feuer	15	80	8-9	fief rot												
Chrysanthemum White Bouquet	4	80-100	8-10	weiss												
Anemone vitifolia Albadura	7	60-80	8-10	weiss												
Aster amellus Berggeist	10	60	9	hell-lavendel												
Aster amellus Festgeschenk	8	70	9	dunkellila												
Chrysanthemum Burgunder	5	80	9-10	dunkelkarmin												
Chrysanthemum Citrus	4	80	9-10	gelb												
Aster Crimson Brocade	4	80	9-10	weinrot												
Chrysanthemum Karminsilber	3	80	9-10	karminrot												
Aster Erfurt blüht	5	120	9-10	blau												
Cimicifuga simplicifolia Armleuchter	6	100-140	9-10	weiss												
Aster amellus Veilchenkönigin	6	40	10	dunkellila												

Schulz

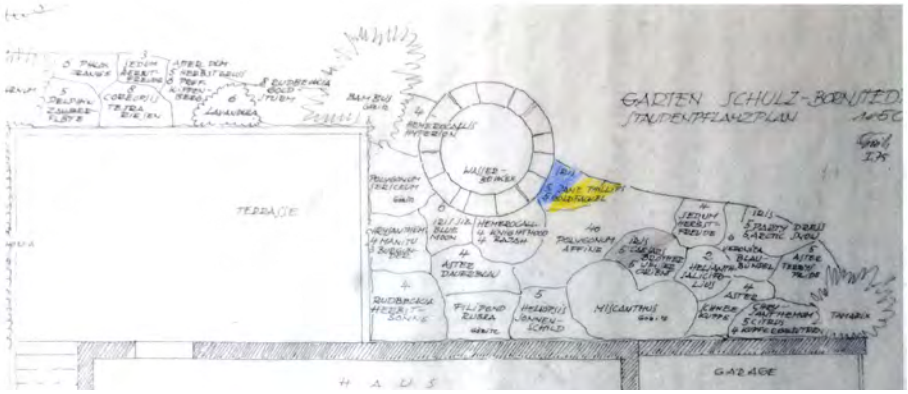

GARTEN SCHULZ – BORNSTEDT – LENDELSTRASSE
LAGEPLAN UND GEHÖLZE
1:100
HAUS
GARAGE
TERRASSE
HOF
BETON
TEICH
GEMÜSE

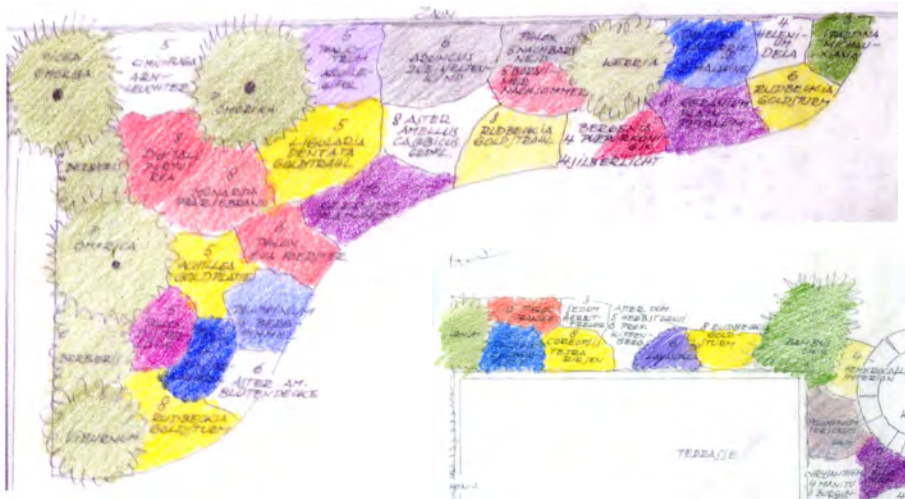
Großes Beet

Pflanzung Terrasse

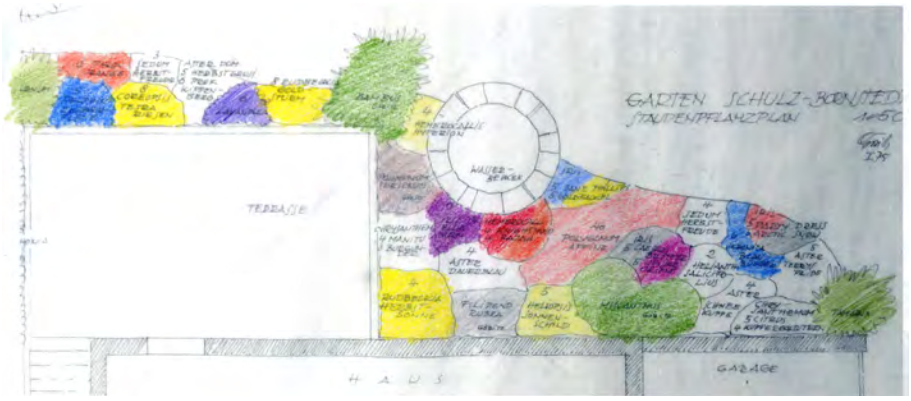


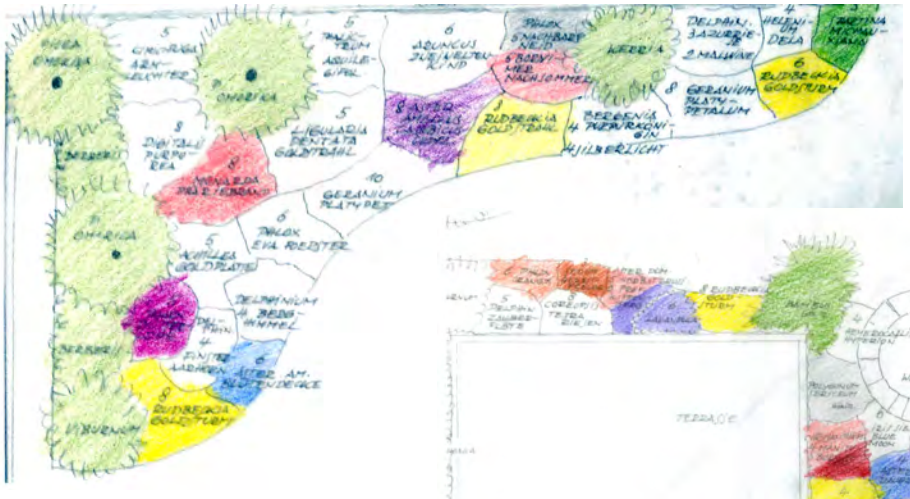
März - Mai



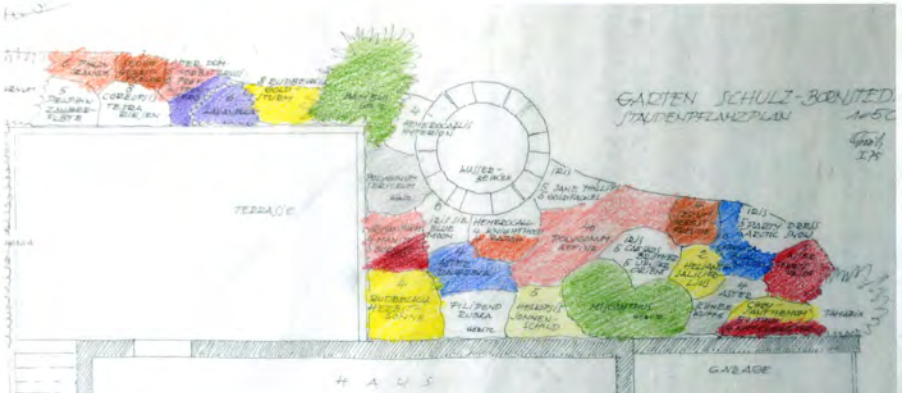


Juni - August





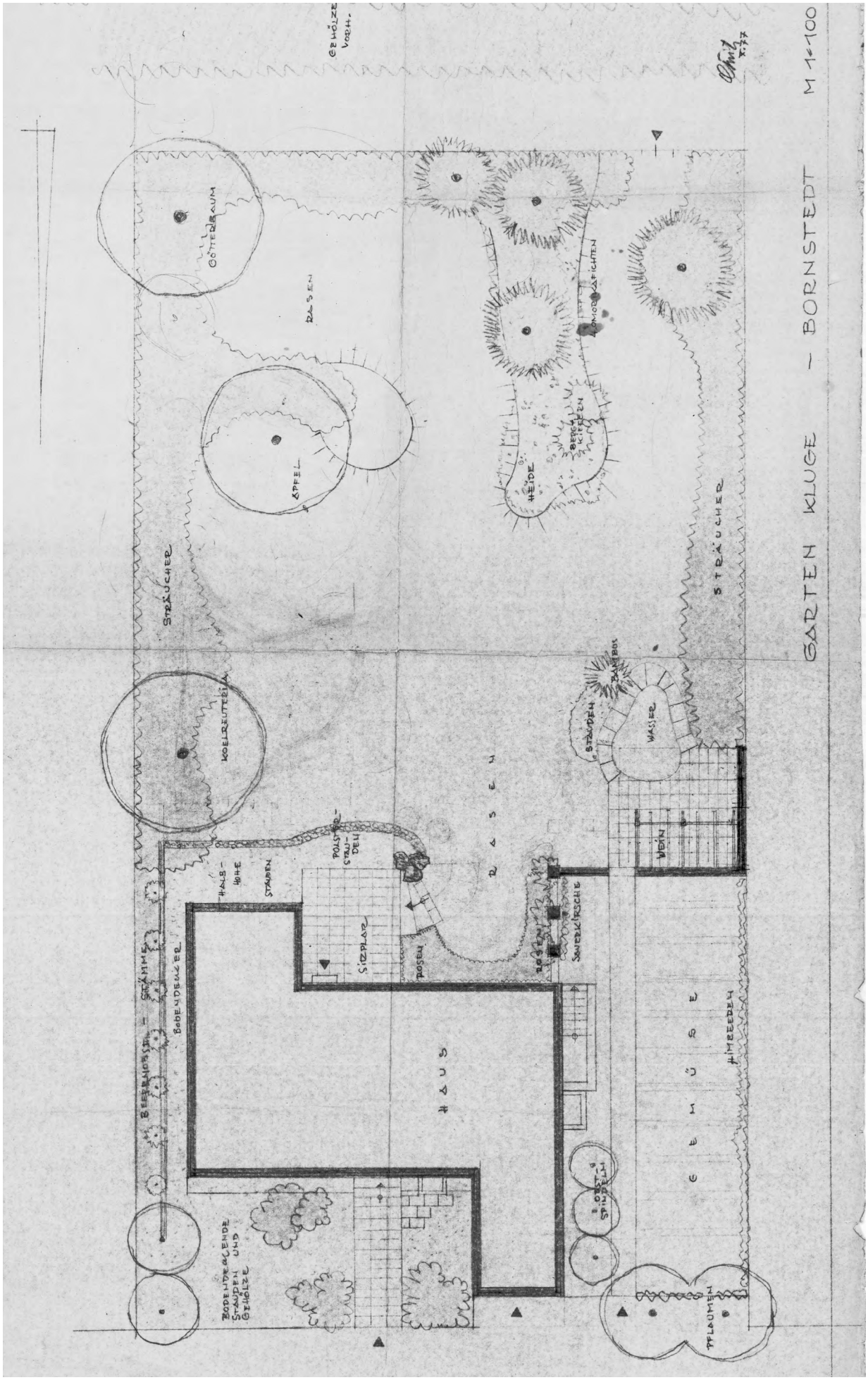
September - November



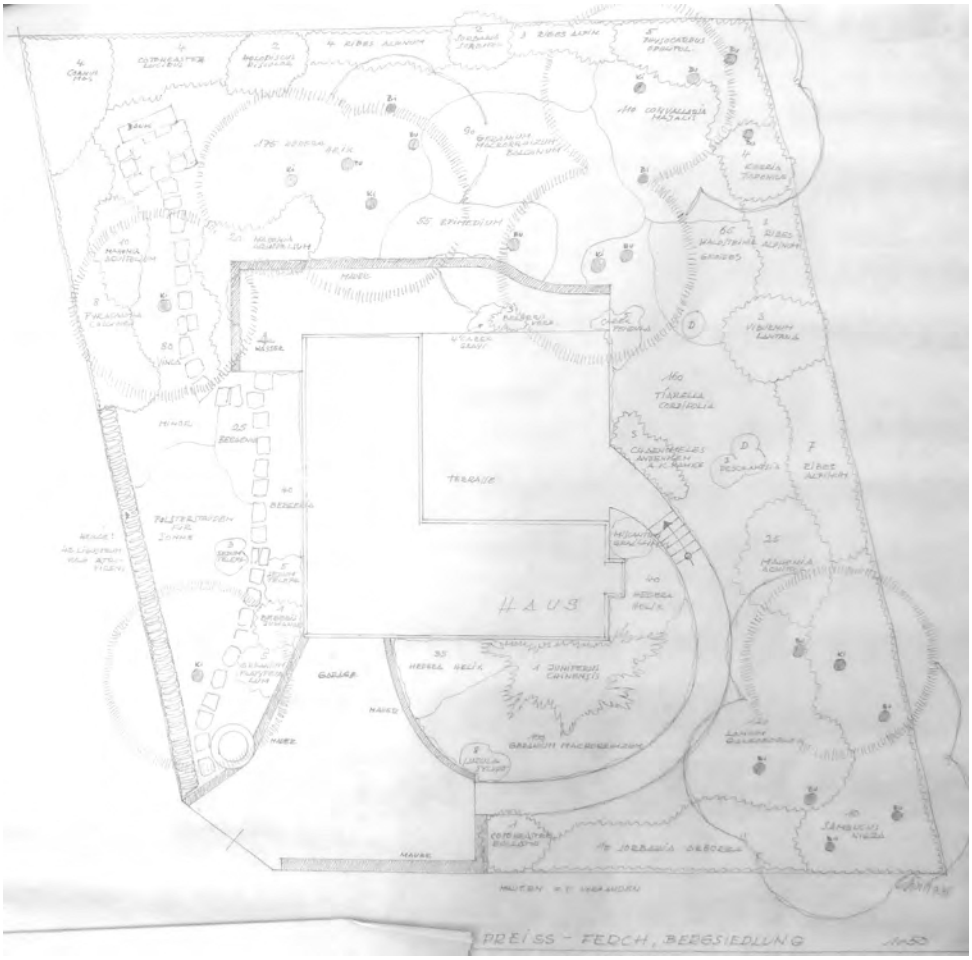
Blühzeittabellen Hofmeister

STAUDEN	STÜCK	HÖHE IN CM	BLÜHZEIT	FARBE	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
TERRASSE																
Iris Jane Phillips	5	70	5-6	hellblau												
Iris Goldfackel	5	100	5-6	goldgelb												
Iris Weisser Orient	5	80	5-6	weiss												
Iris sib. Blue Moon	6	70-90	6	violettblau												
Iris Caesars Brother	5	90	6	purpurviolett												
Iris Party Dress	5	80	6	rosa, gelb												
Iris Arctic Snow	5	90	6	weiss												
Delphinium Zauberflöte	5	180	6-7	blau												
Hemerocallis Hyperion	4	100	6-7	zitronengelb												
Coreopsis Tetrariesen	8	60-80	6-8	gelb												
Hemerocallis Knighthood	4	80	6-8	mahagonirot												
Lavandula	6	40-60	7-8	violett												
Filipendula rubra		bis180	7-8	weiss												
Phlox Orange	6	70-80	7-9	orangerot												
Hemerocallis Rajah	4	100	7-9	orange												
Heliopsis Sonnenschild	5	120	7-9	hellgelb												
Rudbeckia Herbstsonne	4	200	7-9	gelb												
Veronica longifolia Blaubündel	6	60	7-9	blau												
Rudbeckia Goldsturm	8	70	7-10	gelb												
Polygonum affine	40	20-30	7-10	dunkelrosa												
Polygonum sericeum		100-120	8-10	weiss												
Sedum Herbstfreude	3	60-70	9	braunrot												
Sedum Herbstfreude	4	60-70	9	braunrot												
Aster dumosus Herbstgruss	5	40-50	9	rosa												
Chrysanthemum Manitu	4	80	9-10	rosa												
Chrysanthemum Burgunder	3	80	9-10	dunkelkarmin												
Chrysanthemum Citrus	5	80	9-10	gelb												
Chrysanthemum Kupfergoldstern	4	80	9-10	braunrot												
Aster Terrys Pride	5	60	9-10	karminrot												
Aster n.b. Dauerblau	4	120	9-10	lilablau												
Aster Schneekuppe	4	120	9-10	weiss												
Helianthus salicifolius	2	bis250	9-10	gelb												
Aster dum. Kippenberg	6	40	10	lavendelblau												
STAUDENRABATTE IM GARTEN																
Bergenia Silberlicht	4	40	4-5	rosa												
Bergenia Purpurkönigin	4	60	4-6	purpurrot												
Thalictrum Aquilegifol.	5	150	5-7	weiss-lila												
Delphinium Azurriese	3	100	6	blau												
Delphinium Malwine	2	180	6-7	rosa-hellblau												
Delphinium Finsteraarhorn	4	180	6-7	enzianblau												
Delphinium Berghimmel	4	180	6-7	hellblau												
Aruncus Zweiweltenkind	6	180-200	6-7	weiss												
Digitalis Purpurea	8	120	6-7	purpurrosa												
Geranium platypetalum	8	40-50	6-7	blauviolett												
Geranium platypet.	10	40-50	6-7	blauviolett												
Achillea Goldplatte	5	120	6-8	goldgelb												
Phlox Eva Foerster (Foe 1934)	6	80	6-8	lachsrosa												
Phlox Düsterlohe (Foe 1964)	5	90-120	6-9	dunkelviolett												
Ligularia dentata Goldstrahl	5	80-100	7-8	goldgelb												
Monarda Prairiebrand	8	120	7-9	lachsrot												
Phlox Bornimer Nachsommer	5	90-110	7-9	rosa												
Rudbeckia Goldsturm	8	70	7-10	gelb												
Rudbeckia Goldsturm	6	70	7-10	gelb												
Phlox Nachbars Neid	5	100	8-9	weiss												
Rudbeckia Goldstrahl (Verbesina)	8	150-200	8-9	gelb-grünlich												
Aster amellus Blütendecke	6	50	9	silberblau												
Aster amellus Cassubicus grdfl.	8	40	9	lilablau												
Spartina michauxiana (pectinata)	3	bis150		grün												

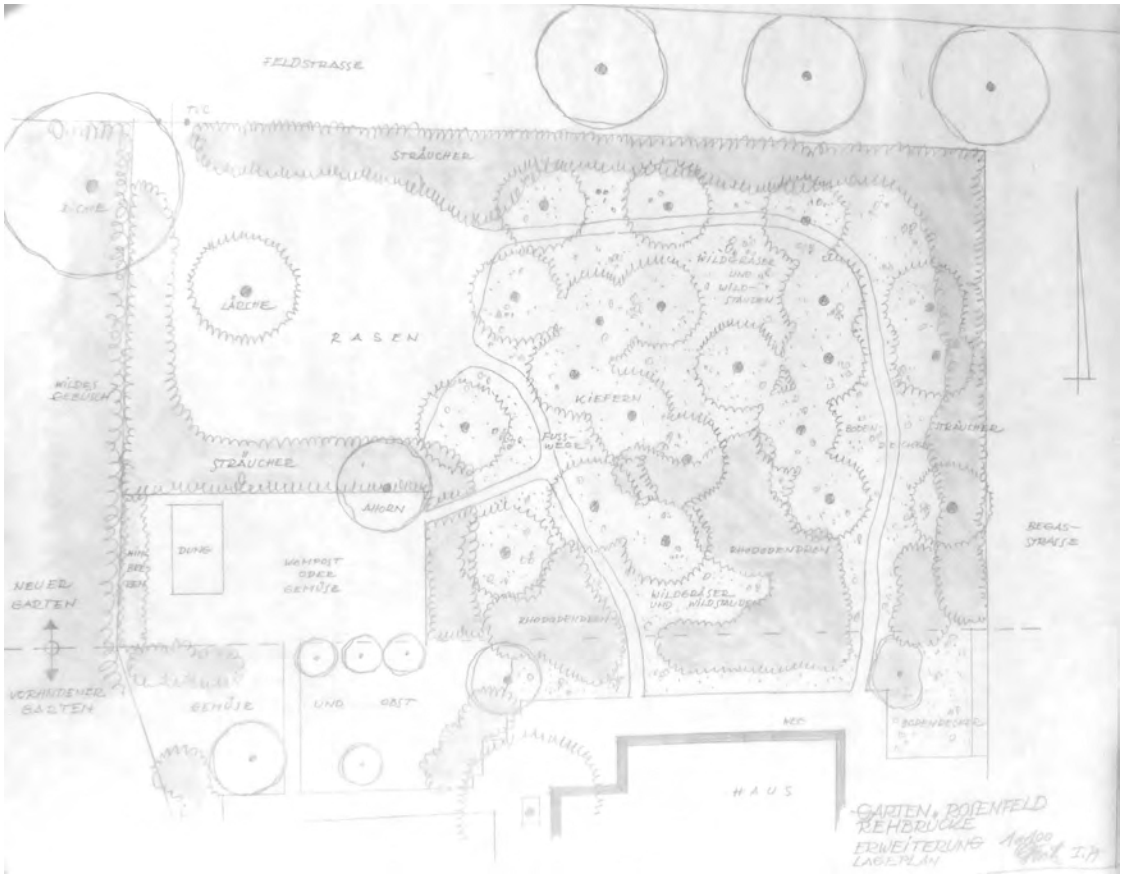
Klug


GARTEN KLUGE - BORNSTEDT
M 1:100
GÖTTERBAUM
RASEN
APFEL
STRÄUCHER
KOELREUTERIA
HAUS
GEMÜSE
WASSER
TERRASSE
PFLAUMEN

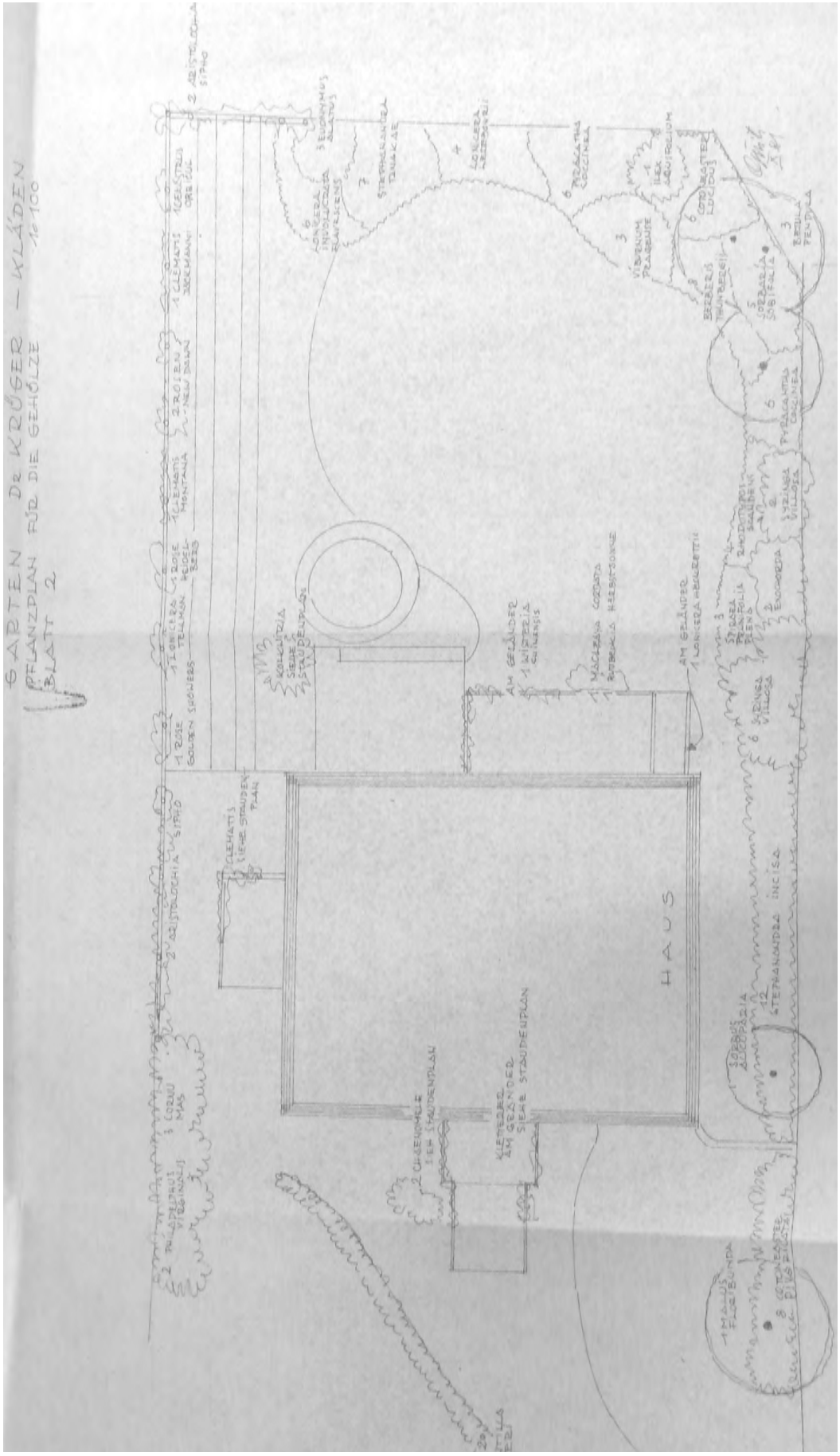
Preiss



Rosenfeld

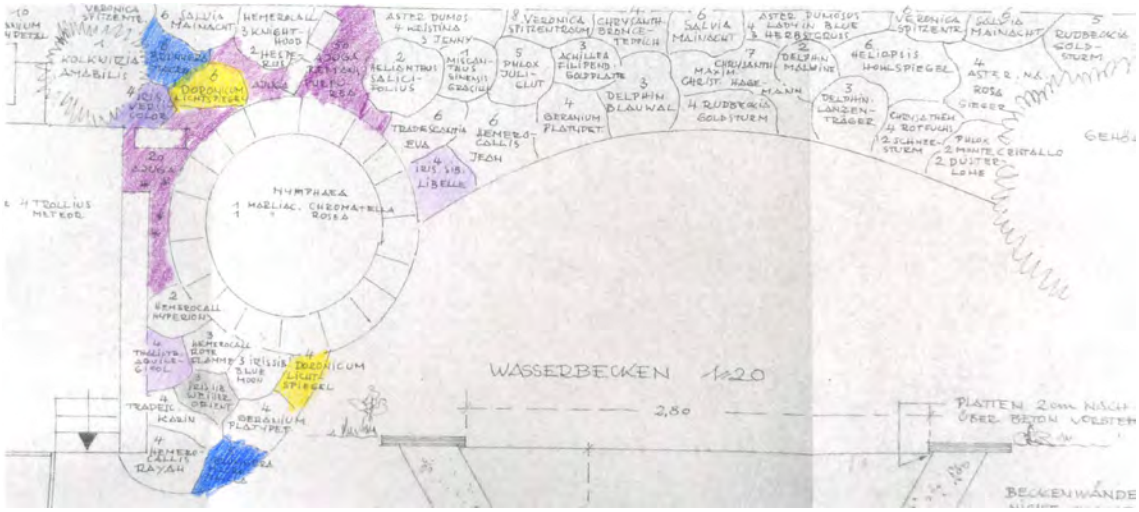


Krüger

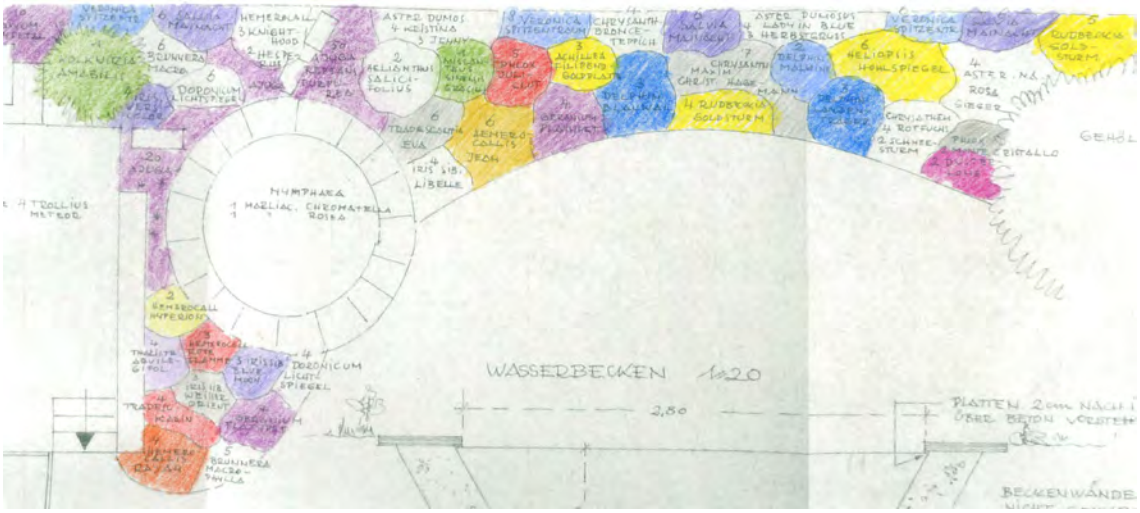

GARTEN Dr KRÜGER – KLÄDEN
PFLANZPLAN FÜR DIE GEHÖLZE
BLATT 2
M 1:100
HAUS

Großes Beet

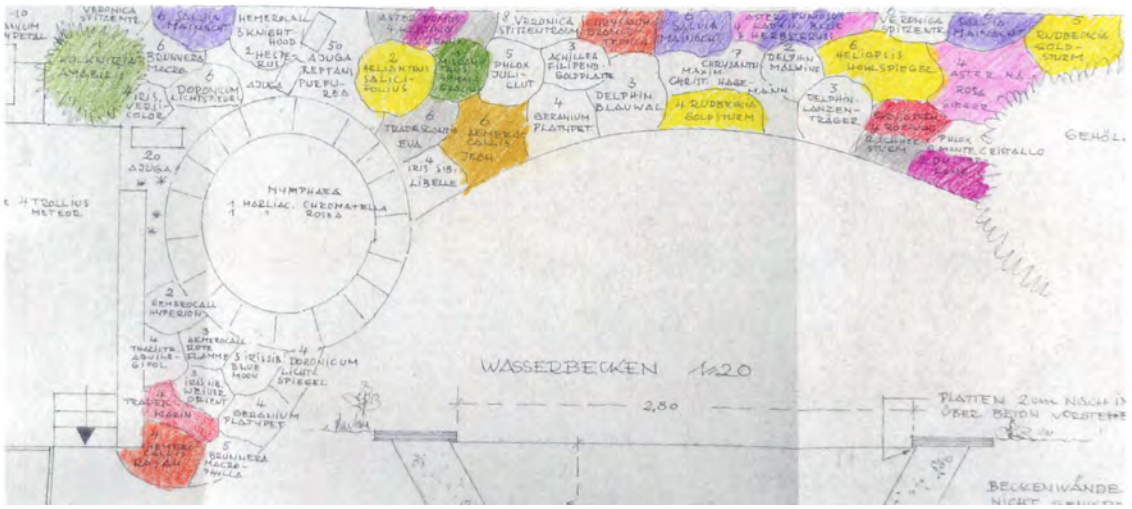
März - Mai



Juni - August



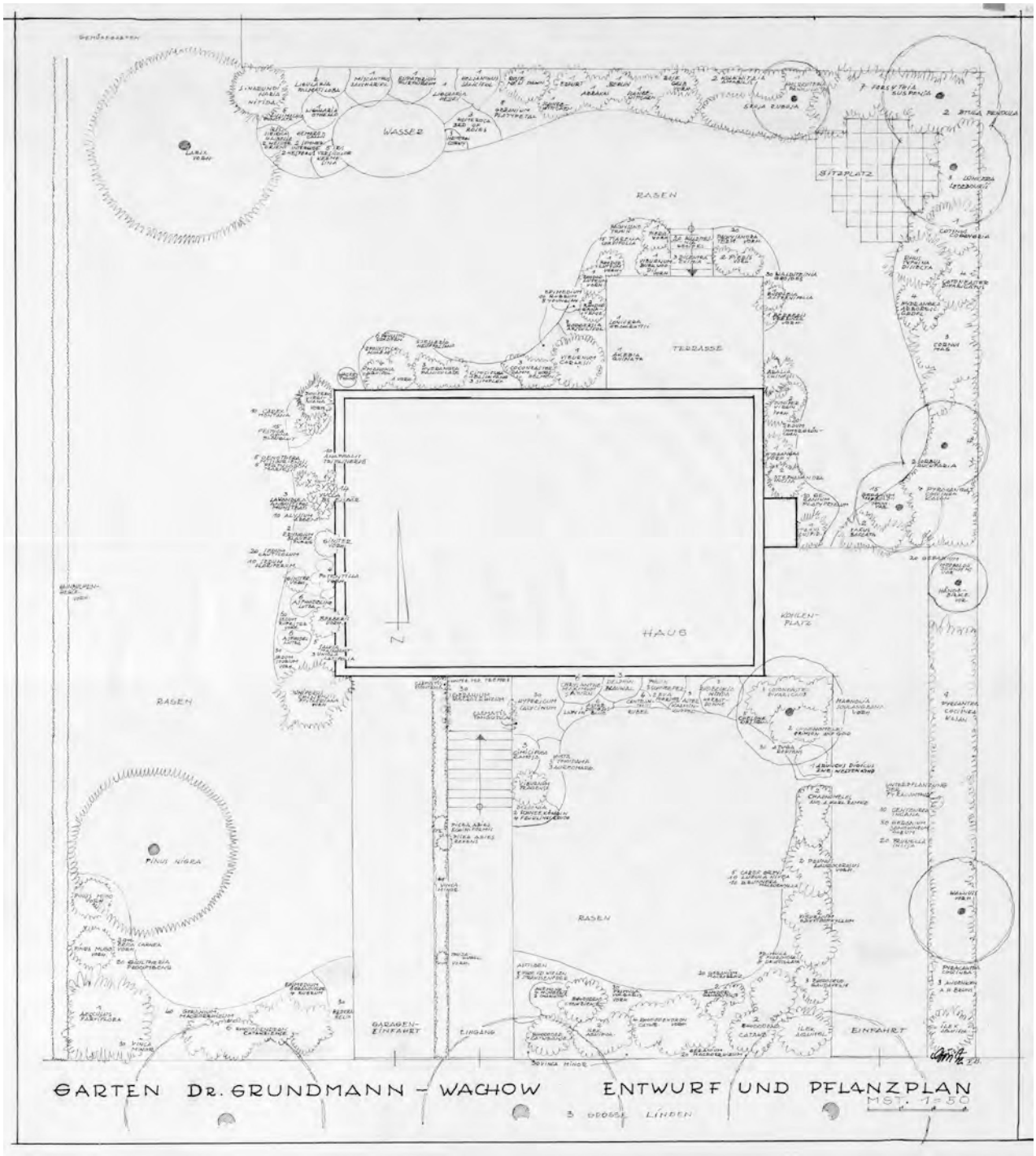
September - November

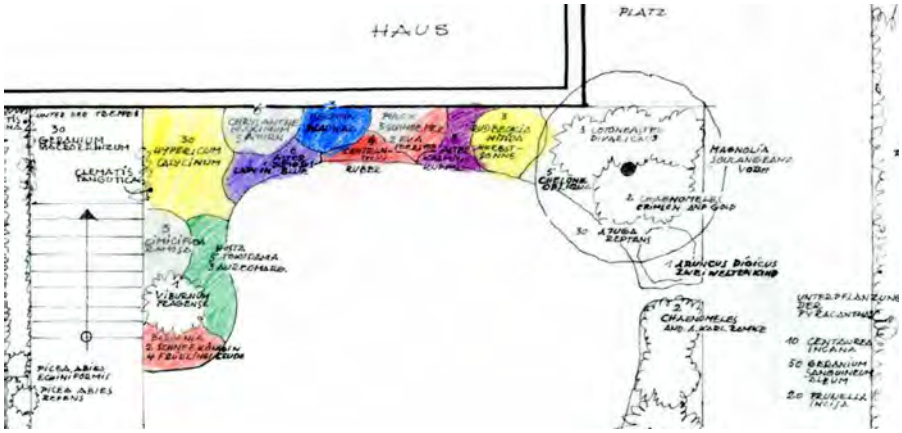


Blühzeittabellen Krüger

STAUDEN	STÜCK	HÖHE IN CM	BLÜHZEIT	FARBE	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
TERRASSE, WASSERBECKEN																
Brunnera Macrophylla	5	40-50	4-5	blau												
Doronicum Lichtspiegel	4	40-50	4-5	gelb												
Doronicum Lichtspiegel	6	40-50	4-5	gelb												
Iris sib. Weisser Orient	3	80	5-6	weiss												
Ajuga reptans	20	15	5-6	violett												
Ajuga reptans Purpurea	50	15	5-6	violett												
Iris versicolor -sumpf und wasser	4	70	5-6	violett												
Iris sib. (Libelle) Libellula	4	40	5	helllavendel												
Thalictrum aquilegifolium	4	150	5-7	weiss-lila												
Iris sib. Blue Moon	3	70-90	6	violettblau												
Geranium platypetalum	4	40-50	6-7	blauviolett												
Hemerocallis Hyperion	2	100	6-7	zitronengelb												
Tradescantia Eva	6	60	6-10	weiss												
Tradescantia Karin	4	50	6-10	karmin												
Hemerocallis Rote Flamme	3	70	7-8	leuchtendrot												
Hemerocallis Rayah	4	100	7-9	orange												
Helianthus salicifolius	2	bis250	9-10	gelb												
STAUDENBEET IM GARTEN																
Salvia Mainacht	6	40	5-9	violett												
Delphinium Blauwal	3	180	6-7	stahlblau												
Delphinium Malwine	2	180	6-7	rosa-hellblau												
Delphinium Lanzenträger	3	200	6-7	blau												
Chrysanthemum max. Chr. Hagemann	7	70	6-7	weiss												
Phlox Juliglut (Foe 1934)	5	70-90	6-8	rot												
Achillea filip. Goldplatte	3	120	6-8	goldgelb												
Phlox Düsterlohe (Foe 1964)	2	90-120	6-9	dunkelviolett												
Veronica Spitzentraum (Spitzentänzerin)	8	50	7-8	hellblau												
Veronica Spitzentraum (Spitzentänzerin)	6	50	7-8	hellblau												
Phlox Monte Cristallo (Foe 1964)	2	100-130	7-8	weiss												
Hemerocallis Jean	6	120	7-9	gelb-braun												
Heliopsis Hohlspiegel	6	120	7-9	gelb												
Rudbeckia Goldsturm	4	70	7-10	gelb												
Rudbeckia Goldsturm	5	70	7-10	gelb												
Aster dum. Kristina	4	40	9	weiss												
Aster dum Jenny	3	40	9	purpurrot												
Aster dum. Herbstgruss	3	40-50	9	rosa												
Chrysanthemum Bronzeteppich	4	50	9-10	rotbraun, orange												
Chrysanthemum Rotfuchs	4	70	9-10	rot												
Chrysanthemum Schneesturm	2	50	9-10	weiss												
Aster n.a. Rosa Sieger	4	150	9-10	lachsrosa												
Aster dum. Lady in Blue	4	30	10	reinblau												
Miscanthus sinensis Gracillimus	1	bis150		grün/strohgelb												

Grundmann

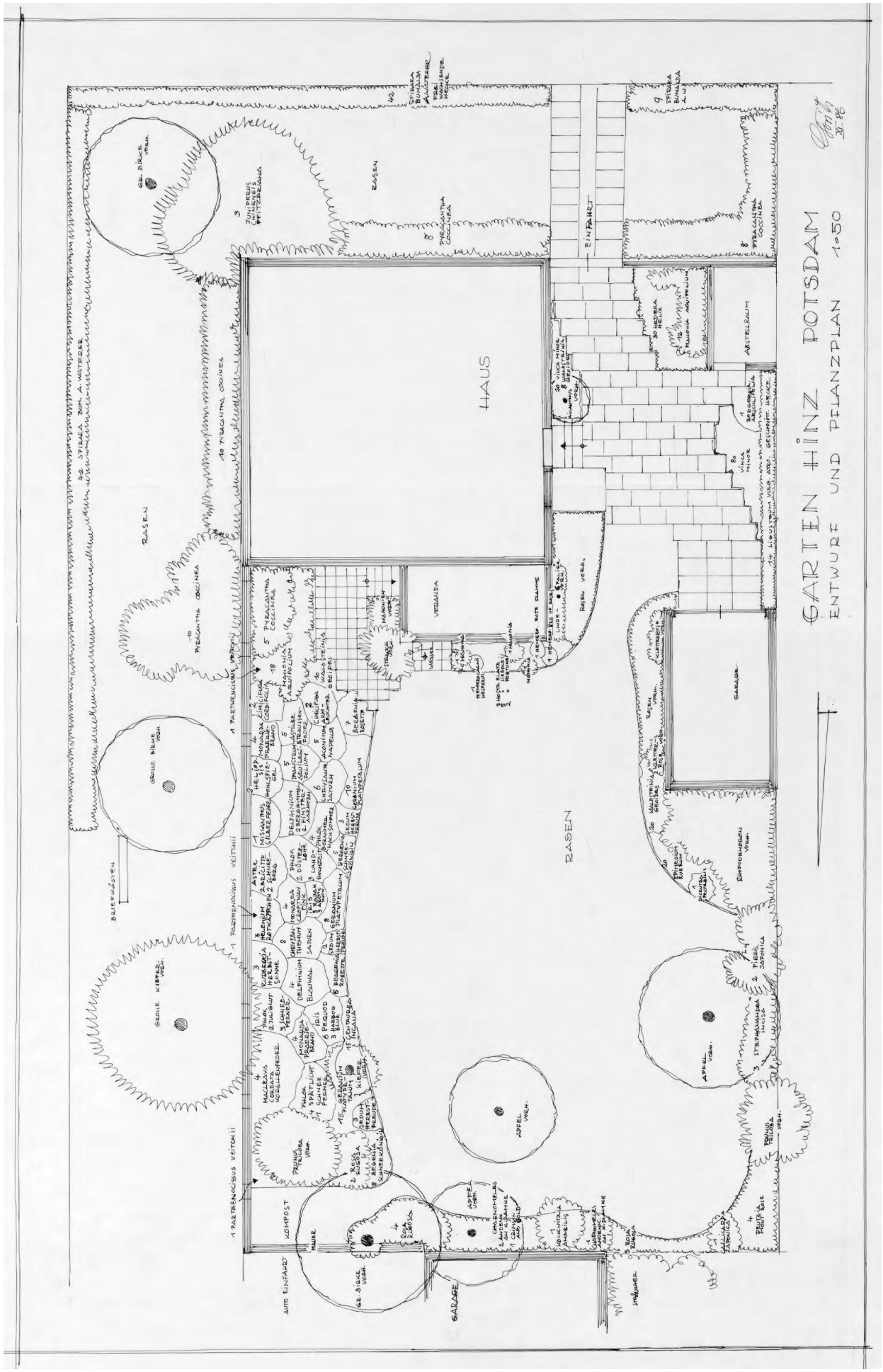

WASSER
RASEN
SITZPLATZ
TERRASSE
HAUS
KOHLEN-
PLATZ
RASEN
PINUS NIGRA
RASEN
GARAGEN-
EINFAHRT
EINGANG
EINFAHRT
GARTEN DR. GRUNDMANN - WACHOW ENTWURF UND PFLANZPLAN
MST. 1:50


HAUS
PLATZ

Blühzeittabellen Grundmann

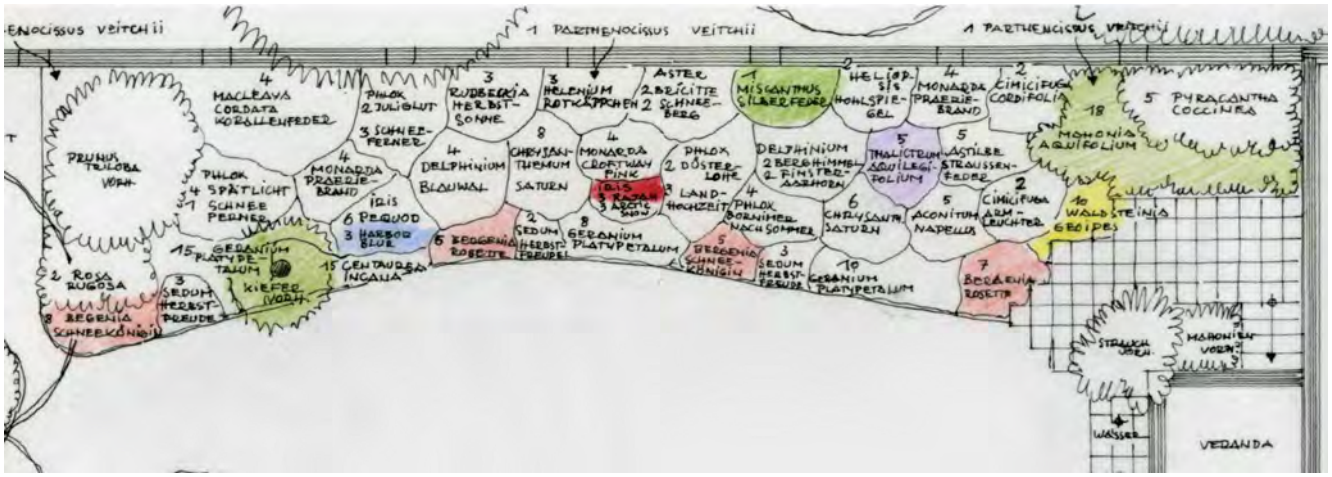
STAUDEN	STÜCK	HÖHE IN CM	BLÜHZEIT	FARBE	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
PFLANZUNG AM HAUS																
Asphodeline lutea	6	bis 100	4-5	gelb												
Sedum floriferum	10	10	7	grüngelb												
Salvia Mainacht	8	40	5-9	violett												
Alyssum argenteum	10	50	6-8	gelb												
Lavandula angustifolia Munstead	3	20-30	6-8	tiefblau												
Anaphalis triplinervis	10	30	6-8	silbrigweiss												
Eryngium planum Blauer Zwerg	2	50	6-9	blau												
Oenothera missouriensis	5	10-12	7-8	gelb												
Platycodon mariesii	5	40	7-8	tiefblau												
Sedum cauticolum	20	10-20	8-9	rosa												
Carex montana	10	20		grün												
Yucca	14	30-50/120	7-8	weiss/immergrün												
Yucca	5	30-50/120	7-8	weiss/immergrün												
Festuca ovina Blauglut	15	20		blaugrün												
GEHÖLZE DAZU																
Juniperus chinensis Pfirtzer vorh.																
Berberis vorh.																
Potentilla vorh.																
Genista vorh.																
Juniperus virg. vorh.																

Hinz

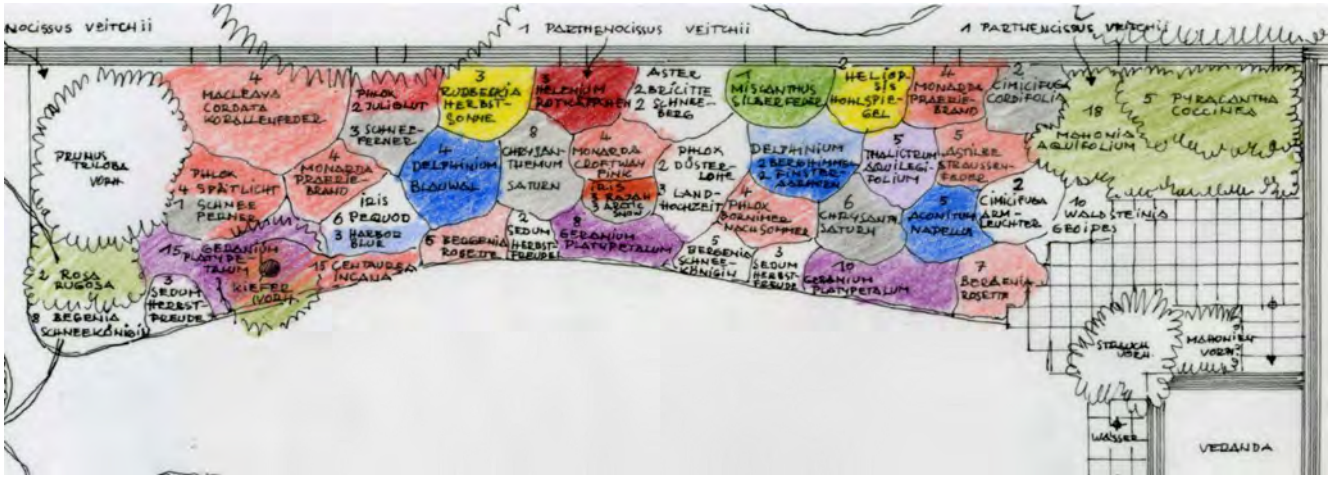

GARTEN HINZ POTSDAM
ENTWURF UND PFLANZPLAN 1:50
HAUS
RASEN
GARAGE
EINFAHRT
AUTO EINFAHRT
KOMPOST
APFEL
VEGANDA

großes Staudenbeet

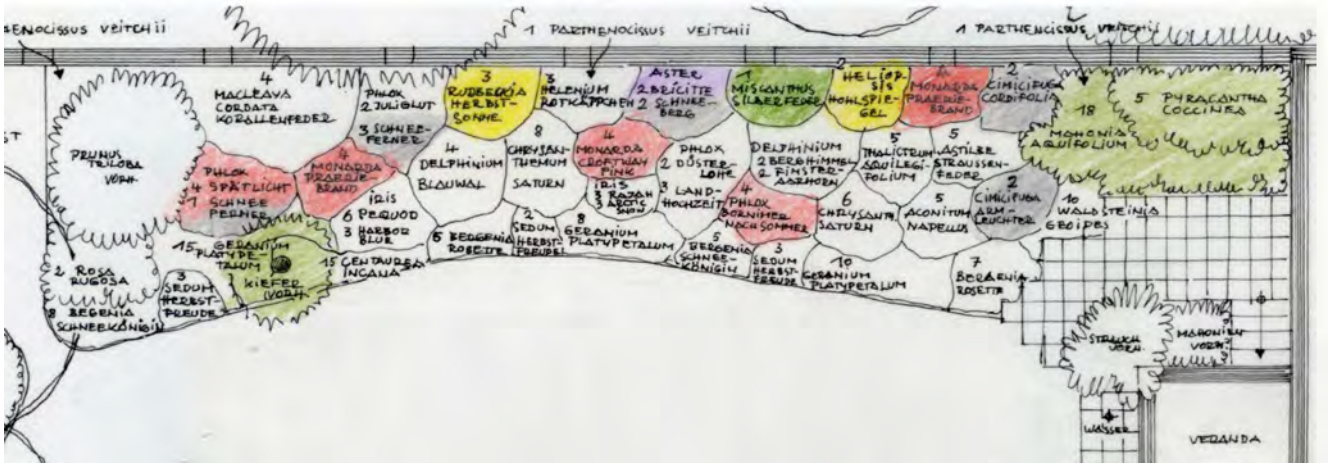
März - Mai



Juni - August



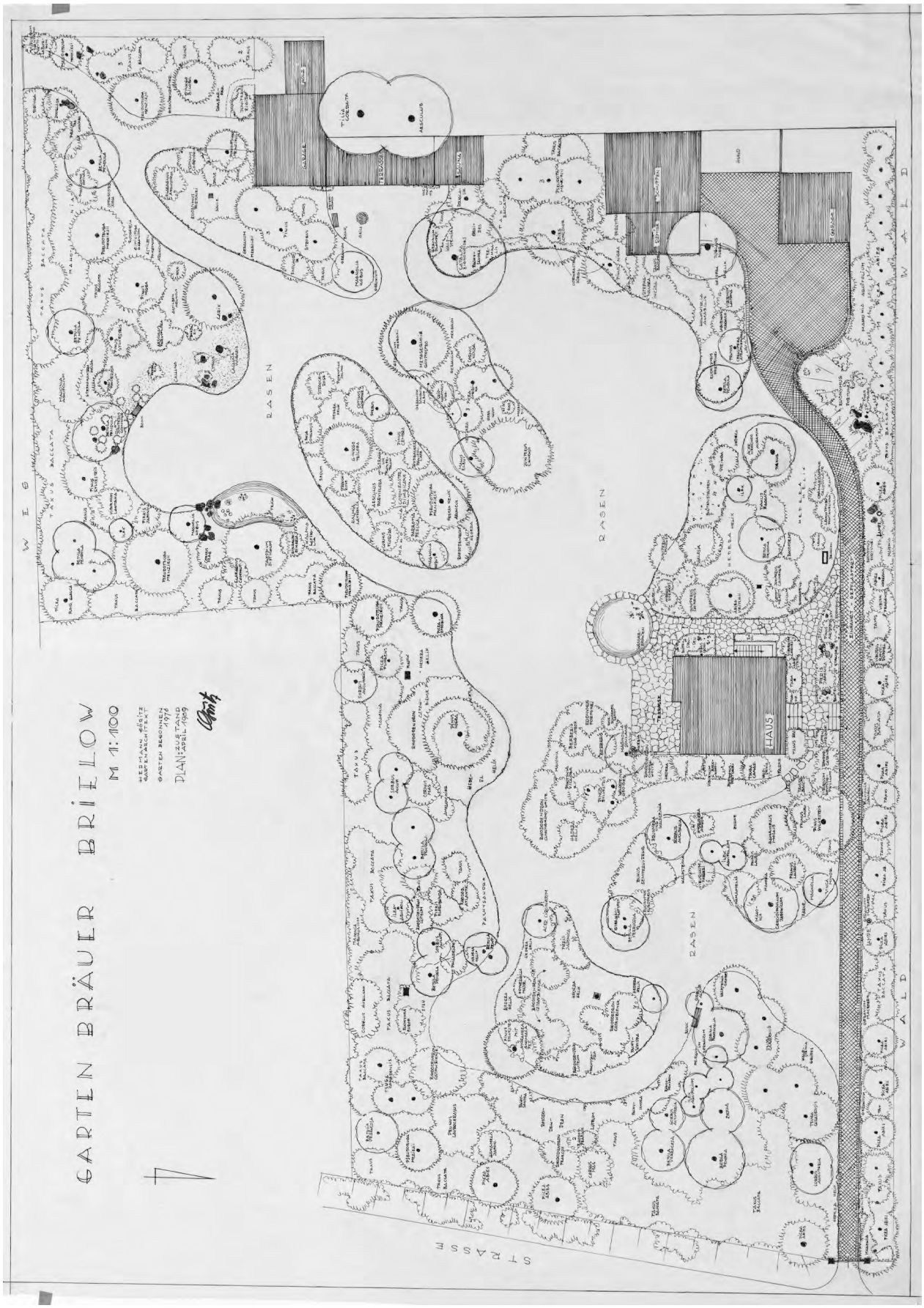
September - November



Blühzeittabellen Hinz

STAUDEN	STÜCK	HÖHE IN CM	BLÜHZEIT	FARBE	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
TERRASSE, GROSSES STAUDENBEET																
Bergenia Schneekönigin	5	40	4	hellrosa												
Bergenia Schneekönigin	8	40	4	hellrosa												
Waldsteinia geoides	10	25-30	4-5	gelb												
Bergenia Rosette	7	60	4-6	rosa												
Iris Rajah	3	80	5-6	gelb, rotbraun												
Iris Harbour Blue	3	110	5-6	hellblau												
Thalictrum aquilegifolium	5	150	5-7	weiss-lila												
Iris Arctic Snow	3	90	6	weiss												
Geranium platypetalum	10	40-50	6-7	blauviolett												
Geranium platypetalum	8	40-50	6-7	blauviolett												
Geranium platypetalum	15	40-50	6-7	blauviolett												
Delphinium Berghimmel	2	180	6-7	hellblau												
Delphinium Finsteraarhorn	2	180	6-7	enzianblau												
Delphinium Blauwal	4	180	6-7	stahlblau												
Centaurea incana	15	15-25	6-7	rosa												
Aconitum napellus	5	100	6-8	blau												
Phlox Juliglut (Foe 1934)	2	70-90	6-8	rot												
Phlox Schneeferner	1	120	6-9	weiss												
Phlox Schneeferner	3	120	6-9	weiss												
Chrysanthemum Saturn	6	80-90	7-8	weiss												
Chrysanthemum Saturn	8	80-90	7-8	weiss												
Macleaya cordata Korallenfeder	4	bis250	7-8	kräftig rosa												
Monarda Präiriebrand	4	120	7-9	lachsrot												
Monarda Croftway Pink	4	120	7-9	lachsrosa												
Monarda Präiriebrand	4	120	7-9	lachsrot												
Phlox Bornimer Nachsommer	4	90-110	7-9	rosa												
Phlox Spätlicht	4	80	7-9	kräftig rosa												
Heliopsis Hohlspiegel	2	120	7-9	gelb												
Rudbeckia Herbstsonne	3	200	7-9	gelb												
Astilbe Straussenfeder	5	90	8	lachsrosa												
Helenium Rotkäppchen	3	80	8	rotbraun												
Cimicifuga cordifolia	2	180-200	8-9	weiss												
Sedum Herbstfreude	3	60-70	9	braunrot												
Sedum Herbstfreude	2	60-70	9	braunrot												
Sedum Herbstfreude	3	60-70	9	braunrot												
Cimicifuga Armleuchter	2	100-140	9-10	weiss												
Aster Schneeberg	2	120	9-10	weiss												
Aster Brigitte	2	100	9-10	hell-lavendelblau												
Miscanthus Silberfeder	1	180	8-11	silber/grün/strohgelb												
GEHÖLZE																
Mahonia aquifolium	18															
Pyracantha coccinea	5															
Rosa rugosa	2															

Bräuer


GARTEN BRÄUER BRIELOW
M 1:100
PLAN: ZUSTAND APRIL 1999
RASEN
RASEN
RASEN
HAUS
WALD
WALD
STRASSE

GARTEN BRÄUER BRIELOW
M 1:100
HERMANN GÖRITZ
GARTENARCHITEKT
GARTEN BEGONNEN
1970
PLAN: ZUSTAND
APRIL 1999
STRASSE
TAXUS
RASEN
TERRASSE
HAUS
WALD

W E G
RASEN
GARAGE
HOLZ
TERRASSE
TILIA CORDATA
ACSCULUS
SAUNA
DUSCHEN
SCHUPPEN
RASEN
EINGANG - GEFLIESTRET
W A L D

13 BEISPIELE FÜR GEHÖLZE NACH VERWENDUNGSBEREICH

Garten	FORMHECKE	FREIE HECKE	RAUMBILDUNG ZUNGE / INSEL	TERRASSE / SITZPLATZ	ABGRENZUNG	FLÄCHENBILDENDE GEHÖLZE	KOMBINATION MIT STAUDEN / HEIDEGARTEN
fanselau 1955		*Philadelphus, Lonicera tart., Forsythia int., Laburnum, Sorbaria sorb., Berberis vulg., Syringa vulg., Ribes aureum, Ribes alpinum, Berberis thun.*	*Sorbaria sorb.*				
Klüssendorf 1958	*Spiraea van., Carpinus betulus*	*Syringa, Corylus, Lonicera, Sambucus, Forsythia, Amelanchier, Spiraea, Sorbaria, Viburnum rhyt., Cotoneaster bull.*		*Aesculus, Aristolochia*	*Carpinus betulus*		
Frers 1958		*Buddleja, Viburnum, Philadelphus, Cotoneaster, Strauchrosen, Sambucus, Cornus mas, Spiraea, Syringa chin., Pyracantha*					*Zwergfichten*
Mieth 1961		*Forsythia sus., Ribes sang., Crataegus prun., Syringa - Sorten, Lonicera tart., Acer ginnala*		*Betula*	*Rosa rugosa, Philadelphus virg., Strauchrosen*		
Petersen 1962			*Betula*				
Götting 1964	*Crataegus, Philadelphus, Pyracantha*			*Ailanthus*	*Philadelphus, Pyracantha, Tamarix, Spiraea, Lonicera, Douglasie*		
Thoms 1968		*Laburnum, Syringa* - Sorten, *Forsythia fortunei, Viburnum lantana, Exochorda rac., Lonicera tartarica, Viburnum op. Ros., Weigela hybrida, Forsythia int., Caenomeles lag.*		*Koelreuteria, Betula pendula*	*Ailanthus altissima, Betula pendula*	*Cotoneaster dammeri Skogholm, Spiraea bum. Waterer, Euonymus fort., Cotoneaster praecox, Potentilla fruticosa*	
Boden 1969		*Caragana arb., Lonicera tibetica, Sorbaria, Cotoneaster bull., Spiraea thun., Rhodotypos scan., Symphoricarpus, Syringa vulgaris, Exochorda gran., Cotinus coggygria, Rosa rubrifolia, Syringa vulgaris, Tamarix*	*Symphoricarpus chenaultii, Chaenomeles japonica, Cytisus praecox, Cotoneaster Jürgl, Berberis wilsoniae, Perovskia atrip., Potentilla fruticosa, Cotoneaster praecox, Lonicera spin. alba*			*Cotoneaster div., Berberis thun., Rosa rugosa, Spiraea albiflora, Euonymus fort.col., Chaenom. jap., Potentilla fruticosa, Symphoricarpus chenaultii, Cotoneaster Jürgl, Cotoneaster prae.*	

Garten	FORMHECKE	FREIE HECKE	RAUMBILDUNG ZUNGE / INSEL	TERRASSE / SITZPLATZ	ABGREN-ZUNG	FLÄCHENBILDEN-DE GEHÖLZE	KOMBINATION MIT STAUDEN / HEIDEGARTEN
Bestmann 1969		*Ribes alpinum, Cotoneaster mult., Sorbus aucuparia, Syringa chin., Berberis thun., Pyracantha cocc., Physocarpus, Cotoneaster bull.*	Cotoneaster div., Forsythia susp., Lonicera tart.	*Betula pendula, Koelreuteria pan.*	*Betula pendula, Spiraea van., Weigela*	*Berberis thun., Hedera helix, Euonymus, Mahonia aqu., Pachysandra term.*	*Picea abies rep., Picea abies nidiformis, Daphne mez.*
Schmal 1969	*Ligustrum vulgare*	*Viburnum lantana, Physocarpus op., Mahonia aqui., Forsythia*		*Larix decidua, Acer sacch.*			
Hofmeister 1971		*Syringa chinensis, Kolkwitzia amabilis, Spiraea nip., Forsythia int., Pyracantha cocc., Phildaelphus, Viburnum lantana, Lonicera ledeb. Cornus mas,*		*Juniperus chin.*			
Schulz 1975		*Spiraea van., Rosa rub., Prunus mahal., Physocarpus, Ligustrum vulgare, Forsythia susp., Rhamnus cath.,*		*Picea omorica*		*Mahonia aqu.*	
Röske 1975		*Syringa chin., Berberis vulg., Spiraea van., Forsythia, Rosa rugosa, Kerria japonica, Cotoneaster luc., Syringa vulg.-Sorten, Pyracantha Kasan, Philadelphus, Laburnum*				*Spiraea van.*	
Klug 1977			*Douglasie, Mahonia, Euonymus, Erika, Berberis, Aesculus parv., Stephanandra, Kolkwitzia*	*Koelreuteria*			
Krüger 1981		*Stephanandra inc., Syringa vill., Spiraea prun., Rhodotypos scan. Pyracantha cocc. Sorbaria sorb., Berberis thun., Cotoneaster luc., Viburnum prag., Lonicer ledeb., Stephanandra Tanakae, Euonymus alatus, Lonicera flav., Cornus mas, Philadelphus virg.*					
Grundmann 1983		*Kolkwitzia amabilis, Rosa rugosa, Forsythia susp., Lonicera ledeb., Cotinus cogg., Cotoneaster div., Cornus mas, Hydrangea arb., Sorbus aucuparia, Pyracantha Kasan*		*Betula pendula*			

Hinz 1986	*Ligustrum vulgare*	*Spiraea bumalda Waterer, Stephanandra, Deutzia, Rosa rugosa, Chaenomeles*					
Bräuer 1976-89			*Juniperus com., Picea omorika, Cornus cousa, Malus eleyi, Pseudotsuga, Parrotia persica, Magnolia, Rhododendron, Cornus florida, Aesculus parv., Ginkgo triloba, Pinus cembra, Kalmia latifolia, Rosa omeiensis, Cotinus coggygria (nur Beispiele)*			*Hedera helix, Pachysandra, Taxus baccata, Calluna vulgaris, Euonymus fortunei*	

Hiermit versichere ich, dass mir die derzeit gültige Promotionsordnung der TU Berlin in der Fassung vom 15.4.2008 bekannt ist.

Hiermit versichere ich, dass von der vorliegenden Arbeit noch keine Teile veröffentlicht bzw. zur Veröffentlichung eingereicht wurden.

Hiermit versichere ich, dass ich noch zu keinem früheren Zeitpunkt eine Promotionsabsicht oder ein Promotionsverfahren an einer anderen Hochschule oder Fakultät beantragt habe.

Hiermit versichere ich eidesstattlich, dass ich die Arbeit selbständig und ohne unerlaubte Hilfsmittel verfasst habe.
Hauptquelle für die Recherche war der Nachlass Hermann Göritz, welcher sich in der Staatsbibliothek Berlin Preussischer Kulturbesitz befindet.
Alle verwendeten Quellen sind im Literaturverzeichnis angegeben.